

Die alttürkische Xuanzang-Biographie IX

*Nach der Handschrift von Paris, Peking und St. Petersburg
sowie nach dem Transkript von Annemarie v. Gabain
ediert, übersetzt und kommentiert*

Dissertation
zur Erlangung des Doktorgrades
der Philosophischen Fakultät
der Georg-August-Universität Göttingen

vorgelegt von
Hakan Aydemir
aus Erzurum, Türkei

Göttingen 2010

Inhaltsverzeichnis

I.	Vorwort	1
II	Einleitende Bemerkungen	2
III	Forschungsgeschichte zum Kapitel IX	4
IV	Zu den Fragmenten des IX. Kapitels	10
	IV. 1. Aufbewahrungsorte der Fragmente des IX. Kapitels	10
	IV. 2. Anzahl und Siglen der Fragmente des IX. Kapitels	11
	IV. 3. Transliteration und Transkription der Fragmente des IX. Kapitels	11
V	Anmerkungen zu formalen Besonderheiten des IX. Kapitels	12
	V. 1. Die Beschreibung der Fragmente des IX. Kapitels	12
	V. 2. Duktus des IX. Kapitels	13
	V. 3. Orthographie des IX. Kapitels	13
VI	Anmerkungen zu inhaltlichen Besonderheiten des IX. Kapitels	14
	VI. 1. Berichtszeitraum und Umfang des IX. Kapitels	14
	VI. 2. Briefe des IX. Kapitels	15
	VI. 3. Auslassung der Textstellen mit daoistischem Bezug im IX. Kapitel	19
	VI. 4. Stil und rhetorische Figuren des IX. Kapitels	20
VII	Zur Problematik der chin. Vorlage der atü. Xuanzang-Biographie	24
	VII. 1. Der heutige Forschungsstand	24
	VII. 2. Die chin. Vorlage der atü. Xuanzang-Biographie	26
	VII. 3. Widersprüchliche Datumangaben in der atü. Übersetzung und in den <i>San-</i> , <i>Gong-</i> und <i>Jia</i> -Versionen	28
	VII. 4. Die atü. Übersetzung ist kürzer als der <i>Textus receptus</i> und die <i>San-</i> , <i>Gong-</i> , <i>Jia</i> -Versionen	29
VIII	Zur Problematik des Haupttitels der atü. Xuanzang-Biographie	31
IX	Kurzfassung des Inhalts des IX. Kapitels	34
X	Konkordanz	37
XI	Abkürzungen, Siglen und Kurztitel	42
XII	Literaturverzeichnis	45
XIII	Editionstechnische Bemerkungen	55
XIV	Transliteration und Transkription	56
XV	Übersetzung	178
XVI	Kommentare	218
XVII	Der chinesische Text, sc. <i>Textus receptus</i>	468

I. Vorwort

Die vorliegende Arbeit ist als Dissertation im Fachgebiet Turkologie und Zentralasienkunde an der Philosophischen Fakultät der Georg-August-Universität zu Göttingen (Deutschland) unter der Betreuung von Herrn Prof. Dr. Klaus Röhrborn entstanden, von dem die Idee und Anregung zu dieser Untersuchung stammt. Ihm bin ich an erster Stelle von ganzem Herzen dankbar. An dieser Stelle danke ich auch der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) für ein zweijähriges Stipendium und dem Universitätsbund Göttingen e.V. für die viermonatige finanzielle Unterstützung, die mir gewährt wurde.

Ich bedanke mich bei Herrn Prof. Dr. Jens Peter Laut (Göttingen) für seine wertvolle Hinweise und bei Herrn Prof. Dr. Mehmet Ölmez (Istanbul) für die verschiedenen, von ihm selbst hergestellten, PDF-Dateien bezüglich der atü. Xuanzang-Biographie, die die Datensuche innerhalb der atü. Xuanzang-Biographie erheblich erleichtert haben. Dank schulde ich ebenfalls Frau Dr. Siglinde Dietz (Göttingen), die mich als Indologin freundlicherweise bei einigen buddhistisch-terminologischen Problemen beraten hat. Ein besonderer Dank gebührt Irfan Aydemir (Berlin), meinem Bruder, für seine finanzielle Unterstützung über viele Jahre hinweg. Ohne die Unterstützung durch meinen Bruder im Laufe der Jahre hätte ich diese Arbeit nicht zu Ende bringen können. Dank schulde ich Csilla Balogh (Szeged), meiner Frau, für ihre Geduld und Unterstützung und Herrn Stephan Müller (Göttingen) für die sprachliche Korrektur der vorliegenden Arbeit.

Dezember 2011

II. Einleitende Bemerkungen

Die vorliegende kommentierte Übersetzung des IX. Kapitels der atü. Xuanzang-Biographie, die allerdings die atü. Übertragung der chin. Xuanzang-Biographie namens *Datang daciensi sanzang fashi zhuan* 大唐大慈恩寺三藏法師傳 (‘Biographie des Tripiṭaka-Meisters vom Kloster der Großen Barmherzigkeit der Großen Tang-[Dynastie]’) ist, bildet einen Teil einer kapitelweisen Gesamtübertragung der atü. Xuanzang-Biographie.

Die Xuanzang-Biographie besteht aus 10 Kapiteln und enthält das Leben und die Handlungen von Xuanzang 玄奘 (602-664), der zweifellos eine der wichtigsten Persönlichkeiten des chinesischen Buddhismus war.¹ Das vorliegende IX. Kapitel umfasst den Zeitraum zwischen März 656 und November 657² und schildert somit diese Periode des Lebens von Xuanzang sowie in chronologischer Reihenfolge die Geschehnisse von 19 Monaten und den Briefwechsel zwischen Xuanzang und dem Kaiser Gaozong.³

Die Xuanzang-Biographie ist also eine Lebensbeschreibung des berühmten chin. buddhistischen Mönches Xuanzang, der aus religiösem Eifer in den Jahren 627-645 eine Reise von China durch Zentral-Asien und das gesamte Indien und wieder zurück in die Heimat unternahm.⁴ Seine Lebensbeschreibung wurde von Xuanzangs Schüler und Mitarbeiter Huili 慧立 verfasst und später – 24 Jahre nach dem Tod Xuanzangs – im Jahre 688 von seinem Schüler Yancong 彦棕 unter Benutzung anderer⁵ zeitgenössischer, kürzerer Xuanzang-Biographien überarbeitet, korrigiert und vollendet⁶ oder vielleicht – wie Utsunomiya annimmt⁷ – lediglich ediert.⁸ Als Ergebnis seiner 18jährigen Reise (627-645)⁹ hat Xuanzang zahlreiche buddhistische Originalschriften nach China gebracht, wo er sich von

¹ Die Kapitel I-V der chin. Xuanzang-Biographie beschreiben den Zeitraum bis zu Xuanzangs Rückkehr aus Indien (sc. bis 645) und die Kapitel VI-X decken den Zeitraum 645-664 ab. Zur Beschreibung der bisherigen Text-Editionen und Teilbearbeitungen der chin. Xuanzang-Biographie s. Mayer 1992:203-204 u. Semet 2005:10. Zu kapitelweisen Editionen s. Mayer 1991; Frankenhauser 1995; Mayer 2001;

² Hierzu s. mehr unten im Abschnitt „VI. 1“.

³ In dieser Hinsicht weicht das IX. Kapitel der atü. Xuanzang-Biographie von dem IX. Kapitel der chin. Xuanzang-Biographie ab, da das IX. Kapitel der chin. Xuanzang-Biographie den Zeitraum zwischen März 656 und März 658 umfasst. Zu dem möglichen Grund dieser Abweichung siehe unten die Abschnitte „VI. 1“ und den Abschnitt VII über die chin. Vorlage des atü. Textes. Zu den Briefen siehe den Abschnitt „Briefe des IX. Kapitels“.

⁴ Gabain 1935:151. Zur sehr detaillierten chronologischen Beschreibung der Reise Xuanzangs und zur Beschreibung seines Lebens s. Mayer 1992:94-118 u. 88-189.

⁵ Mayer 1992:60.

⁶ Mayer 1992:49, 60, 173. Zu kürzeren Biographien s. *ibid.*, S. 197, Nr. 3 und Nr. 5.

⁷ Utsunomiya 1932 (nach Mayer 1992:46-47).

⁸ Hierzu s. mehr in Mayer 1992:46. Zu den abweichenden Ansichten über die Rolle von Yancong bei der Gestaltung der von Huili angefangenen Xuanzang-Biographie, s. *ibid.*, S. 46-48. Bemerkenswert ist jedoch, dass die chin. Xuanzang-Biographie unter den von Yancong verfassten oder herausgegebenen Werken nicht erwähnt wird (s. *ibid.*, S. 46).

⁹ Laut Mayer scheint Xuanzang seine Reise im Herbst 627 begonnen zu haben, hierzu s. Mayer 1992:94.

seiner Rückkehr im Jahre 645 bis zu seinem Tode der Übersetzung einer großen Zahl von Werken widmete, die er für besonders wichtig erachtete.¹⁰

Die von Annemarie von Gabain begonnene Edition¹¹ der atü. Xuanzang-Biographie, deren Handschrift sich heute verstreut in den Sammlungen in Peking, Paris und St. Petersburg befindet,¹² ist noch nicht abgeschlossen.¹³ Seitdem zu Beginn der 30er Jahre die atü. Version der Xuanzang-Biographie durch A. v. Gabain entdeckt und vorgestellt wurde, sind viele kleinere und größere Bearbeitungen des atü. Textes erschienen.¹⁴ Die vorliegende Arbeit stellt also auch einen Teil der schon von A. v. Gabain begonnenen Edition dar.

Šinjko Šäli Tutuñ, der Übersetzer der chinesischen Xuanzang-Biographie hat, an der Wende vom 10. zum 11. Jh. gewirkt. Seine chinesische bzw. uigurische Herkunft,¹⁵ wie auch die Abfassungszeit der atü. Xuanzang-Biographie¹⁶ sind jedoch umstritten.

Die Sprache der atü. Xuanzang-Biographie wird in den Kolophonen der Kapitel III, VII, VIII, IX als *türk tili* 'die türkische Sprache' bezeichnet,¹⁷ obwohl der Text selbst ein altuigurischer Text ist. In der vorliegenden Arbeit wird also der Terminus „Alttürkisch“ (sc. atü.) in diesem Sinne benutzt.

Die atü. Xuanzang-Biographie ist für die türk. bzw. uig. Sprach- und Kulturgeschichte besonders interessant und wichtig. Sie nimmt aufgrund ihres Umfangs, ihrer sprachlichen Besonderheiten, ihres reichen und vielfältigen Wortschatzes eine Sonderstellung unter den atü. bzw. altuig. Sprachdenkmälern ein. Ihre Bearbeitung ist auch deshalb wichtig, weil sie auf diese Weise als eine philologisch-linguistisch gesicherte Basis für die türk. bzw. uig. Lexikologie, Sprach-, Kultur- und Religionsgeschichte, für die Erforschung der atü.-chin. bzw. altuig.-chin. Sprach- und Kulturkontakte sowie im allgemeinen für die

¹⁰ Kudara / Zieme 1984:136.

¹¹ Gabain 1935:151-180, Gabain 1938:371-415.

¹² Hierzu s. den Abschnitt IV. 1.

¹³ Die Fundumstände und Beschreibung der großen Handschrift s. Ölmez / Röhrborn 2001:1-6.

¹⁴ Zu einer Übersicht über die bisher edierten Teile und Teilbearbeitungen des atü. Textes, s. Semet 2005:1-7. Zu einer kurzen chronologischen Darstellung dieser Arbeiten, s. Kasai 2008a:146, Anm. 452.

¹⁵ Zu dieser Problematik und zur Namensform Šinjko Šäli Tutuñ, s. Zieme 1976:767-775, Hamilton 1984:425-437, Röhrborn 1998:255-260; vgl. Röhrborn 1996:5, Barat 1990:155-166.

¹⁶ Zum Überblick der verschiedenen Meinungen über die Entstehungszeit der atü. Übersetzung, s. Semet 2005:9. Barat (s. Barat 2000, S. xiii-xiv) und Hamilton datieren sie in die zweite Hälfte des 10. Jahrhunderts. Hamilton bemerkt: „The Uyghur translation by Šinjko Šäli Tutuñ of this seventh-century Chinese classic dates from about the second half of the tenth century“ (Hamilton 2002:594). Hamilton scheint Barats Datierung in Bezug auf die Entstehungszeit der atü. Übersetzung akzeptiert zu haben. Aufgrund der Untersuchung von Barat halte ich auch für sehr wahrscheinlich, dass die atü. Version der Xuanzang-Biographie am Ende des 10. Jahrhunderts entstanden ist. Diese Problematik bedürfte jedoch weitere Untersuchungen.

¹⁷ Hierzu vgl. Gabain 1935:151.

Sprachkontaktforschungen dienen kann.¹⁸ Besonders in Bezug auf den Wortschatz bietet sie in mehrfacher Hinsicht viel Neues und Wertvolles. Die Edition der atü. Version ist jedoch auch für die Buddhismuskunde ein Desideratum, wie es schon von Kudara und Zieme sowie Mayer und Röhrborn betont wurde.¹⁹

III. Forschungsgeschichte zum Kapitel IX²⁰

Hier sei als erstes und als eine Vorarbeit die Transkription der Pekinger und Pariser Fragmente erwähnt, die Annemarie von Gabain Anfang der 30er Jahre angefertigt hat.²¹ Viele Ergänzungen von beschädigten Textpassagen, von Lacunen in den oberen und unteren Bereichen oder an den Rändern der Fragmente, von fehlenden oder nur halb erhaltenen Buchstaben sind in der vorliegenden Arbeit nach dieser Transkription von A. v. Gabain erfolgt. Diese Transkription ist nämlich viel vollständiger als die Faksimiles der Pekinger und Pariser Fragmente des IX. Kapitels, da viele Textstellen in diesen Fragmenten später, zur Zeit der Anfertigung der Faksimiles, schon beschädigt oder verloren gegangen waren. Im Kommentar werden diese Textstellen mit der Sigle „Gab.“ zitiert.

Die ersten Bemerkungen zum Kapitel IX hat Tezcan gemacht. Während seiner Bearbeitung der Faksimile-Edition des X. Kapitels hat Tezcan unter den Fragmenten des X. Kapitels auch die Übersetzer- und Spenderkolophone des IX. Kapitels identifiziert. Er hat sie übersetzt, kommentiert und am Anfang seiner Bearbeitung des X. Kapitels veröffentlicht.²² Die ersten drei Zeilen des Übersetzerkolophons (sc. [*ymä kutlug ulug t(a)vgač elintä üč agılık nom ötgürmiš küilip taiši ödig alıp*]), die nicht erhalten waren, wurden von Tezcan ergänzt (hierzu s. unten Komm. 2187-2189). Meiner Meinung nach ist jedoch die Lesung von Tezcan in seiner Bearbeitung in einem Fall zu korrigieren (s. Komm. 2191 *ulug*) und in einem anderen Fall zu präzisieren (s. Komm. 2209 *tüši(n)tä*).

¹⁸ Sichere Aussagen zur türkischen Sprachgeschichte können nämlich erst dann möglich sein, wenn die Edition der zuverlässig bearbeiteten großen alttürkischen Texte abgeschlossen ist, wie es auch Röhrborn betont (s. Röhrborn 1991:1)

¹⁹ Kudara / Zieme 1984:136, Mayer / Röhrborn 1986:100-101.

²⁰ Ich beschränke mich hier nur auf die Forschungsgeschichte des IX. Kapitels und vermeide eine Wiederholung der Beschreibungen der bisherigen Forschungen bezüglich der anderen Kapitel der atü. Xuanzang-Biographie, weil die Forschungsgeschichte anderer Kapitel dieses atü. Textes sowohl in vorherigen, als auch in den jüngst erschienen Studien schon detailliert vorgestellt und beschrieben worden sind. Zu einer chronologischen Übersicht über die bisher edierten Teile und Teilbearbeitungen des atü. Textes, s. Semet 2005:1-7; Kasai 2008a:146, Anm. 452.

²¹ Die Pariser Blätter hat A. v. Gabain im Jahre 1933 im Laufe von 6 Wochen kopiert, hierzu s. Ölmez / Röhrborn 2001:7.

²² Tezcan 1975:10-12. Zum Übersetzerkolophon s. unten Z. 2187-2203. Zum Spenderkolophon s. Z. 2204-2211. Ziemes Besprechung über die Arbeit Tezcans wird hier nicht vorgestellt, weil er in seiner Besprechung bezüglich dieser beiden Kolophonen des IX. Kapitels keine Bemerkungen macht (s. Zieme 1976:257-260).

Mayer und Röhrborn haben in ihrem Aufsatz die atü. Xuanzang-Biographie mit der chin. Vorlage kapitelweise verglichen und dabei festgestellt, welche Passage der chin. Vorlage und in welchem Maße im IX. Kapitel des atü. Textes erhalten sind.²³ Im weiteren geben Mayer und Röhrborn einen kurzen Überblick über die im Atü. vorliegenden Textteile. Sie stützen sich dabei auf die von A. v. Gabain vorgenommenen Identifizierungen der atü. Fragmente,²⁴ sc.: „Vom Kapitel IX sind die ersten 5 Blätter ziemlich vollständig erhalten, die dem chin. Text von S. 267c14 bis S. 268b7 der Taishō-Ausgabe entsprechen. Auch die folgenden Blätter sind vorhanden, haben aber größeren Textverlust. Mit dem Verlust von ganzen Blättern ist nur in der Mitte des Kapitels zu rechnen, in dem Textteil, der den Zeilen 271b1-272c7 der Taishō-Ausgabe entspricht. Auch der Text, den die Vorlage von S. 274b1 bis gegen Ende des Kapitels hat, muß im Atü. als verloren gelten. Nur ein Bruchstück des letzten Blattes (mit dem Kolophon) hat sich gefunden.“²⁵ Diese Beschreibung gilt im Ganzen auch für heute. Nur in dem Punkt ist sie zu präzisieren, dass sich im atü. Text nicht ab Seite 274b01, sondern ab Seite 274b06 im *Textus receptus* keine Entsprechung befindet.²⁶

Röhrborn hat sich auch später in zwei Studien und in seinem „Uigurischen Wörterbuch“ unter anderen auch mit dem IX. Kapitel der atü. Xuanzang-Biographie befasst und kleinere Passagen, mehrere einzelne Sätze und Syntagmen aus dem IX. Kapitel bearbeitet. Im Kommentar zitiere ich diese Textstellen im Uigurischen Wörterbuch mit dem Siegel „UW“. In einem Aufsatz prüft Röhrborn im Zusammenhang mit dem Prolog²⁷ zum IX. Kapitel ausführlich die Übersetzungstechnik von Šiņko Šāli, des Übersetzers der chin. Xuanzang-Biographie und dabei stellt unter anderem fest, dass „er nicht nur einzelne Zeichen oder Zeichengruppen, sondern ganze Konstruktionen nicht richtig erkannt hat.“²⁸ In einem anderen Aufsatz hat Röhrborn Textverkürzungen und die Passagen im atü. Text geprüft, die „deutlich vom Sinn der Vorlage abweichen.“²⁹ In diesem Zusammenhang hat Röhrborn auch einige Textstellen aus dem IX. Kapitel für seine Prüfung herangezogen, wo der atü. Übersetzer einige Textstellen wegen der Auseinandersetzung zwischen Daoisten und Buddhisten vom Sinn der Vorlage abweichend übersetzt hat. Er hat dabei festgestellt, dass der Erlass aus dem Jahre 637 n. Chr., wonach „bei öffentlichen Anlässen Laozi vor Buddha

²³ Mayer / Röhrborn 1986:113-114.

²⁴ Hierzu s. Mayer / Röhrborn 1986:115, Anm. 25.

²⁵ Mayer / Röhrborn 1986:115.

²⁶ Hierzu vgl. Komm. 2179-2181.

²⁷ Sc. „Wenn man aber dem Wunsch der Leute folgen will, dann bleiben [nur] knappe Definitionen übrig und auch die Definition, des Dharma der Wesenheit‘ wäre unvollständig. Um nicht mit der Sünde befleckt zu werden, dass [die Definition] unvollständig sein könnte, haben wir sie (sc. die Vorlage) vorlagetreu und vollständig übersetzt. [Ihr] Laienanhänger (skr. *upāsaka*) und Laienanhängerinnen (skr. *upāsikā*), hört es mit unverdrossenem und lauterem Herz“. Hierzu siehe man unten die Zeilen 33-43 in der Transkription.

²⁸ Röhrborn 1990:67, 73.

²⁹ Röhrborn 1997:552.

genannt werden sollte“ und alles, was damit zusammenhängt, in der Vorlage insgesamt 72 Schriftzeichen, in der alttürkischen Übersetzung mit keiner Silbe erwähnt wird.³⁰ Ferner stellt er fest, dass in Bezug auf einen späteren Erlass aus dem Jahre 655 n. Chr. der atü. Übersetzer sogar die Antwort des Kaisers auf die Petition Xuanzangs in der Vorlage „verfälscht“ hat.³¹ Diese und eine ähnliche Textstelle erläutere ich kurz unten im Abschnitt (VI. 3.) „Auslassung der Textstellen mit daoistischem Bezug im IX. Kapitel“.

Tuguševa veröffentlichte im Jahre 1991 in ihrem Buch mehrere Fragmente der Kapitel V, VI, VIII und X der atü. Xuanzang-Biographie.³² Von den Fragmenten, die Tuguševa dem X. Kapitel zugeordnet hat, gehören jedoch 6 Fragmente³³ – wie schon Barat richtig festgestellt hat (s. unten) – in Wahrheit zum IX. Kapitel. Die problematischen Punkte in der Bearbeitung von Tuguševa behandle ich unter dem entsprechenden Kommentar mit der Sigle „Tug.“.

Barat hat als erster das IX. Kapitel der atü. Xuanzang-Biographie komplett bearbeitet bzw. übersetzt und kommentiert.³⁴ Seine Edition stellt jedoch nicht nur die Fragmente des IX. Kapitels, sondern auch die Fragmente des X. Kapitels dar. Er hat die Fragmente der Kapitel IX und X, die sich in den Sammlungen in Paris, Peking und St. Petersburg befinden, in die richtige Reihenfolge gebracht. Es ist eine wichtige Leistung von Barat, dass er – unter anderem – 6 Bruchstücke aus der Sammlung St. Petersburg, die Tuguševa in ihrem Buch fälschlich dem X. Kapitel zugeordnet hat,³⁵ korrekt als Teile des IX. Kapitels identifiziert hat. Andererseits scheint Barat jedoch einige Studien vor seiner Edition nicht berücksichtigt zu haben. (1) In seiner Einleitung gibt er nämlich das Abreise-Datum Xuanzangs nach Indien als 629 n. Chr. an.³⁶ Das ist die allgemein verbreitete Ansicht. Aufgrund der Forschungen von Liang Qichao und A. L. Mayer sieht es jedoch wahrscheinlicher aus, dass Xuanzang seine Reise „im Herbst 627“ begonnen hat (sc. 627-645).³⁷ (2) In Bezug auf den Verkäufer der Pariser Handschriften geht Barat von einer ganz unsicheren Information aus, und nimmt an, dass diese Person „Burhan Şähidi“ hieß,³⁸ obwohl es in der Literatur schon lange bekannt war, dass die betreffende Person ein gewisser Medizinstudent namens „Fehmi“³⁹ bzw. „Fehmi

³⁰ Röhrborn 1997:553.

³¹ Röhrborn 1997:554.

³² Tuguševa 1991.

³³ Mit den Siglen X 7, X 8, X 9, X 10, X 11, X 12 (s. Tuguševa 1991:573-578), vgl. Barat 2000, S. x. Diese 6 Fragmente sind die oberen Hälfte der pekingischen Fragmente und entsprechen in unserem Text den Zeilen 379-393 (= X 7), 406-420 (= X 8), 271-285 (= X 9), 298-312 (= X 10), 325-339 (= X 11), 352-366 (= X 12).

³⁴ Vgl. Barat 2000.

³⁵ Vgl. Tuguševa 1991:573-578, 163-163; vgl. Barat 2000, S. x.

³⁶ Barat 2000, S. i.

³⁷ Hierzu s. Mayer 1992:94 und Anm. 338.

³⁸ Barat 2000, S. iv.

³⁹ Temir / Kudara / Röhrborn 1984:13, Anm. 2.

Murad⁴⁰ war.⁴¹ (3) Es ist eine sehr häufige Erscheinung in der Edition Barats, dass er in einem Syntagma ein Wort oder einige Wörter unzutreffend analysiert und dabei daran denkt, dass es sich um ein bisher nicht belegtes atü. Wort bzw. um ein *hapax legomenon* handelt. Solche Fälle gibt es in der Edition Barats leider relativ häufig. Er übersetzt z. B. das Adverb *aglatı* ‘besonders’ (Z. 774) als ‘In Weißem Stil hat [Seine Majestät] geschrieben: ...’, wobei er das Wort *aglatı* aus einem bisher nicht belegten Wort **akla-* ‘to write’ (sc. „in the White style“) herleitet, da er daran denkt, dass der atü. Übersetzer das chin. Zeichen *bai* 白 ‘weiß’ im Terminus *fei bai* 飛白⁴² als **akla-* (sc. *ak* ‘weiß’ + denominales Verbsuffix +*IA-*) interpretiert hat.⁴³ Das ist jedoch unzutreffend. (4) Einer der wichtigsten Fehler in seiner Edition ist jedoch, dass Barat unter dem Einfluss der Datierung des chin. Textes in einer Textstelle im atü. Text fälschlich *i[kinti]* ‘zweiter’ statt *üčünč* ‘dritter’ liest,⁴⁴ obwohl in der betreffenden Zeile das Schriftbild die Lesung *i[kinti]* nicht erlaubt. Diese äußerst wichtige Frage, die eigentlich die zentrale Frage des IX. Kapitels darstellt, betrifft jedoch nicht nur das vorliegende IX. Kapitel, sondern auch die ganze atü. Xuanzang-Biographie und sogar auch ihre chin. Vorlage. Diese Frage erläutere ich unten ausführlich im Abschnitt über die chin. Vorlage. (5) An vielen schwierigen oder nicht schwierigen Stellen orientiert sich Barat meistens an der englischen Übersetzung von Li Rongxi.⁴⁵ In solchen Fällen ist die Übersetzung von Barat natürlich keine Wiedergabe des atü. Textes. Es gibt außerdem zahlreiche Mangelhaftigkeiten und andere Probleme methodologischer, philologischer, linguistischer bzw. lexikologischer Art in seiner Edition.⁴⁶ Diese Probleme werden jedoch in den betreffenden Kommentaren ausführlich diskutiert. Barats Lesungen werden im Kommentar mit der Sigle „Bar.“ zitiert.

Deeg hat in seiner Besprechung der Edition Barats unter anderem einen gewissen Punkt mit Recht kritisiert.⁴⁷ Barat behauptet nämlich: „According to the Uygur text, there are many obvious mistakes in today’s Chinese copies which need to be revised.“⁴⁸ Er bringt jedoch – wie auch Deeg festgestellt hat – keinen Beleg um diese seine Äußerung zu unterstützen.

⁴⁰ Hamilton 1996:492b.

⁴¹ Zu dieser Person und zu den Fundumständen der großen Handschrift der atü. Xuanzang-Biographie s. mehr in Ölmez / Röhrborn 2001:1-5, Hamilton 2002:595, Semet 2004:313-323, Semet 2005:1-4.

⁴² „Characters written as it were with insufficient ink, so as to show white spots in them“ (G. 3483).

⁴³ Hierzu s. mehr unter Komm. 774 *aglatı*.

⁴⁴ Vgl. Barat 2000:2, Z. 12.

⁴⁵ Zur Übersetzung von Li Rongxi siehe im Literaturverzeichnis, Li 2005.

⁴⁶ Die Hauptursache dieser Mangelhaftigkeiten und Probleme sehe ich jedoch in erster Linie darin, dass Barat als ein fruchtbringender Same auf einen unfruchtbaren Boden für die uigurischen Studien gefallen ist.

⁴⁷ Deeg 2001:241.

⁴⁸ Barat 2000, S. iii.

Hamilton hat in seiner Besprechung über die Edition Barats viele Fehler und unvollständige Lesungen dargestellt.⁴⁹ Er korrigiert eine Reihe Lesefehler und Ergänzungen von Barat und kritisiert mit Recht, dass Barat – wie ich oben erwähnt habe – unter dem Einfluss der Datierung des chin. Textes eine Textstelle im atü. Text unzutreffend *i[kinti]* ‘zweiter’ statt *üčünč* ‘dritter’ liest.⁵⁰ Hamilton hat zwar Barats Lesung richtig zu *üčünč* korrigiert, er hat jedoch interessanterweise das Paradoxon und die Bedeutung dieser Textstelle für die gesamte atü. Xuanzang-Biographie nicht erkannt.⁵¹ Alle Bemerkungen von Hamilton bezüglich des IX. Kapitels sind hier in den betreffenden Kommentaren einbezogen.

Semet hat in seiner Arbeit, in der er die uigurische und chinesische Lexik der Xuanzang-Biographie verglichen hat,⁵² wichtige Bemerkungen bezüglich der chin. Vorlage der atü. Xuanzang-Biographie gemacht. Als Ergebnis seiner Untersuchung stellt er richtig fest, dass keine der uns bekannten chin. Versionen die direkte Vorlage für die atü. Übersetzung gewesen war.⁵³ Diese Frage behandle ich ausführlich weiter unten anhand neuer bzw. bisher unbemerkt gebliebener Fakten.⁵⁴ Was uns aber in dieser erfolgreichen Untersuchung von Semet besonders betrifft, ist, dass er zur Unterstützung seiner eigentlich richtigen Thesen unter anderem eine Passage aus dem IX. Kapitel der atü. Übersetzung bringt,⁵⁵ und dabei eine Textstelle unter dem Einfluss des chin. Textes (sc. *er nian* 二年 ‘[im] zweiten Jahr’)⁵⁶ – ähnlich wie Barat – unzutreffend „*ikinči yıl*“ (sic) (sc. ‘im zweiten Jahr’) liest,⁵⁷ obwohl im atü. Text an dieser Textstelle *üčünč yıl* ‘im dritten Jahr’ steht.⁵⁸ Semet scheint in diesem wichtigen Punkt die einschlägigen Bemerkungen von Hamilton,⁵⁹ die ich oben erwähnt habe, nicht berücksichtigt zu haben. Als Folge davon sind ihm deshalb das Paradoxon und die Bedeutung dieser Textstelle, wie auch für Barat und Hamilton, verborgen geblieben. Wie ich jedoch schon oben betont habe, bildet diese Textstelle eine der zentralen Fragen in den Xuanzang-Forschungen. Die richtige Erschließung dieser Frage führt uns nämlich zu neuen Erkenntnissen bezüglich der chin. Vorlage der atü. Übersetzung und der chin. Versionen der Xuanzang-Biographie.

⁴⁹ Hamilton 2002:594-597.

⁵⁰ Hamilton 2002:595.

⁵¹ Diese Frage erläutere ich unten im Abschnitt VII über die chin. Vorlage. ausführlich.

⁵² Semet 2005.

⁵³ Dafür bringt Semet vier Beispiele, s. Semet 2005:14.

⁵⁴ Hierzu s. unten den Abschnitt VII über die chin. Vorlage.

⁵⁵ Semet liest diese Passage folgenderweise: „*ikinči yıl bir y(e)girminč ay samtso açari tapsız bolup, han [tapsızın] ayıtgalı idip, ayıtmış ugrınta sävinč ötüg idmak üzä*“ (s. Semet 2005:13; hierzu vgl. im Abschnitt VII „Die chin. Vorlage der atü. Xuanzang-Biographie“. Diese Passage vergleiche man unten, Zeile 12.-16 und ihre Übersetzung im Abschnitt „Übersetzung“, Zeile 12.-16.

⁵⁶ Vgl. T. 267c21, Anm. 45.

⁵⁷ Semet 2005:13.

⁵⁸ Kurze Darstellung dieser Frage siehe unter Komm. 12-16.

⁵⁹ Vgl. Hamilton 2002:595.

Semet und Wilkens bemerken in ihrer Besprechung in Bezug auf die Edition Barats das Folgende: „Die Edition macht auf den ersten Blick einen soliden Eindruck, doch wenn man beginnt, Transkription und Transliteration anhand der beigegebenen Faksimiles zu vergleichen, stellt man fest, dass sich insbesondere beim 9. Kapitel einige Lesefehler eingeschlichen haben, die sich schon durch Benutzung der beigegebenen kleinformatischen Faksimiles korrigieren lassen.“⁶⁰ Sie korrigieren eine Reihe Lesefehler im IX. Kapitel (und auch im Kapitel X) und bemerken zum Schluss: „Die besonderen Schwierigkeiten des Textes, die vom Bearbeiter nicht in allen Fällen gelöst werden konnten, erfordern eine kritische Benutzung der Ausgabe.“⁶¹ Alle Bemerkungen in der Besprechung von Semet und Wilkens bezüglich des IX. Kapitels sind hier in den betreffenden Kommentaren einbezogen.

Yakup hat in seiner Besprechung die Edition Barats in mehrfacher Hinsicht kritisiert.⁶² Er lenkt die Aufmerksamkeit in erster Linie auf zahlreiche Transkriptionsprobleme und bemerkt in diesem Zusammenhang: „The unclear and problematic statements in this section are considerable ... Problematic transcriptions and wrong interpretations demand a long corrigenda addenda.“⁶³ Bezüglich der chin. Vorlage bemerkt Yakup mit Recht: „BARAT seems to restrict himself to one Chinese edition that he has appended to his book as the Chinese original. ... Notably, this version is not always reliable and even contains many misprints. BARAT sometimes puzzles with such problems, and comes to wrong conclusions.“⁶⁴ Diese Frage wird unten ausführlich diskutiert. Ferner stellt Yakup verschiedene Lesefehler, Übersetzungsfehler, mangelhafte Übersetzungen, Druckfehler usw. in der Arbeit von Barat dar, und bemerkt zum Schluß, dass dieser Umstand in der Edition Barats „requires the readers to use this volume with a great deal of care.“⁶⁵ Alle Bemerkungen in der Besprechung von Yakup bezüglich des IX. Kapitels sind unten in den betreffenden Kommentaren einbezogen.

Kasai hat in ihrer Arbeit über die Kolophone einige Bemerkungen über die Übersetzer- und Spenderkolophone des IX. Kapitels gemacht.⁶⁶ In einigen Punkten sind ihre Bemerkungen jedoch zu präzisieren. Diese diskutiere ich an dieser Stelle nicht, weil sie im betreffenden Kommentar behandelt sind.⁶⁷

⁶⁰ Semet / Wilkens 2005:264.

⁶¹ Semet / Wilkens 2005:267.

⁶² Yakup 2005: 318-322.

⁶³ Yakup 2005:319; Beispiele dafür siehe an der angegebenen Stelle.

⁶⁴ Yakup 2005:321-322; Beispiele dafür siehe an der angegebenen Stelle.

⁶⁵ Yakup 2005:322.

⁶⁶ Kasai 2008a:151.

⁶⁷ Hierzu s. unten Komm. 2187-2189.

Unter den Vorarbeiten möchte ich zuletzt auch die kommentierte deutsche Übersetzung des IX. Kapitels der chin. Xuanzang-Biographie erwähnen, die Uwe Frankenhauser im Jahre 1997 angefertigt hat und die unpubliziert geblieben ist. An zahlreichen fraglichen Stellen im atü. Text habe ich neben dem chin. Text der Taishō-Edition⁶⁸ und deren englischer Übersetzung von Li Rongxi⁶⁹ auch diese kommentierte Übersetzung von Frankenhauser konsultiert.⁷⁰ In seinem Kommentar hat Frankenhauser zahlreiche textuelle bzw. sinologische Fragen behandelt, die sonst für Turkologen unzugänglich sind. Seine rein sinologischen Bemerkungen zitiere ich jedoch im Kommentar nicht. Aus einigen seiner Bemerkungen ergibt sich, dass er bei seiner Übersetzung auch den atü. Text berücksichtigt hat. Da seine Arbeit eine Rohfassung ist, habe ich seine Übersetzung – als Vergleichsmaterial zur Übersetzung von Li Rongxi – in meinem Kommentar nur in den Fällen zitiert, wenn ich den Eindruck hatte, dass Frankenhauser seine Übersetzung als endgültig betrachtet hat (nicht als Rohfassung). Im Kommentar verweise ich auf dieses Manuskript von Frankenhauser mit der Sigle „FrankM.“⁷¹

IV. Zu den Fragmenten des IX. Kapitels

IV. 1. Aufbewahrungsorte der Fragmente des IX. Kapitels

Die große Handschrift der atü. Xuanzang-Biographie befindet sich heute verstreut in den Sammlungen in Paris, Peking und St. Petersburg. Fundumstände, Fundort und der Finder der Handschrift sind unbekannt. In einem Brief an Prof. Dr. K. Röhrborn hat A. v. Gabain die Vermutung geäußert, dass die Handschrift aus Turfan stammt.⁷² Die gesamte Handschrift scheint in drei große Teile geteilt und so verkauft worden zu sein. Aus diesem Grund befindet sie sich heute verstreut in verschiedenen Ländern. Die Pekinger Fragmente – 240 Fragmente – waren 1930 im Besitz eines Händlers aus Dihua (Ürümçi), und durch Verkauf sind sie in die Chinesische Nationalbibliothek in Peking gelangt.⁷³ Sie wurden 1951 im Faksimile veröffentlicht.⁷⁴ Ein Medizinstudent namens Fehmi Murad aus Çögeçek (Xinjiang) hat einen

⁶⁸ Hierzu s. in der Bibliographie „Taishō“. In der vorliegenden Arbeit wurden auch die Lesarten der sechs verschiedenen Handschriften oder Blockdrucke (sc. die Versionen der chin. Xuanzang-Biographie), die in der Taishō-Edition angeführt sind, berücksichtigt. Diese werden in den betreffenden Kommentaren erwähnt.

⁶⁹ Li 1995.

⁷⁰ Hier möchte ich mich bei Herrn Prof. K. Röhrborn bedanken, dass er mir freundlicherweise erlaubt hat, diese unpublizierte Übersetzung von Frankenhauser zu benutzen.

⁷¹ In diesem Abschnitt über die Forschungsgeschichte habe ich die Besprechung von Millward über die Arbeit von Barat nicht behandelt, weil er in seiner Besprechung bezüglich des IX. (od. X.) Kapitels keine einschlägige Bemerkung gemacht hat; vgl. Millward 2006:57-58.

⁷² Ölmez / Röhrborn 2001:1, Anm. 1; hierzu vgl. Semet 2005:4.

⁷³ Hierzu s. mehr in Ölmez / Röhrborn 2001:1.

⁷⁴ Wang / Ji 1951.

weiteren Teil der Handschrift – 123 Fragmente – dem Musée Guimet in Paris verkauft. Diese wurden jedoch bisher im Faksimile nicht veröffentlicht. Die Herkunft der St. Petersburger Fragmente – 94 Fragmente⁷⁵ – ist unklar;⁷⁶ die Faksimiles dieser Fragmente sind schon veröffentlicht.⁷⁷ Es gibt auch andere Fragmente, die auf weitere Abschriften der atü. Xuanzang-Biographie hinweisen. Diese sollen jedoch nicht hier vorgestellt werden, da sie das IX. Kapitel nicht betreffen.⁷⁸

IV. 2. Anzahl und Siglen der Fragmente des IX. Kapitels

Von den Pekinger Fragmenten gehören insgesamt 136 Fragmente zu dem IX. Kapitel. Die Blatt-Numerierung dieser Fragmente übernehme ich aus der Faksimile-Edition und zitiere sie mit der Signatur „HtPek“.⁷⁹ Unter den Pekinger Fragmenten gibt es 7 Fragmente mit den Signaturen „H 1“ bis „H 8“,⁸⁰ die zum IX. Kapitel gehören.⁸¹ Diese werden hier mit der Signatur „HtPek H“ zitiert.⁸² Unter den Pariser Fragmenten gehören 14 Fragmente zu dem IX. Kapitel.⁸³ Sie werden hier nach ihrer Seitenzählung mit der Signatur „HtPar“ zitiert.⁸⁴ Die St. Petersburger Fragmente sind insgesamt 6 Fragmenten und sie werden hier nach der Seitenzählung in der Edition Tuguševs von 1991 zitiert;⁸⁵ sie werden hier mit der Signatur „HtStP“ zitiert.

IV. 3. Transliteration und Transkription der Fragmente des IX. Kapitels

Der heutige Zustand der Fragmente wird in der Transliterations-Zeile dargestellt. Die Transkriptions-Zeile reflektiert dagegen den Zustand des Jahres 1932 bzw. 1933, wie es A. v.

⁷⁵ Tuguševa 1991:26-27.

⁷⁶ Laut Tuguševs Bericht aus dem Jahre 1980 gibt es keine Angabe, wann und durch wen die Fragmente nach St. Petersburg gelangt sind, s. Tuguševa 1980:3; hierzu vgl. Barat 2000, S. iv; Ölmez / Röhrborn 2001:4, Semet 2005:4.

⁷⁷ Diese Petersburger Fragmente wurden von Tuguševa veröffentlicht, hierzu s. Tuguševa 1974, 1980, 1991.

⁷⁸ Zur Forschungsgeschichte dieser weiteren Abschriften s. Semet 2005:4-7, vgl. Kasai 2008a:146-147.

⁷⁹ Diese siehe unten in der Konkordanz.

⁸⁰ Diese hat Joseph Hackin 1932 in Turfan gekauft, als er als Teilnehmer der Citroën-Expedition von Syrien nach Peking reiste (Gabain 1935:152); hierzu s. mehr in Ölmez / Röhrborn 2001:3.

⁸¹ Eine von diesen, sc. H 5, gehört zum X. Kapitel.

⁸² Diese siehe man unten in der Konkordanz.

⁸³ Zum Zustand und zu dem Textverlust der Pariser Fragmente, s. in Röhrborn 1991:2.

⁸⁴ Diese sind: HtPar 55a, HtPar 55b, HtPar 56a, HtPar 56b, HtPar 57a, HtPar 57b, HtPar 58a, HtPar 58b, HtPar 59a, HtPar 59b und HtPar 119a, HtPar 119b, HtPar 120a, HtPar 120b. Diese siehe man unten in der Konkordanz.

⁸⁵ Diese sind: HtStP (X 7), HtStP (X 8), HtStP (X 9), HtStP (X 10), HtStP (X 11), HtStP (X 12). Diese siehe man unten in der Konkordanz.

Gabain transkribiert hat.⁸⁶ Dies bedeutet, dass ein Buchstabe, der in der Transliterations-Zeile heute nicht mehr erhalten oder erkennbar ist (z. B. ///, Z. 1104), in der Transkriptions-Zeile gut erhalten sein kann (z. B. nom). Auch kann ein kursiv geschriebener Buchstabe, der in der Transliterations-Zeile heute auf einen schlecht oder halb lesbaren Buchstaben hinweist (z. B. //lmyš k', Z. 1379), in der Transkriptions-Zeile als ein gut lesbarer Buchstabe auftauchen (z. B. bilmiškä).⁸⁷ In diesen Fällen reflektiert also die Transkriptions-Zeile den Zustand der Transkripte A. v. Gabains, und alle diese Fälle sind in den betreffenden Kommentaren ausnahmslos aufgeführt.

Im Detail folgen sonst die Transliteration und Transkription dem System des „Uigurischen Wörterbuches“. Im Fall von sieben Fragmenten unter den Pariser Fragmenten standen mir keine großformatigen Faksimiles zur Verfügung. Die Transliteration und Transkription dieser Fragmente erfolgten im Fall der zwölf Fragmenten⁸⁸ nach einem Mikrofilm und im Fall von zwei Fragmenten⁸⁹ nach den kleinformatigen Faksimiles in der Edition von Barat.⁹⁰ Diese habe ich jedoch am Transkript von A. v. Gabain kontrolliert.

V. Anmerkungen zu formalen Besonderheiten des IX. Kapitels

V. 1. Die Beschreibung der Fragmente des IX. Kapitels

Die Beschreibung der Fragmente bzw. der Handschrift übernehme ich hier von A. v. Gabain, da sie die Gelegenheit hatte, die Pariser und Pekinger Fragmente zu betrachten: „Die Handschrift besteht aus bräunlichem, stark geripptem Papier. Die einzelnen Blätter, von denen kein einziges mit allen vier Rändern erhalten ist, waren ursprünglich etwa 20 cm breit und 46 cm hoch. Der Schriftspiegel ist 14 cm breit. Jede Seite hat 27 Zeilen. Das *pothī*-Loch ist von einem roten, konzentrischen Kreis umgeben, der die 6. bis 8. Zeile unterbricht. Die Blätter sind rot liniert und haben rote Randlinien. Die Paginierung befindet sich, wie üblich, auf der Rückseite. Es wird nach Kapitel und Blatt gezählt. ... jedes Blatt ist am Rand etwas weniger oder etwas mehr, aber immer *ä h n l i c h* zerstört als das ihm zunächst folgende Blatt. Scheinbar hat das Manuskript in mehreren, wohl in 2 Paketen in der Erde gelegen, von denen je der Anfang und das Ende besonders zerstört sind.“⁹¹

⁸⁶ Im Transkript A. v. Gabains ist heute mehr zu lesen als in den betreffenden Fragmenten, da diese Fragmente im Laufe der Zeit einen Textverlust erlitten haben.

⁸⁷ Alles nach Röhrborn 1991:3.

⁸⁸ Mit den Siglen HtPar 55a, HtPar 55b, HtPar 56a, HtPar 56b, HtPar 57a, HtPar 57b, HtPar 58a, HtPar 58b, HtPar 59a, HtPar 59b, HtPar 119a, HtPar 119b.

⁸⁹ Mit den Siglen HtPar 120a, HtPar 120b.


⁹⁰ Hierzu siehe Barat 2000:87, 89.

⁹¹ Gabain 1935:154; hierzu vgl. Barat 2000, S. iv; Ölmez / Röhrborn 2001:5-6.

V. 2. Duktus des IX. Kapitels

Der Duktus des IX. Kapitels scheint nicht einheitlich zu sein. Mindestens zwei verschiedene Schreibweise lassen sich beobachten.⁹² Vom Beginn bis zur Zeile 457 (sc. bis zum Ende des Fragments HtPek 75a)⁹³ ist der Duktus relativ einheitlich. Ziemlich „ausgeprägte Züge“ sind charakteristisch für diesen Teil der Abschrift. Ab dem Fragment HtPek 81b bzw. ab der Zeile 460 hat vermutlich ein anderer, weniger erfahrener Abschreiber die Abschreibung fortgeführt, weil sich ab diesen Zeilen besonders in den ersten vier Zeilen (Z. 460-463) ein „eindeutiger Duktuswechsel“ beobachten lässt. „Unausgeprägte Züge“, oft unkorrigierte Fehlschreibungen,⁹⁴ undeutlich geschriebene Wörter,⁹⁵ abweichende und unästhetische graphische Ausgestaltungen sind für diesen Abschnitt und für einige darauf folgende Abschnitte charakteristisch.⁹⁶ Unter anderem scheint auch die Tatsache, dass er sich im gleichen Blatt⁹⁷ dreimal verschrieben hat (sc. *oyun{n}čılar*, *ötügümü{mü}zni* und *elt{ü}gü*),⁹⁸ diese Annahme zu unterstützen.⁹⁹ Das IX. Kapitel bedürfte jedoch detailliertere Untersuchungen, in dieser Hinsicht etwas Sicheres zu sagen.¹⁰⁰

V. 3. Orthographie des IX. Kapitels

In den Fragmenten des IX. Kapitels befinden sich mehrere Fehlschreibungen,¹⁰¹ einige Auslassungen und Korrekturen, wie oben schon erwähnt wurde. Es gibt mehrere Fehlschreibungen, von denen nur ein kleiner Teil nachträglich mit oder ohne Korrekturzeichen korrigiert ist. Fünf deutlich erkennbare Korrekturzeichen sind benutzt worden, sc. „|“, „+“, „◀“, „, „┌“,¹⁰² die sub- oder superskribiert sind. Der größte Teil

⁹² Barat hat auch einen ähnlichen Eindruck, vgl. „It ... does not look as if was written by the same penman“ (Barat 2000, S. iv). Diese Äußerung Barats gilt natürlich für die IX. und X. Kapitel der Handschrift. Ich kann aber dies nur für den IX. Kapitel bestätigen. Knüppel vermutet für die gesamte atü. Xuanzang-Biographie (sc. Kapitel III-X) sechs verschiedene „Schreiber“ (s. Knüppel 2002:258; hierzu vgl. auch. *ibid.*, S. 259).

⁹³ Vielleicht eher bis zur Zeile 433 (sc. HtPek 81a).

⁹⁴ Hierzu siehe unten im Abschnitt „Orthographie des IX. Kapitels“.

⁹⁵ Hierzu siehe z. B. Komm. 1299, 1299-1300 usw.

⁹⁶ Es ist nicht sicher, jedoch wahrscheinlich, dass es sich ca. bis zur Zeile 647 (sc. bis zum Ende des HtPek 78b), möglicherweise ca. bis zur Zeile 808 (sc. bis zum Ende des HtPek 39b) um den gleichen Abschreiber handelt, da sich in den genannten Abschnitten relativ viele Schreibfehler, undeutliche Schreibungen beobachten lassen. Alle Schreibfehler und in einzelnen Fällen auch undeutliche Schreibungen oder Fehlschreibungen in diesen Abschnitten werden in den betreffenden Kommentaren erwähnt.

⁹⁷ Hierzu siehe die Fragmente mit Siglen HtPek 83(a)a + HtPek 77a und HtPek 83(a)b + HtPek 77b, die in der vorliegenden Arbeit den Zeilen 541-593 entsprechen.

⁹⁸ Hierzu siehe Z. 548, 556, 569, 785 und Komm. 569 *oyunčılar*.

⁹⁹ Hier könnte man sich aber auch vorstellen, dass der Abschreiber hier vielleicht „unkonzentriert“ war.

¹⁰⁰ Vgl. z. B. Komm. 1119 *m(ä)n äymänčlig*.

¹⁰¹ Hierzu siehe z. B. Komm. 556 *elt{ü}gü*, 569 *oyun{n}čılar*, 548-551 *ötügümü{mü}zni*, 785 *eli{gi}m(i)ztä*.

¹⁰² Hierzu siehe Komm. 849, 1439, 1659, 1747, 1905. Hierzu vgl. Laut 1992:133-154.

dieser Fehlschreibungen wurde jedoch unkorrigiert gelassen.¹⁰³ Ein Teil dieser unkorrigiert gelassenen Fehlschreibungen sind nur dem Zusammenhang nach erkennbar.¹⁰⁴ Ein anderer Teil ist dagegen schon während des Abschreibens vom Abschreiber selbst – meist unauffällig – korrigiert worden.¹⁰⁵ Ein dritter Teil ist vom Abschreiber selbst oder von einem Korrektor nachträglich korrigiert worden.¹⁰⁶ Es gibt aber auch einen sehr interessanten Fall, wo aus irgendeinem Grund keine Korrektur erfolgt ist.¹⁰⁷

In nicht wenigen Fällen ist die Bearbeitung der Fragmente teilweise durch die digitalisierte Version des Mikrofilms und der Faksimiles erfolgt. Problematische Fälle oder wichtige Einzelheiten, die im Mikrofilm und auf dem Faksimile kaum oder gar nicht zu bemerken sind, konnte ich in der digitalisierten Version im Computer besser analysieren.¹⁰⁸ Wenn man z. B. im Fall von <k'rz'> '(Mönchs)gewand' in dem digitalisierten Faksimile die betreffende Stelle im Computer auf Größe 600% vergrößert, sind die Tintenschichtung und die Strich-Reihenfolge gut zu erkennen und man bemerkt ganz deutlich, dass dieses Wort zuerst als <k'rz'>, also mit <r> geschrieben worden war. Die zwei Spitzen des <r> wurden aber mit einem waagerechten Strich nachträglich unscharf gemacht, wodurch es nicht mehr als <r> gilt. So könnte man diese Schreibung auch <kr'ž'> lesen.¹⁰⁹ Dies bemerkt man jedoch auf dem Faksimile so eindeutig nicht. Solche und ähnliche Fälle werden in den betreffenden Kommentaren erwähnt.¹¹⁰

VI. Anmerkungen zu inhaltlichen Besonderheiten des IX. Kapitels

VI. 1. Berichtszeitraum und Umfang des IX. Kapitels

Das vorliegende IX. Kapitel umfasst den Zeitraum zwischen „März 656“ und „November 657“, obwohl es nach dem einleitenden Kommentar des IX. Kapitels im atü. Text¹¹¹ mit der Datumsangabe „Dezember 658“ (tatsächlich: „Dezember 657“) enden sollte. Dies (sc. „Dezember 657“) ist nämlich der Zeitpunkt, an dem Xuanzang „durch die konzentrierte Anstrengung“¹¹² krank wurde und der Kaiser durch einen Gesandten nach

¹⁰³ Hierzu siehe man z. B. Komm. 451, 463, 472-473, 696, 1541 usw.

¹⁰⁴ Nur ein Teil dieser Fälle sind jedoch im Kommentar erwähnt, vgl. z. B. Komm. 472, 1299 usw.

¹⁰⁵ Hierzu siehe z. B. Komm. 441, 1778 *tayaklig*, 1815-1816 usw.

¹⁰⁶ Hierzu siehe z. B. Komm. 208-209, 677, 849, 1659, 1905 usw.

¹⁰⁷ Siehe das Schriftbild im Komm. 1855.

¹⁰⁸ Hierzu siehe Komm. 77, 313, 1708, 1834 usw.

¹⁰⁹ Hierzu s. mehr im Komm. 313;

¹¹⁰ Hierzu s. z. B. Komm. 1198.

¹¹¹ Diese Passage siehe unten in der Übersetzung, Z. 12-16.

¹¹² *ji qi cheng ji* 積氣成疾, so im *Textus receptus* (T. 274c12). Die Übersetzung dieser Passage im *Textus receptus* übernehme ich von Frankenhauser (FrankM., S. 52). Den gleichen Passus übersetzt Li Rongxi folgenderweise: „... he fell ill from constant overwork“ (LiR., S. 320).

seinem Befinden fragte. Xuanzang hat darauf eine Dankadresse geschickt und sich bei dem Kaiser bedankt.¹¹³ Der atü. Text hat also ursprünglich mit diesen Ereignissen bzw. dieser Dankadresse Xuanzangs und mit der Datumsangabe „Dezember 657“ (im atü. Text fälschlich mit dem „Dezember 658“) geendet.¹¹⁴ Diese Dankadresse und davor noch zwei Briefe¹¹⁵ Xuanzangs an den Kaiser, also insgesamt drei Briefe am Ende des atü. Textes scheinen jedoch verloren gegangen zu sein. Der uns bekannten atü. Text endet deshalb nicht im „Dezember 657“, sondern im November 657 mit der Ablehnung des Gesuchs Xuanzangs durch den Kaiser.¹¹⁶ Nach dem jetzigen Zustand ist also das IX. Kapitel der atü. Xuanzang-Biographie unvollständig, und es fehlen einige Blätter am Ende des IX. Kapitels, die diese drei Briefe enthalten.¹¹⁷

Der atü. Text weicht jedoch trotzdem in Bezug auf das Ende des Berichtszeitraums von dem chin. Text bzw. vom *Textus receptus* (sc. der Taishō-Edition) und von den anderen Versionen ab, da diese chin. Versionen mit der Datumsangabe *san nian chun zheng yue* 三年春正月 ‘im ersten Monat, im Frühling, im Dritten Jahr (sc. am 19.03.658)’ enden, und nicht mit der Datumsangabe „Dezember 658“, wie im IX. Kapitel der atü. Xuanzang-Biographie. Das ist das Kernproblem des IX. Kapitels des atü. Textes. Dieses Kernproblem ist jedoch bisher unbemerkt geblieben. Ich erläutere dieses Problem und den Grund dafür unten ausführlich.¹¹⁸ Diese Textstelle und andere Stellen des chin. Textes, die im atü. Text keine Entsprechung haben, sind in dem beigegebenen chin. Text (sc. *Textus receptus*) am Ende der vorliegenden Arbeit markiert (sc. grau unterlegt).

VI. 2. Briefe des IX. Kapitels

Das IX. Kapitel ist besonders reich an Briefen, die wie im originalen chin. Text auch im atü. Text im kunstvollen Stil geschrieben sind. Einige von diesen Briefen sind im atü. Text

¹¹³ Diese Passage entspricht im *Textus receptus* den Passagen 274c11 (法師時...) bis 275a13 (...譯焉).

¹¹⁴ Barat ist auf diese Frage nicht eingegangen und hat deshalb die Probleme bzw. die Paradoxa des atü. Textes nicht bemerkt.

¹¹⁵ Zu diesen zwei Briefen siehe im *Textus receptus* die Passagen 274b05 bis 274b21 (沙 ... 越) und 274b21 bis 274c11 (冬...越). Diese entsprechen bei Li Rongxi der Passage in den Seiten 318 bis 320 (I, Śramaṇa ... deep fear).

¹¹⁶ Zu dieser Stelle im *Textus receptus* und im atü. Text siehe unten Komm. 2175-2178.

¹¹⁷ In dieser Hinsicht ist also Barats Feststellung, wonach „Alltogether, Chapter IX should be 41 full folios“ (s. Barat 2000, S. xi), unzutreffend. Wenn man nämlich diese verloren gegangenen Blätter bzw. die letzten drei Ereignisse zu den jetzigen 41 Blättern zählt, müsste das IX. Kapitel des atü. Xuanzang-Biographie ursprünglich mehr als 41 Blätter lang gewesen sein.

¹¹⁸ Hierzu siehe unten den Abschnitt über die chin. Vorlage.

mehr oder weniger verkürzt bzw. paraphrasiert oder nur teilweise erhalten.¹¹⁹ Ein Teil von diesen Briefen ist stark abweichend übersetzt.¹²⁰ Wegen Textverlust sind jedoch nicht alle Briefe Xuanzangs erhalten. Komplett fehlen 3 Briefe am Ende und einer in der Mitte des IX. Kapitels.¹²¹ Das IX. Kapitel der atü. Xuanzang-Biographie scheint also ursprünglich nur 24 Briefe enthalten zu haben – gegenüber 28 Briefen Xuanzangs im IX. Kapitel der chin. Xuanzang-Biographie.¹²² Das wissen wir daher, dass am Anfang des atü. Textes genau gesagt wird, auf welchen Brief das IX. Kapitel des atü. Textes endet.¹²³ Dieser letzte Brief im atü. Text entspricht in der chin. Version dem 24. Brief Xuanzangs.¹²⁴ Das IX. Kapitel der atü. Version enthielt meiner Meinung nach ursprünglich deshalb 24 Briefe und nicht 28 Briefe, wie in den heutigen chin. Versionen, weil die atü. Xuanzang-Biographie auf keine der heute bekannten chin. Versionen zurückzuführen ist. Dieses Problem wird jedoch unten im Abschnitt über die chin. Vorlage von verschiedenen Seiten beleuchtet und durch Fakten ausführlich erläutert. Barat hat diesen, eigentlich äußerst wichtigen Umstand, der uns in Bezug auf die chin. Vorlage der atü. Version zu neuen, sehr wichtigen Erkenntnissen führt, nicht bemerkt bzw. nicht erkannt und die Anzahl der Briefe Xuanzangs im atü. Text auch fälschlich mit „26“ angegeben.¹²⁵

Was den Inhalt der Botschaften Xuanzangs an den Kaiser betrifft: Sie sind meistens Dankadressen aus verschiedenen Anlässen. Es gibt jedoch auch viele Anträge, in denen Xuanzang um Erlaubnis für bestimmte Handlungen bittet, oder er problematisiert bestimmte juristische Maßnahmen gegen die Buddhisten. Es gibt Besprechungen verschiedener Ereignisse oder über seine Übersetzungstätigkeit, Gratulationsschreiben an den Kaiser anlässlich einiger wichtiger Ereignisse, Antworten bzw. Reaktionen auf kaiserliche Erlasse oder Befehle.

Es ergibt sich aus dem atü. Text, dass ca. in zehn Fällen auch der Kaiser an Xuanzang Botschaften gerichtet hat. Die Wortlaute dieser Botschaften sind dagegen im atü. Text nur in

¹¹⁹ So sind die 7., 13., 15., 17., 16. Briefe Xuanzangs im atü. Text, hierzu siehe die Zeilen 943-989, 1434-1468, 1644-1656, 1571-1588 und 1601-1606.

¹²⁰ Hierzu vgl. die Passage im 11. Brief im atü. Text, Zeile 1297-1313.

¹²¹ Hierzu siehe am Ende des IX. Kapitels im *Textus receptus* die Passagen 274b05 bis 274b21 (沙門...越), 274b23 bis 274c11 (沙門...越), 274c15 bis 275a10 (沙門...勅旨). Diese Passage bzw. Briefe Xuanzangs siehe bei Li Rongxi S. 318-322. In der Mitte des IX. Kapitels des *Textus receptus* siehe die Passage 272b29 bis 272c12 (沙門...慮). Diese Passage siehe bei Li Rongxi S. 306-307.

¹²² Oder vielleicht nur 23 Briefe, weil es nicht klar ist, dass das Fehlen eines Briefes in der Mitte des atü. Textes dem Textverlust oder der absichtlichen Auslassung des atü. Übersetzers zuzuschreiben ist. Es könnte aber auch sein, dass der atü. Text in dieser Hinsicht den Zustand seiner chin. Vorlage reflektiert, die diesen Brief eventuell auch nicht enthalten hat. Diese Frage bleibt jedoch offen und benötigt weitere Untersuchungen.

¹²³ Hierzu siehe unten die Zeilen 12-16.

¹²⁴ Also der Passage 274c15 bis 275a10 (沙門...勅旨) im *Textus receptus*.

¹²⁵ Hierzu siehe: „This chapter is mainly a collection 26 personal letters from Xuanzang to the Emperor“ (s. Barat 2000, S. x).

sehr wenigen Fällen angegeben. In den meisten Fällen ist der Wortlaut gar nicht angegeben. Man erkennt jedoch aus dem Kontext klar, dass der Kaiser eine Botschaft an Xuanzang gerichtet hat. Der Inhalt dieser Botschaften des Kaisers ist verschieden, meistens geht es um Befehle an Xuanzang, aber auch um Trostworte und Einladungen.

Dieser Briefwechsel zwischen Xuanzang und dem Kaiser hat jedoch in Bezug auf seine Funktion eine sehr wichtige Besonderheit für die Xuanzang-Forschungen; deren Kenntnis hilft auch eine problematische Textstelle im atü. Text, sc. die Interpretation der atü. Form „*süzgü*“ richtig zu verstehen und zu erklären,¹²⁶ die Barat allerdings fälschlich als „for praising“ interpretiert hat.¹²⁷

Der oben erwähnte Zeitraum bzw. Berichtszeitraum, sc. 656-658, war für Xuanzang – wie Frankenhauser feststellt – „weniger in geistiger als vielmehr in politischer Hinsicht relevant“, wie wir es unten kurz sehen werden. Das Brief-Instrumentarium bzw. die Anträge Xuanzangs an den Kaiser spielten nämlich in diesem Zeitraum eine wichtige Rolle, um seine Stellung bei Hofe zu stärken. Die Lektüre der in diesem IX. Kapitel beschriebenen Ereignisse sowie die folgenden Bemerkungen Frankenhausers verdeutlichen eine Sache sehr klar: „Der *dharm*-Meister befand sich in einer schwierigen Situation: Einerseits musste er sich eine einflussreiche Stellung bei Hofe sichern, um der buddhistischen Gemeinde gegen die feindlichen Daoisten beistehen zu können, andererseits durfte er sich von der Politik und dem Tagesgeschehen nicht zu sehr vereinnahmen lassen, wie seine ständige Zurückweisung der kaiserlichen Aufforderung, in den Beamtenstand zu treten, belegt [z. B. hierzu siehe Cien VI, S. 22-23, 52 u. Mayer 1992:68, H. A.]. Dies erforderte ein ständiges Lavieren zwischen den beiden Polen Eremitage und politisches Hofamt ohne die Option, sich für das eine oder andere von beiden endgültig entscheiden zu können. Zumindest eines der Mittel, mit denen Xuanzang diese schwierige Aufgabe bewältigte, haben wir hier kennen gelernt: Anträge zu stellen, von denen er eine Ablehnung und damit eine Stärkung seiner Position erwarten durfte“.¹²⁸ Mit anderen Worten bedeutet dies, dass Xuanzang „absichtlich Anträge formulierte, denen nicht stattgegeben werden konnte.“¹²⁹ Dieses Brief-Instrumentarium, also die Anträge, diente als eine erfolgreiche Strategie Xuanzangs, dem Kaiser den Puls zu fühlen bzw. seine Stellung bei Hofe zu prüfen und dadurch eine „Bestätigung“ zu bekommen. Es war, wie auch Frankenhauser schreibt: „eine sehr erfolgreiche Taktik“.¹³⁰ Laut Frankenhauser spricht z. B. Vieles dafür, dass mit seinem Rücktrittsgesuch von dem Hofdienst bzw. mit

¹²⁶ Hierzu siehe unten Zeile 22 und Komm. 22.

¹²⁷ Hierzu siehe Barat 2000:3, Zeile 22 und S. 410b-411a

¹²⁸ FrankM., S. 12.

¹²⁹ FrankM., S. 11.

¹³⁰ FrankM., S. 11.

seiner Petition für den Auszug in die Wälder des Shaolin-Klosters¹³¹ „Xuanzang gerade das Gegenteil dessen erreichen wollte“, sc. eine Ablehnung des Gesuchs durch den Kaiser¹³² und damit eine Stärkung seiner Position bei Hofe. Mit dieser Eingabe prüfte er also, inwiefern seine Position und Stellung bei Hofe sicher bzw. stark war.

Dies alles gilt aber nur für die chin. Vorlage und nicht für die atü. Übersetzung. Der atü. Übersetzer scheint bei der atü. Übersetzung diesen Briefwechsel (bewusst oder unbewusst) buddhistisch interpretiert zu haben. Um die buddh. Lehre zu verstehen oder verständlich zu machen, muss nämlich die Person bzw. ihre Herz im buddhistischen Sinne geläutert sein (hierzu vgl. HT VII 27: *ayalmiš ačilmiš yinčgä savig süzök ärmäginčä näñ ornatgali umaz* ‘Die verehrten und offenbarten subtilen Worte [der Lehre, d. h. ihre Bedeutung], kann man nicht definieren, sofern man nicht geläutert ist’). Dies gilt natürlich auch für den chin. Kaiser. Der atü. Übersetzer scheint also diesen Briefwechsel so interpretiert zu haben, als hätte Xuanzang die betreffenden Anträge deshalb formuliert, weil er den Kaiser Gaozong läutern bzw. klären und somit den Buddhismus ihm begreiflich machen wollte. Er hat deshalb zu Anfang des IX. Kapitels der atü. Version als Prolog und Zusatz Folgendes verfasst:

„Alle diese vielen Mitteilungen [des Tripitaka-Meisters] sind [gemacht], den göttlichen chinesischen Kaiser zu läutern (bzw. zu klären), und überhaupt nicht, um sich selbst ‘allweise’ nennen zu lassen“ (Z. 20-24).

Es ist bekannt, dass Taizong 太宗 (596-649) eine „antibuddhistische Politik“ geerbt und fortgesetzt hat. Er hat sich deshalb bis zu seinem letzten Lebensjahr dem Buddhismus nicht genähert.¹³³ Auch das Verhältnis seines Sohns, Gaozongs 高宗 (628-683), zum Buddhismus ist eher als ambivalent zu bezeichnen.¹³⁴ Nach dem Tod seines Vaters hat nämlich auch Gaozong die Politik seines Vaters, Taizongs, gegenüber dem Buddhismus fortgesetzt. Man könnte deshalb vermuten, dass bei dem oben dargestellten taktischen Verhalten Xuanzangs auch politisches Kalkül eine wichtige Rolle spielte, weil man – wie Clart schreibt – in dieser Periode, also in der Tang-Zeit (618-907), Buddhisten und Daoisten gegeneinander ausspielen konnte.¹³⁵ Im Bewusstsein dieser potenziellen Gefahr sowie auch angesichts der drohenden Einflussnahme der Daoisten musste Xuanzang deshalb seine

¹³¹ Hierzu siehe unten in der Übersetzung die Zeilen 2069-2071, 2092-2094, 2111-2113.

¹³² Hierzu siehe unten in der Übersetzung die Zeilen 2115-2117.

¹³³ Hierzu siehe Mayer 1992:66.

¹³⁴ Hierzu und zu den gegensinnigen Maßnahmen Gaozongs siehe Mayer 1992:72. Trotzdem war jedoch die Tang-Zeit für den Buddhismus ein goldenes Zeitalter, mehr noch als für den Daoismus; hierzu siehe mehr in Clart 2009:92ff.

¹³⁵ Vgl. Clart 2009:89.

Position am Hof ständig prüfen und dem Kaiser Gaozong, der einen daoistischen Hintergrund hatte, regelmäßig den Puls fühlen. Das hat er eben durch den Briefwechsel mit dem Kaiser gemacht, wenn auch der atü. Übersetzer dies alles – wie auch viele andere Passagen des chin. Textes – in der atü. Version anders (sc. *süzgü*)¹³⁶ bzw. buddhistisch interpretiert und geschildert hat.

Dies zeigt, dass der Übersetzer der atü. Version und Frankenhauser in Bezug auf die ursprüngliche Funktion der Briefe bzw. Anträge Xuanzangs zu abweichenden Ergebnissen gelangt sind. Dies weist zugleich auch darauf, dass, bevor der Hauptübersetzer, sc. Šinško Šali, den chin. Text dem Übersetzungskollegium rezitiert hat, er das IX. Kapitel des chin. Textes bis zum Ende gelesen hatte. Nur auf diese Weise konnte er den Inhalt der Briefe Xuanzangs verstehen, und darüber einen kurzen „Übersetzer-Kommentar“ zu Anfang des IX. Kapitels der atü. Version schreiben.¹³⁷ Das ist auch übersetzungs-technisch interessant.

Die obige Problematik führt uns zu einem anderen Kapitel, und zwar zur Auseinandersetzung des Buddhismus mit dem Daoismus in dieser Periode, dessen Nachwirkungen – „im Gegensatz“ zur chin. Xuanzang-Biographie – im IX. Kapitel des atü. Textes ganz deutlich spürbar sind.

VI. 3. Auslassung der Textstellen mit daoistischem Bezug im IX. Kapitel

Xuanzang (602-664) hat in der frühen Phase der Tang-Dynastie (618-907) gelebt und gewirkt. Zum Beginn der Tang-Dynastie richtete sich jedoch das kaiserliche Wohlwollen eindeutig auf den Daoismus,¹³⁸ und Laozi 老子 galt als Urahn des Kaisers bzw. der kaiserlichen Familie. Diese Tatsache führte dazu, dass bei den öffentlichen Anlässen Laozi, als der Urahn des Kaisers, vor Buddha genannt werden sollte.¹³⁹ Solche Passagen in der chin. Xuanzang-Biographie, wo es sich um den Daoismus handelt, sind jedoch im IX. Kapitel des atü. Textes weggelassen worden. Der atü. Übersetzer hat nämlich im atü. Text „mit wenigen Ausnahmen“ die meisten Textstellen des chin. Textes buddhistisch interpretiert und dabei alles, was mit dem Buddhismus weder direkt noch indirekt zu tun hatte, einfach weggelassen

¹³⁶ Hierzu siehe unten Komm. 22.

¹³⁷ Hierzu siehe unten in der Übersetzung die Zeilen 6-43.

¹³⁸ Clart 2009:89; hierzu siehe auch: „Taoism enjoyed a privileged and semiofficial status under the T’ang court. The T’ang imperial house claimed descent from Lao Tzu, and the patronage of the religion was used as a means of bolstering dynastic prestige. Early T’ang emperors linked Taoism with the state cult and imperial family“ (Gregory-Buckley Ebrey 1993:26.)

¹³⁹ Röhrborn 1997:553. Hierzu siehe: „老子是朕祖宗。名位稱號。宜在佛先“ (T. 270a15-20) „As Laozi was our forefather, his name, position, and titles should be placed before those of the Buddha“ (LiR., S. 290). Diese Passage und alles, was damit zusammenhängt, insgesamt 72 Zeichen im chin. Text, hat der atü. Übersetzer weggelassen, hierzu siehe Röhrborn 1997:553 und unten Komm. 988-990.

und nicht übersetzt, oder er hat solche Textstellen „im buddhistischen Sinne“ umgeformt. So hat der atü. Übersetzer auch die Textstellen, wo es sich um den Daoismus handelte, einfach weggelassen oder – wie Röhrborn formuliert hat – „verfälscht“.¹⁴⁰ Da diese Textstellen im IX. Kapitel von Röhrborn in einer Studie schon ausführlich geprüft worden sind¹⁴¹ und da sie auch in der vorliegenden Arbeit in den betreffenden Kommentaren schon behandelt sind,¹⁴² werden diese Textstellen hier nicht erneut behandelt.

VI. 4. Stil und rhetorische Figuren des IX. Kapitels

Die rhetorischen Figuren als kunstvolle Formen des sprachlichen Ausdrucks machen das Gesagte reizvoller und wirkungsvoller und fungieren dazu, einen stilistischen Effekt zu erzeugen.¹⁴³ Sie werden selbstverständlich als Textgestaltungsmittel auch zur Ausschmückung der Texte benutzt. Durch ihre Benutzung entstehen nämlich Texte in relativ höherem Stil, da die Textsprache mit rhetorischen Figuren von der schlichten Alltagssprache im Allgemeinen abweicht. Es geht hier aber nicht nur um die Ausschmückung der Texte, sondern auch um ein Suchen und Tasten von Seiten der atü. bzw. altuig. Übersetzer nach dem besten Ausdruck, wie es Gneuss für ähnliche Situationen bereits festgestellt hat.¹⁴⁴

Die sprachliche Kunst äußert sich also im IX. Kapitel der atü. Xuanzang-Biographie – wie auch in vielen anderen atü. Schriftdenkmälern – im Gebrauch verschiedener rhetorischer Figuren. Diese zeigen sich besonders im Bereich der «Bedeutung» bzw. «semantischen Steigerung» und der «Wortstellung». Diese sprachliche Kunst ergibt sich in der atü. Xuanzang-Biographie u. a. vielleicht auch daraus, dass Xuanzangs Briefe, die als Grundlage für die chin. Xuanzang-Biographie dienen, im „kunstvollen chinesischen Stil“¹⁴⁵ geschrieben sind. Die atü. Übersetzer der chin. Xuanzang-Biographie versuchten also wahrscheinlich diesen „kunstvollen chinesischen Stil“ in der atü. Übersetzung gewissermaßen wiederzugeben, indem sie fast alle Arten von Textrhetorika als Textgestaltungsmittel in Anspruch genommen haben. Hier seien jedoch nur einige der häufigsten Typen erwähnt.

Eine sehr häufige Erscheinung im IX. Kapitel ist die Umkehrung der normalen Wortfolge bzw. die Umkehrung der Stellung syntaktischer Elemente im atü. Satz unter dem chin. Einfluss oder aus rein stilistischem Grund.

¹⁴⁰ Hierzu siehe Röhrborn 1997:554. Zu dieser Textstelle siehe: „道教清虛 釋典微妙“ (T. 270b2) „The teachings of Taoism inspire purity and voidness, and the texts of Buddhism are subtle and wonderful“ (LiR., S. 291). Zu der abweichenden atü. Übersetzung dieser Passage siehe unten Komm. 1031-1034.

¹⁴¹ Hierzu siehe Röhrborn 1997:553-554.

¹⁴² Hierzu siehe Komm. 988-990, 993, 1021-1030, 1031-1034.

¹⁴³ Hierzu siehe mehr in Bußmann 2002:569-570.

¹⁴⁴ Hierzu siehe Gneuss 1955:30, Coleman 1965:77-78, Laut 2003:16.

¹⁴⁵ Gabain 1938:372.

Eine häufige und auffällige Erscheinung darunter ist die *I n v e r s i o n*, sc. die Voranstellung des Prädikats, wie schon Zieme dieses Stilmittel als eine allgemeine Erscheinung in der atü. Xuanzang-Biographie festgestellt hat.¹⁴⁶ In den folgenden Beispielen sind z. B. die unterstrichenen Verbalprädikate in den atü. Sätzen durch den Einfluss der chin. Wortfolge voran gestellt:

- (1) *öritmiş ol savlıg bärk arıgıg kuçaklamış küvüzlüg sögüti birlä* ‘Sein [Schreib]-Pinsel brachte den Wörterwald₂ [der weltlichen Gelehrsamkeit] hervor zusammen mit den [darin] enthaltenen Kranichbäumen [als Sinnbild der buddhistischen Lehre]’ (Z. 144-146)
掩詞林而包鶴樹 „... and covering a forest of rhetorical phrases embracing the Crane Wood.“¹⁴⁷
- (2) *kudı kultı küübuh atl(i)g eligniñ nom sävmäkin* ‘[Seine Majestät] stellte die Dharma-Liebe des Kaisers namens Ji Mu in den Schatten’ (Z. 231-232)
鄙姬穆之好道 „King Mu of the Zhou dynasty was disdained for his fondness for the Way ...“¹⁴⁸
- (3) *uyu täginmädim(i)z tükäl ötüngäli* ‘Wir konnten [unsere Dankadresse] nicht in perfekter Weise darbringen’ (Z. 1330-1331)
不能宣盡 „I am incapable of expressing myself in full.“¹⁴⁹

Eine andere häufige Erscheinung als rhetorische Figur ist die *A n a s t r o p h e*, sc. die Abweichung von der üblichen Wortstellung. Das betrifft – oft in ungewöhnlicher Form – die Voranschiebung von Prädikaten oder Nachstellung des attributiven Adjektivs in den atü. Sätzen. Auch in dieser Gruppe steht die atü. Wortfolge oft unter dem Einfluss der chin. Wortfolge, obwohl nicht in allen Fällen eindeutig festzustellen ist, inwieweit die chin. Wortfolge die atü. Wortfolge beeinflusst hat. Im Beispiel (4) wurden z. B. die Nominalprädikate *tükäl ol* und *y(a)ruk yaşuk ol* im atü. Satz, die von den chin. Prädikaten *gai* 該¹⁵⁰ und *he* 覈¹⁵¹ semantisch abweichen, wahrscheinlich wegen der chin. Wortfolge vorangeschoben. Im Beispiel (5) ist die Phrase *dyanta nom [sözlämäk]dä enč* im atü. Satz ein nachgestelltes Attribut zu *bursanlarıg* und zeigt eindeutigen chin. Einfluss. Im Beispiel (6) ist dagegen die atü. attributive Konstruktion nicht unter dem Einfluss der chin. Wortfolge entstanden, sondern der atü. Übersetzer hat sie als eine rhetorische Figur bewusst nach den atü. Regeln gebildet und die chin. Wortfolge in der Übersetzung umgeformt. In dieser Hinsicht ist also diese atü. Konstruktion wohlgeformt.

¹⁴⁶ Hierzu siehe Zieme 1991:84.

¹⁴⁷ T. 268a14-15. Zur englischen Übersetzung siehe LiR., S. 276.

¹⁴⁸ T. 268b01. Zur englischen Übersetzung siehe LiR., S. 278.

¹⁴⁹ T. 271a10. Zur englischen Übersetzung siehe LiR., S. 296; hierzu siehe auch Komm. 1130.

¹⁵⁰ ‘to include; to connect; to belong to; etc.’ (G. 5776), ‘bestimmt sein’ (R 1517).

¹⁵¹ ‘to examine into; to cut; to engrave (G. 3965), ‘untersuchen, ausfragen; feststellen (R 772).

- (4) *içtin sıyar tükäl ol säkiz ağılıklardaki nomlar taştın sıyar y(a)ruk yaşuk ol altı bitiglärdäki savlar* ‘Inhaltlich sind die Lehren der Acht Schatzhäuser vollkommen [in dem kaiserlichen Text enthalten]. Formal sind die Worte der Sechs [kanonischen] Bücher ganz klar [einbegriffen]’ (Z. 146-150)

內該八藏。外覈六經 „It contains the internal teachings of eighty-four thousand Dharma *Piṭakas* and investigates the external *Six Classics*“¹⁵²

- (5) *bursaŋlarıg dyanta nom [sözlämäk]dä enç idmagay* ‘Man wird die Konvente – friedlich mit Meditation und **Rezitation** des Dharma [beschäftigt] – nicht [mehr in die Grenz-Regionen] (sc. ins Exil) schicken’ (Z. 1130-1131)

僧徒得安禪誦矣 „After that the monks lived in peace, engaging in meditation and recitation of scriptures.“¹⁵³

- (6) *balıklıg körünççi ärän kırkın* ‘Die Zuschauer, Männer und Frauen aus der [Haupt]stadt ...’ (Z. 603-604)

京都士女。觀者... „... people in the capital witnessed the sight.“¹⁵⁴

Eine häufige Erscheinung ist auch die Koexistenz von *Anastrophe* und *Reim* in den atü. Sätzen, die semantisch zusammengehören, oft als Ergebnis freier Übersetzung des chin. Äquivalents und in Form von parallelen Strukturen.¹⁵⁵ In den atü. Beispielen (7) und (8), wo die vorangeschobenen Prädikate *biltilär* und *uktular* die Zusätze des atü. Übersetzers sind, scheint der atü. Übersetzer der chin. Wortfolge gefolgt zu sein.

- (7) *tükäl biltilär söki tözünlärnij użik kuvratmaklıg tözin barča uktular ašnukı bilgälärnij użik bit[imäklig] ädrämin*

‘Sie haben das Prinzip der [kalligraphischen] Zusammenstellung von Schriftzeichen bei den früheren Edlen perfekt gekannt, und die Schriftkunst der früheren Weisen ganz verstanden’ (Z. 830-835)

該古賢之眾體。盡先哲之多能 „He [can write] the various types of handwriting of the ancient sages, possesses the versatilities of all wise men of previous ages“¹⁵⁶

- (8) *könjülin yorıtu y(a)rlıkadı üküş ädräm üzä yalḡokta biligin üstäyü y(a)rlıkadı üṭ ärig tıltagı üzä t(ä)ḡritü*

‘[Seine Majestät] ließ seinen Geist agieren durch viele Tugenden unter den Menschen und steigerte seine Weisheit durch die Ratschläge₂ des Himmels’ (Z.125-128)¹⁵⁷

¹⁵² T. 268a15. Zur englischen Übersetzung siehe LiR., S. 276.

¹⁵³ T. 270b27. Zur englischen Übersetzung siehe LiR., S. 293; hierzu siehe auch Komm. 1130-1132.

¹⁵⁴ T. 269a18. Zur englischen Übersetzung siehe LiR., S. 283.

¹⁵⁵ In vielen Fällen ist oft schwer festzustellen, ob der atü. Übersetzer das chin. Äquivalent tatsächlich missverstanden hat, oder er hat es bewusst abweichend oder frei übersetzt.

¹⁵⁶ T. 269c08. Zur englischen Übersetzung siehe LiR., S. 288.

¹⁵⁷ Siehe auch Komm. 124-126 und 126-128.

縱多能於生知資率由於天至 „Your various abilities were endowed at birth, and your talents were given by Heaven“¹⁵⁸

Unter den rhetorischen Figuren ist allerdings der *P a r a l l e l i s m u s* am häufigsten. Er kann in mehreren Formen erscheinen; hier seien nur 3 davon erwähnt: (a) Wiederholung syntaktisch paralleler Konstruktionen von Sätzen, Satzteilen, wie das auch oben in den Beispielen (7) und (8) gesehen werden kann; (b) Wiederholung von morphologischen Elementen; (c) Benutzung von Synonymen als Varianten, sc. Ersetzung eines Ausdrucks innerhalb einer parallelen Struktur durch seine synonyme Variante, um den stilistischen Effekt zu erzeugen und Eintönigkeit zu vermeiden. Diese Art von Parallelismus kommt im IX. Kapitel sehr häufig vor. Man merkt oft, dass der atü. Übersetzer besonders um einen guten Stil besorgt war. Er hat deshalb innerhalb einer parallelen Struktur niemals das gleiche Wort benutzt.

Parallelismus ist jedoch nicht nur ein Textgestaltungsmittel bzw. eine rhetorische Figur im IX. Kapitel, sondern er hilft (a) oft auch, manche beschädigten Textstellen zu verstehen und möglicherweise zu emendieren, (b) oder Bedeutungen bestimmter Wörter, die semantisch wenig transparent sind, mit Hilfe ihrer semantischen Varianten innerhalb einer parallelen Struktur möglichst genau zu bestimmen. Durch den morphologischen und semantischen Parallelismus wurden z. B. unter anderen *bit[imäklig]* oben im Beispiel (7), *bilig[ig]* in der Phrase *täriñ bilgä bilig[ig]*¹⁵⁹ oder *nom nomlataçı[larnıñ]*¹⁶⁰ usw. ergänzt. Parallelismus ist in den meisten Fällen unter dem Einfluss des chin. Textes entstanden, da der atü. Übersetzer dem chin. Text folgte. Es gibt jedoch auch Fälle, wo der atü. Übersetzer vom chin. Text abgewichen ist, und er sich aus rein stilistischem Grund um semantische und syntaktische Parallelität bemüht hat. So ist z. B. *inter alia* die abweichende Übersetzung des chin. *jie* 接 ‘to connect’ durch atü. *bitit-* ‘schreiben lassen’,¹⁶¹ wo der atü. Übersetzer sich durch die atü. Verben *koturtd-* ‘abschreiben lassen’ ~ *bitit-* ‘schreiben lassen’, um semantische und syntaktische Parallelität bemüht hat.¹⁶² Es ist natürlich eine andere, zugleich komplizierte und schwere Frage, ob solche Abweichungen vom chin. Text dem Missverständnis oder der bewussten Bemühung des atü. Übersetzers zuzuschreiben sind. Jeder Fall muss aber in dieser Hinsicht gesondert geprüft werden. Da in den entsprechenden Kommentaren fast alle solche Fälle erwähnt bzw. diskutiert werden,¹⁶³ seien hier von diesen Beispielen nur einige erwähnt,

¹⁵⁸ T. 268a11. Zur englischen Übersetzung siehe LiR., S. 276.

¹⁵⁹ Siehe Z. 65-66 und Komm. 65-66.

¹⁶⁰ Siehe Z. 213-214 und Komm. 213-214.

¹⁶¹ Hierzu siehe Komm. 1166 *bititdi*.

¹⁶² Hierzu s. die Passage *koturtdi ... ediz kalıkda, bititdi ... bädizlig yaylıkda* (Z. 1164-1168), vgl. LiR., S. 294.

¹⁶³ Hierzu siehe Komm. 106, 141-142, 144-145, 218, 227 usw.

die innerhalb zwei paralleler Strukturen als synonyme Varianten voneinander erscheinen, um Eintönigkeit zu vermeiden:

ol = tetir; yetinčsiz yetiz = ucsuz uzun; yetdäçi = [t]ükädäçi; kudu kıldı = uçuz körkit; t(ä)ñri eligim(i)zniñ = eligim(i)z kutunıñ; eliglär = hanlar; ärür = tetir; atlıg = tegmä; açıldı = yadıldı; tükäl biltilər = barča uktılar; söki = ašnuki; alkinčsız = tükädinčsız; aša y(a)rlikamiš ol = ärtä y(a)rlikamiš ol; ohšatsar = yöläštürsär; sözläyür = ayur; ärtiñü = barča; b(ä)lgülüg = adırtlıg; közünmäki = b(ä)lgürmäki; öñdün yınakı = küntün yüzintä = tagdın yınğakı; tükäginčä = alkinginčä; koşl[unup] = kölüniüp; erinčkančig = tsuyurkančig; ohšatgalı bolmaz = yöläş[türgä]li bolmaz; sakınçlıg = köñüllüg usw.

Es kommen selbstverständlich noch mehrere andere Arten von rhetorischen Figuren im IX. Kapitel (und auch in den anderen Kapiteln) des atü. Textes vor. Ich habe hier jedoch ohne Anspruch auf Vollständigkeit nur die häufigsten Typen aufgeführt.

VII. Zur Problematik der chin. Vorlage der atü. Xuanzang-Biographie

Das von Huili 慧立 angefangene und von Yancong 彦棕 beendete Werk, sc. die chin. Xuanzang-Biographie mit dem Titel *Datang daciensi sanzang fashi zhuan* 大唐大慈恩寺三藏法師傳 ‘Biographie des Tripiṭaka-Meisters vom Kloster der Großen Barmherzigkeit der Großen Tang-[Dynastie]’, die das Leben und die Handlungen Xuanzangs enthält, wurde vor etwa tausend Jahren ins Alttürkische bzw. Altuigurische übersetzt. Es ist jedoch bis auf den heutigen Tag nicht ganz geklärt, welche chin. Version der Xuanzang-Biographie als Vorlage für dieses atü. Werk diente. Mit anderen Worten ist also das Verhältnis dieser atü. Übersetzung zum *Textus receptus* der Taishō-Version¹⁶⁴ selbst oder zu den anderen Versionen zur Zeit nicht ganz klar. Bevor ich jedoch hier auf diese Frage eingehe und einige Tatsachen, die uns hinsichtlich dieser Frage der Lösung „einen Schritt näher“ bringen, bekannt mache, möchte ich kurz über die bisherigen Forschungsergebnisse dazu referieren.

VII. 1. Der heutige Forschungsstand

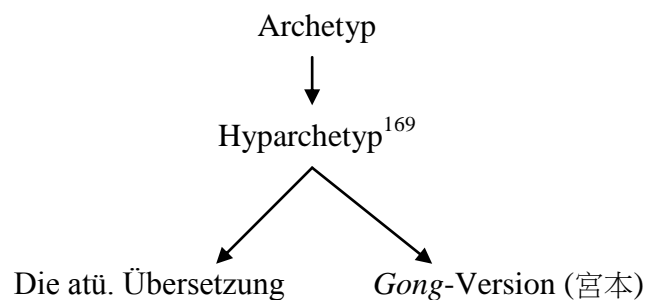
Zwei Vorarbeiten, die im Rahmen des Göttinger Xuanzang-Projektes durchgeführt worden sind, haben schon in Bezug auf diese Frage zu wichtigen Teilergebnissen geführt.

Uwe Frankenhauser hat als erster die Frage in seiner kommentierten Übersetzung des VIII. Kapitels der chin. Xuanzang-Biographie behandelt.¹⁶⁵ Bei einem Vergleich des VIII. Kapitels der chin. Xuanzang-Biographie mit der atü. Übersetzung stellte er die Frage, „welche

¹⁶⁴ Hierzu siehe im Literaturverzeichnis unter „Taishō“.

¹⁶⁵ Frankenhauser 1995:5-6.

der im Fußnotenapparat [sc. in Taishō, H. A.] aufgeführten Ausgaben der Textausgabe, die der alttürkische Übersetzer benutzt hat, wohl am nächsten stehen mag.“¹⁶⁶ Dabei wurde es klar, dass „der türkische Text ... [sc. das VIII. Kapitel, H. A.] an vielen Stellen die Lesung der im Fußnotenapparat mit der Sigle *kyū* [sc. *gong* 宮, H. A.] markierten Varianten aufwies.“¹⁶⁷ Seiner Meinung nach konnte auch „die Hypothese gewonnen werden, daß der Text mit der Sigle *kyū* und der alttürkische Text auf einen gemeinsamen Hyparchetypus zurückführbar sind.“¹⁶⁸ Da aber unterschiedliche chin. Texte als Vorlage für die atü. Übersetzung und für die *Gong*-Version dienten, sieht diese Hypothese Frankenhausers – wie wir es unten sehen werden – nicht recht wahrscheinlich aus. Seine Feststellung, wonach das VIII. Kapitel der atü. Übersetzung an vielen Stellen die Lesung der im Fußnotenapparat mit der Sigle *Gong* markierten Varianten in der Taishō-Edition aufwies, ist jedoch der „erste“ wichtige Schritt zur Lösung der betreffenden Frage. Frankenhausers Meinung können wir folgenderweise zusammenfassen:



(Der gemeinsame Stammbaum der atü. Übersetzung und der *Gong*-Version nach Frankenhauser)

Abbildung 1

Nach Frankenhauser hat sich Ablet Semet mit dieser Frage beschäftigt.¹⁷⁰ Semets Untersuchungsergebnis bestätigt teilweise die Annahmen Frankenhausers. Einer der wichtigen Punkte in Semets Untersuchungen ist, dass er eine numerisch angelegte Zusammenstellung in Bezug auf diese Frage angefertigt hat. Er hat nämlich aus allen Kapiteln der atü. Übersetzung nach einem Zufallsverfahren insgesamt 25 Stellen herausgesucht und sie in einer Tabelle mit den *Taishō*- (sc. *Textus receptus*), *San*- (三本), *Gong*- (宮本) und *Jia*- (甲本) Versionen verglichen.¹⁷¹ Nach dem Ergebnis dieser Untersuchung lässt die atü.

¹⁶⁶ Frankenhauser 1995:5.

¹⁶⁷ Frankenhauser 1995:5.

¹⁶⁸ Frankenhauser 1995:5.

¹⁶⁹ Frankenhauser 1995:5.

¹⁷⁰ Semet 2005:11-14.

¹⁷¹ Semet 2005:12.

Übersetzung sich auf keine der heute bekannten chinesischen Versionen zurückführen.¹⁷² Nach dieser Aufstellung von Semet geht die atü. Version in 11 Fällen von insgesamt 25 geprüften Stellen parallel mit *San*, in 13 Fällen mit *Gong*, in 7 Fällen mit dem *Textus receptus* der *Taishō*-Version und in 16 Fällen mit der *Jia*-Version. Als Schlussfolgerung stellt er fest, dass die atü. Version der *Jia*- und *Gong*-Version näher steht als der *San*-Version und dem *Textus receptus* der *Taishō*-Version.¹⁷³ Dieses Ergebnis Semets bestätigt das Ergebnis Frankenhausers, wonach die atü. Übersetzung der *Gong*-Version näher steht. Aus der Untersuchung von Semet geht jedoch auch hervor, dass die atü. Übersetzung außer der *Gong*-Version auch der *Jia*-Version nahe steht. Anschließend macht Semet die folgende wichtige Feststellung: Aus den Übereinstimmungen mit der *San*-, *Gong*- oder *Jia*-Version kann man nicht den Schluss ziehen, dass eine von diesen chin. Versionen die direkte Vorlage für die atü. Übersetzung gewesen ist, denn es gibt auch Fälle, wo die atü. Übersetzung unter den vier Versionen keine genaue Entsprechung findet.¹⁷⁴ Zur Unterstützung seiner Thesen bringt Semet auch zwei Passagen aus dem IX. und X. Kapitel der atü. Übersetzung, unter denen ich die Passage aus dem IX. Kapitel ausführlich unten behandle.

Auch das IX. Kapitel der atü. Übersetzung folgt an vielen Stellen nicht der *Taishō*-Version (*Textus receptus*), sondern öfter den *San*-, *Gong*- und *Jia*-Versionen und in ganz wenigen Fällen auch der *Ming*-Version (明本).

VII. 2. Die chin. Vorlage der atü. Xuanzang-Biographie

Aufgrund der wichtigen Forschungsergebnisse Frankenhausers und Semets sowie der Tatsache, dass die atü. Übersetzung öfter nicht dem *Textus receptus*, sondern den anderen chin. Versionen, sogar manchmal keiner von den chin. Versionen folgt, können wir jedoch ohne Weiteres behaupten, dass keine von den heute bekannten chin. Versionen der Xuanzang-Biographie die direkte Vorlage der atü. Übersetzung sein kann. Wie wir es auch unten sehen werden, gibt es weitere Tatsachen und Beweise, die diese Behauptung bestätigen und zugleich auch darauf hinweisen, dass die Vorlage der atü. Übersetzung der Xuanzang-Biographie eine chin. Version sein muss, die uns zur Zeit unbekannt ist, die wir aus praktischen Gründen einstweilen die „X-Version“ nennen können.¹⁷⁵ Diese „X-Version“ war höchstwahrscheinlich

¹⁷² Semet 2005:12.

¹⁷³ Semet 2005:12.

¹⁷⁴ Dafür bringt Semet vier Beispiele, s. Semet 2005:14.

¹⁷⁵ Da die Xuanzang-Biographie mehrere kleinere oder größere chin. Versionen hat (s. Mayer 1992:196-202), könnte man als Hypothese auch annehmen, dass einige von den chin. Xuanzang-Biographien zusammen für die atü. Übersetzung der Xuanzang-Biographie zugrunde gelegt worden waren. Zur Zeit sehe ich jedoch keine Tatsache, die diese Annahme unterstützen könnte.

derjenige chin. Text (s. unten „Archetyp I“ in der Abbildung 2), der für die atü. Übersetzung und für die *San-*, *Gong-* und *Jia-*Version, die meiner Meinung nach später erweitert worden sind, als Vorlage diente, wie es auch aus den unten behandelten Tatsachen und Beweisen hervorgeht. Diese „X-Version“, sc. der „Archetyp I“, ist heute leider unbekannt. Dieser Umstand wirft natürlich mehrere neue Fragen auf. Eine davon, vielleicht die wichtigste, ist, warum bei der atü. Übersetzung der chin. Xuanzang-Biographie nicht die *Taishō*-Version (sc. *Textus receptus*), von der wir denken, dass sie vollständig ist, sondern eine andere, heute unbekannte Version benutzt wurde. Es scheint jedoch einstweilen schwer, diese Frage zu beantworten.¹⁷⁶

Eine wichtige Tatsache, die eindeutig darauf hinweist, dass die *Taishō*-Version (sc. *Textus receptus*) nicht die Vorlage der atü. Übersetzung sein kann, ist die Passage „... *üčünč yıl bir y(e)g(i)rminč ay samtso ačari tapsız bolup han ayıtgalı ıdıp ayıtmuş ugrıña sävinč ötüg idmak üzä üzülür*“¹⁷⁷ ‘... und es endet mit dem Schicken einer Dankadresse [des Tripiṭaka-Meisters], weil der Kaiser im elften Monat des dritten Jahres, als der Tripiṭaka-Meister krank wurde, [Gesandte]¹⁷⁸ schickte, um sich zu erkundigen, und [nach seinem Befinden] fragte’.¹⁷⁹

Dieser Satz in der atü. Übersetzung folgt also nicht der *Taishō*-Version, sc. es ist nicht die Übersetzung der *Taishō*-Formulierung 三年正月隨車駕還西京,¹⁸⁰ sondern – wie auch schon Semet bemerkte¹⁸¹ – es ist die Übersetzung von 二年十一月法師謝勅問病表¹⁸² in den

¹⁷⁶ Man könnte hier auch vermuten, dass die chin. Vorlage des atü. Textes eine verkürzte Version der originalen chin. Xuanzang-Biographie war. Solche mehr oder weniger verkürzten Versionen – wie Mayer schreibt – gab es schon viele. Mayer spricht sogar auch über andere stark von CEZ abhängigen Biographien, siehe Mayer 1992:196-202.

¹⁷⁷ Diese Passage siehe unten im Abschnitt XIV, Zeile 12.-16. Ich habe diese Passage aufgrund des Mikrofilms des Pariser Fragments gelesen. Eine kleinformatige Kopie des betreffenden Pariser Fragmentes, wo diese Passage vorkommt, befindet sich in der Edition Barats (s. Barat 2000:3). Hierzu vgl. im chin. Text die Seite 267c18 und Anm. 45. Semet liest jedoch diesen atü. Satz, den er in der oben genannten Untersuchung als Beweis geführt hat, anders, vgl. „*ikinči yıl bir y(e)girmič ay samtso ačari tapsız bolup, han [tapsızın] ayıtgalı ıdıp, ayıtmuş ugrınta sävinč ötüg idmak üzä*“ (Semet 2005:13). Über diese Lesung bin ich jedoch mit Semet nicht einig: (1) Im atü. Text befindet sich nicht „*ikinči*“, wie bei Semet oder nicht „*[kinti]*“, wie bei Barat (s. Barat 2000:2, Zeile 12), sondern „*üčünč*“. Mit der Hilfe der Transkription A. v. Gabains aus dem Jahr 1933 kann man die Grapheme </wyč//č>, die Gabain damals ganz deutlich als „*üčünč*“ gelesen hat, im Mikrofilm dieser Passage erkennen. Dies bestätigt auch die Lesung von Hamilton, der diese Stelle auf dem Original ebenfalls als *üčünč* gelesen haben konnte (s. Hamilton 2002:595). (2) Andererseits muss die Schreibung „*ikinči*“ bei Semet ein Schreibfehler für „*ikinti*“ sein. (3) Die Ergänzung „*[tapsızın]*“ ist auch unnötig, da diese Passage in der Faximile nicht fragmentarisch erhalten ist.

¹⁷⁸ Aus einer Passage am Ende des chin. Textes (T. 274c13) erfährt man, dass eine der „[Gesandte]“, die der Kaiser geschickt hat, ein Arzt mit Namen *Lü Hongze* 呂弘哲 war (in der *Gong*-Version *Lü Hongzhe* 呂弘折, T. 274c13, Anm. 36), den auch andere begleiteten.

¹⁷⁹ Siehe unten im Abschnitt XIV, Zeile 12-16.

¹⁸⁰ T. 267c21; Li Rongxi übersetzt diesen Satz folgenderweise: „... and Ending with His Return to the Western Capital with the Emperor in the First Month of the Third Year“ (LiR., S. 275). Dieses Datum entspricht dem Datum „19.03.658“ (FrankM., S. 3).

¹⁸¹ Semet 2005:13.

¹⁸² T. 267c21, Anm. 45; Frankenhauser übersetzt diesen Satz folgendermaßen: „... bis hin zum Elften Monat im Zweiten Jahr [der Devise *xianqing*], als sich der *dharma*-Meister für das Schreiben bedankte, [mit dem der Kaiser] sich nach seiner Krankheit erkundigt hatte“ (FrankM., S. 17).

San-, *Gong*- und *Jia*-Versionen. Dieser Umstand zeigt, dass die chin. Vorlage der atü. Übersetzung nicht die *Taishō*-Version (*Textus receptus*) war.¹⁸³

VII. 3. Widersprüchliche Datumangaben in der atü. Übersetzung und in den *San*-, *Gong*- und *Jia*-Versionen

Auf der anderen Seite soll eine wichtige Tatsache, die bisher übersehen wurde, hier betont werden. Ganz am Anfang im IX. Kapitel in den *San*-, *Gong*- und *Jia*-Versionen – wie auch in der atü. Übersetzung – wird gesagt, dass der Text des IX. Kapitels mit der Datumangabe 二年十一月,¹⁸⁴ also ‘im Elften Monat im Zweiten Jahr [der Devise *Xianqing*] (sc. im Dezember 657)’, als Xuanzang sich bei dem Kaiser bedankte (法師謝),¹⁸⁵ endet. Der Text endet aber laut dem IX. Kapitel des *Textus receptus* tatsächlich mit späteren Ereignissen, sc. mit der Rückkehr des Kaisers und Xuanzangs ‘im ersten Monat, im Frühling, im Dritten Jahr [der Devise *Xianqing*] (sc. am 19.03.658)’ in die westliche Hauptstadt (*Changan* 長安)¹⁸⁶, sc. 三年春正月 駕還西京。法師亦隨歸。¹⁸⁷

Dieses äußerst interessante und wichtige *P a r a d o x o n* ist bisher in der Xuazang-Forschung u n b e m e r k t geblieben. Sun Yutang und Xie Fang,¹⁸⁸ die die heute bekannten Versionen der chin. Xuanzang-Biographie kollationiert und neu ediert haben, sowie auch Barat,¹⁸⁹ der diese neue Edition von Sun und Xie als *Textus receptus* angenommen hat, und auch andere haben nicht bemerkt, dass die beiden Datumangaben a m A n f a n g (sc. 二年十一月 ‘im Elften Monat im Zweiten Jahr = im Dezember 657’) und a m E n d e (sc.

¹⁸³ Obwohl der erwähnte Satz im atü. Text die Übersetzung des Satzes 二年十一月法師謝勅問病表 in den *San*-, *Gong*-, *Jia*-Versionen ist, weicht er dennoch von diesem chin. Satz in einem gewissen Punkt ab. Im atü. Text befindet sich nämlich nicht ‘im zweiten Jahr’ (二年), wie in diesem Satz in den *San*-, *Gong*-, *Jia*-Versionen, sondern ‘im dritten Jahr’ (三年), wie im *Textus receptus*. Es ist nicht klar, wer die Angabe **ikinti yil* ‘im zweiten Jahr’ zu *üčünč yil* ‘im dritten Jahr’ korrigiert hat, Šinjo Šäli oder der Abschreiber. Hamilton scheint überzeugt zu sein, dass diese Änderung „vom altuig. Übersetzer“ (sc. „the Uygur translator“) stammt (s. Hamilton 2002:595). Das kann sein, obwohl auch der Abschreiber nicht ganz auszuschliessen ist. Während er diese Angabe korrigiert hat, bemerkte nicht, dass er das richtige Datum geändert hat. Nach der atü. Übersetzung wurde nämlich Xuanzang ‘im elften Monat des d r i t t e n Jahres’, d. h. „im Dezember 658“ krank. In Wirklichkeit wurde er aber ‘im elften Monat des z w e i t e n Jahres’, d. h. „im Dezember 657“ krank (hierzu s. T. 274c11). Wie dieser Umstand zustande gekommen sein dürfte, erfordert weitere Überlegungen und Untersuchungen. Andererseits ist es jedoch nicht ganz klar, was Hamilton mit „the Uygur translator“ genau gemeint hat, da nach seiner Meinung *Šinjo Šäli Tutuŋ*, der Übersetzer des chin. Textes, chinesischer Herkunft war (s. Hamilton 1984:432).

¹⁸⁴ T. 267c21, Anm. 45.

¹⁸⁵ T. 267c21, Anm. 45.

¹⁸⁶ FrankM., S. 3.

¹⁸⁷ T. 275b10; Li Rongxi übersetzt diesen Satz folgenderweise: „In the first month, in the spring of the third year (658), the Emperor returned to the Western Capital, and the Master also followed him back“ (LiR., S.324); Frankenhausers Übersetzung ist das Folgende: „Im Ersten Monat, im Frühling, im Dritten Jahr [der Devise *Xianqing*] kehrte die kaiserliche [Familie] in die Westliche Hauptstadt zurück und auch der *dharm*-Meister kehrte, [ihr] folgend, zurück“ (FrankM., s. 55).

¹⁸⁸ Siehe Sun / Xie 1983.

¹⁸⁹ Barat 2000.

三年春正月 ‘im ersten Monat, im Frühling, im Dritten Jahr = am 19.03.658)’ des IX. Kapitels in den *San*-, *Gong*- und *Jia*-Versionen, die normalerweise übereinstimmen müssen, *n i c h t* *ü b e r e i n s t i m m e n*. Aus diesem Grund muss es besonders betont werden, dass diese von Sun-Xie edierte chin. Version auf keinen Fall als *Textus receptus* angenommen werden kann. Das gilt ganz allgemein, und schon Mayer bemerkt in anderem Zusammenhang: Diese „Edition is häufig unzuverlässig“. ¹⁹⁰ Deswegen kann diese neue Edition von Sun und Xie auf keine Weise „the best Edition“ sein, wie es Barat meint. ¹⁹¹

In der künftigen Forschung werden andere Forscher gewiss neue Ansichten vorbringen, um dieses bisher übersehene Paradoxon in den *San*-, *Gong*- und *Jia*-Versionen zu erklären. Ich setze einstweilen als Arbeitshypothese voraus, dass dieses Paradoxon daher rührt, dass die „X-Version“ (sc. der „Archetyp I“, s. unten die Abbildung 2), die für die *San*-, *Gong*- und *Jia*-Versionen – und auch für die atü. Übersetzung – als Vorlage diente, vermutlich *k u r z*, bzw. *u n v o l l s t ä n d i g* war. Das IX. Kapitel im „Archetyp I“ sollte also tatsächlich (wie es auch in den *San*-, *Gong*- und *Jia*-Versionen und in der atü. Übersetzung am Anfang gesagt wird) mit der Dankadresse Xuanzangs an den Kaiser ‘im Elften Monat im Zweiten Jahr [der Devise *Xianqing*] = im Dezember 657)’ enden, also mit 二年十一月法師謝勅問病表. ¹⁹²

VII. 4. Die atü. Übersetzung ist kürzer als der *Textus receptus* und die *San*-, *Gong*-, *Jia*-Versionen

Die atü. Übersetzung bzw. das IX. Kapitel reflektiert meiner Meinung nach gerade diesen *k ü r z e r e n* bzw. *u n v o l l s t ä n d i g e n* Zustand des „Archetyps I“. Das bezeugt zugleich, dass der „Archetyp I“ die Vorlage der atü. Übersetzung war. Es muss hier besonders betont werden, dass die atü. Übersetzung hinsichtlich ihres Textzustandes im Vergleich zum *Textus receptus* der *Taishō*-Version und zu den *San*-, *Gong*-, *Jia*-Versionen *k ü r z e r* ist. Diese äußerst wichtige Tatsache ist jedoch – wie auch einige andere Tatsachen in der vorliegenden Arbeit (s. unten) – bisher übersehen worden, und dadurch wurde auch die Frage nicht gestellt, woher dieser Umstand stammen könnte.

¹⁹⁰ Mayer 1992:204; vgl. auch: „Notably, this version is not always reliable and even contains many misprints“ (Yakup 2005:321-322).

¹⁹¹ Barat 2000, S. i.

¹⁹² Zur Übersetzung dieses Satzes siehe oben Anm. 183.

Das IX. Kapitel des „Archetyps I“ dürfte später (als neue Informationen über Xuanzang gefunden wurden)¹⁹³ neu ediert worden sein. Der „Archetyp I“ wurde also erweitert um die Angabe über ‘die Rückkehr Xuanzangs zusammen mit dem Kaiser im ersten Monat, im Frühling, im Dritten Jahr [der Devise *Xianqing*] (sc. 三年春正月 = 19.03.658) in die westliche Hauptstadt’. Diese erweiterte neue Version (= „Archetyp II“, s. Abbildung 2 unten) wurde die Vorlage für die *San*-, *Gong*-, *Jia*-Versionen. Bei dieser Erweiterung dürften jedoch die betreffenden Schreiber – wie auch die modernen Forscher – nicht bemerkt haben, dass die Datumsangabe (sc. ‘im zweiten Jahr’ 二年十一月 = Dezember 657) am Anfang des IX. Kapitels der alten Version (= „Archetyp I“), nicht mehr übereinstimmt mit der Datumangabe (sc. ‘im dritten Jahr’ 三年春正月 = 19.03.658) der neuen erweiterten Version (sc. „Archetyp II“).¹⁹⁴ Am Anfang des IX. Kapitels der *San*-, *Gong*- und *Jia*-Versionen wird gesagt, dass dieses Kapitel ‘im zweiten Jahr’ (二年 = 657 n. Chr.) endet. Tatsächlich endet dieses Kapitel jedoch ‘im dritten Jahr’ (三年 = 658). Das dürfte unterschiedliche Arbeitsstadien (sc. einen früheren, unvollständigen Zustand, und einen späteren, vollständigen Zustand) reflektieren. Dieser Widerspruch in den *San*-, *Gong*- und *Jia*-Versionen scheint also nicht durch Abschreibfehler zustande gekommen zu sein, sondern vielmehr deswegen, weil „Archetyp I“ und „Archetyp II“ sowie die *San*-, *Gong*- und *Jia*-Versionen, die auf den „Archetyp II“ rückführbar sind, in unterschiedlichen Zeiten und von unterschiedlichen Personen ediert worden sind. Auch die folgenden wichtigen Bemerkungen und Feststellungen Mayers bezüglich der Entstehung der chin. Xuanzang-Biographie bzw. „Xuanzang-Biographien“ weisen darauf hin:

„Es scheint dem ‘natürlichen Prozess’ solcher noch zu Lebzeiten der beschriebenen Person begonnenen Biographien zu entsprechen, weiterzuwachsen, denn der biographische ‘Gegenstand’ Xuanzang offenbart erst durch die ‘Erfüllung im Tod’ ... seine ganze Bedeutung. Vor dem Erreichen dieses ‘Knotenpunkts’ entstehen ständig neue ‘Tatsachen’, die in das entstehende Werk aufgenommen zu werden geeignet sind.

Stellt man sich vor, dass ‘unabhängige biographische Versuche bzw. unterschiedliche Arbeitsstadien reflektierende Abschriften gleichzeitig im Umlauf

¹⁹³ Vgl. T. 275a13-275b10. Diese Passage befindet sich nur in der *Taishō*-Version (*Textus receptus*) und in den *San*-, *Gong*-, *Jia*-Versionen. In den *San*-, *Gong*-, *Jia*-Versionen dürfte diese Passage meiner Meinung nach später hingefügt worden sein. In der atü. Übersetzung findet man keine Spur über diese Passage.

¹⁹⁴ Die Schreiber, die die *San*-, *Gong*- und *Jia*-Versionen später erweitert und neu verfasst haben, haben vielleicht absichtlich keine inhaltliche Änderung in der neuen Version (= „Archetyp II“) gemacht, weil sie der Vorlage (= „Archetyp I“) treu bleiben wollten.

s i n d, wäre ein solcher biographischer Prozess von beträchtlicher Vielschichtigkeit.¹⁹⁵

Aufgrund der obigen Ergebnisse können wir den Stammbaum der atü. Xuanzang-Biographie sowie der *San*-, *Gong*- und *Jia*-Versionen folgenderweise annehmen:

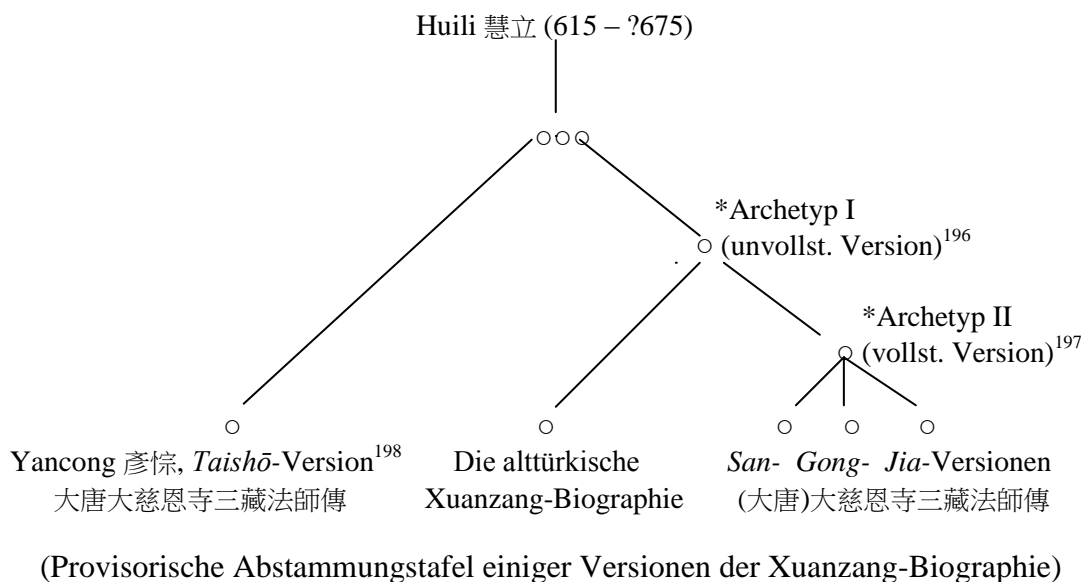


Abbildung 2

VIII. Zur Problematik des Haupttitels der atü. Xuanzang-Biographie

Ein anderer wichtiger Hinweis darauf, dass der *Textus receptus* der Taishō-Version oder die anderen heute bekannten Versionen der Cien-Biographie nicht die direkte Vorlage der atü. Übersetzung sein können, ist der Haupttitel der atü. Xuanzang-Biographie: *bodis(a)t(a)v taito samtso ačarinij yorigin ukıtmak* ‘Biographie des Bodhisattvas Tripiṭaka-Meister der Großen Tang-[Dynastie]’.

In dieser Form entspricht der Haupttitel der atü. Xuanzang-Biographie nicht dem Haupttitel der chin. Xuanzang-Biographie. Ich glaube deshalb nicht, dass dieser atü. Haupttitel die Übersetzung des Haupttitels *Datang daciensi sanzang fashi zhuan* 大唐大慈恩寺三藏法師傳 ‘Biographie des Tripiṭaka-Meisters vom Kloster der Großen Barmherzigkeit der Großen Tang-[Dynastie]’ des *Textus receptus* der Taishō-Version ist.

¹⁹⁵ Mayer 1992:58-59. Die Zeilen wurden von mir unterstrichen und gesperrt.

¹⁹⁶ Die chin. Vorlage der atü. Xuanzang-Biographie und des „Archetyps II“. Für die ähnlichen kurzen Xuanzang-Biographien siehe die Quellen mit Siglen FYMYJ, FZTJ und SSJGL sowie die Werke mit den Titeln „*Datang xinyu* 大唐新語“, „*Datang sanzang dabianjue fashi taming* 大唐 ...“, „*Seng Xuanzang [zhuan]* 僧玄奘傳“, „*Yuanzang [zhuan]* 元奘傳“ (Mayer 1992:200-202). Zu den Xuanzang-Biographien, die für „u n v o l l s t ä n d i g“ gelten, siehe „*Datang sanzang Xuanzang fashi biaoqi* 大唐 ...“ und „*Shangbiao ji* 上表集“ (Mayer 1992:204).

¹⁹⁷ Die Vorlage der *San*-, *Gong*- ve *Jia*-Versionen.

¹⁹⁸ *Textus receptus*.

Wenn der atü. Haupttitel die Übersetzung des Haupttitels des *Textus receptus* der Taishō-Version gewesen wäre, sollten auch die Zeichen *dacienci* 大慈恩寺 ‘vom Kloster der Großen Barmherzigkeit’ ins Alttürkische übersetzt worden sein. Im atü. Haupttitel sieht man jedoch keine Spur davon. Wie die anderen Tatsachen oben, so weist auch diese Tatsache darauf hin, dass der *Textus receptus* der Taishō-Version nicht die Vorlage der atü. Übersetzung sein kann.

Man könnte deshalb vermuten, dass die „X-Version“ bzw. der „Archetyp I“, also die Vorlage der atü. Xuanzang-Biographie, (1) einen kürzeren Haupttitel hatte (sc. **Datang sanzang fashi zhuan* *大唐三藏法師傳 ‘Biographie des Tripiṭaka-Meisters der Großen Tang-[Dynastie]’, vgl.:

a) Archetyp I: *大唐三藏法師傳 ‘Biographie des Tripiṭaka-Meisters der Großen Tang-[Dynastie]’

b) Die atü. Xuanzang-Biographie: *bodis(a)t(a)v taito samtso ačariniy yorığın uktmak* ‘Biographie des Tripiṭaka-Meisters der Großen Tang-[Dynastie]’, d. h.:

*大唐 (= *taito*) 三藏 (= *samtso*) 法師 (= *ačariniy*) 傳 (= *yorığın uktmak*)

In diesem Fall sollten wir dann annehmen, dass der Titel *bodis(a)t(a)v* ‘Bodhisattva’ im atü. Haupttitel ein Zusatz des atü. Übersetzers ist. Eine solche Vermutung hatte Annemarie von Gabain schon früher geäußert.¹⁹⁹ Die Tatsache, dass dieser Titel *bodis(a)t(a)v* im Chinesischen, also im Haupttitel der chin. Cien-Biographien, meines Wissens absolut nicht vorkommt, scheint diese Annahme zu unterstützen. Dieser kurze Haupttitel, sc. **Datang sanzang fashi zhuan* *大唐三藏法師傳, den ich für die unbekannte chin. Vorlage („X-Version“) des atü. Textes, also für den „Archetyp I“ rekonstruiert habe, weicht von dem Haupttitel *Datang daciensi sanzang fashi zhuan* 大唐大慈恩寺三藏法師傳 des *Textus receptus* der Taishō-Version nur in Bezug auf *dacienci* 大慈恩寺 ‘vom Kloster der Großen Barmherzigkeit’ ab; s.

*大唐三藏法師傳 („Archetyp I“)

大唐 大慈恩寺 三藏法師傳 (der Haupttitel des *Textus receptus*)

(2) Eine zweite Möglichkeit kann hier selbstverständlich gleichfalls in Frage kommen. Der Titel *bodis(a)t(a)v* war vielleicht schon ein Teil des Haupttitels des „Archetyps I“, sc. **Pusa datang sanzang fashi zhuan* *菩薩大唐三藏法師傳 ‘Biographie des Bodhisattvas Tripiṭaka-Meister der Großen Tang-[Dynastie]’. Da aber *pusa* *菩薩 ‘Bodhisattva’ als Teil

¹⁹⁹ Vgl. Gabain 1935:168, Anm. 2; vgl. Barat 2000:309, Komm. 1-4.

des Haupttitels meines Wissens in keiner der bekannten chin. Cien-Biographien belegt ist, sieht diese Annahme im Vergleich zur ersten Möglichkeit weniger wahrscheinlich aus.

Es ist jedoch zum Schluss besonders zu bemerken, dass meine obigen Ausführungen in Bezug auf die chin. Vorlage der atü. Xuanzang-Biographie und ihren Haupttitel provisorisch sind, und sie demgemäß lediglich als Arbeitshypothesen gelten sollen.

IX. Kurzfassung des Inhalts des IX. Kapitels

- 1-5** Invokation und der Titel des IX. Kapitels.
- 6-43** Inhaltsangabe bzw. Übersetzer-Kommentar zum IX. Kapitel.
- 44-52** Benachrichtigung Xuanzangs von der Fertigstellung der kaiserlichen Schrift des Inschrift-Steins im Ci-en-si-Kloster.
- 57-189** Dankadresse Xuanzangs anlässlich der Fertigstellung der kaiserlichen Schrift des Inschrift-Steins im Ci-en-si-Kloster.
- 190-210** Monolog Xuanzangs über eigenhändige Beschriftung des Inschrift-Steins durch den Kaiser.
- 210-335** Petition Xuanzangs für eigenhändige Beschriftung des Inschrift-Steins durch den Kaiser.
- 342-393** Zweite Petition Xuanzangs, da der Kaiser nicht akzeptiert hat, den Inschrift-Stein eigenhändig zu beschriften.
- 393-403** Die Bewilligung des Kaisers den Inschrift-Stein eigenhändig zu beschriften.
- 403-552** Dankadresse Xuanzangs an den Kaiser.
- 552-590** Xuanzang Kenntnis bekommt, dass man den vom Kaiser beschriebenen und von den Handwerkern fertig gravierten Inschrift-Stein zum Kloster schicken wird. Um Dank auszudrücken und den Inschrift-Stein abzuholen, leitet Xuanzang alle Mönche und Nonnen in der Hauptstadt Luoyang zum Kaiserpalast. Verschiebung der Überführung des Inschrift-Stein wegen des Regens.
- 590-595** Kaiserlicher Erlass für die Überführung des Inschrift-Steins zum Kloster.
- 595-611** Beschreibung der feierlichen Überführung des Inschrift-Steins zum Kloster und genaue Chronologie der Ereignisse. Die Ordination von 7 Mönchen. Ein Bankett für zweitausend Mönche.
- 611-754** Dankadresse Xuanzangs anlässlich der Ankunft des Inschrift-Steins im Kloster.
- 755-845** Errichtung eines speziellen Hauses für den Inschrift-Stein. Ausführliche Beschreibung baulicher Besonderheiten. Preis kalligraphischer Details und der kalligraphischen Fertigkeiten des Kaisers. Diskussion über verschiedene Schriftstile und Stilarten sowie frühere Meister in diesen Schriftstilen.
- 852-895** Xuanzang erkrankt schwer. Der Kaiser schickt Ärzte zu Xuanzang und alle nötigen Arzneien aus dem Kaiserpalast. Xuanzang wird wieder gesund.
- 895-930** Dankadresse Xuanzangs anlässlich der Fürsorge des Kaisers.

- 930-940** Erkundigung des Kaisers nach dem Befinden Xuanzangs und kaiserliche Botschaft mit der Aufforderung auf seinen Körper aufzupassen und seine geistigen Kräfte für Antwortbriefe nicht einzusetzen.
- 940-990** Dankadresse Xuanzangs an den Kaiser.
- 990-1003** Erkrankung Xuanzangs. Xuanzang problematisiert eine Anordnung, wonach die buddhistische Geistliche gemäß dem profanen Recht bestraft werden muss.
- 1004-1018** Petition und Bitte Xuanzangs, die betreffende Anordnung zu prüfen bzw. aufzuheben.
- 1018-1030** Kaiserliche Botschaft zu Xuanzang und die Trostworte des Kaisers.
- 1031-1049** Durch kaiserlichen Erlass ist die betreffende Anordnung außer Kraft und aufgehoben.
- 1049-1129** Dankadresse Xuanzangs anlässlich der Aufhebung der betreffenden Anordnung.
- 1137-1243** Zweite Dankadresse Xuanzangs anlässlich der Aufhebung der betreffenden Anordnung.
- 1244-1256** Xuanzang ist von seiner Krankheit genesen. Der Kaiser lädt Xuanzang in den Palast ein, sich zu erholen und seine Übersetzungstätigkeit wieder aufzunehmen.
- 1258-1271** Die Kaiserin ist schwanger. Sie nimmt in Gegenwart Xuanzangs die dreifache Zuflucht und bittet ihn, dass Xuanzang ihr Glück und ihren Segen vermehren möge. Xuanzang bittet die Kaiserin, dass sie den Knabe nach der Geburt zum Mönch machen möge. Sie teilt ihre Einwilligung mit.
- 1271-1332** Dankadresse Xuanzangs an die Kaiserin, weil sie ihm Mönchsgewand geschenkt hat.
- 1332-1340** Ein roter Sperling verkündet zu Xuanzang ein glückliches Omen.
- 1340-1416** Anlässlich dieses glücklichen Omens reicht Xuanzang an den Kaiser eine Petition ein, um seine Freude zu äußern.
- 1417-1469** Anlässlich des Geburts des Prinzen reicht Xuanzang an den Kaiser eine Petition ein, um seine Glückwünsche zu äußern.
- 1470-1566** Erneute Petition Xuanzangs seine Glückwünsche zu äußern.
- 1567-1588** Eingabe Xuanzangs an den Kaiser, in der er mitteilt, dass er (auf kaiserlichen Befehl) dem Prinzen die Haare geschoren und für ihn sieben Mönche ordiniert hat.
- 1589-1606** Xuanzang sendet dem Prinzen seinen Glückwunsch zusammen mit verschiedenen Gegenständen als Geschenk. Der Wortlaut seines Glückwunsch-Schreibens.

- 1606-1657** Umzug des Kaisers nach Luoyang. Auch Xuanzang und andere Mönche begleiten ihn. Diskussion zwischen dem Kaiser und Xuanzang über die zu übersetzenden buddh. Werke.
- 1658-1677** Xuanzang reist zur seinen Geburtsstadt, um sich mit seinen Eltern und Verwandten treffen zu können.
- 1677-1714** Petition Xuanzangs an den Kaiser und Bitte um Entbindung von seinen Verbindlichkeiten bis er mit seiner älteren Schwester die Särge ihrer Eltern hebt und im westlichen Bereich von Luoyang begräbt.
- 1714-1721** Kaiserlicher Erlass für Xuanzang. Auf kaiserlichen Befehl wird Xuanzang alles, was er braucht, gegeben. Er darf dann kommen, wenn die Angelegenheiten ausgeführt sind.
- 1721-1756** Dankadresse Xuanzangs an den Kaiser für diesen gütigen Erlass und die kaiserliche Erlaubnis.
- 1757-1818** Bestattungs-Zeremonie bzw. das Verlegen des Grabmals der Eltern Xuanzangs und die Überführung ihrer Särge. Belohnung der Beschaffenheit des Klosters Shaolin Tsi.
- 1818-2115** Antrag Xuanzangs, um nun mehr im Kloster Shaolin Tsi zu wohnen und Lehrtexte zu übersetzen.
- 2115-2175** Antwort-Brief des Kaisers zu Xuanzang und die Ablehnung des Antrags.
- 2200-2204** Übersetzerkolophon.
- 2204-2212** Spenderkolophon.

X. Konkordanz

HT IX <u>(Zeile)</u>	Uig <u>(Signatur)</u>	Barat <u>(Seite, Zeile)</u>	Tuguševa <u>(Seite, Zeile)</u>	Tezcan <u>(Seite, Zeile)</u>
1-16	HtPek 55a	2 (1-16)	—	—
17-27	HtPek 55a	3 (17-25)	—	—
28-43	HtPek 55b	4-5 (1-16)	—	—
44-54	HtPek 55b	5 (17-25)	—	—
55-67	HtPek 56a	6 (1-13)	—	—
68-81	HtPek 56a	6 (14-26)	—	—
82-94	HtPek 56b	8 (1-13)	—	—
95-108	HtPek 56b	9 (14-25)	—	—
109-121	HtPek 57a	10 (1-13)	—	—
122-135	HtPek 57a	11 (14-25)	—	—
136-148	HtPek 57b	12 (1-13)	—	—
149-162	HtPek 57b	13 (14-25)	—	—
163-175	HtPek 58a	14 (1-13)	—	—
176-189	HtPek 58a	15 (14-26)	—	—
190-202	HtPek 58b	16 (1-13)	—	—
203-216	HtPek 58b	17 (14-26)	—	—
217-229	HtPek 59a	18 (1-13)	—	—
230-243	HtPek 59a	19 (14-25)	—	—
244-256	HtPek 59b	20 (1-13)	—	—
257-270	HtPek 59b	21 (14-25)	—	—
271-285	HtStP (X 9)	22 (1-15)	164 (1-15)	—
285-297	HtPek 72a	23 (15-26)	—	—
298-312	HtStP (X 10)	24 (1-15)	164 (1-15)	—
311-324	HtPek 72b	25 (14-25)	—	—
325-339	HtStP (X 11)	26 (1-15)	165 (1-15)	—
338-351	HtPek 73a	27 (14-27)	—	—
352-366	HtStP (X 12)	28 (1-15)	165 (1-15)	—
365-378	HtPek 73b	29 (14-26)	—	—
379-393	HtStP (X 7)	30 (1-15)	163 (1-15)	—
392-405	HtPek 74a	31 (14-25)	—	—
406-420	HtStP (X 8)	32 (1-15)	163 (1-15)	—

419-432	HtPek 74b	33 (14-26)	—	—
433-446	HtPek 81a	34 (1-14)	—	—
446-459	HtPek 75a	35 (14-25)	—	—
460-474	HtPek 81b	36 (1-15)	—	—
473-486	HtPek 75b	37 (14-26)	—	—
487-501	HtPek 82a	38 (1-15)	—	—
501-513	HtPek 76a	39 (15-26)	—	—
514-528	HtPek 82b	40 (1-15)	—	—
527-540	HtPek 76b	41 (14-26)	—	—
541-555	HtPek 83(a)a	42 (1-15)	—	—
555-567	HtPek 77a	43 (15-26)	—	—
568-582	HtPek 83(a)b	44 (1-15)	—	—
582-594	HtPek 77b	45 (15-26)	—	—
595-609	HtPek 83(b)a	46 (1-15)	—	—
608-621	HtPek 78a	47 (14-26)	—	—
622-635	HtPek 83(b)b	48 (1-14)	—	—
635-648	HtPek 78b	49 (14-26)	—	—
649-663	HtPek 84a	50 (1-15)	—	—
662-675	HtPek 79a	51 (14-26)	—	—
676-689	HtPek 84b	52 (1-14)	—	—
689-702	HtPek 79b	53 (14-26)	—	—
703-717	HtPek 85a	54 (1-15)	—	—
716-729	HtPek 80a	55 (14-25)	—	—
730-743	HtPek 85b	56 (1-14)	—	—
742-756	HtPek 80b	57 (13-25)	—	—
757-771	HtPek 86a	58 (1-15)	—	—
771-783	HtPek 39a	59 (15-25)	—	—
784-797	HtPek 86b	60 (1-14)	—	—
798-810	HtPek 39b	61 (15-25)	—	—
811-825	HtPek 87a	62 (1-15)	—	—
824-837	HtPek 40a	63 (14-25)	—	—
838-851	HtPek 87b	64 (1-14)	—	—
852-864	HtPek 40b	65 (15-25)	—	—
865-879	HtPek 88a	66 (1-15)	—	—

879-891	HtPek 41a	67 (15-26)	—	—
892-906	HtPek 88b	68(1-15)	—	—
905-918	HtPek 41b	69 (14-26)	—	—
919-933	HtPek 89a	70 (1-15)	—	—
932-945	HtPek 42a	71 (14-26)	—	—
946-960	HtPek 89a	72 (1-15)	—	—
959-972	HtPek 42a	73 (14-25)	—	—
973-987	HtPek 90a	74 (1-15)	—	—
986-999	HtPek 43a	75 (14-25)	—	—
1000-1013	HtPek 90b	76 (1-14)	—	—
1013-1026	HtPek 43b	77 (14-25)	—	—
1027-1041	HtPek 91a	78 (1-15)	—	—
1040-1047	HtPek H4a	79 (14-21)	—	—
1044-1053	HtPek 163a	79 (18-25)	—	—
1054-1067	HtPek 91b	80 (1-14)	—	—
1067-1074	HtPek H4b	81 (14-21)	—	—
1071-1080	HtPek 163b	81 (18-26)	—	—
1081-1095	HtPek 92a	82 (1-15)	—	—
1094-1101	HtPek H3b	83 (14-21)	—	—
1098-1107	HtPek 162(a)b	83 (18-25)	—	—
1108-1122	HtPek 92b	84 (1-15)	—	—
1121-1128	HtPek H3a	85 (14-21)	—	—
1125-1134	HtPek 162(a)a	85 (18-25)	—	—
1135-1149	HtPek 93a	86 (1-15)	—	—
1149-1156	HtPar 120b	87 (14-22)	—	—
1152-1161	HtPek 160b	87 (18-25)	—	—
1162-1175	HtPek 93b	88 (1-14)	—	—
1175-1182	HtPar 120a	89 (14-21)	—	—
1179-1188	HtPek 160a	89 (18-25)	—	—
1189-1203	HtPek 94a	90 (1-15)	—	—
1202-1209	HtPar 119b	91 (14-21)	—	—
1206-1215	HtPek 161a	91 (18-25)	—	—
1216-1229	HtPek 94b	92 (1-14)	—	—
1229-1236	HtPar 119a	93 (14-21)	—	—

1233-1242	HtPek 161b	93 (18-25)	—	—
1243-1255	HtPek 151b	94 (1-12)	—	—
1256-1269	HtPek 47a	94 (13-24)	—	—
1270-1282	HtPek 151a	96 (1-11)	—	—
1283-1296	HtPek 47b	96 (13-23)	—	—
1297-1309	HtPek 150b	98 (1-12)	—	—
1309-1323	HtPek 48a	98 (13-24)	—	—
1324-1336	HtPek 150a	100 (1-12)	—	—
1336-1350	HtPek 48b	100 (12-24)	—	—
1351-1363	HtPek 149b	102 (1-12)	—	—
1363-1377	HtPek 49a	102 (12-25)	—	—
1378-1390	HtPek 149a	104 (1-12)	—	—
1390-1404	HtPek 49b	104 (12-24)	—	—
1405-1417	HtPek 147b	106 (1-12)	—	—
1432-1444	HtPek 147a	107 (1-12)	—	—
1459-1471	HtPek 148b	108 (1-12)	—	—
1486-1498	HtPek 148a	109 (1-12)	—	—
1513-1525	HtPek 152b	110 (1-12)	—	—
1540-1552	HtPek 152a	111 (1-12)	—	—
1567-1580	HtPek 153b	112 (1-12)	—	—
1580-1593	HtPek 125b	112 (12-24)	—	—
1594-1607	HtPek 153a	114 (1-13)	—	—
1607-1620	HtPek 125a	114 (13-24)	—	—
1621-1634	HtPek 95a	116 (1-13)	—	—
1634-1647	HtPek H2a	116 (13-25)	—	—
1648-1661	HtPek 95b	118 (1-13)	—	—
1661-1674	HtPek H2b	119 (13-24)	—	—
1675-1688	HtPek 96a	120 (1-13)	—	—
1688-1701	HtPek 38b	120 (13-24)	—	—
1702-1715	HtPek 96b	122 (1-13)	—	—
1715-1728	HtPek 38a	123 (13-24)	—	—
1729-1742	HtPek 97a	124 (1-13)	—	—
1742-1756	HtPek 68a	124 (13-24)	—	—
1757-1770	HtPek 97b	126 (1-13)	—	—

1770-1783	HtPek 68b	127 (13-24)	—	—
1784-1797	HtPek 98a	128 (1-13)	—	—
1796-1810	HtPek 69a	128 (12-24)	—	—
1811-1824	HtPek 98b	130 (1-13)	—	—
1824-1837	HtPek 69b	131 (13-24)	—	—
1838-1851	HtPek 99a	132 (1-13)	—	—
1851-1864	HtPek 70a	132 (13-24)	—	—
1865-1878	HtPek 99b	134 (1-13)	—	—
1878-1891	HtPek 70b	135 (13-25)	—	—
1892-1905	HtPek 100a	136 (1-13)	—	—
1905-1918	HtPek 71a	137 (13-24)	—	—
1919-1932	HtPek 100b	138 (1-13)	—	—
1932-1945	HtPek 71b	139 (13-24)	—	—
1946-1959	HtPek 101a	140 (1-13)	—	—
1959-1972	HtPek H6a	141 (13-24)	—	—
1973-1986	HtPek 101b	142 (1-13)	—	—
1986-1999	HtPek H6b	143 (13-24)	—	—
2000-2013	HtPek 102a	144 (1-13)	—	—
2012-2026	HtPek H7a	144 (12-24)	—	—
2027-2040	HtPek 102b	146 (1-13)	—	—
2039-2053	HtPek H7b	146 (12-24)	—	—
2054-2067	HtPek 103a	148 (1-13)	—	—
2067-2080	HtPek H8b	149 (13-24)	—	—
2081-2094	HtPek 103b	150 (1-13)	—	—
2094-2107	HtPek H8a	151 (13-24)	—	—
2108-2121	HtPek 104a	152 (1-13)	—	—
2121-2134	HtPek H1a	153 (13-24)	—	—
2135-2148	HtPek 104b	154 (1-13)	—	—
2148-2161	HtPek H1b	155 (13-24)	—	—
2162-2175	HtPek 105a	156 (1-13)	—	—
2175-2181	HtPek 44a	157 (13-19)	—	—
2182-2188	—	157 (20-26)	—	10 (1-2)
2189-2201	HtPek 105b	158 (1-12)	—	10 (3-15)
2202-2212	HtPek 44b	159 (13-22)	—	11 (16-25)

XI. Abkürzungen, Siglen und Kurztitel

AbhiKār	Kudara 1981
AGr.	s. Gabain 1950
AKPAW	Abhandlungen der Königlich Preußischen Akademie der Wissenschaften
Alttü. / alttü.	Alttürkisch, alttürkisch
altuig.	altuigurisch
Anm.	Anmerkung/Fußnote
AoF	Altorientalische Forschungen
AOH	Acta Orientalia Academiae Scientiarum Hungaricae
Äquiv.	Äquivalent
Bar.	Barat 2000
BT I	Hazai/Zieme 1970
BT II	Röhrborn 1971
BT III	Tezcan 1974
BT VII	Kara/Zieme 1976
BT VIII	Kara/Zieme 1977
BT IX	Tekin 1980b
BT XIII	Zieme 1985
BT XVIII	Zieme 1996
BT XX	Zieme 2000
BT XXI	Wilkens 2001
BT XXIII	Zieme 2005
BT XXV	Wilkens 2007
BT XXVI	Kasai 2008a
buddh.	buddhistisch
BuddhUig	Tekin 1980
BuddhāvGēng	Geng 1986
CAJ	Central Asiatic Journal
CCI	Grønbech 1942
Chin. / chin.	Chinesisch, chinesisch
Cien VI	Mayer 2001
Cien VII	Mayer 1991
Cien VIII	Frankenhauser 1995
DLT	Dankoff/Kelly 1982-1985

DS	siehe DS im Literaturverzeichnis
E.	„Early Middle Chinese“ nach Pulleyblank 1991
EDPT	Clauson 1972.
ETŞ	Arat 1965.
FrankM.	Frankenhauser 1997
G.	Giles 1912
Gab.	A. v. Gabains Transkription der Pekinger und Pariser Fragmente; hierzu siehe den Abschnitt III „Forschungsgeschichte zum Kapitel IX“.
GOT	Erdal 2004.
HT III	Ölmez/Röhrborn 2001
HT IV	Toalster 1977
HT V	Dietz/Ölmez/Röhrborn
HT VI	Ölmez 2008b
HT VII	Röhrborn 1991
HT VIII	Röhrborn 1996a
HT X	Mirsultan 2010
IrkBTekin	Tekin, T. 1993
JA	Journal Asiatique
kirg.	kirgisisch, s. Judahin 1965
Komm.	Kommentar
krč-balk.	karatschay-balkarisch, s. Tavkul 2000
L.	„Late Middle Chinese“ nach Pulleyblank 1991
LiR.	Li 1995
M III	Le Coq 1922
<i>metaph.</i>	metaphorisch
mittelchin.	mittelchinesisch
sino-uig.	sino-uig.
Mo. / mo.	Mongolisch, mongolisch
mod.-uig.	Nadžip 1968
OLZ	Orientalische Literaturzeitung
OTWF	Erdal 1991
özb.	Borovkov 1959
provis.	provisorisch
Px	Possessivsuffix

Pull.	Pulleyblank 1991
KB	Kutadgu Bilig, hierzu s. Arat 1974, Clauson 1972
R	Rüdenberg 1963
reg.	regierte, Regierungszeit
SDD	siehe SDD im Literaturverzeichnis
3SgPx	3. Person, Possessivuffix, Singular
SH	Soothill / Hodous 1937
ShōKango	Shōgaito 1986.
ShōRoshia	Shōgaito 2003
SIAL	Studies on the Inner Asian Languages
Sogd. / sogd.	Sogdisch, sogdisch, s. Gharib 1995
SPAW	Sitzungsberichte der Preussischen Akademie der Wissenschaften. Philologisch-historische Klasse
Suv	Kaya 1994
T.	Taishō-Edition, s. Huili/Yancong
Taishō	Huili/Yancong
TangCal.	Hiraoka 1954
TDA	Türk Dilleri Araştırmaları
tkm.	turkmenisch, s. Baskakov/Karryev/Hamzaev 1968
toch.	tocharisch
TochA	Tocharisch A
TochB	Tocharisch B, Adams 1992, Sieg/Siegling 1931
Transkr.	Transkription
TT	Türkische Turfantexte
ttü.	Türkeitürkisch
Tug.	Tuguševa 1991
türk.	türkisch
U II	Müller 1910
UAJb	Ural-Altäische Jahrbücher
UigTot	Zieme/Kara 1979
unvollst.	unvollständig
Übers.	Übersetzung
VdSUA	Veröffentlichungen der Societas Uralo-Altaica
vollst.	vollständig

wörtl.	wörtlich
Z.	Zeile
ZDMG	Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft

XII. Literaturverzeichnis

- Adams, D. 1992: *Dictionary of Tocharian B*, Amsterdam-Atlanta 1999.
- Arat, R. R., 1954: Uygurlarda ıstılahlara dair. In: *Türkiyat Mecmuası*. VII-VIII. 56-81.
- Arat, R. R., 1965: *Eski Türk Şiiri*. Ankara. [Zitiert als: ETŞ]
- Arat, R. R., 1974: *Kutadgu Bilig II. Çeviri*. 2. Auflage. Ankara. [Zitiert als: KB]
- Barat, K. 1990: Šingqo Šäli Tutung, traducteur du Säkiz yükmäk yaruq nom?. *JA* 278:155-166.
- Barat, K. 2000: *The Uygur-Turkic Biography of the Seventh-Century Chinese Buddhist Pilgrim Xuanzang. Ninth and Tenth Chapters. Edited and Translated with a Commentary*. Bloomington, Indiana. [Zitiert als: Bar.]
- Baskakov, N. A./Karryev, B. A./Hamzaev, M. J. 1968: *Turkmensko-russkij slovar'*. Moskva.
- Berta, Á. 2004: *Szavaimat jól halljátok. A türk és rovásírásos emlékek kritikai kiadása*. Szeged.
- Borovkov, A. 1959: *Uzbeksko-russkij slovar'*. Moskva. [Zitiert als: uzb.]
- Bußmann, H. 2002: *Lexikon der Sprachwissenschaft*. 3. Auflage. Stuttgart.
- Clart, Ph. 2009: *Die Religionen Chinas*. Göttingen.
- Clauson, Sir G. 1972: *An Etymological Dictionary of Pre-Thirteenth-Century Turkish*. Oxford. [Zitiert als: EDPT]
- Coleman, E. Sch. 1965: Zur Bestimmung und Klassifikation der Wortentlehnungen im Althochdeutschen. *Zeitschrift für Deutsche Sprache*. Band 21. Berlin. 69-83.
- Corradini, P. 2004: Notes on the establishment of the Tuoba power in north China and on the "Tan Yao" caves of Yungang. *Rivista Degli Studi Orientali*. Vol. LXXVII, Fasc. 1-4 (2003), S. 187-207.
- Csongor, B. 1952: Chinese glosses in the Uighur script of the T'ang-Period. In: *AOH* 2. 73-121.
- Csongor, B. 1954: Some more Chinese glosses in Uighur script. In: *AOH* 4. 251-257. [Zitiert als: Congor II]
- Csongor, B. 1962: Chinese glosses in Uighur texts written in Brahmi. In: *AOH* 15. 49-53. [Zitiert als: Csongor III]

- Eberhard, W. 1994: *Lexikon chinesischer Symbole. Die Bildsprache der Chinesen*. 4. Auflage. München.
- Dankoff, R./Kelly, J. 1982-1985: *Compendium of the Turkic Dialects (Dīvān Luyāt at-Türk)*. I-III. (Sources of Oriental Languages and Literatures 7, Turkish sources 7). Cambridge, Mass.
- Deeg, M. 2001: Rezension zu Barat, K. 2000: *The Uygur-Turkic Biography of the Seventh-Century Chinese Buddhist Pilgrim Xuanzang. Ninth and Tenth Chapters. Edited and Translated with a Commentary*. In: *The Journal of Asian Studies* 2001:240-242.
- Dietz, S./Ölmez, M./Röhrborn, K.: *Die alttürkische Xuanzang-Biographie V. Nach der Handschrift von Paris und St. Petersburg*. (Xuanzangs Leben und Werk. VdSUA 34, 11). Wiesbaden (Im Druck). [Zitiert als: HT V]
- DS *Türkiye'de Halk Ağzından Derleme Sözlüğü* 1-13. (Türk Dil Kurumu). 2. Auflage. Ankara. 1993.
- Edgerton, F. 1953: *Buddhist hybrid Sanskrit. Grammar and dictionary*. Vol. 2: *Dictionary*. New Haven.
- Elmalı, M. 2009: *Daśakarmapathaavadānamālā. Giriş-Metin-Çeviri-Notlar-Dizin-Tıpkıbasım*. (Unpublizierte Dissertation). Istanbul.
- Erdal, M. 1991: *Old Turkic Word Formation. A functional approach to the lexicon* 1-2. (Turcologica 7). Wiesbaden.
- Erdal, M. 2004: *A Grammar of Old Turkic*. Leiden-Boston.
- Frankenhauser, U. 1995: *Cien-Biographie VIII*. (Xuanzangs Leben und Werk. VdSUA 34,4). Wiesbaden. [Zitiert als: Cien VIII]
- Frankenhauser, U. 1997: *Cien-Biographie IX*. (Unpubliziertes Manuskript). [Zitiert als: FrankM.]
- Gabain, A. von 1935: *Die uigurische Übersetzung der Biographie Hüen-tsangs. I. Bruchstücke des 5. Kapitels*. In: *SPAW Phil.-hist. Kl.*, 29. 151-180.
- Gabain 1938, Briefe der uigurischen Hüen-tsang-Biographie In: *SPAW Phil.-hist. Kl.*, 29. Berlin. 371-415.
- Gabain, A. von 1950: *Alttürkische Grammatik*. Leipzig.
- Giles, H. A. 1912: *A Chinese-English Dictionary*. 2. Auflage. Shanghai-London.
- Geng Sh. [Kêng Shih-min] 1986: *Gansu shengbowuyuanzang huihuwen 'Bashihuayan' canjing yanjiu* [Fragmente der uig. Übers. des chin. Buddhāvataṃsaka-sūtra in 80 Bänden aus Gansu]. Teil 2. In: *Zhongyang minzu xueyuan xuebao*. [Zitiert als: BuddhāvGēng]

- Geng Sh./Klimkeit, H./J. 1988: *Das Zusammentreffen mit Maitreya Die ersten fünf Kapitel der Hami-Version der Maitrisimit. In Zusammenarbeit mit Helmut Eimer und Jens Peter Laut herausgegeben, übersetzt und kommentiert.* Bd. 1-2. (Asiatische Forschungen 103). Wiesbaden.
- Gharib, B. 1995: *Sogdian Dictionary (Sogdian-Persian-English)*. Tehran. [Zitiert als: sogd.]
- Gneuss, H. 1955: *Lehnbildungen und Lehnbedeutungen im Altenglischen*. Berlin.
- Grønbech, K. 1942: *Komanisches Wörterbuch. Türkischer Wortindex zu Codex Cumanicus*. Kopenhagen. [Zitiert als: CCI]
- Gregory, P. N./Ebrey, P. B. 1993: The Religious and Historical Landscape. In: Patricia B. Ebrey/Peter N. Gregory (Hrsg.), *Religion and Society in T'ang and Sung China*. Honolulu 1-44.
- Hamilton, J. 1984: *Les titres šāli et tutung en ouïgour*. In: JA 272 (1984), 425-437.
- Hamilton, J. 1996: Rezension zu K. Röhrborn, 1991, *Die alttürkische Xuanzang-Biographie VII. (Xuanzangs Leben und Werk. VdSUA 34,3)*. In: OLZ 91 (1996) 4. 492-496.
- Hamilton, J. 2002: Rezension zu Barat, K. 2000: *The Uygur-Turkic Biography of the Seventh-Century Chinese Buddhist Pilgrim Xuanzang. Ninth and Tenth Chapters. Edited and Translated with a Commentary*. In: *Bulletin of the School of Oriental and African Studies*, Vol. 65 (2002) 3. 594-596.
- Haneda T./Utsunomiya Sh. 1932: *Daitō daijionji sanzō hōshi den*. Kyōto.
- Hazai, G./Zieme, P. 1970: *Fragmente der uigurischen Version des „Jin'gangjing mit den Gāthās des Meister Fu“*. *Nebst einem Anhang von T. Inokuchi*. (Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Zentralinstitut für alte Geschichte und Archäologie. Schriften zur Geschichte und Kultur des alten Orients. 3. Berliner Turfantexte. 1) Berlin. [Zitiert als: BT I]
- Hirakawa, A. 1997: *Buddhist chinese-sanskrit dictionary*. Tokyo.
- Hiraoka, T. 1954: *T'ang Calendar*. (T'ang Civilization Reference Series No.1). Kyōto.
- Hucker, Ch. O. 1985: *A Dictionary of Official Titles in Imperial China*. Stanford.
- Huili 慧立/Yancong 彦棕: *Datang daciensi sanzang fashi zhuan 大唐大慈恩寺三藏法師傳*. In: *Taishō shinshu daizōkyō*. Bd. 50, Nr. 2053. Tokyo 1924-1932. [Zitiert als: T.]
- Judahin, K. 1965: *Kirgizsko-russkij slovar'*. Moskva. [Zitiert als: kirg.]
- Kara, Gy. 2001: Late Medieval Turkic Elements in Mongolian. In: Louis Bazin, Peter Zieme (Hrsg.), *De Dunhuang a Istanbul. Hommage à James Russell Hamilton*. (Silk Road Studies. V). Turnhout. 73-119.

- Kara, G./Zieme, P. 1976: *Fragmente tantrischer Werke in uigurischer Übersetzung*. (Akademie der Wissenschaften der DDR. Zentralinstitut für alte Geschichte und Archäologie. Schriften zur Geschichte und Kultur des alten Orients. Berliner Turfantexte. 7). Berlin [Zitiert als: BT VII]
- Kara, G./Zieme, P. 1977: *Die uigurischen Übersetzungen des Guruyogas „Tiefer Weg“ von Sa-skya Paṇḍita und der Mañjuśrīnāmasaṃgīti*. (Akademie der Wissenschaften der DDR. Zentralinstitut für alte Geschichte und Archäologie. Schriften zur Geschichte und Kultur des alten Orients. Berliner Turfantexte. 8). Berlin [Zitiert als: BT VIII]
- Kara, G./Zieme, P. 1986: Die uigurische Übersetzung des apokryphen Sūtras „Fo ding xin da tuo luo ni“. In: *AoF* 13. 318-376.
- Kasai, Y. 2008a: *Die uigurischen buddhistischen Kolophone*. (Berliner Turfantexte. 26). Turnhout. [Zitiert als: BT XXVI]
- Kasai, Y. 2008b: *Die uigurische Überlieferung der Legende von der Gründung des Tempels Baimasi*. In: P. Zieme (Hrsg.), *Aspects of research into Central Asian Buddhism. In Memoriam Kōgi Kudara*. (Silk Road Studies XVI). Turnhout. 77-93.
- Kaya, C. 1994: *Uygurca Altun Yaruk. Giriş, metin ve dizin*. Ankara. [Zitiert als: Suv]
- Knüppel, M. 2002: Graphem-Verdoppelungen als Zeilenfüller in der uigurischen Xuanzang-Biographie. In: *CAJ* 46. 251-260.
- Kudara, K. 1981: A fragment of an Uigur version of the Abhidarmakośakārikā. *JA* 269:325-346 [Zitiert als: AbhiKār]
- Kudara, K. 1988: Über den Chin-hua-ch'ao genannten Kommentar des Abhidarmakośaśāstra. In: J. P. Laut, K. Röhrborn (Hrsg.), *Der türkische Buddhismus in der japanischen Forschung*. (Xuanzangs Leben und Werk. VdSUA 23). 27-33, 100-101.
- Kudara, K./Zieme, P. 1983: Uigurische Āgama-Fragmente (1). In: *AoF* 10. 269-318.
- Kudara, K./Zieme, P. 1984: Fragmente zweier unbekannter Handschriften der uigurischen Xuanzang-Biographie. In: *AoF* 11. 136-148.
- Laut, J. P. 1986: *Die frühe türkische Buddhismus und seine literarischen Denkmäler*. (Xuanzangs Leben und Werk. VdSUA 21). Wiesbaden.
- Laut, J. P. 1992: Errata et Corrigenda in alttürkischen Handschriften in sogdo-uigurischer Schrift. In: *AoF* 19. 133-154.
- Laut, J. P. 2003: Methoden und Möglichkeiten der Wiedergabe von indisch-buddhistischen Termini im Alttürkischen. In: S. Bretfeld, J. Wilkens (Hrsg.), *Indien und Zentralasien. Sprach- und Kulturkontakt*. Vorträge des Göttinger Symposions vom 7. bis 10. Mai 2001. Wiesbaden. 13-24.

- Le Coq, A. v. 1922: *Türkische Manichaica aus Chotscho. III. Nebst einem christlichen Bruchstück aus Bulayiq.* (APAW. Phil.-hist. Kl. 1922, 2). Berlin. [Zitiert als: M III]
- Ledderose, L., 1980: Chinese Prototypes of the Pagoda. In: Dallapiccola, A. L. et al. (Hrsg.), *The Stūpa, Its Religious, Historical and Architectural Significance*, S. 238-248.
- Lessing, F. 1960: *Mongolian-English dictionary.* (University of California Press). Berkeley, Los Angeles.
- Ligeti, L. 1966: Un vocabulaire sino-ouïgour des Ming, le *kao-tch'ang-kouan yi-chou* du Bureau des Traducteurs. In: *AOH* 19. 117-199 und 257-316.
- Li R. 1995: *A Biography of the Tripiṭaka Master of the Great Ci'en Monastery of the Great Tang Dynasty.* Translated from the Chinese of Śramaṇa a Huili and Shi Yancong (Taishō, Volume 50, Nummer 2053). Berkeley, California (Bukkyō Dendō Kyōkai English *Tripiṭaka* 77). [Zitiert als: LiR.]
- Mathews, R. H. 1972: *Mathews' Chinese-English dictionary.* 12. Auflage. Cambridge, Mass.: Harvard University Press.
- Maue, D. 2002: Altbekanntes und Neues: Bruchstücke des uigurischen Almanachs von 1277/78. In: *SIAL* 16. *Papers in Honour of Professor Masahiro SHOGAITO on his 60th Birthday.* 77-115.
- Maue, D. 1996: *Alttürkische Handschriften.* Teil 1: *Dokumente in Brāhmī und tibetischer Schrift.* (Verzeichnis der orientalischen Handschriften in Deutschland. 13, 9). Stuttgart.
- Maue, D./Röhrborn, K. 1984-1985: Ein „buddhistischer Katechismus“ in alttürkischer Sprache und tibetischer Schrift. In: *ZDMG* 134. 286-313; 135. 68-91.
- Mayer, A. L., 1991: *Cien-Biographie VII.* (Xuanzangs Leben und Werk. VdSUA 34, 2). Wiesbaden. [Zitiert als: Cien VII]
- Mayer, A. L., 1992: *Xuanzang: Übersetzer und Heiliger.* (Xuanzangs Leben und Werk. VdSUA 34, 1). Wiesbaden.
- Mayer, A. L., 2001: *Cien-Biographie VI.* (Xuanzangs Leben und Werk. VdSUA 34,6). Wiesbaden. [Zitiert als: Cien VI]
- Mayer, A. L./Röhrborn, K. 1986: Der Wert der modernen Übersetzungen der chinesischen Hsüan-tsang-Biographie und die alttürkische Version dieses Textes. In: *UAJb* N. F. 6. 100-121.
- Millward, J. A. 2006: Rezension zu K. Barat, 2000: *The Uygur-Turkic Biography of the Seventh-Century Chinese Buddhist Pilgrim Xuanzang. Ninth and Tenth Chapters.*

- Edited and Translated with a Commentary.* In: *Central Eurasian Studies Review*. Vol. 15, No. 2. Summer. 57-58.
- Mirsultan, A. 2010: *Die alttürkische Xuanzang-Biographie X. Nach der Handschrift von Paris, Peking und St. Petersburg sowie nach dem Transkript von Annemarie v. Gabain ediert, übersetzt und kommentiert.* (Xuanzangs Leben und Werk. VdSUA 34,9) Wiesbaden. [Zitiert als: HT X]
- Monier-Williams, Sir M. 1963: *A Sanskrit-English Dictionary.* (Reprint). Delhi.
- Moriyasu, T. 2001: Uighur Buddhist Stake Inscriptions from Turfan. In: Louis Bazin, Peter Zieme (Hrsg.), *De Dunhuang a Istanbul. Hommage à James Russell Hamilton.* (Silk Road Studies. V). Turnhout. 149-223.
- Müller, F. K. M. 1910: *Uigurica. II.* Berlin 1911 (AKPAW. Phil.-hist. Kl. 3). [Zitiert als: U II]
- Nadžip, È. N. 1968: *Ujgursko-russkij slovar'.* Moskva. [Zitiert als: mod.-uig.]
- Nobel, J. 1950: *Suvarṇaprabhāsottamasūtra. Das Goldglanz-Sūtra. Die tibetischen Übersetzungen mit einem Wörterbuch.* Band II. Wörterbuch Tibetisch-Deutsch-Sanskrit. Leiden.
- Ölmez, M. 1996: Chinesische Lehnwörter in uigurischer Xuanzang-Biographie (II). (Uygurca Xuanzang-Biografisindeki Çince alıntılar. II). In: *TDA* 6. 131-166.
- Ölmez, M. 2008: Alttürk. Etymologien (2). In: P. Zieme (Hrsg.), *Aspects of research into Central Asian Buddhism. In Memoriam Kōgi Kudara.* (Silk Road Studies XVI). Turnhout. 229-236.
- Ölmez, M. 2008b: *Die alttürkische Xuanzang-Biographie. VI. Nach der Handschrift von Paris, Peking und St. Petersburg sowie nach dem Transkript von Annemarie v. Gabain herausgegeben, übersetzt und kommentiert.* (in Vorbereitung). [Zitiert als: HT VI]
- Ölmez, M./Röhrborn, K. 2001: *Die alttürkische Xuanzang-Biographie. III. Nach der Handschrift von Paris, Peking und St. Petersburg sowie nach dem Transkript von Annemarie v. Gabain herausgegeben, übersetzt und kommentiert.* (Xuanzangs Leben und Werk. VdSUA 34, 7). Wiesbaden. [Zitiert als: HT III]
- Özertural, Z. 2008: *Der uigurische Manichäismus. Neubearbeitung von Texten aus Manichaica I und III von Albert v. Le Coq.* (Xuanzangs Leben und Werk. VdSUA 74). Wiesbaden.

- Pinault, G./J. 1998: Tocharian Languages and Pre-Buddhist Culture. In: Victor H. Mair (Hrsg.), *The Bronze Age and Early Iron Age Peoples of Eastern Central Asia*. Vol. I. *Archeology, Migration and Nomadism, Linguistics*. Philadelphia. 358-371.
- Pulleyblank, E. G. 1991: *Lexicon of Reconstructed Pronunciation in Early Middle Chinese, Late Middle Chinese, and Early Mandarin*. Vancouver.
- Rosenberg, O. 1916: *Introduction to the study of Buddhism according to material preserved in Japan and China*. Part I. *Vocabulary*. Tokyo.
- Röhrborn, K. 1971: *Eine uigurische Totenmesse. Text, Übersetzung, Kommentar*. (Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Zentralinstitut für alte Geschichte und Archäologie. Schriften zur Geschichte und Kultur des alten Orients. 4. Berliner Turfantexte. 2) Berlin. [Zitiert als: BT II]
- Röhrborn, K. 1977-1998: *Uigurisches Wörterbuch. Sprachmaterial der vorislamischen türkischen Texte aus Zentralasien*. I-VI. Wiesbaden. [Zitiert als: UW]
- Röhrborn, K. 1983: Zur Terminologie der buddhistischen Sekundärüberlieferung in Zentralasien. In: *ZDMG* 133. 273-296.
- Röhrborn, K., 1990: Zur „Werktreue“ der alttürkischen Übersetzung der Hsüan-tsang-Biographie. In: J. P. Laut, K. Röhrborn (Hrsg.), *Buddhistische Erzählliteratur und Hagiographie in türkischer Überlieferung*. (Xuanzangs Leben und Werk. VdSUA 27). Wiesbaden. 67-73.
- Röhrborn, K., 1991: *Die alttürkische Xuanzang-Biographie VII*. (Xuanzangs Leben und Werk. VdSUA 34,3). Wiesbaden. [Zitiert als: HT VII]
- Röhrborn, K. 1996a: *Die Alttürkischen Xuanzang-Biographie VIII*. (Xuanzangs Leben und Werk. VdSUA 34,5). Wiesbaden. [Zitiert als: HT VIII]
- Röhrborn, K. 1996b: Chinesische Binome und ähnliche Junktoren in der alttürkischen Xuanzang-Biographie. In: R. E. Emmerick, W. Sundermann, I. Warnke, P. Zieme (Hrsg.), *Turfan, Khotan und Dunhuang*. Vorträge der Tagung „Annemarie von Gabain und die Turfanforschung“, veranstaltet von der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften in Berlin (9.-12. 12. 1994). Berlin. 255-258.
- Röhrborn, K. 1997: Die alttürkische Xuanzang-Vita: Biographie oder Hagiographie?. In: P. Kieffer/Pülz, J./U. Hartmann (Hrsg.), *Bauddhavidyāsudhākaraḥ. Studies in Honour of Heinz Bechert on the Occasion of his 65th Birthday*. (Indica et Tibetica. 30). Swisttal-Odendorf. 551-557.
- Röhrborn, K. 1998: Šiŋko Šāli und die Organisation der Übersetzungstätigkeit bei den Uiguren. In: N. Demir, E. Taube (Hrsg.), *Turkologie heute - Tradition und*

- Perspektive*. Materialien der dritten Deutschen Turkologenkonferenz. Leipzig 4.-7. Oktober 1994. (Xuanzangs Leben und Werk. VdSUA 48). Wiesbaden. 255-260.
- Röhrborn, K. 1999/2000: Syntaktische Restrukturierung von Nominalgruppen im Alttürkischen (am Beispiel von atü. *elig han* und *el han*). In: *UAJb* N. F. 16. 211-216.
- Röhrborn, K. 2002: Die alttürkische Version des *Mahāpranidhāna* des Nāgārjuna. In: M. Ölmez, S./Ch. Raschmann (Hrsg.), *Splitter aus der Gegend von Turfan. Festschrift für Peter Zieme*. Istanbul-Berlin. 243-249.
- Röhrborn, K. 2004: Maitreya-Buddhismus zwischen Hīnayāna und Mahāyāna. In: D. Durkin-Meisterernst, S./Ch. Raschmann/J. Wilkens/M. Yaldiz/P. Zieme (Hrsg.), *Turfan Revisited – The first Century of Research into the Arts and Cultures of the Silk Road*. Berlin. 264-267.
- Röhrborn, K. 2008: Die Genese der deadjektivischen Abstrakta des Türkischen. In: P. Zieme (Hrsg.), *Aspects of research into Central Asian Buddhism. In Memoriam Kōgi Kudara*. (Silk Road Studies XVI). Turnhout. 299-308.
- Rüdenberg, W. 1963: *Chinesisch-Deutsches Wörterbuch*. 3. Auflage. Hamburg.
- Schulz, P. 1978: *Verbalnomina und Konverbien als adverbiale Ergänzungen im Alttürkischen*. (Unveröffentlichte Dissertation). Gießen.
- SDD *Türkiye’de halk ağzından söz Derleme Dergisi* 1-4. (Türk Dil Kurumu). Istanbul. 1939-1952.
- Semet, A. 2004: Die große Handschrift der Xuanzang-Biographie: Neue Erkenntnisse über Fundort und Textbestand. In: D. Durkin-Meisterernst, S./Ch. Raschmann/J. Wilkens/M. Yaldiz/P. Zieme (Hrsg.), *Turfan Revisited – The first Century of Research into the Arts and Cultures of the Silk Road*. Berlin. 313-315.
- Semet, A. 2005: *Lexikalische Untersuchungen zur uigurischen Xuanzang-Biographie*. (Xuanzangs Leben und Werk. VdSUA 34). Wiesbaden.
- Semet, A./Wilkens, J. 2005: Rezension zu Barat, K. 2000:, *The Uygur-Turkic Biography of the Seventh-Century Chinese Buddhist Pilgrim Xuanzang. Ninth and Tenth Chapters. Edited and Translated with a Commentary*. In: *UAJb* N. F. 19. 263-267.
- Sieg, E./Siegling, W. 1931: *Tocharische Grammatik*. Göttingen.
- Shōgaito, M. 1986: Chinese Loan Words in Uighur. *Studies on the Inner Asian languages* II, S. 123-156. [Zitiert als: ShōKango].
- Shōgaito, M. 2003: *Roshia shozō uigurugo bunken no kenkyū – Uiguru monji hyōki kanbun to uigurugo butten tekisuto –. Uighur manuscripts in St. Petersburg. Chinese texts in*

- Uighur script and Buddhist Uighur texts*. Kyōto. (Yūrashia kogo bunken kenkyū sōsho. 1. Studies in Old Eurasian languages. 1.) [ShōRoshia].
- Soothill, W. E/Hodous, L. 1937: *A Dictionary of Chinese Buddhist Terms*. London.
- Steuerwald, K. 1972: *Türkisch-deutsches Wörterbuch. Türkçe-Almanca Sözlük*. Wiesbaden.
- Sun Y. 孫毓堂/Xie F. 謝方 1983: *Daciensi sanzang fashi zhuan* 大慈恩寺三藏法師傳. Beijing.
- Tavkul, U. (2000): *Karaçay-Malkar Türkçesi Sözlüğü*. Ankara.
- Tekin, Ş. 1980a: *Buddhistische Uigurica aus der Yüan-Zeit*. Teil 1: *HSIN tözin oqidtaçi nom*. T. 2: *Die Geschichte von Sadāprarudita und Dharmodgata Bodhisattva*. (Bibliotheca Orientalis Hungarica. 27). Budapest. [Zitiert als: BuddhUig]
- Tekin, Ş. 1980b: *Maitrisimit nom Bitig. Die uigurische Übersetzung eines Werkes der buddhistischen Vaibhāṣika-Schule* Teil 1-2. (Akademie der Wissenschaften der DDR. Zentralinstitut für alte Geschichte und Archäologie. Schriften zur Geschichte und Kultur des alten Orients. Berliner Turfantexte. 9). Berlin. [Zitiert als: BT IX]
- Tekin, T. 1993: *Irk Bitig. The Book of Omens*. Wiesbaden
- Tekin, T. 2003: *Orhon Türkçesi Grameri*. 2. Auflage. Istanbul.
- Tekin, T. 2006: *Orhon Yazıtları*. 2. Auflage. Ankara.
- Temir, A./Kudara, K./Rörhborn, K. 1984: Die alttürkischen Abitaki-Fragmente des Etnografya Müzesi, Ankara. In: *Turcica. Revue d'études turkues*. 26,13-28.
- Tezcan, S. 1974: *Das Insadi-Sūtra*. (Akademie der Wissenschaften der DDR. Zentralinstitut für alte Geschichte und Archäologie. Schriften zur Geschichte und Kultur des alten Orients. 6. Berliner Turfantexte. 3). Berlin [Zitiert als: BT III]
- Tezcan, S. 1975: *Eski Uygurca Hsüan tsang biyografisi. X. Bölüm*. (Unveröffentlichte Doçentlik tezi. Ankara Üniversitesi, Dil ve Tarih-Coğrafya Fakültesi). Ankara.
- Toalster, J. P. C. 1977: *Die uigurische Xuan-Zang-Biographie. 4. Kapitel mit Übersetzung und Kommentar*. (Unveröffentlichte Dissertation). Gießen. [Zitiert als: HT IV]
- Tuguševa, L. Ju. 1974: *Ujgurskaja versija biografii Sjuan'-czana (Fragmenti iz gl. X)*. In: *Pis'mennie Pamjatniki Vostoka* 1971: 74. 253-296.
- Tuguševa, L. Ju. 1980: *Fragmenty ujgurskoj versii biografii sjuan'-czana*. Moskva.
- Tuguševa, L. Ju. 1991: *Ujgurskaja versija biografii Sjuan'-czana. Fragmenty iz Leninskogo rukopisnogo sobranija Instituta vostokovedenija AN SSSR*. Moskva.
- Utsunomiya, K. 1932: *Jionden no seiritsu ni oite*. In: *Shirin* 17.4. 613-654.
- Wang Ch./Ji X. 1951: *Huihuwen Pusa Datang Sanzang Fashi Zhuan*. Beijing.
- Wilkins, J. 2001: *Die drei Körper des Buddha (Trikāya). Das dritte Kapitel der uigurischen Fassung des Goldglanz-Sūtras (Altun Yaruk Sudur), eingeleitet, nach den*

- Handschriften aus Berlin und St. Petersburg herausgegeben, übersetzt und kommentiert.* (Berliner Turfantexte. 21). Turnhout [Zitiert als: BT XXI]
- Wilkins, J. 2007: *Das Buch von der Sündentilgung. Edition des alttürkisch-buddhistischen Kšanti Kilguluk Nom Bitig.* (Berliner Turfantexte. 25). Turnhout [Zitiert als: BT XXV]
- Yakup, A. 2005: Rezension zu Barat, K. 2000: *The Uygur-Turkic Biography of the Seventh-Century Chinese Buddhist Pilgrim Xuanzang. Ninth and Tenth Chapters. Edited and Translated with a Commentary.* In: *ZDMG* 155/1. 318-323.
- Zieme, P. 1976: Rezension zu Semih Tezcan, *Eski Uygurca Hsüan tsang biyografisi. X. Bölüm.* Ankara. 1975. In: *AOH* 30/2. 257-260.
- Zieme, P. 1976b: Sīngqu Säli Tutung – Übersetzer buddhistischer Schriften ins Uigurische. In: W. Heissig et al (Hrsg.), *Tracta Altaica.* Wiesbaden. 767-775
- Zieme, P./Kara: Gy. 1979: *Ein uigurisches Totenbuch. Nāropas Lehre in uigurischer Übersetzung von vier tibetischen Traktaten nach der Sammelhandschrift aus Dunhuang, British Museum Or. 8212 (109).* (Bibliotheca Orientalis Hungarica. 22). Budapest. [Zitiert als: UigTot]
- Zieme, P. 1985: *Buddhistische Stabreimdichtungen der Uiguren.* (Akademie der Wissenschaften der DDR. Zentralinstitut für alte Geschichte und Archäologie. Schriften zur Geschichte und Kultur des alten Orients. Berliner Turfantexte. 13). Berlin. [Zitiert als: BT XIII]
- Zieme, P. 1990: Xuanzangs Biographie und das *Xiyuji* in alttürkischer Überlieferung. In: J. P. Laut, K. Röhrborn (Hrsg.), *Buddhistische Erzählliteratur und Hagiographie in türkischer Überlieferung.* (Xuanzangs Leben und Werk. VdSUA 27). Wiesbaden. 75-107.
- Zieme, P. 1991: *Die Stabreimtexte der Uiguren von Turfan und Dunhuang. Studien zur alttürkischen Dichtung.* (Bibliotheca Orientalis Hungarica. 33). Budapest.
- Zieme, P. 1996: *Altun Yaruq Sudur. Vorworte und das erste Buch. Edition und Übersetzung der alttürkischen Version des Goldglanzsūtra. (Suvarṇaprabhāsottamasūtra).* Turnhout. [Zitiert als: BT XVIII]
- Zieme, P. 2000: *Vimalakīrtinirdeśasūtra. Edition alttürkischer Übersetzungen nach Handschriftfragmenten von Berlin und Kyoto.* (Berliner Turfantexte. 2). Turnhout. [Zitiert als: BT XX]
- Zieme, P. 2005: *Magische Texte des uigurischen Buddhismus.* (Berliner Turfantexte. 23). Turnhout. [Zitiert als: BT XXIII]

XIII. Editionstechnische Bemerkungen

- (.....) Erläuternde Zusätze in runden Klammern
- [.....] Bei den eckigen Klammern in der deutschen Übersetzung muss der Inhalt der Klammern mitgelesen werden, damit sich eine sinnvolle Übersetzung ergibt
- (?) Wenn das Fragezeichen in der Klammer mit dem vorangehenden Wort zusammengeschrieben ist, sc. „Primärursache(?)“, dann gilt nur die Übersetzung/Bedeutung des betreffenden Wortes als fragwürdig. Wenn es am Satzende steht und getrennt geschrieben ist, dann gilt die Übersetzung des ganzen Satzes als fragwürdig
- * Asterisk nach den Zeilenzahlen in der deutschen Übersetzung (sc. **157-160***) weist darauf hin, dass für den betreffenden Satz / Satzteil im Kommentar das chin. Äquivalent im *Textus receptus* angegeben ist
- «.....» Zitat im Zitat in der Übersetzung
- .../ Textverlust vor einem Graphem, dessen Ausmaß nicht sicher zu bestimmen ist
- /... Textverlust nach einem Graphem, dessen Ausmaß nicht sicher zu bestimmen ist
- / Zerstörte Grapheme in Schrägstrichen, entsprechend ihrer Anzahl
- /// Zerstörte Grapheme unbestimmter Zahl in drei Schrägstrichen
- „ Doppelhaken: Interpunktion des originalen Textes
- „ „ Verdoppelter Doppelhaken: Makrozäsurzeichen
- ((...)) Textteile, die vom Abschreiber/Korrektor über der Zeile (bei waagerechter Leserichtung) nachträglich hinzugefügt worden sind, z. B. ((mk'n)) (Z. 1905)
- ⟨⟨...⟩⟩ Textteile, die vom Abschreiber/Korrektor mit einer feinen Linie umgeben und getilgt worden sind, z. B. ⟨⟨m'nk'⟩⟩ (Z. 1905)
- ⟨...⟩ In spitzen Klammern stehen solche Buchstaben, die der Abschreiber unserer Meinung nach versehentlich oder aus Platzmangel ausgelassen hat, z. B. taŋl⟨a⟩nčig (Z. 383).
- {...} In geschweiften Klammern stehen überflüssige Textteile, die unserer Meinung nach zu tilgen sind, z. B. <'ly{ky}mzt'> (Z. 785)
- Fettd.** Fettdruck in der Übersetzung zeigt, dass die betreffenden Wörter im Text vom Verfasser ergänzt sind, z. B. Meine, **des Mönches Xuanzangs, Worte** (Z. 943-944)
- Unterstreichung bestimmter Zeilen / Wörter / Buchstaben in der Transkription zeigt, dass das Fragment gerade an dieser Textstelle gerissen ist, und die unterstrichenen Zeilen / Wörter / Buchstaben gehören zum unteren Hälfte des Fragments (Z. 285, 311-312).

XIV. Transliteration und Transkription

HtPar 55a

- 1 (1) namo but „ namo d(a)rm „ namo saṅ
n'mw p// // n'mw //r/ // //// ///
- 2 (2) bodis(a)t(a)v taito samtso ačariṇṇ* *267c17: 三藏法師
pwdystv t'/tw s'mtsw /'///y ///
- 3 (3) yorığın ukıtmak atl(i)g tsi-in-
///yqyn /wqytm'q "tlq tsy ///
- 4 (4) čüen tegmä kavi nom bitig
čwyn tykm' k'vy nwm pytyk
- 5 (5) tokuzunč tägzinč
twqwzwnč t'kzynč „ „
- 6 (6) bo ülüštä kenke atl(i)g
pw 'w/lwš t' ⊕ kynky "tlq
- 7 (7) yılını başlayuki
yyl nyk ⊕ p'sl'ywqy
- 8 (8) yılın ta üçünč ay
yylynt' ⊕ 'wyčwnč "y
- 9 (9) tsi-in-si säṅrämdäki pi taš
tsy 'ynsy s'nr'm d'ky py t's
- 10 (10) bütmiškä sävinč ötünmäk-
pwytmyš k' s'vynč 'wytwnm'k
- 11 (11) dīn başlanur „ „
//n p'sl'nwr „ „
- 12 (12) üçünč yıl bir y(e)g(i)rminč ay
/wyč//č yyl pyr ykrmyñč "y
- 13 (13) samtso ačari tapsız bolup han
s'mtsw "č'ry t'psyz pwlwp q'n
- 14 (14) ayıtgalı ıdıp ayıtmış ugrın-
///ytq'ly 'ydyp "yytmyš 'wqryn
- 15 (15) ga sävinč ötüg ıdmak üzä
k' s'vynč 'wytwk 'ydm'q 'wyz'
- 16 (16) üzülür* „ „ *267c20-21: 終
'wyzwlwr „ „

- 17 (17) yänä bo ülüş içintä samtso
y'n' pw 'wylwš 'yčynt' s'mtsw
- 18 (18) ačari t(ä)ñri t(a)vgač han birlä
”č'ry tñkry tvq'č q'n pyrl'
- 19 (19) katın katın bitig ıdmış sav-
q'tyn q'tyn pytyk 'ydmyš s'v
- 20 (20) lar üküš ol „ ol anča üküš
l'r 'wykwš 'wl „ 'wl ”nč' 'wykwš
- 21 (21) savlar barča t(ä)ñri t(a)vgač han-
s'v l'r b'rč' tñkry tvq'č q'n
- 22 (22) ıg süzgü üçün ol „ nāñ
yq swyz kw 'wyčwn 'wl „ n'nk
- 23 (23) k(ä)ntü özin käd bilgä tetür-
kntw 'wyz yn k'd pylk' tytwr
- 24 (24) gü üçün ärmäz „ nom ak[tarma]k-
kw 'wyčwn 'rm'z „ nwm ”q'////q'
- 25 (25) da köñülin bi/[igin]
d' kwnkwlyn py/////
- 26 (26) išlätsär „
'yšl'ts'r „
- 27 (27) ... (Lücke) ...

HtPar 55b

(Paginierung:) [tokuzunč] ülüş bir

//////// // //

- 28 (1) yıčanur ärdi „ anı üçün kälüş
//////// //d/ // // // // // k'lyš
- 29 (2) bariš savlar üküš ol „ „
////š s'vl'r 'wykwš 'wl „ „
- 30 (3) üküš ärsär ymä bir bitigdäki
'wykwš 'rs'r ym' pyr pytykd'ky
- 31 (4) sav birinjä ohšamaz „ tañlagulukı
s'v pyrynk' 'wqš'm'z „ t'nkl'qwlwqy
- 32 (5) muñadgulukı bo tetir „ „
mwnk'dqwlwqy pw tytyr „ „
- 33 (6) amtı üdtäki kišilär
'mtı 'wydt' © ky kyšy l'r

- 34 (7) katin savıg taplamaz-
q'tyn s'v ⊕ yq t'pl'm'z
- 35 (8) lar „ kiři tapınča kılga-
l'r „ kyřy y ⊕ t'pynč' qylq/
- 36 (9) li sakınsar äsirkänčig yörüg-
ly s'qıns'r 'syрк'nčyk ywrwk
- 37 (10) lär turu kalır „ töz nom yörügi
l'r twrw q'lyr „ twyz nwm ywrwk/
- 38 (11) ymä ägsük bolur „ ägsük
ym' 'kswk pwlwr „ 'kswk
- 39 (12) bolguluk ayıg kılınčka
bwlqwlwq "yyq qylynč q'
- 40 (13) yukulmagalı tözinča tükäl
ywqwm'q'ly twyzynč' twyk'/
- 41 (14) bititim(i)z „ „ äšidtäči upase
pytytymz „ „ 'šydt'čy 'wp's/
- 42 (15) upasančlar ymä ärinöksüz süz-
'wp's'nč l'r ym' 'rynkwswz sw//
- 43 (16) ök köñülin äšidiñlär „
wk kwnkwlyn 'šydynkl'r „
- 44 (17) kenke* atl(i)g yılını başlayu-
kynky "tlq yyl nynk p'šl'yw *267c20: 顯慶
- 45 (18) kı yılını yaz üçünč ay
qy ylynt' y'z 'wyčwnč "y
- 46 (19) küi toñuz künkä han yaratmış
kwy twnkwz kwynk' q'n y'r'tmyš
- 47 (20) ulug tsi-in-si säñrämdäki
'wlwq tsy 'yn sy s'nkr'm d'ky
- 48 (21) pi tař bitigin törö bölökintä-
py t'š pytykyn twyrw pwylykynt'
- 49 (22) ki bitkäčilär uluğı küö bağlıg
ky pytk'čy l'r 'wlwqy kww p'q lyq
- 50 (23) kentsung atl(i)g bäg elgintä
kyntswynk "tlq p'k 'ylkynt'
- 51 (24) [tsi-in-si] säñrämtä samtso
/// /// // s'nkr'm t' s'mtsw w

- 52 (25) [ačarika ɪd]tɪ „ „
 ///// ///// //
- 53 (26) körüp ikinti
 ///// /////
- 54 (27) [kün] *
 ///

*267c24: 甲子法師

HtPar 56a

- 55 (1) başlap* tsi-ɪn-tsidakɪ (lies: tsi-ɪn-sidakɪ) kuvrag birlä *267c24: 率
 pʰʂlʰp ts/ //n ((tsy)) dʰqy q̄wvr/q p//l/
- 56 (2) han äviñä sävinč ötüngäli
 qʰn ʰvynkʰ sʰvynč ʰwytwnkʰly
- 57 (3) barıp inčä tep ötünti „ toyın
 pʰryp ʰynčʰ typ ʰwytwnty „ twyyn
- 58 (4) küentso kuŋ-lo-si säñrämtä
 kwyntsw q̄wnklwsy sʰnkrʰm tʰ
- 59 (5) t(ä)ŋri hanım(ɪ)z y(a)rılıgıña tägip
 tnkry qʰnymz yrlyqynkʰ tʰkyp
- 60 (6) bulu tägindim(ɪ)z öz elgin
 pwlw tʰkyndy ʘ mz ʰwyz ʰylkyn
- 61 (7) bitimiş ulug tsi-
 pytymyş ʘ ʰwlwq tsy
- 62 (8) in-si säñrämdäki pi taş
 ʰynsy sʰnkrʰm ʘ dʰky py tʰş
- 63 (9) bitigin bo bitigdäki savıg körü
 //tykyn „ pw pytykdʰky sʰvyq kwyrw
- 64 (10) [ko]lolayu täginsär biz „ „
 //lwlʰyw tʰkynsʰr pyz „ „
- 65 (11) [b(ä)k(?)] v(a)čirka täriñ bilgä bilig-
 // včyrqʰ tʰrynk pylkʰ pylyk
- 66 (12) [ig] arkuru turkaru ača yada
 /// ʰrqrw twrqrw ʰčʰ yʰdʰ
- 67 (13) [y](a)rlikamiş „ äsriñü tüşrök
 //lyqʰmyş „ ʰsrynkw twyşrwk
- 68 (14) savlarıg* kälürüp yarutu yaşutu *268a01: 宸詞
 ///lʰryq kʰlwrwp yʰrwtw yʰşwtw

- 69 (15) yaltritu y(a)rlikamiš „ tāriņ
///trytw yrlyq'myš „ t'rynk
- 70 (16) nom kapıgın ädgüti açā y(a)rlikap
//m q'pyqyn 'dkwty ''ç' yrlyq'p
- 71(17) ediz yoklatu y(a)rlikamiš nomlug
'ydyz ywql'tw yrlyq'myš nwmlwq
- 72 (18) dentarlarnıñ etigin yaratıg-
dynt'r l'r nynk 'ytykyn y'r'tyq
- 73 (19) in asa üstäyü y(a)rlikap kurın
yn ''s' 'wyst'yw yrlyq'p qwryn
- 74 (20) kâzigin öñi kılı y(a)rlikamiš „
k'zykyn 'wynky qylw yrlyq'myš „
- 75 (21) kalın yerdä çökitü äñitip
q'lyn yyrd' çwykydw ''nkydyp
- 76 (22) köngül äymängülük, ediz tsıñ-
kwnkwł ''ym'nkwłwk 'ydyz tsynk
- 77 (23) ta sav yüdürüp küç azuguluk
t' s'v ywtwrwp kwyç ''zwqwlwq
- 78 (24) turur „ „ m(ä)n [küentso]
twrwr „ „ // //
- 79 (25) äšidmišim tä[ginür]
'šydmyšym t'/////
- 80 (26) *yaratdaçi ol*
/////d/// ///
- 81 (27) ... (Lücke) ...

HtPar 56b

(Paginierung:) [tok]uzunč ülüš iki

///// // //

- 82 (1) bügü kišilärniñ nomi* ymä *268a03: 聖人之道
//// // l'r /// ///
- 83 (2) sav tıltagınta köñülüg
/// tylt'qynt' kwnkwł wk
- 84 (3) köntürür „ inčip yänä ırk
kwyntwrwr „ 'ynčyp y'n' 'yrq
- 85 (4) bädizin urmakdın yoksuz
p/dyzyn 'wrm'q dyn ywqswz

- 86 (5) kurug sözläyür „ ätözlüg
qwrwq swyzl'ywr „ 't'wyzlwk
- 87 (6) idişniñ savın tişi
'ydyş nynk ⊕ s'vyn tyşy
- 88 (7) erkäk üzä adırmak-
'yrk'k 'wyz ⊕ ' 'dyrm'q
- 89 (8) dın ädgüsin y(a)vlakın
dyn 'dkwsyn ⊕ yvl'q yn
- 90 (9) ayur balıkta ulušta taştın
"ywr p'lyqt' 'wlwš t' t'shtyn
- 91 (10) ärtmädin „ fuhki atl(1)g han
'rtm'dyn „ vwqky "tlq q'n
- 92 (11) ädgüsi takı közünür kükülür
'dkwsy t'qy kwyznwr kwykwlw r
- 93 (12) söki öñräki savlarda
swyky 'wynkr'ky s'v l'rd'
- 94 (13) kihü* atl(1)g t(ä)ñrim ädrämi ymä *268a06: 姬后
kyqyw "tlq tkrym 'dr'my ym/
- 95 (14) yalñuz kötrülmiş ol kenki üd-
y'lnkwz kwytrwlyş 'wl kynky '///
- 96 (15) lärdä „ antag ärip olarnıñ
l'rd' „ "nt'q 'ryp 'wl'r nynq
- 97 (16) ädlärin yadıp işin küdügin
'd l'ryn y'dyp 'yşyn kwydwkyn
- 98 (17) bütürüp inçip säkiz könilärig
pwytrwrp 'ynçyp s'kyz kwyny l'ryk
- 99 (18) açok adırtlıg tutmadılar „
"çwq "dyrtlyq twtm'dy l'r „
- 100 (19) yolug ukıtıp sav yaratıp
ywlwq 'wqytyp s'v y'r'typ
- 101 (20) tanuklap üç y(a)ruklarıg
t'nwql'p 'wyç yrwq l'ryq
- 102 (21) yerçiläyü umadılar „ yertinçü-
yyrçyl'yw 'wm'dy l'r „ yyrtynçw
- 103 (22) däki tnl(1)glarıg „ amtı pi taş-
d'ky tynlq l'ryq „ 'mtı py t's

- 104 (23) daki savıg tutsar yörügi üzä
d'qy s'vyg twts'r ywrwky 'wyz '
- 105 (24) ol t(ä)ñrili yerli
... .. 'wl tkry ly yrly
- 106 (25) [s]avı üzä
... .. /'vy 'wyz '
- 107 (26) [kün] ay t(ä)ñri
... .. /// 'y tkry
- 108 (27) ... (Lücke) ...

HtPar 57a

- 109 (1) täginsär biz ašnukılı amtıkılı-
/'kyns'r pyz ''šnwqy ly 'mtı /y l/
- 110 (2) ning yegin kudıkısın* bo pi *268a09: 優劣
nynk yykyn qwdyqy syn pw py
- 111 (3) taš kamagta yeg üstünki
t's q'm'q t' yyk 'wystwnky
- 112 (4) tetir ,, sakınu täginsär biz ,,
tytyr ,, s'qynw t'kyns'r pyz ,,
- 113 (5) t(ä)ñri eligim(i)z kutı altun
tnkry 'ylykymz qwty ''ltwn
- 114 (6) tilgänin ärkinčä
tylk'n yn © 'rkynč'
- 115 (7) ävirip kaš sakışın
'vyryp q's © s'qyşyn
- 116 (8) üdinčä elänü y(a)rılıka-
'wydynč' © 'yl'nw yrlyq'
- 117 (9) makı üzä asıg tusu kılmakın
m'qy 'wyz' ''syq twsw qylm'qyn
- 118 (10) [a]šuru y(a)rılıkamiš ol tört
///rw yrlyq'myš 'wl twyrt
- 119 (11) [u]lug ulušlarda tözünin yavašin
///q 'wlwš l'rd' twyzwnyn y'v's yn
- 120 (12) kötürü yetürmiš ol tokuz ulug

- ///wrw yytwrmyš 'wl twq̄wz 'wlvq
- 121 (13) [č]eülärdä nom* tutdaçılarnıñ *268a11: 道
/// l'rd' nwm twtd'çy l'r nynk
- 122 (14) mıñlıg uruñutı ol ,, bögülänmäk
//nk lyq 'wrwnkwty 'wl ,, pwykwl'nm'k
- 123 (15) iŝ küdüg iŝlätdäçilärning
//ŝ kwydwk 'yŝl'td'çy l'r nynk
- 124 (16) tümänlig alpı ol ,, anın
twym'n lyk 'lpy 'wl ,, 'nyn
- 125 (17) köñülin yorıtu y(a)rlıkadı ,, üküŝ
kwnkwlyn ywrytw yrlyq̄'dy ,, 'wykwŝ
- 126 (18) ädräm üzä yalñokta ,, bilig-
'dr'm 'wyz ' y'lnkwq̄ t' ,, pylyk
- 127 (19) in üstäyü y(a)rlıkadı ,, üt
yn 'wyst'yw yrlyq̄'dy ,, 'wyd
- 128 (20) ärig tıltagı üzä t(ä)ñritä
'ryk tylt'qy 'wyz' tñkry t'
- 129 (21) ilkidin bärü y(a)ruk közüngü
'ylky dynp'rw yrwq̄ kwyz wnkw w
- 130 (22) biliglig y(a)rlıkamaz ärdi ärsär ,,
pylyklyk yrlyq̄'m'z 'rdy 'rs'r ,,
- 131 (23) inçip amtı yañırtı tört
'ynçyp 'mty y'nkyrty twyrt
- 132 (24) sıñardıñkı bursañ
synk'r dynqy pwrs'nq
- 133 (25) bälıñ täg ki-... ..
p'lynk t'k //... ..
- 134 (26) ärdi utsag/... ..
//d/ /////... ..
- 135 (27) ... (Lücke) ...

HtPar 57b

(Paginierung:) tokuzunç ülüŝ üç

//////// // //

- 136 (1) bo užıklıg etig yaratıgıg ,, ,,
// //////////kl/q 'ytyk y'r'tyqyq ,, ,,

- 137 (2) anın t(ä)ñridäm hua čäčäkig* *268a14: 華
 ///n tkryd'm qw' č'č'k yk
- 138 (3) yadmış ol ,, aņsız körklä
 y'dmyš 'wl ,, 'nksyz kwyrkl'
- 139 (4) tüšrök bilgä biligig (lies: biligin?) katılmiš
 twyšrwk pylk' pylykyk q'tylmyš
- 140 (5) ol ärtä örü bitiyü y(a)rlıkamiš
 'wl 'rt' 'wyrw pytyyw yrlyq'myš
- 141 (6) piri sıñirmiš ol taloy
 pyry synkyr ⊕ myš 'wl t'lwy
- 142 (7) ügüzüg ičlig luu
 'wykwz wk ⊕ 'yčlyk lww
- 143 (8) ordosı birlä ,,
 'wrđw ⊕ sy pyrl' ,,
- 144 (9) öritmiš ol savlıg bärk
 'wrytmyš 'wl s'v lyq p'rk
- 145 (10) arıgıg kučaklamiš küvüzlüg
 'ryq yq q'wč'ql'myš kwyvwz ///
- 146 (11) sögüti birlä ,, ičtin
 swykwt y pyrl' ,, 'yčty/
- 147 (12) sıñar tükäl ol säkiz agılık-
 synk'r twyk'l 'wl s'kyz 'qyl//
- 148 (13) lardakı nomlar ,, taštın* sıñar *268a15: 外
 l'rd'qy nwm l'r ,, t'štyn synk'r
- 149 (14) y(a)ruk yašuk ol ,, altı bitig-
 yrwq y'šwq 'wl ,, 'lty pytyk
- 150 (15) lärdäki savlar täriñ ärip
 l'rd'ky s'v l'r t'rynk 'ryp
- 151 (16) inčip umiš ol nom bolgalı
 'ynčyp 'wmyš 'wl nwm pwlq'l y
- 152 (17) ulug ärip ötrü umiš ol ürtüg-
 'wlwq 'ryp 'wytrw 'wmyš 'wl 'wyrwkw
- 153 (18) lüg kizläklig bolgalı ,, anın
 lwk kyzl'klyk pwlq'ly ,, 'nyn
- 154 (19) četavan säñrämdäki kumaru
 čyt'v'n s'nkr'md'ky qwm'r w

- 155 (20) y(a)rlıgıg ärdinilig bögüsiñä
yrlyq yq 'rdyny lyk pwykwsynk'
- 156 (21) tayanturup üküsräk örü kötü-
t'y'ntwrwp 'wykwšr'k 'wyrw kwytw
- 157 (22) rü y(a)rlıkadı ,, amrapalavan yemiš-
rw yrlyq'dy ,, 'mr'p'l'v'n yymyš
- 158 (23) liktäki kalmış nomug ärtiñü y(a)ruk
lykt'ky q'lmyš nwmwq 'rtynkw yrwq̄
- 159 (24) karartgalı
... .. /twrwp q'r'rtq'ly
- 160 (25) [y(a)rlıka]dı näñ
... .. //d/ n'nk
- 161 (26) adkangu
... .. //d/nqw w
- 162 (27) ... (Lücke) ...

HtPar 58a

- 163 (1) körkitü* y(a)rlıkamış ärmäz ,, yolta *268a18: 揚
kwyrkytw y/l///myš //// ,, ////
- 164 (2) azmıšlarka ymä köni yol kertü
”zmyš l'rq̄' ym' kwyny ywl kyr//
- 165 (3) nom körkitü y(a)rlıkamış ol ,, čınn-
nwm kwyrkyty yrlyq̄'myš 'wl ,, čynyn
- 166 (4) ča kertüsinčä tutsar yinčgä-
č' kyrtwsynč' twts'r yynčk'
- 167 (5) si törö üzä arıtdı tört
sy twyrw 'wyz' ”rytdy twyrt
- 168 (6) yıñakıg köni nom üz-
yynk'q̄ yq ,, ⊕ kwyny nwm 'wyz
- 169 (7) ä b(ä)kütüdi üç yertin-
' pkwtdy ⊕ 'wyč yyrtyn-
- 170 (8) čüg m(ä)n küentso-
čwk ,, ⊕ mn kwyntsw
- 171 (9) nuñ savım kılıkım algusı yok
nwnk s'vym q̄ylyq̄ym ”lqwsy ywq̄

- 172 (10) katilu täginip bursañ
//kyrty q'tylw t'kynyp pwr's'nk
- 173 (11) [ku]vrag käzigintä artokrak
//vr'q k'zykynt' 'rtwq'r'q
- 174 (12) [tä]gi tägindim „ kayvılıg açığ-
//ky t'kyndym „ q'yvylyq ”çyq
- 175 (13) ka ayagka küniñä sakınıp
q/ ”y'q q' kwynynk' s'qynyp
- 176 (14) üküš* sävinçligimin amtı yänä *268a20: 多
/wykwš s'vynçlykymyn 'mtı y'n'
- 177 (15) ikiläyü etmäk yaratmaklıg
'ykyl'ıw 'ytm'k y'r'tm'q lyq
- 178 (16) iş küdüg işläyü y(a)rılıkap
'yš kwydwk 'yšl'ıw yrlyq'p
- 179 (17) b(ä)lgü nom keñrilmäklig sävinç-
plkw nwm kynkrwlm'k lyk s'vynç
- 180 (18) kã tuša täginmişim(i)zkã „ anın
k' twš' tykynmyšymzk' „ ”nyn
- 181 (19) una äymänçlig una kalıñurmak-
'wn' 'ym'nçlyk 'wn' q'lynkwr'm'q
- 182 (20) lıg iki törlüg çın kertü
lyq 'yky twyrlwk çyn kyrtw
- 183 (21) işig köñülümüztä kılıp
'yšyk kwnkwlmwz t' qylyp
- 184 (22) yaragsız korkınç yüdmiš kertü
y'r'qsyz qwrqynç ywdmyš kyrtw
- 185 (23) köñülin ötüg ötünü tägintim(i)z
kwnkwlyn 'wytwk 'wytwnw t'kyntymz
- 186 (24) uka y(a)rılıkagalı ärdi
'wq' yrlyq'q'ly 'rd... ..
- 187 (25) ötüg bitig
'wytwk pytyk
- 188 (26) bitig ärsär
pytyk 'rs'r
- 189 (27) ... (Lücke) ...

HtPar 58b

(Paginierung:) [tokuz]unč ülüš tō[r]t

//////// // // //

- 190 (1) *üčünč kün ir ud künkä** *268a22: 乙丑
//////// // // // //d k//nk/
- 191 (2) samtso açari sakıntı üstünki
//mtsw ”č’ry s’qynty ’wystwnky
- 192 (3) eligim(i)zniņ yaratmış pi taš
’ylykymznynk y’r’tmyš py t’š
- 193 (4) y(a)ruk užıklıg t(ä)ñridäm savlıg
yrwq ’wžyklyq tñkryd’m s’v lyq
- 194 (5) bögülänmäki üzä üküš ädräm-
pwykwł’nm’ky ’wyz ’ ’wykwš ’dr’m
- 195 (6) lig ol „ näñ inčip
lyk ’wl „ © n’nk ’ynčyp
- 196 (7) yalñuz užik üzä
y’lnkwz ’wž © yk ’wyz ’
- 197 (8) körkläntürmiş ärmäz „ güidi
kwyrkl’ntwrmyš © ’rm’z „ kwydy
- 198 (9) hanıg „ birlä yänä bütürü
q’n yq „ pyrl’ y’n’ pwytwrw
- 199 (10) bitimiš ol „ hanme han savın
pytymyš ’wl „ q’nmy q’n s’vyn
- 200 (11) anın amtı bo pi taşıg t(ä)ñri
”nyn ’mty pw py t’š yq tñkry
- 201 (12) hanım(ı)z yaratdı ärsär pi tašta
q’nymz y’r’tdy ’rs’r py t’š t/
- 202 (13) užıkın* ymä özi ök bitisär *268a25: 書
’wžykyn ym’ ’wyzy ’wk pyty///
- 203 (14) sö apamuluk b(ä)lgü tamga bolgay
sw ’p’mwłwq plkw t’mq’ pwlq’/
- 204 (15) ärdi tep munılayu sakınıp ötrü
’rdy typ mwñyl’yw s’qynyp ’wytr/
- 205 (16) bo tiltagın ordoka barıp
pw tylt’q yn ’wrđw q’ p’ryp

- 206 (17) han özi ök pi tašta
q'n 'wyzıy 'wk py t's t'
- 207 (18) bitigü ugrınta ötüg bitig
pytykw 'wqrynt' 'wytwk pytyk
- 208 (19) kılıp ötünti ,, ötüg bitigin-
qylyp 'wytwnty ,, 'wytwk pytykyn
- 209 (20) däki savı bo ärür ,, toyın küentso
d'ky s'vy pw 'rwr ,, twyyn kwyntsw
- 210 (21) savım ,, ymä tınl(ı)glarka yaraşı
s'vym ,, ym' tynlq l'rq' y'r'sy
- 211 (22) b(ä)lgü kıltaçılarnıñ küü kälıg
plkw qylt'çy l'r nynk kww k'lyk
- 212 (23) ädrämlıg işi ärtıñü ulug
'dr'm lyk 'yşy 'rtynkw 'wlwq
- 213 (24) [ol ,, ü]d eyın nom nomlataçılar-
/// // ///d 'yyyn nwm nwml't'çy l'r
- 214 (25) [nıñ bögülänmäk]lıg küçi
//// //////////////lyk kwyç y
- 215 (26) tetır ,, anın
... .. tytyr ,, ////
- 216 (27) ... (Lücke) ...

HtPar 59a

- 217 (1) ikıgü koşulu yorıp yarutmakı* *268a27: 朗
'ykykw qwşwıw ywryp y////////
- 218 (2) yetınçsız yetız kök kalıknıñ
yytynçsyz yytyz kwyk q'lyq ny//
- 219 (3) küçi ärür ,, arka ot yaş ı
kwyçy 'rwr ,, 'rç' 'wt y's 'y
- 220 (4) ıgaç birlä ünüp yaraşmakı
'yq'ç pyrl' 'wynwp y'r'sm'qy
- 221 (5) uçsuz uzun yagız yernıñ
'wçswz 'wz wn y'qyz yyr nynk
- 222 (6) ädrämi tetır ,,
'dr'm y © tytyr ,,

- 223 (7) sakınu tągınsär biz „ anču-
s'qynw t'kyn © s'r pyz „ ”nč/
- 224 (8) layu ymä t(ä)ñri eligim(i)z
l'yw ym' © tkry 'ylykymz
- 225 (9) kutı tümänkä yetdäçi bilgä
q̄wty twym'n k' yytd'çy pylk'
- 226 (10) biliglig üč yertinčükä
bylyklyk 'wyč yyrtyñew k'
- 227 (11) rükädäçi tözün kövşäk kılık-
/wyk'd'çy twyz wn kwyvš'k q̄ylyq̄
- 228 (12) lig y(a)rlikar „ öz elin törösın
//q yrlyq̄'r „ 'wyz 'ylyn twyrwsyn
- 229 (13) asa üklitü tükätip tärıñ* *268b01: 玄
/'s' 'wyklytw twyk'dyp t'rynk
- 230 (14) nomug ymä aça yada y(a)rlikamiş
nwmwq ym' ”ç' y'd' yrlyq̄'myš
- 231 (15) ärür „ kudı kılıtı küibuh atl(ı)g
'rwr „ q̄wdy q̄ylty kwypwq ”tlq
- 232 (16) eligniñ nom sävmäkin kurug
'ylyk nynk nwm s'vm'kyn q̄wrwq
- 233 (17) üzä üntürdi „ šoo yeu atl(ı)g
'wyz' 'wyntwrdy „ šww yyw ”tlq
- 234 (18) hannıñ suvlukda takşurmiş
q'n nynk swvlwq d' t'qşwrmyş
- 235 (19) takşutın uçuz körkitdi „
t'qşwt yn 'wčwz kwyrkytdy „
- 236 (20) hanme čou wang hanlarnıñ nom
q'nmy čww v'nk q'n l'r nynk nwm
- 237 (21) ayamakın yoksuz kurug üzä
”y'm'q̄yn ywq̄swz q̄wrwq 'wyz'
- 238 (22) üntürdi „ ančadakı at savın
'wyntwrdy „ ”nč'd'q̄y ”t s'vyn
- 239 (23) ačmakıg „ anın amtı t(ä)ñridäm
”čm'q̄yq „ ”nyn 'mtı t///d//

- 240 (24) użikłıgıg entürü
 `wżyklyqyq `yntwrw
- 241 (25) irak küüläyü
 `yr`q kwwl`yw
- 242 (26) *täriñ* tö[z]
t/// /wy/ //... ..
- 243 (27) ... (Lücke) ...

HtPar 59b

(Paginierung:) [tokuzun]č ülüš beš

//////// // ///

- 244 (1) *uzun* keñürü* yada y(a)rlikadı ,, ,, *268b03: 長
 /// kynkwrw y`d` yrlyq`dy ,, ,,
- 245 (2) üküš törlügüg ,, bir täg
 //kwš twyrlyk wk ,, pyr t`k
- 246 (3) altı ädrämlär üzä tüz köni
 //lty `dr`m l`r `wyz` twyz kwyny
- 247 (4) yörügüg açä yada y(a)rlikadı ,,
 ywrwkwk ``ç` y`d` yrlyq`dy ,,
- 248 (5) ançulayu beš arkag bilgä
 ///čwl`yw pyš ``r`q`pylk`
- 249 (6) biliglär üzä alkunı
 /ylykl`r `wyz` © ``l`qw ny
- 250 (7) tutdurup yarutu
 twtdwrwp © y`rwt w
- 251 (8) yaşutu y(a)rlikadı ,,
 y`şwtw yrlyq` © dy ,,
- 252 (9) kertü köñülin yada y(a)rlikap
 kyrtw kwnkwlyn y`d` yrlyq`p
- 253 (10) kamag kişikä biltürdi ,, ulug
 q`m`q kyşy k` pyltwrdy ,, `wlg
- 254 (11) kut kolunmakın bädütü y(a)rlikap
 qwt qwlwnm`qyn p`dwtw yrlyq`//

- 273 (3) y(a)rukı ,, nāṅ ymā [k(a)]lp üd-
yrwq̄y ,, n'nk ym' /lp 'wyd
- 274 (4) din bārü ädgülüg törösin [kü]ç-
dynp'rw 'dkwlwk twyrw sy/ ///č-
- 275 (5) läntürü umayok ärdi ärsär ,, ,,
l'ntwrw 'wm'ywq̄ 'rdy 'rs'r ,, ,,
- 276 (6) k(a)ltı yoh ki atl(ı)g han
q̄lty ywqky ⊕ 'tlq q'n
- 277 (7) pin hua atl(ı)g bilgä
pyn qw a ⊕ 'tlq pylk'
- 278 (8) kamag ädgüläriḡ yumtaru
q̄'m'q 'dkw ⊕ l'ryg ywmt'rw
- 279 (9) tutmiš täḡ näčükin ugay
twtmyš t'k n'čwkyn 'wq'y
- 280 (10) [är]di ,, nomlug küvrügüḡ yaṅkurtı
//dy ,, nwmlwq kwyvrwkwk y'nkq̄wrđy
- 281 (11) [t]okıp ulug ün üntürgäli
/wqyp 'wlwq 'wyn 'wyntwrk'ly
- 282 (12) [bilgä] biliglig kün t(ä)ṅriḡ* *268b10:日
///// pylyklyk kwyn tñkryk
- 283 (13) [ö]rü kötürüp keṅürü yarutḡalı
//yrw kwytwrwp kynkwrw y'rwıq'ly
- 284 (14) m(ä)n küentso bo yörüḡläriḡ
mn kwyntsw pw ywrwk l'ryk
- 285 (15) [s]akınu täḡinip küsüşlüḡ tilik-
/'q̄ynw //////// kwyswš lwk tylyk
- 286 (16) /i]ḡ köṅülin kolu ötünü täḡinür
//k kwnkwlyn qwlw 'wytnw t'kynwr
- 287 (17) m(ä)n bo ädgülüg işig tükäl
mn pw 'dkwlwk 'yşyk twyk'l
- 288 (18) bütürgäli idok piriḡ oynayu
pwytwrk'ly 'ydwq̄ pyryq 'wyn'w
- 289 (19) y(a)rlikap kalımiš bulıt täḡ
yrlyq̄'p q̄'lymyš pwlyt t'k
- 290 (20) uzanmakın üntürüp çızıḡın
'wz'nm'kyn 'wyntwrwp çyzyqyn

- 291 (21) ärtürü y(a)rlikazun „ öñräki
 `rtwrw yrlyq`z wn „ `wynkr`ky
- 292 (22) eligläriñtä salınmıš
 `ylyk l`r nynk t` s`lynmyš
- 293 (23) salkım täg tañsok ädrämin
 s`lqym t`k t`nkswq `dr`m yn
- 294 (24) tašgaru y(a)rlikap tartıg[in]
 t`šq`rw yrlyq`p t`rtyq//
- 295 (25) ... y(a)rlikazun
 rw yrlyq`zwn
- 296 (26) yäktä „ a[ltun]
 y`k t` „ ”////
- 297 (27) ... (Lücke) ...

HtStP (X 10) + HtPek 72b

- 298 (1)
k`rw
- 299 (2) [tä]gingäy „ yuy* kušlarıg talpıtu *268b13: 鳳
 //kynk`y „ ywy qwš l`ryq t`lpytw
- 300 (3) luularıg yörgältürü y(a)rlikazun „
 lww l`ryq ywrk`ltwrw yrlyq`zwn „
- 301 (4) kamag täglöklär közi açılı
 q`m`q t`klwk l`r kwyzy ”çyl w
- 302 (5) tägingäy „ b(ä)lgü nomug asmak
 t`kynk`y „ plkw nwmwq ”s{,}m`q
- 303 (6) üklitmäkkä sapşı
 `wyklytm`k © k` s`pšy
- 304 (7) iš işläyü y(a)rlikamakı
 `yš `yšl`yw © yrlyq`m`qy
- 305 (8) üzä tınl(ı)glar tægzün-
 `wyz` tynlq © l`r t`kzwn
- 306 (9) lär yetinčsiz ulug asıgka
 l`r yytynčsyz `wlwq ”syq q`

- 307 (10) činlayu ögitmiş kertü *nomug*
čynl'yw 'wykytmyš kyrtw *nwmwq*
- 308 (11) ögä küläyü y(a)rlikamakı üzä
'wyk' kwyl'yw yrlyq'm'qy 'wyz'
- 309 (12) amraklagu kakadaš bulzun/[a]r
'mr'ql'qw q'q'd's pwlzwn //r
- 310 (13) učsuz kızıgsız buyanıg m(ä)n
'wčswz qydyq syz pwy'n yq mn
- 311 (14) *küentso** köñülüm biligim sıg *268b15: 玄奘
kwyntsw kwnkwlwm pylykym syq
- 312 (15) tümgä ärip yañılok [sa]pılu
twymk' 'ryp *y'///q'* //pylw
- 313 (16) täginmiş m(ä)n „ čintan käržä
t'kynmyš mn „ čynt'n k'rž'
- 314 (17) tonlug bäglärkä öñrä-
twnlwq p'k l'r k' 'wynkr'
- 315 (18) din bärü öz körmäkimkä yorıgım-
dynp'rw 'wyz kwyrm'kym k' ywryqym
- 316 (19) ga k(ä)ntü äymänčlig täginür m(ä)n „
q' kntw 'ym'nčlyk t'kynwr mn „
- 317 (20) üküš ägsük k(ä)rgäk kılıu täginmiş
'wykwš 'kswk krk'k qylw t'kynmyš
- 318 (21) m(ä)n vinaydakı yorıgıg „ „
mn vyn'y d'qy ywryq yq „ „
- 319 (22) učuz yenig ymä kılıtm ärki „
'wčwz yynyk ym' qyltym 'rky „
- 320 (23) nomlug savlarıg „ antag ärip
nwmlwq s'v l'ryq „ 'nt'q 'ryp
- 321 (24) [ük]šürü ögdikä ädgükä
... .. ///šwrw 'wykdy k' 'dkw k'
- 322 (25) [tägin]ür m(ä)n „ bo
... .. ///wr mn „ pw
- 323 (26) bälın/ämäk
... .. p'lynkl'm'k
- 324 (27) ... (Lücke) ...

HtStP (X 11) + HtPek 73a

- 325 (1) äymänčlig [yüz]ümkä kır[tışim]-* *268b17: 顏
 `ym`nčlyk ///wm k` qyr/////
- 326 (2) ka ornı yok üçün ,, inčip
 q` `wrny ywq` `wyčwn ,, `ynčyp
- 327 (3) yeritmiş kuđıkı katıglanmak-
 yyrytmyš q`wtyqy q`tyql`nm`q
- 328 (4) im üzä kertü köñüllüg komı-
 ym `wyz` kyrtw kwnkwl lwk q`wmy
- 329 (5) makın komıp ,, küniñä ikiläyü
 m`qyn q`wmyp ,, kwynynk` `ykyl`yw
- 330 (6) yänä ötünü täğindim mün-
 y`n` `wytwnw ⊕ t`kyndym mwyn-
- 331 (7) lüg kadaglıg ötüg
 lwk q`d`q ⊕ lyq `wytwk
- 332 (8) bitigig oot üzä
 pytykyk ⊕ `wwt `wyz`
- 333 (9) buzug ärgürmiş täğ kılı y(a)rlika-
 pwz wq `rkwrmyš t`k qylw yrlyq`
- 334 (10) [ga]y ärdi tep munılayu ötüg
 //y `rdy typ mwnyl`yw `wytwk
- 335 (11) bitig ötünür biz bo ötüg
 pytyk `wytwnwrpyz pw `wytwk
- 336 (12) bitig tägdüktä t(ä)ñri t(a)vgač
 pytyk t`kdwkt` tkry tvq`č
- 337 (13) han pi tašta özi bitigü
 q`n py t`š t` `wyzy pytykw
- 338 (14) savıg taplayu* y(a)rlikamadı ,, bo *268b19: 納
 s`v yq t`pl`yw yrlyq`m`dy .. p/
- 339 (15) [savı]g samtso açarı äšidip ,,
 ///q s`mtsw ``č`ry `šydyp ..
- 340 (16) törtünč kün pe bars künkä
 twyrtwnč kwyn py p`rs kwynkä
- 341 (17) yänä ötüg iddi inčä tep
 y`n` `wytwk `ytdy `ynč` typ

- 342 (18) tünki küntä bulu täginip
twynky kwyn t' pwlw t'kynyp
- 343 (19) t(ä)ñri elig kutınñ bitigin
tnkry 'ylyk qwt y nynk pytykyn
- 344 (20) ögrünç sävinç üzä yegädinç-
'wyk/wnç s'vynç 'wyz' yyk'dynç
- 345 (21) siz bolu tägintim(i)z taplayu y(a)rlika-
syz pwlw t'kyntymz t'pl'yw yrlyq'
- 346 (22) mayok pi tašta bitigüg
m'ywq py t's t' pytykwy
- 347 (23) kızıl użıklarıg uçurukug
qyz yl 'wzyk l'ryq 'wçwrwqwq
- 348 (24) kalıtgug ymä tıda y(a)r//... ..
q'lytqwq ym' tyd' yr//... ..
- 349 (25) ymä yıparlıg
ym' yyp'r lyq
- 350 (26) yarmansar
//rm'ns'r
- 351 (27) ... (Lücke) ...

HtStP (X 12) + HtPek 73b

- 352 (1) burar ködiyü[r]* ärdini-
...y pwr'r kwydyyw/ 'rdyny *268b21: 芬芳
- 353 (2) [li]g kır üzä olursar ,, ol kır
//k qyr 'wyz' 'wlwrs'r ,, 'wl qyr
- 354 (3) ymä yadılur osuglug bolup körklä
ym' y'dylwr 'wswqlwq pwlwp kwyrkl'
- 355 (4) körki mänizi körklä çoglanur ,,
kwyrky m'nkyzy kwyrkl' çwql'nwr ,,
- 356 (5) ançulayu ymä t(ä)ñri eligim(i)z
'nçwl'yw ym' tnkry 'ylykymz
- 357 (6) kuti alpırkanmak-
qwt y © 'lpyrq'nm'q
- 358 (7) ıg alıp bilgä
yq 'lyp © pylk'

- 359 (8) biligig tutup elin uluř-
pylykyk twtwp ② 'ylyn 'wlvř
- 360 (9) in ärtä enčiktürü y(a)rlikamiř
yn 'rt' 'ynčyktwrw yrlyq' myř
- 361 (10) ol bilgä biliglig bögüsi äsr[in]-
'wl pylk' pylyklyk pwykwysy 'sr//
- 362 (11) gü asıglıg ärür „ turulmiř täriņ
kw ”syqlyq 'rwr „ twrwlmyř t'ryn*k*
- 363 (12) köñüli üküř ädrämlig tetir
kwnkwly 'wykwř 'dr'm lyk tytyr
- 364 (13) ulug törösin nomın yarutu* *268b24: 光
'wlvq twyrw syn nwmyn y'rwtw
- 365 (14) y(a)rlikadı „ lahki balıkta
yrlyq'dy „ l'qky p'lyq t'
- 366 (15) ot sanınča bögülänmäkin ü[küř]
'wt s'nynč' pwykwl'nm'kyn 'wy///
- 367 (16) kilu y(a)rlikadı „ kemi suvlugta
qylw yrlyq' dy „ kymy swvlwq t'
- 368 (17) m(ä)n küentso ayıglıgın (lies: ayaglıgın) alı
mn kwyntsw ”yyq lyqyn ”ly
- 369 (18) täginmiřkä öñräki ayagın
t'kynmyř k' 'wynkr'ky ”y'qyn
- 370 (19) čiltägin inčä k(a)ltı hua
čylt'kyn 'ynč' qlyty qw '
- 371 (20) yaviřgu altun közüngütä
y'vyřqw ”ltwn kwyzwnkw t'
- 372 (21) közünmiř täg agırlıgın
kwyzwnmyř t'k ”qyrlyq yn
- 373 (22) bulu tägingümkä kenki tapıgın
pwlw t'kynkw k' kynky t'pyqyn
- 374 (23) udugın inčä k(a)ltı sögüt
'wdwqyn 'ynč' qlyty swykw
- 375 (24) kümüř közüngütä
... .. kwymwř kwyzwnkw t'
- 376 (25) täg ayagka
... .. t'k ”y'q q'

377 (26)
p 'wr'm'q̇

378 (27) ... (Lücke) ...

HtStP (X 7) + HtPek 74a

379 (1) kılmasar y[ara]m[a]gay tep sak[ınu]
 q̇ylm's'r y///m/q'y typ s'q̇///

380 (2) täginip „ yänä t(ä)ḡri* elig *268b28: 天
 t'kynyp „ y'n' tkry 'ylyk

381 (3) kutı bitimäsär kün ay t(ä)ḡrilä[r]
 q̇wty pytym's'r kwyn 'y tkry l'/

382 (4) salınmış täg ädgülär yok bolup
 s'lynmyš t'k 'dkw l'r ywq̇ pwlwp

383 (5) keḡürü yadguluk taḡl(a)nçıg
 kynkwrw y'dqwlwq̇ t'nklnçyq q

384 (6) muḡadınçıg ädgü törölär
 mwnk'dynçyq ⊕ 'dkw twyrw l'r

385 (7) yadılmaguluk bolgay
 y'dylm'qw ⊕ lwq̇ pwlq'y

386 (8) tep korku täginip „ anın
 typ q̇wrq̇w ⊕ t'kynyp „ 'nyn

387 (9) köḡüllüg başımın orunsuz kılıp
 kwnkwl lwk p'symyn 'wrwnswz q̇ylp

388 (10) [u]munu täginür m(ä)n bo ötügümin
 //mwnw t'kynwrmn pw 'wytwkwmyñ

389 (11) yermägäli münämägäli ölümkä
 yyrm'k'ly mwn<'>m'k'ly 'wylwm k'

390 (12) [u]rup özümün ötünmiş ötüg
 //rwp 'wyzwmyñ 'wytwnmyš 'wytwk

391 (13) ol „ ötügümin oḡaru y(a)rlika-
 'wl „ 'wytwkwmyñ 'wnk'rw yrlyq̇'

392 (14) gay ärdi tep munçulayu ötüg
 q'y 'rdy typ mwnçwl'yw 'wytwk

393 (15) *b[i]tig* ötünti* „ bo ötüg bitig *268c01: 表奏
p/tyk 'wytwnty „ pw 'wytwk pytyk

- 394 (16) tǎgdüktǎ han özi pi tašta
t'kdwkt' q'n 'wyzy py t's t'
- 395 (17) bitigü savıg taplayu y(a)rlikap ,,
pytykw s'v yq t'pl'yw yrlyq'p ,,
- 396 (18) yänä han öz elgin tapladım
y'n' q'n 'wyz <'>ylkyn t'pl'dym
- 397 (19) tep yankı bitig ıdu y(a)rlikadı ,,
typ y'nqy pytyk 'ydw yrlyq'dy ,,
- 398 (20) samtso açarika ol bitig
s'mtsw "ç'ry q' 'wl pytyk
- 399 (21) tǎgdüktǎ han taplamışına
t'kdwkt' q'n t'pl'myšynk'
- 400 (22) yegädinčsiz ulug ögrünč sävinč-
yyk'dynčsyz 'wlwq 'wykrwnč s'vynč
- 401 (23) tä turup ,, taplayu y(a)rlikamış
t' twrwp ,, t'pl'yw yrlyq'myš
- 402 (24) uğurınta sävinč ö[tüg bitig]
'wqwrynt' s'vynč 'wy/// ////
- 403 (25) ıddı inčä [tep ,, toym küentso]
'ytdy 'ynč' /// // //// //
- 404 (26) *savım*
//// ////
- 405 (27)[öz]
... ..////

HtStP (X 8) + HtPek 74b

- 406 (1) [el]g[i]n* bitigäli tap/[ayu] y(a)rlikamış *268c04: 自
///k/n pytyk'ly t'pl/// yrlyq'myš
- 407 (2) ulug tsi-in-si säñrämdäki
/wlwq tsy 'yn sy s'nr'm d'ky
- 408 (3) pi taşıg ,, tamgalıg y(a)rlıgı
py t's yq ,, t'mq' lyq yrlyqy
- 409 (4) tǎgdi ,, kim anta ädgü ögli
t'kdy ,, kym "nt' 'dkw 'wykly
- 410 (5) köñüli üküşräk yıgılmış ağır
kwnkwly 'wykwş'r'k yyqylmyş "qyr

- 411 (6) ayagka tägi täginmäklig
”y’qä’ t’ky © t’kynm’klyk
- 412 (7) äymänčim üzä bu y(a)rlyg-
”ym’nčym ’wyz © ’ pw yrlyq
- 413 (8) niŋ yantutin idi bili
nynk y’ntwtyn © ’ydy pyly
- 414 (9) täginmäz m(ä)n ,, m(ä)n küentso äšidmiš-
t’kynm’z mn ,, mn kwyntsw ’šydmyš
- 415 (10) im täginür ,, katıg luikuŋ ya
ym t’kynwr ,, q’tyq lwykwk y ’
- 416 (11) kurugıta ärsär ,, kičigk(i)yä
qwrwq ynt’ ’rs’r ,, kyčyk ky ’
- 417 (12) sıčgan näŋ täprätgäli umaz
syčq’n n’nk t’pr’tk’ly ’wm’z
- 418 (13) anıŋ hanın ,, ulug bädük čuŋ* *268c07: 鍾
”nynk q’n yn ,, ’wlwq p’dwk čwnk
- 419 (14) ünsüzün ärdükdä suitek(i)yä
’wynswzwn ’rdwkd’ swyty ky ’
- 420 (15) ot näŋ üntürgäli umaz anıŋ
’wt n’nk ’wndwrk’ly ’wm’z ”nynk
- 421 (16) ünin t(ä)ŋri eligim(i)z kutın
’wynyn tnkry ’ylykymz qwtyn
- 422 (17) näŋ muntag teŋürmädin kün
n’nk mwnt’q tydwrm’dyn kwyn
- 423 (18) t(ä)ŋri täg yaruyu ay t(ä)ŋri täg
tnkry t’k y’rwyw ”y tnkry t’k
- 424 (19) yalrıyu šakimuni burhan nomiŋa
y’ltryyw š’kymwny pwrq’n nwmynk’
- 425 (20) ävrilzün ärdi ,, yagmurlayu
’vrylzwn ’rdy ,, y’qmwrl’yw w
- 426 (21) ölitü bulıtlayu šılayu yarutu
’wylytw pwlytl’yw šyl’yw y’rwtw
- 427 (22) y(a)rlykazun ärdi ulug säŋrämiŋ
yrlyq’zwn ’rdy ’wlwq s’nkr’m yk
- 428 (23) tep küsüşüm täginür ärdi ,, näčük
typ kwyswšwm t’kynwr ’rdy ,, n’čwk

- 429 (24) „ bitiyü y(a)rlikamasar
dy „ bytyyw yrlyq'm's'r
- 430 (25) t(ä)ñri eligim(i)z
tnkry 'ylykymz
- 431 (26)
q lyq kwy/wn...
- 432 (27) ... (Lücke) ...

HtPek 81a + HtPek 75a

- 433 (1) ädrämig ulamakı üzä öñrä-
 'dr'myk 'wl'm'qy 'wyz' 'wynkr/
- 434 (2) ki ken* wen atl(1)g eltä ärtmiš *268c10: 軒
 ky kyn wyn 'tlg 'yl t' 'rtmyš
- 435 (3) čüen küh atl(1)g handa yegäd-
 čwyn kwyq 'tlg q'n d' yyk'd
- 436 (4) miš y(a)rlikar „ elig sämritip
 myš yrlyq'r „ 'ylyk s'mrytyp
- 437 (5) üküšüg içgärü y(a)rlikamiš ol „
 'wykwš wk 'yčk'rw yrlyq'myš 'wl „
- 438 (6) üküš ädgülärig söz-
 'wykwš 'dkw ⊕ l'ryk swyz
- 439 (7) läp biltürgülük ol „
 l'p pyltwrkw ⊕ lwk 'wl „
- 440 (8) bo üdtä „ tälim ädrämlärig
 pw 'wydt' „ ⊕ t'lym 'dr'ml'ryk
- 441 (9) yumtarıp okuguluk (lies: okıguluk(?)) ol „ amti-
 ywmt'ryp 'wq<<t>>wqwlwq 'wl „ 'mty
- 442 (10) kı kişikä tokuz ulug čeu-
 /y kyšy k' twqwz 'wlwg čyw w
- 443 (11) lärdä yada y(a)rlikamiš ol „ töz-
 //rd' y'd' yrlyq'myš 'wl „ twyz
- 444 (12) ün törösın, tört sıñar-
 // /wyrw syn „ twyrt synk'r
- 445 (13) kı orunlarda ymä yetürü
 qy 'wrwn l'rd' ym' yytwrw

- 446 (14) y(a)rlıkamış ol ,, tärin* üdin *268c12: 玄
yrlyq'myš 'ol ,, t'rynk wydyn
- 447 (15) äriğin ,, inçip yänä kächig
'/ykyn ,, 'ynčyp y'n' k'čyk
- 448 (16) köprüg bolmak nomug bügü
kwyprwk pwl'm'q nwmwq pwykw
- 449 (17) ärmäginčä açgalı bolmaz anıñ
'rm'kynč' ''čq'ly pwl'm'z ''nyk
- 450 (18) tözin tüpin ,, tütrüm tärin
twyzyn twypyn ,, twytrwm t'rynk
- 451 (19) yörüglärdä uzanmak(l)ıg tözkä
ywrwk l'rd' 'wz'nm'qyq twyzk'
- 452 (20) tägmiš bolmagınča näčükin
t'kmyš pwl'm'qynč' n'čwkyn
- 453 (21) ača yada ukıtgalı ugay
'č' y'd' 'wqytq'ly 'wq'y
- 454 (22) anıñ yolın orukın ,, kim
'nyk ywl yn 'wrwq yn ,, kym
- 455 (23) bolarnıñ tiläki irak tüpgär-
pwl'r nyk tyl'ky 'yr'q twypk'r
- 456 (24) gülük ärsär ymä ,,
kwlwk 'rs'r ym' ,, t... ..
- 457 (25) m(ä)n t(ä)ñridäm
mn tnkryd'm
- 458-459 ... (Lücke) ...

HtPek 81b + HtPek 75b

(Paginierung:) [tokuz]unč ülüš t[oku]z

//////// // // //

- 460 (1) bärü tärin bilgä bilig-
m/š dynp'rw t'rynk pylk' pylyk
- 461 (2) lig* savlarıg ädgüti yada y(a)rlıka- *268c15: 英
lyk s'v l'ryq 'dkwty y'd' yrlyq'
- 462 (3) makı üzä ärtä y(a)rlıkamış ol
m'qy 'wyz' 'rt' yrlyq'myš 'wl

- 463 (4) taŋl(a)nčig čin yinčü täg ,, ,,
t'nklnčyq čyn yynčw t'k ,, ,,
- 464 (5) ürtüglüg kizläklig iz oruk-
'wyrwklwk kyzl'klyk 'yz 'wrwq̄
- 465 (6) larıg keñürü ača
l'r yq ⊕ kynkwrw ''č'
- 466 (7) y(a)rlikamakı üzä
yrlyq̄'m'q̄y ⊕ 'wyz'
- 467 (8) aša y(a)rlikamiš ol satıgsız
''š' yrlyq̄'myš ⊕ 'wl s'tyqsyz
- 468 (9) ulug ärdini täg ,, muntag ärdük-
'wlwq 'rdyny t'k ,, mwnt'q 'rdwk
- 469 (10) inä imrärigmä kamag k(a)ra-
yn k' 'ymr'rykm' q̄'m'q q̄r'
- 470 (11) sı ögirmädäči yok nomlug
sy 'wykyrm'd'čy ywq̄ nwm lwq
- 471 (12) dentarlar sävinmädäči yok yelv[i]
dynt'r l'r s'vynm'd'čy ywq̄ yylv/
- 472 (13) kömän tül täg t(ä)ŋridäm tüzül-
kwym'n twyl t'k tkryd'm t//zwl
- 473 (14) miš yinčgä oyunlarka ohšat-
myš yynčk' 'wywn l'rq̄' 'wqš't
- 474 (15) sar bo näŋ taŋlaguluk ärmäz ,,
s'r bw n'nk t'nkl'qwlwq̄ 'rm'z ,,
- 475 (16) č(a)krav(a)rt elig hanlarnıŋ* *268c18: 輪王
čkr'vrt 'ylyk q'n l'r nynk
- 476 (17) töpüsintäki ärdini mončukka
twypwsynt'ky 'rdyny mwnčwq̄ q̄'
- 477 (18) yöläštürsär bo temin taŋlaguluk
ywl'štws'r pw tymyn t'nkl'qwlwq̄
- 478 (19) tetir ,, ötürü y(a)rlikap arıg
tytyr ,, 'wytwrw yrlyq̄'p ''ryq

- 479 (20) turug kutlug yaylıkta
twrwq qwtlwq y'ylyq t'
- 480 (21) tiktürü y(a)rıkasar kurt koñuz
tyktwrw yrlyq's'r qwrw qwnkwz
- 481 (22) tåg kim ol azgınlarnıñ
t'k kym 'wl 'zqyn l'r nynk
- 482 (23) köz kulkakları temin ök
kwyz qwlq'q l'ry tymyn 'wk
- 483 (24) [açılı tågi]ngäy ärdi „ üküš
///// ///nk'y 'rdy „ 'wykwš
- 484 (25) ulalzun
... .. 'wl'l///
- 485 (26)
... ..d... ..
- 486 (27) ... (Lücke) ...

HtPek 82a + HtPek 76a

- 487 (1) körmäk üzä kümüş ıñ[rag]-* *268c21: 銀鉤
kwyrm'k 'z' kwymwš '/////
- 488 (2) ta „ öritgölük bolzun
t' „ 'wrytkwlwk pwlzwn
- 489 (3) bodi köñülüg bo küntä
pwdy kwnkwlwkw pw kwyn t'
- 490 (4) okıp eyin yaraşı użıkların
'wqyp 'yyyn y'r'sy 'wzykl'ryn
- 491 (5) alıp täriñ yinçgä yörügin
'lyp t'rynkw yynçk' ywrwkyn
- 492 (6) tuyguluk bolzun
twyqwlwq ⊕ pwlzwn
- 493 (7) bilgä biligig bo yerdä „
pylk' pylyk ⊕ yk pw yyrd' „
- 494 (8) etilmiš k(a)lp üdi tükägin-
'ytylmyš klp ⊕ 'wydy twyk'kyn
- 495 (9) čakä tågi y(a)rukta „ „
č' k't'ky yrwq t' „ „

- 496 (10) y(a)ruk ädgülär uzaṭı turzun
yrwq̄ 'dkw l'r 'wz'dy twrzwn
- 497 (11) yaykalur ulug taloy ügüz sugul-
y'yq'lw'r 'wlwq t'lwy 'wykwz swq̄wl
- 498 (12) gınčaka tägi amılta amıl
/ynč' q̄'t'ky ''myl t' ''myl
- 499 (13) törölär yirümäzün äskirmäzün ,,
twyrw l'r yyrwm'zwn 'skyrm'zwn ,,
- 500 (14) m(ä)n küentso asrakı bölöktä* *268c24: 品
mn kwyntsw ''sr'q̄y pwyłwk t'
- 501 (15) togmakım üzä uyaḍu täginür
twqm'q̄ym 'wyz' 'wy'tw t'kynwr
- 502 (16) m(ä)n öñrä aźundakı kılınčım-
mn 'wynkr' ''żwnd'q̄y q̄ylynčym
- 503 (17) ka ,, kačan bulu tägintükdä
q̄' ,, q̄'č'n pwlw t'kyntwkd'
- 504 (18) etigimin ketärip toyn bolmak-
'ytykymyn kyt'ryp twyyn pwlw'q
- 505 (19) ig ,, sakınčım bolup ačgali
yq ,, s'q̄ynčym pwlwp ''čq'ly y
- 506 (20) täriñ nomug barı tägindim kapil(a)-
t'rynk nwmwq p'ry t'kyndym k'pyl
- 507 (21) vastu kántkä ,, tayanıp t(ä)ñri
v'stw k'nt k' ,, t'y'nyp tkry
- 508 (22) hanım(ı)znıñ čogıña yalınıña ,,
q'nymz nynk čwqynk' y'lynynk' ,,
- 509 (23) küsüşümčä munta nom agtar-
kwyswšwm č' mwnt' nwm ''qt'r
- 510 (24) tım ymä ök eligim(i)z k[ut]ınıñ
tym ym' 'wk 'ylykymz q̄//y nynk
- 511 (25) üñin äriğın
'wydyn 'rykyn
- 512 (26) čekuan a[tl(ı)g]
čyqw'n ''////
- 513 (27) ... (Lücke) ...

HtPek 82b + HtPek 76b

(Paginierung:) [tokuzunč ülüš on]

//////// // //

514 (1) [äd]g[ü] ögli y(a)rlikančuči köñül üz-
 /// //ykly yrlyq'nč/// kwnkwl 'wyz

515 (2) ä „ weküi* atl(1)g yıldın bärü *268c27: 永徽
 ' „ vykwy ”tlq yyl dynp'rw

516 (3) yänälä tušdum iki elig-
 y'n' l' twšdwm 'yky 'ylyk

517 (4) lärniñ süö yratu y(a)rlikamak-
 l'r nynk sww y'r'tw yrlyq'm'q

518 (5) larıña üküš tägi tägindim „
 l'rynk' 'wykwš t'ky t'kyndym „

519 (6) iki hanlarnıñ
 'yky q'n © l'r nynk

520 (7) idok ögdi[lig]
 'ydwq © 'wykdy///

521 (8) y(a)rliğıña „ etig yaratıg-
 yrlyqynk' „ © 'ytyk y'r'tyq

522 (9) ların yada y(a)rlikap biligsiz
 l'ryn y'd' yrlyq'p pylyk syz

523 (10) tümgäläriğ tüzüni körü
 twymk' l'ryk twyzwny kwyrw

524 (11) y(a)rlikamışlarıña çinlayu
 yrlyq'myš l'rynk' çynl'yw

525 (12) köñülin korku äymänü täginür
 kwnkwlyn qwrqw ”ym'nw t'kynwr

526 (13) m(ä)n „ utli sävinč ötünmäk-
 mn „ 'wtly s'vynč 'wytwnm'k

527 (14) lig kertü köñülümün tañda* *269a01: 曉
 lyk kyrtw kwnkwlwmyñ t'nkd'

528 (15) kečä unitgum yok t(ä)k açınu
kyč' 'wnytqwm ywq t'k ”çynw

529 (16) ayayu y(a)rlikamakı täriñ ulug
 ”y'yw yrlyq'm'qy t'rynk 'wlwq

- 530 (17) tag kısılı tåg ärür ,, anı yänä
t'q q̄ysyl y t'k 'rwr ,, ”ny y'n'
- 531 (18) bir tamız suv üzä toşgurgalı
pyr t'myz swv 'wyz' twšqwrq'ly
- 532 (19) bolmaz ,, buşı berü y(a)rlıkamakı
pwlm'z ,, pwšy pyrwr yrlyq'm'qy
- 533 (20) ärtinü ediz tärsgülüg tag
'rtnkw 'ydyz t'rskwlwk t'q
- 534 (21) tåg tetir ,, anı yänä bir evin
t'k tytyr ,, ”ny y'n' pyr 'yvyn
- 535 (22) kog kıçmık üzä üstägäli
q̄wq q̄yčmyq̄ 'wyz' 'wyst'k'ly
- 536 (23) bolmaz yalğuz tayanıp bilgä
pwlm'z y'lnkwz t'y'nyp pylk'
- 537 (24) [biliglig] küčkä bargu üçün
//////// kwčk' p'rqw 'wyčwn
- 538 (25) [buluñ yıñaks]ızka yevinmiš
///// //////////yz q' yyvynmyš
- 539 (26) üzä
..... l'r 'wyz'
- 540 (27) ... (Lücke) ...

HtPek 83(a)a + HtPek 77a

- 541 (1) bolup asmiš k(ä)rgäk ,, tüpin* *269a04: 基
pwlwp ”smyš krk'k ,, twyp//
- 542 (2) yeti yüz kuvraglıgta ,, yaragsız
yyty ywz q̄wvr'q lyq t' ,, y'r'qsy/
- 543 (3) ötüg ötünü tägermišimkä
'wytwk 'wytwnw t'kynmyšym k'
- 544 (4) korkmakka täger berü tägerintim
q̄wrqm'q̄ q̄ t'kyp pyrwr t'kyntym
- 545 (5) bo ötüg bitigig iç tapıgçı
pw 'wytwk pytykyk 'yč t'pyqčy
- 546 (6) bāglārka ,, eligim(i)z
p'k l'rk' ,, © 'ylykymz z

- 547 (7) kutıña ötgürzün-
 qwtynk' ⊕ 'wytkwrzwn
- 548 (8) lār „ ötügümüzni äši-
 l'r „ 'wytwkw m ⊕ w{mw}zny 'şy
- 549 (9) dtükdä öñin kırtıñın
 dtwkd' 'wynkyn qyrtyşyn
- 550 (10) [t]ägşürgäy mü ärki tep añsız
 /'kşwrk'y mw 'rky typ 'nksyz
- 551 (11) [ä]ymänü täginür biz tep munçulayu
 //ym'nw t'kynwrpyz typ mwnçwl'yw
- 552 (12) ötüg bitig ançolati „ yay
 ///twk pytyk 'nçwl'ty „ y'y
- 553 (13) törtünç ay säkiz yañıka* *269a06: 八日
 twyrtwnç 'y s'kyz y'nky q'
- 554 (14) han bitiyü y(a)rlikamiş uzlar oy-
 //n pytyyw yrlyq'myş 'wzl'r 'wy
- 555 (15) a tükätmiş pi taşığı säñrä m-
 ' twyk'dmyş py t'ş yq s'nkr'm
- 556 (16) kâ eltgü boltı „ „
 k' 'ylt{w}kw pwlty „ „
- 557 (17) samtso açari elniñ han-
 s'mtsw 'ç'ry 'yl nynk q'n
- 558 (18) niñ bo muntag nom arkalıg
 nynk pw mwnt'q nwm 'rç'lyq
- 559 (19) idok işin küdügin ämgäkin
 'ydwq 'yşyn kwydwkyn 'mk'kyn
- 560 (20) sävinçlik kılğalı yeti yañıka
 s'vynçlyk qylq'ly yyty y'nkyq'
- 561 (21) eltgüsin körüp „ ötrü tsi-
 'yltkw syn kwyrwp „ 'wytrw tsy
- 562 (22) m-si säñrämdäki öz kuvragın
 'yn sy s'nkr'm d'ky 'wyz qwvr'qyn
- 563 (23) lahki balıkdakı kamag toyın ş(a)mnanç-
 l'qky p'lyqd'qy q'm'q twyyn şmn'nç

- 564 (24) ig uduzup öñi pra [kužatre]
yq 'wdwz wp 'wynky pr' // // // //
- 565 (25) tug taočaŋ hu[a čáčäk kälür-]
twq t'wč'nk qw/ // // // //
- 566 (26) tüp yumgı
twp ywmqy
- 567 (27) ... (Lücke) ...

HtPek 83(a)b + HtPek 77b

(Paginierung:) [tokuzunč ülü]š [bir y(e)g(i)r]mi

// // // // // //

- 568 (1) „ han y(a)rlıgı* üzä *269a10: 敕
... ..l/r „ q'n y/lyqy 'wyz'
- 569 (2) tokuz bölök oyunçılar uzatı
//q̄wz pwylwk 'wywn{n}čy l'r 'wz'dy
- 570 (3) enčgülüg bolzun tümän yašaz-
'ynčkwłwk pwlzwn twym'n y's'z
- 571 (4) un tep iki harıdaki küg-
wn typ 'yky q'ry d'q̄y kwyk
- 572 (5) lärig ätizgäli anta kältilär „
l'ryk 'tyzk'ly 'nt' k'lty l'r „
- 573 (6) ol tušdaki çoŋ-san
'wl twšd'q̄y ⊕ čwnks'n
- 574 (7) tuglarınıñ äñ bogaysı
twq l'r nynk ⊕ 'nk pwq'ysy
- 575 (8) yokaru bulıt ičünä kirü
ywq'rw pwlyt ⊕ 'yčynk' kyrw
- 576 (9) turur ärdi „ pralarda äñ
twrwr 'rdy „ pr' l'rd' 'nk
- 577 (10) kısgası kökgä tägi turur „
q̄ysq' sy kwyk k't'ky twrwr „
- 578 (11) ärdi „ munı täg kamag üç yüz
'rdy „ mwny t'k q̄'m'q 'wyč ywz
- 579 (12) artok etiglär „ oyunçılarka
'rtwq' 'ytykl'r „ 'wywnčy l'rq'

- 580 (13) olurgu yüz artok kañlı ,, yeti* *269a12: 七
 'wlwrqw ywz 'rtwq̄ q'nkly ,, yyty
- 581 (14) yañı kün balık kedinki an
 y'nky k//n p'lyq̄ kydynky ''n
- 582 (15) fuk mın tegli kut ornan*miş*
vwk myn tykly q̄wt 'wrn'nmys̄
- 583 (16) kayta yığıltılar ,, ol tünlä
 q̄'y t' yyqylty l'r ,, 'wl twynl'
- 584 (17) yagmur yagdı ,, ikinti kün säkiz
 y/qmwr y'qdy ,, 'ykynty kwyn s'kyz
- 585 (18) yañıka kayta yorıgalı bolmadı ,,
 y'nky q̄' q̄'y t' ywryq'ly pwl'm'dy ,,
- 586 (19) y(a)rl(ı)g enti särzün tep samtso
 yrlq 'ynty s'rzwn typ s'mtsw
- 587 (20) ačarika ikiläyü okıg y(a)rl(ı)g
 ''č'ry q̄' 'ykyl'yw 'wq̄yq yrlq
- 588 (21) kälip ordoka kigürti ,, on
 k'lyp 'wrđw q̄' kykwrtı ,, 'wn
- 589 (22) yañıka temin t(ä)ñri ayaz
 y'nky q̄' tymyn tkry ''y'z
- 590 (23) açıldı ,, y(a)rl(ı)g enti öñräki
 ''čylty ,, yrlg 'ynty 'wynkr'ky
- 591 (24) etig yaratıg ärsär ,,
 'ytyk y'r'tyq 'rs'r ,,
- 592 (25) *üzä* tört
 'wyz' twyrt
- 593 (26) [y(e)g(i)rmi yañıka tañ]ta
 // // // // //
- 594 (27) ... (Lücke) ...
- HtPek 83(b)a + HtPek 78a
- 595 (1) eltzünlär tep yıdı ädgü yem[iš]-
 'yltzwn l'r typ yydy 'dk/ /y///
- 596 (2) lik* kapıgdın tsi-in-si *269a16: 林
 lyk q̄'pyqdyn tsy 'yn sy

- 597 (3) sāņrāmkā tāgi otuz bārā yer
s'nr'm k't'ky 'wtwz p'r' yyr
- 598 (4) ikin ara kop etig yaratig-
'ykyn 'r' qwp 'ytyk y'r'tyq
- 599 (5) lar tolu bolti ,, han kut ornanmiš
l'r twlw pwlty ,, q'n qwt 'wrn'nmyš
- 600 (6) kapıglıg kaydaki
q'pyq lyq © q'y d'qy
- 601 (7) ulug lauta olurup
'wlwq l'w t' © 'wlwrwp
- 602 (8) körünçläp ärtiñü yaz-
kwyrwnçl'p © 'rtynkw y'z
- 603 (9) ilti ,, balıklıg körünççi
ylty ,, p'lyq lyq kwyrwnç çy
- 604 (10) ärän kırkın yüz artok tümän
'r'n qyrqyn ywz 'rtwq twym'n
- 605 (11) kiši ärdi ,, beš y(e)g(i)rmikā yeti
kyšy 'rdy ,, pyš ykrmyk' yyty
- 606 (12) [t]oyın kigürüp iki miñ toyın-
/wyyn kykwrwp 'yky mynk twyyn
- 607 (13) ka çai kılıp tokuz bölök
q' ç'y qylyp twqwez pwylywk
- 608 (14) oyunçılıg yerdin öñdün-* *269a20: 前
'wywn çy lyq yyr dyn ///kdwn-
- 609 (15) ki yazıta keçginçä oyun
ky y'zyt' kyçkynç' 'wywn
- 610 (16) ätizip temin yađıltılar ,,
'tyzyp tymyn y'tylty l'r ,,
- 611 (17) altı y(e)g(i)rmikā samtso açari
'lty ykrmy k' s'mtsw 'ç'ry
- 612 (18) öz kuvragı birlä han äviñä
'wyz qwvr'qy pyrl' q'n 'vynk'
- 613 (19) barıp pi taš sāņrāmkā tægmiš
p'ryp py t'š s'nr'm k' t'kmyš
- 614 (20) ugurınta sävinç ötüg
'wqwrynt' s'vynç 'wytwk

- 615 (21) bitig kilti inčä tep „ toyın
pytyk qylty 'ynč' typ „ twyyn
- 616 (22) küentso ulatu açarilar sav(1)mız
kwyntsw 'wl'ty 'č'ry l'r s'vmyz
- 617 (23) bo ay tört y(e)g(i)rmikä ıdok
pw 'y twyrt ykrmy k' 'ydwq̄
- 618 (24) y(a)rl(1)g bulu täginip [eligim(i)z]
yrlq pwlw t'kynyp //////////////
- 619 (25) kuti bitiyü y[arlıkamış ulug]
q̄wty bytyyw y//////// //
- 620 (26) tsi-in-s[i] s[äñrämdäki pi taşıg]* *269a21: 碑
tsy //n s//////// // //
- 621 (27) ... (Lücke) ...

HtPek 83(b)b + HtPek 78b

(Paginierung:) [tokuz]unč iki y(e)g(i)rmi

//////// // // //

- 622 (1) [ud]uzup eltip k(a)ltı geu* waŋ *269a24: 堯
////zwp 'yltyp q̄lty kyw v'nk
- 623 (2) atl(1)g elig üdintäki y(a)ruk
'tlq̄ 'ylyk 'wydynt'ky yrwq̄
- 624 (3) yaltrikta artok bilgä
y'ltryq̄ t' 'rtwq̄ pylk'
- 625 (4) biliglig vičinig yarutu yalt-
pylyklyk vyčynyk y'rwtw y'lt
- 626 (5) ritu „ šüin waŋ atl(1)g han
rytw „ šwın w'nk 'tlq q'n
- 627 (6) tušintakı taloy ärkäčlän-
twšynt'q̄y © t'lwy 'rk'čl'n
- 628 (7) mäkintä yegräk
m'kyn © t' yykr'k
- 629 (8) nomlug akının yänälä
nwmlwq 'q̄yn © yn y'n'l'
- 630 (9) körkitü pi taş turguru täginti-
kwyrkytw py t'š twrqrw t'kynty

- 631 (10) m(i)z „ ärtinü ediz „ t(ä)ñridäm uż-
mz „ ’rtynkw ’ydyz „ tñkryd’m ’w/
- 632 (11) ikları yulalayu yaltrıyur
yk l’ry ywl’ l’yw y’ltryyw/
- 633 (12) inča k(a)ltı tüşröktin
’ynč’ q̄lty twyşrwk tyn
- 634 (13) bodugları yaltrımış täg „
pwdwq l’ry y’ltrymyş t’k „
- 635 (14) yaltrıklıg taşı äsriñü çiz-
y’ltryq̄lyq t’şy ’srynkw çyz
- 636 (15) ıglar üzä tüşrök* ol „ „ *269a26: 縛
yq l’r ’wyz’ twyşrwk ’wl „ „
- 637 (16) inča k(a)ltı yultuzlar t(ä)ñri
’ynč’ q̄lty ywltwz l’r tñkry y
- 638 (17) töziñä tägi tavraşu turmış
twyz ynk’ t’ky tvr’şw twrmyş
- 639 (18) täg kamag toyınlar egillär
t’k q̄’m’q twyyn l’r ’ykyl l’r
- 640 (19) yaşınlayu evişü bulıtlayu
y’şynl’yw ’vyşw pwlyt l’yw
- 641 (20) yügürüşü körü ayayu täginip
ywkwrwşw kwyrw ’y’yw t’kynyp
- 642 (21) añıp çıñıp ulug muñadmak-
’nkyp çynkyp ’wlwq mwnk’dm’q̄
- 643 (22) ka tægip tururlar „ ymä
q̄’ t’kyp twrwr l’r „ ym’
- 644 (23) säkiz ırkdakı użiklar
s’kyz ’yrq̄ d’q̄y ’wżyk l’r
- 645 (24) tutulmış
... .. /n twtwlmyş
- 646 (25) [ya]ratmış törö
... .. //r’tmyş twyrw
- 647 (26) /mak
... .. //q̄... ..
- 648 (27) ... (Lücke) ...

HtPek 84a + HtPek 79a

- 649 (1) ... ugan iş küdügläri* üzä *269a29: 事
l'r 'wq'n 'yš kwydwk l'ry ///
- 650 (2) bütüyü (lies: bütürü) körüp bolarnı törötä
pwytwyw kwyrwp pwl'r ny twyrw t/
- 651 (3) nomta yaratgalı üdinčä
nwm t' y'r'tq'ly 'wydynč'
- 652 (4) üttä ärigtä turgurdılar ,,
'wydt' 'ryk t' twrqwrdy l'r ,,
- 653 (5) ärgürüp bişurup tınl(ı)glarıg köni
'rkwrwp pyşwrwp tynlq l'ryq kwyny
- 654 (6) nom bo ärür tep külädi-
nwm pw 'rwr ⊕ typ kwyl'dy
- 655 (7) lär ,, inčip tsin hou
l'r ,, 'ynčyp ⊕ tsyn qww
- 656 (8) atl(ı)g han taşıg oymak
''tlq q'n ⊕ t'şyq 'wym'q̄
- 657 (9) üzä yalñuzın yaltrıtdı ädgü-
'wyz' y'lnkwzyn y'ltrytdy 'dkw
- 658 (10) sin fuñ şen atl(ı)g orun-
syn vwnk şyn ''tlq 'wrwn
- 659 (11) ta güi hıu atl(ı)g t(ä)ñrim pi taş
t' kwyqyw ''tlq tnkrym py t'ş
- 660 (12) [y]aratdurmak üzä äñäyü
//r'tdwrn'q̄ 'wyz' ''nk'yw
- 661 (13) biltürdi ädrämin tai pu* atl(ı)g *269b03: 大饗
pyltwrdy 'dr'myn t'ypw ''tlq
- 662 (14) balıkta ,, muntag kı/mak-
//lyq̄ t' ,, mwnt'q̄ q̄ylm'q̄
- 663 (15) ları üzä atları kükülti ,,
l'ry 'wyz' ''t l'ry kwykwlyt ,,
- 664 (16) ediz körtäçi yüz hanlar kâz-
'dydz kwyr'tčy ywz q'n l'r k'z
- 665 (17) igintä ,, antag ärip ol han-
y{n}kynt' ,, ''nt'q̄ 'ryp 'wl q'n
- 666 (18) lar yänä k(ä)ntü biligläri üzä
l'r y'n' kntw pylyk l'ry 'wyz'

- 667 (19) pi taš yaratıp öz elgin
py t'š y'r'typ 'wyz 'ylkyn
- 668 (20) bitiyü umadılar „ amtı eligim(i)z
pytyyw 'wm'dy l'r „ 'mtı 'ylykymz
- 669 (21) kutı yänä altun čızıgıg
qwtı y'n' 'ltwn čyzyq yq
- 670 (22) čızıp tört ünläriğ
čyzyp twyrt 'wyn l'ryk
- 671 (23) yaltritmiş ol „ kümüš ırıag-
y'ltrytmyš 'wl „ kwymwš (('))yrnq'q
- 672 (24) ıg tartıp äsrinü [čızıglar]-
yq t'rtyp 'srynkw //////////////
- 673 (25) ıg turgurmiş [ol]
yq twrqwrmyš ///
- 674 (26)
/r'
- 675 (27) ... (Lücke) ...

HtPek 84b + HtPek 79b

(Paginierung:) [toku]z[un]č üč [y](e)g(i)[r]mi

//////// // // //

- 676 (1) yuy kuš* ayasıntakıg tutup *269b05: 鳳
... .. y/y qwš 'y'synt'qy {y}q twtwp
- 677 (2) säkiz tözüg tüpgärmiş ol „ yazkı
s'kyz twyz wk twypk'rmyš (('wl)) „ y'zqy
- 678 (3) suv ärkäčlänmäki täğ bitip
swv 'rk'čl'nm'ky t'k pytyp
- 679 (4) sakınčın yügürtmişig biltür-
s'qynčyn ywkwrtmyš yk pyltwr
- 680 (5) miš ol „ küzki salkım salınur
myš 'wl „ kwyz ky s'lqym s'lynwr
- 681 (6) täğ bitip uzanmakı-
t'k pytyp © 'wz'nm'qy
- 682 (7) niğ tañlančıgın
nynk t'nk © l'nčyq yn

- 683 (8) körkitmiş ol „ antag
kwyryktymyš ⑥ 'wl „ ”nt'q
- 684 (9) ärip bo užiklarda yänä keñürü
'ryp pw 'wžyk l'rd' y'n' kynkwrw
- 685 (10) ukıtur bir mingülük m(a)hayan
'wqytwr pyr mynkwlwk mq'y'n
- 686 (11) nom ädgüsin „ artokrak küläyür
nwm 'dkwsyn „ 'rtwq r'q kwyl'yw/
- 687 (12) altı paramitlar yorıgınıñ
”lty p'r'myt l'r ywryqy nynk
- 688 (13) täriñin „ asıg tusu kılmiş-
t'rynkyñ „ ”syq twsw qylmyš
- 689 (14) in birgärtip biltürür üç miñ* *269b07: 三千
yn pyrk'rtyr pyltwrwr 'wyč mynk
- 690 (15) yertinčütä içtin „ atı küü-
yyrtynčw t' 'yčtyñ „ ”ty kw
- 691 (16) si ulugın kökäddürüp körkitür
sy 'wlwq yn kwyk'tdwrwp kwyryktywr
- 692 (17) yüz kolti ulušta taštın
ywz kwly 'wlwš t' t'štyn
- 693 (18) amrapalavan yemişlikdäki
'mr'p'l'v'n yymyš lyk d'ky
- 694 (19) yinčgä nom t(ä)ñri eligim(i)znıñ
yynčk' nwm tkry 'ylykymz nynk
- 695 (20) t(ä)ñridäm saviña tayanmak üz-
tnkryd'm s'vynk' t'y'nm'q' 'wyz
- 696 (21) ä yänälä (lies: yänälä) ukultı venivan (lies: venuvan)
' y'n' l' 'wqwlty vynyv'n
- 697 (22) säñrämdäki bodis(a)t(a)vlar yorıgı
s'nkr'm d'ky pwdystv l'r ywryqy
- 698 (23) eligim(i)z kutınıñ idok piringa
'ylykymz qwty nynk 'ydwq pyrynk'
- 699 (24) [tayanmak üz]ä yegi adrokı
//////// // ' yyky ”drwqy
- 700 (25) bo tıltagın
... .. pw tylt'qyn

701 (26)
m/q

702 (27) ... (Lücke) ...

HtPek 85a + HtPek 80a

- 703 (1) kâzip (lies: kâsip)* köni nomug tutdılar *269b09: 截
 k'zyp kwyny nwmwq twtdy ///
- 704 (2) tapıgçılar sakınçların tığşür-
 t'pyqçy l'r s'qynç l'ryn t'kšwr
- 705 (3) üp t(ä)rs körümlüg tagların
 wp trs kwyrwmlwk t'q l'ryn
- 706 (4) kamıp kertü nomug tilätülär ,,
 q'myp kyrtw nwmwq tyl'ty l'r ,,
- 707 (5) kim bo pi taşıg körtäçilärdä
 kym pw py t's yq kwyr'tçy l'rd'
- 708 (6) adkanguluk tooz toprak-
 'dq'nqwlwq ⊕ twwz twpr'q
- 709 (7) ta azmıš ärsär ,, yañır-
 t' 'zmyš ⊕ 'rs'r ,, y'nkyr
- 710 (8) tı oñargaylar azmıš
 ty 'wnk'rq'y ⊕ l'r 'zmyš
- 711 (9) buluñ yınakıg igid sakınç-
 pwlwnk yynk'q yq 'ykyd s'qynç
- 712 (10) lıg tül üzä tıdılmıš ärsär
 /yq twyl 'wyz' tydylmyš 'rs'r
- 713 (11) yorıg üzä bilgäylär ärtgülük-
 /wryq 'wyz' pylk'y l'r 'rtkwlwk
- 714 (12) [üg] ämgäk tüpindin ,, b(ä)lgü nom
 // 'mk'k twypyndyn ,, plkw nwm
- 715 (13) öñdün t(a)vgačka kalgäli
 'wynkdwn tvq'ç q' k'lk'ly
- 716 (14) altı yüz* yıl bolmıš ol ,, nom *269b12: 六百
 'lty ywz yyl pwlmyš 'wl ,, nwm
- 717 (15) keñürü açılmak yadılmaklıg
 kynk/rw 'çylm'q y'dylm'q lyq

- 718 (16) iš muni tąg idi bolmiş yok ,,
 'yš mwny t'k 'ydy pwlmyš ywq̄ ,,
- 719 (17) inča k(a)ltı hanme han t(ä)ñridäm
 'ynč' q̄lty q'nmy q'n tñkryd'm
- 720 (18) irü b(ä)lgü körmäk üzä anča-
 'yrw plkw kwyrn'k 'wyz' 'nč'
- 721 (19) k(ı)ya bilti nomug fu ki atl(ı)g orun-
 q̄y((')) pylty nwmwq vwky 'tlq 'wrwn
- 722 (20) ta hukuh el e(y)äsi umug
 t' q̄wq̄wq 'yl 'y ' sy 'wmwq
- 723 (21) inag tutmak üzä sezinmiş
 'yn'q twtm'q̄ 'wyz' syzynmyš
- 724 (22) sezikig köntürdi ,, kam čah
 syzykyk kwyntwrdy ,, q̄'m č'q
- 725 (23) atl(ı)g öläñdä ,, bolarta ken
 'tlq 'wyl'nkd' ,, pwl'r t' kyn
- 726 (24) bolmadı tükäl atl(ı)g
 pwlm'dy twyk'l 'tlq
- 727 (25) eligim(i)z kutı
 'ylykymz q̄wty
- 728 (26)
 m
- 729 (27) ... (Lücke) ...

HtPek 85b + HtPek 80b

(Paginierung:) *to[kuzun]č tört y(e)g(i)[r]mi*

//////// // // //

- 730 (1) kšanti ,, buyan ädgü kılınč
 k///y ,, p//n /dkw q̄yly/č
- 731 (2) kilturmakta tözüg tüpüg* *269b16: 基
 /yltwrm'q̄ t' twyzwk twypwk
- 732 (3) bāđütđi ,, inča k(a)ltı altun
 p'twtdy ,, 'ynč' q̄lty 'ltwn

- 733 (4) tilgänlig eliglär täg „
tylk'n<(y)> lyk 'ylyk l'r t'k „
- 734 (5) bügülänmäk ädrämi ülgülänčsiz
pwykwł'nm'k 'dr'my 'wykwł'nčsyz
- 735 (6) ärür „ ärdini didimlīg
'rwr „ 'rdyny ⊕ dydym lyq
- 736 (7) hanlar tæg amrılmış
q'n l'r t'k ⊕ 'mrylmyš
- 737 (8) kutı birtämlik tetir „
q̄wty pyrt'm ⊕ lyk tytyr „
- 738 (9) toyın küentsota ulatılar yaŋl-
twyyn kwyntsw t' 'wl'ty l'r y'nkł
- 739 (10) ok täginmiš biz eligim(i)z kutı-
wq̄ t'kynmyš pyz 'ylykymz q̄wty
- 740 (11) niŋ açığın ayagın „ küsä[yü]
nynk ”čyq yn ”y'q yn „ kwys’//
- 741 (12) täginür biz „ aglak orunta
t'kynwrpyz „ ”ql'q ' 'wrwn t'
- 742 (13) olurup y(a)rlıkančuči köŋüllüg
'wlwrwp yrlyq̄'nčwčy kwnkwł lwk
- 743 (14) bulıtıg ikiläyü yadıp nomlug* *269b19: 法
pwlyt yq 'ykyl'yw y'dyp nwm lwq
- 744 (15) küvrügüg yänälä yaŋkurtup
kwyvrwkwk y'n' l' y'nkq̄wrtwp
- 745 (16) üç y(a)ruk bilgä biliglärig
'wyč yrwq̄ pylk' pylyk l'ryk
- 746 (17) üklitgülük asguluk „ säkiz
'wyklytkwłwk ”sqwłwq̄ „ s'kyz
- 747 (18) könilär kapıgın uzatı açguluk
kwyny l'r q̄'pyqyn 'wz'dy ”čqwłwq̄
- 748 (19) körü täginälim ärmäz katıgılanmak-
kwyrw t'kyn'lym 'rm'z q̄'tyql'nm'q̄
- 749 (20) lıglarıg „ äzüg igidlärig
lyq l'ryq „ 'zkw 'ykyd l'ryk

- 750 (21) ütälälim yerčilälim „ örü kör-
'wydl'lym yyrčyl'lym „ 'wyrw kwyr
- 751 (22) sâr kök t(ä)ñri tæg açığka ayag-
s'r kwyk tkry t'k ”čyq q' ”y'q
- 752 (23) ka *tägi* täginmiş ärür biz „ kudi
q' *t/ky* t'kynmyš 'rwr pyz „ qwdy
- 753 (24) [baksar] [k1]sıl tæg uyađu
///// //syl t'k 'wy't w
- 754 (25) [ya]ragsız korkınč
... .. //r'qsyz qwrqynč
- 755 – 756 ... (Lücke) ...

HtPek 86a + HtPek 39a

- 757 (1) tægmişin „ tægmiş pi taş* *269b23: 碑
t'kmyš yn // ////š p/ ///
- 758 (2) başçılar v(i)rhar yüzisintä öñtün
p'sčy l'r vrq'r ywzysynt' 'wnkt/n
- 759 (3) tagdın buluñta pi taška
t'qdyn pwlwnk t' py t's q'
- 760 (4) äñäyü äv etip anta ornatdı-
”nk'yw 'v 'ytyp ”nt' 'wrn'tdy
- 761 (5) lar ol pi taş ävi ymä ükšürü
l'r 'wl py t's 'vy ym' 'wykšwrw
- 762 (6) küñtsilig iki kat
kwynktsy lyq ⊕ 'yky q't
- 763 (7) tirgöklüg bulıt kaş-
tyrkwk lwk ⊕ pwlyt q's
- 764 (8) lig tañsok belmelig
lyq t'nkswq ⊕ pylmy lyk
- 765 (9) täginür „ altun huası kudi
t'kynwr „ ”ltwn qw ' sy qwdy
- 766 (10) yaratur „ ärdinilig koñragusı
//rwtwr „ 'rdyny lyk qwnkr'qws y
- 767 (11) örü yaltrıyur „ arži ayası
//yrw y'ltryywr „ 'ržy ”y ' sy

- 768 (12) tåg ačok kapanı üzä vrhar
t'k "čwq̄ q̄'p'ny 'wyz' vrq'r
- 769 (13) stupiŋa ohšayur t(ä)ŋri eligi-
stwpynk' 'wqš'ywr tkry 'ylyky
- 770 (14) m(i)z kutı uzanmakta* sezikiġ
mz q̄wty 'wz'nm'q̄ t' syzykyk *269b26: 善
- 771 (15) *tarkaru y(a)rlikamiš üçün kâzig-
t'r q̄rw yrlyq̄'myš 'wyčwn k'zyk*
- 772 (16) lärin adırtlıġ tartıġların
l'ryn "dyrtlyq t'rtyq l'ryn
- 773 (17) b(ä)lgülüg uz bitiyü y(a)rlikamiš ol
plkwlwk 'wz pytyyw yrlyq̄'myš 'wl
- 774 (18) takı aglaıı kenke atl(ı)g yılınıġ
t'q̄y "ql'dy kynky "tlq yyl nynk
- 775 (19) başlayukı yılınıta tegüči užik-
p'šl'ywq̄y yylynt' tykwčy 'wžyk
- 776 (20) niġ čızıġı tartıġı ačok
nynk čyzyqy t'rtyqy "čwq̄
- 777 (21) adırtlıġ ärip kamag uzanmak-
"dyrtlyq 'ryp q̄'m'q 'wz'nm'q̄
- 778 (22) larıġ barča anta keñürü y(a)rlika-
l'ryq p'rč' "nt' kynkwrw yrlyq̄'
- 779 (23) miš üçün anın küniŋä
myš 'wyčwn "nyn kwynynk'
- 780 (24) miŋär kiši körünč[či]*
mynk'r kyšy kwyrwnč// *269b28: 觀者
- 781 (25) bilgä biliglig
pylk' pylyklyk
- 782 – 783 ... (Lücke) ...

HtPek 86b + HtPek 39b

(Paginierung:) [tokuzunč] b[e]š y(e)g(i)r[mi]

//////// // //

- 784 (1) inča tep „ söki biz-
... ..l'r 'ynč' typ „ swyky pyz

- 785 (2) iŋ elim(i)ztā użik bitig-
/nk 'yly{ky}mzt' 'wżyk pytyk
- 786 (3) lār ornınta tūpūn (lies: tūgūn)* yıp iślātūr- *269b29: 結
l'r 'wrnynt' twypwn yyp 'yśl'twr
- 787 (4) lār ārmiş „ użik tōrūginčā-
l'r 'rmyş „ 'wżyk twyrw kynč'
- 788 (5) kā tāgi „ kačan użik tōrū-
k't'ky „ q'č'n 'wżyk twyrw
- 789 (6) tūkdā iki bādiz użik
twkd' 'yky ⊕ p'dyz 'wżyk
- 790 (7) tōrūmiş kōrki üzā
twyrwmyş ⊕ kwyrky 'wyz'
- 791 (8) öñi çizıgı ⊕ tartıgı üzā
'wynky čyzyqy X t'rtyqy 'wyz'
- 792 (9) adın „ asgın yignā sačılmiş
"dyn „ "sqyn yykn' s'čylmyş
- 793 (10) salkım „ ürār bulıt kamılur
s'lqym „ 'wyr'r pwlyt q'mylwr
- 794 (11) ārkāčlānmāk tāg bo tōrt
'rk'čl'nm'k t'k pw twyrt
- 795 (12) tōrlūg yaŋ üzā użik
twyrlwk y'nk 'wyz' 'wżyk
- 796 (13) bitimäkig me baglıg şik čo
pytym'kyk my p'qlyq şykčw
- 797 (14) atl(ı)g bilgā sākiz bōlök* üzā *269c02: 八分
"tlq pylk' s'kyz pwylwk 'wyz'
- 798 (15) kōrkitdi „ anın bo kāzigdā
kwyrkytdy „ "nyn pw k'zykd'
- 799 (16) ögrätindāči söki kişilārdā*
'wykr'tynd'čy swyky kyşy l'rd'
- 800 (17) barča bir ikintikā uzunu kış-
p'rč' pyr 'ykynty k' 'wzwny qyz
- 801 (18) kası bar nāŋ umadılar ikigü
q' sy p'r n'nk 'wm'dy l'r 'ykykw
- 802 (19) üzā barča tūkāl ādgülüg
'wyz' p'rč' twyk'l 'dkwlwk

- 803 (20) bolgalı inčä k(a)ltı han güen
pwlq'ly 'ynč' qly q'n kwyn
- 804 (21) atl(1)g bitkäči čenšo bitimäk-
"tlq pytk'čy čynšw pytym'k
- 805 (22) tä uzanmakı kükülti ,, güivu
t' 'wz'nm'q̄ y kwykwly ,, kwyvw
- 806 (23) atl(1)g bäg tsaušo bitigüčilär
"tlq p'k ts'wšw pytykwčy l'r
- 807 (24) ärti ,, čuŋ
... .. /p 'rtdy ,, čwnk
- 808 (25) [ü]č tözlärdä
... .. //č twyz l'rd'
- 809 – 810 ... (Lücke) ...

HtPek 87a + HtPek 40a

- 811 (1) čau ,, čou huŋ* atl(1)g bäglä[r] *269c04: 張弘
č'w ,, čww q̄wnk "tlq p'k l//
- 812 (2) ögdisi açıltı użik tartıg-
'wykdy sy "čylty 'wżyk t'rtyq
- 813 (3) inta pıg-e ,, tsi güh tegmä
ynt' pyq 'y ,, tsy kwyq tykm'
- 814 (4) bilgälär atı yađıldı tsau šu
pylk' l'r "ty y'tyldy ts'w šw
- 815 (5) użikta ,, yalŋuz čuŋ
'wżyk t' ,, y'lnkwz čwnk
- 816 (6) lo atl(1)g bäg bo kamag
lw "tlq ⊕ p'k pw q̄'m'q
- 817 (7) uzanmaklarka
'wz'nm'q̄ ⊕ l'r q̄'
- 818 (8) anča anča tägip ymä
"nč' "nč' ⊕ t'kyp ,, ym'
- 819 (9) näŋ tükätgäli umadı ,, anı
//nk twyk'dk'ly 'wm'dy ,, "ny
- 820 (10) üčün wi waŋ ,, kiu gen tegmä
///čwn vy v'nk ,, kywkyn tykm'
- 821 (11) iki hanlar bitigindä sözläyür ,,
//ky q'n l'r pytykynd' swyzl'ywr ,,

- 822 (12) biz iki hanlar umışım(1)zča
pyz 'yky q'n l'r 'wmyšymz č'
- 823 (13) biltim(i)z kamag ädrämläriḡ ,, nän
pylytmz q'm'q 'dr'm l'ryk ,, n'nk
- 824 (14) bilmätim(i)z ,, użik bitimäk* uz- *269c07: 書
pym'tymz ,, 'wżyk pytym'k 'wz
- 825 (15) [an]makın tep munčulayu bitip
//m'q yn typ mwnčwl'yw pytyp
- 826 (16) kođdılar ,, ,, takı ymä ten
qwtıdy l'r ,, ,, t'qy ym' tyn
- 827 (17) fung atl(1)g bäḡ użik tartıḡı
vwnk ''tlq p'k 'wzyk t'rtyqy
- 828 (18) üzä säčilti ,, ün ür atl(1)g
'wyz' s'čylty ,, 'wyn 'wyr ''tlq
- 829 (19) bilgä tıḡrak bitimäk üzä
pylk' tyqr'q pytym'k 'wyz'
- 830 (20) atandı ,, kim bolar ikigü tükäl
't'ndy ,, kym pwl'r 'ykykw twyk'l
- 831 (21) biltilər ,, söki tözünläriḡı
bylyt l'r ,, swyky twyzwn l'r nynk
- 832 (22) użik kuvratmaklıḡ tözin
'wżyk qwvr'tm'q lyq twyzyn
- 833 (23) barča uktılar ašnukı bilgä-
p'rč' 'wqty l'r ''šnwqy pylk'
- 834 (24) läriḡı użik bit[imäkliḡ]
l'r nynk 'wżyk pyt////////
- 835 (25) ädrämin bo m/... ..
'dr'm yn pw m... ..
- 836 – 837 ... (Lücke) ...

HtPek 87b + HtPek 40b

(Paginierung:) [tokuz]unč altı [y](e)g(i)[r]mi

//////// // //

- 838 (1) uzanmakıḡa bilgä-
... .. 'wz'nm'qynk' pylk'

- 857 (20) bärü ot äm kılıp tapsızı öñ-
p'rw 'wt 'm qylyp t'psyzy 'wynk
- 858 (21) ädyük ärdi „ amtı yänä yay
'dywk 'rdy „ 'mty y'n' y'y y
- 859 (22) bešinč ay isig tıltagıta
pyšynč 'y 'ysyk tylt'qynt'
- 860 (23) tumlıg ävdilmäk üzä ötrü
/wmlyq 'vtylm'k 'wyz' 'wytrw
- 861 (24) /p ağır iglädi
... .. p 'qyr 'ykl'dy
- 862 (25)
... .. lm'q q'
- 863 – 864 ... (Lücke) ...

HtPek 88a + HtPek 41a

- 865 (1) bitigliktäkilär äšidip* *269c14: 聞
pytyklykt'ky l'r 'šydyp
- 866 (2) tutuzdılar „ han äšidip
twtwzdy l'r „ q'n 'šydyp
- 867 (3) t(ä)rkin tavrata içgärü tapıgçı
trkyn t'vr'ty 'yčk'rw t'pyqčy
- 868 (4) baştınkı otaçı ot bilmäktä
b'štynqy 'wt'čy 'wt pylm'k t'
- 869 (5) turulmuş bilgä tso baglıg
twrwlmış pylk' tsw p'q lyq
- 870 (6) ka čo atl(1)g otaçıg „
q'čw 'tlq ⊕ 'wt'čyq „
- 871 (7) yänä yignä ıdmakta
y'n' yykn' ⊕ 'ytm'qt'
- 872 (8) uzanmaklıg üstünki
'wz'nm'q ⊕ lyq 'wystwnky
- 873 (9) bäg siung baglıg čüen kan
p'k sywnk p'qlyq čwyn q'n
- 874 (10) atl(1)g otaçıg „ bo ikigüni ıdu
'tlq 'wt'čy {y}q „ pw 'ykykw ny 'ydw

- 875 (11) y(a)rlikadı ,, nā k(ä)rgäk otin
//lyq'dy ,, n' krk'k 'wtyn
- 876 (12) barča han ävintin iddi ,, han
p//č' q'n 'vyntyn 'ytdy ,, q'n
- 877 (13) äviniņ tagdın kapıgča
/vy nynk t'qdyn q'pyq č'
- 878 (14) aytıgçılar* üküš kälip ,, samtso *269c16: 使者
"ytyqçy l'r 'wykwš k'lyp ,, s'mtsw
- 879 (15) ačarita sav alıp barırlar
"č'ry t' s'v "lyp p'ryr l'r
- 880 (16) ärdi ,, äņ mintin yatgu udıgu
'rdy ,, "nk myntyn y'tqw 'wdyqw
- 881 (17) orunta içtinki tapıgçılar
'wrwn t' 'yčtynty t'pyqçy l'r
- 882 (18) baštınkı eliglglär kälip
p'stynqy 'ylyk lyk l'r k'lyp
- 883 (19) ornatur ençlantürür ärdi ,, samtso
'wrn'twr 'ynçl'ntwrwr 'rdy ,, s'mtsw
- 884 (20) ačarig äsirkäp han munçul(a)yu
"č'ryq 'syk'p q'n mwnčwlyw
- 885 (21) kılıntı ,, y(a)rlikançuçı kaņınıņ
qylynty ,, yrlyq'nčwçy q'nky nynk
- 886 (22) birk(i)yä ogliņa öz kümäki
pyr ky ' 'wqlynk' 'wyz kwym'ky
- 887 (23) näņ t(a)vgač hannıņda
n'nk tvq'č q'n nynk d'
- 888 (24) ärtmägäy ,, kim ol otaçı[lar ot]
'rtm'k'y ,, kym 'wl 'wt'čy/// ///
- 889 (25) äm üzä tapıg ud[ug kılıp kečä]
'm 'wyz' t'pyq 'wd// //// ///
- 890 (26) küntüz öņi
kwyntwz 'wynky k... ..
- 891 (27) ... (Lücke) ...

HtPek 88b + HtPek 41b

(Paginierun:) [tokuzun]č yeti y(e)g(i)rm[i]

//////// //// ////

- 892 (1)köñülläri ymä enč* *269c20: 安
... ..nynk kwnkwl l'ry ym' 'ynč

- 893 (2) boltı ,, samtso ačari enč bolmiš-
pwl/y ,, s'mtsw ''č'ry 'ynč pwlmyš
- 894 (3) ka hanka sävinč bitig idtı
q' q'n q' s'vynč pytyk 'ydyt
- 895 (4) inčä tep ,, toyın küentso savım ,,
'ynč' typ ,, twyyn kwyntsw s'vym ,,
- 896 (5) m(ä)n küentso k(ä)ntü özümin
mn kwyntsw kntw 'wyz wmyñ
- 897 (6) etmäktä küzädmäk-
'ytm'k t' © kwyz'dm'k
- 898 (7) tä agduk tutmiška
t' ''qdwq © twtmyš q'
- 899 (8) isig tutdı ,, yeel igim
'syk twtdy ,, © yyyl 'ykym
- 900 (9) birlä täprädi ,, ärü ärü agrumak-
pyrl' t'pr'dy ,, 'rw 'rw ''qrwm'q
- 901 (10) ka tägip adrlguka yagutuk-
q' t'kyp 'drylqw q' y'qwtwq
- 902 (11) ta t(ä)ñri elig kutı erinčkäyü
t' tnkry 'ylyk qwtı 'yrynčkyy/
- 903 (12) y(a)rlıkap ädgü otaçı yignä
yrlyq'p 'dkw 'wt'čy yykn'
- 904 (13) ot birlä idu y(a)rlıkamiš ,, nä
'wt pyrl' 'ydw yrlyq'myš ,, n'
- 905 (14) äm kiltukta ok igim öñäd-
m qyltwqt' 'wq 'ykym 'wynk't
- 906 (15) di ,, sindın ävrilip kälip äsän
dy ,, syndyn 'vrylyp k'lyp 's'n
- 907 (16) körüşgölük boltum ,, yänälä*
kwyrwškwłwk pwlwım ,, y'n' l' *269c24: 復
- 908 (17) eyin boltum ,, y(a)ruk yašuk
'yyyn pwlwım ,, yrwq y'šwq
- 909 (18) yerčilämäkkä ,, näñ közi
yyrčyl'm'k k' ,, n'nk kwyzy

- 910 (19) täglöklär oluru umadı ,, birtäm
t'klwk l'r 'wlwrrw 'wm'dy ,, pyrt'm
- 911 (20) ketdim sını́m süńökuń adrı́lmak-
kytdym synym swynkwkwń "drylm'q
- 912 (21) ta ,, turkaru tüzülmäkin
t' ,, twrë'rw twyzwlm'kyn
- 913 (22) tüzülü tükädi ,, körsär m(ä)n
twyzwlw twyk'dy ,, kwyr's'r mn
- 914 (23) kamagdın barča enč ädgü ärür
q'm'q dyn p'rč' 'ynč 'dkw 'rwr
- 915 (24) täggäy m(ä)n t(ä)ńri
... .. ' t'kk'y mn tkry
- 916 (25) b[i]rlä äsän körüş-
... .. //rl' 's'n kwyrwš
- 917 – 918 ... (Lücke) ...

HtPek 89a + HtPek 42a

- 919 (1) utlı kılğulukug bili* täg[inmäz] *269c26: 知
'wtly qylqwlwq wq pyly ////////
- 920 (2) m(ä)n ,, yalğuz bilgä biliglig
mn ,, y'lnkwz pylk' pylyklyk
- 921 (3) küčkä tayanıp közünmäz kut
kwyč k' t'y'nyp kwyz wnm'z qwt
- 922 (4) buyanıg ävirä täginür m(ä)n ,,
pwy'n yq 'vyr' t'kynwr mn ,,
- 923 (5) m(ä)n küentsonuń küčüm takı käli
mn kwyntsw nwnk kwyčwm t'qy k'ly
- 924 (6) täginmäyükkä özüń
t'kynm'ywk © k' 'wyzwm
- 925 (7) ordoka sävinčkä
'wrđw q' © s'vynčk'
- 926 (8) bargalı umadıń yogunsıg
p'rq'ly 'wm'dyn © ywgwnsyq
- 927 (9) ötüg bitig kılıp tetsem(i)z
'wytwk pytyk qylyp tytsymz

- 928 (10) m(a)hayanike kou fabši elgintä
mq'y'nyky qww v'pšy 'ylkynt'
- 929 (11) idu tägindim(i)z äšidü y(a)rlıkagay
ydw t'kyntymz 'šydw yrlyq'q'y
- 930 (12) tep munılayu bitig ıddı ,, han
/yp mwnyl'yw pytyk 'ytdy ,, q'n
- 931 (13) bo bitigig okıp yakın tapıgçı
pw pytykyk 'wqyp y'qyn t'pyqçy
- 932 (14) inançı wañ baglıg küintig* atl(ı)g
'yn'nçy v'nk p'qlıyq kwyntyk ''tlq *270a01: 君德
- 933 (15) bägig aytgalı ıdıp inča
p'k yk ''yytq'ly 'ydyp 'ynč'
- 934 (16) tep sav ıddı ,, ot içip yaraş-
typ s'v 'ytdy ,, 'wt 'yçyp y'r'ş
- 935 (17) tı ärsär kenki küçi yarpađgay ,,
ty 'rs'r kynky kwyçy y'rp'tq'y ,,
- 936 (18) yänälä yañşatu ötünür biz
y'n' l' y'nkş'tw 'wytwnwrpyz z
- 937 (19) samtso açarı ätözin küzädz-
s'mtsw ''ç'ry 't'wyzyn kwyz'dz
- 938 (20) ün yaraşmaz karşı savlarda
wn y'r'şm'z q'rşy s'v l'rd'
- 939 (21) köñül küçin işlätzün tep
kwnkwl kwyçyn 'yşl'tzwn typ
- 940 (22) muntag sav kälürdi ,, samtso açarı
mwnt'k s'v k'lwrdy ,, s'mtsw ''ç'ry
- 941 (23) bo aytıg y(a)rlıg üzä ärtiñü
pw ''ytyq yrlq 'wyz' 'rtynkw
- 942 (24) ögirip sävinip yantut [sävinč]*
'wykyryp s'vynyp y'ntwt /////
* 又表謝
- 943 (25) bitig kılta inč[ä tep ,, toym]
pytyk qylty 'ynč/ /// // ///
////
- 944 (26) [k]üen[tso sav]ım*
/wyn/// ///
////m
- 945 (27) ... (Lücke) ...

HtPek 89b + HtPek 42b

(Paginierung:) [tokuzunč säkiz y(e)g(i)rmi]

//////// // // //

- 946 (1) /inkä t(ä)ñridäm(?) ,, ünär kirür
... .. k' tñkryd/m ,, 'wyn'r kyrwr
- 947 (2) tın arasınta y(a)ruk üd* kolo- *270a05: 明時
///n 'r'synt' yrwq 'wyd qwlw
- 948 (3) dın adrılguka yagudum ,, ,,
dyn 'drylqw q' y'qwdwm ,, ,,
- 949 (4) anıñ ara t(ä)ñri elig kutı-
'nynk 'r' tñkry 'ylyk qwty
- 950 (5) nıñ öz açımaklıg sakınç
nynk 'wyz 'çym'q lyq s'qynç
- 951 (6) üzä isig özümüz
'wyz' 'ysyk © 'wyzwmwz
- 952 (7) ugrınta ağır busuş-
'wqrynt' © //yr pwsuš
- 953 (8) ka tägip basa basa
k' t'kyp © p's' p's'
- 954 (9) tenşilarıg ıdıp onar artok
tynşy l'ryq 'ydyp 'wn'r 'rtwq
- 955 (10) ayıtmak ıdu y(a)rlıkap sınıam[iş]
'yytm'q 'ydw yrlyq'p syn'm//
- 956 (11) t(ä)ñridäm ot ıdu y(a)rlıkap ,,
tñkryd'm 'wt 'ydw yrlyq'p ,,
- 957 (12) otug birk(i)yä içmäk üzä
'wt wq pyr ky ' 'yçm'k 'wyz/
- 958 (13) t(ä)ñri elig kutınıñ* sutı ärki ,, *270a08: 聖
tñkry 'ylyk qwty nynk swty 'rky ,,
- 959 (14) tapsızım(i)z ketdi ,, ,,
t'psyzymz kytdy ,, //
- 960 (15) otaçılar ämlämäki üzä igi-
'wt'çy l'r 'ml'm'ky 'wyz ' yky
- 961 (16) m(i)z öñäddi ,, özüt ara
mz 'wynk'tdy ,, 'wyzwt 'r'

- 962 (17) barıp ärklig hanka okıguluk
p'ryp 'rklyk q'n q' 'wqyqwlwq
- 963 (18) bolmatım(ı)z ,, yařaguluk yařım(ı)z
pwl'm'tymz ,, y's'qwlwq y'symz
- 964 (19) üzölüp ulug irkliklärdä
'wyzwlwp 'wlwq 'yrklyk l'rd'
- 965 (20) kayıngalı tägimlig bolmatım(ı)z ,,
q'yynq'ly t'kymlyk pwl'm'tymz ,,
- 966 (21) bo sav ugurın ägsük biligim(i)z
pw s'v 'wqwryn 'kswk pylykymz
- 967 (22) kiçig ädrämim(i)z üzä näçükin
kyçyk 'dr'mymz 'wyz' n'çwkyn
- 968 (23) bo muntag äñinçig tañlançig
pw mwnt'q 'nkynçyk t'nkl'nçyq
- 969 (24) tükäl sözlägäli ugay
... .. /wyk'l swyz/'k'ly 'wq'y
- 970 (25) ,, kiçig
... .. k' ,, kyçyk
- 971 – 972 ... (Lücke) ...

HtPek 90a + HtPek 43a

- 973 (1) küsâyü* täginür biz ,, burhan[ka] *270a12: 冀
kwys'yw t'kynwrpyz ,, pwrq'n //
- 974 (2) yükünmāk nom sözlāmāk üzä
ywkwnm'k nwm swyzl'm'k 'wyz'
- 975 (3) bo ätözümüz köñülümüz alkinçu-
pw 't'wyzwmwz kwnkwlmwz 'lqynçw
- 976 (4) ka tägi sävinç tägürü tägingäy
q't'ky s'vynç t'kwrw t'kynk'y
- 977 (5) biz ,, alkinçsiz ädgüsiñä
pyz ,, 'lqynçsyz 'dkwsyn k'
- 978 (6) az sav üzä tükätinçsiz
'z s'v 'wyz ⊕ ' twyk'dynçsyz
- 979 (7) busanmakıña yaragsız
pws'nm'qynk' ⊕ y'r'qsyz

- 980 (8) özümüz y(a)rl(1)gka
'wyz wmwz © yrlq q'
- 981 (9) tägi täginmişim(i)zkä anın ötüg
t'ky t'kynmyšymzk' 'nyn 'wytwk
- 982 (10) ötünü tägintim(i)z ,, äšidü y(a)rlika-
/wytwnw t'kyntymz ,, 'šydw yrlyq'
- 983 (11) mıšda sävinçli korkınç-
myš d' s'vynç ly qwrqynç
- 984 (12) lı ikigükä birlä bolup ,,
ly 'ykykw k' pyrl' pwlwp ,,
- 985 (13) y(i)tök yokıg bilmädin yogun-
ytwk ywqyq pylm'dyn ywqwn
- 986 (14) sıg ötüg ötünü tägintim(i)z ,,
syq 'wytwk 'wytwnw t'kyntymz ,,
- 987 (15) [äš]idü körü* y(a)rlikadukta *270a14: 覽
//ydw kwyrw yrlyq'dwqt'
- 988 (16) korkmakım(1)z titrämäkim(i)z ükliyü
qwrqm'qymz tytr'm'kymz 'wyklyyw
- 989 (17) asılu tägingülük bolmazun tep
'sylv t'kynkwlwk pwl'm'zwn typ
- 990 (18) muntag sav urdı bitigdä ,, yänä
mwnt'q s'v 'wrđy pytykd' ,, y'n'
- 991 (19) weküi atl(1)g yılınq altınç yıl-
wykwy 'tlq yyl nynk 'ltynç yyl
- 992 (20) inta öñrä y(a)rl(1)g ünmiş ärdi ,,
ynt' 'wynkr' yrlq 'wynmyš 'rdy ,,
- 993 (21) toyınlar yazok kılsar egil
twyyn l'r y'zwq qyls'r 'ykyl
- 994 (22) törösinçä kın kötürzün ,,
twyrwsyn č' qyn kwytwrzwn ,,
- 995 (23) uç kıdıg yerkä barzun tep ,,
'wç qydyq yyrk' p'rzwn typ ,/
- 996 (24) bäglär bo y(a)rl(1)gdakı
p'k l'r pw y/lq d'qy

997 (25) bilmädin sav
pym'dyn s'v

998 –999 ... (Lücke) ...

HtPek 90b + HtPek 43b

(Paginierung:) [tokuzunč tokuz y(e)g(i)rmi]

//////// // //

- 1000 (1) [a]da tuda tulvı savlar* ärtinü *270a23: 虧辱
//// twd' twlvı s'v l'r 'rtynkw
- 1001 (2) üküš ärdi „ samtso açari kün-
///kwš 'rdy „ s'mtsw ”č'ry kwyn
- 1002 (3) inä busanur ärdi „ amti ig
ynk' pws'nwr 'rdy „ 'mtı 'yk
- 1003 (4) tıtagınta ötüg idmiš ärdi „
tylt'qynt' 'wytwk 'ydmyš 'rdy „
- 1004 (5) ağır igkä tušdum t(ä)ñri elig
”qyr 'ykk' twšdwm tkry 'ylyk
- 1005 (6) kutınıñ yüzin
qwtı nynk ⊕ ywz yn
- 1006 (7) ikiläyü körü umaguluk
'ykyl'ıw kwyrw ⊕ 'wm'qwlw q̄
- 1007 (8) bolgay „ „ anın inanč-
pwlq'y „ „ ⊕ ”nyn 'yn'nč
- 1008 (9) lardıñ ötüg ıdur m(ä)n toyın-
l'r dyn 'wytwk 'yd//mn twyyn
- 1009 (10) lar yazok kılsar „ egil törö-
l'r y'zkw q̄yls'r „ 'ykyl twyr/
- 1010 (11) sinčä kıy(ı)n kötürmäk bo sav
synč' q̄yyn kwytwrn'k pw s'v
- 1011 (12) eldä ärtinğü yaramaz sav tetir
'yl d' 'rtynkw y'r'm'z s'v tyt//
- 1012 (13) m(ä)n küentsonuñ isig özüm
mn kwyntsw nwnk 'ysyk 'wyzwm
- 1013 (14) tañdalık kečälik* turur „ *270a25: 旦夕
t'nkd' lyq kyč' lyk twrwr „
- 1014 (15) basakı savlarka ergürmäg[äy]
p's'qy s'v l'r q̄' 'yrkwrn/k//

- 1015 (16) m(ä)n tep sezinür m(ä)n ,, mäniñ
mn typ syz ynwr mn ,, m'nynk
- 1016 (17) tiriğimdä bo savıg adirtlayu
tyrykym d' bw s'vyq "dyrtl'yw
- 1017 (18) y(a)rlıkazun tep ötüg idmiş
yrlyq'zwn typ 'wytwk 'ydmyš
- 1018 (19) ärdi ,, y(a)rl(i)g kälti inča tep
'rdy ,, yrlq k'lty 'ync' typ
- 1019 (20) ötünmiş ötügin äšidtim(i)z ,, ,,
'wytwnmyš 'wytwkyn 'šydtymz ,, ,,
- 1020 (21) tükäl bilgä t(ä)ñri t(ä)ñrisi burhan
twyk'l pylk' tkry tkrysy pwrq'n
- 1021 (22) üç uguš yertinčüdä kamagta
'wyč 'wqwš yyrtyñčw d' q'm'qt'
- 1022 (23) idok ol atı yolu öñtün
'ydwq 'wl 'ty ywly 'wynktwn
- 1023 (24) [t]ep y(a)rlıkayur biz ,, yänä
... .. //p yrlyq'ywr pyz ,, y'n'
- 1024 (25) [toyınlar yazo]k kılsar egil
///// /// ////q qyls'r 'ykyl
- 1025 –1026 ... (Lücke) ...

HtPek 91a + HtPek H4a + HtPek 163a

- 1027 (1) y(a)rl(i)g iddim(i)z ,, samtso aça[ri]* *270b01: 師
yrlq 'ytd/mz ,, s'mt// /////
- 1028 (2) bir köñül bolzun ,, küçäyü kö[p]
pyr kwnkwl pwlzwn ,, kwyč'yw kw//
- 1029 (3) ot čurnı içzün tep muntag
'wt čwrny 'yčzwn typ mwnt'q
- 1030 (4) y(a)rl(i)g kälti ,, yänä üç otuzka
yrlq k'lty ,, y'n' 'wyč 'wtwzq'
- 1031 (5) y(a)rl(i)g ünti ,, idok burhan
yrlq 'wynty ,, 'ydwq pwrq'n
- 1032 (6) nomı ärsär törösi arıg
nwmy 'rs'r © twyrwsy "ryq

- 1033 (7) nomı tatıglıg
nwm y ⑥ t'tyqlıyq
- 1034 (8) tetir ,, ,, kamag tınl(ı)g-
tytyr ,, ,, ⑥ q'm'q tynlq
- 1035 (9) larka umug inag tutguluk
l'r q' 'wmwq 'yn'q twtqwlwq
- 1036 (10) *käčig köprüg ärür ,, üč*
k/čyk kwyprwk 'rwr ,, 'wyč
- 1037 (11) [y]ertinčüdäkılärkä ayaguluk
/yrtynčwd'ky l'r k' 'y'qwlwq
- 1038 (12) ağırlaguluk tetir ,, bo yavız
"qyrl'qwlwq tytyr ,, pw y'vyz
- 1039 (13) čöp üdtäki tınlıglarka
čwyp 'wydt'ky tynlyql'rq'
- 1040 (14) tägimlig bolur ,, vinaydakı* *270b03: 律
/kymlyk bwlwr ,, vyn'y d'qy
- 1041 (15) yinč[g]ä törög sıgalı buzgalı
////' twyrwk syq'ly bwzq'ly
- 1042 (16) [a]mtı böküntä inaru toyın
/mtı pwykwynt' 'yn'rw twyyn
- 1043 (17) š(a)mnanč yazok kılsar egilčä
šmn'nč y'zwq qyls'r 'ykylč'
- 1044 (18) kinamak törö üzük bolzun
qyn'm'q twyrw 'wyzwk pwlzwn
- 1045 (19) kalzun ,, nä yazok kılsar
q'lwzn ,, n' y'zwq qyls'r
- 1046 (20) ol yazoknuı täjın tutup
'wl y'zwq nwnk t'nkyn twtwp
- 1047 (21) nomdakı töröčä için ütläšz-
nwm d'qy twyrw č' 'yčyn 'wydl'šz
- 1048 (22) ünlär tep muntag üzük y(a)rl(ı)g
wn l'r typ mwnt'q 'wyzwk yrlq
- 1049 (23) ünti ,, bo y(a)rl(ı)gıg äšidip
'wynty ,, pw yrlyqyq 'šydyp

- 1050 (24) samtso ačari *ärtiŋü* [ögirü]
s'mtsw ʔč'ry ʔrtynkw ////////
- 1051 (25) sävinü han ord[osıŋa]
s'vynw q'n ʔwrđ/////
- 1052 (26) [sävin]č
/////č
- 1053 (27) ... (Lücke) ...

HtPek 91b + HtPek H4b + HtPek 163b

(Paginierung:) [toku]zunč ülüš y(e)g(i)[r]mi

//////// ////// /////

- 1054 (1) [kör]ü* tägintim(i)z ʔ, toyın š(a)mnanč *270b09: 見
///// t'kyntymz ʔ, twyyn šmn'nč
- 1055 (2) yazok kılsar egilčä kınamak-
/ʔzwq̄ q̄yls'r ʔykylč' q̄yn'm'q̄
- 1056 (3) ıg boşumak ugrıntakı ädgü
yq pwšwm'q̄ ʔwq̄rynt'q̄y ʔdkw w
- 1057 (4) y(a)rl(i)gıg ʔ, kim bo y(a)rl(i)g y(a)rlıkamakı
yrlq yq ʔ, kym pw yrlq yrlyq'm'q̄y
- 1058 (5) üzä čintan kăržä ton-
ʔwyz' čynt'n k'rž' twñ
- 1059 (6) luglarka yetinčsiz
lwq l'r q̄' ⊕ yytynčsyz
- 1060 (7) ädgü kılı y(a)rlıkap ʔ,
ʔdkw q̄ylw ⊕ yrlyq'p ʔ,
- 1061 (8) yänä ülgülänčsiz ulug
y'n' ʔwylkw ⊕ l'nčsyz ʔwlwq
- 1062 (9) yunmak arıtmak tözlüg
ywnm'q̄ ʔrytm'q̄ twyzlwkw
- 1063 (10) buyan ymä alı y(a)rlıkadı ʔ,
pwy'n ym' ʔly yrlyq'dy ʔ,
- 1064 (11) ymä nom hanı t(ä)ŋri burhan
ym' nwm q'ny tkry pwrq'n
- 1065 (12) nirvanka kirü tükätmäki
nyrv'n q' kyrw twyk'dm'ky

- 1066 (13) üzä e(y)äsiz kalmış b(ä)lgü nomı* *270b12: 像化
 'wyz' 'y 'syz q'lmyš plkw nwmy
- 1067 (14) munta ötdi „ ayamak ulamak
 mwnt' 'wytdy „ 'y'm'q' 'wl'm'q'
- 1068 (15) törög bilgä eliglär *han-*
twyrwk pylk' 'ylyk l'r ///
- 1069 (16) lar tükäl kılıtı „ küsäyü tägin[ür]
l'r twyk'l qylty „ kwys'yw t'ky///
- 1070 (17) biz t(ä)ηri elig kutı ärdinilig
pyz tkry 'ylyk qwty 'rdynylyk
- 1071 (18) örgündä mängün oluru
'wyrkwn d' m'nkkwn 'wlwrw w
- 1072 (19) y(a)rlikap altun tilgänligig
 yrlyq'p 'ltwn tylk'n lykyk
- 1073 (20) könisinčä kölünü y(a)rlikamakı
 kwynysynč' kwylwnw yrlyq'm'qy
- 1074 (21) bolzun „ köni nom šažin-
 pwlzwn „ kwyny nwm š'žyn
- 1075 (22) ig munčulayu sävä amrayu y(a)rlikap „
 yq mwnčwl'yw s'v' 'mr'yw yrlyq'p „
- 1076 (23) *köjüldä* urdačilarka nomlagu-
 /wnkwl d' 'wrđ'čy l'r q' nwml'qw
- 1077 (24) ... [ya]d[a] y(a)rlikamakı bolzun „
 ... //d/ yrlyq'm'qy pwlzwn „
- 1078 (25) dentarlar
myš dynt'r l'r
- 1079 (26)
d ..
- 1080 (27) ... (Lücke) ...
- HtPek 92a + HtPek H3b + HtPek 162(a)b
- 1081 (1) beš čöpikk[ä] tartılıp [vinay-]* *270b16: 律
 pyš čwypyk // t'rtylyp ////
- 1082 (2) dakı yorigıg üküš ägsük
 d'qy ywryq yq 'wykwš 'kswk

- 1083 (3) k(ä)rgäk kıl sarlar ymä „ inčip
krk'k qyls'r l'r ym' „ 'ynčyp
- 1084 (4) ätözlärindä üç agr
't'wyz l'ryn d' 'wyč "qyr
- 1085 (5) kăržä ton kädmiš buyanlığı
k'ržž' tw'n k'tmyš pwy'n lyq
- 1086 (6) tarıglag ärürlär „ „
t'ryql'q q ⊕ 'rwr l'r „ „
- 1087 (7) bolar ärmišlär ol kirmiš
pwl'r 'rmyš ⊕ l'r 'wl qyrmyš
- 1088 (8) kaš bölökintä „ yinčgä köz-
q's pwykwynt' „ ⊕ yynčk' kwyz
- 1089 (9) näklig toor yadmiš täg keŋ
n'klyk twwr y/dm/š t'k kynk
- 1090 (10) alkıg tözün yavaš ärürlär „ „
//lqyq twyz wn y'v's 'rwr l'r „ „
- 1091 (11) kertgünmišlär ol altun agız-
kyrtkwnmyš l'r 'wl "ltwn "qyz
- 1092 (12) lıgnıŋ köni oŋaru y(a)rlıgın
lyq nynk kwyny 'wnk'rw yrlyqyn
- 1093 (13) tutmišlar ol „ buyan ävirmäklig
twtmyš l'r 'wl „ pwy'n 'virm'klyk
- 1094 (14) törög t(ä)ŋrilärkä v(a)hşiklar-* *270b18: 天祇
twyrwk tnkry l'rk' vqšyk l'r
- 1095 (15) ka „ ögirdürmäk üzä
q' „ 'wykyrtwrm'k 'wyz '
- 1096 (16) yaragınča amrılımiš tilikliglär
y'r'qynč' 'mrylmyš tylyklyk l'r
- 1097 (17) ol „ näŋ kodmazlar toyın dentar-
'wl „ n'nk qwdm'z l'r twyyn dynt'r
- 1098 (18) niŋ sävinč bilmäklig čin
nynk s'vynč pylm'k lyk čyn
- 1099 (19) y(a)rp törölärin „ kayuları
yrp twyrw l'r yn „ q'yw l'ry
- 1100 (20) birök adınsıg kıl sar bo törö-
pyrwk "dynsyq qyls'r pw twyrw

- 1101 (21) [lä]rig ötrü adınsıg kılmiş
//ryk 'wytrw 'dınsyq qylmyš
- 1102 (22) bolur ,, ulug pahşınıñ y(a)rlıka-
pwlwr ,, 'wlwq p'qşy nynk yrlyq'
- 1103 (23) miş y(a)rlıgım ,, ägsük k(ä)rgäk
myš yrlyqyn ,, 'kswk krk'k
- 1104 (24) kılmiş bolur ,, nom... ..
qylmyš pwlwr ,, ///... ..
- 1105 (25) tütrüm täri[ŋ]
twytrwm t'r///
- 1106 – 1107 ... (Lücke) ...

HtPek 92b + HtPek H3a + HtPek 162(a)a

(Paginierung:) [tokuzunč bir otuz]

//////// // //

- 1108 (1)
... ..l'ryn q'... ..t' ,,
- 1109 (2) takı nägülük* ol ,, küdüp *270b21: 豈
... .. t'qy n'kwlwk 'wl ,, kwydwp
- 1110 (3) vinaydaki töröçä ävirgäli
vyn'y d'qy twyrw č' 'vyrk'ly y
- 1111 (4) kılınıp tävlig kürlüg yaz-
qylynyp t'vlyk kwyrlyk y'z
- 1112 (5) ok ayıtgalı ugramak ,, ,,
wq 'yytq'ly 'wqr'm'q ,, ,,
- 1113 (6) m(ä)n küentso sıg karamtı
mn kwyntsw © /yq q'r'mty
- 1114 (7) biligim üzä
pylykym m © 'wyz'
- 1115 (8) olarnıñ yazokın
'wl'r nynk © y'z///n
- 1116 (9) barča suguru y(a)rlıkazun ,,
p'rč' swqwrw yrlyq'zwn ,,

- 1117 (10) nomlug akın küniñä bädügäy
nwmlwq ’qyn kwynynk’ p’dwk’y
- 1118 (11) üstälgäy tep sakınu täginür
’wyst’lk’y typ s’qynw t’kynwr
- 1119 (12) m(ä)n äymänçlig köñülin ärtiñü
mn ’ ’ym’nçlyk kwnkwlyn ’rtynk/
- 1120 (13) äymänmäk üzä yänçilmäk
’ym’nm’k ’wyz’ y’nçylm’k
- 1121 (14) korkmak köñülüm takı artokrak* *270b24: 重
qwrqm’q kwnkwlw m t’qy ’rtwqr’q
- 1122 (15) üstälü turu täginür t(ä)k
///st’lw twrw t’kynwr tk
- 1123 (16) yaguru igläp küçümüz takı
y’qwrw ’ykl’p kwyçwmwz t’qy
- 1124 (17) kälmyükkä ordoka barıp
k’lm’ywk k’ ’wr dw q’ p’ryp
- 1125 (18) [sä]vinç ötüngäli umadı ,,
//vynç ’wytwnk’ly ’wm’dyn ,,
- 1126 (19) anın tetsem(i)z m(a)hayanike kou
’nyn tytsymz mq’y’nyky qww
- 1127 (20) fabši elgintä sävinç ötüg
v’pşy ’ylkyn t’ s’vynç ’wytwk
- 1128 (21) bitig ötünü tägintim(i)z ,, äşi-
pytyk ’wytwnw t’kyntymz ,, ’şy
- 1129 (22) dü y(a)rıkagay ,, bo sav ärür ,,
dw yrlyq’q’y ,, pw s’v ’rwr ,,
- 1130 (23) bursanlarıg dyanta nom
pwrs’nk l’ryq dy’n t’ nwm
- 1131 (24) [sözlämäk]dä enç idmagay
////////d’ ’ynç ’ydm’q’y
- 1132 (25) [samts]o açarı
... .. /// /// ’ç’ry
- 1133 (26) k[ä]l[i]p
... .. ////
- 1134 (27) ... (Lücke) ...

HtPek 93a + HtPar 120b + HtPek 160b

- 1135 (1) yeŋi ätäk[i]* ölip ,, yeg[ädinč]- *270b28: 衿袖
yynky 't'k/ /wylyp ,, yyk////
- 1136 (2) siz ulug kal(1)ŋurmakka tägdi
syz 'wlvq q'lnkwrn'q q' t'k//
- 1137 (3) kou fabšig idip sapča yänä
qww v'pšyq 'ydyp s'pč' y'n'
- 1138 (4) ükšürü sävinč bitig iddi
'wykšwrw s'vynč pytyk 'ytdy
- 1139 (5) inčä tep ,, toyn küentso savım ,,
'ynč' typ ,, twyyn kwyntsw s'vym ,,
- 1140 (6) körü täginip bursañ-
kwyrw t'kynyp © pwrs'nk
- 1141 (7) larıg egilčä yaz-
l'ryq 'ykyl © č' y'z
- 1142 (8) oklamakdın boşuyu y(a)rlı-
wql'm'qdyn © pwšwyw yrly
- 1143 (9) kamyš idok y(a)rl(1)gıg ärtiŋü
q'myš 'ydwq yrlyq yq 'rtynkw
- 1144 (10) ögirä sävinü tägintim(i)z ,, bo
'wykyr' s'vynw t'kyntymz ,, pw
- 1145 (11) sävinčim(i)zni yöläšürüg ohšatıg
'vynčymz ny ywl'šwrwk 'wqš'tyq
- 1146 (12) üzä bilgülüki täginmäz ymä
'wyz' pylkwlvky t'kynm'z ym'
- 1147 (13) tetrü sakınsar köni nomnuŋ
tytrw s'qyns'r kwyny nwm nwnk
- 1148 (14) üklimäki kalmakı bo iki
'wyklym'ky q'lm'qy pw 'yky
- 1149 (15) törlüg sav eliglär bäg-* *270c02: 君
twyr//k s'v 'ylyk l'r p'k
- 1150 (16) lärdin tetir ,, ädgü üt
///dyn tytyr ,, 'dkw 'wyd
- 1151 (17) ärig üzä ütläyü y(a)rlıkaz-
/ryk 'wyz' 'wydl'yw yrlyq'z

- 1152 (18) un „ yeg adrok törö üz-
wn „ yyk ”drwq twyrw ’wyz
- 1153 (19) ä irökin ägsükin yamayu
’ ’yrwkyn ’kswk yn y’m’yw
- 1154 (20) y(a)rlıkazun eligim(i)z kutı
yrlyq’z wn ’/lyk ymz qwtı
- 1155 (21) y(a)ruk bilgä biligdä
yrwk p/lk’ pylyk d’
- 1156 (22) turmişda bärü tutup äsriñü
twrmyş d’p’rw twtwp ’srynkw
- 1157 (23) bilgä biliglärig nomug
pylk’ pylyk l’ryk nwmwq
- 1158 (24) ädrämig ayagalır
’dr’m yk ”y’q’lyr
- 1159 (25) tükäl adırtlap
twyk’l ”dyrtl’p
- 1160 – 1161 ... (Lücke) ...

HtPek 93b + HtPar 120a + HtPek 160a

(Paginierung:) [tokuzunç iki otuz]

//////// // // //

- 1162 (1) keñütgäli* b[i]r kölungü
... .. kynkwtk’ly p/r kwylwnkw *270c05: 廣
- 1163 (2) t[ö]zlüg m(a)hayan nomnuñ yol-
//yz lwk mq’y’n nwm nwnk ywl
- 1164 (3) in orukın „ koturtdı luu
yn ’wyrwqyn „ qwtwrtdy lww
- 1165 (4) bavanıntakıg ediz kalıkda „
p’v’nynt’ qyq ’ydyz q’lyq d’ „
- 1166 (5) bititdi k(a)ra kuş säñirlig-
pytytdy qr’ qwş s’nkyr lyk
- 1167 (6) däkig bädizlig yaylık-
d’kyk p’dyz © lyk y’ylyq
- 1168 (7) da „ ymä nom ünin
d’ „ ym’ © nwm ’wynyn

- 1169 (8) čuŋ ünin tašuru y(a)rlika-
čwnk 'wynyn © t'šwrrw yrlyq'
- 1170 (9) dı ,, tolp eltä ,, buyan almak
dy ,, twlp 'yl t' ,, pwy'n 'lm'q'
- 1171 (10) ädgü kılınç kılmak üzä
'dkw qylınç qylm'q' 'wyz'
- 1172 (11) yuyu arıtu y(a)rlikadı imrärigmä
ywyw 'rytw yrlyq'dy 'ymr'rykm/
- 1173 (12) k(a)rasın ,, čın kertü ärür
q//syn ,, čyn kyrtw 'rwr
- 1174 (13) bo nomnuŋ šazinnıŋ asıl-
pw nwm nwnk š'zyn nynk 'syl
- 1175 (14) makı kor[ı]makı ,, elniŋ uluŋ-
m'qy qwr/m'qy ,, 'yl nynk 'wlwš
- 1176 (15) niŋ ögrünç sävinç* üzä
nynk 'wykrwnç s'vynç 'wyz' *270c08: 幸
- 1177 (16) bädümäki ,, kim toyın köni
p'twm'ky ,, kym twyyn kwyny y
- 1178 (17) ütčä ärigčä kılmadı
'wydč' 'rykč' qylm'dyn
- 1179 (18) tutmıš törösın sašurmak
twtmyš twyrwsyn s'šwrm'q'
- 1180 (19) üzä ,, ičtin sıŋar burhan
'wyz' ,, 'yčtyn synk'r pwrq'n
- 1181 (20) y(a)rliŋın sıp ,, taštın sıŋar
yrlyqyn syp ,, t'štyn synk'r
- 1182 (21) eliglär bäglär tör[ös]intin
'ylyk l'r p'k l'r twyr//yntyn
- 1183 (22) ärtip ,, bir kiŋi yazok kılmakı
'rtyp ,, pyr kyŋy y'zwq' qylm'qy
- 1184 (23) üzä kamag kuvrag barča
'wyz' q'm'q' qwvr'q p'rč'
- 1185 (24) [tooz topra]kılıŋ bolur ärdi ,,
//// //qlyq pwlwr 'rdy ,,

1186 (25) t(ä)ŋridäm
... .. nynk tkryd'm

1187 – 1188 ... (Lücke) ...

HtPek 94a + HtPar 119b + HtPek 161a

1189 (1) üzä tu[t]miš töröläri* *270c10: 法
'wyz' t//m/š twyrw l'ry

1190 (2) sakınmiš sakınčları kertü bol[gu]-
s'qynmyš s'qynč l'ry kyrtw p///

1191 (3) luk boltı ,, bursaŋlar ürkmäk-
lwq pwlty ,, pwrs'nk l'r 'wyrkm'k

1192 (4) in tünlä küntüz korkmakın
yn twynl' kwyntwz qwrqm'qyn

1193 (5) bügü köz üzä körüp ,, t(ä)ŋridäm
pwykw kwyz 'wyz' kwyrwp ,, tkryd'm

1194 (6) bilig üzä bilip töz-
pylyk 'wyz' ⊕ pylyp twyz

1195 (7) ünin yavašın biltürü
wnyn y'v's ⊕ yn pyltwrw

1196 (8) y(a)rlikap artokrak
yrlyq'p ⊕ 'rtwqr'q

1197 (9) täriŋ işläšdi täriŋ nomta
t'rynk 'yšl'sdy t'rynk nwm t'

1198 (10) zıtdı kiçig kirlärig keŋürü
/ytdy kyçyk kyr l'ryk kynkwrw

1199 (11) özirkänmäkdä ,, anın entürü
/wyzyrk'nm'kd' ,, 'nyn 'yntwrw

1200 (12) y(a)rlikap taŋlançıg ädgü y(a)rılıgın
yrlyq'p t'nkl'nçyq 'dkw yrlyqyn

1201 (13) boşuyu y(a)rlikadı ,, munta katıg
pwšwyw yrlyq'dy ,, mwnt' q'tyq

1202 (14) kın yazokug näŋ ärmäz kiši-* *270c13: 人
qyn y'zwq'wq n'nk 'rm'z kyšy

1203 (15) lärkä äsirkägülük kılmadı ,[,]
l'r k' 'syrk'kwlwk qylm'dy ,/

- 1204 (16) körüp bo törög ayagulukug
kwyrrw pw twyrrw ”y’qwlwq̄wq
- 1205 (17) biltürü y(a)rlıkaguluk kılı
pyltwrw yrlyq̄’qwlwq̄ q̄ylw
- 1206 (18) y(a)rlıkadı ,, muntag kılı y(a)rlık[amış]-
yrlyq̄’dy ,, mwnt’q̄ q̄ylw yrlyq̄’///
- 1207 (19) ka ,, ötrü toyınlar toorka
q̄’ ,, ’wyrrw twyyn l’r twwr q̄’
- 1208 (20) kirmiş balık täg bolup ,, suv-
kyrmyş p’lyq̄ t’k pwlwp ,, swv
- 1209 (21) da üzär ärkän ,, tuzak-
d’ ’wyz ’r ’rk’n ,, twz ’ q̄
- 1210 (22) ka tutunmiş kuş täg bolup ,,
q̄’ twtwnmyş q̄wš t’k pwlwp ,,
- 1211 (23) kökdä uçar ärkän aqsız odug
kwykd’ ’wč’r ’rk’n ”nksyz ’wdwq
- 1212 (24) sak boltılar ,, *nomlug* [suv]
s’q̄ pwlty l’r ,, *nwmlwq* ///
- 1213 (25) bulganmiş ärd[i]
pwlq’nmyš ’rd/
- 1214 (26) *ärti* ,, ö... ..
/r// ,, ///... ..
- 1215 (27) ... (Lücke) ...

HtPek 94b + HtPar 119a + HtPek 161b

(Paginierung:) [tokuzunč üç otuz]

//////// // // //

- 1216 (1) [bursaŋ]lar* öŋ[in] öŋin *270c15: 僧等
//////// l’r ///k// ’wynkyn
- 1217 (2) [tüt]rüm täriŋ sävinč bilmäk-
////wm t’ryn k s’vynč pylm’k
- 1218 (3) lig köŋgülläri üzä ayıgıg
lyk kwnkwl l’ry ’wyz’ ”yyqyq
- 1219 (4) tarkardači ačok t(ä)ŋridäm köŋül-
t’r q̄’rd’čy ”čwq̄ tkryd’m kwnkwl

- 1220 (5) in bir učlugın buyan ävirä
yn pyr 'wčlwq yn pwy'n 'vyr'
- 1221 (6) ötünürlär utlı tögür-
'/ytwnwr l'r ,, © 'wtly t'kwr
- 1222 (7) mäklig ulug iş
m'klyk © 'wlvq 'yş
- 1223 (8) üzä ,, kut kolu ötünü
'wyz' ,, qwt © qwlw 'wytwnw
- 1224 (9) täginürlär ,, t(ä)ñri elig kutı
t'kynwr l'r ,, tñkry 'ylyk qwtı
- 1225 (10) ulamak üklitmäklig ädräm-
'wl'm'q' 'wyklytm'k lyk 'd//
- 1226 (11) ig işlätmäki üzä ,, birtäm
/k 'yşl'tm'ky 'wyz' ,, pyrt'/
- 1227 (12) tutulzun yüz buyanı ,, ädgü
twtwlzwn ywz pwy'ny ,, 'dkw
- 1228 (13) ögli y(a)rlıkančuči köñüllüg
'wykly yrlyq'nčwčy kwnkwł lwk
- 1229 (14) [i]ş küdügkä taya[n]makı üzä ,,
//ş kwydwk k' t'y'/m'qy 'wyz' ,/
- 1230 (15) ädgüti kötrülzün tümän* b[a]ş-
'dkwty kwyttrwlz wn twym'n p/ş *270c19: 萬
- 1231 (16) lamakı ,, el ičintä kut kıv
l'm'qy ,, 'yl 'yčynt' qwt qyv
- 1232 (17) ornaşzun balık uluş sayu
'wm'şz wn p'lyq' 'wlwş s'yw
- 1233 (18) tükäl ädgü yevilzün yegädinč-
//yk'l 'dkw y/vylz wn yyk'dynč
- 1234 (19) siz yetinčsiz ädgükä tägmäk
syz yytynčsyz 'dkw k' t'km'k
- 1235 (20) läri üzä ,, s[ä]vinč ötünü
l'ry 'wyz' ,, s/vynč 'wytwnw
- 1236 (21) täginmişläringä anın olarnı
t'kynmyş l'rynk' 'nyn 'wl'r ny
- 1237 (22) üçün ,, ükşürü ötüg bitig
'wyčwn ,, 'wykşwrw 'wytwk pytyk

1238 (23) ötünü tägintim(i)z äšidü y(a)rlıkagay
 'wytwnw t'kyntymz 'šydw yrlyq'q'y

1239 (24) kadaglıg ötüg
 q'd'q lyq 'wytwk

1240 (25) korkın-
 k' ,, qwrqyn

1241 – 1242 ... (Lücke) ...

HtPek 151b + HtPek 47a

1243 (1) ... (Lücke) ...

1244 (2) han* *270c21: 帝
 q'n

1245 (3) igintin öñädip ,,
 'yk yntyn 'wynk/dyp ,, y'r... ..

1246 (4) tep bilip ,, samtso açarig
 typ pylyp ,, s'mtsw "č//q ...q...

1247 (5) ıddı ,, han ävintä kigürüp
 'ytdy ,, q'n 'vynt' kyk///

1248 (6) sogıkı turulmıš
 swqyqy y ⊕ twrwlm//

1249 (7) sogingu ked(i)nintäki
 swqynq w ⊕ kydnynt'ky

1250 (8) kalıkda olgurtup
 q'lyq d' ⊕ 'wlqwrtwp

1251 (9) tapıg udug kılty ,, ikiläyü nom
 t'pyq 'wdwq qylty ,, 'ykyl'yw nwm

1252 (10) ävirzün tep ,, samtso açari
 'vyrz/n typ ,, s'mtsw "č'ry

1253 (11) ymä ol orunta olurup ,, azu
 /m' 'wl 'wrwnt' 'wlwrwp ,, "zw

1254 (12) y(e)g(i)rmi küntä azu otuz küntä
 ykrmy kwynt' "zw 'wtwz kwynt'

1255 (13) temin bir ünär ärdi ,, kiš onunč
 //myn pyr 'wyn'r 'rdy ,, qyš 'wnwnč

- 1256 (14) ayın iç küüntä kigürüp ,, *han*
”y yn ’yč kwwnt’ kykwrwp ,, ///
- 1257 (15) kunčuyı t(ä)ñrim ,, içlig üčün
 qwnčwy y tkrym ,, ’yčlyk ‘wyčwn
- 1258 (16) sezinäp (lies: sezinip) korkup üč* inag aldı ,, *270c24: 三
 syzyn’p qwrqwp ’wyč ‘yn‘q ”ldy ,,
- 1259 (17) üč inag alıp samtso açarig
 ’wyč ‘yn‘q ”lyp s’mtsw ”č’ryq
- 1260 (18) kutın kıvın asgalı ötünti ,,
 qwtyn qyvyn ”sq’ly ’wytwnty
- 1261 (19) samtso açari sözlädi ,, t(ä)ñrim
 s’mtsw ”č’ry swyzi’dy ,, tkrym
- 1262 (20) kutınıñ ätözi enč ol adası
 qwty nynk ’t’wyzy ’ynč ’wl ”d’sy
- 1263 (21) yok ,, inčip karınıntakı känč-
 ywq ,, ’ynčyp q’rynynt’qy k’nč
- 1264 (22) k(i)yä urı ol ,, togtukda toyın
 ky’ ’wry ’wl ,, twqtwqda twyyn
- 1265 (23) kılı y(a)rıkazun tep tedi ,, ,,
 qylw yrlyq’zwn typ tydy ,, ,,
- 1266 (24) han kunčuyı t(ä)ñrim ymä *sävinip*
 q’n qwnčwy y tkrym ym’ *s/////p*
- 1267 (25) antag kılmak
 ”nt’q qylm’q *bwl*
- 1268 – 1269 ... (Lücke) ...

HtPek 151a + HtPek 47b

- 1270 (1) ... (Lücke) ...
- 1271 (2) *sa[mtso]*
 */////*
- 1272 (3) [açar]i inčä tep ,, ulug kāržä* *270c28: 衲
 /////y ’ynč’ typ ,, ’wlwq k’rž’
- 1273 (4) [äsri]ñü tavar birlä bulu täginti-
 /////kw t’v’r pyrl’ pwlw t’kynty

- 1274 (5) m(i)z „ muntun turmiş äymänčim(i)z-
mz „ mwntyn twrmyš ’ym’nčymz
- 1275 (6) niŋ ülgüsin kolosın
nynk ’wylkw ⊕ syn q̄wlwsyn
- 1276 (7) tuta täginsär biz näŋ
twt’ t’kyn ⊕ s’r pyz n’nk
- 1277 (8) idi ohšatıgın yöläšür-
’ydy ’wqš’t ⊕ yqyn ywl’šwr
- 1278 (9) ügin bilgäli bulu täginmäz „ „
wkyn pylk’ly pwlw t’kynm’z „ „
- 1279 (10) k(a)ltı gauṭami hatun ägirmiş
qlty k’wd’mı q’twn ’kyrmyš
- 1280 (11) altun käržä tep öŋräki
’ltwn k’rž’ typ ’wynkr’ky
- 1281 (12) tözünlär sözläyür „ azu
twyzwn l’r swyzl’ywr „ ’zw
- 1282 (13) ymä satıgsız ton tep nomta
ym’ s’tyqsız twn typ nwm t’
- 1283 (14) äšidilür „ köz üzä činyäyü
/šydylwr „ kwyz ’wyz’ čyny’yw
- 1284 (15) körüp „ tükäl* uzanmakın tüb-
kwyrwp „ twyk’l ’wz’nm’kyn twyp *271a01: 窮
- 1285 (16) Kärü bilgäli bulu täginmäz „ k(a)ltı
k’rw pylk’ly pwlw t’kynm’z „ q̄lty
- 1286 (17) bo amtı bergüči käržäniŋ „
pw ’mty pyrkwčy k’rž’ nynk „
- 1287 (18) körsär munı tüzü tüšrök
kwyr’s’r mwny twyzw twyšrwk
- 1288 (19) ol säviglig köküš öŋi
’wl s’vyklyk kwykwš ’wynky y
- 1289 (20) dentarlarka ayaguluk „ kayu
dynt’r l’rč’ ’y’qwlwq̄ „ q̄’yw
- 1290 (21) ymä käržä bo käržäniŋ uz-
ym’ k’rž’ bw k’rž’ nynk ’wz
- 1291 (22) anmakınta ärtgäli uğuşı
’nm’q̄yn t’ ’rtk’ly ’wqwzy

- 1292 (23) yok „ bičigi tikigi ärtä
ywq̄ „ pyčyq̄y tykyky 'rt'
- 1293 (24) *b(ä)k* „ nāṅ idi bičmiš
pk ...vyksyz „ n'nk 'ydy pyčmyš
- 1294 (25)y közünmāz „ ötrü
... ..y kwyz wnm'z „ 'wytrw
- 1295 – 1296 ... (Lücke) ...

HtPek 150b + HtPek 48a

- 1297 (1) ... (Lücke) ...
- 1298 (2) ... „ ätözdä* yahšinsa[r]
typ „ '////z// y'qšyns// *271a04: 在身
- 1299 (3) *yaraš*i „ öz ätöznüṅ *kuf*[in]
y'r'šy „ 'wyz 't'wyznwnk q̄////
- 1300 (4) *kıvın asdaçı üstädäči ärür* „
q̄y//n 'sd'čy 'wyst'd'čy 'rwr „
- 1301 (5) öṅrā tau an taiši sözlāmiši
'wynkr' t'w 'n t'yšy swyztl'myšy
- 1302 (6) *bar* „ *tsin waṅ atl*(1)g
p'r „ tsyn ⊕ v'nk 'tlq
- 1303 (7) *han üzä ayalıp köt-*
q'n 'wyz' ⊕ 'y'lyp kwyt
- 1304 (8) *rülüp nāṅ kāržä üzäki*
rwlwp n'nk ⊕ k'rž' 'wyz'ky
- 1305 (9) *ayagka čiltägkä tägmädim*
'y'q q̄' čylt'k k' t'km'dym
- 1306 (10) *tep* „ *yänä dsin di han üdin-*
typ „ y'n' dsynty q'n 'wydyn
- 1307 (11) [t]äkilär ymä bo ayagka čiltäg-
//ky l'r ym' pw 'y'q̄q̄' čylt'k
- 1308 (12) *kä tägmišlāri āšidilmāz* „ „
k' t'kmyš l'ry 'šydylm'z „ „
- 1309 (13) *yalṅuz m(ä)n küentso sig yuka*
y'lnkwz mn kwyntsw syq ywq̄'

- 1310 (14) biliglig ärip „ bo ağır ulug
pylyklyk ’ryp „ pw ’’qyr ’wlwq
- 1311 (15) özirkänmäkkä ayamakka
’wzyrk’nm’k k’ ’y’m’q̄ q̄’
- 1312 (16) tägmišimkä titrämäkim* terit- *271a07: 戰
t’kmyšym k’ tytr’m’kym tyryt
- 1313 (17) mäkim ärtinü asıltı „ küsäyü
m’kym ’rtynkw ’sylyty „ kwys’yw
- 1314 (18) täginür biz t(ä)ñri eligim(i)z kutı
t’kynwrpyz tñkry ’ylykymz q̄wty
- 1315 (19) t(ä)rkän kunčuyı t(ä)ñrim kutı
trk’n q̄wnčwy y tñkrym q̄wty y
- 1316 (20) bayuyu y(a)rlıkazunlar „ üküš
p’ywyw yrlyq̄’zwn l’r „ ’wykwš
- 1317 (21) tälim ogul üzä „ kötrülü
t’lym ’wqwl ’wyz’ „ kwytrwlv
- 1318 (22) y(a)rlıkazunlar „ uçsuz kıdıgsız
yrlyq/zwn l’r „ ’wčswz q̄dyqsyz
- 1319 (23) kut buyan üzä uz[a]tı közünü
q̄wt pwy’n ’wyz’ ’wz/dy kwyzwnw
- 1320 (24) y(a)rlıkazunlar kaš közüngü[tä]
yrlyq̄’zwn l’r q̄’š kwyzwnk///
- 1321 (25) birtäm mänün olurz[unlar]
pyrt’m m’nkwn ’/lwzr// ///
- 1322 (26)[ä]rd[inilig örgündä]
... .. //d///// ///////
- 1323 (27) ... (Lücke) ...
- HtPek 150a + HtPek 48b
- 1324 (1) ... (Lücke) ...
- 1325 (2) yarašısız ötüg
... ..z y’r’šsysz ’wyt/k
- 1326 (3) ärtinü äymänmäkkä* *271a10: 慚
... .. /rtynkw ’ym’nm’k k’
- 1327 (4) tägip „ sävinč ötünü tägintim(i)z „
//kyp „ s’vynč ’wytwnw t’kyntymz „

- 1328 (5) äšidü y(a)lıkazun „ buşı ağır
 ŝydw yrlyq'zwn „ pwšy ”qyr
- 1329 (6) ötünmiš ötügümüz
 'wytwnmyš ① 'wytwkwmwz
- 1330 (7) yenig „ uyu täginmä-
 yynyk „ ① 'wyw t'kynm'
- 1331 (8) dim(i)z tükäl ötüngäli tep
 dymz twyk'l ① 'wytwnk'ly typ
- 1332 (9) tedi „ „ bo käržä bermiš
 tydy „ „ pw k'rž' pyrmyš
- 1333 (10) bešinč kün bečin üdintä
 pyšynč kwyn pyčyn 'wydynt'
- 1334 (11) ken bäliñ täg bir kızıl
 kyn p'lynk t'k pyr qyzył
- 1335 (12) kušgač uçup kälip „ han
 qwšq'č 'wčwp k'lyp „ q'n
- 1336 (13) olurur käräküdä kirip „ han
 /włwrwr k'r'kw d' kyryp „ q'n
- 1337 (14) ornı üzä kontı „ anı körüp
 /wrny 'wyz' qwnty „ ”ny kwyrwp
- 1338 (15) samtso açari* yegädinčsiz ögir- *271a11: 玄奘
 s'mtsw ”č'ry yyk'dynčsyz 'wykyr
- 1339 (16) mäkkä tägip hanka sävinč
 m'k k' t'kyp q'n q' s'vynč
- 1340 (17) ötüg bitig kılta inčä tep „
 'wytwk pytyk qylyt 'ynč' typ „
- 1341 (18) toym küentso savım „ küentso
 twyyn kwyntsw s'vym „ kwyntsw
- 1342 (19) äšidmišim täginür „ yürün
 ŝydmyšym t'kynwr „ ywrwnk
- 1343 (20) ügäyik kutlugug körkitmäk
 'wyk'yyk qwtlwq wq kwyrkytm'k
- 1344 (21) üzä biltürdi „ in ti hannıñ
 'wyz' pyltwrdy „ 'ynty q'n nynk

- 1345 (22) asılgusın ,, kızıl kuşgaç
 ”sylqwsyn ,, qyzyl qwşq’č
- 1346 (23) yaraşurug biltürmäk üzä
 y’r’şwr wq pyltwrm’k ’wyz’
- 1347 (24) [körkit]di ,, čiu wañ hannıñ
 ////////dy ,, čyw v’nk q’n nynk
- 1348 (25) tep ,, anın bilmiş
 typ ,, ”nyn pylmyş
- 1349 – 1350 ... (Lücke) ...

HtPek 149b + HtPek 49a

- 1351 (1) ... (Lücke) ...
- 1352 (2) küentso* b[ö]k[ün] bečin ü[dintä]
 kwyntsw p/ k/// pyčyn ’wy///// *271a15: 玄奘
- 1353 (3) ken takıgu üdintä ašnu
 kyn t’qyqw ’wydynt’ ”šnw
- 1354 (4) ... ukıtdaçı yaylık yazısıntakı
 yk ’wqytd’čy y’ylyq y’zysynt’q/
- 1355 (5) käräkütä kördüm bir kızıl kuşgaç
 k’r’kwt’ kwyrdwm pyr qyzyl qwşq’č
- 1356 (6) arkasıntakı yügläri
 ”rč’synt’qy ywk ⊕ l’ry
- 1357 (7) ärtinü yipün
 ’rtynkw w ⊕ yypwn
- 1358 (8) öñi adakı barča kızıl ,,
 ’wynky ”d’qy ⊕ p’rč’ qyzyl ,,
- 1359 (9) küntün yınaktın uça kälip
 kwyntwn yynk’qtyn ’wč’ k’lyp
- 1360 (10) köni käräkü içingä kirip elig-
 kwyny k’r’kw ’yčynk’ kyryp ’ylyk
- 1361 (11) im(i)z kutınıñ ornı üzä
 /mz qwty nynk ’wrny ’wyz’
- 1362 (12) [ko]na tägindi ,, tägzinmäki
 //n’ t’kyndy ,, t’kzynm’ky
- 1363 (13) kalımakı körki mänjizi ärtinü
 /’lym’qy kwyrky m’nkyzy ’rtynkw

- 1364 (14) körklä körü* täginip bo öñi- *271a18: 見
kwyrkl/ kwyrw t'kynyp pw 'wynky
- 1365 (15) sig kušug kuška inčä
 syk qwš wq qwš q' 'ynč'
- 1366 (16) tep tedim ,, t(ä)rkän kunčuy t(ä)ñrim
 typ tydym ,, trk'n qwnčwy tnrwym
- 1367 (17) kutı takı boşalmazkan kältinijiz
 qwty t'qy pwšwlm'z q'n k'ltynkyz
- 1368 (18) ärsär ,, m(ä)n küentso ärtä
 'rs'r ,, mn kwyntsw 'rt'
- 1369 (19) busušlıg (lies: busušlug) korkinčlıg m(ä)n ,, ,,
 bwswš lyq qwrqynč lyq mn ,, ,,
- 1370 (20) kolur m(ä)n enčgü äsängü kılıñ
 qwlwr mn 'ynčkw 's'nkwy qylynk
- 1371 (21) küsämiš küsüşümčä ,, birök
 kwys'myš kwyswšwm č' ,, pyrkw
- 1372 (22) antag kılur ärsär siz ögrünč
 'nt'q qylwr 'rs'r syz 'wykrwnč
- 1373 (23) b(ä)lgü körKitdiñ tep tedim ,,
 plkw kwyrkytdynk typ tydym ,,
- 1374 (24) muntag tetükdä ötrü ol k[ız]-
 mwnt'q tytwkd' 'wytrw 'wl q'//
- 1375 (25) il kušgač oñgaru t[ägzinü]
 yl qwšq'č 'wnk'rw t'/////
- 1376 – 1377 ... (Lücke) ...

HtPek 149a + HtPek 49b

- 1378 (1) ... (Lücke) ...
- 1379 (2) kiši* köñülin bilmiškä *271a21: 人
 k/šy kwnkwll// //lmyš k'
- 1380 (3) [m(ä)n] küentso köñülumdä sävinip
 // kwyntsw kwnkwllwm d' s'vynyp
- 1381 (4) elgim üzä kılıp okıdım ,,
 /ylkym 'wyz' qylyp 'wqydym ,,

- 1382 (5) yänä akru akru yakın barıp
y'n' ”q̄rw ’q̄rw y’q̄yn p’ryp
- 1383 (6) üskiñä sıka tägdük-
’wyskynk’ ⊕ syq’ t’kdwk
- 1384 (7) tä näñ ürkmädi
t’ n’nk ⊕ ’wyrkm’dy
- 1385 (8) bälilämädi „ tägräki kişi
p’lynkl’m’dy „ ⊕ t’kr’ky kyşy
- 1386 (9) barça yumgı körtilär „ m(ä)n
p’rč’ ywmqy kwyrtyl’r „ mn
- 1387 (10) küentso bo tiltagın bo kužgaç- (lies: kuşgaç-)
kwyntsw pw tylt’qyn pw q̄wžq’č
- 1388 (11) k(ı)yaka üç mag bertim tü[š]-
q̄y ’ q̄’ ’wyč ’yn’q pyrtym t//
- 1389 (12) lüg utlılıg kılğalı „ anıñ
lwk ’wtly lyq q̄ylq’ly „ ”nynk
- 1390 (13) ädgü köñülin üç mag berü
’d/w kwnkwlyn ’wyč ’yn’q pyrw
- 1391 (14) tükädüktä anı oñaru t[ä]gzinti-
/wyk’dwkt’ ”ny ’wnk’rw t/kzy/ty
- 1392 (15) m(i)z „ tägzinü tükädüktä utru (lies: ötrü)
mz „ t’kzynw twyk’dwkt’ ’wtrw
- 1393 (16) uçup bardı* „ sakınu täğinsär
’wčwp p’rdy „ s’q̄ynw t’kyns’r *271a24: 飛去
- 1394 (17) biz „ t(ä)ñri eligim(i)z kutı t(ä)rkän
pyz „ tkry ’ylykymz q̄wty trk’n
- 1395 (18) kunčuy t(ä)ñrim kutınıñ ädgü-
q̄wnčwy tkrym q̄wty nynk ’dkw
- 1396 (19) läri üstünki t(ä)ñrilärdä
l’ry ’wystwnky tkry l’rd’
- 1397 (20) b(ä)lgülüg üçün „ ačınu igidü
plkwlwk ’wyčwn „ ”čynw ’kydw
- 1398 (21) y(a)rlıkamakları altınkı kişi
yrlyq’m’q l’ry ”ltynqy kyşy

- 1399 (22) yalḡokda adırtlıg üçün
y'lnkwä d' ”dyrtlyq 'wyčwn
- 1400 (23) törüg sävmäkläri tüzünin
twyrwk s'vm'k l'ry twyzwnyn
- 1401 (24) [är]mäkläri tütrüm täriḡ
//m'k l'ry twytrwm t'rynk
- 1402 (25) [ärür üčü]n „ anın yüglüg
//// //n „ ”nyn ywklwk
- 1403 – 1404 ... (Lücke) ...

HtPek 147b + ?

- 1405 (1) ... (Lücke) ...
- 1406 (2) ogul [ü]kligüsin [säkiz yüz]* *271a27: 八百
'wqwl ///klykwsyn //// ///
- 1407 (3) büri budıky yadılgusın b[i]l[tür]-
pwyry pwydyqy y'dylqwsyn p////
- 1408 (4) di „ öḡrä üdtäkilärniḡ
dy „ 'wynkr' 'wydt'ky l'r nynk
- 1409 (5) ymä kutlug kıvılg b(ä)lgüsi ärür „
ym' qwtlwq qyvlyq plkwsy 'rwr „
- 1410 (6) m(ä)n küentso tirigimin
mn kwyntsw © tyrykymyn
- 1411 (7) uçuzlap yaḡırtı „ bo
'wčwzl'p © y'nkyrdy „ pw
- 1412 (8) ögırgülük sävingülük
'wykyrkwlwk © s'vynkwllwk
- 1413 (9) kutlug irü b(ä)lgü bolmiška
qwtlwq 'yrw plkw pwlmyš q'
- 1414 (10) šük turgalı tetinmädin anın
šwk twrq'ly tytynm'dyn ”nyn
- 1415 (11) bo ötüg bitig ötünü täginti-
pw 'wytwk pytyk 'wytnw t'kynty
- 1416 (12) m(i)z äšidü* y(a)rıkazun tep ıddı „ *271a29: 聞
mz 'šydw yrlyq'zwn typ 'ytdy „

1417 (13) bo ötüg bitig idıp ,,
pw 'wytwk pytyk 'ydyp ,, kyčm... .

1418 – 1431 ... (Lücke) ...

HtPek 147a + ?

1432 (1) ... (Lücke) ...

1433 (2) [samtso] ačari* sävi[nč] b[it]ig *271b06: 法師
///// //y s'v/// p///yk

1434 (3) [ıdtı i]nčä tep ,, toyın küentso
//// /ynč' typ ,, twyyn kwyntsw

1435 (4) savım ,, buyanlık yol irak
//vym ,, pwy'n lyq ywl 'yr'q

1436 (5) yadılmış üzä ačar t(ä)ñrilärig
y'dylmyš 'wyz' 'č'r tkry l'ryk

1437 (6) kišilärig örü kötür-
kyšy l'ryk ⊕ 'wyrw kwytwr

1438 (7) mäkdä ädgü kılınč-
m'k d' ⊕ 'dkw qylynč

1439 (8) lig işläšmäk täriñ keñür-
lyq 'yšl'((š))m'k ⊕ t'rynk kynkwr

1440 (9) mäki üzä togar ,, idoklar
m'ky 'wyz' twq'r ,, 'ydwq l'r

1441 (10) kutluglar yeg üstünki uguš-
qwtlwq l'r yyk 'wystwnky 'wqwš

1442 (11) da ,, sakınu täginsär biz ,, t(ä)ñri
d' ,, s'qynw t'kyns'r pyz ,, tkry

1443 (12) eligim(i)z kutı t(ä)rkän kunčuyı
'ylykymz qwtıy trk'n qwnčwy y

1444 (13) t(ä)ñrim kutı üç kurugug* ,, köñgöl *271b09: 三空
tnkrym qwtıy 'wyč qwrwqwq ,, kwnkwł

1445 – 1458 ... (Lücke) ...

HtPek 148b + ?

1459 (1) ... (Lücke) ...

- 1460 (2) üzä birlä
'wyz' byrl' q... ..
- 1461 (3) kutadturu y(a)rlikadı ärsär ,, a[nčula]-
qwt'dtwrw yrlyq'dy 'rs'r ,, '////
- 1462 (4) yu ymä yañı togmiş fir kou* *271c02: 佛光王
yw ym' y'nky twqmyş vyr qww
- 1463 (5) wañ tegink(i)yä miñkä
w'nk tykyn ky ' mynk k'
- 1464 (6) bütüp tümänkä kutadmakı
pwytwp twym'n © k' qwt'dm'ky
- 1465 (7) bolzun ,, tagdinkı
pwlzwn ,, © t'qdynqy
- 1466 (8) yetikän täg yaruz-
yytyk'n © t'k y'rwz
- 1467 (9) un yaltrızun ,, kündünki
wn y'ltryzwn ,, kwyn dwnky
- 1468 (10) nam şan tag birlä tüz yaşazun
n'm ş'n t'q pyrl' twyz y's'zwn
- 1469 (11) tep munılayu ötüg bitig ıddı
typ mwnyl'yw 'wytwk pytyk 'ytdy
- 1470 (12) tegin togmiş üçünč kün yänä
tykyn twqmyş 'wyčwnč kwyn y'n'
- 1471 (13) ötüg bitig ıddı inčä tep* *271c03: 日
'wytwk pytyk 'ytdy 'ynč' typ
- 1472 –1485 ... (Lücke) ...
- HtPek 148a + ?
- 1486 (1) ... (Lücke) ...
- 1487 (2) [yañı tog]miş känd[k(i)yä] ugur-
//// //myş k// // ' 'wqw/
- 1488 (3) [ınta] töz urug ulalguluk ,,
//// /wyz 'wrwq 'wl'lqwlwq ,,
- 1489 (4) b[ür] butık yadılğuluk bolzun ,,
p/y/ pwdyq y'dylqwlwq pwlzwn ,,
- 1490 (5) ädgü ogul kız togmak ugrınta
'dkw 'wqwl qyz twqm'q 'wqrynt'

- 1491 (6) kök kalıkda ädgü
kwyk q̄'lyq ⊕ d' 'dkw
- 1492 (7) irü b(ä)lgü közünmäki
'yrw plkw ⊕ kwyzwnm'ky
- 1493 (8) üzä kün ay
'wyz' P kwyn ''y
- 1494 (9) t(ä)ñrilär čoglanur ,, yagız yer-
tnkry l'r čwql'nwr ,, y'qyz yyr
- 1495 (10) dä tañsok hua čäčäk
d' t'nkswq̄ qw ' č'č'k
- 1496 (11) kuš kuzgun b(ä)lgürmäki üzä
q̄wš kwzqwn plkwrm'ky 'wyz'
- 1497 (12) yagız yer yazısı toklanur ,,
y'qyz yyr y'zysy twql'nwr ,,
- 1498 (13) oglumuz tegink(i)yäg karıta
'wqlwmwz tykyn ky 'k q'rynt'
- 1499 – 1512 ... (Lücke) ...

HtPek 152b + ?

- 1513 (1) ... (Lücke) ...
- 1514 (2) ikiläyü* [yaltrız]-
... .. 'ykyl'// // // // // *271c23: 重
- 1515 (3) un ,, arıg t(ä)ñridäm köz [üzä]
wn ,, ''ryq tnkryd'm kwyz // // //
- 1516 (4) istädäči bolzun ,, kutrulm[ak]/[ıg]
'yst'd'čy pwlzwn ,, q̄wtrwlm// // //
- 1517 (5) iz orukug ,, yoritdači bolzun
'yz 'wrwq̄ wq ,, ywrytd'čy pwlz/n
- 1518 (6) somačandre elig-
swm'č'ntry ⊕ 'ylyk
- 1519 (7) niñ üstünki
nyk ⊕ 'wystwnky
- 1520 (8) yeg yorigıta tarkar-
yyk ywryqyn ⊕ t' t'rq'/'

- 1521 (9) dači bolzun iki törlüg
d'čy pwlzwn 'yky twyrlwk
- 1522 (10) ägriglärig „ bütürdäči bolzun
'kryk l'ryk „ pwytwrd'čy pwlzwn
- 1523 (11) tüzgäriñsiz yeg tüzü köni
twzk'rynčysz yyk twyzyw kwyny
- 1524 (12) tuymakıg körkädmäklig
twym'q̄ yq kwyrk'dm'k lyk
- 1525 (13) ätözi* körü kanıñsız körkä
*271c25: 身
't'wyzy kwyrw q̄'nynčysz kwyrkl'
- 1526 – 1539 ... (Lücke) ...
- HtPek 152a + ?
- 1540 (1) ... (Lücke) ...
- 1541 (2) „ tätrülm[ä]kl[ig] taloy-*
*271c28: 海
... .. // t'trwlm///// //lwy
- 1542 (3) ... „ ulug oot yalın kämişz-
... // 'wlvq 'wwt y'lyn k'myşz
- 1543 (4) [ün] t(ä)rs körümlüg tagta „
// trs kwyrwm lwk t'q t' „
- 1544 (5) s[ugu]rzun nizvanilg täriñ
/////zwn nyzv'ny lyq t'rynk
- 1545 (6) ügüzüg „ uvšaṭı
'wykwzwk „ ⊕ 'wvš'dy y
- 1546 (7) yančzun biligsiz
y'nčzwn ⊕ pylyk syz
- 1547 (8) biliglig bädük yumurt-
p/lyklyk ⊕ p'dwk ywmwrt
- 1548 (9) gag „ t(ä)ñrili yalñoklı-
/'q „ tkry ly y'lnkwä ly
- 1549 (10) niñ pahşısı bolup „ tosin
nynk p'qşysy pwlwp „ twsyn
- 1550 (11) äränlärig turulturdači bolzun „
'r'n l'ryk twrwltwrđ'čy pwlzwn „
- 1551 (12) küsâyü täginür biz „ öñräki
kwys'yw t'kynwrpyz „ 'wynkr'ky y

- 1552 (13) eliglär ašnukı* hanlar
 'ylyk l'r 'šnwqy q'nl'r ,, *272a01: 先
- 1553 – 1566 ... (Lücke) ...
- HtPek 153b + HtPek 125b
- 1567–1568 ... (Lücke) ...
- 1569 (3) ymä* yülizün tep ,, samt[so]
 ym' ywlyzwn typ ,, s'm/// *272a11: 仍
- 1570 (4) ačari bo tıltagın ötüg *bitig*
 'č'ry pw tylt'qyn 'wytwk b////
- 1571 (5) ıddı inčä tep ,, toym kü[e]ntso
 'ytdy 'ynč' typ ,, twyyn kw//tsw
- 1572 (6) savım ,, tegin sačın yüligü-
 s'vym ,, tykyn © s'čyn ywlykw
- 1573 (7) kă yänä tegin üçün
 k' y'n' © tykyn 'wyčwn
- 1574 (8) yeti toym kigürgükä
 yyty twyyn © kykwrkwk'
- 1575 (9) sač yülitim(i)z toym kigürtümüz ,,
 s'č ywlytymz twyyn kykwrtwmwz ./
- 1576 (10) sač yülip tüšmiščä tegin-
 s'č ywlyp twyšmyš č' tykyn
- 1577 (11) [ni]ŋ nizvanılıg kirläri tüšmäki
 //nk nyzv'ny lyq kkyr l'ry twyšm'ky
- 1578 (12) bolzun ,, yeti kiši toym kirmiš-
 pwlzwn ,, yyty kyšy twyyn kyrmyš
- 1579 (13) čä teginniŋ terini kuvragı
 č' tykyn nynk tyryny qwvr'qy
- 1580 (14) yevilmäki bolzun bo i[š]
yyvy/m'ky bwlzwn pw 'y/
- 1581 (15) küdüg ärsär š(i)mnu ordosi*
 kwdwk 'rs'r šmnw yrdwsy *272a15: 波旬之殿
- 1582 (16) g[u]l[u]k šudavasdaki t(ä)ŋrilär
 q//q šwt'v's d'qy tkry l'r
- 1583 (17) köŋgüli ögürgülük sävingülük
 kwnkwly 'wykyrkwlwkw s'vynkwlwkw

- 1584 (18) iš kūdūg ārūr „ kāržāk(i)yā kād-
 'yš kwydwk 'rwr „ k'rž' ky' k'd
- 1585 (19) māki kutrulmakniņ ozugčısı
 m'ky qwtrwlm'q nynk 'wzwqčysy
- 1586 (20) bolzun „ sač yūlitmāki kamag
 pwlzwn „ s'č ywlytm'ky q'm'qs
- 1587 (21) ādgū tōrōlārniņ bašlagı bolzun
 'dkw twyrw l'r nynk p'sl'qy pwlzwn
- 1588 (22) tep kūsüşümüz bo tāginūr tep munču-
 typ kwyswšwmwz bw t'kynwr typ mwnčw-
- 1589 (23) layu ötüg ıddı „ bo ok kün
 l'yw 'wytwk 'ytdy „ pw 'wq kwyn
- 1590 (24) üzā samtso ačari teginni[ŋ]
 'wyz' s'mtsw "č'ry tykyn ny//
- 1591 (25) bašinta urgu altun
 p'synt' 'wrqw "ltwn
- 1592 (26)
 d... ..w
- 1593 (27) ... (Lücke) ...

HtPek 153a + HtPek 125a

- 1594 (1) ... (Lücke) ...
- 1595 (2)k
q
- 1596 (3) „ yungu suvluk „ bitig* *272b14: 經
 „ ywnqw swvlwq „ pytyk
- 1597 (4) /u katsi „ san mončuk čıŋratgu
w q'tsy „ s'n mwnčwq čynkr'tqw
- 1598 (5) yunguk kaptsi patir ičintā
 y///wq q'ptsy p'tyr 'yčynt'
- 1599 (6) yungukı birlā „ ıdıp
 ywnqwqy © pyrl' „ 'ydyp
- 1600 (7) inča tep alkıš ıddı „
 'ynč' typ © "lqyš 'ytdy „

- 1601 (8) kūsāyür m(ā)n fir kou waŋ
kwys'ywrmn ⊕ vyr q̄ww w'nk
- 1602 (9) teginig miŋ burhanlar idok
tykyn yk mynk pwrq'n l'r 'ydwq̄
- 1603 (10) eligläri üzä töpüsin
'ylyk l'ry 'wyz' twypwsyn
- 1604 (11) sıkazun yüz buyanlar ätözi[ntä]
syq̄'zwn ywz pwy'n l'r 't'wyz///
- 1605 (12) ornařzun tep munčulayu alkı[ř]
'wrn'řzwn /yp mwnčwl'yw 'lq̄//
- 1606 (13) iddı ,, han äřidip ärtiŋü [yazıl-]
'ytdy ,, q'n 'řydyp 'rtynk/ ////
- 1607 (14) [tı] ,, ikinti yıl yaz ikinti ay-
// ,, 'ykynty yyl y'z 'yky//y 'y
- 1608 (15) [k]a ,, han lahkika y(a)rıkadı ,,
/' ,, q'n l'qky q̄' yrly/'dy ,,
- 1609 (16) samtso açarı ymä birlä *bardı* ,,
s'mtsw 'č'ry ym' byrl' ///dy ,,
- 1610 (17) k(ā)ntüni birlä nom agtargučı beř* *272b23: 五
kntwny pyrl' nwm 'qt'rqwčy byř
- 1611 (18) açarilarıg birär tetseläri birlä
'č'ry l'ryq pyr'r tytsy l'ry pyrl'
- 1612 (19) öŋdün yortdurup k(ā)ntü özi
'wynkdwn ywrtdwrwp kntw 'wyz
- 1613 (20) tegink(i)yä birlä yortdı ,, adm
tykyn ky ' pyrl' ywrtdy ,, 'dyn
- 1614 (21) toyınlar ř(a)mnančlar ken yortdı
twyyn l'r řmn'nč l'r kyn ywrtdy
- 1615 (22) kačan ornagiŋa tägdüktä han
q̄'č'n 'wrn'qynk' t'kdwkt' q'n
- 1616 (23) ävintä äřriŋü čäčäklär üzä
'vynt' 'srynkw č'č'k l'r 'wyz'
- 1617 (24) [ükül]miř ordo tegli ordoda
/////myř 'wrđw tykly 'wrđw d'
- 1618 (25) yay törtünč ay
... .. y'y twyrtwnč 'y
- 1619 - 1620 ... (Lücke) ...

HtPek 95a + HtPek H2a

- 1621 (1) ... (Lücke) ...
- 1622 (2) uč[a]r [kar]šid[a]*
 'wč// //šyd/ *272b27: 殿
- 1623 (3) bo karši[niŋ] küntüni arık(?)
 pw q'rš/ /// kwyntwny //r//
- 1624 (4) ... özkä tutši ärdi ,, ,,
 lwq 'wyzk' twtšy 'rdy ,, //
- 1625 (5) tagdını lahkika barır ügüz suv-
 t'qdyny l'qky q' p'ryr 'wyk/z swv
- 1626 (6) in baka turur ärdi ,,
 yn p'q' ⊕ twrwr 'rdy ,,
- 1627 (7) bir ay anta olurdı ,, ,,
 pyr 'y 'nt' ⊕ 'wlwrdy ,, ,,
- 1628 (8) bešinč ay han samtso
 pyšynčy 'y ⊕ q'n s'mtsw
- 1629 (9) ačarika y(a)rıkadı ,, biziŋ
 'č'ry q' yrlyq'dy ,, pyzynk
- 1630 (10) ordota äsriŋü čäčäklär üzä
 'wrđw t' 'srynkw č'č'k l'r 'wyz'
- 1631 (11) ükülmiš ordoka barıp ,, anta
 '/ykwlmyš 'wrđw q' p'ryp ,, 'nt'
- 1632 (12) [n]om ävirgülük ol tep tedi samtso
 /wm 'vyrkwłwk 'wl typ tydy s'mtsw
- 1633 (13) ačari lahkida ärkän otuz küen
 'č'ry l'qky d' 'rk'n 'wtwz kwyyŋ
- 1634 (14) v(a)rči lun* atl(1)g nyanapr(a)stan abi-
vrčy lwn 'tlq ny'n'prst'n 'py *272c12: 發智論
- 1635 (15) darımıg agtaru tükäp ,, basa
 d'rym yq 'qt'rw twyk'p ,, b'//
- 1636 (16) taipipaža lun tegmä m(a)ha-
 t'y py p'ž' lwn tykm' mq'
- 1637 (17) vaibaš šast(a)r agtaru takı tükä-
 v'yp's š'str 'qd'rw t'qy twyk'

- 1638 (18) mäyük ärdi „ han bo y(a)rlıg y(a)rlıka-
m'ywk 'rdy „ q'n pw yrlyq yrlyq'
- 1639 (19) dukta samtso açarika inča
dwqt' s'mtsw "č'ry q' 'ynč'
- 1640 (20) tep tedi „ agtarguluk sudur-
typ tydy „ "qt'rqwlwk swdwr
- 1641 (21) larda šast(a)rlarda munta yokın
l'r d' š'str l'r d' mwnt' ywqyn
- 1642 (22) ašnu agtarzun „ barın ken
"šnw "qt'rzwn „ b'ryn kyn
- 1643 (23) agtarzun tep tedi „ samtso
"qt'rzwn typ tydy „ s'mtsw
- 1644 (24) açari sözlädi „ kim bo v(a)r či lun
"č'ry swyzl'dy „ kym pw vrčy lwn
- 1645 (25) šast(a)rka tayaklıg
š'str q' t'y'qlyq
- 1646 (26)
... ..yy... ..
- 1647 (27) ... (Lücke) ...

HtPek 95b + HtPek H2b

- 1648 (1) ... (Lücke) ...
- 1649 (2) [yüz] otuz* t[ä]g[zinč]
... .. /// 'wtwz /////l-
- 1650 (3) mak ol „ anı agtaru täginälim „
//q'wl „ "ny "qt//w t'kyn'lym „
- 1651 (4) nä üçün tesär „ bo šast(a)r ärsär
n' 'wyčwn tys'r „ pw š'str 'rs'r
- 1652 (5) bošgutči tetselarka ärtiñü
pwšqwtčy tytsy l'rq' 'rtynkw
- 1653 (6) kargäklig šast(a)r ol „
krk'klyk © š'str 'wl „

*272c25: 百三十

- 1654 (7) kim munı boşgunmak-
kym mwny © pwšqwnm'q̄
- 1655 (8) dın yörüglär adırtın
dyn ywrwk © l'r 'dyrtyn
- 1656 (9) y(a)ruk yaşuk bilir tep dedi ,,
yrwq̄ y'şwq̄ pylyr typ tydy ,,
- 1657 (10) han äşidip ärtiñü tapladı ,,
q'n 'şydyp 'rtynkw t'pl'dy ,,
- 1658 (11) samtso açari kiçigintä öz
s'mtsw 'č'ry kyčyk ynt' 'wyz
- 1659 (12) togmiş balıkıntan adırılmiška
twqmyš p'lyq̄ynt'n 'drylmyš q̄'
- 1660 (13) bo tıltagın kakadaş birlä körüşgü
pw tylt'qyn q̄'q̄'d's pyrl' kwyrwškw
- 1661 (14) üçün hanka ötünüp ,, t[og]miş
/wyčwn q'n q̄' 'wytwnwp ,, t//myš
- 1662 (15) b[a]l[ı]kına bardı ,, kasın kadaşın
p//q̄ynk' p'rdy ,, q̄'syn q̄'d'syn
- 1663 (16) ayıtsar* barča alkınıp yalñuz *273a04: 問
''yyts'r p'rč' 'lq̄ynyp y'lnkwz
- 1664 (17) bir äkäsi ök kalıp eçiu balık
pyr 'k'sy 'wk q̄'lyp 'yčyw p'lyq̄
- 1665 (18) čou baglıgka b(ä)glänmiş ärdi ,,
čww p'qlyq q̄' pkl'nmyš 'rdy ,,
- 1666 (19) äkäsin algalı ıdıp körüşüp
'k'syn 'lq'ly 'ydyp kwyrwšwp
- 1667 (20) yıglaşdılar ,, äkäsiñä ögi-
yyql'şdy l'r ,, 'k' synk' 'wyky
- 1668 (21) niñ kañınıñ ordosın ayıt-
nynk q̄'nky nynyk 'wrđw syn 'yyt
- 1669 (22) dı ,, äkäsi ayu berdi ,, ötrü
dy ,, 'k'sy 'yw byrdy ,, 'wytrw
- 1670 (23) samtso açari k(ä)ntü özi barıp
s'mtsw 'č'ry kntw 'wyzy p'ryp

- 1671 (24) sipirdi ,, arıtdı ,, ağır-
 sypyrdy ,, ”rytdy ,, ”qyr
- 1672 (25) yıllar aylar ür
 yyl l’r ”y l’r ’wyr
- 1673 –1674 ... (Lücke) ...

HtPek 96a + HtPek 38b

- 1675 (1) ... (Lücke) ...
- 1676 (2) tap/... ..
 y... .. ///klyk t... ..
- 1677 (3) antag *tapı** boltı ärsär ymä *273a08: 心
 ’nt’q //py pwlty ’rs’r ym’
- 1678 (4) köñülin öktäm birikin etmiş
 kwnkwlyn ’wykd’m pyrykyn ’ytmyš
- 1679 (5) bolmayın tep ,, hanka ötüg
 pwlmyyn typ ,, q’n q’ ’wytwk
- 1680 (6) bitig ıddı inčä tep ,,
 pytyk ’ytdy ⊕ ’ynč’ typ ,,
- 1681 (7) toyn küentso savım ,, m(ä)n
 twyyn kwyntsw ⊕ s’vym ,, mn
- 1682 (8) küentso t(ä)ñrisiz kalmakım
 kwyntsw tkry ⊕ syz q’lm’qym
- 1683 (9) üzä artokrak ,, açıtım ,, yänä
 ’wyz’ ’rtwqır’q ,, ”çytym ,, y’n’
- 1684 (10) kırk artok yıl bolmış ögüm
 qyrq ’rtwq yyl pwlmyš ’wykw
- 1685 (11) [ka]ñım ordosı e(y)äsiz kalgalı ,,
 ///kym ’wrdsy ’y’syz q’lq’lı ,,
- 1686 (12) amtı körü tąginsär biz kötgüsi
 /mty kwyrw t’kyns’r pyz kwydkwsy
- 1687 (13) täginmiş ,, karı äkäm
 s’ly t’kynmyš ,, q’ry ’k’m m
- 1688 (14) [birlä] ikigü kapızların kötürüp
 /// ’ykykw q’pyzl’ryn kwytwrwp

- 1689 (15) [kedin]ki orunta* uralım yođay *273a12: 西原
 ////ky 'wrwn t' 'wr'lym ywt'y
- 1690 (16) [y]avızın ketärälim ,, anı üzä
 //vyz yn kyt'r'lym ,, 'ny 'wyz'
- 1691 (17) ärsär ymä ög kañ utlısın ,,
 'rs'r ym' 'wyk q'nk 'wtlysyn ,,
- 1692 (18) bilmiş bolalım tep yinçgä ötüg
 pylmyş pwl'lym typ yynçk' 'wytw/
- 1693 (19) ıdıp ,, takı yankısı kälmäzkän
 'ytyp ,, t'qy y'nqysy k'lm'z k'n
- 1694 (20) tün yänä ıdok y(a)rl(1)g kälti ,,
 twyn y'n' 'ydwq yrlq k'lty ,,
- 1695 (21) samtso açarı iki üç kün
 s'mtsw 'ç'ry 'yky 'wyç kwyn
- 1696 (22) turup kälzün tep ,, m(ä)n küentso-
 twrwp k'lzwn typ ,, mn kwyntsw
- 1697 (23) nuñ takı adın inim eçim yok
 nwnk t'qy 'dyn 'ynym 'yçym ywq
- 1698 (24) yalñuz karı äkäm birlä *ikigü*
 y'lnkwz q'ry 'k'm pyl' 'ykykw
- 1699 (25) täginür biz ,, körümçi
 t'kynwrpyz ,, kwyrwm çy... ..
- 1700 –1701 ... (Lücke) ...

HtPek 96b + HtPek 38a

- 1702 (1) ... (Lücke) ...
- 1703 (2) ,, iki ü[ç kü]n* *273a16: 三兩日
 myny ,, 'yky /w// ///n
- 1704 (3) közünmüz ,, kolu ötünü
sy kwyzwnm'z ,, qwlw 'wytwnw
- 1705 (4) täginür biz ,, bo iş küdüg ärtginçä
 t'kynwr pyz ,, pw 'yş kwydwk 'rtkynç'
- 1706 (5) boşuyu y(a)rlıkazun ,, yänä
 pwşwyw yrlyq'zwn ,, y'n'
- 1707 (6) küdän änatkäklär ymä
 kwyd'n 'n'tk'k © l'r ym'

- 1708 (7) bizni yedärü käli täginmiš „
pyzny yyd'rw © k'ly t'kynmyš „
- 1709 (8) olar bizni külgülük
'wl'r pyzny © kwylkwlwk
- 1710 (9) askančulaguluk bolgay tep „
”sq'nčwl'qwlwq pwlq'y typ „
- 1711 (10) sakınčka busuška basitu
s'qynč q' pwsuš q' b'syt w
- 1712 (11) täginmiš biz „ munı ymä nätäg
t'kynmyš pyz „ mwny ym' n't'k
- 1713 (12) oñaru y(a)rlıkar ärki tep „ mun[čula]-
'wnk'rw yrlyq'r 'rky typ „ mun////
- 1714 (13) yu bitig ıddı „ bo bitigig
/w pytyk 'ytdy „ pw pytykyk
- 1715 (14) [h]an körtükdä samtso ač[arika]
/// kwyrwkd' s'mtsw ”č////
- 1716 (15) [in]čä y(a)rl(ı)g* berdi „ samtso [ačari]- *273a21: 敕
///č' yrlyq pyrды „ s'mtsw /////
- 1717 (16) ka nä k(ä)rgäk ärsär „ iš baščı-
q' n' krk'k 'rs'r „ 'yš p'sčy
- 1718 (17) lar kalısız tükäl berzün „
l'r q'lysyz twyk'l pyrzwn „
- 1719 (18) antakı işi küdügi näčädä
”nt'qy 'yšy kwydwky n'č'd'
- 1720 (19) ärtsär „ ançada kälzün tep
'rts'r „ ”nč'd' k'lzwn typ
- 1721 (20) y(a)rlıkadı „ bo ädgü y(a)rlıgı
yrlyq'dy „ bw 'dkw yrlyq yq
- 1722 (21) äšidip samtso ačari sävinč
”šydyp s'mtsw ”č'ry s'vynč
- 1723 (22) ötüg ıddı inčä tep „ „
'wytwk 'ytdy 'ynč' typ „ „
- 1724 (23) toyın küentso ötügüm „ m(ä)n
twyyn kwyntsw 'wytwkwm „ mn
- 1725 (24) [küentso]nuñ tsuyum üküš ayıg
//////// nwnk tswywm 'wykwš ”yyq

1726 (25) [kılınçım täl]im üçün y(i)rak yertin
 ////////////// //m 'wyčwn yr'q yyrtyr

1727 – 1728 ... (Lücke) ...

HtPek 97a + HtPek 68a

1729 (1) ... (Lücke) ...

1730 (2) tirigi t/... ..
 /yryky

1731 (3) ärtip ,, [k]olusi ägsüp* ,, oruns[uz] *273a24: 缺
 'rtyr ,, //lwsy 'kswp ,, 'wrwn//

1732 (4) bolup ,, sını ymä yemrilip bozul-
 pwlwp ,, syny ym' yymrylyp pwz/l

1733 (5) up ,, ot azgan tävä siñirü
 wp ,, 'wt 'sq'n t'v' synkyrw

1734 (6) basyok ol tep äšidip
 b'sywq 'wl ⊕ typ 'šydyp

1735 (7) uzaıı anı täğšürgü
 'wz'dy 'ny ⊕ t'kšwrkw

1736 (8) sakınçım(i)znı bütürgülük
 s'qynçymzny ⊕ pwytwrkwlwkw

1737 (9) ugrı yıkı kâli täginmädi ,, amtı
 'wqry yyqy k'ly t'kynm'dy ,, 'mty

1738 (10) t(ä)ñri eligim(i)z kut(i)nıñ altun
 tkry 'ylykymz qwt nynk 'ltwn

1739 (11) [k]aıılı eyin yortu täginmäkim(i)z
 ///kly 'yyyn ywrtw t'kynm'kymz

1740 (12) üzä öz togmiš yerkä tägmäk-
 ///z' 'wyz twqmyš yyr k' t'km'k

1741 (13) dın öñrä sakınmiš sakınçıg
 /// 'wynkr' s'qynmyš s'qynçyq

1742 (14) bütürgäli ugrap ötüg id[u]
pwytk'ly 'wqr'p 'wytwk 'yd/

1743 (15) tägindim(i)z ärdi ,, nä k(ä)rgäkig* *273a28: 所須
 t///dymz 'rdy ,, n' krk'kyk

1744 (16) barča bertürü y(a)rlikamiš bo ärmäz
 p//č' pyrtwrw yrlyq'myš pw 'rm'z

- 1745 (17) mu kün ay t(ä)ñri y(a)rukı sayıg
mw kwyn ”y tñkry yrwqy s’yyg
- 1746 (18) sasıg ymä y(a)rutmak ,, bulit-
s’syq ym’ yrwtm’q̄ ,, pwlyt
- 1747 (19) niñ yagmurnuñ öli şısı
nynk y’qmwr <<nynk>> nwnk ’wyly şysy
- 1748 (20) kamgakıg kayıg ymä ölitmäk
q̄’mq̄’q̄yq q̄’yyq ym’ ’wylytm’k
- 1749 (21) bo muntag özirkänmäklig
pw mwnt’q ’wyzyrk’nm’k lyk
- 1750 (22) idok köñülüg bulu täginmäkim(i)z
’ydwq̄ kwnkwlwk pwlw t’kynm’kymz
- 1751 (23) üzä ögrünçümüz sävinmäkim(i)z
’wyz’ ’wykrwnçwmwz s’vynçymz
- 1753 (24) birlä yığılıp anın bo [ötüg]
pyrl’ yyqylyp ”nyn pw ’/////
- 1754 (25) ötünü tägintim(i)z ,,
’wytwnw t’kyntymz ,,
- 1755–1756 ... (Lücke) ...

HtPek 97b + HtPek 68b

- 1757 (1) ... (Lücke) ...
- 1758 (2) [sa]mtso açari*
... .. m/sw ”ç’ry
- 1759 (3) ulug törö kılta ,, ordo
... .. ’wlwq twyrw q̄ylt/ // ’wrđw
- 1760 (4) etdüktä kapızın elttükdä
/yrdwkt’ q̄’puzyn ’yldtwkd’
- 1761 (5) ol törödä antag bāglār yok
’wl twyrw d’ ”nt’q p’k l’r ywq̄
- 1762 (6) ärđi ,, äd t(a)var eltü
’rdy ,, ’d ⊕ tv’r ’yltw
- 1763 (7) anta kälmadäçi ,, tolp
”nt’ k’lm’d’ ⊕ çy ,, twlp

*273b03: 法師

- 1764 (8) lahki balıkdakı toym
l'qky p'lyq̄ ☉ d'q̄y twyyn
- 1765 (9) egil bir tımän san kiši anta
'ykyl pyr twym'n s'n kyšy "nt'
- 1766 (10) kälti „ kop törödä birlä
k'lty „ q̄wp twyrw d' pyrl'
- 1767 (11) boltılar „ ymä kenki güidi
pwlty l'r „ ym' kynky kwydy
- 1768 (12) atl(ı)g han lahkıdın köcın
"tlq q'n l'qky dyn kwyčyn
- 1769 (13) barıp šaošir šan atl(ı)g tag[n]-
p'ryp š'wšyr š'n "tlq t'q/
- 1770 (14) ıñ tagdın yıñakınta šaolim* *273b07: 少林
ynk t'qdyn yynk'qynt' š//lym
- 1771 (15) tsi atl(ı)g ulug säñräm etd[ürti]
tsy "tlg 'wlwq s'nkr'm 'ytd////
- 1772 (16) ol säñrämdä yer ent(i)kisinčä
'wl s'nkr'm d' yyr 'yntkysynč'
- 1773 (17) etmiš iki y(e)g(i)rmi ulug wen-
/ytmyš 'yky ykrmy 'wlwq wyn
- 1774 (18) lär ol „ bo säñrämnıñ öñdün
l'r 'wl „ pw s'nkr'm nynk 'wynkdwn
- 1775 (19) yıñakı ediz tagka yastayu
yynk'q̄y 'ydyz t'q q̄' y'st'yw
- 1776 (20) turur „ küntün yüzintä kičig
twrwr „ kwyntwn ywzynt' kyčyk
- 1777 (21) säñir ol „ tagdın yıñakı
s'nkyr 'wl „ t'qdyn yynk'q̄ y
- 1778 (22) ediz artka tayrklıg (*lies*: tayaklıg) ol „
'ydyz "rt q̄' t'yrqlyq 'wl „
- 1779 (23) üč arku suvı tägzinü akar „
//yč "r̄qw swvy t'kzynw "q̄'r „
- 1780 (24) tašlar üzäki ediz
... .. t'š l'r 'wyz'ky 'ydyz z
- 1781 (25) ol „ engü yuul suvı
... .. /wl „ 'ynkw ywwl swyy
- 1782 – 1783 ... (Lücke) ...

HtPek 98a + HtPek 69a

- 1784 (1) ... (Lücke) ...
- 1785 (2) artuč
 q̄... .. "rtwč
- 1786 (3) yemiš/... čiyžu* sašašu öṭ[üp] *273b11: 杞梓
 y'myš/... čyyžw s'd'sw 'wy/...
- 1787 (4) ärtinü körklä arıg s(e)mäk
 'rtynkw kwyrkl' 'ryq sm'k
- 1788 (5) bolmiş ol ,, içintä olurguka
 pwlmyš 'wl ,, 'yčynt' 'wlwrqw q̄'
- 1789 (6) yaraglıg ,, anta yänä
 y'r'qlyq ,, ⊕ "nt' y'n'
- 1790 (7) kedin yınakdınkı
 kydyn yynk'q̄ ⊕ dyn q̄y
- 1791 (8) başgokı kamagta ediz
 p'sqwq̄y q̄'m'q̄ ⊕ t' 'ydyz
- 1792 (9) etigi ärtinü körklä ol bodaruči (*lies*: bodiruči)
 'ydyky 'rtynkw kwyrkl' 'wl pwd'rwčy
- 1793 (10) atl(ı)g açarı nom agtarmış orun
 "tlq "č'ry nwm "qt'rmyš 'wrwn
- 1794 (11) [o]l ,, yänä b(a)ti samtso ymä bo
 /// // y'n' pty s'mtsw ym' bw
- 1795 (12) [o]runta dyan olurup ärti ,,
 ///n t' dy'n 'wlwrwp 'rtdy ,,
- 1796 (13) [ka]lmiş ätözi amtıka tägi takı
 //lmyš 't'wyzy 'mtıy q̄'t'ky t'q̄y
- 1797 (14) bar ,, tai gep atl(ı)g yılını adak-
p'r ,, t'y kyp "tlq yyl nynk "d'q̄
- 1798 (15) *mta* yagı kälip oot* kämişdi *273b14: 火
 y//' y'qy k'lyp 'wwt k'myšdy
- 1799 (16) [n]ä ymä kılıp tamturgalı umadı
 // ym' q̄ylyp t'mtwrq'ly 'wm/d/
- 1800 (17) ap irakta ap yagukta turup
 "p 'yr'q̄ t' "p y'qwqt' twrwp

- 1801 (18) körsär bir yaqlıg aqsız
kwyr's' r pyr y'nklyq 'nksyz
- 1802 (19) körklä ol bo sänräm ,, ,,
kwyrkl' 'wl pw s'nr'm ,, ,,
- 1803 (20) sänrämniñ tagdın yıñak-
s'nr'm nynk t'qdyn yynk'q
- 1804 (21) dıñkı art tüpintä samtso
dyn qy 'rt twypynt' s'mtsw
- 1805 (22) açari anası hu baglıg t(ä)ñrim
'ç'ry 'n'sy qyw p'qlyq tkrym
- 1806 (23) balıkı ol ,, öñdün küntün
p'lyqy 'wl ,, 'wynkdwn kwyntwn
- 1807 (24) bulıñdakı yuy kuş kıs[ıl]ı
pwlwnk d'qy ywy qwş qys///
- 1808 (25) atl(ı)g kısılda sam[tso açari]
'tlq qysyl d' s'm/// /////
- 1809 – 1810 ... (Lücke) ...

HtPek 98b + HtPek 69b

- 1811 (1) ... (Lücke) ...
- 1812 (2) tüz
... .. twyz t/... ..
- 1813 (3) ... samtso açari bo
... s'mtsw 'ç'ry pw ... y/... ..
- 1814 (4) orunug körüp küz tokuzunç* *273b16: 九
///wn wq kwyrwp kwyz twqzwznč
- 1815 (5) ay y(e)g(i)rmikä šaolimtsi sänräm-
'y ykrmyk' š'wlymtsy s'nr'm
- 1816 (6) dā olurup nom agtargu
d' 'wlwrwp ⊕ nwm 'qt'rq/
- 1817 (7) üçün ötüg
'wyčwn ⊕ 'wytwk
- 1818 (8) ıddı inčä tep ,, toyn
'ytdy 'ynč' ⊕ typ ,, twyyn

- 1819 (9) küentso savım ,, küentso äšidüküm
kwyntsw s'vym ,, kwyntsw 'šydtwkwm
- 1820 (10) bar ,, burhan kutılıg yol irak
p'r ,, bwrq'n qwty lyq ywl 'yr'q
- 1821 (11) ol ,, barayın tesär ,, ođgurak
'wl ,, p'r'yyn tys'r ,, 'wtqwr'q
- 1822 (12) yeväg azuk k(ä)rgäk ,, togmak[lıg]
yyv'k "zwq krk'k ,, twqm'////
- 1823 (13) ölmäklig ügüz täriñ ol
'wylm'k lyk 'wykz t'rynk '//
- 1824 (14) káčäyin tesär tar kemi k(ä)rgäk ,,
k'č'yyn tys'r t'r kymy krk'k ,,
- 1825 (15) yeväg azuk ärsär üç bošg[utlug]* *273b20: 三學
/yv'k "zwq 'rs'r 'wyč pwšq'////
- 1826 (16) üç bilgä biliglig ädgü yoriğ-
//yč pylk' pylyklyk 'dkw ywr/q
- 1827 (17) lar ärür ,, sukmiš tünämiš
l'r 'rwr ,, swqmyš twyn'myš
- 1828 (18) aš ičgü ärmäz ,, tar kemi ärsär
'š 'yčkw 'rm'z ,, t'r kymy 'rs'r
- 1829 (19) säkiz taplag säkiz körmäk atl(ı)g
s'kyz t'pl'q s'kyz kwym'k "tlq
- 1830 (20) arıg iš küdüglär tetir ,, nän
'ryq 'yš kwydwk l'r tytyr ,, n'nk
- 1831 (21) ıgaçın otın etmiš tar kemi
'y//čyn 'wtyn 'ytmyš t'r kymy
- 1832 (22) ärmäz ,, anı üçün burhanlar
'rm'z ,, "ny 'wyčwn pwrq'n l'r
- 1833 (23) bo ädgülärkä tükällig bolup ,,
pw 'dkw l'r k' twyk'l lyk pwlwp ,,
- 1834 (24) [nirva]nlig intın kıdıgka
////n lyq 'yntyn qydyq q'
- 1835 (25) [agtınurlar ?] miđik prtigčan
//////// mytyk prtykč'n
- 1836 – 1837 ... (Lücke) ...

HtPek 99a + HtPek 70a

- 1838 (1) ... (Lücke) ...
- 1839 (2) keŋ u[lug* üč yertinčü] *273b23: 茫茫
yn k/nk 'w/// /// //
- 1840 (3) yumgı kalŋulayur ,, [yeti]
ywmqy t///ylwr q'lnkwl'ywr // ///
- 1841 (4) akınlıg ügüztä ,, täriŋ-
''qyn lyq 'wykwz t' ,, t'rynk
- 1842 (5) dā täriŋ tört togmak čomar
d' t'rynk twyrt twqm'q čwm'r
- 1843 (6) batar ,, on ägrigliğlar
p't'r ,, 'wn © 'kryklyk l'r
- 1844 (7) ärkäčlänmäkintä antag
'rk'čl'nm'k © ynt' ''nt'q
- 1845 (8) yok kim ärkäčlänü
ywq kym © 'rk'čl'n{y}w
- 1846 (9) tägzinmäk üzä tägzinip
t'kzynm'k 'wyz' t'kzynyp
- 1847 (10) köŋülläri biligläri azmadaçı
kwnkwl l'ry pylyk l'ry ''zm'd'čy
- 1848 (11) m[u]nmataçı ,, k(a)lp üd tükäginčä
m/nm't'čy ,, klp 'wyd twyk'kynč'
- 1849 (12) [är]mägürmäksiz bolmadaçı ,, balık-
//m'kwrm'ksyz pwlm'd'čy ,, p'lyq
- 1850 (13) daki kaitsi ävini alkingınča
///y q'ytsy 'vyny ''lqynqynč'
- 1851 (14) b(ä)k[ü]m[ä]ksiz bolmadaçı ,, anı üçün
pk/m/k syz pwlm'd'čy ,, ''ny 'wyčwn
- 1852 (15) [bol]mazlar üç kaŋlıg koşl[unup]
///m'z l'r 'wyč q'nklyq qwşl///
- 1853 (16) [oo]tlug oprıdım üngäli säkiz* *273b26: 八
///t lwq 'wpıry dyn 'wynk'ly s'k//
- 1854 (17) köni yolug kölünüp ,, ärdinilig
kwyny ywlvq kwylwnwp ,, 'rdynylyk

- 1855 (18) otrugka bargalı ,, čin [ker]tū
 'wtrwq̄ q̄' p'rq'ly ,, čyn <<...>>tw
- 1856 (19) erinčkančig ärmäz mu čin kertū
 'yrynčk'nčyk 'rm'z mw čyn kyrtw
- 1857 (20) tsuyurkančig ärmäz mu bo kamag
 tswywrq̄'nčyq 'rm'z mw pw q̄'m'q
- 1858 (21) tınl(ı)glar ,, kim bo küz üd
 tynlq l'r ,, kym pw kwyz 'wyd
- 1859 (22) ärmädi ärdi ärsär ,, ädgülärig
 'rm'dy 'rdy 'rs'r ,, 'dkw l'ryk
- 1860 (23) asgalı üstägäli bolgay mu ärdi
 'sq'ly 'wyst'k'ly pwlq'y mw 'rdy
- 1861 (24) sakınu ög kaŋ köŋül[ımtä]
 s'qynw 'wyk q̄'nk kwnkw//
- 1862 (25) näŋ ašk(ı)ya suvsušk(ı)[ya]
 n'nk 'š q̄y ' swvswš q̄/ /
- 1863 – 1864 ... (Lücke) ...

HtPek 99b + HtPek 70b

- 1865 (1) ... (Lücke) ...
- 1866 (2) tılt[a]g/*...
š tyl//...
- 1867 (3) bütmiš ol ,, kš[a]n
//n pwytnyš 'wl // ////
- 1868 (4) [kš]an üdün artayu ašgınu
 //// /wydwn 'rt'yw 'šqynw
- 1869 (5) turdaçı ol ,, yar kızıgıntaki sögüt
 //rd'čy 'wl ,, y'r q̄ydyqynt'q̄y swykw
- 1870 (6) täg kudug içintäki
 /'k q̄wdwq̄ ⊕ 'yčynt'ky
- 1871 (7) iki sıčgan yeyü turdaçı
 /yky syčq'n ⊕ yyyw twrd'čy
- 1872 (8) kamiš täg adalıgın
 q̄'myš t'k ,, ⊕ 'd'lyqyn

*273b29: 緣

- 1873 (9) kävra^{kin} nä^ñ idi ohšat^{galı}
k'// 'kyn n'nk 'ydy 'wqš'tq'ly
- 1874 (10) bolmaz „ ga^ñdarvelar balı^{kı}
pwl^m'z „ k'nt'rvy l'r p'lyqy
- 1875 (11) tög „ suv üzä^{ki} köpik
t'k „ swv 'wyz'ky kwypyk
- 1876 (12) kārākük(i)yälär tög üçün
k'r'kw ky ' l'r t'k 'wyčwn
- 1877 (13) b(ä)ksizin mä^{ng}süzün yöläštü[r]-
pk^syzyn m'nk^wswzyn ywl'st//
- 1878 (14) gäli bolmaz „ anın ta^ñda-
//ly pwl^m'z „ 'nyn t'nk^d'
- 1879 (15) [l]g kečälig* üd üzä
//q kyč' lyk 'wyd 'wyz' *273c02: 夕
- 1880 (16) ol „ nä^ñ uzun keč
... ..l'smyš 'wl „ n'nk 'wzwn kyč
- 1881 (17) turgay tep umungu^{sı} yok „
twrq'y typ 'wmwnqwsy ywq̄ „
- 1882 (18) kim yıllar aylar ärtmä^{ki} üzä
kym yyl l'r 'y l'r 'rtm'ky 'wyz'
- 1883 (19) k(a)ltı käl^{kin} suv kälir tög „
q̄lty k'lkyn swv k'lyr t'k „
- 1884 (20) yaš al^kıncu^{sı} ymä täge tükät-
y's 'lqynčwsy ym' t'ky twyk'd
- 1885 (21) miš osuglu^g turur „ sakınsar bo
myš 'wswqlwq twrwr „ s'q̄yⁿs'r pw
- 1886 (22) etiglig nomlarnı^ñ t(ä)rkⁱⁿ
'y^tyklyk nwm l'r nynk trkyn
- 1887 (23) tavrakın ötrü tirig yorımak-
t'vr'q̄yn 'wytrw tyryk ywrym'q̄
- 1888 (24) nı^ñ u^çin kıdı^gın o^ñayk(ı)ya
/ynk 'wčyn q̄dyqyn 'wnk'y q̄y '
- 1889 (25)[bil]ür „ artokrak yänä
... .. ///r „ 'rtwqr'q̄ y'n'
- 1890 (26)
... ..ty... ..

1891 (27) ... (Lücke) ...

HtPek 100a + HtPek 71a

1892 (1) ... (Lücke) ...

1893 (2) y[o]//... ätözümüz [küči]* *273c05: 身力
y/l... /twyz wm// ////

1894 (3) kävilip munta kälmišdin b[ärü]
k'vylyp m//t' k'lmyš dynp///

1895 (4) yänä kävilmäkim(i)z kogšamakım(i)z ,,
y'n' k'vylm'kymz q̄wqš'm'q̄ymz ,,

1896 (5) takı asılu üstälü täginmiš ol ,,
t'q̄y "sylv 'wyz t'lw t'kynmyš 'wl ,,

1897 (6) körü täginsär biz bo ätöz-
kwyrw t'kyns'r ⊕ pyz pw 't'wyz

1898 (7) nün tözin näčäliki
nwnk twyz yn ⊕ n'č' lyky

1899 (8) y(a)ruk yašuk közünü täginür ,,
yrwq̄ y'šwq̄ ⊕ kwyzwnw t'kynwr ,,

1900 (9) öñrä ažuntın eltü kälmiš
'wynkr' "žwntyn 'yltw k'lmyš

1901 (10) aš azuk ägsüsär ,, ilki ažun-
"š "zwq̄ 'ksws'r ,, 'ylky "žwn

1902 (11) d[ı]n eltü kälmiš tirig yorıgu-
//n 'yltw k'lmyš tyryk ywryqw

1903 (12) l[lu]k yol oruk kısılsar ,, muñar takı
//q̄ ywl 'wrwq̄ q̄ysyls'r ,, mwnk'r t'q̄y

1904 (13) [yok] kün ol artamaguluk ,, ,,
/// kwyn 'wl "rt'm'q̄wlvq̄ ,, ,,

1905 (14) p(i)rın m(ä)kän ötünüp näñ idi
pr yn <<m'nk'>> ((mk'n)) 'wytwnwp n'nk 'yd/

1906 (15) tükätü uyu täginmägäy biz ,, m(ä)n
t/yk'dw 'wyw t'kynm'k'y pyz ,, mn

1907 (16) küentso üküš* ažuntakı buyanı*m* *273c08: 多
k/yntsw 'wykwš "žwnt'q̄y pwy'n ym

- 1908 (17) ärdi ärki „ iki ulug eliglär-
”rdy ’rky „ ’yky ’wlvq ’ylyk l’r
- 1909 (18) kā hanlarka tuša tāgintim „
k’ q’n l’rǰ’ twš’ t’kynt// „
- 1910 (19) ašnukı eligim(i)z kutıntın kızıg-
”šnwqy ’ylykymz qwtyntyn k’zyk
- 1911 (20) siz ädgükä tāgdim „ amtıkı
syz ’dkw k’ t’kdym „ ’mty qy
- 1912 (21) hanım(ı)z kutıntın bölgüsüz açığ ayag
q’nymz qwtyntyn pwyłkwszw ”čyq ”y’q
- 1913 (22) altım „ isig amrak köñülin
”ltym „ ’ysyk ’mr’q kwnkwlyn
- 1914 (23) ohšayu amrayu y(a)rılıkagalı yıl-
’wqš’yw ’mr’yw yrlyq’q’ly yyl
- 1915 (24) lar aylar keč bolu tāgin[ür]
l’r ”y l’r kyč pwlw t’kyn// ...yp
- 1916 (25) bo muntag atıg
pw mwnt’q ”tyq
- 1917 – 1918 ... (Lücke) ...

HtPek 100b + HtPek 71b

- 1919 (1) ... (Lücke) ...
- 1920 (2) kökd/... .. /mİš
... .. p kwyk d... .. //
- 1921 (3) [täg] bolu tāginip „ tör[t]* törlüg
/// p/lw t’kynyp „ twy// twyrlwk *273c11: 四
- 1922 (4) tapıgıg udugug alı tāginip kamag
//p/qyq ’wdwqwq ”ly t’kynyp q’m’q
- 1923 (5) ešim(i)zdin öñi üdürüp šaz-
’yšymz dyn ’wynky ’wydwrwp š’z
- 1924 (6) innıñ lenhua čäčäki
yn nynk © lynqw’ č’č’ky
- 1925 (7) täg tuta y(a)rılıkar „
t’k twt’ © yrlyq’r „

- 1926 (8) tiläyü istäyü täginäsär biz ,,
tyl'yw 'yst'yw © t'kyns'r pyz ,,
- 1927 (9) sökilärdä idi muntag bolmiş
swyky l'rd' 'ydy mwnt'q pwlmyš
- 1928 (10) äšidilü täginmäz ,, m(ä)n küentso-
'šydylw t'kynm'z ,, mn kwyntsw
- 1929 (11) nuñ nä ädgüm nä ädrämim bolu
nwnk n' 'dkwm n' 'dr'mym pwl/
- 1930 (12) tägingäy bo ädgülärkä täggülük
t'kynk'y pw 'dkw l'rk' t'kkwlwk
- 1931 (13) bo barča t(ä)ñri eligim(i)z idok
pw p'rč' tkry 'ylykymz 'ydwq
- 1932 (14) [k]utnuñ kök t(ä)ñri täg keñürü
//t nwnk kwyk tkry t'k kynkwrw
- 1933 (15) y(a)rlıkamakı kün ay* *273c13: 日月
....ynw yrlyq'm'qy kwyn 'y
- 1934 (16) t(ä)ñrilär täg y(a)ruk yašuk
tkry l'r t'k yrwq y'šwq
- 1935 (17) künmäki üzä ,, tašıg ärdini
kwynm'ky 'wyz' ,, t'šyq 'rdyny
- 1936 (18) sakınmiş täg ,, ädliksiz yavız at-
s'qynmyš t'k ,, 'dlyksyz y'vyz 't
- 1937 (19) ig ädgü üzä tutmiş täg ,,
yq 'dkw 'wyz' twtmyš t'k ,,
- 1938 (20) y(a)rlıkamışña ärtiñü uyađu
yrlyq'myš ynk' 'rtynkw 'wy'tw
- 1939 (21) äymänü täginür biz ,, ,,
'ymm'nw t'kynwrpyz ,, ,,
- 1940 (22) ymä ärtürü tolsar tökülür tep
ym' 'rtwrw twls'r twykwlwyr typ
- 1941 (23) öñräki bilgälär aymış ol ,, ,,
/wynkr'ky pylk' l'r 'ymyš 'wl ,, ,,
- 1942 (24) /glıg kanımlıg bolgu ol
... .. lyq q'nymlyq pwlqw 'wl
- 1943 (25) [tep ašnukı bur]hanlar y(a)rlıkamış
/// ////////////// //q'n l'r yrlyq'myš
- 1944 (26) [ol]

- ///
- 1945 (27) ... (Lücke) ...
- HtPek 101a + HtPek H6a
- 1946 (1) ... (Lücke) ...
- 1947 (2) /lgulukı [t(ä)ŋri]* *273c17: 天
y... .. lqwlwqy ////
- 1948 (3) eligim(i)z ıdok kutnuŋ [agır-]
`ylykymz ///wq̄ q̄wt nwnk ////
- 1949 (4) m ayagın biz ök alsar bolu
yn `y`qyn pyz `wk `ls`r pwlw
- 1950 (5) täginmägäy kolu ötünü täginür biz
t`kynm`k`y q̄wlw `wytwnw t`kynwr pyz
- 1951 (6) süñökümüz kalgınča ,,
swynkwkwmwz © q̄`lqynč` ,,
- 1952 (7) isig özümüz
`ysyk © `wyzwmwz z
- 1953 (8) batgınča tag arıgda
p`tqynč` © t`q `ryq d`
- 1954 (9) yükünč kılıp nom sözlöp
ywkwnc̄ q̄ylyp nwm swyzl`p
- 1955 (10) katnayu yorıp ,, anı üzä asıg
q̄`tn`yw ywryp ,, `ny `wyz` `syq
- 1956 (11) tusu kılalım ,, ,, yänä ymä
///w q̄yl`lym ,, ,, y`n` ym`
- 1957 (12) [t(ä)]ŋ[r]i eligim(i)z kutınıŋ č(a)krav(a)rt
//k/y `ylykymz q̄wty nynk čkr`vrt
- 1958 (13) [e]l̄iglärniŋ täg ayagın ,,
///k l`r nynk t`k `y`q yn //
- 1959 (14) nom h[a]nlarınıŋ täg nomug
nwm //n l`ry nynk t`k nwmwq
- 1960 (15) š[az]ınıg keñürü yadmakin
š///n yq kynkwrw y`dm`qyn

- 1961 (16) *b[u]lu täginmišim(i)zka änätkäk-** *273c19: 西域
p/lw t'kynmyšymz k' n'tk'k
- 1962 (17) *din kälürmiš nomlarıg t(a)vgač*
dyn k'lwrmyš nwm l'ryq twq'č
- 1963 (18) *tilinčä agtaru tägintim(i)z ,, ,, b[o]*
tylynč' "qt'rw t'kyntymz ,, ,, p/
- 1964 (19) *agtaru täginmiš nomlarıg kâzig-*
"qt'rw t'kynmyš nwm l'ryq k'zyk
- 1965 (20) *in tizigin sašurgay tep*
yn tyzykyn s'swrq'y typ
- 1966 (21) *könülümüz näñ enč ärmâz ,, ,,*
kwynkwlwmwz n'nk 'ynč 'rm'z ,, ,,
- 1967 (22) *agtaru tükätmiš nomlarnıñ*
"kt'rw twyk'dmyš nwm l'r nynk
- 1968 (23) *sanı altı yüz tägzinč täginür ,,*
s'ny "lty ywz t'kzynč t'kynwr ,,
- 1969 (24) *alku barča üç agılık [nomdakı (?)]*
"lqw p'rč' 'wyč "qylyq /// ////
- 1970 (25) *tört agamlarnıñ*
twyrt "k'm l'r nynk
- 1971 – 1972 ... (Lücke) ...

HtPek 101b+ HtPek H6b

- 1973 (1) ... (Lücke) ...
- 1974 (2) ärür ,, *säk[iz tü]m[än]** ... *273c23: 八萬
 //wr ,, *s'k// //m//* ...
- 1975 (3) *[nom ka]p[ı]glıg köl öläñ tetir ,,*
/// ///q lyq kwyl 'wyl'nk tytyr ,,
- 1976 (4) *kedin änätkäk elintäkilär el*
k/dyn n'tk'k 'ylynt'ky l'r 'yl
- 1977 (5) *basrokı tep teyürlär ,, ,, el*
p'srwqy typ tyywr l'r ,, ,, 'yl
- 1978 (6) *basrokı nom bitigdä*
p'srwqy nwm © pytykd'
- 1979 (7) *k(ä)rgäklıg užiklar-*
krk'klyk © 'wžyk l'r

- 1980 (8) ıg yörügläriġ ačmasar okıma-
yq ywrwk l'ryk © 'čm's'r 'wqym'
- 1981 (9) sar bolmaz „ inča k(a)ltı yıgač
s'r pwl'm'z „ 'ynč' qłty yyq'č
- 1982 (10) talulayın tesär „ bärk yigi
t'lwł'yyn tys'r „ p'rk yyky
- 1983 (11) arıġta uluġın kičigin
'ryq t' 'wlwq yn kyčyk yn
- 1984 (12) tilikinča alır „ yinču alayın
tylykynč' 'lyr „ yynčw 'l'yyn
- 1985 (13) tesär „ taloy ügüzdä törtkil[in]
//s'r „ t'lwıy 'wykwz d' twyrtkyl//
- 1986 (14) [tä]girmisin tapınča alır „
//kymys yn t'pynč' 'lyr //
- 1987 (15) [anču]layu ymä boşgutçılarnıġ*
////l'yw ym' pwsqwtčyl'r nynk *273c26: 學者
- 1988 (16) tapı sävigi bolarka ohšatı
//py s'vyky pwl'r q' 'wqš'ty y
- 1989 (17) tetir „ m(ä)n küentso bo nom agtarmak-
tytyr „ mn kwyntsw pw nwm 'qt'rm'q
- 1990 (18) lıġ işim küdügüm üzä
lyq 'yš ym kwydwk wm 'wyz'
- 1991 (19) [e]l sävinčin tükäl tägürü uyu
/yl s'vynčyn twyk'l t'kwrw 'wyw
- 1992 (20) tägingüm täginmäz „ antaġ
t'kynkwm t'kynm'z „ 'nt'q
- 1993 (21) ärsär ymä tümändä birk(i)yä-
/rs'r ym' twym'n d' pyr ky '
- 1994 (22) sıñä ärsär ymä utlı tägürmiš
synk' 'rs'r ym' 'wtly t'kwrmıš
- 1995 (23) bolayın tep küsüyü täginür m(ä)n
pwl'yyn typ kwys'yw t'kynwrmn
- 1996 (24) [t(ä)k nizv]ani kadġularıġ tarkargu
// ///v'ny q'dqw l'ryq t'rq'rqw
- 1997 (25) [ketärgü üçün] ođgurak anta
///// //wtqwr'q 'nt'
- 1998 – 1999 ... (Lücke) ...

HtPek 102a + HtPek H7a

- 2000 (1) bo
//
- 2001 (2) iki t[ilgänint]ä* biri sıy[ok] *273c28: 二輪
`yky t////////' pyry sy/k//
- 2002 (3) bolup yorıyu umayok täg ,,
pwlwp yw//yw `wm`ywq t`k ,,
- 2003 (4) k(a)ltı sudurlarıg şast(a)rlarıg
q̄lty swdwr l`ryq ş`str l`ryq
- 2004 (5) tatganu bışrunmak bo ärsär
t`tq`nw pyşrwnm`q pw `rs`r r
- 2005 (6) bilgä biligdä ögrätin-
pylk' pylyk © d' `wykr'tyn
- 2006 (7) mäk ärür ,, arıg sämäk- (lies: semäk-)
m`k `rwr ,, © `ryq s`m`k
- 2007 (8) kä tayaklıgın dyan
k' t'y`qlyq © yn dy'n
- 2008 (9) olurmak bo ärsär dyanta
`wlwrm`q pw `rs`r dy'n t'
- 2009 (10) ögrätinmäk tetir ,, m(ä)n
`wy{n}kr' tynm`k tytyr ,, mn
- 2010 (11) küentso kiçigimdin bärü nom yörüg-
////tsw kyçykym dynp`rw nwm ywrwk
- 2011 (12) [in] tözgärmäkdä istämäk-
// twyzk`rm`k d' `yst`m`k
- 2012 (13) d[ä] turup ,, yalnız törtli tokuz-
// twrwp ,, y`lnkwz twyrt ly twq̄w/
- 2013 (14) lı dyanlarda köñül* turultur[gu]- *274a02: 心
ly dy'n l`rd' kwnkwł twrwłtwr//
- 2014 (15) l[u]k täginč tägi täginmädi ,,
/// t`kynč t`ky t`kynm`dy ,,
- 2015 (16) amtı küsüşüm täginür ,, sakınč-
`mtı kwyswšwm t`kynwr ,, s`q̄ynč

- 2016 (17) ıg dyan kapıglarıña tayanturup
yq dy'n q'pyql'rynk' t'y'ntwrwp
- 2017 (18) köñülüg turulturguluk dyan-
kwnkwlwk twrwltwrqwlwq dy'n
- 2018 (19) lıg suvta „ sakınçlıg beçin-
lyq swv t' „ s'qynçlyq pyçyn
- 2019 (20) niñ kurgu yenig kılıkın
nynk qwrqw yynyk qylyqyn
- 2020 (21) tıdıp särgürüp „ köñüllüg tosin
tytyp s'rkwrwp „ kwnkwl lwk twsyn
- 2021 (22) yanganıñ yügürmäkin kaçmak-
y'nk' nynyk ywkwrw'kyn q'çm'q
- 2022 (23) in tıdguluk b(ä)klägülük „
yn tydqwlwq pkl'kwlwk „
- 2023 (24) birök bo tagda izig
pyrwk pw t'q d' 'zyk'
- 2024 (25) yığınmasar „ bo ädgül[üg]
yyqynm's'r „ pw 'dkw///
- 2025 – 2026 ... (Lücke) ...

HtPek 102b + HtPek H7b

- 2027 (1) ... (Lücke) ...
- 2028 (2) [kat] kat „ s[äjir]/[ä]ri* *274a05: 峰
... .. /// q't „ s///// lry
- 2029 (3) [öz]läri tañlançıgı üküš
///// l'ry t'nkl'nçyqy 'w/kwš
- 2030 (4) äsini bulutı üzä turkaru
'syny pwlwty 'wyz' twrç'rw
- 2031 (5) ençlig „ tözünläri bilgä-
/ynçlyk „ twyzwn l'ry pylk'
- 2032 (6) läri ükšürü tälim „ tüš-
l'ry 'wykšwrw © t'lym „ twyš
- 2033 (7) i yemiši öñi öñi
y yymyš y © 'wynky 'wynky

- 2034 (8) üküš „ turması kalvası
 `wykwš „ twrm' ⊕ sy q'lv'sy
- 2035 (9) arıg ädgü „ čınınča kertüsinča
 `ryq `dkw „ čynynč' kyrtwsynč'
- 2036 (10) tutsar taloy ičräki atl(ı)g
 twts'r t'lwy `yčr'ky `tlq
- 2037 (11) küülüg taglarda bo tag kama[gtä]
 kww lwk t'q l'rd' pw t'q q'm'///
- 2038 (12) idok tetir „ bo tagda yänä
 `ydwq tytyr „ pw t'q d' y'n'
- 2039 (13) šaolimtsi atl(ı)g sänräm ol „
 š'wlymtsy `tlq s'nkr'm `wl „
- 2040 (14) [sä]ñirlärkä kısıllarka yasta-
 //nkyr l'rk' qysyl l'rä' y'/t'
- 2041 (15) [gu]luk(?) „ tägirmiläyü kuršayu y[uul]ı
 //lwq „ t'kyrmyl' yw kwrš' yw y///y
- 2042 (16) yuulakı arıgı s(e)mäki* ol „ „ *274a08: 林
 ywwl'qy `ryqy sm'ky `wl „ „
- 2043 (17) yüküngülük burhanı körü
 ywkwnkwlwk pwrq'n y kwyrw
- 2044 (18) kanınčsız körklä „ olurguluk
 q'nynčsyz kwyrkl' „ `wlwrqwlwq
- 2045 (19) leni p(a)ryanı ärtiñü aglak
 lyny pry'n y `rtynkw `ql'q
- 2046 (20) amıl „ kenki güidi atl(ı)g han
 `myl „ kynky kwydy `tlq q'n
- 2047 (21) tušıntakı bodaruči (*lies*: bodiruči) atl(ı)g nomčı
 twšynt'qy pwd'rwčy `tlq nwm čy
- 2048 (22) ačari nom agtarmış ol „ čın
 `č'ry nwm `qt'rmyš `wl „ čyn
- 2049 (23) kertü dyanlıg iş küdüg-
 kyrtw dy'n lyq `yš kwydwk
- 2050 (24) [lärtä biš]rungguka yaraglıg
 //// //rwnqw q' y'r'qlyq

2051 (25) üzäki
... ..l'r 'wyz'ky

2052 – 2053 ... (Lücke) ...

HtPek 103a + HtPek H8b

2054 (1) ... (Lücke) ...

2055 (2) adrokın
... .. "d/wq y/

2056 (3) munta inag tutdı/[ar]* *274a10: 巢
mwn//k 'yn'q twtdy ///

2057 (4) ädgü törödä yaratındılar
'dkw twyrw d' y'r'tyndy l//

2058 (5) takı nä ayıtmış k(ä)rgäk ,, ,,
t'qy n' 'yytmyš krk'k // //

2059 (6) m(ä)n toym küentsog
mn twyyn ⊕ kwyntsw q

2060 (7) yalñuz nom agtarmak-
y'lnkwz nwm ⊕ 'kt'rm'q

2061 (8) lıg işdä tıdılp
lyq 'yş d' ⊕ tydylyp

2062 (9) bütmiş işlig kişilärig
pwytmyš 'yşlyk kyşy l'ryk

2063 (10) sakınsar ärtiñü uyađgum kälir ,,
s'qyns'r 'rtynkw 'wy'tqwm k'lyr ,,

2064 (11) sakınu täginsär biz ,, t(ä)ñri elig
//qynw t'kyns'r pyz ,, tkry 'ylyk

2065 (12) [ku]tınıñ bilgä biliglig
///y nynk pylk' pylyklyk

2066 (13) y(a)rukı yeti grahlar y(a)rukınta
/rwqy yyty kr'q l'r yrwqynt'

2067 (14) ärtmiş ärür ,, ärtiñü y(a)ruk
'rtmyš 'rwr ,, 'rtynkw yrwq

2068 (15) kıltaçı y(a)rlikar ,, tokuz* täriñ- *274a13: 九
qylt'çy yrlyq'r ,, twqwz t'rynk

- 2069 (16) lārig „ kolu ötünü täginür biz
l'/yk „ qwlw 'wytwnw t'kynwrpyz z
- 2070 (17) šaošir šan tagta turmakıg „
š'wšyr š'n t'q t' twrm'qyq „
- 2071 (18) bo ötügümüzni taplayu y(a)rlikasar
pw 'wytwkwmwz ny t'pl'yw yrlyq's'/
- 2072 (19) üzälim kišilär kuvragı üz-
'wyz'lym kyšy l'r qwvr'qy 'wyz
- 2073 (20) äki tigi yıgalım köligä-
'ky tyky yyq'lym kwylyk'
- 2074 (21) m(i)zni izim(i)zni kiši arasıta
mz ny 'ysymz ny kyšy 'r'synt'
- 2075 (22) sigun muygak ešim(i)z bolzun „
syqwn mwyq'q 'yšymz pwlzwn „
- 2076 (23) ödräk küvüz kuvragım(ı)z bolzun „
'wydr'k kwyvwz qwvr'qymz pwlzwn „
- 2077 (24) ätözümüzni yaratalım „
't'wyzwmwz ny y'r't'lym „ y... ..
- 2078 (25) yası taš üzä *olurm[a]k*
y'sy t'š 'wyz' 'wlwrm/q'
- 2079 – 2080 ... (Lücke) ...

HtPek 103b + HtPek H8a

- 2081 (1) ... (Lücke) ...
- 2082 (2) [no]mnuŋ kertü[sin]
... .. //m nwnk kyrtw ///
- 2083 (3) [tört]* törlüg š(i)mnu[lar] t[o]kuz *274a17: 四
///// twyrlwk šmnw /// //q'wz
- 2084 (4) [t]üg[ü]n nizvanılıg yagılarka
///k/n nyzv'ny lyq y'qy l'rq'
- 2085 (5) tälgülüksüz kılalım „ beš
//kwlwkswz qyl'lym „ pyš
- 2086 (6) taplag on yorig-
t'pl'q © 'wn ywryq

- 2087 (7) lig köñül b(ä)lgüsi üz-
lyq kwnkwl ⊕ plkwsy 'wyz
- 2088 (8) ä burhan kutıña
' pwrq'n ⊕ qwtynk'
- 2089 (9) täggülük avantıg kılalım ,,
t'k kwlwk 'v'nt yq qyl'lym ,,
- 2090 (10) nirvanlıg intın kıdıgka
nyrv'nlyq 'yntyn qydyq q'
- 2091 (11) agtinguluk tiltagıg kazgana-
''qtynqlwq tylt'q yq q'zq'n/
- 2092 (12) lım ,, taštın sıñar el han
lym ,, t'styn synk'r 'yl q'n
- 2093 (13) törösi birläki ilişig tartış-
/wyrw sy pyrl'ky 'ylyşyk t'rt//
- 2094 (14) ıg ketärälım ,, içtin sıñar* *274a19: 内
yq kyt'r'lym ,, 'yçtyn synk'r
- 2095 (15) yorıglıg iş küdüg üklitälım
ywryqlyq 'yş kwydwk 'wyklyt'//m
- 2096 (16) muntag üzä ażun tägşürü
mwnt'q 'wyz' ''żwn t'kşwrw
- 2097 (17) täginsär biz ,, bo temin t(ä)ñri
t'kyns'r pyz ,, pw tymyn tkry y
- 2098 (18) elig kutınıñ ulug açığı
'ylyk qwty nynk 'wlwq ''çyqy
- 2099 (19) ayagı bolu tägingäy ärdi ,, birök
'y'qy pwlw t'kynk'y 'rdy ,, pyrwk
- 2100 (20) bo ötügümüzni taplayu y(a)rlıkamak-
pw 'wytwkwmwz ny t'pl'yw yrlyq'm'q
- 2101 (21) ıg körü täginsär biz ,, ötrü
yq kwyrw t'kyns'r pyz ,, 'wytrw
- 2102 (22) luşan atl(ı)g tagdakı küiwen
lwş'n ''tlq t'qd'qy kwy wyn
- 2103 (23) fabşı atl(ı)g açarı uz tutmış
v'pşy ''tlq ''ç'ry 'wz twtmyş
- 2104 (24) köñül yorığı nomug ,, şım
... .. kwnkwl ywryqy nwmwq ,, şym

2105 (25) [šan atl(i)g] tagdakı taulim
/// //// t'q d'qy t'w lym

2106 – 2107 ... (Lücke) ...

HtPek 104a + HtPek H1a

2108 (1) ... (Lücke) ...

2109 (2) [dyanlıg] iş küdüg[ümüzdä]* *274a21: 禪觀
///// 'yş kwydwk /////

2110 (3) aralap [no]m agtarmaklıg iş[i]-
'r'l' //m ''qt'rm'q lyq 'y//

2111 (4) m(i)zni ymä işläyü ärälim tep
mz ny ym' 'yşl'yw 'r'lym typ

2112 (5) küsüşümüz täginür ,, nätäg ojaru
kwyswşwmwz t'kynwr ,, n't'k 'wnk'rw

2113 (6) y(a)rlıkagay ärki tep
yrlyq'q'y ⊕ 'rky typ

2114 (7) munčulayu ötüg
mwnčwl'yw ⊕ 'wytwk

2115 (8) bitig ıdtı ,, bo ötüg
pytyk 'ytdy ,, ⊕ pw 'wytwk

2116 (9) bitig hanka tägdüktä han
pytyk q'n q'{}n} t'kdwkt' q'n

2117 (10) okıp taplamadı ,, ol ok ay
'wqyp t'pl'm'dy ,, 'wl 'wq 'y

2118 (11) b[i]r otuzka han öz elgin yantut
/// 'wtwz q' ((q'n)) 'wyz 'ylkyn y'ntwt

2119 (12) bitig kılta inčä tep ,, ,,
p/tyk qylty 'ynč' typ ,, ,,

2120 (13) adırtlıg biltim(i)z ,, samtso
//dyrtlyq pylytmz ,, s'mtsw

2121 (14) ačariniñ tagda* turugsamiş- *274a25: 巖
'č'ry nynk t'qd' twrwqs'my/

2122 (15) in sögüt tüpintä olurugsa-
yn swykwt twypynt' 'wlwqwqs'

- 2123 (16) mišin „ inča körü täñläsär
myšyn „ ’ynč’ kwyrw t’ñql’s’r
- 2124 (17) külim küiwen atl(1)g šenši
kwylym kwy wyn ”tlq šyn šy
- 2125 (18) ačarilar yañ kođdılar „ „
”č’ry l’r y’nk qwt dy l’r „ „
- 2126 (19) öñrä sakınčıg dyanta
’wynkr’ s’qynč yq dy’n t’
- 2127 (20) amırtgurguka tayangu ol tep „
’myrtqwrqw q’ t’y’nqw ’wl typ „
- 2128 (21) kololayu sakınsar „ fotu-čen
qwlwl’yw s’qyns’r „ vwtw čynk
- 2129 (22) kumaračave (*lies*: kumaračive) atl(1)g pahšilar bilig
kwm’r’č’vy ”tlq p’qšy l’r pylyk
- 2130 (23) körkitdilär „ amtu üdtäki-
kwyrkytdy l’r „ ’mty ’wydt’ky
- 2131 (24) lärkä täriñ bilgä bilig[i]g
l’r k’ t’rynk pylk’ pyl////k
- 2132 (25) ulagu ol tep „ bo
’wl’qw ’wl typ „ pw
- 2133 – 2134 ... (Lücke) ...

HtPek 104b + HtPek H1b

- 2135 (1) ... (Lücke) ...
- 2136 (2) bo iš küdüg[lärdä]
... .. pw ’yš kwydw/ ////
- 2137 (3) kurug* ärip „ „ bošgut *274a26: 空
... .. qwrwq ’ryp „ „ p//qwt
- 2138 (4) bilgä biligdä ymä täriñ
pylk’ pylyk d’ ym’ t’rynk
- 2139 (5) ötmädük topulmaduk ärip
//ytm’dwk twpwl’m’dwq ’ryp
- 2140 (6) inčip sıg biligim(i)z
/ynčyp syq © pylyk ymz
- 2141 (7) üzä keñürü
’wyz’ © kynkwrw

- 2142 (8) äšidmäkig takı körmäz-
 'šydm'kyk ⊕ t'qy kwyrm'z
- 2143 (9) ken näčükin taplagay biz samtso
 k'n n'čwkyn t'pl'q'y byz s'mtsw
- 2144 (10) ačari ötugin ,, samtso ačari
 ''č'ry 'wytwkyn ,, s'mtsw ''č'ry
- 2145 (11) ärsär ,, üç yertinčünün
 'rs'r ,, 'wyč yyrtyncw nwnk
- 2146 (12) káčigi köprügi ärür ,, tartar
 k'čyky kwyrpwk y 'rwr ,, t'rt'/
- 2147 (13) uduzur tört togumdakı
 'wdwzwr twyrt twqwm d'qy
- 2148 (14) [t]ɪn(l)glarıg ,, bilgä biligi
 ///lq l'r yq ,, pylk' pylyk y
- 2149 (15) üzä y(a)ruk ol ,, köñüllüg* *274a28: 心
 //yz' yrwq 'wl ,, kwnkwl lwk
- 2150 (16) yulası ,, dyan üzä turulmıš
 ywl' sy ,, dy'n 'wyz' twrwlmyš
- 2151 (17) ol ,, sakınčlıg suvı ,, näñ
 'wl ,, s'qynč lyq swv y ,, n'nk
- 2152 (18) köñüli adkanguluk kirlär
 kwnkwl/ ''dq'nqwlwq kyr l'r
- 2153 (19) üzä kirikmäsar ,, näčükin
 'wyz' kyrykm's'r ,, n'čwkyn
- 2154 (20) takı adkantaçı biliglär ärkäč-
 t'qy ''dq'nt'čy pylyk l'r 'rk'č
- 2155 (21) länip ürkitgäli bälınlätgäli
 l'nyp 'wyrkytk'ly p'lynkl'tk'ly
- 2156 (22) ugay ,, nomlug ädgüsi ädrämi
 'wq'y ,, nwmlwq 'dkw sy 'dr'm y
- 2157 (23) muntag ornaglıg ärip ,, nom
 mwnt'q 'wrn'qlyq 'ryp ,, nwm
- 2158 (24) [agtar]ayın tep sakınmadın
 //''''yyn typ s'qynm'dyn
- 2159 (25) [nä]gülük ediz artıg
d... //kwlwk 'ydyz 'rtyq
- 2160 – 2161 ... (Lücke) ...

HtPek 105a + HtPek 44a

- 2162 (1) ... (Lücke) ...
- 2163 (2) bolmak
... .. .z pwl^mq̄
- 2164 (3) yıgdaç[ı] ärmäz* „ adın
yyqd'č/ 'rm'z „ ”dyn *274b01: 豈
- 2165 (4) bo iş küdügläriğ
l'rd' pw 'yş kwydwk l'ryk
- 2166 (5) işläsär ymä yarayur „ näñ
'yşl's'r ym' y'r'ywr „ n'nk
- 2167 (6) ikiläyü takı ötünmäz-
'ykyl'yw ⊕ t'qy 'wytwnm'/
- 2168 (7) ün „ „ ačmiš
wn „ „ ⊕ ”čmyš
- 2169 (8) yadmiš bolgay ulug
y'dmyš ⊕ pwlq'y 'wlwq
- 2170 (9) kizläkligiğ aymaduk bolgay „
kysl'klykyk ”ym'dwq̄ pwlq'y „
- 2171 (10) öñräki tözünlärniğ
'wynkr'ky twyzwn l'r nynk
- 2172 (11) körmäkin äšidmäkin* tuta
//yrm'kyn 'šydm'kyn twt' *274b03: 見聞
- 2173 (12) keñürü asıg tusu kılğuluk
kynkwrw ”syq twsw q̄ylqwlw/q̄
- 2174 (13) [tör]ölärin tep üzük
///w l'ryn typ 'wyzwk
- 2175 (14) [y(a)r]l(ı)g y]a)r]l(ı)kadı „ bo üzük
/// //lq̄'dy „ pw 'wyzwk
- 2176 (15) [y(a)r]l(ı)g bitig samtso açari-
//lq pytyk s'mtsw ”č'ry
- 2177 (16) ka tägdüktä takı ikiläyü
q' t'kdwkt' t'qy 'ykyl'yw
- 2178 (17) ötüg idgalı tetinmädi „ „
'wytwk 'ydq'ly tytynm'dy „ „

- 2179 (18) y(a)rl(i)g bitig eltdäçi li *bağlıg*
yrlq pytyk 'yld'čy ly p'q lyq
- 2180 (19) küinsin* atl(i)g bāg birlā
kwyn syn "tlq p'k pyrl' *274b05: 李君信
- 2181 (20) t(a)vrak kälti „ „
tvr'q̄ k'ly „ „
- 2182 – 2186 ... (Lücke) ...
- 2187 (26) [ymā kutlug ulug t(a)vgač elintā]
/// // /// // /// //
- 2188 (27) [üč agılık nom ötgürmiš]
/// // /// // /// //
- HtPek 105b + HtPek 44b
- 2189 (1) [külip taiši ödig alıp]
///// // /// // /// //
- 2190 (2) [t(a)vg]ač tilinčā [yarat]miš
///// tylynč' // ///m/š
- 2191 (3) [gent]s[ü]ŋ fabši ulug nomči
/////k v'pšy 'wlvq //m čy
- 2192 (4) [a]čari kengürtmiš „ t(a)vgač tilin-
///'ry kynkwrtmyš „ tvq'č tylyn
- 2193 (5) tin yānā beš balıklıg šinško
/yn y'n' pyš p'lyq̄ lyq šynkq̄w
- 2194 (6) šāli tutuŋ yaŋırtı
š'ly twtwnk ⊕ y'nkyrty
- 2195 (7) türk tilinčā
twyrk ⊕ tylynč'
- 2196 (8) ävirmiš „ „ bodis(a)t(a)v
'vyrmyš „ „ ⊕ pwdystv
- 2197 (9) taito samtso ačarinıŋ
t'ytw s'mtsw "č'ry nynk
- 2198 (10) t(a)vgač han birlā kālīs
tvq'č q'n pyrl' k'lyš
- 2199 (11) bariš bitig ıdıšmakın
p'ryš pytyk 'ydyšm'q̄yn
- 2200 (12) ukıtmak atlıg tsi-in-čüen
'wq̄ytm'q̄ "tlq tsy 'yn čwyn

- 2201 (13) tegmä kavi nom bitig tokuz-
tykm' k'vy nwm pytyk twq̄wz
- 2202 (14) [u]nč ülüš tükädi „
/// 'wylwš twyk'dy „
- 2203 (15) namo but „ namo d(a)rm „ namo [saŋ]
/'mw pwt „ n'mw drm „ n'mw ///
- 2204 (16) bo idok nom ärdini bititdäči
pw 'ydwq̄ /wm 'rdyny pytytd'čy
- 2205 (17) upase küč ogulnuŋ „ upasanč
'wp'sy kwyč 'wqwl nwnk „ 'wp's'nč
- 2206 (18) el üklitmišniŋ „ oglum
'yl 'wyklytmyš nynk „ 'wqlw m
- 2207 (19) kutadmiš ogulnuŋ yegädmiš
q̄/t'dmyš 'wqwl nwnk yyk'dmyš
- 2208 (20) ogulnuŋ „ utmiš ogulnuŋ „
'wqwl nwnk „ 'wtmyš 'wqwl nwnk „
- 2209 (21) bo buyan tüši(n)tä közünürdäki
pw pwy'n twyšyt' kwyzwnwr d'ky
- 2210 (22) [küsüşlä]ri kanıp közünmäztä
////////ry q̄'nyp kwyzwnm'zt'
- 2211 (23) samtso açari
.../wp s'mtsw ”č'ry
- 2212 (24) ... (Lücke) ...

XV. Übersetzung

1 (Invokation und Titel:) Verehrung dem Buddha, Verehrung dem Dharma, Verehrung dem Saṅgha! **2-5** Das neunte Kapitel des Ci-en-zhuan genannten Kāvya-Lehrtextes mit dem Titel: „Biographie des Bodhisattvas Tripiṭaka-Meister der Großen Tang[-Dynastie].“ **6** (Inhaltsangabe): In diesem Kapitel **10-11** beginnt es mit der Danksagung [des Tripiṭaka-Meisters] **9-10** für die Fertigstellung des Inschrift-Steins₂ im Ci-en-si-Kloster **6-8** im dritten Monat des ersten Jahres der Regierungsdevise namens Xianqing (März 656 n. Chr.), **15-16** und es endet mit dem Schicken einer Dankadresse [des Tripiṭaka-Meisters], **12-14*** weil der Kaiser im elften Monat des dritten Jahres, als der Tripiṭaka-Meister krank wurde, [Gesandte] schickte, um sich zu erkundigen, und [nach seinem Befinden] fragte. **17-20** Auch in diesem Kapitel sind die Mitteilungen zahlreich, die der Tripiṭaka-Meister und der göttliche chinesische Kaiser [sich] mehrfach gegenseitig schriftlich geschickt haben. **20-22** Alle diese vielen Mitteilungen [des Tripiṭaka-Meisters] sind [gemacht], den göttlichen chinesischen Kaiser zu läutern (bzw. zu klären), und überhaupt nicht, um sich selbst ‚allweise‘ nennen zu lassen. **24-26** Wenn man bei der Übersetzung der Lehrtexte seinen Geist [und sein Wissen] ... (Lücke) ... einsetzt, **26-27** ... (Lücke) ... **28** achtgegeben. **28-29** Daher es gibt viele Mitteilungen hin und zurück. **30-32** Wenn auch [der Mitteilungen] viele sind, ähnelt keine Mitteilung eines Briefs einer [anderen]. Das ist das Erstaunliche₂ dabei. **33-35** Die Menschen zu dieser Zeit lieben keine weitschweifigen Worte. **35-38** Wenn man aber dem Wunsch der Leute folgen will, dann bleiben [nur] knappe Definitionen übrig und auch die Definition ‚der Grundlehre‘ wäre unvollständig. **38-40** Um nicht mit der Sünde befleckt zu werden, dass [die Definition] unvollständig sein könnte, **40-41** haben wir sie (sc. die Vorlage) vorlagetreu und vollständig übersetzt. **41-43** [Ihr] Laienanhänger (skr. *upāsaka*) und Laienanhängerinnen (skr. *upāsikā*), hört es mit unverdrossenem und lauterem Herz! **44-46*** Im ersten Jahr der Regierungsdevise namens Xianqing, im Frühling, im dritten Monat, am Tag von Küi und Schwein (29. März 656 n. Chr.) **46-48*** hat der Kaiser die [von ihm] verfasste Schrift des Inschrift-Steins₂ des Großen Ci-en-si-Klosters **48-50** durch den Beg mit dem Namen Kentsung aus der Familie Küü, der der Vorsteher der Schreiber in der Ritus-Abteilung war, **51-52** dem Tripiṭaka-[Meister] im [Ci-en-si]-Kloster [geschickt]. **53-54** [Der Tripiṭaka-Meister] hat sie gesehen und am nächsten [Tag, am Tag der Zyklenzeichen Kap und Maus] (sc. 30. März 656) **55-57** ging [der Tripiṭaka-Meister] voran und begab sich zusammen mit der Gemeinde von Mönchen des Ci-en-si-[Klosters] zum Kaiserpalast, um sich zu bedanken, und sagte [dem Kaiser] ergebenst folgendermaßen:

57-58 „[Ich], der Mönch Xuanzang, bin im Kung-lo-si-Kloster **59** dem Erlass unseres göttlichen Kaisers begegnet **60-63*** und habe die [von Seiner Majestät] eigenhändig verfasste Schrift des Inschrift-Steins₂ im Großen Ci-en-si-Kloster erhalten. **63-64** [Wenn] wir den Wortlaut in dieser Schrift ergebenst betrachten und bedenken, **65-67** [so bemerken wir]: [Seine Majestät] geruhte die tiefe Weisheit [Buddhas] dem [harten(?)] Vajra (sc. dem Inschrift-Stein) kreuz und quer zu ‘erklären₂’ (sc. einzumeißeln), **67-69*** und [mit] den bunten₂ Wörtern, die [Seine Majestät] gebraucht hat, ließ er [die Weisheit Buddhas] brilliant₂ erglänzen. **69-71*** Das Tor der tiefen Lehre [Buddhas] hat [Seine Majestät] gütig geöffnet und weit aufgemacht. **71-74** [Seine Majestät] hat den Schmuck₂ der buddhistischen Mönche vermehrt₂ und ihre Position₂ zu etwas Besonderem gemacht. **75-76*** [Wenn ich] auf der üppigen Erde niederknie und mich verbeuge, muss sich mein Herz schämen. **76-78** [Wenn man] an einer hohen Stellung (sc. in Audienz) ausspricht, versagen die Kräfte. [Ich, Xuanzang], habe **79** gehört, dass [wie der] ... (Lücke) ... **80-81** schaffende ... (Lücke) ..., **82-84*** so setzt auch die Predigt der [buddhistischen] Heiligen die Gesinnung anhand der Worte zurecht. **84-86*** Andererseits spricht man aber durch die Auslegung ‚des Aufzeichnens von Hexagrammen‘ über die Sachen der Körper-Hülle (sc. über die augenblickliche Situation des Fragenden) leere und nichtige [Worte]; **86-89** [sowie] durch die Unterscheidung der weiblichen (sc. chin. *yin*) und männlichen [Linien] (sc. chin. *yang*) **89-91** benennt man [mittels eines diese erklärenden Textes] ihre gute (sc. Glück bedeutende) und ihre schlechte (sc. Unheil bringende) [Situation], ohne aus der Stadt und aus dem Reich herauszugehen (?). **91-93** Auch die Vortrefflichkeit des Kaisers namens Fu Xi ist offenbar und bekannt aus den früheren₂ Berichten. **94-96** Die Tugend der Kaiserin namens Kihü war ebenso einzigartig erhaben in späteren Zeitaltern. **96-98** Obwohl das so ist, und sie zwar ihren Besitz (sc. Gebiete) ausgedehnt sowie ihre [dienstlichen] Tätigkeiten₂ ausgeübt haben, **98-99** haben sie sich jedoch an die Achtfache Wahrheit [Buddhas] (skr. *āryamārga*) nicht deutlich und genau gehalten. **100** Obwohl sie den Weg [zum Nirvaṇa] erklärt, Worte [zur Verbalisierung der Lehre] aufgestellt, **101** und Zeugnis für das ‚Dreifältige Wissen‘ (skr. *tisro vidyāḥ*) abgelegt haben, **102-103** konnten sie die Lebewesen in der Welt nicht leiten. **103-104** Wenn man jetzt den Wortlaut auf dem Inschrift-Stein₂ betrachtet, **104-106*** [bemerkt man, dass er] durch seine Interpretation ... (Lücke) ... [von] Himmel und Erde [erschöpft hat(?)]. **106-107** Durch seinen Wortlaut ... (Lücke) ... [Sonne] und Mond **108** ... (Lücke) ... **108-110*** Wenn wir das Beste und Schlechteste

der früheren und jetzigen [Inschrift-Steine] ergebenst [vergleichen], **110-112** ist dieser Inschrift-Stein₂ das Allerbeste₂. **112-113** Wenn wir ergebenst erwägen, [so sehen wir, dass] die Majestät unseres göttlichen Kaisers **113-115** sein Goldenes Rad (skr. *kāñcana-cakra*) [als Zeichen] seiner Souveränität dreht **115-117** und durch sein gnädiges Regieren gemäß der [richtigen] Zeit [entsprechend] dem Jade-Kalender **117-119** sein Nutzen-Schaffen₂ zu den Vier Großen Kontinenten (skr. *catur-mahā-dvīpa*) [gelangen] ließ. **119-121** [Seine Majestät] ließ seine Vornehmheit und Milde zu den Neun Großen Provinzen (sc. zu China) bringen. **121-122*** Er ist der Tausendschafts-General derjenigen, die die [buddhistische] Lehre bewahren, **122-124*** sowie er ist der Zehntausendschafts-Führer derer, die sich mit übernatürlichen (skr. *ṛddhi*) Dingen₂ befassen. **124-126*** Denn [Seine Majestät] ließ seinen Geist agieren durch viele Tugenden unter den Menschen **126-128*** und steigerte seine Weisheit durch die Ratschläge₂ des Himmels. **129-131*** Wenn [Seine Majestät] die glänzende Spiegel-Weisheit von Anfang an ‚nicht gehabt hätte‘, **130-134** wäre dann im Augenblick die Mönchs[-Gemeinde] in den Vier [Himmels]-Richtungen (skr. *cāturdiśya*) wiederum ... (Lücke) ... [gewesen(?)]. **134-135** ... (Lücke) ... **135-136** [Ferner veröffentlichte Seine Majestät] diesen Schriftzeichen-Schmuck₂ (sc. den Text des Inschrift-Steins). **137-138** Auf diese Weise hat [Seine Majestät] die Himmelsblumen [des kaiserlichen Schreibens] (skr. *divyapuṣpa*) verbreitet. **138-140*** Er (sc. der Text) ist äußerst schön und mit vielfältiger Weisheit₂ vermischt. **140-143** Sein [Schreib]-Pinsel, der in einem sehr gehobenen [Stil] geschrieben hat, absorbierte das Meer₂ zusammen mit dem [darin enthaltenen] Drachenpalast (skr. *nāga-bhavana*), der mit den [esoterischen buddh. Schriften] schwanger ging. **144-146** Sein [Schreib]-Pinsel brachte den Wörterwald₂ [der weltlichen Gelehrsamkeit] hervor, zusammen mit den [darin] enthaltenen Kranichbäumen [als Sinnbild der buddhistischen Lehre]. **146-148*** Inhaltlich sind die Lehren der Acht Schatzhäuser vollkommen [in dem kaiserlichen Text enthalten]. **148-150*** Formal sind die Worte der Sechs [kanonischen] Bücher ganz klar [einbegriffen]. **150-151*** Er ist zwar mystisch, vermag [aber] dennoch ein Lehrtext zu sein. **152-153** Er ist zwar gewaltig, vermag [jedoch] dennoch verborgen₂ (sc. geheimnisvoll₂) zu sein. **153-155** Auf diese Weise geruhte [Seine Majestät] **155-157** die hinterlassene Lehre [Buddhas] (skr. *śāsana*) im Jetavana-Kloster sehr in die Höhe zu heben, indem [Seine Majestät] sie durch seine brillante Genialität unterstützte. **157-160*** Seine Majestät geruhte [zu verhindern, dass man] die im Āmrāpālīvana-Garten hinterlassenen Lehrtexte [Buddhas] dunkel werden lässt, indem er sie durch seinen überaus

leuchtenden ... (Lücke) ... [unterstützte] **160-161** ... (Lücke) ... Sinnesobjekt **162** ... (Lücke) ... **162-163*** [Seine Majestät] hat nicht [nur] ... (Lücke) ... gezeigt. **163-165*** Er hat auch denjenigen, die den Weg verfehlt haben, den Richtigen Weg, die Wahre Lehre gezeigt. **165-166*** Wenn man es seiner Wahrheit₂ entsprechend prüft, **166-168** [so sieht man, dass] die Feinheit [des Schreibens Seiner Majestät] die vier Himmelsrichtungen (skr. *catvāro deva-nikāyāḥ*) durch die Gesetze [der Lehre] gereinigt hat. **168-170*** Es hat die Drei Welten (skr. *triloka*) durch die Wahre Lehre befestigt. **170-172*** Mein, Xuanzangs, Sagen und mein Tun sind nicht [ernst] zu nehmen. **172-173*** Obwohl ich ... (Lücke) ... in die Reihe des Saṅgha₂ eintrat, **173-175** gelangte ich in [zu] hohem Maße zur Gunst und Ehre der Beachtung [durch Seine Majestät]. **175-176*** Ich denke immer mit viel Freude [an die Ehrungen des Kaisers], **176-180** ich erlebe wiederum₂ die Freude, dass die Abbild-Lehre (skr. *pratirūpakadharmā*) floriert, weil [Seine Majestät] ein Werk₂ zum Schmücken₂ [des Klosters] verrichtet hat. **180-185** Deshalb überreiche ich eine Petition mit aufrichtigem Herzen, das mit unnötiger Angst belastet ist, indem wir in unserem Herz zwei Arten von aufrichtigem₂ 'Gefühl' empfinden, Scham und Frohlocken. **186** Wenn doch [Seine Majestät] geruhen würde [dies] zu verstehen(?) ... (Lücke) ... **187** Petition ... (Lücke) ... **188** Petition ... (Lücke) ... **189** ... (Lücke) ...“

190-191 Am dritten Tag, am Tag von *ir* und Rind (31.03.656), dachte der Tripiṭaka-Meister [das Folgende]: **191-192** „Der von unserem erhabenen Kaiser geschaffene Inschrift-Stein₂, **193-195** ist durch das magisches Wirken seiner glänzenden Schriftzeichen und des göttlichen Wortlauts sehr tugendhaft. **195-198*** Durch [seine] Schriftzeichen hat [Seine Majestät] jedoch nicht nur [die Schriftzeichen] des Kaisers Wei-di an Schönheit übertroffen, **198-199** sondern [Seine Majestät] hat gleichzeitig auch den Stil des Kaisers Han Ming [mit seinem] Schreiben perfektioniert.“ **200** Aus diesem Grund **204** hat [der Tripiṭaka-Meister] wie folgt gedacht: **200-203** „Wenn nun diesen Inschrift-Stein₂ unser göttlicher Kaiser geschaffen hat, würde es [deshalb] ein ewiges₂ Zeichen und Siegel sein, wenn [der Kaiser] auch den Text auf den Inschrift-Stein₂ höchst persönlich schreiben würde.“ **204-205** Aus diesem Grund begab sich [der Tripiṭaka-Meister] dann zum Kaiserpalast **206-208** und reichte₂ ergebenst eine Petition ein, in der Absicht, dass der Kaiser höchstpersönlich den Inschrift-Stein₂ beschriften möge. **208-210** Der Wortlaut in seiner Petition ist der folgende:

„Meine, des Mönches Xuanzang, Worte [sind wie folgt]: **210-213** Das Werk der Rddhi-Fähigkeit derjenigen, den Lebewesen entsprechenden Erscheinungen hervorbrin-

gen (sc. die Fähigkeit der Bodhisattvas), ist sehr groß. **213-215** Die Kraft des [magischen Wirkens] derjenigen, die gemäß der [richtigen] Zeit die Lehre predigen, ist [vollkommen]. **215-218*** Daher [wissen wir, dass] das Strahlen in paarweiser Bewegung [der Sonne und des Mondes] **218-219** die [Wirkungs]kraft des unerreichbar hohen, blauen Himmels ist. **219-222** Das miteinander Wachsen und die Harmonie aller Gräser₂ und Bäume₂ sind die Segenswirkung der unendlich großen braunen Erde. **223-226** Wenn wir ergebenst denken, [so sehen wir, dass] ebenso auch die Majestät unseres göttlichen Kaisers eine Weisheit (skr. *jñāna*) besetzt, die für zehntausende [von Lebewesen] genügt, **226-228** [sowie] einen edlen und milden Charakter aufweist, der für [die Bewohner] der Drei Welten (skr. *triloka*) ausreicht. **228-229*** [Seine Majestät] hat [sowohl] sein Reich und seine Gesetze (sc. seine weltliche Autorität) vermehrt₂, **229-231** [als] auch die Tiefe Lehre [Buddhas] verbreitet₂. **231-232** [Seine Majestät] stellte die Dharma-Liebe des Kaisers namens Ji Mu in den Schatten, **232-235*** [und] ließ die Ode als nichtig erscheinen, die der Kaiser namens Shang Yao [zum Preis der Lehre(?)] am Teich rezitiert hatte, **235-237** [sowie] übertraf die Dharma-Verehrung der [beiden] Kaiser Han Ming und Zhuang Wang. **237-239** [Seine Majestät] ließ die damalige Propagierung der '[Weißen] Pferde-Botschaft' belanglos erscheinen (sc. die Propagierung der ersten buddh. Schriften in China unter Han Ming). **239-242*** Dadurch, dass [Seine Majestät] jetzt [den Text des Inschrift-Steins] mit göttlichen Schriftzeichen (skr. *jyotiṣa*) zu 'schreiben' geruhte, hat [Seine Majestät] die esoterische [Wesenheit des Dharma] weithin gelobt, **242-243** ... (Lücke) ... **244-245*** [sowie] geruhte das Vielfache wie ein Einziges [von guten Prinzipien(?)] weit₂ zu verbreiten. **245-247** [Seine Majestät] entfaltete₂ durch die Sechs Tugenden die gleichmütig wahre Interpretation [des Dharma]. **248-251** In dieser Weise hat [Seine Majestät] alles [im kaiserlichen Text] durch die Fünf Weisheiten als Schußfäden [inhaltlich] befestigt und ließ [den Text] glänzen₂. **252-253** [Seine Majestät] verbreitete seine Aufrichtigkeit und zeigte sie allen Menschen. **253-256** [Seine Majestät] hat [durch diesen Text] sein großes Gelübde [nochmals] gesteigert, und es zu dieser Zeit durch seine gesegnete Regierung offenbart. **256-258** Nicht allein 'die so-seiende wahre Wesenheit' (skr. *tathatā*) kann man nicht aussprechen, **258-260** wie man sie ja [auch] als 'das Tiefe' bezeichnet, das im Xian-Lun-Śāstra (skr. *prakaraṇāryavācaśāstra*) erwähnt ist, [sondern auch den kaiserlichen Erlass lässt sich nicht aussprechen], **260-261** [denn] die mit Jade verzierten Wörter in diesem [kaiserlichen Text] sind zwar klar₂ verständlich, **262-263** obwohl man geplant hat, die bunten [Stein-]Platten zu

gravieren, **263-266** doch bleiben die Zinnoberzeichen (sc. kaiserliche Schriftzeichen) auch [ferner] nur rötlich (sc. ungraviert), da es niemanden gibt, die Silbernen ‘Haken’ [des kaiserlichen Textes] zu gravieren. **266-267*** Andererseits hängen die himmlischen ... (Lücke) ... und Glocken herum, **268** ... (Lücke) ... Lied **269-270** ... (Lücke) ... **271** ... (Lücke) ... existiert. **271-273*** [Wozu ist dann] der ... (Lücke) ... Glanz des Feuers nötig? **273-275** Wenn man seit den **Kalpa**-Zeiten die heilvollen Gesetze [des Dharma] gar nicht hätte [kräftigen(?)] können, **276-279** – wie der Kaiser namens Ya Kuang und der Weise namens Pin Hua (sc. Xi He) alle Tugenden umfasst haben – **279-281** wie könnte man [dann] die Dharma-Trommel widerhallend schlagen, um einen großen Klang [des Dharma] hervorzubringen **282-283** [und] die Weisheitssonne (skr. *jñāna-divākara*) in die Höhe erheben, um [damit alles] weithin zu erhellen? **284-285** Indem ich, Xuanzang, ergebenst an diese [obigen] Überlegungen [von mir] denke, **285-287** bitte₂ ich ergebenst mit [meinem] begierigen₂ Herzen [Seine Majestät] **287-288** um komplette Beendigung dieses heilvollen Werks, indem [Seine Majestät] den heiligen Pinsel spielen lässt. **289** Wie eine hochgestiegene Wolke, [die die anderen Wolken übertrifft], **290-292** möge [auch Seine Majestät] durch seinen Duktus [den Duktus] der vorherigen Kaiser übertreffen, **288-289** indem er seine Meisterschaft hervorbringt. **292-294*** Indem [Seine Majestät] wie herabgekommener Tau, [der von oben her das Volk benetzt] (sc. wie die kaiserliche Gnade), seine wunderbare [kalligraphische] Fähigkeit hervorbringt, **294-295** möge [Seine Majestät seinen Schrift]stil gnädig ... (Lücke) ... **295-297** ... (Lücke) ... von dem Teufel(?) **golden** ... (Lücke) ... **298-299*** ... (Lücke) ... werden. **299-300** [Die Schönheit der Schriftzeichen Seiner Majestät] möge veranlassen, dass die Pfauen flattern und die Drachen sich zusammenwickeln, **301-302** und [dadurch] sollen die Augen aller Blinden geöffnet werden. **302-306** [Dadurch, dass Seine Majestät] Taten vollbringt₂, die geeignet sind die Abbild-Lehre (skr. *pratirūpakadharmā*) zu fördern, mögen die Lebewesen ungeheuer großen Nutzen haben. **307-310** Durch sein gütiges Loben₂ der wahrhaftig lobenswerten Wahren Lehre mögen die Angehörigen₂ [des Kaisers] unendlich₂ [viel] Puṇya (skr. *puṇya*) erlangen. **310-312** Da meine, Xuanzangs, intellektuellen Fähigkeiten₂ seicht und beschränkt sind, **312-314** gesellte ich mich zu Unrecht den Herren mit dem gelbem [Mönchs]gewand hinzu. **314-316** Seit jeher empfinde ich selbst Scham wegen meiner [egoistischen(?)] Auffassung und [auch dafür, dass] ich gemäß [meinen eigenen Willen] wandle. **317-318** Ich habe [nämlich] den Wandel im Vinaja sehr mangelhaft₂ ausgeführt. **319-320** Ich habe vielleicht auch

den Wert der Dharma-Angelegenheiten herabgesetzt₂. **320-322** Obwohl das so ist, [gelangte ich dennoch zu Unrecht] zu mehrfacher Anerkennung und Gunst. **322-324** Dieses ... (Lücke) ... Erschrecken ... (Lücke) ... **325-326*** Obwohl es keinen Ort gibt, mein schamvolles Gesicht₂ [zu verbergen], **326-329** empfinde ich dennoch Tag für Tag wegen meiner tadelnswerten und niederen Bemühung den aufrichtigen Wunsch, [dass Seine Majestät den Inschrift-Stein eigenhändig beschreiben möge], **329-332** [und deshalb] habe ich erneut₂ [diese] mangelhafte₂ Petition eingereicht. **332-335*** „Wenn doch [Seine Majestät] so handeln möge, als ob er das Eis [in meinem Herzen] mit Feuer schmelzen lassen würde (sc. meine Sorgen beseitigen würde)“ (?); [so dachten] wir und in dieser Weise reichen wir [diese] Petition₂ ein.“

335-338 Als diese Petition₂ angekommen war, missbilligte der göttliche chinesische Kaiser den Vorschlag, dass er selbst [seinen Text auf den Inschrift-Stein] schreiben sollte, nicht. **338-341** Nachdem der Tripiṭaka-Meister diese Sache gehört hatte, hat er am vierten Tag, am Tage der [Zykluszeichen] *bing* und Tiger (am 01.04.656), wiederum eine Petition mit dem folgenden Wortlaut geschickt:

342-343 „[Wir haben] am gestrigen Tage den Erlass der Majestät unseres göttlichen Kaisers empfangen, **344-345** und vor Freude₂ sind wir über[glücklich] geworden. **345-348*** [Seine Majestät] hat nicht gebilligt den Inschrift-Stein₂ [eigenhändig] zu schreiben sowie die roten (sc. kaiserlichen) Schriftzeichen „fliegen“ und „hochsteigen“ zu lassen (sc. niederzuschreiben) (?). **348** zurückzuhalten geruh[te(?)] ... (Lücke) ..., **349** und wohlriechend ... (Lücke) ... **350** wenn ... (Lücke) ... festhielt ... (Lücke) ... **352** ... (Lücke) ... duftet₂. **352-355*** Wenn [jemand] auf einem ‘Juwelenhaufen’ sitzt, verbreitet sich [gleichsam] der Haufen, und auf diese Weise glänzt die schöne Gestalt₂ [dieser Person noch] schön[er]. **356-361** Ebenso hat [auch] die Majestät unseres göttlichen Kaisers Bemühungen [auf sich] genommen; er hat [jedoch] die Weisheit [zu Hilfe] genommen und [dadurch] hat er sein Land und Reich sehr friedlich gemacht. **361-362** Das mit Wissen versehene magische Wirken [Seiner Majestät] ist mannigfach nützlich, **362-363** und sein beruhigtes tiefes Herz ist sehr tugendhaft. **364-365** [Seine Majestät] hat sein großes [Regierungs]gesetz₂ (sc. Regierungskunst) in der Stadt Luoyang zum Glänzen gebracht, **366-367*** und durch seine übernatürlichen Fähigkeiten hat er in [unzählbarer] Menge, wie Gras, die Schiffe auf den Gewässern vermehrt(?) (Anspielung auf die Kanalbauten der Tang-Zeit?). **368-370** Dadurch, dass ich, Xuanzang, mit Ehrfurcht die früheren Ehren₂ [Seiner Majestät] empfangen habe,

370-372 [ist es] so, als ob Blüten₂ im Goldspiegel [der Sonne] erschienen wären. **372-374** Dadurch, dass ich mit Devotion spätere Ehren₂ [Seiner Majestät] erlangen werde, **374-376** [ist es] so, als ob ... (Lücke) ... des Zimtbaums im Silberspiegel [des Mondes] ... (Lücke) ... **376-378** ... (Lücke) ... **379-380** „Es wäre nicht angebracht, wenn [der göttliche Kaiser] ... (Lücke) ... nicht tun würde“; so dachte [der Tripitaka-Meister]. **380-383** „Des weiteren, wenn die Majestät des göttlichen Kaisers es nicht schreiben würde, würden [dann] die guten [Früchte der Taten(?) Seiner Majestät] – so, wie die Sonne und der Mond untergehen – verloren gehen, **383-385** und würden [auch] die wunderbaren und heilvollen Gesetze [Buddhas], die man weit verbreiten muss, nicht verbreitet werden können. **386-387*** [Diese] Angst habe ich und aus diesem Grunde [entferne] ich meinen sorgenvollen Kopf vom Thron (sc. ich mache keinen Kotau bzw. ich neige den Kopf nicht vor der Entscheidung Seiner Majestät), **388-389** und ich hoffe, dass [man] diese Petition von mir nicht tadelt₂. **389-391** Es ist eine Petition, die [ich] einreiche, indem ich ‘mein Leben’ dem Tod übergebe. **391-392** [Seine Majestät] möge meine Petition verstehen!“ **392-393** Derart und mit diesem Wortlaut schickte [der Tripitaka-Meister] eine Petition₂.

393-395 Als diese Petition₂ angekommen war, hat der Kaiser die Sache, dass er selbst [eigenhändig] den Inschrift-Stein₂ beschreiben sollte, gebilligt, **396-397** und dann geruhte der Kaiser einen Antwort-Brief zu schicken mit dem eigenhändig [geschriebenen Wortlaut]: „Ich billige es“. **398-401** Als dieser Brief [bei dem Tripitaka-Meister] angekommen war, hat er aufgrund der Bewilligung des Kaisers unübertrefflich große Freude₂ empfunden, **401-403** und mit Bezug auf die Bewilligung hat er eine Dank[adresse₂] mit dem folgenden [Wortlaut] geschickt:

403-405 „Meine, Xuanzangs, Worte [sind wie folgt]“: **404-405** ... (Lücke) ... **406-408** [Seine Majestät] hat gebilligt, den Inschrift-Stein₂ im Großen Ci-en-si-Kloster [eigen]händig zu beschreiben. **408-409** Der [diesbezügliche] besiegelte kaiserliche Erlass Seiner [Majestät] ist angekommen, **409** in dem so viel Barmherzigkeit (skr. *maitrī*) [seiner Majestät] angehäuft ist. **410-412** Wegen meiner Scham, dass ich zu [so] gewaltiger Ehre gelangt bin, **412-414** weiß ich überhaupt nicht, [was für eine] Antwort auf diesen kaiserlichen Erlass [zu geben ist]. **414-416** Ich, Xuanzang, habe gehört: Wenn eine starke Armbrust gespannt ist, **416-418** vermag es eine winzige Maus absolut nicht, deren Abzug zu bewegen; **418-421** und wenn eine große₂ Glocke still geworden ist, vermag es ein winziges Gräschen absolut nicht, deren Klang

hervorzubringen. **421-422*** Wenn doch die Majestät unseres göttlichen Kaisers – ohne Anlaß zu geben, solche [Gleichnisse] vorzubringen – **422-425** [von sich aus] zur Lehre des Buddha Śākyamuni (skr. *śūnyatā*) sich wenden würde, indem er [auf die Lehre Buddhas] wie die Sonne scheint, und wie der Mond [auf sie] strahlt. **425-427** Wenn er doch das Große Kloster (sc. Ci-en-si?) zum Glänzen bringen würde, indem er es wie der [Dharma-]Regen benäss₂, und wie die [Dharma-]Wolke befeuchtet₂. **428** Das war mein demütiger Wunsch. **428-429** Wie ... (Lücke) ..., wenn [Seine Majestät den Inschrift-Stein₂] nicht beschreibt, **430** ... (Lücke) ... unser göttlicher Kaiser **431** ... (Lücke) ... **432** ... (Lücke) ... **432-435** Durch sein Tradieren Tugend von ... (Lücke) ... hat [Seine Majestät] den früheren Herrscher namens Xuan Yuan übertroffen, **435-436** [sowie] den Kaiser namens Zhuan Xu überholt. **436-437*** [Seine Majestät] hat [sein] Reich erweitert und viele [Gebiete] angegliedert. **438-440** Man muss jetzt die zahlreichen Tugenden [Seiner Majestät(?)] verkündigen und bekannt machen, **441-442** sowie man muss die vielen Verdienste [Seiner Majestät(?)] für die jetzigen Leute rezitieren (?). **442-443** [Seine Majestät] hat seine edlen Gesetze in den Neun Großen Provinzen (sc. China) ausgebreitet, **443-446** und er hat auch seine mystischen Ratschläge₂ in die Regionen in den vier [Himmels]-Richtungen (skr. *catvāro deva-nikāyāḥ*) gelangen lassen. **447-450** Andererseits aber kann man, solange man kein Weiser ist, die Lehre des ‘Furt- und Brücke-Seins’ (skr. *tītra*) [für die Wesen über den Strom der Existenzen (skr. *samsāra*)] und seine Wurzeln₂ nicht erläutern. **450-452** Und solange man in den tiefen und mystischen Deutungen nicht zur Kompetenz gelangt ist, **452-454** wie könnte man erst deren Methoden₂ (sc. des Verstehens dieser Deutungen) ausführlich₂ erklären? **454-456** Wenn man auch die [obigen] Bedingungen [in abstrakter Weise] bis zum Grund erfüllt(?), ... (Lücke) ... **457** Ich ... (Lücke) ... himmlische **459** ... (Lücke) ... **460** Seit ... (Lücke) ... **460-462** hat sich [Seine Majestät] durch seine gütige Verbreitung von Worten mit tiefer Weisheit ausgezeichnet, **463** wie eine wunderbare, echte Perle. **464-468** Und durch seine weite Offenlegung der verborgenen₂ Pfade₂ [der buddh. Lehre(?)] hat sich [Seine Majestät] ausgezeichnet, wie ein höchst vertvolles, großes Juwel. **468-470** Weil das so ist, gibt es [deshalb unter] seinem ganzen gemeinen [Volk] ringsherum niemanden, der sich [darüber] nicht freut, **470-471** und [unter] den buddhistischen Mönchen gibt es keinen, der sich [darüber] nicht entzückt. **472-474** Es wäre absolut kein hervorragender [Vergleich], wenn man [den Text] mit den himmlisch arrangierten, feinen Musiken gleichsetzt, **471-472** die wie ein zauberhafter₂ Traum [sind]. **475-478** Erst dann wäre

es ein hervorragender [Vergleich], wenn man ihn mit der Perle gleichstellt, die auf den Köpfen der Cakravartin-Könige₂ steht. **478-480** Wenn [Seine Majestät den Text] graviert und in der reinen₂, gesegneten Sommerhalle [des Ci-en-si-klosters] aufstellen lässt, **480-483** dann sollen sich die Augen und Ohren der Verirrten, die wie Würmer und Käfer [ohne Ohren und Augen sind], öffnen!. **483-484** Viele ... (Lücke) ... möge(n) weiter tradieren ... (Lücke) ... **485-486** ... (Lücke) ... **486-488** Durch die Betrachtung [der kostbaren Zeichen] in der [kaiserlichen] Kalligraphie **488-489** möge man [noch] an jenem Tag (sc. am Tag der Betrachtung des Inschrift-Steins) die Bodhi-Gesinnung (skr. *bodhi*) entstehen lassen. **490-491** Indem man die eleganten₂ Schriftzeichen [des gravierten Textes] liest und die esoterische und feine Definition [Seiner Majestät] aufnimmt, **492-493** möge man [noch] an jener Stelle, [wo man den Text des Inschrift-Steins liest], die Weisheit [des Dharma] erkennen. **494-496** Bis der Bhadrakalpa-Zeitraum (skr. *bhadra-kalpa*) zu Ende geht, mögen die höchst glänzenden Tugenden [des Inschrift-Steins] weiterhin bestehen. **497-499** Bis der wogende große Ozean₂ versickert, mögen die höchst friedlichen Gewohnheiten [Seiner Majestät] nicht vergehen₂. **500-503** Da ich, Xuanzang, in einer unteren Klasse geboren bin, schäme ich mich wegen meiner Taten in früheren Existenzen. **503-505** Als ich [mein Ziel], meine [Haar-]Pracht zu entfernen und Mönch zu werden, erlangt hatte, **505-507** bin ich, 'mit dem Plan' die tiefe Lehre [Buddhas] zu enthüllen, zur Stadt Kapilavastu gegangen. **507-510** Indem ich mich auf den Glanz₂ der Majestät unseres göttlichen Kaisers stützte, habe ich hier [im Kloster] nach meinem Wunsch Lehrtexte übersetzt. **510-511** Gleichfalls [habe ich] die Ratschläge₂ Seiner Majestät unseres Kaisers [erhalten] **512** und [im Jahr der Regierungsdevise] namens Zhen Guan ... (Lücke) ... **513** ... (Lücke) ... **515** Seit dem Jahre [der Regierungsdevise] namens Yong Hui (7. Februar 650-656) **513-515*** [bin ich] durch die Freundlichkeit und Barmherzigkeit [Seiner Majestät geehrt worden]. **516-518** Mehrfach [durfte] ich erleben, dass die zwei Kaiser (sc. Taizong und Gaozong) Vorworte [für meine Übersetzungen] verfasst haben **518-521** und vielmals gelangte ich [zur Ehre] von [schriftlichen] heiligen Lobpreisungserlassen der zwei Kaiser. **521-526*** Da sie ihre Pracht₂ (sc. ihre Vorworte(?)) ausgebreitet und dabei all die Unwissenden und Törichten [auch] berücksichtigt(?) haben, hege ich [deshalb] wahrhaftig in [meinem] Herzen Furcht₂. **526-528** Meine dankbare₂ Aufrichtigkeit kann ich Tag und Nacht nicht vergessen. **528-530** Die gnädige [kaiserliche] Versorgung und Ehre sind jedoch wie eine tiefe und gewaltige Bergschlucht. **530-532** Man kann sie mit einem Tropfen Wasser nicht

füllen. **532-534** Das gnädige [kaiserliche] Almosen-Spenden ist wie ein sehr hoher ‘mit Kiefer [bewaldeter] Berg’. **534-536** Man kann ihn durch ein Staubkörnchen₂ nicht vergrößern. **536-538*** Um – nur gestützt auf die Kraft der Weisheit (skr. *prajñābala*) – zur [Gebietslosigkeit(?)] (sc. zum Nirvāṇa?) zu gelangen, **538-540*** und ausgestattet durch ... (Lücke) ... **540-542*** Man soll ... (Lücke) ... [unterstützen] und dadurch die Wurzeln [im Reich(?)] mit siebenhundert Gemeinden (sc. in China?) vermehren (?). **542-544*** Weil ich eine nutzlose Bitte vorgebracht habe, gerate ich in Furcht und habe ich diese Petition₂ den Begg gegeben, die im Inneren [Palast] dienen, **546-548*** damit sie [meine Eingabe] Seiner Majestät unseres Kaisers übergeben. **548-551*** Wir fürchten sehr, dass [Seine Majestät] vielleicht ‘sein Gesicht₂ verziehen wird’, wenn er unsere Bitte hört.“ **551-552** Derart und mit diesem Wortlaut überreichte [der Tripiṭaka-Meister] eine Petition₂.

552-553 Am achten Tage des vierten Monats im Sommer (07.05.656) **554-556*** war man im Begriff den vom Kaiser beschriebenen und von den Handwerkern fertig gravierten Inschrift-Stein₂ zum Kloster zu schicken. **557-560*** Um für dieses derartig, heilige Werk₂ und die Mühe des Kaisers₂, die den Dharma fördern, Dank auszudrücken, **564** leitete **557** der Tripiṭaka-Meister, **560-561** – nachdem er erfahren hatte, [dass man den Inschrift-Stein₂] am siebten Tage [des Monats] übersenden würde – **561-564** seine eigene Mönchsgemeinde im Ci-en-si-Kloster sowie alle Mönche und Nonnen in der [Haupt]stadt Luoyang, **564** und er [ließ] verschiedene Schirme₂, **565-566** Banner, Sänften, Blumen₂ [bringen(?)], **566-568*** und alle [begaben sich zusammen zum Tor Fanglin, um den Inschrift-Stein₂ abzuholen]. **568-569** Auf den Befehl des Kaisers kamen die Musiker der Neun [Musik]-Abteilungen [des kaiserlichen Hofes] (sc. die Neun-Orchester) **569-572*** dorthin, um die Melodien der zwei Distrikte namens ‘[Dieser Ort] sei immer friedlich’ und ‘[Dieser Ort] lebe [Jahr]zehntausende lang’ zu spielen. **573-576** Das kürzeste der Schirm-Banner(?) bei diesem Treffen ging bis oben in die Wolken. **576-578** Die Kürzeste unter den Fahnen reichte bis zum Himmel. **578-579** Solche Schmuck-[Gegenstände], insgesamt über dreihundert und die Wagen zum Sitzen für die Musiker, über hundert, **580-583** versammelten sich am siebten Tag in der Anfumen genannten, ‘mit Glück besetzten Straße’ im Westen der Stadt. **583-584** In jener Nacht regnete es. **584-585** Am nächsten Tag, [sc.] am achten Tag [des Monats], konnte man auf der Straße nicht gehen. **586** Ein Erlass erging an den Tripiṭaka Meister, dass er [im Bezug auf den Transport des Inschrift-Steins] geduldig sein solle. **586-588** Erneut kam ein Einladungserlass [für den Tripiṭaka Meister] und man führte ihn in den Palast. **588-590** Erst am zehnten Tag [des Monats] wurde das Wetter heiter. **590** Es erging ein Befehl **595** mit dem Wortlaut:

590* „Was die vorherigen [sc. vor dem Regen vorbereiteten], **591** ... (Lücke) ... Dekorations-[Gegenstände]₂ anbelangt, **592-594** [möge man die Zeremonie] gemäß ... (Lücke) ... [am] vier[zehnten Tag] (sc. 13.05.656) am [Morgen beginnen], **594-595** und man möge [den Inschrift-Stein zum Ci-en-si-Kloster] **595** bringen.“

595-597 Die Entfernung von 30 Meilen vom ‘Tor des wohlriechenden Gartens’ bis zum Ci-en-si-Kloster, **598-599** bzw. der Zwischenraum zwischen beiden [Orten], wurde ganz mit vielen Dekorations[gegenständen]₂ voll. **599-603** Der Kaiser saß auf dem großen [Tor]turm in der Straße des ‘mit Glück besetzten Tors’, schaute [die Zeremonie] an und und freute sich sehr. **603-605** Die Zuschauer, Männer und Frauen aus der [Haupt]stadt, machten über eine Million Leute aus. **605-607** Am fünfzehnten [des Monats] (sc. 14.05.656) ordinierte man sieben Mönche und gab ein Bankett für zweitausend Mönche. **607-610** Auf dem Platz vor der Stelle für die Musikanten der Neun [Musik]-Abteilungen (sc. die Neun-Orchester) spielte man Musik bis zum späten [Abend] und erst dann zerstreuten sich [die Leute]. **611-613** Am sechzehnten [des Monats] (sc. 15.05.656) begab sich der Tripitaka-Meister zusammen mit seiner eigenen Mönchsgemeinde zum Kaiserpalast **613-615** und anlässlich der Ankunft des Inschrift-Steins₂ im [Cie-en-si]-Kloster reichte er eine Dankadresse mit dem folgenden Wortlaut ein:

615-616 „[Unsere], des Mönches Xuanzang und [anderer Meister, Worte [sind wie folgt]: **617-618** Am Vierzehnten dieses Monats haben [wir] einen heiligen Erlass empfangen, **619-620** und [wir haben] den von Seiner Majestät [unseres Kaisers] gütig verfaßten [Inschrift-Stein des Großen] Ci-en-si-[Klosters] **621*** [zusammen mit den Musikern der Neun [Musik]-Abteilungen(?)] **622** [in das Kloster] hineingeführt. **630-631** Wir haben [einen solchen] Inschrift-Stein₂ aufgestellt, **622-626*** als hätten wir die Weisheits-Fackel (skr. *prajñā-pradīpa*) zum Glänzen gebracht₂, die heller als der Glanz₂ zur Zeit des Herrschers mit Namen Yao Wang ist, **626-630** und als hätten wir erneut einen Dharma-Strom (skr. *dharma-srotas*) erscheinen lassen, der stärker als die Meeres-Wogen zu Zeiten des Kaisers mit Namen Shun Wang ist. **631** Er (sc. der Inschrift-Stein) ist sehr gewaltig. **631-634*** Seine göttlichen Schriftzeichen ‚strahlen fackelartig‘ so, als würden seine Farben aus einer bunten [Wolke] hervorleuchten, **634-639** und sein glänzender Stein ist durch die mannigfaltigen Linien [so] bunt, als würden [die Buchstaben wie] Sterne zu [ihrem] göttlichen Ursprung streben. **639-643** Alle Mönche und Laien eilen [wie] der Blitz [herbei], laufen wolkengleich [bei dem Inschrift-Stein] zusammen, betrachten und verehren [ihn] ergebenst, werden

überrascht(?), hüpfen und gelangen immerfort zu großem Erstaunen. **643-644** Und die Linien in den ‚Acht Diagrammen‘ **645** ... (Lücke) ... enthaltende **646** ... (Lücke) ... geschaffener Gesetz **647** ... (Lücke) ... **648-649** ... (Lücke) ... **die Heiligen** haben [die Acht Diagramme des ‘Buches der Wandlungen’ (sc. I-ching) und die beigegefügte Erklärungen, bzw. den von Bildzeichen gebildeten Text] durch ihre geschickten Tätigkeiten₂ (sc. durch die Interpretation der Erläuterungen und Kommentare im I-ching) **650-651** vollkommen interpretiert, und um diese [Lebewesen] im Dharma₂ anzuschiern, **651-652** haben sie [die Lebewesen] entsprechend der [richtigen] Zeit veranlasst bei diesen Ratschlägen₂ zu bleiben. **653** Indem sie (sc. die Heiligen) die Lebewesen [in dieser Weise] erweichten und zur Reife brachten, **653-655** sagten sie [ihnen]: „Das ist die Wahre Lehre“ und lobten [dadurch den Dharma]. **655-656** Der Kaiser namens Qin Huang (259-210 v. Chr.) **656-659** ließ jedoch durch die Gravierung des Inschrift-Steins₂ nur seine [eigene] Güte an dem Ort namens Feng Šen erglänzen. **659-662** Durch das Herstellen-Lassen eines Inschrift-Steins₂ machte die Kaiserin Wei Hou lediglich ihre Tugend in der Stadt namens Tai Pu bekannt. **662-665** Dadurch, dass sie so gehandelt haben, wurden ihre Namen in der Reihe der hundert Kaiser [der früheren Zeiten], die [sich selbst] hoch schätzten, gerühmt. **665-668** Obwohl das so ist, konnten diese Herrscher trotzdem nicht aus ihrem eigenen Wissen einen Inschrift-Stein₂ verfassen und [den Text] eigenhändig [auf den Stein] schreiben. **668-671** Die Majestät unseres Kaisers hat nun die Goldenen Linien (sc. die Vorlage des Textes auf Papier) gezogen [und dadurch] ließ er die vier Töne [der Silben auf dem Inschrift-Stein] glänzen; **671-673** Indem [er mit dem heiligen Pinsel] die silbernen Haken (sc. die Schriftzeichen auf dem Inschrift-Stein) gezogen hat, hat er bunte [kaiserliche] **Linien** hervorgebracht. **673-675** ... (Lücke) ... **676-677** ... (Lücke) ... [die Kalligraphie Seiner Majestät] hat [alle] Acht Basis-[Schriftstile] erschöpft, indem [Seine Majestät] die in der Pfote des Pfaus befindlichen [symbolhaften Linien (sc. den Phönixstil) als Vorbild(?)] nahm (?). **677-678** [Seine Majestät] schrieb [die Schriftzeichen so bewegt], wie das Aufwallen des Frühlings-Wassers, **679-680** und offenbarte [damit] das, was seine Gedanken bewegt. **680-681** [Seine Majestät] schrieb [so], als würde der Herbst-Tau (sc. die kaiserliche Gnade) herabsteigen, **681-683** und ließ [damit] die Vortrefflichkeit seiner [Schreib]-Kunst erscheinen. **683-686** Obwohl [der Text] so [kunstvoll] ist, lehrt [der kaiserliche Text] trotzdem durch diese Schriftzeichen [auch] die Güte des Einen [Fahrzeugs] (skr. *ekayāna*) der Mahāyāna-Lehre ausführlich. **686-688** [Der kaiserliche Text] lobt die esoterische

[Beschaffenheit] des Wandels in den Sechs Pāramitās (skr. *ṣaṭ-pāramitā*) in höchster Weise. **688-689** Indem [der kaiserliche Text] den Nutzen₂, [den Seine Majestät(?)] bereitet hat, zusammenstellt, **689-690** verkündigt er ihn innerhalb der Dreitausend Welten. **690-691** Indem sein Ruhm₂ seine (sc. des Kaisers(?)) Erhabenheit in den Himmel hebt, **691-692** lässt er [die Erhabenheit noch] außerhalb der hundert Koṭis von [Buddha]-Ländern erscheinen. **693-696** Durch Unterstützung des göttlichen Textes unseres göttlichen Kaisers wurde der subtile Dharma des Āmrāpālīvāna-Gartens (sc. der Dharma, den Buddha im Āmrāpālīvāna-Garten predigte) neu verstanden. **696-697** Der Wandel der Bodhisattvas im Veṇuvāna-Kloster **698-700** [wurde] **durch die Unterstützung** des heiligen [Schreib]-Pinsels der Majestät unseres Kaisers noch mehr ... (Lücke) ... **699-700** ... (Lücke) ... aus diesem Grund **701-702** ... (Lücke) ... **702-703*** Indem sie (sc. die brahmanischen Asketen, bzw. Brachmacārins) [das *Netz des Zweifels] zerrissen haben, folgten sie der Wahren Lehre. **704-705** Indem die Diener [der brahmanischen Religion(?)] ihre Denkweise geändert **705-706** und die Berge ihrer falschen Ansichten zerschmettert haben, verlangten sie nach der wahren Lehre (sc. dem Dharma). **707*** Wer [auch immer unter denjenigen, die] diesen Inschrift-Stein₂ betrachten, **708-709** durch „den Schmutz₂“, [den man als Sinnesobjekt] ergreifen kann, in die Irre [gegangen] ist, [alle diese werden nunmehr die] falsche Richtung₂ korrigieren. **711-712** [Und wer auch immer] durch die Illusion, die auf eitlen Vorstellungen beruht, [auf dem Heilsweg] gehindert ist, **713-714** [diese] werden [nunmehr] durch den [Heils]weg (sc. den Buddhismus) den Ausweg aus der Quelle des Leids erkennen. **714-716** Seitdem die Abbild-Lehre (skr. *pratirūpakadharmā*) nach dem östlichen China gelangt ist, sind sechshundert Jahre vergangen. **716-718** Es gab [jedoch] nie [eine solche] umfassende Propagierung₂ des Dharma wie diese [jetzige Aktivität]. **719-720*** Als zum Beispiel der Kaiser Han Ming [in seinem Traum] ein göttliches Omen₂ erblickt hatte, **720-722** verstand er den Dharma ganz wenig, und [nur] an dem Ort namens Fu Yi. **722** [Und weil] der Landesherr des Wu Guo (sc. des Wu-Staats 吳國) Zuflucht₂ [zum Dharma] genommen hatte, **723-725** beseitigte er den Zweifel, den er gehabt hatte, [nur] in dem Marschland namens Kan Ze. **725-727** Nach diesen [beiden] gab es [keinen], dem man die Bezeichnung ‘vollkommen’ [geben könnte außer(?)] **727** der Majestät unseres Kaisers, ... (Lücke) ... **728-729** ... (Lücke) ... **730-732** Dadurch, dass [Seine Majestät] Anlass gab, Kṣānti [zu üben] und [religiöses] Verdienst₂ (skr. *punya*) zu bereiten, vermehrte er [damit] die Grundlagen₂ [der Herrschaft(?)]. **732-735** Wie bei den Königen mit goldenem Rad [des Dharma]

(sc. Universalherrscher bzw. skr. *cakravartirāja*) ist die *Ṛddhi*-Fähigkeit [Seiner Majestät] unermesslich **735-737** und wie bei den Herrschern mit Juwelenkrone ist das stabile Charisma [Seiner Majestät] ewig. **738-740** [Wir], der Mönch Xuanzang und die übrigen, haben zu Unrecht Auszeichnung und Ehre von der Majestät unseres Herrschers erlangt. **740-744** Wir wünschen ehrerbietig uns in [diesem] einsamen Ort (sc. im Kloster) aufzuhalten und die Mitleidswolke [des Dharma] (skr. *karuṇā*) wieder auszubreiten und die Dharma-Trommel erneut widerhallen zu lassen, **745-746** das dreifältige klare Wissen (skr. *tisro vidyāḥ*) zu vermehren₂ **746-747** und die Tür der Achtfachen Rechten [Wahrheit] (sc. des Achtfachen Rechten Pfads, skr. *aṣṭāṅga-ārya-mārga*) ständig offen [zu halten]. **748-749** Wir wollen schauen, [dass] wir die Leute mit falschen Bestrebungen **749-750** und die falschen Lügner ermahnen und sie [auf den rechten] Weg führen. **750-752** Wenn man nach oben schaut, so sind wir zu Ehrungen, hoch wie Himmel, gelangt (?). **752-754*** Wenn man nach unten **schaut**, wie eine Schlucht sich schämend (?) ... (Lücke) **754*** unbrauchbare Angst ... (Lücke) ...“

755-756 ... (Lücke) ..., **757** [dass der Inschrift-Stein] angekommen ist. **757** Der angekommene Inschrift-Stein₂ ... (Lücke) ... **758-761** Inspektoren haben für den Inschrift-Stein₂ auf der Vorderseite des Klosters, in der nordöstlichen Ecke ein spezielles Haus errichtet [und den Stein] dort aufgestellt. **761-763** Jenes Haus des Inschrift-Steins₂ hat mehrfache Bögen (sc. Arkaden?), zweistöckige Säulen, **763-765** wolken[artige Fenster]simse und wunderbare Firststangen. **765-767** Seine goldene Blume[nverzierung] leuchtet [vom Plafond(?)] herab. Seine Juwelenglocken strahlen aufwärts. **767-769** Durch sein [Tau aufnehmendes] Becken, [nach oben] offen wie *Ṛṣi*-Handflächen, ähnelt [das Haus] einer Klosterstupa. **769-771** Um an [seiner] Geschicklichkeit ‚keinen Zweifel zu lassen‘, **771-773** geruhte [Seine Majestät] die Sätze(?) klar und den Duktus(?) hervorragend und meisterhaft zu schreiben. **774-777** Ferner [kamen] dadurch, dass der Duktus₂ der Schriftzeichen mit dem Wortlaut ‚Im ersten Jahr der Regierungsdevise namens Xianqing‘ (sc. 656 n. Chr.) besonders klar₂ war, **777-779*** und weil [Seine Majestät] alle [seine] Fähigkeiten dort (sc. auf dem Inschrift-Tafel) ‚weit dargelegte‘, **779-780*** deshalb jeden Tag je Tausend Leute [als] Betrachter. **781-783** Mit Wissen versehen ... (Lücke) ... **784** ... (Lücke) ... mit dem folgenden Wortlaut: **787-788** Bevor die Schriftzeichen entstanden waren, **784-787** benutzte man in unserem Land früher geknotete Schnüre anstatt schriftlicher Texte. **788-790** Als die Schriftzeichen entstanden waren, kamen zwei [Stilarten der chinesischen] Ornament-Schrift

auf, unterschiedlich in ihrer Form und anders in ihrem Duktus₂, **792-794** wie [die Schriftstile]: “Aufgehängte Nadeln”, “Versprengte Tau[tropfen]”, “Aufsteigende Wolken” und “Besänftigtes Wogen”. **794-796** Das Schreiben der Schriftzeichen durch diese vier Arten **796-798*** hat der Weise mit Namen Shi Zhang aus der Familie Ming in acht Kategorien präsentiert. **798-801** Aus diesem Grund gibt es unter allen Leuten, die diese Reihe [der Stilkategorien] praktizierten, in alter Zeit “Gute” und “[weniger] Gute” [im Vergleich] untereinander, **801-803** [aber] alle vermochten es nicht in den beiden [Stilarten der Ornament-Schrift] ganz gut zu sein. **803-805** Zum Beispiel wurde die Fähigkeit des Schreibers mit Namen Han Yuan gerühmt, die Shishu-Schrift (sc. die übliche Kanzleischrift) zu schreiben. **805-807** Der Fürst mit Namen Wei Wu hat [alle] Schreiber der Caoshu-[Schrift] (sc. der Grasschrift) ... (Lücke) ... übertroffen. **807-808** Zhong [Yao] ... (Lücke) ... in den drei Basis[-Schriftstilen] ... (Lücke) ... **809-810** ... (Lücke) ... **811-813** Der Ruhm der Fürsten mit Namen [Liu] Shao und Zhang Hong entfaltete sich [nur] im “[Feibai]-Stil(?)” der Schriftzeichen. **813-815** Der Ruhm der Bo Ying sowie Zi Yu genannten Weisen verbreitete sich [nur] in der “Gras-Schrift”. **815-818*** Allein der Fürst namens Zhong Lang erlangte gerade noch₂ alle diese Fähigkeiten (sc. die Acht Schriftstile schreiben zu können?), **818-819** konnte [aber] [diese Fähigkeiten] dennoch gar nicht perfektionieren. **819-821** Deshalb sagen die zwei Kaiser mit Namen Wei Wang und Xiu Jian in ihren Schriften [das Folgende]: **822-823*** „Wir, die zwei Kaiser, beherrschen nach unserem [besten] Vermögen alle Künste, **823-825** wir beherrschen [aber] die Fähigkeit, Schriftzeichen [kalligraphisch] zu schreiben, überhaupt nicht.“ **825-826** So haben sie [das] niedergeschrieben. **826-828** Ferner wurde der Fürst mit Namen Tian Feng durch seinen “[Feibai]-Stil(?)” der Schriftzeichen ausgezeichnet, **828-830** und der Weise mit Namen Jun Yu wurde durch [seine] “Buschige Schrift” berühmt. **830-832** Diese beiden haben das Prinzip der [kalligraphischen] Zusammenstellung von Schriftzeichen bei den früheren Edlen perfekt gekannt **833-835** und haben die Schriftkunst der früheren Weisen vollkommen verstanden. **835-837** ... (Lücke) ... **837-839** „Man verneigt sich tief vor dem Talent und vor der Weisheit [seiner Majestät unseres Kaisers(?)].“ **839-841** In dieser Weise verfasste [der Tripitaka-Meister] einen Brief [an die Begg] und sagte höflich, dass [die Begg im Sinne dieses Briefs eine Petition beim Kaiser] einreichen sollen. **841-842** Die Petition wegen der Ankunft des Inschrift-Steins₂ **842-845** und die Petition wegen des Briefs, den die den Inschrift-Stein besichtigenden Begg [dem Tripitaka-Meister] überreicht hatten, sind zu Ende. **845-847** Nachdem [die Sache mit] all diesen oben [genannten] Petitionen vorüber war, **852-853** war [dem Tripitaka-Meister] von Zeit zur Zeit unwohl, da er eine rheumatische Krankheit hatte, **847-849** weil der Tripitaka-Meister erstens seit seiner

Kindheit durch [den Erwerb] von Wissen und Gelehrsamkeit überanstrengt war, **850-852** und weil er zweitens auf der Indien-Reise auf den eisigen, schneebedeckten Bergen gelitten hatte. **854-856** Immer wenn ihm unwohl wurde, bekam er kälte[bedingte] Krämpfe in seinem Herz und litt sehr₂. **856-858** Seit einigen Jahren war seine Krankheit durch die medikamentöse₂ Behandlung [scheinbar] geheilt. **858-861** Im Sommer, im fünften Monat, wurde er wiederum schwer krank, weil(?) er, um wegen der Hitze Kühlung zu finden(?) ... (Lücke) ... **864-866** [Die Leute in der Inneren]-Kanzlei hörten [von der Krankheit des Tripitaka-Meisters] und leiteten es [dem Kaiser] weiter. **866-870** Der Kaiser hörte es und sofort₂ [schickte er] den Arzt mit Namen Xiaozhang aus der Familie Jiang, den inneren (sc. kaiserlichen) Bediensteten und Chef-Leibarzt, abgeklärt in der Arzneilehre und weise, **871-874** sowie den Arzt mit Namen Zhuan Kan aus der Familie Cong, Fürst von hohem [Rang] und geschickt in der Akupunktur; **874-875** diese beiden geruhte er zu schicken. **875-876** Alle nötigen Arzneien schickte er aus dem Kaiserpalast. **876-878** Vom nördlichen Tor des Kaiserpalastes kamen [mehrmals am Tag] viele Boten, **878-880** erhielten Nachrichten [über die Gesundheit] des Tripitaka-Meisters und kehrten zurück. **880-882** Ja es kamen sogar [regelmäßig] innere Bedienstete und [die Diener,] die die geschicktesten Hände hatten, in die Schlafstätte₂ [des Tripitaka-Meisters], **883** und richteten [diese Stätte] her sowie beruhigten [ihn]. **883-885** So verhielt sich der Kaiser, indem er um den Tripitaka-Meister besorgt war. **885-886** Die persönliche Fürsorge eines barmherzigen Vaters für seinen einzigen Sohn **887-888** würde [die Fürsorge] des chinesischen Kaisers überhaupt nicht übertreffen, **888-891** weil, indem jene Ärzte [ihn] Tag und Nacht mit Arzneien₂ behandelten₂ und verschiedene ... (Lücke) ... **891-893*** und [den Leuten innerhalb und außerhalb des Palastes], wurde es leicht um das Herz. **893-895** Der Tripitaka-Meister – weil er [wieder] gesund wurde – schickte dem Kaiser eine Dankadresse mit folgendem Wortlaut:

895 „Meine, des Mönches Xuanzang, Worte [sind wie folgt]: **896-898** Weil ich, Xuanzang, im Pflegen und Behüten meiner selbst Nachlässigkeit angenommen hatte, **899-900** befiel [mich] Fieber und damit brach [auch] meine rheumatische Krankheit aus. **900-901** Als [das Fieber] allmählich zum Höhepunkt kam und [ich] dem Sterben nahe war, **902-903** geruhte die Majestät des göttlichen Kaisers, sich [meiner] zu erbarmen **903-904** und gute Ärzte zusammen mit [Akupunktur]-Nadeln und Arznei zu schicken. **904-906** Sobald man die Arznei angewendet hatte, wurde meine Krankheit geheilt. **906-907** Indem ich ‘dem Friedhof entronnen’ bin, kann ich [wieder] in Gesundheit [mit den Mitmenschen] zusammentreffen (?). **907-909** Ich folge erneut der erleuchteten₂ Führung [Buddhas] **909-910*** und die Blindäugigen [Häretiker] können

[nunmehr vor Unruhe] gar nicht sitzen. **910-912** Ich bin endgültig [der Situation] entgangen, dass meine physische Existenz (wörtl.: ‘Glieder und Knochen’) [vom Leben] getrennt wird **912-913** und [mein Leiden] ist mit permanenter Ausgeglichenheit völlig ins Gleichgewicht gekommen. **913-915** Wenn ich [mich um]sehe(?), [sehe ich(?), dass ich] viel gesünder₂ als alle ... (Lücke) ... bin (?). **915-916** Wenn ich doch [erneut] in Gesundheit zur [Audienz der Majestät] des göttlichen [Kaisers] gelangen würde! (?). **917-918** ... (Lücke) ... **919-920** Ich weiß nicht, [wie ich meinen] Dank erweisen [soll]. **920-922** Einzig schenke ich demütig [Seiner Majestät] unsichtbare Punyas [als Dank], indem ich mich auf die Kraft der Weisheit (skr. *prajñābala*) stütze. **923-924** Weil ich, Xuanzang, noch nicht zu Kräften gekommen bin, **924-926** konnte ich nicht persönlich zum ‚Kaiserpalast‘ kommen, [um meinen] Dank zu [erweisen]. **926-927** Wir haben [deshalb] eine grobe Petition verfaßt **927-929** und [sie] durch unseren Schüler [namens] Mahāyānika Guang (sc. ‘Mahāyāna-Glanz’) Fapši ehrerbietig geschickt. **929** [Seine Majestät] möge sie gnädig anhören.“ **930** In dieser Weise schickte er einen Brief.

930-932 Der Kaiser hat diesen Brief gelesen und den vertrauten Diener₂, seinen Minister, **932-933** den Fürst mit Namen Jun De aus der Familie Wang geschickt, um sich [nach dem Befinden des Tripiṭaka-Meisters] zu erkundigen, **933-934** und er schickte [mit ihm] eine Botschaft mit folgendem Wortlaut:

934-935 „Wenn man Arznei eingenommen hat und sie gewirkt hat, wird man später [wieder] zu Kräften kommen. **936-938** Wiederum und nachdrücklich bitten wir den Tripiṭaka-Meister [darum] auf seinen Körper aufzupassen. **938-939** Es lohnt sich nicht seine geistigen Kräfte für Antwortbriefe einzusetzen!“ **939-940** Derart und [mit diesem] Wortlaut, überbrachte man eine Botschaft [vom Kaiser].

940-942 Der Tripiṭaka-Meister freute₂ sich sehr über diese Höflichkeits-Botschaft **942-943** und schrieb [als] Erwiderung eine **Dank**adresse [mit dem] folgenden **Wortlaut**:

943-944 „Meine, **des Mönches Xuanzangs, Worte** [sind wie folgt: Ich Xuanzang] **945** ... (Lücke) ... **945-946*** ... (Lücke) ... göttlich (?). **946-947** [In der kurzen Zeitspanne] zwischen Ein- und Ausatmen **947-948** hätte ich mich fast von der ‚Hellen Zeit‘ [der Regierung Seiner Majestät] getrennt (sc. ich wäre fast gestorben). **949-951** In dieser Zeit geriet die Majestät des göttlichen Kaisers durch die ihm eigene mitleidige Gesinnung **951-953** wegen unseres Lebens in große Besorgnis, **953-954** und schickte kaiserliche Boten einen nach dem anderen, **954-955** indem er mehr als zehn[mal]

Anfragen [über mein Befinden über die Boten] zu schicken geruhte₂ **955-956** und geruhte, erprobte wunderbare Medizin zu schicken. **957*** Durch einmaliges Einnehmen der [wunderbaren] Medizin **958** – offenbar der Geistertrank (skr. *sudhā*) der Majestät des göttlichen Kaisers (sic) – **959** ist unser Unwohlsein vergangen. **960-961** Durch die Therapie der Ärzte wurde unsere Krankheit geheilt. **961-962** Es war nicht nötig für uns, dass [unsere] Seele in die Zwischenexistenz dahinging **962-963** und von dem ‚Mächtigen Herrscher‘ (sc. dem Höllenfürst Yama) gerufen wurde (sc. wir brauchten nicht zu sterben). **963-964*** Es war uns nicht bestimmt, dass unser [noch] zu lebendes Leben [vorzeitig] erlischt, **964-965** und dass wir im ‚Großen Kessel [der Hölle]‘ gekocht werden. **966-969** Wie können [wir] in dieser Hinsicht mit unserem unvollständigen Wissen und unserer geringen Tugend diese so wunderbare₂ [Gunst Seiner Majestät] vollkommen ausdrücken? **970-972** Klein ... (Lücke) ... **972-973** Wir wünschen ehrerbietig ... (Lücke) ... **975-976** Bis dieser unser Körper und [dieses] unser Herz aufhören [zu existieren], **976** werden wir ehrerbietig Dank darbringen **973-973** durch Verehrung des Buddha und durch Rezitation des Dharma **977-979** für seine (sc. des Kaisers) unerschöpfliche Güte und für seine unendliche Bekümmernis wegen dieser kleinen Sache (sc. wegen meiner Erkrankung) **979-981** [sowie dafür, dass] unser unnützes Wesen die Gunst erlangte, eine [kaiserliche] Botschaft zu empfangen. **981-982** Daher haben wir ehrerbietig eine Petition eingereicht. **982-984** Obwohl wir in Freude und Furcht, beide [Gefühle] gleichermaßen, geraten, wenn [Seine Majestät unsere Petition] gnädig hört, **985-986** haben wir [trotzdem] diese grobe Petition eingereicht, ohne zu wissen, ob [die Petition das Ziel erreicht oder] verloren geht und verschwindet (?). **987** Wenn [Seine Majestät unsere Petition] gnädig hört und sieht, **988-989** [dann hoffen wir, dass] unsere Furcht und unser Zittern nicht zunehmen₂ müssen (sc. dass wir keinen Grund haben, uns noch mehr zu fürchten als jetzt).“ **989-990** Einen solchen Wortlaut hat [der Tripiṭaka-Meister] in [seiner] Petition formuliert.

990-992 Vor dem sechsten Jahr der [Regierungsdevise] namens Yong Hui (655 n. Chr.) war der [folgende] Erlass ergangen: **993-994** „Wenn die [buddhistischen] Mönche [und Nonnen] ein Verbrechen begehen, bestrafe man sie gemäß dem profanen Recht, **995** und sie sollen [dann] in die Grenz₂-Regionen (sc. ins Exil) gehen.“ **996-997** Die Fürsten [in den Grenz-Regionen] haben, ohne den [Zweck] dieses Erlasses zu verstehen ... (Lücke) ... **998-999** ... (Lücke) ... **1000-1001*** Es gab sehr viele gefährliche₂ und erniedrigende Anordnungen [der Beamten in den Grenzregionen gegen die buddhistischen Geistlichen]. **1001-1002** Der

Tripitaka-Meister bekümmerte sich [darüber] jeden Tag. **1002-1003** Nun hatte er wegen [seiner] Krankheit eine Petition eingereicht:

1004-1008 „Ich bin schwer erkrankt und werde wohl das Antlitz der Majestät des Göttlichen Kaisers nicht mehr sehen können. **1007-1008** Ich schicke deshalb durch die Vertrauten [Seiner Majesät] eine Petition. **1008-1010** Diese Anordnung, [sc.] die Bestrafung nach dem profanen Recht, wenn die [buddhistischen] Mönche [und Nonnen] ein Verbrechen begehen, **1010-1011** ist eine äußerst unangebrachte Anordnung im Staat. **1012-1013** Mein, Xuanzangs, Leben dauert [vielleicht noch einen] Morgen oder einen Abend (sc. ich kann jeden Augenblick sterben) **1014-1015*** Ich habe das Gefühl, dass ich die Sachen danach nicht [mehr rechtzeitig] erledigen [kann]. **1015-1017** [Noch] zu meinen Lebzeiten möge [Seine Majestät deshalb] diese [rechtliche] Angelegenheit (sc. die Anordnung) gnädig prüfen.“ **1017-1018** Mit diesem Wortlaut hatte er eine Petition geschickt.

1018 [Darauf] ist [jetzt] eine [kaiserliche] Botschaft mit folgendem Inhalt gekommen:

1019 „Ihre vorgetragene Petition haben wir angehört. **1020-1022** Der vollkommen weise Göttergott Buddha ist das Heiligste in der Drei-Elemente-Welt (skr. *tridhātu*). **1022-1023** Wir erlassen, dass sein Name und sein [Heils]weg zuerst [genannt werden sollen (?)]. **1023-1025** Weiterhin [die Anordnung mit dem Wortlaut]: «Die Bestrafung nach dem profanen Recht, wenn die [buddhistischen] **Mönche** [und Nonnen] ein **Verbrechen** begehen» **1026-1027** ... (Lücke) ... **1027** Den Erlass haben wir [schon] geschickt. **1027-1028*** Der Tripitaka-[Meister] möge beruhigt sein **1028-1029** und sich anstrengen, mehr Arznei₂ einzunehmen.“ **1029-1030** So, [mit diesem] Wortlaut, ist eine Botschaft gekommen.

1030-1031 Am dreiundzwanzigsten [des vierten Monats] (sc. am 22.05.656) erging wiederum der [folgende] Erlass:

1031-1034 „Was die heilige Buddha-Lehre betrifft, [so] sind ihre Regeln rein und ihr Dharma lieblich. **1034-1036** Sie ist Furt und Brücke (skr. *tītra*) für alle Lebewesen, um Zuflucht₂ [zum Dharma] zu nehmen, **1036-1038** und von den ‚Bewohnern‘ der Drei Welten (skr. *triloka*) ist sie verehren₂. **1038-1040** Es ist normal für die Lebewesen in dieser schlechten und degenerierten Zeit [des rudimentären Dharmas], dass sie **1040-1041** das subtile Gesetz des Vinaya zu brechen₂. **1042-1044** Nun, vom heutigen Tage an, soll das Gesetz, «[buddhistische] Mönche und Nonnen, wenn sie ein

Verbrechen begehen, wie Laien bestrafen», **1044-1045** außer Kraft und aufgehoben sein. **1045-1046** Welches Verbrechen man [auch] begeht, sollen [die Betroffenen] ‚gemäß‘ dem Ausmaß dieses Verbrechens **1047-1048** sich innerhalb [der Gemeinde] nach dem Gesetz des Dharma gegenseitig ermahnen [und sich vor der Gemeinde verantworten].“ **1048-1049** So, [mit diesem] Wortlaut, erging ein Aufhebungs-Erlass.

1049-1050 Nachdem der Tripitaka-Meister diesen Erlass gehört hatte, **1050-1051** freute₂ er sich [darüber] sehr und [begab sich] zum Kaiser-Palast, **1052** um Dank [zu erweisen und sprach ergebenst folgendermaßen]:

1053 „[Meine, des Mönches Xuanzang, Worte sind wie folgt]: **1054** Wir sahen ergebenst **1056-1057** den gütigen Erlass [Seiner Majestät] **1054-1056** bezüglich der Aufhebung der Bestrafung nach dem profanen Recht, wenn die [buddhistischen] Mönche und Nonnen ein Verbrechen begehen: **1057-1058** [Seine Majestät] geruhte, durch die Herausgabe dieses Erlasses **1058-1060** den Gelbgewandeten (sc. den buddh. Mönchen u. Nonnen) unübertreffliche Wohltaten zu erweisen, **1061-1063** und [Seine Majestät] hat wiederum auch ein unermesslich großes, [religiöses] Verdienst (skr. *puṇya*) erworben, das in der [Selbst]reinigung₂ [von der Sünde dieses Erlasses(?)] besteht. **1064-1066** Weil der Dharmarāja (skr. *dharmarāja*), der göttliche Buddha, ins Nirvāṇa eingetreten ist, **1066-1067** ist nur das Abbild seiner Lehre (skr. *pratirūpakadharmā*) bisher (sc. bis in unser Zeitalter) gelangt, **1067-1069** [aber] die weisen (sc. erleuchteten) Herrscher₂ haben die Sitte [die Lehre] zu verehren und zu überliefern vollkommen gepflegt. **1069-1072** Wir wünschen ehrerbietig, dass die Majestät des göttlichen Kaisers auf dem Juwelen-Thron bis zur Ewigkeit sitzt, **1072-1074** und dass er [das Fahrzeug] mit dem Goldenen Rad (skr. *suvarṇacakra*) (sc. die Herrschaft) richtig [nach den buddh. Regeln] führt (wörtl.: besteigen möge). **1074-1075** [Weiterhin] möge [Seine Majestät] die Wahre Lehre und Disziplin [des Buddha] so [sehr] lieben₂, **1076-1077** und er möge das Verkündigen [der wahren Lehre und Disziplin] für diejenigen, die [sie] im Herzen aufnehmen wollen, gnädig fördern. **1078** ... (Lücke) ... die Mönche **1079-1080** ... (Lücke) ... **1081-1083** Wenn auch sie (sc. die Mönche) durch die Fünf Trübungen (sc. die Fünf *kaṣāya*-Perioden, skr. *pañcakaṣāya*) [in die Sünde] gezogen werden und den Wandel im Vināja sehr mangelhaft₂ ausführen, **1083-1086** sind sie dennoch die [religiösen] Verdienstfelder (skr. *puṇyakṣetra*), die an ihrem Körper drei heilige Mönchs-Gewänder₂ (skr. *tri-cīvara*) tragen. **1087-1089*** Sie waren so, als hätte man ein Netz mit Maschen, feiner als zerkleinerte Jadesplitter, [über sie] ausgebreitet. **1089-1090*** Sie sind [geistig] weit₂, edel und mild.

1091-1092 Sie haben an die wahrhaftigen₂ Anweisungen des Gold-mundigen (sc. Buddhas) geglaubt. **1093-1094** Sie führen die Sitte der [religiösen] Verdienstübertragung (skr. *pariṇāmanā*) [weiter] aus. **1094-1097** Sie sind diejenigen, die beruhigte (sc. leidenschaftslose) Wünsche für die [himmlischen] Götter) und [irdischen] Geister haben, um sie [beide] in angemessener Weise zu erfreuen. **1097-1099** Sie geben die Dankbarkeit erweisende(?), wahrhaftige und feste Sitte der Mönche und der Religiösen absolut nicht auf. **1099-1101** Wenn irgendjemand sich [von denen] diesen Sitten widersetzt, **1101-1102** dann widersetzt man sich der von dem Großen Meister (sc. von Buddha) erteilten Anweisungen, **1103-1105** und führt dann die tiefen und mystischen [Lehrsätze des] Dharma mangelhaft₂ aus. **1106-1109** ... (Lücke) ... **1109-1111** Wie ist es [möglich], dass man wartet(?) und sich bemüht [die Mönche u. Nonnen] gemäß dem Gesetz des Vinaya zu bekehren, **1111-1112** und [gleichzeitig] beabsichtigt, betrügerische₂ Vergehen [dieser Mönche und Nonnen] zu untersuchen? **1113-1114*** Ich, Xuanzang, in meiner Beschränktheit₂ **1118-1119** hoffe ergebenst mit Scham, **1115-1117** dass [Seine Majestät] die Sünden von diesen [Mönchen und Nonnen] insgesamt vergeben(?) möge, **1117-1118*** und der Dharma-Strom möge sich [dadurch] von Tag zu Tag verstärken₂. **1119-1122** Durch [meine] große Scham erhöht sich meine Beklemmung und meine Furcht noch mehr. **1122-1124** Aber weil ich (wörtl.: wir) gerade krank war und meine (wörtl.: unsere) Kräfte noch nicht [zurück] gekehrt sind, **1124-1125** konnte [ich] nicht in den Palast kommen, um **Dank** zu sagen. **1126-1128** Deshalb haben wir eine Dank-Petition durch unseren Schüler Mahāyānika Guang Fapši überreicht. **1128-1129** [Seine Majestät] möge sie gnädig anhören“;

1129 Die Sache [bedeutet](?): **1130-1132*** Man wird die Konvente – friedlich mit Meditation (skr. *dhyaṇa*) und **Rezitation** des Dharma [beschäftigt] – nicht [mehr in die Grenz-Regionen] schicken ... (Lücke) ... **1132-1133*** Der **Tripitaka**-Meister ... (Lücke) ... gekommen **1134** und ... (Lücke) ... **1135*** seine Ärmel und der Saum [seines Gewandes] wurden benetzt, **1135-1136*** und er geriet [dabei] in unübertrefflich großes Entzücken. **1137-1139** Er schickte [seinen Schüler] Guang Fapši und sandte wiederholt und erneut eine Dankadresse [mit] dem folgenden Wortlaut:

1139 „Meine, des Mönches Xuanzang, Worte [sind wie folgt]: **1140-1143** Wir haben den heiligen Erlass, der die Mönchsgemeinde von Klage[erhebung] nach dem ‚profanen Recht‘ befreit hat, ergebenst gelesen (wörtl.: gesehen) **1143-1144** und uns darüber sehr gefreut₂. **1144-1146** Es gibt keinen, der diese unsere Freude durch Vergleich₂

verstehen könnte; **1146-1148** und wenn man es genau bedenkt, sind die Zunahme und der Untergang der Wahren Lehre (skr. *saddharma*) **1148-1150** – diese beiden Sachen – von den Königen und Fürsten ‚abhängig‘. **1150-1152** Durch gute Ratschläge₂ möge [Seine Majestät daher die Lehre] gnädig anraten **1152-1154** und durch vorzügliche₂ Gesetze möge [Seine Majestät] die Fehler und Mängel [der Lebewesen] gnädig ausbessern. **1154-1156** Seitdem die Majestät unseres Kaisers auf [der Seite] der glänzenden Weisheit steht, **1156-1157** nimmt [Seine Majestät] das mannigfaltige Wissen [zu Hilfe], **1157-1158** und verehrt die Lehre und die Tugend. **1158-1159** ... (Lücke) ... unterscheidet er vollkommen, und **1169-1161** ... (Lücke) ... **1161-1164*** ... (Lücke) ... um den Weg₂ der Mahāyāna-Lehre, die das Wesen des Einzigen [zur Erleuchtung führenden] Fahrzeugs (skr. *ekayāna*) hat, zu verbreiten. **1164-1165** [Die Texte] vom Drachenpalast (skr. *nāga-bhavana*) ließ [Seine Majestät] im hohen Stockwerk (sc. im kaiserlichen Sekretariat) abschreiben. **1166-1168** [Die Texte] vom Geierklippe-[Berg] (skr. *grdhrakūṭa*) ließ [Seine Majestät] im farbenreichen Sommerpalast schreiben, **1168-1170** und [Seine Majestät] verbreitete die Stimme der Lehre und die Stimme der [Kloster]-Glocken im ganzen Reich. **1170-1171** Indem [Seine Majestät religiöses] Verdienst (skr. *puṇya*) erlangte und gute Taten verrichtete, **1172-1173** geruhte [Seine Majestät] sein „wimmelndes gemeines Volk“ [von ihren Sünden] zu reinigen₂. **1173-1175** Dies ist in Wirklichkeit das Gedeihen und das Schützen der Lehre und Disziplin [des Buddha], **1175-1177** sowie das freudige₂ Erheben des Landes und Reiches. **1177-1178** Wenn ein Mönch die richtigen₂ Ratschläge nicht befolgte **1179-1180** und die Gesetze (skr. *vināya*), die er angenommen hat, übertrat, **1180-1183** sowie im geistlichen Bereich (wörtl.: „innen“) das Gesetz des Buddha verletzte und im weltlichen Bereich (wörtl.: „außen“) die Gesetze der Herrscher₂ (sc. das Profane-Recht, skr. *rāja-dharma*) übertrat, **1183-1185** wurde [dann] wegen des Sündigens einer einzigen Person die ganze₂ Gemeinde **beschmutzt**₂. **1186-1188** ... (Lücke) ... göttlich ... (Lücke) ... **1189** die üblichen Gesetze ... (Lücke) ... **1190-1191** und die [darauf] gesetzten Hoffnungen [der Mönchsgemeinde] konnten erfüllt werden(?). **1191-1193** Indem [Seine Majestät] die Angst der Mönchsgemeinde und ihre Furcht [zu jeder] Tages- und Nacht[zeit] durch [sein] übernatürliches Auge gesehen **1193-1194** und durch [sein] göttliches Wissen verstanden hat, **1194-1195** geruhte [Seine Majestät] seine Güte und Milde zum Ausdruck zu bringen **1196-1197** und sich gemeinsam [mit dem Sangha(?)] sehr intensiv für die tiefe Lehre [Buddhas] zu betätigen **1198-1199*** [Der Kaiser] hat die

kleinen Beschmutzungen (sc. Schulden) [der Mönche] wegen [seiner] weiten Aneignung(?) [des Dharma] außer Acht gelassen(?). **1199-1200** Deshalb hat er seinen wunderbaren und heilvollen Erlass herabgeschickt, **1201-1202** und setzte damit (wörtl.: in diesem) die strenge Bestrafung außer Kraft. **1202-1203** [Seine Majestät] hat [dies] absolut nicht [deshalb] getan, weil man die Menschen mit Fehlern bedauern soll, **1204-1206** [sondern] er hat das getan, damit [der Erlass] mitteilen soll, dass man diesen Dharma respektieren und verehren soll. **1206-1207*** Weil [Seine Majestät] so gehandelt hat, sind deshalb die Mönche **1207-1209** so geworden, wie die ins Netz gegangenen Fische, während sie im Wasser schwammen **1209-1211** und [auch] wie die in die Falle gegangenen Vögel, während sie im Himmel flogen; **1211-1212** und [dadurch] sind sie sehr wachsam und vorsichtig geworden. **1212-1213** Das **Wasser** des Dharma war(?) getrübt ... (Lücke) ... **1214-1215** ... (Lücke) ... **1216** Die Gemeinden, jede für sich, **1220** spenden **1218-1220** mit freigiebiger, göttlicher Gesinnung, die das Böse vertreibt, **1220-1221** in Einmütigkeit, religiöses Verdienst (skr. *punya*) [an Seine Majestät] **1221-1223** und erleben ergebnis durch das große Werk des Dankens Segen [für Seine Majestät]. **1224-1227** Hundertfaches *Punya* (skr. *śata-punya*) möge für ewig dadurch gesammelt werden, dass die Majestät des göttlichen Kaisers die Tugend des Überliefers und Vermehrens [des Dharmas] eingesetzt hat. **1227-1231*** Seine zehntausendfache Herrschaft möge in rechter Weise dadurch erhaben sein, dass [die Herrschaft Seiner Majestät] sich auf die Werke₂ des Wohlwollens (skr. *maitrī*) und des Mitleids (skr. *karuṇā*) stützt. **1231-1232** Innerhalb des Reiches (sc. Chinas) möge Glück und Segen angesiedelt sein. **1232-1233** [In] allen Städten und Ländern [des Reiches] möge sich das vollkommene Heil sammeln. **1233-1236** Weil sie (sc. die Mönche) ergebnis dafür Dank erwiesen haben, dass sie [durch den Aufhebungserlass Seiner Majestät] zum unerschöpflichen₂ Heil gelangt sind, **1236-1238** unterbreiteten wir deshalb für sie (sc. im Namen der Mönche) ehrerbietig erneut eine Petition (sc. Dankadresse). **1238** [Seine Majestät] möge sie gnädig anhören. **1239-1242** ... (Lücke) ... sündige Petition(?) ... (Lücke) ... sich fürchten(?) **1243** ... (Lücke) ...“

1244 Nachdem der Kaiser ... (Lücke) ... **1245-1246** und erfahren hatte, dass [der Tripiṭaka-Meister] von seiner Krankheit genesen war ... (Lücke) ..., **1246-1247** schickte er [zum] Tripiṭaka-Meister [einen Boten]. **1247** Man brachte [ihn] in den Kaiser-Palast hinein, **1248-1250** und ließ [ihn] im Pavillon im Westen des ‚Kühlen Quartiers mit konstanter Kühle‘ wohnen **1251** und bewirtete₂ [ihn], **1251-1252** damit er wiederum Lehrtexte übersetzen

möge. **1252-1253** Der Tripiṭaka-Meister wohnte an jenem Ort **1253-1255** und kam [alle] zwanzig oder dreißig Tage [aus seiner Wohnung] heraus. **1225-1256** Im Winter, im zehnten Monat führte man [den Tripiṭaka-Meister] in den Inneren Palast (sc. in den Harem), **1256-1258** Die Frau Kaiserin hatte das Gefühl und die Angst, dass sie schwanger ist. Sie nahm [deshalb in Gegenwart des Tripiṭaka-Meisters] die dreifache Zuflucht (skr. *triratna*). **1259-1260** Indem sie Zuflucht zu den Dreifachen Juwelen genommen hatte, bat sie den Tripiṭaka-Meister [darum, dass] er ihr Glück und ihren Segen vermehren [möge]. **1261** Der Tripiṭaka-Meister sagte: **1261-1263** „Das körperliche [Befinden] der Majestät der Frau [Kaiserin] ist in Ordnung. Es gibt keine Gefahr [für Ihre Gesundheit]. **1263-1265** Das, was im Leib [der Frau Kaiserin] ist, ist zwar [noch] ein sehr kleiner Knabe, [aber Ihre Majestät] möge ihn nach der Geburt zum Mönch machen!“; so sagte [der Tripiṭaka-Meister]. **1266-1267** Auch die Frau Kaiserin freute sich darüber und [erklärte] es in dieser Weise zu machen. **1267-1271** ... (Lücke) ... **1271-1272** Der **Tripiṭaka-Meister** [hat eine Dankadresse] mit dem folgenden Wortlaut [eingereicht].

1272-1274 „Wir haben das erhabene Mönchsgewand (skr. *kaṣāya*) zusammen mit **verschiedenen** Gegenständen ergebenst empfangen. **1274-1276** Wenn wir das Maß₂ unserer daraus entstandenen Beschämung ergebenst feststellen [möchten], **1276-1278** kann man absolut₂ keinen [passenden] Vergleich dafür erkennen. **1279-1281** [Es ist nämlich] wie das von den früheren Edlen überlieferte goldene Mönchsgewand, [für das] die Frau Gaṭamī [das Garn] gesponnen hat, **1281-1283** oder auch wie das preislose Gewand, von dem man in den Lehrtexten hört. **1283-1284** [Wenn] man es genau(?) betrachtet, könnte man [auch dann] seine perfekte Machart **1285-1286** – nämlich dieses gerade [von der Kaiserin als Geschenk] gegebenen Mönchsgewands – **1284-1285** nicht vollkommen verstehen. **1287-1289** Wenn man es betrachtet, [bemerkt man, dass es] völlig bunt und seine liebliche bläuliche (sc. graue?) Farbe von den Mönchen zu verehren ist. **1289-1292** Kein Mönchsgewand vermag die Machart dieses Mönchsgewands zu übertreffen. **1292-1293** Sein Schnitt und seine Naht sind sehr₂ [sorgfältig(?)]. **1293-1294** [Sein] zugeschnittene ...(Lücke) ... läßt sich absolut₂ nicht bemerken. **1294-1296** Dann ... (Lücke) ... **1297** ... (Lücke) ... **1297-1298** Wenn man [das Mönchsgewand] dem Körper anlegt, **1298-1299** ist es ... (Lücke) ... und elegant. **1299-1300** [Das Gewand] vermehrt₂ [damit] das Glück und den Segen des Körpers selbst. **1301-1302** Einstmals hat der Großmeister Dao An [das Folgende] gesagt: **1302-1304** «Obwohl ich vom Kaiser namens Qin Wang (sc. vom König der Qin-Dynastie) verehrt und erhoben wurde, **1304-1306** gelangte ich [jedoch] nie zu der

Gunst und Ehre, die mit einem Kaṣāya verbunden ist.» **1306-1308** Ebenfalls hört man nicht, dass diejenigen, die in der Zeit des Kaisers Jin Di (sc. des Herrschers der Jin-Dynastie) [lebten], zu einer solchen Gunst und Ehre gelangt wären. **1309-1310** Ich, Xuanzang, bin aber [eine Person] mit geringem und flachem Wissen, **1310-1312** und weil ich zu dieser respektvollen immensen Anerkennung und Ehre gelangt bin, **1312-1313** vermehrten sich mein Zittern und Schwitzen sehr. **1313-1315** Wir wünschen ehrerbietig, dass die Majestät unseres göttlichen Kaisers sowie die Majestät der Frau Kaiserin **1316-1317** durch viele₂ Söhne reich werden mögen. **1317-1319** Durch unendlich₂ [viele religiöse] Verdienste₂ (skr. *punya*) mögen sie erhaben sein. **1319-1320** Im Jade-Spiegel mögen sie ständig sichtbar sein. **1320-1321** Und bis zur Ewigkeit₂ mögen sie auf dem ... (Lücke) ... Juwelen-Thron sitzen. **1322-1324** ... (Lücke) ... **1325-1327** [Obwohl wir uns wegen dieser] ... (Lücke) ... unpassenden [Dank]adresse sehr schämen, äußern wir [dennoch damit] ehrerbietig unseren Dank. **1328** [Ihre Majestät] möge sie gnädig anhören. **1238-1330** Das Almosen (sc. das Kaṣāya-Geschenk) ist reichlich, unsere unterbreitete [Dank]adresse ist [dagegen] ärmlich. **1330-1332** Wir konnten sie nicht in perfekter Weise darbringen“; so sagte [der Tripiṭaka-Meister].

1332-1334 Am fünften Tage [nachdem die Kaiserin] dieses Kaṣāya geschenkt hatte, nach der [Doppel-]Stunde des Affen (sc. nach 17 Uhr), **1334-1336** kam plötzlich ein roter Sperling geflogen, gelangte in das Zelt, wo der Kaiser residierte, **1336-1337** und setzte sich auf den Thron des Kaisers nieder. **1337-1339** Als der Tripiṭaka-Meister dies gesehen hatte, empfand er eine unübertreffliche Freude **1339-1340** und verfaßte für den Kaiser eine Freuden-Petition mit folgendem [Inhalt]:

1340-1341 „Meine, des Mönches Xuanzang, Worte [sind wie folgt]: **1341-1342** [Ich], Xuanzang, habe ergebenst gehört: **1342-1345** «Eine weiße Ringeltaube verkündete den Aufstieg des Kaisers Yin Di, indem sie auf ein glückliches [Omen] hinweis. **1345-1348** Durch die Verkündung eines guten [Omens] **zeigte** ein roter Sperling die [Freude(?)] des Kaisers Zhou Wang (sc. des Königs [Wu] der Zhou).» **1348-1350** Daher [muss] man wissen: ... (Lücke) ... **1351** ... (Lücke) ... [Ich], **1352-1353** Xuanzang, habe heute nach der [Doppel-]Stunde des Affen und vor der [Doppel-]Stunde des Huhnes (sc. ca. um 17 Uhr) **1353-1355** einen roten Sperling im Zelt im Hof der Sommerhalle [Seiner Majestät], wo man ... (Lücke) ... mitteilen lässt, gesehen. **1356-1357** Seine Federn auf seinem Rücken [waren] intensiv zinnoberrot. **1358** Sein

Bauch und seine Füße [waren] ganz rot. **1359** Von der südlichen Richtung kam er herbeigeflogen, **1360-1362** flog gerade ins Zelt herein und **setzte sich** nieder auf den Thron Seiner Majestät unseres Kaisers. **1362-1364** Sein hin und her Flattern₂ und sein Anblick₂ [waren] sehr schön. **1364-1366** Als ich diesen sonderbaren Vogel ergebnst erblickte, sprach ich zu dem Vogel folgendermaßen: **1366-1368** «Da Sie gekommen sind, gerade bevor die Majestät der Frau Kaiserin niederkommt, **1368-1369** bin ich, Xuanzang, in tiefer Sorge₂. **1370-1371** Ich wünsche [für die Kaiserin] Wohlsein₂. [Bitte] handeln Sie nach meinem Wunsch (?). **1371-1373** Falls Sie es so tun, haben Sie [damit] ein glückliches Omen gezeigt»; sagte ich. **1374-1375** Nachdem [ich] so gesprochen hatte, **kreiste** der rote Sperling rechtsherum und **1376-1377** ... (Lücke) ... **1378-1379** [Darauf flog der Sperling im Kreis] ... (Lücke) ..., **1379** da er [anscheinend] den menschlichen Gedanken verstanden hatte. **1380-1381** [Ich], Xuanzang, freute mich [darüber] im Herzen und rief ihn [herbei], indem ich mit meiner Hand [ein Zeichen machte]. **1382-1284** Ich näherte mich dann [ihm] langsam₂ und als ich knapp vor ihm angekommen war, erschrak₂ er nicht im mindesten. **1385-1386** Alle₂ Leute ringsherum haben [dies] gesehen. **1386-1388** Ich, Xuanzang, habe aus diesem Grund diesem Vögelchen die Dreifache Zuflucht gegeben, **1388-1390** um [mich bei ihm] für seine Freundlichkeit zu revanchieren₂. **1390-1392** Nachdem [ich ihm] die Dreifache Zuflucht gegeben hatte, umkreisten wir ihn rechtsherum (skr. *pradakṣiṇa*). **1392-1393** Nachdem [wir ihn] umkreist hatten, flog er davon. **1393-1397** Wenn wir ergebnst nachdenken: Weil die Vorzüge Seiner Majestät unseres göttlichen Kaisers und der Majestät der Frau Kaiserin oben bei den Göttern evident sind, **1397-1399** und [weil ihr] gnädiges Fürsorgen₂ unten bei den Menschen₂ bekannt ist, **1400-1402** und [weil ihre] Liebe für das Dharma und ihr Edelmut tief₂ [sind], **1402-1404** hat deshalb [dieses] mit Federn versehene [Lebewesen] (sc. der Sperling) ... **1405** ... (Lücke) ... **1406-1408** Er (sc. der rote Sperling) verkündete, dass die Söhne und ... (Lücke) ... [Seiner Majestät] sich vermehren, [sowie] Ihre [achthundert(?)] Knospen und Zweige sich verbreiten werden. **1408-1409** Das ist auch das Omen des Glücks und Segens bei den früheren [Generationen]. **1411-1413** Weil wiederum dieses glückliche Omen₂ erschienen ist, worüber man sich freuen₂ soll, **1410-1411** verachte ich, Xuanzang, mein Leben **1414** und wage nicht, [darüber] zu schweigen. **1414-1416** Aus diesem Grund haben wir ehrerbietig diese Petition eingereicht. **1416** [Seine Majestät] möge sie gnädig anhören.“ [Mit diesem] Wortlaut schickte [er sie].

1417 Nachdem er diese Petition geschickt hatte, ... (Lücke) ... **1418-1431** ... (Lücke) ...
1433-1434 Der **Tripitaka**-Meister **schickte** eine Freuden-Petition mit dem folgenden Wortlaut:

1434-1435 „Meine, des Mönches Xuanzang, Worte [sind wie folgt]: **1435-1436** Weil der Punya-Weg weit angelegt ist, **1436-1438** ist er der Anfang, um Götter und Menschen nach oben zu bringen (?). **1438-1440** Durch die weite Verbreitung des gemeinsamen Wirkens auf dem Gebiet Punyas **1440-1442** werden Heilige und Āryas in den höheren Sphären geboren. **1442-1444** Wenn wir ergebenst [nach]denken: Die Majestät unseres göttlichen Kaisers und die Majestät der Frau Kaiserin, **1444** die Dreifache Leere (skr. *śūnyatā*), [durch ihr] Bewusstsein **1445-1458** ... (Lücke) ... **1459-1460** ... (Lücke) ... durch mit ... (Lücke) ... **1461** [So wie Seine Majestät und die Frau Kaiserin] ... (Lücke) ... beglückt haben, **1461-1465** genauso möge auch der neu geborene kleine Prinz Fo Guang Wang (sc. ‘Buddhalicht’) tausend [Jahre lang] vollkommen sein und 10.000 [Jahre] lang gesegnet sein. **1465-1467** Er möge wie der Polar[stern] im Norden glänzen und strahlen, **1467-1468** Er möge [so lange] leben, wie der Berg Nan Shan im Süden.“ **1469** In dieser Weise reichte er eine Petition ein.

1470-1471 Am dritten Tag nach der Geburt des Prinzen reichte er wieder eine Petition mit dem folgenden Wortlaut ein:

1472 „[Meine, des Mönches Xuanzang, Worte sind wie folgt]: **1473-1486** ... (Lücke) ... **1487-1488** Durch das **neu geborene** Kindchen sollen die Dynastie₂ [Seiner Majestät] sich fortsetzen **1489** und [Ihre] Knospen und Zweige sich verbreiten. **1490** Wenn ein tugendhafter Sohn [oder eine tugendhafte] Tochter geboren wird, **1491-1494** glänzen die Sonne und der Mond dadurch, dass sich am blauen Himmel ein glückliches Omen₂ zeigt, **1494-1496** und durch das Erscheinen wunderbarer Blumen₂ und Vögel₂ auf der braunen Erde **1497** wird die braune Erdoberfläche verziert. **1498** Unseren Sohn, den kleinen Prinzen, [als er noch] im [Mutter]leib **1499-1513** ... (Lücke) ... **1514-1515** Möge [der kleine Prinz] ... (Lücke) ... erneut **erhellen** (?). **1515-1517** Mit dem reinen göttlichen Auge (skr. *divyacakṣus*) möge er den Spuren₂ der Erlösung folgen. **1517-1520** Er möge [derjenige] sein, der [die Lebewesen] den hohen und vorzüglichen Wandel des Herrschers Somachandra wandeln lässt. **1520-1522** Er möge [derjenige] sein, der die zwei Arten von Verstrickungen entfernt. **1522-1524** Er möge [derjenige] sein, der die unvergleichbare vollkommen wahre Erleuchtung (sc. die Buddhaschaft) vollendet. **1524-1526** Sein wunderschöner [materieller] Körper (skr. *rūpakāya*)

[möge] das Schauen nicht sättigend, schön ... (Lücke) ... **1527-1539** ... (Lücke) ...
1540-1542 [Er möge] das Meer der Verkehrtheiten (skr. *viparyaya*) ... (Lücke) ...
1542-1543 Er möge das große Feuer₂ von dem Berg der falschen Ansichten entfernen.
1544-1545 Er möge den tiefen Fluß der Leidenschaften (skr. *kleśa-nadī*) aussaugen.
1545-1548 Er möge das große Ei der Unwissenheit (skr. *avidyā*) zerkrümeln und zerquetschen. **1548-1550** Als der Lehrer von Göttern und Menschen (skr. *śāstā devamanuṣyaṅām*) möge er die wilden Männer zähmen. **1551-1552** Wir wünschen ehrerbietig, [dass] die vorherigen Kaiser und die ehemaligen Herrscher ... (Lücke) ...
1553-1566 ... (Lücke) ...“

1567-1568 ... (Lücke) ... **1569** und [der Tripiṭaka-Meister] möge [dem Prinzen die Haare] scheren (sc. als Ordination, skr. *muṇḍana*). **1569-1571** Aus diesem Grund reichte der Tripiṭaka-Meister eine Petition mit dem folgenden Wortlaut ein:

1571-1572 „Meine, des Mönches Xuanzang, Worte [sind wie folgt]: **1572-1573** Wegen der Verpflichtung, dem Prinzen die Haare zu scheren **1573-1574** und für den Prinzen sieben Mönche zu ordinieren, **1575** haben wir [dem Prinzen] die Haare geschoren und [für ihn sieben] Mönche ordiniert. **1576-1578** In dem Maße, in dem [beim Scheren] die Haare fallen, mögen die Leidenschafts-Befleckungen des Prinzen abfallen. **1578-1580** In dem Maße, in dem sieben Personen als Mönche ordiniert werden, möge die Gemeinde₂ (skr. *saṃgha*) des Prinzen [mit den sieben Arten von Mitgliedern] ausgestattet sein. **1580-1581** Was diese Handlung₂ betrifft, **1581-1584** ist es eine Handlung₂, durch die der Teufel-Palast [erschüttert werden] soll, und durch die die Götter von Śuddhāvāsa sich erfreuen₂ sollen. **1584-1586** Sein Tragen eines kleinen Kāśāya-Gewandes möge die Primärursache(?) der Erlösung (skr. *mokṣa-hetu*) sein. **1586-1587** Das Scheren der Haare möge der Anfang von allen heilvollen Dharmas sein. **1588** Dies ist unser demütiger Wunsch.“ **1588** [Mit diesem] Wortlaut schickte [der Tripiṭaka-Meister] in dieser Weise eine Petition.

1589-1590 Gerade an diesem Tag hat der Tripiṭaka-Meister **1590-1592** [ein *Prajñāpāramitā Sūtra* in] goldenen [Schriftzeichen], das man am Kopf (sc. am Hals?) des Prinzen (als ein Amulett?) anbringen sollte, **1593** [eine] ... (Lücke) ... **1594-1596** ... (Lücke) ... **1596-1597** ein Wassergefäß zum Waschen, ein Gestell, um Bücher [zu lesen(?)] (sc. ein Lesepult?), einen Rosenkranz, einen Rasselstab (skr. *khakkhara*), **1598-1600** eine Seifenschachtel₂ mit Seife darin geschickt, und er sandte [dem Prinzen seinen] Glückwunsch mit dem folgenden Wortlaut:

1601-1604 „Ich wünsche, dass die Tausend Buddhas durch ihre heiligen Hände das Haupt des Prinzen Fo Guang Wang berühren mögen! **1604-1606** Hundertfaches Puṇya möge auf ihm (wörtl.: seinem Körper) ruhen!“ Derart und mit diesem Wortlaut sandte [der Tripiṭaka-Meister] einen Glückwunsch.

1606-1607 Nachdem der Kaiser [dies] gehört hatte, freute er sich sehr. **1607-1609** Im zweiten Jahr, im Frühling, im zweiten Monat, geruhte der Kaiser sich nach Luoyang zu begeben. Auch der Tripiṭaka-Meister ging mit. **1610-1612** Er ließ die fünf Meister, die mit ihm Lehrtexte übersetzten, zusammen mit je einem ihrer Schüler vorausgehen, **1612-1614** und er reiste selbst zusammen mit dem kleinen Prinzen. Die anderen Mönche und Nonnen reisten hinterher. **1615-1618** Als sie zu ihrem Aufenthaltsort gelangten, [richteten sie sich] im Kaiserpalast in der Residenz namens ‚Residenz, die von bunten Blumen überhäuft ist‘, ein. **1618** Im vierten Monat im Sommer **1619 - 1620** ... (Lücke) ... **1621** ... (Lücke) ... **1622** und [der Tripiṭaka-Meister richtete sich ein] im Palast [namens] ‚Fliegende [Blüten]‘. **1623-1624** Die Südseite dieses Palastes grenzte an einen Bach mit ein ... (Lücke) ... **1625-1626** Seine Nordseite sah auf das Wasser des Flusses, der nach Luoyang fließt. **1627** Er wohnte dort einen Monat [lang]. **1628-1629** Im fünften Monat befahl der Kaiser dem Tripiṭaka-Meister **1632** und sagte: **1629-1632** „Man soll sich in die in unserem Palast befindliche ‚Residenz, die von bunten Blumen überhäuft ist‘, begeben, und dort Lehrtexte übersetzen.“ **1632-1635** Als der Tripiṭaka-Meister in Luoyang war, übersetzte er das *Abhidharma-jñānaprasthāna[śāstra]* mit dem Namen Fa Zhi Lun in dreißig Rollen komplett. **1635-1638** Danach hatte er [jedoch] das ‚Da Piposha Lun‘ genannte [*Abhidarma*]mahāvibhāṣāśāstra noch nicht komplett übersetzt. **1638-1640** Nachdem der Kaiser diesen Befehl erlassen hatte, sagte er dem Tripiṭaka-Meister das Folgende: **1640-1642** „Von den Sūtras und Kommentartexten (skr. *śāstra*), die man übersetzen soll, möge man zunächst die hier (sc. in China) nicht-existierenden übersetzen. **1642-1643** Die [bereits] Existierenden davon (sc. von den Sūtras usw.) möge man später übersetzen“; so sagte [der Kaiser]. **1643-1644** Der Tripiṭaka-Meister antwortete:

1644-1645 „Gestützt auf das Fa Zhi Lun-Śāstra ... (Lücke) ... **1646-1648** ... (Lücke) ... **1648-1650** ... (Lücke) ... und es [bleiben noch einhundert] dreißig [Rollen übrig]. **1650** Wir wollen sie ergebnst übersetzen. **1651-1653** Fragt man [nach dem] «Warum», [so soll man wissen]: Was dieses Śāstra angeht, ist es für die Schüler₂ ein sehr notwendiges Śāstra, **1654-1656** sodass man durch das Studieren dieses [Śāstras] die Unterschiede der Deutungen ganz klar₂ versteht“; so sagte [der Tripiṭaka-Meister].

1657 Nachdem der Kaiser das angehört hatte, billigte er es gänzlich. **1658-1659** Da der Tripitaka-Meister seine Geburtsstadt in seiner Kindheit verlassen hatte, **1660-1662** richtete er deshalb eine ‚Petition‘ an den Kaiser, um sich mit seinen Verwandten treffen zu können, und er ging in seine Geburtsstadt. **1662-1663** Als er sich nach seinen Verwandten₂ erkundigte, [erfuhr er, dass] alle verstorben sind. **1663-1665** Es ‚lebte‘ nur seine ältere Schwester und sie hatte sich verheiratet [mit einem] aus der Familie Zhang aus der Stadt Yingzhou. **1666-1667** Er schickte [jemanden], seine ältere Schwester zu holen. Sie trafen sich und weinten gemeinsam. **1667-1669** Er erkundigte sich bei seiner älteren Schwester nach dem [Grab]mal seiner Mutter und seines Vaters. **1669-1672** Seine ältere Schwester erklärte es ihm. Der Tripitaka-Meister begab sich dann höchstpersönlich₂ [dorthin] und fegte, reinigte und erwies [dem Grab] Verehrung ... (Lücke) ... **1672-1674** ... (Lücke) ... lange Zeit₂ [verging] ... (Lücke) ... **1675** ... (Lücke) ... **1676** ... (Lücke) ... begehrte ... (Lücke) ... **1677** Wenn [der Tripitaka-Meister] auch eine solche Absicht hatte, **1678-1680** sagte er [sich]: „Ich will nicht [diese] Absicht willkürlich durchsetzen (?)“ und er schickte dem Kaiser eine Petition mit dem folgenden Wortlaut:

1681-1683 „Meine, des Mönches Xuanzang, Worte [sind wie folgt]: Weil ich, Xuanzang, ohne göttlichen [Segen] (sc. als Waise) zurückgeblieben bin, habe ich sehr gelitten; **1683-1685** und es sind über vierzig Jahre vergangen, seitdem das Grabmal meiner Mutter und meines **Vaters** ohne Betreuer ist. **1686-1687** Wenn wir es jetzt betrachten, [bemerken wir, dass] die Hügel [der Gräber] schon [zerstört sind]. **1687-1689 Zusammen mit** meiner älteren Schwester wollen wir beide ihre Särge heben und im **westlichen** Bereich [der Hauptstadt] begraben **1689-1690** und den hässlichen Zustand₂ [ihrer alten Grabmäler] beseitigen. **1690-1692** Wenigstens hierdurch wollen wir den Eltern₂ Dank erweisen. **1692-1694** [Mit diesem] Wortlaut reichte [ich] eine kurze Petition ein. Bevor die Antwort darauf gekommen war, kam gestern wieder ein heiliger Erlass **1695-1696** mit dem Wortlaut: «Der Tripitaka-Meister möge zwei-drei Tage [dort] bleiben und dann [zurück]kommen.» **1696-1697** Ich, Xuanzang, habe auch keinen jüngeren [oder] älteren Bruder. **1698-1699** Nur zusammen mit meiner älteren Schwester sind wir zu zweit [am Leben]. **1699-1701** Ein Wahrsager ... (Lücke) ... **1702** ... (Lücke) ... **1703-1704*** ... (Lücke) ... die [mir gewährten] zwei oder drei Tage scheinen nicht [ausreichend] zu sein. **1704-1706** Demütig erlehen₂ wir, dass [Seine Majestät uns] – bis diese Angelegenheiten₂ vorüber sind – [von unseren Verbindlichkeiten] gnädig entbinden möge. **1706-1708** Des weiteren kamen auch

indische Gäste mit uns [hierher in meine Geburtsstadt]. **1709-1712** Der Gedanke₂ bedrückt uns, dass sie über uns lachen und spotten könnten. **1712-1714** Wie würde [Seine Majestät] wohl dies nun beurteilen?“ So [mit diesem] Wortlaut reichte [der Tripiṭaka-Meister] eine Petition ein.

1714-1716 Nachdem der Kaiser diese Petition gesehen hatte, gab er **für(?)** den Tripiṭaka-Meister den folgenden Erlass heraus:

1716-1718 „Alles, was der Tripiṭaka-Meister benötigt, mögen die Abteilungsleiter ihm (sc. dem Tripiṭaka-Meister) restlos und vollständig geben. **1719-1721** Wie lange seine dortigen Angelegenheiten₂ auch dauern mögen, er möge dann kommen, [wenn die Angelegenheiten ausgeführt sind].“ So geruhte [der Kaiser] zu [befehlen].

1721-1723 Nachdem der Tripiṭaka-Meister diesen gütigen Erlass angehört hatte, schickte er eine Dankadresse mit folgendem Wortlaut:

1724 „Meine, des Mönches Xuanzang, Petition [ist das Folgende]: **1724-1726** Weil meiner, **Xuanzangs**, Sünden viele und meine schlechten **Taten** zahlreich sind, **1726-1728** ... (Lücke) ... [deshalb] aus [diesem] fernen Ort (?) ... (Lücke) ... **1729** ... (Lücke) ... **1730-1732*** Das Leben [meiner Eltern] verging [schnell], ihre Zeit nahm ab(?) und sie verstarben. **1732-1734** Auch ihr Grab wurde zerstört₂, Gras und Dornen überwucherten es, indem sie es verschlangen und verschluckten. [Obwohl] ich [das] so gehört hatte, **1735-1737** bot sich lange keine Gelegenheit₂, unseren Plan zu verwirklichen, es (sc. das Grab) zu verlegen. **1737-1741** Dadurch, dass wir jetzt dem Goldenen Wagen Seiner Majestät unseres göttlichen Kaisers ergebenst folgten und zu unserem Geburtsort gelangten, **1741-1743** beabsichtigten wir, [unseren] früher gehegten Plan zu Ende zu bringen und wir haben [deshalb] ergebenst eine Petition eingereicht. **1743-1744** [Seine Majestät] geruhte alles, was [uns] nötig ist, gnädig geben zu lassen. **1744-1746** Ist das nicht [so wie] das Strahlen des Lichtes der Sonne und des Mondes auf Kies und Lehm, **1746-1748** [oder wie] das Benetzen des Salzkrauts und des [gemeinen] Beifußes(?) durch die Feuchtigkeit₂ der Wolken und des Regens? **1749-1751** Dadurch, dass wir eine solche Großherzigkeit der [kaiserlichen] Gunst empfangen haben, **1751-1754** vereinigte sich unsere Freude mit unserer Dankbarkeit, und aus diesem Grund reichten wir ergebenst diese [Petition] ein. **1754-1756** ... (Lücke) ... “

1757-1759* [Nachdem] der Tripiṭaka-Meister [die kaiserliche Erlaubnis erhalten hatte], führte er ... (Lücke) ... eine große [Bestattungs-]Zeremonie durch. **1759-1760** Beim Verlegen des Grabmals und bei der Überführung ihrer (sc. der Eltern) Särge **1761-1763** gab es bei jener [Bestattungs-]Zeremonie keinen solchen Fürsten, der nicht mit Gaben₂ dorthin gekommen wäre. **1763-1766** Zehntausend Menschen aus der ganzen Stadt Luoyang, Mönche und Laien kamen dorthin. **1766-1767** Bei der [Bestattungs-]Zeremonie waren alle (sc. Mönche und Laien) zusammen. **1767-1769** Als der Kaiser mit Namen “Späterer Wei Di-Kaiser” von Luoyang wegging, **1769-1771** hat er auf der nördlichen Seite des Berges mit Namen Shaoshishan ein großes Kloster mit Namen Shaolin Tsi erbauen lassen. **1772-1774** In jenem Kloster gibt es zwölf große Höfe, die man gemäß der geographischen Beschaffenheit (sc. dem Berghang angepasst) gebaut hat. **1774-1776** Die östliche Seite dieses Klosters lehnt sich an einen hohen Berg. **1776-1777** Auf seiner südlichen Seite ist eine kleine Klippe. **1777-1778** Seine nördliche Seite ruht auf einem hohen Bergrücken. **1779** Das Wasser von drei Bergströmen fließt [um das Kloster] herum. **1780-1781*** Hohe ... (Lücke) ..., die auf ... (Lücke) ... Felsen sind ... (Lücke) ..., gibt es. **1781*** Das herabfallende Quellwasser **1782-1783** ... (Lücke) ... **1784** ... (Lücke) ... **1785-1787** der Wacholder, ... (Lücke) ... Früchte ... (Lücke) ... und Katalpa-Bäume dicht [gewachsen] (?), **1787-1788** und es entstand ein sehr schöner Wald₂. **1788-1789** Er ist geeignet darin zu wohnen. **1789-1792** Ferner ist der Berggipfel auf der westlichen Seite höher als alle [anderen Gipfel]. Sein (sc. des Klosters) Schmuck ist sehr schön. **1792-1794** Es ist der Ort, an dem der Meister namens Bodhiruci Lehrtexte übersetzt hat. **1794-1795** Ferner hat auch [Buddha]bhadra, der Tripiṭaka-[Meister], an diesem Ort in Meditation gesessen und ist [darüber] verstorben. **1796-1797** Sein zurückgebliebener Körper existiert noch bis heute. **1797-1798** Am Ende der Devisen namens Daye (605-618 n. Chr.) [der Sui-Dynastie] kam der Feind und warf Feuer [in das Kloster]. **1799** Was man auch machte, man konnte es nicht in Brand setzen. **1800-1802** [Egal], ob man in der Ferne oder in der Nähe steht und es betrachtet, ist dieses Kloster in gleicher Weise sehr schön. **1803-1804*** Am Fuße des Bergrückens auf der nördlichen Seite des Klosters **1804-1806*** befindet sich die Stadt der Mutter des Tripiṭaka-Meisters, einer [vornehmen] Frau aus der Familie Gou. **1806-1808*** In dem Tal mit Namen Phönixtal in der südöstlichen Richtung **1808-1809*** [befindet sich der Geburtsort] des Tripiṭaka-Meisters. **1809-1810** ... (Lücke) ... **1811-1813** ... (Lücke) ... **1813-1814** Nachdem der Tripiṭaka-Meister diesen ... (Lücke) ... Ort gesehen hatte, **1814-1818** reichte er am zwanzigsten [Tag] des neunten Monats im Herbst eine Petition ein, um im Kloster Shaolin Tsi zu wohnen und Lehrtexte zu übersetzen, mit folgendem Wortlaut:

1818-1819 „Meine, des Mönches Xuanzang, Worte [sind wie folgt]: **1819-1821** Ich, Xuanzang, habe gehört: Der Weg der Buddhaschaft ist weit. **1821-1822** Wenn man ihn gehen will, benötigt man eine gewisse Ausstattung und Proviant (skr. *sambhāra*). **1822-1823** Der Fluss der Geburt und des Sterbens ist tief. **1824** Wenn man ihn überqueren will, braucht man Floß und Schiff (skr. *kola*). **1825** Was Ausstattung und Proviant betrifft, **1825-1827** das ist der richtige Lebenswandel (skr. *supratipanna*) mit der Dreifachen Gelehrsamkeit (skr. *śikṣā-traya*) und mit der Dreifachen Weisheit, **1827-1828** und keineswegs Speise und Trank, [beiseite] gestellt(?) und abgestanden(?). **1828** Was das Floß und das Schiff anbelangt, **1829-1830** sie sind die heilsamen Werke₂ namens die ‚Achtfache Duldsamkeit‘ und die ‚Achtfachen Kontemplationen‘ (skr. *ṣoḍaśa-citta*) **1830-1832** und keineswegs Floß und Schiff, die man aus Holz und Stroh angefertigt hat. **1832-1835** Daher [gelangen] die Buddhas – indem sie mit diesen Tugenden ausgestattet sind – an das jenseitige Ufer (skr. *pāram*), des Nirvāṇa. **1835-1837** Die gewöhnlichen Menschen₂ (skr. *bālapṛthagjana*) ... (Lücke) ... **1838-1839** ... (Lücke) ... **1839-1842*** Alle [Lebewesen] in den **gewaltigen₂ Drei Welten** (skr. *triloka*) ... (Lücke) ... und treiben auf dem Strom der **Sieben** Ausflüsse, der überaus tief ist. **1841-1842** Die [Lebewesen] der Vier Geburtsarten (skr. *catvāro yonayah*) **1842-1844** versinken und gehen unter im Aufwallen der Zehn Verstrickungen (skr. *daśaparyavasthānāni*). **1844-1848** Es gibt niemanden, der nicht durch das wogende Kreisen [in diesem Strom] kreisen würde und dessen Bewußtsein₂ nicht verwirrt₂ würde, **1848-1849** und [es gibt keinen], der nicht – bis der Kalpa-Zeitraum zu Ende geht – [im Streben nach der Erlösung] träge würde, **1849-1851** und [es gibt keinen], der nicht – bis die Senfkörner (skr. *sarṣapa*) in der [mit Senfsaat gefüllten] Stadt zu Ende gehen – labil würde. **1851-1853** Sie können deshalb nicht, die Drei Wagen (skr. *triyāna*) anzuspannen und aus der Feuer-Grube (skr. *ādīpta-gr̥ha*) herauszukommen, **1853-1855** den Achtfachen Rechten Pfad (skr. *aṣṭāṅga-ārya-mārga*) zu befahren und zur Juwelen-Insel (sc. zur Erlösung?) zu gelangen. **1855-1856** Sind sie nicht in Wirklichkeit₂ bemitleidenswert? **1856-1858*** Sind alle diese Lebewesen nicht in Wirklichkeit₂ erbarmenswert? **1858-1860*** Wenn diese herbstliche Zeit nicht gewesen wäre, hätte man [diese] heilvollen Werke [durch die Pietät für die Eltern] nicht vermehren₂ können (?). **1861-1862*** **In meinem** Herzen an die Eltern denkend, ... (Lücke) ... ganz wenig Speise und Trank **1863-1864** ... (Lücke) ... **1865*** ... (Lücke) ... **1866-1867*** [Dieser Körper ist] durch ... (Lücke) ... Ursachen ... (Lücke) ... [schon] zu Ende gekommen. **1867-1869** Er (sc. Xuanzangs Körper) befindet sich jeden

Augenblick in Verfall und Aushöhlung. **1869-1874** Seine Gefährdung und Gebrechlichkeit kann man nicht einmal mit einem Baum am Rand eines Steilufers vergleichen [oder] mit einem Rohr im Brunnen, das von zwei Ratten ständig angefressenen wird. **1874-1876*** Da er (sc. der Körper) wie die Gandharva-Stadt (skr. *gandharva-pura*), [oder] wie die Schaumbläschen auf dem Wasser ist, **1877-1878*** kann man seine Labilität und Unbeständigkeit [mit nichts] vergleichen. **1878-1880** Er [kann] also im Laufe eines Morgens oder einer Nacht [verfallen]. **1880-1881** Man hat gar keine Hoffnung, dass er lange₂ besteht, **1882-1883*** weil – durch das Vergehen der Monate und Jahre und [zwangsläufig] wie das Kommen von [Ebbe und] Flut – **1883-1885*** quasi sein Lebensende schon erreicht ist. **1885-1887*** Wenn man die [Zerfalls]-Geschwindigkeit der zusammengesetzten Dharmas (skr. *samskr̥tadharmā*) bedenkt, **1887-1889** erkennt man dann ... (Lücke) ... die Grenzen₂ der Lebensbahn ganz leicht. **1889-1891** Ferner auch ... (Lücke) ... **1892** ... (Lücke) ... **1892-1894** Während der ... (Lücke) ... Reisen ist [die Kraft] unseres ... (Lücke) ... Körpers erschöpft, **1894-1896** und seitdem wir hierher gekommen sind, verstärkte₂ sich unsere Erschöpfung₂ noch weiter. **1897-1899** Wenn wir das Wesen dieses Körpers betrachten, ist seine Beschaffenheit klar₂ ersichtlich: **1900-1901** Wenn sich der aus der früheren Existenz mitgebrachte Proviant₂ vermindert, **1901-1903** sowie der aus der vorherigen Existenz mitgebrachte Weg₂, den man lebendig wandeln kann, sich verkürzt, **1903-1904*** dann **gibt es** keinen Tag mehr (?), an dem [der Körper] darum nicht verfallen würde. **1905-1906** Wenn wir dies mit Pinsel und Tusche zum Ausdruck bringen [wollen], wären wir absolut₂ nicht in der Lage, es vollkommen zu tun. **1906-1908*** Ich, Xuanzang, hatte offenbar [religiöse] Verdienste (skr. *puṇya*) in vielen [früheren] Existenzen. **1908-1909** [Denn] ich bin [in meiner jetzigen Existenz] den zwei erhabenen Kaisern₂ (sc. Taizong und Gaozong) begegnet. **1910-1911** Ich gelangte ununterbrochen [in den Genuss] der Gunst Seiner Majestät unseres vorherigen Herrschers (sc. des Taizong). **1911-1913** Von unserem jetzigen Kaiser, Seiner Majestät (sc. von Gaozong), erlangte ich kontinuierlich Auszeichnung und Ehre. **1913-1915** Seit Jahren und Monaten geruht [Seine Majestät] mit Freundlichkeit₂ zärtlich und liebevoll [zu mir] zu sein. **1915-1918** Einen solchen Ruhm ... (Lücke) ... **1919-1921*** [Ich] bin ergebenst **wie** einer, der am [Himmel] ... (Lücke) ..., **1921-1922** und empfangt demütig die Vierfache Bewirtung₂ (skr. *caturṣv artheṣu*), **1922-1923** und [Seine Majestät] behandelt mich zuvorkommend gegenüber allen unseren Zeitgenossen, **1923-1924** sowie *behandelt mich wie die Lotus-Blume der Gemeinde. **1926-1928**

Wenn wir nachforschen, [dann] ist es absolut nicht zu vernehmen, dass es bei den Alten etwas in dieser Weise gegeben hat. **1928-1930** Was für eine Tugend, was für ein Verdienst hätte ich, Xuanzang, dass ich zu dieser Gunst gelangen könnte? **1931-1933** Dies alles ist deshalb [so], weil die Heilige Majestät unseres göttlichen Herrschers wie der Himmel₂ weit [wogt(?)], **1933-1935** und wie die Sonne und der Mond hell₂ strahlt. **1938-1939** Wir schämen₂ uns sehr, **1935-1936** weil [Seine Majestät] quasi einen Stein als ein Juwel betrachtet **1936-1937** und ein nutzloses schlechtes Pferd für gut hält. **1940-1941** Darüber hinaus sagten die Weisen der frühen [Zeit]: «Wenn etwas übervoll wird, dann läuft es über, **1942-1944** und man soll ... (Lücke) ... und genügsam sein»; [so] geruhten die früheren Buddhas zu sagen. **1945** ... (Lücke) ... **1946*** ... (Lücke) ..., **1949-1950** und es wäre nicht angebracht, **1947-1949** wenn gerade wir die **respektvolle** Verehrung der Heiligen Majestät unseres **göttlichen** Herrschers bekommen. **1950-1953** Demütig flehen₂ wir: Wir wollen – solange unsere Knochen existieren und bis unser Leben ‚zu Ende geht‘ – **1953-1954** uns in Berg und Wald [vor dem Buddha] verneigen, Sūtras rezitieren, **1955-1956** [meditierend] hin und her schreiten (skr. *caṅkrama*) und damit Nutzen₂ bereiten. **1956** Andererseits haben wir **1961** weil wir ergebenst erlangt haben, **1957-1958** dass die Majestät unseres göttlichen Kaisers, mit der Würde wie der [Würde] von Cakravartirājas, **1959-1960** den Dharma und die Disziplin weit verbreitet wie die Dharmarājas, **1961-1963** ergebenst die Lehrtexte, die [wir] aus Indien mitgebracht haben, in die chinesische Sprache übersetzt. **1963-1965*** Bei dem Gedanken, dass man diese übersetzten Lehrtexte, [das heißt] ihre Reihenfolge₂ (sc. ihre Syntax?), durcheinander-bringen könnte, **1966-1966** ist unser Gemüt absolut nicht ruhig. **1967-1968** Die Zahl der komplett übersetzten Lehrtexte beträgt sechshundert Rollen. **1969-1970** Sie alle₂ sind [die Grundlagen(?)] der Vier Āgamas in dem Tripitaka **1971-1972** ... (Lücke) ... **1973-1974** ... (Lücke) ... **1974-1975** [Die übersetzten Lehrtexte] sind See oder Teich der Achtzigtausend Dharma-Tore (vgl. skr. *caturaśītyā dharmas-kandha-sahasraiḥ*). **1976-1977** Die Leute im westlich [gelegenen] Indien nennen [die Lehrtexte] die Stabilisatoren des Landes. **1978-1981** Es ist nicht angebracht, wenn man die wichtigen Schriftzeichen und Bedeutungen in den Sūtrabüchern, die die Stabilisatoren des Landes sind, nicht erklärt und nicht rezitiert. **1981-1982** Zum Beispiel, wenn man einen Baum auswählen will, **1983-1984** [dann] nimmt man im dichten₂ Wald nach seinem Wunsch einen grossen oder einen kleinen [Baum], **1984-1985** [oder] wenn man aus dem Meer₂ eine Perle [heraus]holen will, **1985-1986** dann holt man nach seinem Wunsch eine

würfelartige oder eine runde [Perle] heraus. **1987-1989** Diesen [Beispielen] ähnlich ist auch der Wunsch₂ der Studierenden [der Lehre]. **1989-1992** Mit dieser meiner Übersetzungs-Tätigkeit₂ von Lehrtexten kann ich, Xuanzang, die Güte des Landes[herren] nicht vollkommen vergelten. **1992-1995** Obwohl das so ist, wünsche ich ehrerbietig – wenn auch [nur] für ein Zehntausendstel [dieser Güte] – Dank erwiesen zu haben. **1996-1997** [Jedoch, um] die Kümernisse der Leidenschaft zu entfernen und zu [beseitigen] **1987-1999** ... (Lücke) ... dann sicherlich ... (Lücke) ... **2000** Diese ... (Lücke) ..., **2001-2003** wie [der Wagen] nicht fahren kann, wenn ein [Rad] von seinen beiden Rädern (sc. *samādhi* und *prajñā*) zerbrochen ist. **2003-2006** Das prüfende Studium der Sūtras und Śāstras ist nämlich das Sich-Üben in der Weisheit (skr. *prajñā*). **2006-2009** Im Wald₂ wohnhaft, in Meditation zu sitzen (skr. *niṣadyā*): Dies ist das Sich-Üben in der Meditation (skr. *samādhi*). **2009-2012** Ich, Xuanzang, war zwar schon seit meiner Kindheit ständig [dabei], die Lehrsätze des Dharma zu erforschen₂, **2012-2014** aber [ich] hatte keine Gelegenheit bekommen, meinen Sinn im [Bereich] der Vierfachen (skr. *catur-dhyāna*) und Neunfachen Meditation zu beruhigen. **2015-2016** Nunmehr wünsche ich ehrerbietig, mein Denken auf die Tore der Meditation zu stützen **2017-2018** und meinen Sinn im Wasser der Meditation (skr. *samādhi-sāgara*) zu beruhigen, **2018-2020** das unachtsame und leichtsinnige Verhalten des Affens des Bewusstseins aufzuhalten₂, **2020-2022** und das Rennen des wilden Elefanten des Bewusstseins zu bändigen₂. **2023-2024** Aber wenn man auf diesem Berg (sc. Shaoshi-Berg) nicht meditiert und [seine] Spuren₂ [nicht verschwinden lässt(?)] (sc. wenn man sich nicht zurückzieht), **2024-2026** man ... (Lücke) ... dann diese heilvolle ... (Lücke) ... **2027-2028** ... (Lücke) ... **2028-2029** Seine **Klippe** [in vielen] Schichten und seine **Bergbäche** sind reich an Merkwürdigkeit. **2030-2031** Durch seine [frische] Brise und durch seine Wolken ist [der Berg Shaoshi] immer wohltuend. **2031-2032** Die Heiligen und Weisen dort sind sehr zahlreich. **2032-2034** Seine Früchte₂ sind verschiedenartig₂ und üppig. **2034-2035** Seine Rüben und sein Gemüse sind makellos und vorzüglich. **2035** Wenn man es richtig₂ betrachtet, **2036-2038** ist dieser Berg unter den namhaften₂ Bergen innerhalb der [Vier] Meere (sc. in China) der allerheiligste. **2038-2039** Auf diesem Berg ist auch das Kloster mit Namen Shaolin Tsi. **2040-2041** Es ist gezwungen, sich an die Klippen und [Berg]schluchten anzulehnen. **2041-2042** Rundherum₂ sind die Bäche₂ und Wälder₂ [des Berges]. **2043-2044** An der [im Kloster befindlichen] Buddha[statue] zum Verehren kann man sich nicht sattsehen. **2044-2046** Seine Wohn-Zellen₂ sind sehr ruhig₂. **2046-2048** Der Bodhiruci genannte Prediger und

Meister in der Zeit des Kaisers mit Namen “Späterer Wei-di-[Kaiser]” hat [dort] Lehrtexte übersetzt. **2048-2050** [Der Ort] ist geeignet, um sich in den echten₂ Meditations-Praktiken₂ zu **üben**. **2051-2053** Über ... (Lücke) ... **2054-2055*** ... (Lücke) ... seine Vorzüglichkeit ... (Lücke) ... **2056-2057** Sie haben hier ... (Lücke) ... Zuflucht₂ genommen und sich angeschrirt in dem heilvollen Dharma (?). **2058-2059*** Ganz zu schweigen von mir, dem Mönch Xuanzang. **2060-2063** Wenn man über die Personen nachdenkt, die in ihrer Übersetzungs-Tätigkeit allein und [dadurch] behindert sind, [aber trotzdem] vollendete Werke haben, [dann] muss ich mich sehr schämen. **2064** Wenn wir ergebenst nachdenken, [so sehen wir, dass] **2064-2067** der Weisheitsglanz der Majestät des göttlichen Kaisers den Glanz der Sieben Planeten (skr. *sapta grahāḥ*) übertroffen hat. **2067-2069** [Seine Majestät] geruht, die Neun dunklen [Unterwelten] hell zu beleuchten. **2069-2070** Demütig erleben₂ wir, uns [nunmehr] auf dem Berg Shaoshi Shan aufhalten [zu dürfen]. **2071** Wenn doch [Seine Majestät] ruhen würde, diese Bitte von uns zu billigen! **2072-2073** Wir wollen den Lärm der Menschenmenge beseitigen (?). **2073-2074** Wir wollen unsere Schatten und Spuren aus dem Bereich der Menschen schaffen!. **2075** Gazelle und Hirsch mögen unsere Gefährten sein! **2076** Enten und Kraniche mögen uns Gesellschaft leisten! **2077-2078*** Wir wollen uns ausschirren ... (Lücke) ... sitzen auf einem flachen Stein ... (Lücke) ... **2079-2080** ... (Lücke) ... **2081** ... (Lücke) ... **2081-2082*** [Wir wollen] die Wirklichkeit des **Dharma** [schauen], **2083** und [unseren Geist(?)] für die Vier Arten der Māras (skr. *catur-māra*) **2084-2085** sowie für das Neun Bündel (skr. *nava-samyojana*) von Leidenschafts-Feinden undurchdringlich machen. **2085-2087** Durch die Gesinnung der Fünffachen Duldsamkeit und des Zehnfachen Wandels **2087-2089** wollen wir eine Ursache beraten, um die Buddhaschaft (skr. *bodhi*) zu erreichen. **2090-2092** Wir wollen die Ursache gewinnen, um an das jenseitige Ufer des Nirvāṇa zu gelangen. **2092-2094*** Im weltlichen Bereich wollen wir [unsere] Bindung und Beziehung zu den profanen Gesetzen des Kaisers₂ beseitigen. **2094-2095** Im geistlichen Bereich wollen wir [unsere] Taten₂ (skr. *karman*) bezüglich des Heilsweges vermehren. **2096-2097** Wenn wir auf diese Weise [unsere] “Existenz” demütig verändern, **2097-2099** dann wäre dies [für uns] gerade eine große Gunst und Ehre der Majestät des göttlichen Kaisers. **2099-2101** Falls wir demütig erleben, dass [Seine Majestät] diese Petition von uns zu billigen geruht, **2101-2104*** dann [würden wir befolgen(?)] den Dharma(?) des Wandels [der Güte(?)], den der Meister Kūi Wen Faṃṣi auf dem Berg Lu šan perfekt eingehalten hat (?), **2104-2107** und [der Meister] Dao lim

auf dem Berg Śim Śan ... (Lücke) ... **2108** ... (Lücke) ... **2109-2111** Wir wollen [in der Zeit, wenn wir] **unsere Meditations**-Beschäftigung₂ unterbrechen, auch unsere Übersetzungs-Tätigkeit₂ von [Lehrtexten] weiterführen. **2111-2112** [So] ist unser demütiger Wunsch. **2112-2113*** Wie würde [Seine Majestät] wohl [meinen Wunsch] beurteilen?“ **2113-2115** Mit diesem Wortlaut schickte [der Tripiṭaka-Meister] eine Petition₂.

2115-2117 Als diese Petition₂ zum Kaiser gelangte, hat der Kaiser sie zwar gelesen, [aber] nicht gebilligt. **2117-2119** Am einundzwanzigsten Tag eben jenes Monats (sc. 4.11.657) schrieb der Kaiser eigenhändig einen Antwort-Brief mit dem folgenden Wortlaut:

2120* „Wir haben klar verstanden, **2120-2123** dass der Tripiṭaka-Meister sich [nunmehr] auf dem Berg aufhalten und am Fuß eines Baumes sitzen will. **2123** Wenn man [dies] so sieht und erwägt, **2124-2125** haben die Chanshi-Meister (sc. die Dhyāna-Meister) mit Namen Hui Lin und Hui Yuan die Methode festgelegt, **2126-2127** dass «man sich zuerst auf das Beruhigen der Gedanken in der Meditation stützen muss». **2128-2130** Wenn man prüfend überlegt, haben die Lehrer mit Namen Fotucheng und Kumārajīva [mit ihrer damaligen Übersetzungs-Tätigkeit] den Grundsatz aufgestellt, **2130** dass «man [den Leuten] in diesem (sc. in unserem) Zeitalter die tiefe Weisheit₂ [des Dharma] überliefern soll». **2132-2134** Diese ... (Lücke) ... **2135** ... (Lücke) ... **2136-2137*** Obwohl wir in diesen Aktivitäten₂ der Meditation unerfahren₂ sind, **2137-2139** und obwohl wir nicht tief in das Studium (skr. *śikṣā*) und in die Weisheit (skr. *prajñā*) eingedrungen₂ sind, **2140-2143** und indem wir – wegen unseres geringen Wissens – noch keine umfassende [Gelehrsamkeit] durch Zuhören erworben hatten, **2143-2144** wie könnten wir die Bitte des Tripiṭaka-Meisters billigen? **2144-2146** Der Tripiṭaka-Meister ist nämlich für die Drei-Welten (skr. *triloka*) Furt und Brücke (skr. *tīrtha*) [über den Strom des Saṃsāra]. **2146-2148** Er zieht die Lebewesen der Vier Geburtsarten (skr. *catvāro yonayaḥ*) nach sich und leitet sie. **2148-2150*** Durch Seine Weisheit₂ (skr. *jñāna*) ist die Fackel seines Geistes glänzend. **2150-2151** Durch die Meditation (skr. *dhyāna*) ist das Wasser seines Bewußtseins beruhigt. **2151-2153** Wenn sein Herz durch den Schmutz, der [als Sinnesobjekt] anhaften kann, überhaupt nicht befleckt wird, **2153-2156** wie können [dann] die anhaftenden Bewusstseinsarten noch wogen und ihn erschrecken₂. **2156-2157** Obwohl seine Dharma-Tugend₂ (skr. *guṇa*) so gefestigt ist, **2158-2159 wozu** [benötigt der Tripiṭaka-Meister] – ohne darüber nachzudenken ... (Lücke) ... – einen

hohen Bergrücken, **2157-2159** weil er Lehrtexte **übersetzen** will. **2160-2161** ... (Lücke) ... **2162** ... (Lücke) ... **2163-2164*** ... (Lücke) ... Sein ... (Lücke) ... ist nicht sammelnd. **2164-2166*** Wenn man diese Tätigkeiten₂ [des Übersetzens] an anderen [Orten] durchführt, ist das auch [genau so] gut. **2166-2168** [Der Tripiṭaka-Meister] möge nie wieder [darum] ersuchen. **2168-2170** Er möge [hier am Hofe] das Große Verborgene (sc. die Soheit) enthüllen₂, **2170-2174*** und möge nicht gemäß den Grundsätzen der früheren Weisen argumentieren, wie man umfassend Nutzen₂ bereiten kann, indem er das, was diese gesehen und gehört haben, [als Vorbild] nimmt.“ **2174-2175** Mit diesem Wortlaut hat [der Kaiser] einen Rejektions-Erlass herausgegeben.

2175-2178* Nachdem dieses Schreiben mit dem Rejektions-Erlass zum Tripiṭaka-Meister gelangt war, wagte er nicht nochmals eine Eingabe einzureichen. **2179-2180*** Der [kaiserliche] Erlass kam schnell durch den Boten, den Junxin genannten Beg aus der Familie Li. **2182-2185** ... (Lücke) ...

2200-2202 (Übersetzerkolophon:) Das neunte Kapitel des Ci-en-zhuan genannten Kāvya-Lehrtextes **2196-2200** mit dem Titel: „Bericht darüber, wie der Bodhisattva Tripiṭaka-Meister der [Großen] Tang[-Dynastie] und der chinesische Kaiser gegenseitig hin und her gehende Briefe geschickt haben“, **2187-2189** **das im gesegneten, großen Reich China der Tripiṭaka-Kenner Huili Taiši** (sc. Großmeister) **2189-2190** – **nachdem er die Überlieferung** [über das Leben des Tripiṭaka-Meisters] **gesammelt hatte** – in **chinesischer Sprache verfasst** hat, **2191-2192** und das der große Dharma-Meister und Lehrer **Yancong** Fapši erweitert **2192-2196** und das Šiṅko Šāli Tutuṅ aus Bešbalık dann aus der chinesischen Sprache wiederum in die türkische Sprache übersetzt hat, **2202-2203** ist zu Ende. Verehrung dem Buddha, Verehrung dem Dharma, Verehrung dem **Saṅgha!**

2209-2210 (Spenderkolophon:) Durch die Frucht dieses [religiösen] Verdienstes mögen die gegenwärtigen **Wünsche 2205-2208** des Laienbruders Küč Ogul, der Laienschwester El Üklitmiš, meiner Söhne Kutadmiš Ogul, Yegädmiš Ogul, Utmıš Ogul, **2204** die dieses heilige Dharma-juwel abschreiben ließen, **2210-2211** erfüllt werden, und in der Zukunft ... (Lücke) ..., **2211-2212** Tripiṭaka-Meister ... (Lücke) ...

XVI. Kommentare

1-43 namo but ... köñülin äšidiñlär ist ein Zusatz des atü. Übersetzers. Hierzu vgl. unten Komm. 6-11.

1 Die Zufluchtsformel (Invokation) *namo but namo d(a)rm namo sañ* (< sogd. nm'w pwt nm'w δrm nm'w snk, hierzu s. Laut 1986:145) konnte A. v. Gabain deutlich lesen. In den Kolophonen der anderen Kapitel der atü. Xuanzang-Biographie sind jedoch die Glieder der Zufluchtsformel zusammengeschrieben als <n'mwpwt n'mwdrm n'mw s'nk> (so in HT VII 2183 und in HT III 992, wo diese Formel teilweise zerstört ist).

III. (Z. 992) und VII. (Z. 2183)

1 but: Bar. bu[t], Gab. but. Die Buchstaben <w> und <t> sind im Mikrofilm nicht mehr erkennbar. Gabain konnte sie jedoch deutlich lesen wie auch die folgende Interpunktion. Das Wort *but* kommt in den atü. bzw. altuig. Texten nur in der Zufluchtsformel (s. Komm. 1 oben) vor (BT IX 2, S. 86a, Laut 1986:145, Anm. 1). Laut Clauson ist es wahrscheinlich ein Lehnwort aus dem Chinesischen (EDPT 297b). Es ist jedoch nicht klar, ob es direkt vom Chinesischen oder durch die sogdische Vermittlung ins Atü. gelangt ist, vgl. sogd. *bwt* ~ *pwt* 'Buddha', chin. 佛 *b'iuət*, *b'iuət* (ShōKango, S. 135), E. *but* (Pull., S. 96) << skr. *buddha*.

1 namo: Bar. [namo], Gab. namo. Das <w> ist im Mikrofilm nur dem Zusammenhang nach erkennbar; < sogd. nm'w < skr. *namo* (vgl. Laut 1986:145).

1 d(a)rm: Bar. [dar]m, Gab. drm; < sogd. *δrm(h)* < Skr. *dharma* (vgl. Laut 1986:145).

1 sañ: Bar. [sañ], Gab. sang. Dieses Wort kommt in den atü. Texten nur in der Zufluchtsformel vor; < sogd. *snk* << skr. *saṃgha* (vgl. Laut 1986:145).

2 bodis(a)t(a)v ist ein Zusatz; < sogd. *pwδystß* < skr. *bodhisattva* (vgl. Laut 1986:144).

2-3 bodis(a)t(a)v taito samtso ačarinij yorigin ukitmak ist der Haupttitel der atü. Xuanzang-Biographie. Er hat jedoch keine genaue Entsprechung, weder im *Textus receptus*, noch in den anderen chin. Versionen, die in der Taishō-Edition angeführt sind. Wenn man annimmt, dass der atü. Haupttitel die Übersetzung des Haupttitels *Datang daciensi sanzang fashi zhuan* 大唐大慈恩寺三藏法師傳 'Biographie des Tripiṭaka-Meisters vom Kloster der Großen Barmherzigkeit der Großen Tang-[Dynastie]' der chin. Xuanzang-Biographie ist, dann ergeben sich Schwierigkeiten. Es ist nämlich schwer zu erklären, warum die chin. Zeichen *daciensi* 大慈恩寺 'Kloster der Großen Barmherzigkeit' nicht ins Atü. übersetzt sind.

Zur Erschließung dieses Problems siehe in der Einleitung im Abschnitt über die chin. Vorlage.

2 taito: Bar. *tay to*, Gab. *taito*. Das <y> ist im Mikrofilm nicht erkennbar. *Taito* entspricht dem chin. *da tang* 大唐 „die Große Tang[-Dynastie]“, die von 618-907 herrschte. Laut Barat entspricht *taito* (bei ihm *tay to*) dem chin. *da* 大, was jedoch unzutreffend ist (Barat 2000:2, Z. 2). Atü. *taito* ist die provis. sino-uir. Transkr. von 大唐; vgl. 大 *d'âi // tai* (ShōKango, S. 143), *dâi // tai* (ShōRoshia 128a), L. *thā̀, thāj`* (Pull., S. 69) und 唐 *dâη // to* (ShōRoshia 134a), L. *thāη* (Pull., S. 301)

2 samtso entspricht dem chin. *san zang* 三藏 ‘the triple canon of Buddhism consisting of the ... Sûtras, the ... Vinaya, and the ... Shastras. Sanskrit: *tripiṭaka*’ (G. 11601), ‘der dreiteilige Kanon; die drei Körbe’ (R 4977b). Der Titel *samtso* ist provis. sino-uir. Transkr. von 三藏; vgl. 三 *sâm // sam* (ShōRoshia 131a), L. *sam* (Pull., S. 271) und 藏 *d'zâη // tso* (ShōKango, S. 127, vgl. ShōRoshia 134a), L. *tsaj`* (Pull., S. 392).

2 ačari+niŋ: Bar. *ačari[ning]*, Gab. *ačariniŋ*.

3 yorig. Im Gegensatz zur allgemein verbreiteten Lesung *yorik* lese ich hier dieses Wort als *yorig*, also mit -g. In DLT und KB, die die velaren -g und -k voneinander unterscheiden, sowie in einem Blatt mit Runenschrift aus Turfan (s. OTWF 257) ist dieses Wort tatsächlich mit -k belegt. In der atü. Xuanzang-Biographie, die im Auslaut die velaren -g und -k ebenfalls voneinander unterscheidet, ist jedoch dieses Wort *o h n e A u s n a h m e* unpunktiert (sc. *yorig*, eventuell auch *yorih*) geschrieben. In DLT gibt es jedoch auch die Form *yorigči* (<*yorig+či*> ‘go-between in marriage arrangements’ (DLT), die als oghuzisch bezeichnet wird. Dies weist eindeutig darauf hin, dass die beiden Formen, sc. *yorik* (<*yori-k*>) und *yorig* (<*yori-g*>) im Atü. nebeneinander existiert haben. Die Form *yorig* ist auch in der Brāhmī-Schrift (in: *bodisavtlarniŋ yorigin*) belegt und dadurch ist auch die Lesung mit -g gesichert (s. Maue 1996:48, Z. 110). Dieser Beleg in der Brāhmī-Schrift wird jedoch unter den Belegen für *yorik* in OTWF (vgl. S. 173, 257, 261) nicht erwähnt. Man braucht deshalb dieses Wort nicht – wie bei Dankoff und Kelly – mit einem Sternchen als rekonstruierte Form (sc. **yorig*) darzustellen. Zusammenfassend kann man also sagen, dass es (1) aufgrund der Formen *yorig+či* (DLT), (2) *yorig* (in der Brāhmī-Schrift) und (3) der konsequenten Schreibung <ywryq> *yorig* in der atü. Xuanzang-Biographie 4) sowie auch deshalb, weil man hinsichtlich der Etymologie die Formen *yori-k* und *yori-g* nicht unterscheiden kann, einstweilen

begründeter ist, dieses Wort in HT (und vielleicht auch in den anderen Werken mit uig. Schrift, wo das <q> nicht punktiert ist) als *yorig* zu lesen.

3 yorigin ukıtmak ‘Biographie’ entspricht dem chin. *zhuan* 傳 ‘a record; a chronicle; a biography’ (G. 2740). Barats Übersetzung: „... describes the experience of ...“ (s. Barat 2000:2) ist unbegründet. Die Behauptung und Rekonstruktion von Barat, wonach das Wort *yorig* (bei Barat *york*) hier die Übersetzung des von ihm rekonstruierten chin. *xing* 行 ‘gehen; reisen usw.’ sei (s. Barat 2000:309, Anm.1-4; vgl. hierzu Komm. 2-3 oben), ist unzutreffend. Für den semantischen Inhalt des Zeichens *zhuan* 傳 ‘Überlieferung’ im Chinesischen, der etwas anderes als die im Westen bekannte Bedeutung der „Biographie“ ist, s. Mayer 1992:7. Auch in OTWF 257 wird *yorigin ukıtmak* mit ‘biography’ übersetzt

3-4 tsi-in-čüen: Bar. tsi [in] cuen, Gab. tsi in čuwn (sic). Das ist ein Zusatz des atü. Übersetzers Gabain konnte die Buchstaben <’yn> deutlich lesen. Es ist der Kurztitel der atü. Xuanzang-Biographie und provis. sino-uig. Transkr. von *ci en zhuan* 慈恩傳. Der Name *ci en* 慈恩 ist die kurze Form des Namens *da ci en si* 大慈恩寺 „the Great Ci’en Monastery“ (LiR., S. 275), „das Kloster der Großen Barmherzigkeit“ (Gabain 1935:168, Anm. 4). Für die erste Erwähnung dieses Titels in 730 n. Chr. s. in Mayer 1992:49, 199. „Dieses Kloster beim heutigen Si-an-fu wurde dem *Hüen-tsang* vom Kaiser eingerichtet und zur Verfügung gestellt. Dort wirkte unter ihm die großartige Übersetzungsschule“ (Gabain 1935:168, Komm. 4; für die Errichtungsgeschichte des Klosters s. Mayer 1992:72-73). Der Name *tsi-in-čüen* ist prov. sino-uig. Transkr. von 慈恩傳; vgl. 慈 *dz’iäi* // *tsi* (ShōKango, S. 146), L. *tshz* (Pull., S. 63), 恩 *’än* // *’in* (ShōKango, S. 133), L. *ʔän* (Pull., S. 87), 傳 *tcıuən* / *čüen* (ShōKango, S. 137), L. *trhıyan* (Pull., S. 416).

4 tegmä kavi nom bitig ist ein Zusatz des atü. Übersetzers.

4 kavi: Bar. kavy. Barat meint: „the letter *yod* *Y* represents *ya* of *Kāvya*“ (Barat 2000:309, Komm. 4). Yakup kritisiert diese Ausführung Barats mit Recht, da ein skr. *-ya* → atü. *-i* nicht vorstellbar ist (Yakup 2005:321). Yakup selbst erläutert jedoch diese Frage nicht weiter. Das atü. Wort *kavi* ist im Atü. ein toch. vermitteltes sankritisches Wort (<< skr. *kāvya* ‘poem’) und geht zurück auf toch. *kāvvi*. Laut Sieg und Siegling erscheint nämlich ein postkonsonantisches *y* in den skr. Wörtern – nachdem der Auslautvokal *-a* verschwindet – im Tocharischen als *-i*, sc. skr. *kāvya* → toch. *kāvvi* (s. Sieg / Siegling 1931:60).

6 bo ülüštä: Bar. bu ülüštä <pw 'wylwš t'>. Das ist ein Zusatz des atü. Übersetzers. Das <y> ist undeutlich im Mikروفilm, obwohl Barat es deutlich liest. Gabain hat wahrscheinlich aus diesem Grund „uluš-ta“ gelesen.

6-11 kenke ... bašlanur entspricht dem chin. 起顯慶元年三月謝慈恩寺碑成終 (T. 267c20) ‘Beginning with a letter of thanks for the completion of the inscription of the Ci'en Monastery in the third month of the first year of Xianqing’ (LiR., S. 275), ‘Vom Dritten Monat im Ersten Jahr [der Regierungsdevise] *xianqing*, als [Xuanzang sich für] die Fertigstellung der Steintafel des Ciensi bedankte ...’ (FrankM., S. 17).

6 kenke: Bar. *hen ki*. Es ist die provis. sino-ug. Transkr. von *xian qing* 顯慶 die zweite Regierungsdevise des chin. Kaisers Gaozong 高宗 (n. Chr. 656-661); vgl. 顯 *χien // hen* (ShōKango, S. 136, ShōRoshia 133a), L. *xjian'*, E. *xen'* (Pull., S. 336), 慶 *ki'an // ke* (ShōKango, S. 129), L. *k^hiajɣ* (Pull., S. 256); hierzu vgl. HT VIII, Komm. 817.

7 bašlayuki: Barat (2000:384a) segmentiert dies wie Tezcan (1975:13, 125), sc. *bašlayuk+3SgPx*, was aber unzutreffend ist. Es ist als *bašla-yu+ki* zu segmentieren (s. GOT, S. 223).

9 tsi-m-si: Bar. *tsi in si*. Das ist die provis. sino-ug. Transkr. von *ci en si* 慈恩寺 ‘das Kloster der Barmherzigkeit’ (hierzu und zur Rekonstruktion der Zeichen *ci en* 慈恩 s. oben Komm. 3-4); vgl. 寺 *ziəi // si* (ShōKango, S. 146), L. *shz̄* (Pull., S. 293).

9 pi taš₂: Bar. *bi taš*. Das entspricht dem chin. *bei* 碑 ‘a large stone tablet; a tombstone’ (G. 8764). Es handelt sich hier um die Inschrift, deren Text 656 von Gaozong für das Cien-Kloster verfaßt und eigenhändig auf den Inschrift-Stein geschrieben wurde. Sie ist jedoch schon lange verloren (s. Mayer 1992:74, vgl. noch 79-80). Das atü. *pi* ist die provis. sino-ug. Transkr. von 碑 *piuě // pi* (ShōKango, S. 147), L. *pi* (Pull., S. 30).

10 bütmiškä: Bar. *bütmiškä* <pwytmys k'>, Gab. *bütmiškä*. Das <p> ist nur halb zu sehen.

10-11 ötünmäkdin: Bar. *ötünmäk[t]in*, Gab. *ötünmäkdin*.

12-16 üčünč yıl bir y(e)g(i)rminč ay samtso açari tapsız bolup han ayitgali idip ayitmiş ugrıña sävinč ötüg idmak üzä üzülür entspricht dem chin. 二年十一月法師謝勅問病表 (T. 267c21, Anm. 45) in den *San-*, *Gong-* und *Jia-*Versionen. Frankenhauser übersetzt diesen chin. Satz folgenderweise: „... bis hin zum Elften Monat im Zweiten Jahr [der Devise

xianqing], als der *dharma*-Meister sich für das Schreiben bedankte, [mit dem der Kaiser] sich nach seiner Krankheit erkundigt hatte“ (FrankM., S. 17). Im *Textus receptus* befindet sich aber stattdessen der Satz 三年正月隨車駕還西京 (T. 267c21) „... and Ending with His Return to the Western Capital with the Emperor in the First Month of the Third Year“ (LiR., S. 275; sc. am 19.03.658, FrankM., S. 3). Zum Problem, dass der atü. Text in diesem Punkt nicht dem *er nian* 二年 ‘im zweiten Jahr’ (= 657 n. Chr.) in den *San*-, *Gong*- und *Jia*-Versionen, sondern dem *san nian* 三年 ‘im dritten Jahr’ (= 658 n. Chr.) im *Textus receptus* entspricht (sc. *üčünč yıl*), sowie zu den Lesungen *ikinti yıl* von Barat und *ikinči yıl* von Semet siehe man in der Einleitung unter dem Abschnitt über die chin. Vorlage (hierzu vgl. unten Komm. 12 *üčünč*).

12 *üčünč*: Bar. *i[kinti]*, Gab. *üčünč*. Barat liest diese Stelle im atü. Text unter dem Einfluss der Datierung der *San*-, *Gong*- und *Jia*-Versionen unzutreffend *i[kinti]* ‘zweites (Jahr)’ statt *üčünč* ‘drittes (Jahr)’. Im Mikrofilm erkennt man jedoch mit der Hilfe der Gabain-Transkription die Reste der Grapheme *</wyč//č>*, die Gabain damals ganz deutlich als „*üčünč*“ lesen konnte. Hamilton hat Barats Lesung *i[kinti]* richtig zu *üčünč* korrigiert (s. Hamilton 2002:595), hierzu siehe in der Einleitung in dem Abschnitt über die chin. Vorlage und oben Komm. 12-16.

12 *y(e)g(i)rminč*: Bar. *yägirminč*, Gab. *ygrminč*. Barats Lesung mit einem offenem *ä* ist unzutreffend.

13 *tapsız bolup* hat – laut Barat – keine Entsprechung im chin. Text, was jedoch unzutreffend ist. Das entspricht dem chin. *bing* 病 ‘disease; sickness; illness’ etc. (G. 9300) in den *San*-, *Gong*- und *Jia*-Versionen.

13-15 *han ayıtgalı idıp ayıtmış ugrıña* entspricht dem chin. ... *wen bing biao* ... 問病表 in den *San*-, *Gong*- und *Jia*-Versionen (T. 267c21, Anm. 45). Frankenhauser übersetzt diesen Satzteil: „[mit dem der Kaiser] sich nach seiner Krankheit erkundigt hatte“ (FrankM., S.17; hierzu s. oben Komm. 12-16; vgl. UW 5:312b). Von einer Passage am Ende des IX. Kapitels in Taishō (T. 274c13), die in der atü. Version nicht erhalten ist, erfährt man, dass die Person, die der Kaiser hingeschickt (sc. *idıp*) hat, ein Arzt aus dem Kaiserpalast mit Namen *Lü Hongze* 呂弘哲 war (in der *Gong*-Version *Lü Hongzhe* 呂弘折, T. 274c13 u. Anm. 36), den auch andere (*deng* 等, T. 274c15) Gesandte begleiteten. In der Übersetzung (s. Z. 12-14) wäre daher diese Stelle begründeter mit „[Gesandte]“ als Objekt statt „(People)“ (so Barat 2000:2, Z. 14; „einen Boten“, so Semet 2005:13; „jemanden“, so UW 5:312b) zu ergänzen. Laut Frankenhauser ist über *Lü Hongze* „nichts näheres bekannt; es existiert keine Biographie von

ihm im Rahmen der Dynastiegeschichte der Tang. Daher läßt sich auch die genaue Lesung des Schriftzeichens *zhe* im Vornamen nicht eruieren.“ Seiner Meinung nach kann die Lesung *zhe* 折 in der *Gong*-Version „freilich durch fehlerhaftes Abschreiben zustande gekommen sein“ (FrankM., Komm. 448). LiR. bevorzugt die Lesung *Lü Hongzhe* (s. LiR., S. 320); vgl. bei Semet *ugrinta* (Semet 2005:13).

13 han. Es geht hier um den Kaiser Li Zhi (628-683), der als Gaozong 高宗 bekannt ist. Er war der Sohn des Förderers Xuanzangs Li Shimin (596-649), der postum als Taizong 太宗 bekannt ist (s. Mayer 1992:5). Für Gaozong als der Förderer Xuanzangs und seine Haltung zum Buddhismus s. Mayer 1992:72. Zu den Kaisern, zu deren Regierungszeit Xuanzang wirkte, s. Gabain 1935:118, Anm. 2.

14 ayıtgalı: Bar. [a]yıtgalı, Gab. ayıtgalı.

14-15 ugrıŋa: Bar. ugrın[t]a, Gab. ogrın-ga. Semet (2005:13) liest das als *ugrinta*. Der Buchstabe <k> ist im Mikrofilm halb zu lesen. Gabain konnte ihn jedoch deutlich lesen.

17-43 yänä bo ... köñülin äşidiñlär. Diese Passage ist ein Kommentar des atü. Übersetzers zum Inhalt des IX. Kapitels. Sie hat deshalb keine Entsprechung im chin. Text.

18 birlä ist ein Zusatz. Es ist hier keine Postposition, sondern ein Adverb. Die adverbiale Funktion von *birlä* ist im Atü schon belegt. Die Bedeutung ‘gegenseitig, beiderseitig, wechselseitig’ von *birlä* ist in den atü Quellen bisher noch nicht belegt. Diese Bedeutung scheint jedoch eine okkasionelle und keine lexikalisierte Bedeutung zu sein. Barat übersetzt es mit „in between“ (s. Barat 2000:2, Z. 18).

19-20 bitig idmiş savlar ist ein Zusatz. Die adverbiale Funktion (sc. ‘schriftlich’) des Wortes *bitig* ‘Schrift, Geschriebenes, Brief, Buch usw.’ ist in den atü. Quellen bisher noch nicht belegt. Diese Bedeutung scheint eine okkasionelle und keine lexikalisierte Bedeutung zu sein. Barat interpretiert *bitig* hier als „letters“ und übersetzt die Phrase *katın katın bitig idmiş savlar* unzutreffend als „letters repeatedly exchange“ (s. Barat 2000:2, Z. 18).

22 süzgü ist ein Zusatz. Barat übersetzt „for praising“, was allerdings semantisch unzutreffend ist, und er gibt das Wort im Glossar unzutreffend als Verb *süzgü-* (sic) „to praise“ an (s. Barat 2000:2, Z. 22 u. S. 410b-411a), was eine Verschreibung für *süz-* sein soll. Nach seiner Meinung bedeutet *süzgü* hier zusammen mit *üçün* „for praising; for describing, in order to describe“ (s. Barat 2000:310, Komm. 22). Dies ist jedoch unzutreffend. In diesem

Kontext hat *süz-* in *süzgü* die übliche Bedeutung ‘läutern, klären’. Zur Erschließung dieses Problems siehe mehr in der Einleitung unter dem Abschnitt „Briefe des IX. Kapitels“.

24-25 ag[tarma]kda: Bar. [bitig]dä, Gab. ak[tarma]kda. Das ist ein Zusatz. Die Buchstaben <”q̄> und die Punktierung des letzten <q̄> sind im Mikrofilm gut erkennbar. Hamilton kritisiert Barats Ergänzung mit Recht und nimmt an, dass diese Textstelle als *nom ak[in]* (sc. *nom ak[in]da?*) emendiert werden kann (s. Hamilton 2002:595).

25 köñülin bi[igin]: Bar. köngülin ///. Gab. köñgölün bir/... . Das ist ein Zusatz. Die Ergänzung stützt sich auf *köñülin biligin* (s. HT VIII 382). Was Gabain als <r> gelesen hat, ist die obere Hälfte des <|>.

26 işlätsär: Bar. Ø, Gab. işlätsär. Das ist ein Zusatz. Im Mikrofilm ist das Wort relativ gut erkennbar. Auch Hamilton konnte es lesen (2002:595).

28 yıčanur: Bar. Ø, Gab. yıčänür. Das ist ein Zusatz. Das <d> ist im Mikrofilm deutlich erkennbar.

28 am üčün: Bar. Ø, Gab. am üčün. Auch Hamilton konnte beide Wörter lesen (2002:595).

28-29 kälış bariş: Bar. kälış [barı]ş, Gab. kälış bariş.

30 üküş ärsär. Barats Ergänzung: *ol savlar* als Subjekt für *üküş ärsär* ist unnötig. Die Textstelle ist hier nicht beschädigt. Auch semantisch benötigt man ein solches Subjekt nicht.

33-43 amtı üdtäki ... köñülin äşidiñlär. Zur Übersetzung dieser Passage, vgl. Röhrborn 1990:68.

33 amtı üdtäki kişilär: Bar. amtı ödtä bu kişilär. Barat liest hier „ödtä bu“ statt *üdtäki*. Der Buchstabe <k> (in *üdtäki*), den Barat als <p> (in *bu*) liest, ist aber ganz deutlich zu sehen.

35-36 kılğalı: Bar. kılğalı <qylq’ly>, Gab. kılğalı. Das <’> ist nicht mehr erkennbar.

36-37 äsirkänçig yörüglär: Bar. äsürgänçig yörüglär. Barat übersetzt diese attributive Konstruktion unzutreffend als „valuable contents“ bzw. „valuable contents, meanings“ (s. Barat 2000:4, Z. 9 und S. 310, Komm. 9).

37 turu kalır. Barat übersetzt unzutreffend mit „will be missed“ (s. Barat 2000:4, Z. 9). Für die hier bevorzugte Übersetzung ‘übrigbleiben’, s. Röhrborn 1990:68. Semantisch vgl. *turu kal-* ‘zum Stillstand kommen’ (Tekin 1993:12, §17).

37 töz nom: Bar. tüz nom ‘correct interpretations’. Das ist ein Zusatz. Diese Lesung und Übersetzung von Barat sind unzutreffend (s. Barat 2000:4, Z. 10). In der uig. Version von *Suvarṇaprabhāsa-Sūtra* kommt dieselbe Phrase vor (s. BT XIII 13.180, 181). Die Lesung *töz* mit -ö- in unserem Text wird auch dadurch bestätigt, dass in der chin. Version von *Suvarṇaprabhāsa-Sūtra* als Äquivalent des *töz* in der uig. Version das Zeichen *ben* 本 ‘Wurzel; Ursprung; wesentlich’ steht; vgl. auch *töz nom* ‘Mūlatext’ HT VII 859, *töz nom* ‘Originaldharma’ HT VIII 63, Komm. 63; vgl. *tüz nom* ‘universale Lehre’ (Röhrborn 1990:68).

37 yörügi: Bar. yörügi <ywrwky>, Gab. yörüki. Das -i im Auslaut ist nicht mehr erkennbar.

40 yukulmagalı: Bar. yukılmagalı.

40 tükäl: Bar. tükä[l], Gab. tükäl.

41 upase: Bar. upas[1], Gab. upası; << sogd. *wp 's 'k*; vgl. unten Komm. 2205.

42 ärinöksüz: Bar. ärinügsüz.

42-43 süzök: Bar. süzük (sic) <swy/wk>, Gab. süzüg.

44-46 kenke atl(i)g yılınj bařlayukı yılnta yaz üçünč ay küi toņuz künkä entspricht dem chin. 顯慶元年春三月癸亥 (T. 267c22) „On the ninth day of the third month in the spring of the first year of Xianqing (656)“ (LiR., S. 275), „Vom Dritten Monat, im Frühling, im Ersten Jahr der Regierungsdevise *xianqing* 顯慶, am Tage *guihai* 癸亥 (29.03.656) ...“ (FrankM., S. 17). Diese Datumsangabe entspricht im Tang-Kalender dem 29. März 656 n. Chr. (s. Hiraoka 1954:48). Barats Datumsangabe „March 31, 656“ (s. Barat 2000:4, Z. 19) ist also unzutreffend. Zur Rekonstruktion von *küi* in unserem Text (sc. *gui* 癸) siehe unten Komm. 46.

44 kenke: Bar. hen ki.

46 küi ist provis. sino-uig. Transkr. von *gui* 癸 und der Name eines zyklischen Zeichens. Zum Zählen von Jahren und Tagen gibt es einen Zyklus von 12 „Tiernamen“ und einen anderen von 10 himmlischen „Stämmen“ (*tian kan* 天干), die als endlose Kette weitergezählt werden. Man kombiniert die Elemente dieser beiden Zyklen und verbindet ein Glied des Zehner-Zyklus mit einem Glied des Tierkreises, wie z. B. auch hier in unserem Text im Fall von *küi-toņuz* (hierzu s. AGr. § 210; vgl. Giles 1912:28, *E*); vgl. *kü* (Maue 2002:106; vgl. *kuei* < **kj*^w*i*, TT VIII; vgl. Csongor II,I, S. 51-52; vgl. *kui*, BT VII B 101); Das *küi* ist provis. sino-uig.

Transkr. von 癸; vgl. 癸 *kiuěi // kui* (ShōKango, S. 148), *kjwi // kü* (Csongor, Nr. 29.), L. *kjyj*, E. *kjwi*’ (Pull., S. 115).

46-52 han ... [ačarika id]tu entspricht dem chin. 御製大慈恩寺碑文訖。時禮部尚書許敬宗遣使送碑文與法師 (T. 267c122-23) „the Emperor completed the composition of the slab inscription regarding the Great Ci’en Monastery. Xu Jingzong, the Minister of the Board of Ceremonies, dispatched a messenger to send the composition to the Master“ (LiR., S. 275), „... wurde die steinerne Inschrift-Tafel für das Kloster Daciensi ... auf kaiserlichen Befehl fertiggestellt. Zu diesem Zeitpunkt schickte der Sekretär im Ritenministerium, Xu Jingzong ... einen Boten, der die Inschrift dem *dharma*-Meister überbrachte“ (FrankM., S. 17). Den Satz, der darauf folgt, sc. 鴻臚寺又有符下寺 (T. 267c21) „... while the Protocol Department also granted a tally of authentication to the monastery“ (LiR., S. 275), hat jedoch der atü. Übersetzer nicht ins Atü. übersetzt. Diese Passage im atü. Text geht mit dem chin. Text parallel. Das Subjekt im atü. Text weicht jedoch von dem Subjekt im chin. Text ab. Das Subjekt im chin. Text ist nämlich *Xu Jingzong* 許敬宗 (= im atü. Text *Küö Kentsung*, s. unten Komm. 49-50) bzw. der Sekretär im Ritenministerium, während im atü. Text *han* ‘der Kaiser’ das Subjekt bildet (s. Z. 46). Es ist wahrscheinlich, dass man mit der Änderung des Subjektes im atü. Text dem Tripiṭaka-Meister ehrenhalber ein höheres Prestige verleihen will, d. h. nicht der Sekretär im Ritenministerium, der eigentlich einen niedrigen Rang hat, sondern der Kaiser selbst hat die Schrift dem Xuanzang geschickt. In der Übersetzung von Barat findet man jedoch als Subjekt unzutreffend „the secretaries“ (s. Barat 2000:4, Z. 19), da er diese Passage im atü. Text abweichend bzw. unzutreffend transkribiert und übersetzt hat (hierzu s. unten Komm. 49).

47 ulug tsi-in-si entspricht dem chin. *daciensi* 大慈恩寺 „the Great Ci’en Monastery“ (LiR., S. 275), vgl. oben Komm. 4.

48-49 törö bölökintäki bitkäčilär ulugi ist die Übersetzung des chin. *li bu shang shou* 禮部尚書 „the Minister of the Board of Ceremonies“ (LiR., S. 275), hierzu vgl. Komm. 48.

48 törö bölöki: Bar. törü bölüki. Das entspricht dem chin. *li bu* 禮部 „the Board of Ceremonies“ (LiR., S. 275), „Ritenministerium“ (FrankM., S. 17), „Ritus-Abteilung (Ministerium für die richtige Durchführung der Riten)“ (HT VIII, S. 4); vgl. auch 禮部 „Ministry of Rites“ bei Hucker 1985, Nr. 3631 und Giles, Nr. 6949b.

49 bitkäčilär ulugi: Bar. bitkäčilär ulatı. Das entspricht dem chin. *shang shou* 尚書 „the Minister of the Board of Ceremonies“ (LiR., S. 275); vgl. auch Giles, Nr. 9733b: ‘High metropolitan officials under the Han dynasty. Also ... the President of a Board’ und Rüdenberg, Nr. 5073: ‘Staatssekretär, Minister’. Barats Lesung *bitkäčilär ulatı* (sc. *ulatı* statt *ulugi*) und seine Übersetzung „the secretaries“ sind unzutreffend (s. Barat 2000:4, Z. 21; hierzu vgl. oben Komm. 46-52). Für die Lesung *bitkäči* mit *-i-* s. HT VII 1659, HT VIII 1546, *bitkäči* / *pitkäči* Erdal 1991:113; dagegen aber: *betkäči* (EDPT 304a, HT VIII 1551, 1553-54), *petkäči* (UW 63a; Wilkens 2007, Z. 0133, 4232), *petkači* (Özertural 2008, Z. 118). Das Wort *bitkäči* im Altuigurischen (*betkäči* in der Runenschrift) ist eine Ableitung des syrischen *peṭqā*, *peṭqā* (s. EDPT 304a; vgl. auch Barat 2000:309, Komm. 4).

49-50 küö baglıg kentsung: Bar. hü baglıg gin tsüng. Es ist die provis. sino-ug. Transkr. von *Xu Jingzong* 許敬宗. Xu Jingzong (592-672) war von 645 bis 664 als „Supervisor“ in der Übersetzungsakademie Xuanzangs tätig und nahm an der Übersetzungsarbeit teil, bevor er „Präsident des Personalministeriums“ wurde (Mayer 1992:85, 132-133, Frankenhauser 1995:125, Komm. 484; vgl. HT VIII, S. 139, Z. 1553-54); hierzu vgl. oben Komm. 46-52. Der Name *Küö Kentsung* ist provis. sino-ug. Transkr. von 許敬宗; vgl. 許 *χio* // *xuó* (ShōKango, S. 151), L. *xiǎ’ / xyǎ’*, E. *xiǎ’* (Pull., S. 348), 敬 *kiaŋ* // *ke(n)* (ShōKango, S. 128), L. *kiajŋ* (Pull., S. 159), 宗 *tsoŋ* // *tsuŋ, suŋ* (ShōKango, S. 124), L. *tsəwŋ* (Pull., S. 422).

51 [tsi-in-si] säŋrämtä: Bar. [tsi in si sä]nträmtä.

52 [ačarika id]di: Bar. [ačarı]/... Die Ergänzung *ačarika id-* beruht 1) in erster Linie auf dem Prädikat *song* 送 ‘schicken’ des entsprechenden chin. Satzes (s. T. 267c23) sowie auf dem Dativobjekt *fashi* 法師, das im atü. Text oft als *ačari* oder wie auch hier als *samtso ačari* übersetzt ist. 2) Sie beruht in zweiter Linie auf dem Schriftrest „-di“ in der Transkription A. v. Gabains. Für diese Ergänzung kann auch die Konstruktion *elgintä id-* (HT VII 1863) als Grundlage dienen, da *elgintä* auch in unserem Text vorkommt, sc. *elgintä ... samtso [ačarika id]tı* (Z. 50-52).

52 A. v. Gabain hat in dieser Zeile 2 Doppelhaken (sc. „ „). Der letzte Doppelhaken ist im Mikrofilm deutlich erkennbar, fehlt aber bei Barat.

53 [pi taš bitigig(?)] körüp: Bar. Ø. Gab. *körüp*. Die Ergänzung stützt sich auf den Inhalt des vorangehenden Satzes, wo es sich gerade um „pi taš bitig“ handelt. Falls die Ergänzung richtig ist, ist „[pi taš bitigig] körüp“ ein Zusatz des Übersetzers, da „körüp“ kein Äquiv. im

chin. Text hat. Hamilton hat statt *körüp* <ylyp> mit Fragezeichen gelesen (s. Hamilton 2002:595). Das <l> bei Hamilton gilt also für <r>.

53 ikinti: Bar. Ø, Gab. ikinti. So auch Hamilton (2002:595). Es ist ein Zusatz des Übersetzers; vgl. oben Komm. 53.

54 [kün]. Bar Ø. Diese Zeile könnte man vielleicht als *ikinti* [*kün kap küskü künkä samtso ačari*] ergänzen, sc. ‘am nächsten [Tag, am Tag (der Zyklenzeichen) *kap* und Maus]’. Die ganze Ergänzung beruht auf *ikinti* und auf den Zeichen *jiazi fashi* 甲子法師 (T. 267c24) „On the tenth day, the Master ...“ (LiR., S. 275), „Am Tag [der Zyklenzeichen] *jiazi* 甲子 (30.03.656) begab sich der *dharma*-Meister ...“ (FrankM., S. 17). Die Zyklenzeichen 甲子 kommen auch in Cien VI vor (s. Mayer 2001:30). Dort sind sie als *kap küskü* übersetzt worden (s. HT VI 561). Die Wortfolge der Ergänzung ergibt sich aus dem festen Begriff *ikinti* [*kün*], der – wegen *ikinti* – ein Zusatz des atü. Übersetzers ist, sowie aus der „festen“ Kalender-Formel „*XY künkä*“ ‘am Tag (der Zyklenzeichen) *XY*’, wo das *X* ein chin. Wort bzw. ein Glied des Zehner-Zyklus (hier *kap* = 甲) und das *Y* ein atü. Wort bzw. ein Glied des Tierkreises (hier *küskü* = 子) sind (hierzu vgl. AGr. § 210). Da im vorangehenden Satz (Z. 48-50) die Datumsangabe: „Im ersten Jahr der Regierungsdevise namens Xianqing, im Frühling, im Dritten Monat, am Tag von küi und Schwein (29. März 656)“ genannt wird (sc. 顯慶元年春三月癸亥, T. 267c22), und da es hier heißt: *ikinti* [*kün*] ‘am nächsten [Tag]’ (Z. 53-54), entsprechen die Zyklenzeichen 甲子 im Tang-Kalender dem 30. März 656 n. Chr. (hierzu s. Hiraoka 1954:48; so auch FrankM., S. 17).

55. bašlap: Bar. *kälip* <k’lyp>, Gab. *bašlap*. So auch Hamilton (s. Hamilton 2002:595). Das entspricht dem chin. *shuai* 率 ‘to lead’ (G. 10105). Im Mikrofilm ist *bašlap* gut erkennbar (hierzu vgl. Komm. 55 *birlä*). Barats Lesung *kälip* geht demnach fehl..

55 tsi-in-tsidaki kuvrag birlä: Bar. *ts[i in si kuvragin bašlap]*, Gab. *tsi in ((tsi))-daki kuvrag birlä*. Das entspricht dem chin. ...寺眾... (T. 267c24) „the monks of the monastery“ (LiR., S. 275). A. v. Gabain hat über der Zeile „*tsi*“, sc. ((*tsi*)) geschrieben, was darauf hinweist, dass dieses „*tsi*“ nachträglich über der Zeile geschrieben worden ist. Das ((*tsi*)) für *si* 寺 ist wahrscheinlich eine fehlerhafte Schreibung, da das Zeichen *si* 寺 in der atü. Xuanzang-Biographie immer als *si* geschrieben wird. Hamilton hat Barats Lesung in „*tsi in daki kuvrag birlä*“ korrigiert (s. Hamilton 2002:595), sc. er hat das superskribierte *tsi* nicht (mehr) gesehen. Das Pariser Fragment scheint seither Textverlust erlitten zu haben. Da diese

Textstelle beschädigt ist, ist diese Abweichung nicht zu prüfen. Unsere Lesung folgt deshalb der Transkription A. v. Gabains..

55 kuvrag: Bar. Ø, Gab. kuvrag. Die Buchstaben <ǰwvr/q> sind im Mikrofilm gut erkennbar.

55 birlä: Bar. bašlap, Gab. birlä. Das ist ein Zusatz. Das und <l> sind im Mikrofilm erkennbar.

58 kuŋ-lo-si: Bar. kung lu si. Das entspricht dem chin. *hong lu si* 鴻臚寺 „the Protocol Department“ (LiR., S. 275), „Zeremonialamt“ (FrankM., S. 17); vgl. 鴻臚寺 „a department, under the T‘ang dynasty, charged with the ceremonial at audiences of ambassadors from foreign countries“ (G. 7412, vgl. G. 10295). Frankenhauser schreibt: „Das Zeremonialamt war dem Ritenministerium unterstellt und u. a. verantwortlich für die Rituale des Hofes“ (FrankM., Komm. 18; vgl. Hucker 1985, Nr. 2906; Cien VI, Komm. 96). Der atü. Übersetzer wusste nicht, dass es sich hier um das „Zeremonialamt“ handelt. Er übersetzte deshalb das Zeichen *si* 寺 unzutreffend als *säŋräm* ‘Kloster’ statt „Zeremonialamt“. Nach dem atü. Text kam der Erlass also nicht vom „Zeremonialamt“, wie im chin. Text, sondern vom „Kuŋ-lo-si-Kloster“. Da *hong lu si* 鴻臚寺 im atü. Text als <ǰwnklwŋs>, also mit <ǰ> im Anlaut geschrieben ist, lese ich deshalb hier die erste Silbe *kuŋ* abweichend von Shōgaito *huŋ*. Der Name *kuŋ lo si* ist provis. sino-uir. Transkr. von 鴻臚寺; vgl. 鴻 *γuŋ* // *huŋ* (ShōKango, S. 124), Y. *xuŋ’*, L. *xhəwŋ*, E. *ʃəwŋ* (Pull., S. 125), 臚 *lio* // *ló* (ShōKango, S. 150), Y. [lũ], L. *luǎ*, E. *lǎ* (Pull., S. 200), zur sino-uir. Lautform von 寺 s. oben Komm. 9.

60-67 bulu ... [y](a)rlıkamiš ist die abweichende Übers. des chin. 伏奉敕旨。親紆聖筆。為大慈恩寺所製碑文已成。觀澤傍臨 (T. 267c25) „I bowed to accept the imperial decree informing me that Your Majesty has personally composed with your sacred writing brush [sc. 聖筆, H. A.] the essay to be inscribed on a slab for the Great Ci’en Monastery. Your Majesty’s favor has descended upon me, ...“ (LiR., S. 275), „Demütig empfangen wir die kaiserlichen Weisungen. Die Inschrift-Tafel, die durch Ihre persönliche Herablassung des ‘heiligen Pinsels’ für das große Kloster Ciensi angefertigt wurde, ... ist bereits vollendet. Deren Weisheit benetzt die Umstehenden, ...“ (FrankM., S. 17); vgl. unten Komm. 63 bis 65-66.

63 bitigin: Bar. [bi]tigin, Gab. bitigin.

63-64 bo bitigdäki savıg körü [ko]lulayu täginsär biz ist ein Zusatz.

65 [b(ä)k(?)] v(a)čirka: Bar. Ø, Gab. ...ačirka. Der Buchstabe, den Gabain unsicher als <a> gelesen hat, soll als <v> gelesen werden. Dieses <v> ist im digitalisierten Mikrofilm im Computer halb zu sehen. Vor dem „v(a)čirka“ gibt es Platz nur für maximal zwei Buchstaben. Hier können im Prinzip wegen des Kontextes entweder die Lesung (1) *b(ä)k* ‘hart’ (sc. [*b(ä)k*] *v(a)čirka* ‘dem [harten] Vajra’, sc. ‘dem Inschrift-Stein’ od. ‘mit dem [harten] Vajra’), (2) oder vielleicht *p(i)r* ‘Pinsel’ in Frage kommen (sc. [*p(i)r*] *v(a)čirka* ‘mit dem Vajra-[Pinsel]’. Zu den Schreibungen *b(ä)k* und *p(i)r* s. Z. 1293, 1905). Die Übersetzung „mit dem [harten(?)] Vajra“ ist unsicher. Hier können auch andere Lösungen in Frage kommen, z. B.: 1) ‘Mit dem [harten] Vajra (sc. mit dem Pinsel) geruhte [Seine Majestät] die tiefe Weisheit [Buddhas] ‚nach allen Richtungen‘ zu erklären₂’. 2) ‘Mit dem Vajra-[Pinsel] geruhte [Seine Majestät] die tiefe Weisheit [Buddhas] ‚nach allen Richtungen‘ zu erklären₂’, hierzu vgl. *sheng bi* 聖筆 „sacred writing brush“ und „heiliger Pinsel“ (oben Komm. 60-67).

65-66 täriṅ bilgä bilig[ig]: Bar. täriṅ bilgä bilig[ig], Gab. täriṅ bilgä bilig/... Es ist die abweichende und buddh. interpretierte Übers. des chin. *rui ze* 勸澤 „Your Majesty’s favor ...“ (LiR., S. 275), „Deren Weisheit [sc. die Weisheit der Inschrift-Tafel, H. A.]“ (FrankM., S. 17). Das kann man im Prinzip auch als „bilig[in]“ ergänzen und „seine tiefe Weisheit“ (sc. des Kaisers) übersetzen. Wegen der morphologischen Parallelität zum Akkusativ „-ig“ in „savlarig“ (Z. 68) und der buddhistisch-inhaltlichen Parallelität zum folgenden „täriṅ nom kapıṅ“ (Z. 69-70), sieht diese Ergänzung jedoch wahrscheinlicher aus. Dies wird teilweise durch die Tatsache unterstützt, dass der atü. Übersetzer diesen Terminus auch später im Text im buddhistischen Sinne benutzt (s. Komm. 2131).

67-69 äsriṅü tüšrök savlarig kälürüp yarutu yašutu yaltritu y(a)rḥkamiš ist die abweichende und buddh. interpretierte Übers. des chin. 宸詞曲照 (T. 268a01) „and the majestic expressions of the essay [sc. des Wortlauts der Inschrift, H. A.] have shed light on all things universally“ (LiR., S. 275), „die Kaiserlichen Worte erleuchten die [entlegenen] Winkel“ (FrankM., S. 17). Da dieser Satz semantisch und grammatisch die Fortsetzung des vorangehenden Satzes ist und das Akkusativobjekt *täriṅ bilgä bilig[ig]* vorher dort schon erwähnt wurde (s. Komm. 65-66), übersetzte der atü. Übersetzer das Akkusativobjekt *qu* 曲 ‘der Winkel’ des chin. Satzes vielleicht deshalb nicht.

67-68 äsriṅü tüšrök savlarig: Bar. äsriṅü tüšrök [sav]larig, Gab. äsriṅü tüšrök savlarig. Es ist die abweichende Übers. des chin. *chen ci* 宸詞 „the majestic expressions“ (LiR., S. 275), „die kaiserlichen Worte“ (FrankM., S. 17). Barats Übersetzung „marvelous words“ (Barat 2000:6,

Z. 13) ist unzutreffend. Zur abweichende Übers. dieser Zeichen s. Komm. 320 *nomlug savlarıg*).

69-70 täriŋ nom kapıgın ädgüti ača y(a)rılıkap ediz yoklatu y(a)rılıkamiš ist die freie Übers. des chin. 玄門益峻 (T. 268a01) „The Gate of Mystery has thus become loftier“ (LiR., S. 275), „Groß ist das Gedeihen des Tors des Dunklen“ (FrankM., S. 17); vgl. unten Komm. 69-70, 70, 70-71.

69-70 täriŋ nom kapıgı entspricht dem chin. *xuan men* 玄門 „the Gate of Mystery“ (LiR., S. 275), „Tor des Dunklen“ (FrankM., S. 17; hierzu s. Komm. 69-70 oben); vgl. 玄門 „The profound school, i. e. Buddhism“ (SH, S. 195a). Frankenhauser kommentiert: „Weil die Gläubigen in das tiefe Wunderbare des *dharma* Buddhas einzutreten vermögen, bezeichnet man es als ‘Tor zum Dunklen’“ (Cien VIII, Komm. 149). Zur Phrase *täriŋ nom* mit anderen Zeichen *xuan feng* 玄風 s. unten Komm. 229, 506, 1197 und CienVII, Komm. 486.

70 nom: Bar. nom, Gab. nom. Im Mikrofilm sind die Buchstaben <nw> nicht sichtbar.

70-71 ača y(a)rılıkap ediz yoklatu y(a)rılıkamiš ist freie Übers. des chin. *jun* 峻 ‘lofty’ (G. 5485), das Li Rongxi als: „... has thus become loftier“ (LiR., S. 275) und Frankenhauser (S. 17) als: „Groß ist das Gedeihen ...“ übersetzten (hierzu s. Komm. 69-70). Das *yoklatu* ist ein Zusatz. Die Phrase *ediz yoklat-* hat hier wahrscheinlich die Bedeutung ‘aufsperrern, weit aufmachen/öffnen’ o. ä. Zu *yoklat-*, s. EDPT 903a.

71-72 nomlug dentarlar: Bar. nomlug dintarlar. Das entspricht dem chin. *fan lü* 梵侶 „Buddhist monks“ (LiR., S. 275). Zur abweichenden Übers. von 梵侶 s. Komm. 1097 *toyın dentar*.

73-74 kurın kâzigın öŋi kılı y(a)rılıkamiš ist ein Zusatz.

74 Die Interpunktion fehlt bei Barat.

75-78 kalın yerdä çökiŋü äŋiŋip köngül äymängülük ediz tsıŋta sav yütürüp küč azuguluk turur ist etwas abweichende Übers. des chin. 踟厚地而懷慚。負層穹而寡力 (T. 268a02), das Li Rongxi und Frankenhauser unterschiedlich interpretiert und übersetzt haben: „I feel ashamed to squat on this thick earth, as I am short of strength to support the high firmament“ (LiR., S. 275), „Indem wir uns zur üppigen Erde beugen, empfinden wir Scham. Indem wir dem Himmel den Rücken kehren, werden wir unserer Kraftlosigkeit [bewusst]“ (FrankM., S. 17). Ob der atü. Übersetzer den zweiten chin. Satz falsch verstanden oder

bewusst anders interpretiert hat, ist nicht klar. Barats Übersetzung und Satzgliederung „Bowling ... firmanent“ bzw. „carrying ... power“ (s. Barat 2000:6, Z. 21-24) ist jedoch unzutreffend, da er das Lokaladverb des zweiten chin. Satzes (sc. *ceng qiong* 層穹, s. unten Komm. 76) unzutreffend zum vorangehenden Satz zieht.

75 kalın yer entspricht dem chin. *hou di* 厚地 „thick earth“ (LiR., S. 275).

75 čökiü: Bar. čökidü; hierzu vgl. OTWF 768-9.

76 köjül äymängülük entspricht dem chin. *huai can* 懷慚 „I feel ashamed“ (LiR., S. 275).

76-77 ediz tsıŋ. Bar idiz tsing (sic). Es ist die abweichende Übers. des chin. *ceng qiong* 層穹 „high firmanent“ (LiR., S. 275), „Himmel“ (FrankM., S. 17). Der atü. Übersetzer hat diesen Begriff als ‘hohe Stellung; Audienz’ interpretiert. In dieser Bedeutung entspricht er semantisch dem ttü. *yüksek mevki* ‘hohes Amt (in: *yüksek bir mevki işgal etmek* ‘ein hohes Amt bekleiden’)’ (Steuerwald 1972:633b). Es ist unzutreffend, wenn Barat das unter dem Einfluß von Li Rongxi als „high firmanent“ übersetzt und als Lokaladverb zum vorangehenden Satz zieht. (s. Barat 2000:6, Z. 22, vgl. Komm. 75-78). Das *tsıŋ* ist provis. sino-ug. Transkr. von 層; vgl. 層 *dz’əŋ* // *tsıŋ* (ShōKango, S. 132), Y. *tsʰəŋ*, L. *tsʰəǎŋ* (Pull., S. 46).

77 sav yüdürüp: Bar. sav yütürüp. Es ist die abweichende Übers. des chin. *fu* 負 „to trust; to rely upon; to carry on the back; to suffer; to turn the back on“ (G. 3743). Der Begriff *sav yüdüür-* ‘(in Audienz) (aus)sprechen, etwas zur Sprache bringen’ u. ä. war im Atü. bisher nicht belegt. Barats Übersetzung „carrying the words“ (s. Barat 2000:6, Z. 23) ist zu wörtlich.

77 azuguluk: Bar. Ø, Gab. azuguluk. Das entspricht dem chin. *gua* 寡 ‘few; little; rare’ (G. 6306) und ist deutlich erkennbar, wenn man die betreffende Stelle in der digitalisierten Version des Mikrofilms im Computer vergrößert.

78 m(ä)n [küentso]: Bar. [män huen tso], Gab. mn /... . Das entspricht dem chin. *xuan zhuang* 玄奘 ‘Xuanzang’.

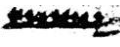
79 äšidmišim tä[ginür]: Bar. Ø. Das entspricht dem chin. *wen* 聞 ‘to hear’ (G. 12651).

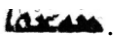
80 yaratdači ol: Bar. Ø, Gab. *yaratdači ol*.

82-84 bügü kišilärniŋ nomı ymä sav tıltagınta köjülüg köntürür (vgl. unten Komm. 82 u. 84 *köntürür*). Dieser Satz ist die abweichende und buddh. interpretierte Übers. des chin. 聖人之道。亦因辭以見情 (T. 268a03), das Li Rongxi und Frankenhauser anders interpretiert

haben: „... and that the Way of the saints is to express their sentiments through words and phrases“ (LiR., S. 276), „... so stützt sich auch der Weg des Heiligen, um die wahrhafte Situation sichtbar zu machen“ (FrankM., S. 17); vgl. unten Komm. 84 *köntürür*.

82-83 bügü kišilärniñ nomı ymä sav: Bar. Ø, Gab. bügü kišilärniñ nomı ymä sav. Das Syntagma *bügü kišilärniñ nomı* entspricht dem chin. 聖人之道 (T. 268a03-04) „the Way of the saints“ (LiR., S. 276), „der Weg des Heiligen“ (FrankM., S. 17). Der atü. Übersetzer hat das Zeichen *dao* 道 nicht in der Bedeutung ‘Weg’, sondern in der Bedeutung ‘Lehre; höchste Erkenntnis’ (R. 6062) verstanden (vgl. *sheng ren* 聖人 [*bügü kiši*]lär, Zeile 648-649; hierzu vgl. auch Hirakawa, S. 955b: 聖人 skr. *ārya-jana*).

84 köntürür: Bar. körtürür, Gab. küntürür. Es ist die abweichende Übers. des chin. *jian* 見 ‘to see; to assume shape’ (G. 1671e). Barat transkribiert dieses Wort deswegen als *körtürür* und übersetzt wie Li Rongxi (LiR., S. 276) als ‘to express’, was jedoch unzutreffend ist, da das <n> im Mikrofilm und auch in dem von Barat beigegebenen, kleinformatigen Faksimile deutlich erkennbar ist (). Die Bedeutung ‘to assume shape’ (G. 1671e) von *jian* 見 hat der atü. Übersetzer anscheinend anders interpretiert (vgl. Komm. 82-84).

84 inčip: Bar. inča, Gab. inčip. Es ist in dem Faksimile ganz deutlich erkennbar (so auch Yakup 2005:319), s. . Barat liest es jedoch unzutreffend als *inča*.

84-91 inčip yänä ... ärtmädin entspricht dem chin. 然則畫卦垂文。空談於形器。設爻分象。未踰於寰域 (268a04-05) „But the drawing of the Eight Diagrams to bequeath literature to posterity is merely empty talk about things possessing definite shapes, and the explanations and divisions of the strokes of the diagrams do not go beyond the world“ (LiR 1995:276). Hier werden „die Acht Diagramme (*ba gua* 八卦)“ als die Grundformen des berühmten Orakelbuches *I-ching* ‘Buch der Wandlungen’ und die Formeln der Wahrsagerei der *Yin-Yang*-Theorien kritisiert, indem man die buddhistische Lehre sowie die buddhistischen Priester mit der Wahrsagerei der *Yin-Yang*-Theorien und mit dem Orakelpriester kontrastiert (hierzu vgl. Z. 82-84 und oben Komm. 82-84; vgl. *ba gua wen* 八卦文 *säkiz irkdaki užiklar*, Z. 644). Zum Begriff „Acht Diagramme (*ba gua* 八卦)“ s. Eberhard 1994:58b und unten Komm. 644.

84-85 irk bädiz entspricht dem chin. *hua gua* 畫卦 „the drawing of the Eight Diagrams“ (LiR., S. 276), „das Aufzeichnen von Hexagrammen“ (FrankM., S.17). Zum Begriff „Acht Diagramme“ s. oben Komm. 84-91.

85 bädizin: Bar. b[ä]dizin, Gab. bädizin.

86-87 ätözlüg idiš entspricht dem chin. *xing qi* 形器 „things possessing definite shapes“ (LiR., S. 276), „gestaltliche Gefäße“ (FrankM., S. 18); vgl. Bar. ‘the shape of jar’ (Barat 2000:8, Z. 6); vgl. UW 53b. Im Atü. wurde die Phrase *ätözlüg idiš* offenbar als ‘Mensch’ verstanden.

87-88 tiši erkäk entspricht dem chin. *yao* 爻 „the strokes of the diagrams“ (LiR., S. 276), ‘die Linien der acht Diagramme’ (R. 8647). Mit *tiši* (Z. 87) sind die „gebrochenen (weiblichen) Linien“ (sc. chin. *yin*) gemeint, und mit *erkäk* (Z. 88) die „ungebrochenen (männlichen) Linien“ (sc. chin. *yang*) der Acht Diagramme (s. Eberhard 1994:58b).

89-90 ädgüsin y(a)vlakın ayur ist die sehr freie Übers. des chin. 設爻分象 „the explanations and divisions of the strokes of the diagrams“ (LiR., S. 276), „das Einrichten von Grundlinien und Klassifizieren von Phänomenen“ (FrankM., S. 18). Es geht eigentlich nur um die Benennung der augenblicklichen Situation des Fragenden. Laut Eberhard sagt nämlich das Orakel die Zukunft nicht eindeutig als ‚gut‘ oder ‚schlecht‘ voraus (vgl. *ädgüsin y(a)vlakın*), sondern „benennt – mittels geworfener Münzen oder Stäbe – die augenblickliche Situation des Fragenden und die sich daraus ergebenden Tendenzen“ (s. Eberhard 1994:214a).

90 taštın: Bar. taštın, Gab. taštın. Heute ist nur die Spitze des <n> zu sehen.

91 fuhki atl(i)g han: Bar. fux hi atlig han. Das entspricht dem chin. *xi huang* 羲皇 ‘der Kaiser [Fu] Xi’, sc. „the legendary monarch who is said to have discovered the Diagrams [sc. die Acht Diagramme, H. A.] on the back of a tortoise“ (Giles S. 510b, 791b). Der Kaiser *Fu Xi* 伏羲 (2852-2738 v.Chr.) wird verehrt als Schöpfer der *ba gua* 八卦 ‘Acht Trigramme’ und der Schrift (Cien VII, Komm.191, Cien VI, Anm.190; vgl. HT VII, Komm. 430). Der atü. Übersetzer erkannte richtig, dass *xi* 羲 im chin. Text eine Kurzform von *fu xi* 伏羲 ist, und fügte deshalb die Silbe *fuh* (= *fu* 伏) hinzu (für ähnliche Fälle, s. Röhrborn 1996a:5-8). Das Zeichen *huang* 皇 ‘Herrscher’ wird als *han* übersetzt. Das *fuhki* ist provis. sino-ug. Transkr. von 伏羲; vgl. 伏 *vuuk* // *fug* (ShōRoshia, S. 136b), Y. *fu’*, L. *ffjywk* / *ffuwk*, E. *buwk* (Pull., S. 98), 羲 *niě* // *gi* (ShōRoshia, 129b), Y. *xi*, L. *xi*, E. *xiě* / *xi* (Pull., S. 328).

92 kükülür: Bar. kökülü[r], Gab. kögülür.

94 kihuu: Bar. gi xiu. Das entspricht dem chin. *ji hou* 姬后 „Empress Ji“ (LiR., S. 276). Näheres über „Empress Ji“ ist nicht bekannt. Das *kihuu* ist provis. sino-ug. Transkr. von *ji*

hou 姬后; vgl. 姬 Y. *ki*, L. *ki*, E. *kī / ki* (Pull., S. 137), 后 *ɣəu // hu* (ShōKango, S. 142), Y. *xəv*, L. *xfiəw*, E. *ɣəw* (Pull., S. 125); zu *hu* s. unten Komm. 659; zur abweichenden Schreibung von *hou* 后 als <q'v> s. HT VII 526.

94 ymä: Bar. *y[eli]*, Gab. *ymä*. Im Mikrofilm sind die Buchstaben <ym> halb zu sehen. Wegen des Zeichens *feng* 風 ('wind; rumour; reputation; etc.', G. 3554) im chin. Text ergänzt Barat diese Stelle unzutreffend als „*y[eli]*“ 'wind of' (Barat 2000:8, Z. 13).

95-96 üdlärdä: Bar. [öd]lärdä, Gab. ödlärdä.

98 säkiz könilär entspricht dem chin. *ba zheng* 八正 „the eight aspects of human relationships“ (LiR., S. 276). Li Rongxi hat die Junktur 八正 offenbar anders verstanden als Mayer. Laut Mayer ist das 八正 „achtfache Rechte“ der achtfache rechte Pfad Buddhas (skr. *aṣṭāṅga-ārya-mārga*, Cien VII, Komm. 337; vgl. Cien VI, Anm. 140); oder „der zur Erweckung führende achtgliedrige Heilsweg“ (vgl. *ba zheng dao* 八正道, Cien VIII, Komm. 180). Der atü. Übersetzer hat also 八正 – wie auch Mayer – buddhistisch interpretiert; für 八正道 vgl. auch SH, S. 37b, und Hirakawa, S. 223a. In den *San-*, *Gong-*, *Jia-* Versionen (s. T. 268a07, Anm. 5) steht dagegen das homophone *ba zheng* 八政 „die acht Aspekte der Regierung“ (FrankM., Komm. 28). Der atü. Text folgt jedoch *ba zheng* 八正 im *Textus receptus*. Laut Barat folgt der atü. Text *ba zheng* 八政 (Barat 2000:8), was aber unzutreffend ist. Es ist auch unzutreffend, wenn Barat dieses 八政 als „the Eight Principles“ übersetzt (*ibid.*; vgl. Yakup 2002:322). Zum Terminus *säkiz könilär* s. unten Komm. 746-747 und 1853-1854; und vgl. 'die Acht Wahrheiten' in HT VII 786, HT VIII 459, 1938.

101 üč y(a)ruklar entspricht dem chin. *san ming* 三明 „the Three Clear Insights“ (LiR., S. 276), „das Dreifache Wissen“ (FrankM., Komm. 29). Hier sind nicht die 三明 'die Drei Strahlenden, d.h. Sonne, Mond und Sterne' (R. 4977b) gemeint, wie Barat vermutet (s. Barat 2000:311, Anm. 20), sondern eben „The three insights“ (hierzu s. SH, S. 66b und auch skr. *tri-vidya* in Hirakawa, S. 22b). Der Terminus *üč y(a)ruklar* scheint die kurze Form von *üč y(a)ruk bilgä biliglär* (= 三明化) zu sein (s. unten Komm. 745). Dies unterstützt auch die Tatsache, dass die Junktur 三明 auch in einem anderen Werk ähnlich übersetzt worden ist (vgl. 三明 [üč] *y(a)ruk bilgä bilig* 'dreifältiges klares Wissen' in BT XX 0390).

103-104 amti pi tašdakı savıg tutsar ist ein Zusatz.

104-108 yörügü üzä ... [kün] ay t(ä)ŋri ... (Lücke) ... entspricht dem chin. 理窮天地之表。情該日月之外 (T 268a08) „The reasons elaborated in the essay reach the limit of what is manifested by Heaven and earth, and the sentiment expressed in it is beyond the sun and the moon“ (LiR., S. 276), „Die innere Ordnung, [die die Inschrift beherrscht], schöpft die Erscheinung von Himmel und Erde aus, die tatsächlichen Ereignisse, [die sich in ihr kodifiziert finden], umfassen noch das, was außerhalb von Sonne und Mond ist“ (FrankM., S.18).

105 ol: Bar. Ø, Gab. ol. Es ist im Mikrofilm deutlich erkennbar. Es scheint als Kopula zum Prädikat, das in unserem Text nicht erhalten ist, zu gehören.

106 [s]avi: Bar. Ø, Gab. .../ävi. Das entspricht dem chin. *gai* 該 ‘der besagte’ (R 1517, vgl. 該 ‘to include’, G. 5776) und ist parallel zu *yörüg* in Z. 104: *yörügi üzä ... / [s]avi üzä ...*

107 [kün] ay t(ä)ŋri: Bar. Ø, Gab. /// ai tŋri. Das entspricht dem chin. *ri yue* 日月 „the sun and the moon“ (LiR., S. 276), „Sonne und Mond“ (FrankM., S. 18). Mit der Hilfe der Transkription A. v. Gabains erkennt man die Grapheme <”y *tnkry*> in der digitalisierten Version des Mikrofilms im Computer. Hamilton liest diese Textstelle als <.../m/sy *tnkry*> (s. Hamilton 2002:596).

108-112 ... (Lücke) ... täginsär biz ... tetir entspricht dem chin. 較其優劣。斯為盛矣 (T. 268a09) „If we compare them as to superiority or inferiority, this essay is the most magnificent of all“ (LiR., S. 276). Das Verb mit der Bedeutung „[vergleichen]“, dem im chin. Text *jiao* 較 ‘to compare’ (G. 1311) entspricht, ist in der vorangehenden Zeile 108 nicht erhalten.

109 täginsär: Bar. [t]äginsär, Gab. täginsär.

109-110 ašnukılı amtıkılı+nıŋ ist ein Zusatz.

109-110 amtıkılı+nıŋ: Bar. amtı[kılı]nıŋ, Gab. amtı-kı-lı-nıŋ. All die Grapheme <y> und <l> sind im Mikrofilm halb zu sehen.

110 yegin kudıkısın entspricht dem chin. *you lie* 優劣 ‘the good and the bad’ (G. 13382), ‘gut und minderwertig’ (R 8912). Barat hat versehentlich das Zeichen *you* 優 ‘excellent, many’ (G. 13382) mit *you* 尤 ‘an evil; a fault; more; extraordinary’ (G. 13413) verwechselt (Barat 2000:10, Z. 2), weil sie Homophone sind.

113-114 altun tilgän entspricht dem chin. *jin lun* 金輪 „the Golden Wheel“ (LiR. S. 276). Das „Goldene Rad“ ist „eines der ‘sieben Insignien’ des universalen Weltenherrschers“ (Cien

VII, Komm. 663) und das Wichtigste von insgesamt vier *cakras*, die den Königen als Symbol ihrer Macht gegeben sind. Die übrigen drei Räder bestehen aus Silber, Kupfer und Eisen (FrankM., Komm. 175). Es „ist in der Kosmographie die oberhalb der ‘Leerheits-’, ‘Wind-’ und ‘Wasserebene’ gelegene, aus reinem Gold bestehende ringförmige Ebene, auf welcher Meere, Kontinente und Weltberge ruhen“ (Cien VII, Komm. 237); hierzu vgl. 金輪 „The metal circle on which the earth rests, above the water circle which is above the wind (or air) circle which rests on space. Also the *cakra*, wheel or disc, emblem of sovereignty, one of the seven precious possessions of a king“ (SH, S. 284a). Dazu vergleiche auch Cien VI, Anm. 644 und unten Z. 732-733, 1072 ferner Hirakawa, S. 1187a: 金輪 skr. *kāñcana-cakra, suvarṇaṃ cakram*.

114 ärkinčä: Bar. ärginčä.

115 kaš sakiš ~ kaš sakiši entspricht dem chin. *yu li* 玉曆 „the calendar“ (LiR., S. 276), „astronomische Schriften“ wörtlich „jadene Schriften“ (FrankM., Komm. 31). Laut Frankenhauser sind das „divinatorische Aufzeichnungen, die wohl ursprünglich auf jadene Täfelchen eingraviert wurden. In der Tang-Zeit wurde *yu li* dann spezifisch für Schriften kalendarischen Charakters angewendet. Deren Handhabung galt zu dieser Zeit als Ausdruck kaiserlicher Machtbefugnis“ (FrankM., Komm. 31).

116 üdinčä: Bar. ödinčä.

116-117 y(a)rlikamakı: Bar. y(a)rlika[mıš]ı, Gab. y(a)rlikamakı.

117 kılmakın. Die Punkte des zweiten <q̇> sind fälschlich auf <'> nach <m> gesetzt.

118 [a]šuru: Bar. Ø <...rw>, Gab. .../suru. Vor dem <š>, von dem eine Hälfte im digitalisierten Mikrofilm noch erkennbar ist, ist Platz nur für 2 oder maximal für 3 Buchstaben. Das entspricht dem chin. *yi* 溢 ‘to overflow; to spread’ (G. 5486), ‘überfließen; überschreiten’ (R 1196). Das Verb *ašur-* (< *aš-Ur-*), wenn die Ergänzung überhaupt richtig ist, muss hier ‘gelangen/kommen lassen, übermitteln lassen, fort-/wegbringen’ bedeuten (hierzu vgl. ttü. *aşır-* ‘fort-/wegbringen usw.’, Steuerwald 1972:64b) und diese Bedeutung entspricht der chin. Bedeutung von *yi* 溢 ‘to spread’; *ašur-* ‘gelangen lassen’ ist auch semantisch parallel zu *kötürü yetür-* ‘bringen lassen’ (Z. 120). Die Form *ašur-* (als die Basis des passiven Verbes *ašrul-* in DLT) ist im Atü. erstmals hier (?) belegt; zu *ašur-* und *ašrul-* vgl. OTWF 710, Anm. 410.

118-119 tört [u]lug uluŝlarda: Bar. tört [buluŋ] uluŝlarda, Gab. tört [ulu]g uluŝlarda. Das entspricht dem chin. *si zhou* 四洲 „the four continents“ (LiR., S. 276). Dieser atü. Begriff ist jedoch ursprünglich wahrscheinlich die Übers. des buddh. Terminus *si da zhou* 四大洲 ‘die Vier Großen Kontinente’ (s. 四大洲 skr. *catur-mahā-dvīpa*, Hirakawa, S. 278b). Der buddh. Ausdruck *si zhou* 四洲 bezeichnet „nicht nur die Einteilung des Erdballs, sondern vielmehr die vier Kontinente eines jeden Universums. Der Süden ist Jambudvīpa, der Osten Purva-vidēha, der Westen Aparagodaniya und der Norden Uttarakuru. Demnach stellt Xuanzang in diesem Satz den Kaiser Gaozong als Herrscher des Universums vor.“ (FrankM., Komm. 32; hierzu vgl. SH, S. 178a).

119 tözünin: Bar. tüzünin.

120 kötürü: Bar. Ø, Gab. kötürü. Der Ausdruck *kötürü yetür-* entspricht hier dem chin. *tan* 覃 ‘sich ausdehnen’ (R 5984).

121 tokuz ulug [č]eülärdä: Bar. tokuz ulug [čiu]larda, Gab. tokuz ulug .../iularda. Das entspricht der Junktur *jiu you* 九有 „the nine states“ (LiR., S. 276), die hier für *jiu zhou* 九州 den ‘Neun Provinzen’ steht. 九有 ist nach Giles eine Bezeichnung für ‘the empire; the empire of China’ (G. 2263b, 11208d). Zu 九州 und die ‘Neun Provinzen’ s. Cien VI, Anm. 62, 253, 275; vgl. auch den Komm. zu den Zeilen 442-445: *jiu yu* 九域 „the Nine Regions“, die „Neun Gebiete“. Barat erwähnt die Junktur *da jiu zhou* 大九州 „the nine great regions“, die der atü. Formulierung genau entspricht (s. Barat 2000:311, Anm. 12-13). Wir konnten aber diese von Barat erwähnte chin. Form in den Wörterbüchern nicht nachweisen. Aufgrund der mongolischen Form *jēu* (Lessing 1057b; << chin. *zhou* 洲) liest Röhrborn dieses Wort als *čēü* (s. HT VII, Komm. 653, 1348). Das *čēü* ist provis. sino-uirg. Transkr. von 州, vgl. 州 *teiu* // *čiu* (ShōKango, S. 142), *t’šjəu* // *či*, *čiu* (Csongor, Nr. 140), Y. *tšiw*, L. *tšiw*, E. *teuw* (Pull., S. 411).

121-122 nom tutdačılarnıñ mıǵlıg uruǵtı ol ist die abweichende Übers. des chin. 道包將聖 (T. 268a11) „Your Way includes the Great Saint, ...“ (LiR., S. 276), „Ihr ‘Weg’ umfaßt die Nahrung der Heiligkeit, ...“ (FrankM., S. 18); vgl. UW 105b.

122 mıǵlıg: Bar. Ø, Gab. mıǵlıg.

122 mıǵlıg uruǵtı+ı entspricht dem chin. *jiang* 將 ‘a leader’ (G. 1212), ‘Führer, Befehlshaber, General’ (R. 7664); vgl. UW 105b und oben Komm. 121-122.

122 bügülänmäk entspricht dem chin. *shen* 神 ‘gods; divine; supernatural’ (G. 9819). Barat gibt jedoch dafür als Äquivalent unzutreffend *mao* 茂 ‘luxuriant; flourishing; rampant; vigorous; strong; elegant’ (G. 7698) an; vgl. 神 „Inscrutable spiritual powers, or power;... divine, spiritual, supernatural.“ (SH, S. 334b); vgl. 神 skr. *ṛddhi* (Hirakawa, S. 894b).

122-124 bügülänmäk iş küdüg işlätdäçilärning tümänlig alpı ol ist die abweichende Übers. des chin. 功茂迺神 (T. 268a11) „and your merits are as plentiful as those of the gods“ (LiR., S. 276), „Ihre Reichheit an *punya* ist göttlich“ (FrankM., S. 18). Barats Übersetzung *bügülänmäk iş küdüg işlätdäçilär* „the conductors of prosperous works“ (Barat 2000:10, Z. 14) ist unzutreffend, hierzu vgl. auch Komm. 122 oben.

123 iş küdüg: Bar. [i]ş küdük, Gab. iş ködük.

124 tümänlig alp+ı: Bar. t[ü]mänlig alpı, Gab. tümänlig ıpı; hierzu vgl. Komm. 122-124 oben). Die Grapheme <tw> sind im Mikrofilm gut zu sehen.

124-126 ann köğülin yorıtu y(a)rıkadı üküş ädräm üzä yalqokta ist die freie Übers. des chin. 縱多能於生 (T. 268a11) „Your various abilities were endowed at birth“ (LiR., S. 276), „Ihre vielen Fähigkeiten setzte sie frei beim Erzeugen von Wissen und ...“ (FrankM., S. 18).

126-128 biligin üstäyü y(a)rıkadı üt ärig tıltagı üzä t(ä)ñritä ist die freie Übers. des chin. 知資率由於天至 (T. 268a12) „... and your talents were given by Heaven“ (LiR., S. 276), „[Ihre Majestät] stützte sich auf die Folge der Majestät des Himmels“ (FrankM., S. 18).

129-130 ilkidin bärü y(a)ruk közüngü biliglig y(a)rıkamaz ärdi ärsär ist die abweich. und buddh. interpretierte Übers. des chin. 始悲奩鏡 (T. 268a12) „First you were grieved at the sight of the toilet mirror [used by your mother]“ (LiR., S. 276), „Als Ihre Majestät Trauer empfing [beim Anblick des] Spiegelkästchens [der verstorbenen Mutter] ...“ (FrankM., S. 18); hierzu vgl. unten Komm. 129-130.

129-130 y(a)ruk közüngü biliglig ist die abweich. und buddh. interpretierte Übers. des chin. *lian jing* 奩鏡 „toilet mirror“, „Spiegelkästchens“ (s. Komm. 129-130 oben). Hier ist wahrscheinlich *jing zhi* 鏡智 ‘die Spiegel-Weisheit’ gemeint (vgl. 鏡智 *ādarsa-jñāna*, Hirakawa, S. 1192b); vgl. „大圓鏡智 Great perfect mirror wisdom, i.e. perfect all-reflecting Buddha-wisdom“, sc. „大圓鏡智 *adarśana-jñāna*, the great round mirror wisdom“ (SH, S. 86b, 120a).

131 tört: Bar. tör[t], Gab. tört. Das <t> ist im Mikrofilm relativ gut erkennbar.

131-132 tört sıyardıñkı bursañ (od. *tört sıyardıñkı bursañ [kuvrag]?*) entspricht dem chin. *zhao ti* 招提 „a *caitya* (monastery)“ (LiR., S. 276); vgl. 招提 „*caturdiśaḥ*, the four directions of space; *cāturdiśa*, belonging to the four quarters, i. e. the *saṃgha* or Church; name for a monastery“ (SH, S. 260b); vgl. 招提 skr. *cāturdiśya* (Hirakawa, S. 544a).

132 sıyardıñkı: Bar. sıyardakı, Gab. sıyardıñkı. Barat hat sich hier verlesen.

133 bāliñ tąg: Bar. bālıntäk. Barat gibt dafür kein chin. Äquiv. an. Das entspricht jedoch dem chin. *e* 俄 ‘sudden; momentary’ (G. 8427). Dieses chi. Zeichen ist weiter unten ebenfalls als *bāliñ tąg* ‘plötzlich’ übersetzt (s. Z. 1334). Zur Lesung *bāliñ tąg*, s. OTWF 67; hierzu vgl. „surprisingly“, Barat 2000:10, Z. 25).

134 ärdi utsag/...: Bar. Ø, Gab. *ärdi utsag/...* Das <d> ist im Mikrofilm halb zu sehen.

136 užıklıg: Bar. Ø, Gab. užıklıg. Das entspricht dem chin. *wen* 文 (T. 268a13); 文 ‘streaks; lines; strokes etc.’ (G. 12633). Dieses Wort ist heute nicht mehr erkennbar. Gabain konnte es jedoch deutlich lesen. Hamilton liest dieses Wort als *yanglıg* (sic) (s. Hamilton 2002:596).

136 yaratıgıg: Bar. yaratıg/..., Gab. yaratıgıg. Es ist im Mikrofilm gut zu erkennen.

137 ann: Bar. [yana], Gab. ann. Das <n> ist im Mikrofilm relativ gut zu erkennen.

137 t(ä)ñridäm hua čäčäk+ig als Sinnbild des kaiserlichen Schreibens entspricht dem chin. *tian hua* 天華 „heavenly flowers“ (LiR., S. 276), „Himmelsblumen / *divyapuşpa*“ (Cien VII, Komm. 35; Cien VIII, Komm. 622), und weist auf das kaiserliche Schreiben hin, das der Kaiser für den Inschrift-Stein im Ci-en-si-Kloster eigenhändig verfasst hat; vgl. „天華 *deva*-flowers“ (SH, S. 188a, vgl. 天華 „Deva, or divine, flowers“, SH, S. 147a); vgl. 天華 skr. *divya-puşpa* (Hirakawa, S. 335a).

138 yadmiš: Bar. [ya]dmiš, Gab. yadmiš.

138-143 añsız körklä tüşrök bilgä biligig (lies: biligin?) katılmiš ol ärtä örü bitiyü y(a)rıklamış piri sıñirmiš ol taloy ügüzüg içlig luu ordosı birlä ist die abweichende Übers. des chin. 叡藻波騰。吞筆海而孕龍宮 (T. 268a14) „Wise words surge forward like great waves, swallowing up a sea of fine words, including the Dragon Palace“ (LiR., S. 276), „... und die Wellen des scharfsinnigen Stils wogten. Indem die [göttliche Blume des kaiserlichen Schreibens] das Pinselmeer schluckte, ward sie schwanger mit den [Inhalten der im]

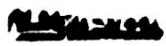
Drachenpalast [verfaßten Schriften]“ (FrankM., S. 18). Li Rongxi und Frankenhauser interpretieren das chin. Zeichen *yun* 孕 (= *ičlig*) etwas unterschiedlich (hierzu siehe unten Komm. 142). Es ist nicht klar, warum *biligig* hier (Z. 139) im Akkusativ steht, obwohl das Prädikat intransitiv ist. Das <k> ist hier vielleicht eine Verschreibung für <n> (sc. +(X)n Instrumentalis).

141 pir+r: Bar. bırı. Das entspricht dem chin. *bi* 筆 ‘(Schreib)-Pinsel; (Schreib)-Feder usw.’ (R 4575). Es ist dreimal plene (sc. *pir*) sowie einmal defektiv (sc. *p(ir)*) geschrieben (s. Z. 289, 698, 1905); Das *pir* ist provis. sino-ug. Transkr. von *bi* 筆, vgl. 筆 *piět* // *pür* (ShōKango, S. 134), *pjiět* // *pir*, *pīr* (Csongor, Nr. 174), L. *pit*, E. *pit* (Pull., S. 33).

141-142 taloy ügüz entspricht dem chin. *hai* 海 ‘the sea’ (G. 3767). Hier geht es wahrscheinlich um „das Meer₂ [der Rhetorik]“. Drei Gründe sprechen dafür: (1) das chin. Äquiv. *bi hai* 筆海 bedeutet „a sea of fine words“ (LiR., S. 276) bzw. „das Pinselmeer“ (FrankM., S. 18). Der atü. Übersetzer hat aber diese Zeichen getrennt übersetzt (s. Komm. 141). (2) Im vorangehenden Satz handelt es sich um den „sehr gehobenen [Stil]“ des Kaisers. (3) Ferner „das Meer₂ [der Rhetorik]“ ist semantisch parallel zum „Wörterwald₂ [der weltlichen Gelehrsamkeit]“ (= *savlig bärk arig*) im nächsten Gedankengang (s. Z. 144-145 und unten Komm. 144-145).

142 ičlig ist die Übers. des chin. *yun* 孕 ‘Pregnant (G. 13846), ‘schwanger; (in sich) tragen (R. 9186)’. Die metaphorische Bedeutung ‘schwanger‘ des atü. Wortes *ičlig* ist erstmals hier belegt; hierzu vgl. krč-balk. *ičli bol-* ‘hamile olmak’ < *ič*+*lXg*.

142-143 luu ordosi entspricht dem chin. *long gong* 龍宮 „the Dragon Palace“ (LiR., S. 276), „Drachenpalast“ (FrankM., S. 18). Diese chin. Zeichen sind (wie auch in HT VI 1754, HT VII 550, HT VIII 1757, 1987) weiter unten als *luu bavani* übersetzt (s. Z. 1164-1165). Der „Drachenpalast“ ist die Stelle, wo die ‘Drachen’ (skr. *nāga*) genannten Geister der Überlieferung nach bestimmte esoterische buddh. Schriften und Lehren unter Verschluss hielten und verwahrten, bis die Zeit für ihre Entdeckung und ihr Verständnis gereift war (Cien VII, Komm. 259; vgl. Cien VI, Anm. 657; HT VII, Komm. 550); vgl. 龍宮 skr. *nāga-bhavana* (Hirakava, 1305a). Für die sino-ug. Lautung von *luu* vgl. 龍 *lion* // *lüü*, *lü* (ShōKango, S. 125; vgl. ShōRoshia 136b), *ljiwong* // *lü*, *lu* (Csongor, Nr. 162), L. *lywŋ*, E. *luawŋ* (Pull., S. 198)

144 öritmiš: Bar. örtünmiš, Gab. ötitmiš. Im Faksimile ist es deutlich zu lesen (s. ). Das Verb *örit-* ist hier wahrscheinlich in der Bedeutung ‘hervorbringen, produzieren, schaffen’ u. ä. benutzt (hierzu vgl. *örit-* ‘to arouse (thoughts, emotions, etc.)’, EDPT 208a, ‘to raise, arouse, to bring up (mental state)’, OTWF 782). In dieser Bedeutung weicht es vom chin. *yan* 掩 ‘to cover; to conceal; to size’ (G. 13057) ab. Barat hat es wegen der Bedeutung ‘to cover’ unzutreffend als *örtün-* gelesen; vgl. Komm. 144-145.

144-145 öritmiš ol savlg bärkig arıgıg ist die wörtl. Übers. des chin. 掩詞林 (T. 268a14) „... and covering a forest of rhetorical phrases“ (LiR., S. 276), „Den Wörterwald [der weltlichen Gelehrsamkeit] brachte sie in Griff ...“ (FrankM., S. 18). Laut Frankenhauser verhält sich der profane Wörterwald – das Ensemble der aus Wörtern bestehenden weltlichen Schriftstücke – analog zu dem vom Kaiser bevorzugten Kranichhain (*he shu* 鶴樹, s. unten Komm. 145-146), in dem der historische Buddha verschied (FrankM., Komm. 36; hierzu vgl. unten Komm. 145-146).

145 küvüzlüg. Bar küvüz[lüg], Gab. -lüg.

145-146 küvüzlüg sögüt es entspricht dem chin. *he shu* 鶴樹 „the Crane Wood“ (LiR., S. 276), „das Kranichgehölz / Kranichbäume“ (FrankM., S. 18). Gemeint sind die Bäume im Kranichwald bei Kuśinagara bzw. an dem Todesort des historischen Buddha. Bei dem Tod Buddhas sollen die Bäume weiße Blüten abgeworfen haben, die einer Schar von Kranichen glichen (Cien VIII, Komm. 75, 242). An anderen Textstellen (s. HT VI 743, HT VIII 17, 662) taucht dieser Begriff als *küvüzlüg arıg* ‘Kranichhain’ als Äquiv. des chin. *he lin* 鶴林 auf. Laut A. L. Mayer sind allerdings *he lin* 鶴林 und *he shu* 鶴樹 austauschbar (Mayers Glossierung zum 36. Kommentar Frankenhausers; hierzu vgl. 鶴林 bzw. 鶴樹, SH, S. 486b).

146-150 ičtin sıgar tükäl ol säkiz ağıhklardaki nomlar taştın sıgar y(a)ruk yaşuk ol alti bitiglärdäki savlar entspricht dem chin. 內該八藏。外覈六經 (T. 268a15) „It contains the internal teachings of eighty-four thousand Dharma *Piṭakas* and investigates the external *Six Classics*“ (LiR., S. 276), „Im Innern umfaßt [die Himmelsblume] die Acht Körbe [der verschiedenen Literaturstile], und äußerlich schaut sie auf die Sechs Klassiker“ (FrankM., S. 18). Diese Passage haben Kudara und Zieme früher folgendermaßen übersetzt: „Innen hat man die acht Schatzhäuser, außen untersucht man die sechs Schriften“ (Kudara-Zieme 1984:146, Komm. 20).

146 ičtin: Bar. ičti[n], Gab. ičtin.

147 säkiz agılıklardakı nomlar entspricht dem chin. *ba zang* 八藏 „eighty-four thousand Dharma *Piṭakas*“ (LiR., S. 276), „die Acht Körbe“ (FrankM., S. 18). Unter ‘Acht Körbe’ versteht man acht Gattungen buddhistischer Literatur (FrankM., Komm. 37). Zu diesen Gattungen, s. Cien VI, Anm. 605). Die „Lehrtexte in den 8 Schatzhäusern“ stehen im Gegensatz zu den 6 nicht-buddhistischen Büchern, skr. *vedāṅga*, (UW 64b). Zur abweichenden atü. Übersetzung von *ba zang* 八藏 als *säkiz kizläg* s. Kudara / Zieme 1984:146, Komm. 20.

147-148 agılıklardakı: Bar. agıl[ık]lardakı, Gab. agılıklardakı.

149 y(a)ruk yaşuk ist ein Zusatz. Barat (2000:13, Z. 13) gibt dafür als Äquiv. unzutreffend das chin. *he* 覈 ‘to examine into; to cut; to engrave’ (G. 3965).

149 altı bitiglär entspricht dem chin. *liu jing* 六經 „Six Classics“ (LiR., S. 276), „die Sechs Klassiker“ (FrankM., S. 18); zu den „Sechs Klassikern“, s. Cien VIII, Komm. 92; UW 109b).

150-151 täriq ärip inçip umış ol nom bolgalı entspricht dem chin. 奧而能典 (T. 268a15) „Although it is abstruse, it is a standard work of scholarship“ (LiR., S. 277), „Trotz ihrer Esoterik vermag sie klassische Norm zu sein“ (FrankM., S. 18). Das *nom* ist hier die Übers. des chin. *dian* 典 ‘a law; a rule; a canon’ (G. 11177); vgl. Hirakawa, S. 175b: 典 skr. *grantha*, *sūtra*. Die Konzessiv-Konstruktion *-(X)p inçip* ‘trotz, obwohl, zwar; dessenungeachtet, gleichwohl, immerhin, trotzdem, dennoch’ ist die Wiedergabe der chin. Konzessiv-Konjunktion *er* 而 ‘nevertheless; yet; and yet; but’ (G. 3345), ‘aber, jedoch, und doch, gleichwohl, indessen’ (R. 4257).

154 çetavan: Bar. citavt (sic!) << skr. *jetavana* (s. Monier / Williams, S. 424c); vgl. Yakup 2005:319.

152 ürtüglüg: Bar. örtüglüg; hierzu vgl. OTWF 682.

154 kumarı y(a)rlıg hat keine genaue Entsprechung im chin. Text. Es ist wahrscheinlich eine interpretierende Übers. der Zeichen *yi ji* 遺跡, sc. *yi* 遺 ‘to bequeath; to leave behind’ (G. 5440) und *ji* 跡 ‘Erbe’ (R 7605). Laut Frankenhauser ist *ji yuan yi ji* 給園遺跡 im *Textus receptus* „wohl als Synonym für die vom Buddha verbreitete Lehre zu deuten“ (FrankM., Komm. 38). *kumarı y(a)rlıg* ist wahrscheinlich als die „Testament-Lehre Buddhas“ bzw. „die vom Buddha hintergelassene / vererbte Lehre“ zu deuten (s. Komm. 154-155 oben). *kumarı y(a)rlıg* ist semantisch parallel zu *kalmış nom* (s. Komm. 158).

154-155 četavan sāgrām ist die abweichende Übers. des chin. *ji yuan* 給園 „the Jetavana Garden“ (LiR., S. 277). Das ehemalige Jetavana-Kloster in der Hauptstadt Śrāvastī von Kosala war eine häufige Aufenthaltsstätte Buddhas. Das Waldgrundstück, wo dieses Kloster sich befand, war von Prinz *Jeta* gestiftet worden. Daher nennt man diesen Ort *Jetavana* (Mayer 1992:1001; Cien VII, Komm. 174; Cien VIII, Komm. 510, 572; vgl. 孤園, 給園, SH, S. 254b, 310b).

155-156 ārdinilig bṛgūsiṅgā tayanturup entspricht dem chin. 託寶思 „by these precious thoughts“ (LiR., S. 277), „... veranlaßt sie (sc. die kaiserliche Schrift) sich auf die kostbaren Gedanken [Ihrer Majestät] zu stützen“ (FrankM., S. 18).

157-160 amrapalavan ... [y(a)rlīka]dī entspricht dem chin. 奈苑餘芬。假瓊章而不昧 (T. 268a17) „... and the remnant fragrance of the park at Vārāṇasī ist kept undispersed with the aid of this excellent composition“ (LiR., S. 277), „Sie veranlaßt den im Amrapālīvana hinterlassenen Duft, sich auf die [wie] ‘Jade [schön anzuschauenden] Schriften’ zu stützen und dadurch nicht abzureißen“ (FrankM., S. 18); hierzu vgl. Komm. 157, 158 u. 158-159.

157 amrapalavan yemiṣṭik: Bar. āmrāpālāvān yemiṣṭik. Das entspricht dem chin. *nai yuan* 奈苑 „the park at Vārāṇasī“ (LiR., S. 277), „Amrapālīvana“ (FrankM., S. 18); atī. *amrapalavan* << skr. *āmrāpālīvana* ‘Hain der Āmrāpālī’ (UW 123a; Edgerton 1972:101a). „Name eines Gartens bei der indischen Stadt Vaiśālī zur Zeit des Buddha“ (UW 123a). So genannt, weil dieser Mangohain von einer Hetāre namens Āmrāpālī dem Buddha bzw. der buddhistischen Gemeinde geschenkt worden sein soll (Cien VIII, Anm. 219; Cien VII, Komm. 228; vgl. Edgerton 1972:101a; Cien VI, Anm. 475; HT VI, Komm. 1430).

158 kalmiṣ nom ist die abweich. buddh. interpretierte Übers. des chin. *yu fen* 餘芬 „remnant fragrance“, „der hinterlassene Duft“ (hierzu s. Komm. 157-160 oben).

159 karartgaḷi entspricht dem chin. *mei* 昧 ‘dark, obscure’ (G. 7733), ‘verheimlichen’ (R 6724).

160 [y(a)rlīka]dī: Bar. Ø, Gab. .../di. Zur Ergänzung siehe die Parallelität oben, Komm. 158-159.

161 adkangu: Bar. Ø, Gab. adgangu. Im digitalisierten Mikrofilm kann man die Grapheme </d//nqw w> lesen.

162-163 ... (Lücke) ... körkitü y(a)rlikamiš ärmäz ist der Rest des wahrscheinlich abweichend übersetzten atü. Satzes, der dem chin. 豈直抑揚夢境 (T. 268a18) „It does not merely defame or praise a dreamland or ...“ (LiR., S. 277) entspricht. Das *körkitü* entspricht dem chin. *yang* 揚 ‘to display; to praise’ (G. 12876); hierzu s. unten Komm. 163.

163 körkitü y(a)rlikamiš ärmäz: Bar. körkitü y[arlıka]mıš ///, Gab. körkitü yrlikamiš ärmäz. So auch Hamilton (Hamilton 2002:696); hierzu s. oben Komm. 162-163

163 y(a)rlikamiš: Bar. y[arlıka]mıš, Gab. y(a)rlikamiš.

163-165 yolta azmišlarka ymä köni yol kertü nom körkitü y(a)rlikamiš ol entspricht dem chin. 照暫迷塗 (T. 268a18) „... enlighten those who have gone into the wrong path“ (LiR., S. 277). Der atü. Satz folgt hier nicht dem *Textus receptus*, sondern den *San-* und *Gong-*Versionen, in denen statt *zhao* 照 ‘to enlighten; to shine on; to look at; to look after’ (G. 474) das homophone *zhao* 昭 ‘to manifest; to display’ (G. 473) steht. Dies entspricht dem atü. *körkitü*. Barat gibt jedoch dafür kein chin. Äquivalent an.

163-164 yolta azmišlarka: Bar. /// azmišlarka, Gab. yolta azmišlarka. Das entspricht dem chin. *mi* 迷 ‘to go astray’ (G. 7809).

164-165 köni yol kertü nom: Bar. köni yol k[örgitü] nom, Gab. köni yol kirtü nom. Das ist ein Zusatz.

165-168 čınınča kertüsinčä tutsar yinčgäsi törö üzä arıtdı tört yıñakıg ist die abweichende und buddh. interpretierte Übers. des chin. 諒以鎔範四天 (T. 268a18) „It is really a model for all in the four quarters under Heaven ...“ (LiR., S. 277). Barats Übersetzung dieses Satzes ist unzutreffend: „its delicacy (5) melted the four quarters of the world with its model“ (Barat 2000:14, 312, Anm. 5; hierzu vgl. unten Komm. 167).

167 arıtdı: Bar. [ä]ritdi, Gab. arıtdı. Barat hat sich hier verlesen.

167-168 tört yıñak entspricht dem chin. *si tian* 四天 „the four quarters under Heaven“ (LiR., S. 277), skr. *catvāro deva-nikāyāḥ* (Hirakawa, S. 279a) *tört sıñarkı orunlar* ist ein anderes Äquivalent des chin. 四天, Z. 444).

168-170 köni nom üzä b(ä)kütüdi üç yertinčüg ist die freie Übersetzung des chin. 牢籠三界者矣 (T. 268a19) „It ... comprehends all the Three Worlds“ (LiR., S. 277), wo *köni nom* ein Zusatz des Übersetzers ist (hierzu vgl. Komm. 169 u. 169-170).

169 b(ä)kütüdi ist die abweichende Übers. des chin. *lao long* 牢籠 ‘comprehend’ (LiR., S. 277), ‘umfassen’ (FrankM., S. 18); vgl. 牢籠 ‘in die Falle locken’ (R 3083); s. Komm. 168-170.

169-170 üč yertinčü+g entspricht dem chin. *san jie* 三界 „the Three Worlds“ (LiR., S. 277), „die Dreiwelt“ (FrankM., S. 18). Die drei Welten sind die Welt von *kāma* ‘Begierde’, *rūpa* ‘Gestalt’ und *arūpa* ‘Gestaltlosigkeit’, sc. die Welt des *samsāra* (Cien VII, Komm.561; hierzu s. SH, S. 68a, 70b, 213a; vgl. 三界 skr. *trailokya, tri-loka* (Hirakawa, S. 23b); s. Komm. 226 unten.

170-171 m(ä)n küentsonuṅ savım kılıkım algusı yok entspricht dem chin. 玄奘言行無取 (T. 268a19) „My words and deeds are insignificant ...“ (LiR., S. 277), „Meine, Xuanzangs, Worte und Taten sind substanzlos“ (FrankM., S. 19).

172 .../kyrty: Bar. .../yrty, Gab. .../syryty. Das entspricht dem chin. *wei* 猥 ‘many, numerous; to collect; humble; rustic’ (G. 12554), „an ordinary person“ (LiR., S. 277). Was A. v. Gabain als <s> gelesen hat, ist allerdings die obere Hälfte des <k>, das tatsächlich wie ein <s> aussieht. Wenn auch schwerlich, sieht man jedoch im digitalisierten Mikrofilm im Computer auch die ziemlich abgeriebene, untere Hälfte des <k>. Vor dem <k> gibt es Platz für maximal zwei Buchstaben; hierzu vgl. unten Komm. 172-175.

172-175 ... (Lücke) ... katlu täginip bursan [ku]vrag kăzigintä artokrak [tä]gi tägindim kayvılıg açığka ayagka entspricht dem chin. 猥預緇徒。亟叨恩顧 (T. 268a19) „I am just an ordinary person among the monks. I have enjoyed extreme kindness from the Throne and have always considered myself fortunate“ (LiR., S. 277), „ich bin schon damit zufrieden, Anhänger des schwarzgekleideten *saṅgha* zu sein. Empfange ich solche Wohltaten, halte ich es für viel Glück, [nicht aber für Belohnung einer Leistung meinerseits]“ (FrankM., S. 19); vgl. oben Komm. 172.

173 [ku]vrag: Bar. bursang[la]rıg, Gab. [ku]vrag. Das <v> ist im Mikrofilm deutlich zu erkennen.

174 [tä]gi tägindim: Bar. yangšayu tägindim. Das entspricht dem chin. *tao* 叨 ‘to receive’ (G. 10820); s. UW 293a.

174 kayvılıg entspricht dem chin. *gu* 顧 ‘to look at; to attend to; to regard; to care for’ (G. 6254); hierzu s. HT VII, Komm. 233, vgl. OTWF 336.

174-175 ačigka ayagka: Bar. ačig[ka] ayagka, Gab. ačigka ayagga (sic). Hier sind die Punkte des <č> im *ayagga* weggeblieben; vgl. Z. 376, 411, 751, 1305, 1307.

175-180 küniṅä sakınp ... tuša täginmišim(i)zkä ist die freie Übersetzung des chin. 每謂多幸。重忝曲城之造。欣逢像法之盛 (T. 268a) „... and have always considered myself fortunate. I had the good opportunity to visit the city of Kanyākubja twice, and I am happy to have been born at this prosperous time during the Image Period of the Dharma“ (LiR., S. 277), „... halte ich es für viel Glück, [nicht aber für Belohnung einer Leistung meinerseits]. Heftige Scham empfinde ich bei den Werken des ‘rundum Vollendeten’, Freude empfinde ich darüber, [wenigstens] dem Blühen des *pratirūpakadharmā* begegnet zu sein“ (FrankM., S. 19). (1) Den Satzteil 每謂多幸, der eigentlich zum vorangehenden Satz gehört, hat der atü. Übersetzer (fälschlich od. absichtlich) an den nächsten Satz gegliedert, weil er damit einen Kausalsatz (*küniṅä sakınp ...-kä* ‘Ich..., weil ...’) gebildet hat. Dies ergibt sich nämlich klar auch aus der Kausalendung +*kA* in *täginmišim(i)z+kä*. (2) Barat segmentiert jedoch die atü. Sätze in dieser Passage wie im Chinesischen und übersetzt sie deshalb unzutreffend, vgl. „I have ... of blessings“ und „Now again ... the Image of Dharma“ (s. Barat 2000:14). (3) Die atü. Übersetzung folgt hier den *San-, Gong, Jia*-Versionen, wo statt *cheng* 城 ‘Stadt’ das Homophone *cheng* 成 ‘to finish; to complete; to bring about; to accomplish; to succeed’ (G. 762), ‘werden’ (R 6943) steht. (4) Die abweichenden Übersetzungen von Li Rongxi und Frankenhauser erklären sich durch diesen Unterschied.

176 üküš: Bar. üküš, Gab. öküš. Die Grapheme <’w> im Anlaut sind nicht zu erkennen.

179 b(ä)lgü nom entspricht dem chin. *xiang fa* 像法 „the Image Period of the Dharma“ (LiR., S. 277), „*pratirūpakadharmā*“ (FrankM., S. 19; vgl. eine Periode des „*Scheinbaren dharmā*“, Cien VIII, Komm. 243), „die Abbild-Lehre“ (Röhrborn 2004:264a); vgl. „In der Form, die später in Ostasien klassisch wurde, wird die Dauer der Lehre in 3 Perioden gegliedert: in der ersten Periode nach dem Tode des Buddha besteht die Lehre noch einige Zeit in ihrer wirklichen Form, danach folgt die Periode der „Abbild-Lehre“, in der einige Menschen wohl in der Lage sind, das Heil zu erreichen, für die meisten beschränkt sich der Buddhismus jedoch auf die äußeren Formen der Lehre. In der letzten Periode existiert die Lehre nur noch in degenerierter und rudimentärer Form... Der chinesische Pilger Xuanzang, der im Jahre 664 starb, war der Ansicht, seine Zeit sei das Ende der Abbild-Ära, und die alttürkischen Buddhisten waren überzeugt, im Zeitalter des rudimentären *dharmas* zu leben“ (Röhrborn 2004:264; hierzu s. SH, S. 420a); für den Terminus *b(ä)lgü nom* als Äquiv. des chin. *xiang*

jiao 像教 s. Z. 302, 714 und zu *xiang hua* 像化 s. Z. 1066; vgl. 像法 skr. *saddharma-pratikṣepa* (Hirakawa, S. 147b).

180 täginmišim(i)zkä: Bar. täginmiš[i]mizkä. Das <y> ist im Mikrofilm gut zu erkennen.

181 una ... una ...: Bar. ök ... ök ..., Gab. una ... una ... / og ... og Das entspricht dem chin. *qie ... qie* 且 ... 且 ‘bald ..., bald ...’ (R 7733, vgl. G. 1555). Die koordinierende kopulative Konjunktion „*una ... una ...*“ war bisher nicht belegt. Sie scheint in diesem Kontext ‘sowohl ... als auch’ zu bedeuten. In der deutschen Übersetzung übersetzen wir sie jedoch aus stilistischen Gründen mit ‘und’.

181 kalaṇurmak entspricht dem chin. *yue* 躍 ‘to skip; to leap; to dance; to frisk’ (G. 13371). Weiter unten ist das <y> in *kal(i)ṇurmak* defektiv geschrieben (s. Z. 1136); vgl. *kalaṇurmak* ‘springen’ BT I, D 335, GOT 501.

185 tägintim(i)z: Bar. tägintim[iz], Gab. tägintimz. Das <z> ist im Mikrofilm zu erkennen.

186 uka y(a)rlıkagah ärdi: Bar. uka y(a)rlıkagay ärdi ‘May it be heard’, Gab. uka y(a)rlıkagah ärdi. Die untere Hälfte des <l> ist im Mikrofilm schwer erkennbar. Wegen der Buchstabenanzahl ist es hier nicht möglich *y(a)rlıkagay* zu lesen. Dies ist wahrscheinlich ein Wunschsatz und das *uk-* ‘verstehen, einsehen’ kann nicht als ‘to hear’ übersetzt werden (s. Barat 2000:14, Z. 24). Zur Funktion von *-gAll är-*, s. OTWF 271, 250, 255, 409 und UW, neue Fassung, Nr. 27.

188 bitig ärsär: Bar. [te]tir ///, Gab. bitig ärsär. Es ist im Mikrofilm relativ gut erkennbar. So auch Hamilton (Hamilton 2002:569).

190 üčünč kün ir ud künkä : Bar. Ø, Gab. *üčünč* kün ir ud künkä. Das entspricht dem chin. *yi chou* 乙丑, sc. n. Chr. 31.03.656 (TangCal., S. 48, FrankM., S. 19; zu *ir* und *ud*, s. AGr. §210; zu *ir* s. Komm. 190 unten; chronologisch vgl. *törtünč kün pe bars künkä*, sc. am 01.04.656, hierzu s. unten Komm. 340).

190 ir ist der Name eines zyklischen Zeichens und entspricht dem chin. *yi* 乙 ‘The second of the 天干 Ten Stems’ (G. 5341; vgl. oben Komm. 46; Giles 1912:26 E; AGr § 210). Es ist also ein Glied des Zehner-Zyklus im Kalender; vgl. 乙 *’iēt // ’ir* (ShōKango, S. 135), *ir* (Csongor, Nr. 171), L. *ʔit*, E. *ʔit* (Pull., S. 367), hierzu s. noch Maue 2002:106-107.

191 üstünki ‘der Erhabene’. Barat hat dieses Attribut des Kaisers nicht übersetzt (s. Barat 2000:16, Z. 2-3).

195-199 näj inçip yalğuz użık üzä körkläntürmiş ärmäz güidi hanıg birlä yänä bütürü bitimiş ol hanme han savın ist eine etwas abweichende Übers. des chin. 非直文麗魏君。亦乃書邁漢主 (T. 268a23) „not only were his literary works [sc. des Kaisers, H. A.] as elegant as those of the ruler of Wei but his calligraphy also surpassed the characters written by the Lord of Han“ (LiR., S. 277), „Nicht nur, daß sein Stil schön ist wie der des Fürsten [Cao Pi] von Wei, auch seine Schriftzeichen übertreffen die der Herren [Yuandi und Cheng Ling] der Han“ (FrankM., S. 19). Die atü. Übersetzung folgt hier der *San*-Version (hierzu s. unten Komm. 198-199).

197 körkläntürmiş entspricht dem chin. *li* 麗 ‘beautiful; elegant’ (G. 6911), hierzu s. Komm. 195-199. Die semantische Entwicklung von *körkläntür-* ‘an Schönheit übertreffen’ hat wahrscheinlich in der Richtung ‘verschönern’ → ‘schöner machen’ → ‘an Schönheit übertreffen (lassen)’ stattgefunden. Diese Bedeutung von *körkläntür-* ist erstmals hier (?) belegt.

197-198 güidi han: Bar. *guy di han*. Das entspricht dem chin. *Wei Jun* 魏君 „... those of the Ruler of Wei“ (LiR., S. 277; diese chin. Junktur übersetzt Li Rongxi später als „the Lord of Wei“, S. 318), „... des Fürsten [Cao Pi] von Wei“ (FrankM., S. 19). Das *güidi* ist hier die abweichende Übers. des chin. *Wei* 魏 ‘die [spätere] Wei-[Dynastie]’. Der Übersetzer scheint – wie auch in HT VIII 1487 (s. HT VIII, Komm. 1487) – das Zeichen *Wei* 魏 ‘die [spätere] Wei-[Dynastie]’ als den Namen eines Herrschers interpretiert und das *di* 帝 ‘Kaiser’ hingefügt zu haben. Obwohl im chin. Text der Titel *Wei Jun* 魏君 „the Ruler of Wei“ (LiR. *ibid.*) steht, denkt Barat daran, dass der atü. Übersetzer hier trotzdem an „Wei Di 魏帝 ‘an Emperor of Nordhern Wei’“ gedacht hat (s. Barat 2000:312, Komm. 8). Diese Übersetzung von Barat ist jedoch unzutreffend, da er meint, dass der Titel **Wei Di* *魏帝 tatsächlich ein belegter Titel für die Herrscher der Wei-Dynastie ist. Meines Wissens ist der Titel **Wei Di* *魏帝 kein belegter Titel, und er wurde in der Form **Wei Di* *魏帝 von den Herrschern der Wei-Dynastie nicht benutzt. Die Herrscher der Wei-Dynastie hatten den Titel *Huang Di* 皇帝 ‘der Erhabene Kaiser’, und nicht **Wei Di* *魏帝, wie Barat denkt. Das wird dadurch bezeugt, dass auch in unserem Text später der Titel *Huang Di* 皇帝 benutzt wird, hierzu s. Komm. 1767-1768 unten. Da der atü. Übersetzer *Wei* 魏 immer als den Namen eines Herrschers interpretiert hat, könnte es sein, dass der Übersetzer hier und in den anderen Textstellen der atü. Xuanzang-

Biographie an den berühmten Herrscher *Tuoba Gui* 拓跋珪 (Regierungszeit 386-409) gedacht hat, der der Gründer der späteren Wei-Dynastie (sc. des Tuoba-Reiches 386-544) war. Wie auch Corradini schreibt: *Tuoba Gui* „was the real founder of the Wei empire. ... In the 4th month of the same year (May 15 – June 13, 386) he changed his title and became King of Wei... (Wei Wang 魏王)“ (Corradini 2004:193). Da die Titel *wang* 王, *di* 帝, *jun* 君 ‘König, Herrscher, Fürst usw.’ im Prinzip auswechselbar sind, könnte es sein, dass der Übersetzer deshalb an den berühmten *Wei Wang* 魏王 ‘King of Wei’ gedacht hat, er ging jedoch von einer umgangssprachlichen (?) Form **Wei Di* *魏帝 aus. Der Name *guidi* kommt in unserem Text insgesamt dreimal vor, hierzu s. Komm. 1767-1768, 2046-2048; *güidi* ist provis. sino-ug. Transkr. von *魏帝, vgl. 魏 *ɲiuəi* // *gui* (ShōKango, S. 147), *ngjwɛi* // *güi* (Csongor II, Nr. 6), L. *ɲyj̥*, E. *ɲuj̥h* (Pull., S. 322), 帝 *tiei* // *di* (ShōKango, S. 144; vgl. *tiei* // *ti*, ShōRoshia 128b), E. *tiaj̥*, E. *tɛj̥h* (Pull., S. 76); vgl. HT VIII, Komm. 1487, HT VI, Komm. 436-437).

198-199 bütürü bitimiš. Die atü. Übersetzung folgt hier der *San*-Version (hierzu s. oben Komm. 195-199). In der *San*-Version steht nämlich *qiu* 遒 ‘bis zu Ende, ganz’ (R 7868, vgl. G. 2342) für *mai* 邁 ‘to surpass; to exceed’ (G. 7620) im *Textus receptus* (s. T. 268a24, Anm. 10). Dieses *qiu* 遒 ist also im atü. Text als *bütürü* übersetzt. Die Phrase *bütürü bitimiš* (bzw. *bütürü bitimiš savın*), die die wörtliche Übers. des chin. *shou qiu* 書遒 in der *San*-Version ist (vgl. *shou* 書 ‘schreiben; Schrift, Schreibart, Schriftart; Handschreiben usw.’ (R. 5266), zu *qiu* 遒 s. oben), bedeutet hier wegen der „semantischen Parallelität“ zu *körkläntür-* ‘verschönern; an Schönheit übertreffen’ vielleicht ‘etwas perfektionierend schreiben’ bzw. ‘so schreiben, dass etwas die Vollkommenheit erreicht’. Die Tatsache, dass der Kaiser, sc. Gaozong, tatsächlich „ein Kalligraph von beträchtlicher Fertigkeit war“ (s. Mayer 1992:75), scheint diese Deutung in diesem Kontext zu unterstützen. Aus diesem Grund sieht Barats Deutung weniger wahrscheinlich aus, vgl. „Not (7) only with character (8) glorified the Emperor Wei Di, (9) but also completely (10) recorded the words of the Emperor Han Ming“ (Barat 2000:16). Zum atü. Ausdruck *bütürü biti-*, der der chin. Junktur *shou qiu* 書遒 „... surpassed the characters ...“ (LiR., S. 277) entspricht, vgl. *bütürü kör-* (Z. 650) und HT VII 534; zum versteinerten Konverb *bütürü*, s. OTWF 713.

199 hanme: Bar. han mi. Das entspricht dem chin. *Han* 漢 ‘Name of a famous dynasty’ (G. 3836). Das *me* ist jedoch ein Zusatz und entspricht dem chin. *Ming* 明. Der atü. Übersetzer ist also von der Form *Han Ming* 漢明 ‘[der Kaiser] Ming der Han-[Dynasty]’ ausgegangen, die

die verkürzte Form des Namens des Kaisers Han Mingdi 漢明帝 ist (s. Mayer 1991:372; Cien VII Komm. 245). Diese kürzere Form 漢明 erscheint in unserem Text zweimal (s. Z. 236, 719). Im *Textus receptus* steht jedoch dagegen *Han Zhu* 漢主 ‘the Lord of Han’ (LiR., S. 277), „... die Herren [Yuandi und Cheng Ling] der Han“ (FrankM., S. 19), was der atü. Übersetzer als *Hanme Han* ‘der Kaiser Han Ming’, d. h. Namen eines bestimmten Herrschers übersetzt hat. Diese unterschiedlichen Interpretationen bzw. Übersetzungen stammen daher, das die Junktur *Han Zhu* 漢主 im *Textus receptus* nicht eindeutig ist. Was den Kaiser Ming der Han-[Dynasty] bzw. *Han Mingdi* 漢明帝 (6-75 n. Chr.) betrifft, dieser hieß mit eigentlichem Namen *Liu Zhuang* 劉莊, und er wird mit der Initialisierung des Buddhismus in China in Verbindung gebracht (FrankM., Komm. 50; hierzu und zu *Han Mingdi* s. Cien VII Komm. 245 u. Mayer 1991:143; zu *hanme*, s. HT VII Komm. 519, HT VIII Komm. 508, 896, 1472, 1871, Kasai 2008b:80 und unten Komm. 236); *hanme* ist provis. sino-ug. Trans. von *han ming* 漢明; vgl. 漢 *χân* // *han* (ShōKango, S. 135), *χân* // *χan* (Csongor II, Nr. 14), L. *xan*, E. *xan^h* (Pull., S. 119), 明 *miuaŋ* // *me* (ShōKango, S. 130; vgl. *miaŋ* // *me*, ShōRoshia 135b), L. *miajŋ*, E. *miajŋ* (Pull., S. 216).

201 tašta: Bar. tašta[kɪ], Gab. tašta.

202 bitisär: Bar. biti[sär], Gab. bitisär.

203-204 sö apamuluk b(ä)lgü tamga bolgay ärdi tep munlayu sakınıp ist ein Zusatz.

203 sö apamuluk: Bar. so abamuluk (sic). Es ist ein Zusatz; vgl. „*apamu+luk b(ä)lgü tamga* ‘a mark and seal for eternity’“ (GOT, S. 147), wo *sö* wahrscheinlich versehentlich weggelassen worden ist (vgl. OTWF 122; UW 168a).

203 tamga. Es ist im atü. Text immer punktiert (sc. <t'mq̄>, s. Z. 408, HT VII 437, VIII 1831); vgl. t(a)mka TT III 144.

203 bolgay: Bar. bolgu, Gab. bulgai.

204 ötrü: Bar. öt[rü], Gab. ötrü.

206 han özi ök: Bar. han özining, Gab. han özi ɔk. Barats Lesung *özining* ist unzutreffend. In dem Faksimile steht nämlich nicht *<nynk>, sondern <'wk>.

208-209 bitigindäki: Bar. bitigindäki. Im digitalisierten Mikrofilm sieht man ganz klar, dass das <n> am Ende der Zeile, das zuerst aus Versehen als <k> geschrieben worden war,

nachträglich zu <n> korrigiert wurde. Aus der Spur des Hakens des <k>, der ursprünglich aufwärts geschrieben worden war, ersieht man, dass er weggekratzt wurde.

209-210 toyın küentso savım weicht im Numerus vom chin. Satz ab, s. 沙門玄奘等言 (T. 268a26) „Śramaṇa Xuanzang and others beg to say that“ (LiR., S. 277), „Wir, Xuanzang et al., sagen“ (FrankM., S. 19); vgl. *deng* 等 ‘a sign of the plural’ (G. 10877).

210-213 tnl(i)glarka ... [ol :]. Hier handelt es sich um Erscheinungskörper. Wenn nämlich Bodhisatvas Lebewesen bekehren wollen, dann lassen sie bestimmte Phänomene erscheinen, die sich den zu erlösenden Lebewesen anpassen. In dieser Form des Buddhismus sind die uns sichtbaren Formen des Buddha oder des Bodhisatvas nicht real. Diese sind die sogenannten „Erscheinungskörper“ (skr. *nirmāṇakāya*); hierzu s. mehr in Wilkens 2001:18ff.

211 b(ä)lgü kıltaçılar+nıñ entspricht dem chin. *chui xiang* 垂象 „the heavenly bodies are shown“ (LiR., S. 277), „... Abbilder gewährt“ (FrankM., S. 19).

211 küü: Bar. kü, Gab. küü. Barats Lesung und Deutung sind unzutreffend (s. Barat 2000:16, Z. 22); hierzu s. unten Komm. 211-212.

211-212 küü kälīg ädrämīg iŝ+i entspricht dem chin. *shen yong* 神用 „their divine functions“ (LiR., S. 277); vgl. Bar. „the famous and virtuous works“ (Barat 2000:16, Z. 22; hierzu s. oben Komm. 211).

213 [ol ,]: Bar. Ø. Die Ergänzung „[ol]“ als eine Kopula sieht hier begründet aus, da (1) *ulug* das Nominal-Prädikat ist, sowie (2) *ol* in Parallelität mit der Kopula *tetir* (Z. 215) steht. Der Doppelhaken nach „[ol]“ ist nicht sicher, aber sehr wahrscheinlich, da dieses Interpunktions-Zeichen nach den Nominal-Prädikaten mit der Kopula *ol* in finiter Position in der Mehrheit der Fälle belegt ist.

213 [ü]d: Bar. Ø, Gab. .../d. Das entspricht dem chin. *shi* 時 ‘Zeit’; so auch Semet / Wilkens 2005:265.

213-214 nom nomlataçılarnıñ wurde ergänzt auf Grund der Parallelität zu *b(ä)lgü kıltaçılarnıñ* (Z. 211); so auch Barat. Es ist die freie Übersetzung des chin. *she jiao* 設教 „Edification is implemented“ (LiR., S. 277), „die Lehre errichten“ (FrankM., S. 19).

214 [bügülänmäk]lig: Bar. [bügülänmäklig], Gab. .../lig. Das entspricht dem chin. *sheng* 聖 ‘divine; holy’ (G. 9892), das auch an anderen Textstellen als *bügülänmäk* übersetzt ist (s. Z. 366; HT VII 133, hierzu s. Semet 2005:147; vgl. auch *bügülänmäklig küč* HT VI 873). Wenn

diese Ergänzung richtig ist, dann entspricht der Ausdruck [*bügülänmäk*]lig *küči* dem chin. *sheng gong* 聖功 „holy duties“ (LiR., S. 277), „die göttliche Anstrengung“ (FrankM., S. 19).

215 tetir: Bar. te[tir], Gab. titir.

215-219 anın ... (Lücke) ... ikigü koşulu yorıp yarutmakı yetinçsiz yetiz kök kalıknıñ küči ärür ist die freie Übers. des chin. 是知日月雙朗。始極經天之運 (T. 268a27) „From this we may know that when both the sun and the moon are bright, they can move through their full course across the sky“ (LiR., S. 277-278), „Daher kann man wissen: Sonne und Mond leuchten beide und vollenden die den Himmel überquerende Bahn“ (FrankM., S.19).

217 koşulu yorıp ist ein Zusatz.

217 yarutmakı: Bar. y[arumakı], Gab. yarutmakı.

218 kök kalık+nıñ: Bar. kök kalık[nıñ], Gab. kök kalıkning. Es ist die abweichende Übers. des chin. *tian* 天 ‘the sky’ (G. 11208). Da es parallel zu *yagız yerniñ* ist (s. Z. 221, Komm. 221), deshalb ist es nicht als ein Synonymkompositum, sondern als eine attributive Konstruktion zu übersetzen. Diese Parallelität ist auch in der Kül Tegin-Inschrift zu sehen, s. *üzä kök täñri asra yagız yer kalıntukda* ‘Üstte mavi gök altta yağız yer yaratıldığında’ (Tekin 2006:25-26).

221 yagız yer+nıñ ist die abweichende Übers. des chin. *li di* 麗地 „of beautifying the Land“ (LiR., S. 278), „die schöne Erde“ (FrankM., S. 19); vgl. oben Komm. 218.

223-224 ançulayu ymä: Bar. anç[u]layu yämä, Gab. ançulayu ymä. Das ist ein Zusatz.

225 tümän ist die abweichende Übers. des chin. *wan wu* 萬物 „all things“ (LiR., S. 278), „die Zehntausend Wesenheiten“ (FrankM., S. 19); vgl. bei Giles, Nr. 12777: *wu* 物 ‘living creatures; animals; things in general’.

225-226 bilgä biliglig entspricht dem chin. *zhi* 智 „the wisdom“ (LiR., S. 278), „Ihr Wissen“ (FrankM., S. 19); vgl. 智 skr. *jñāna* (Hirakawa, S. 605b).

226 biliglig: Bar. biliglig, Gab. biliglig. Nur der Haken des <p> ist zu erkennen.

226 üç yertinçü entspricht dem chin. *san jie* 三界 (hierzu s. oben Komm. 169-170).

227 tükädäçi: Bar. [tä]gdäçi, Gab. tökädäçi. Das <w> ist im digitalisierten Mikrofilm gut zu erkennen. Die Bedeutung ‘ausreichen’ des Verbes *tükä-* beruht in erster Linie auf dem

Kontext des betreffenden Satzes und in zweiter Linie auf der semantischen Parallelität zum vorangehenden *yet-* ‘genügen’ (s. *yetdäci*, Z. 225).

227-228 tüzün kövšäk kılıklıg: Bar. tüzün küvšäk kılık[lı]g, Gab. tüzün kövšäk kılıklıg. Das entspricht dem chin. *ren* 仁 „your kindness“ (LiR., S. 278), „ihre Güte“ (FrankM., S. 19; hierzu vgl. G. 5627, R. 1390, SH, S. 130a). *kövšäk* ist eine sekundäre Form von *kävšäk* und ist im Atü. nur in den Quellen mit der uig. Schrift belegt (hierzu s. OTWF 236-237, EDPT 691b).

228-231 öz elin törösin asa üklitü tükätip täriñ nomug ymä ača yada y(a)rılıkamış ärür ist die abweichende Übers. des chin. 既隆景化。復闡玄風 (T. 268a29) „both glorifying the Great Teaching and elucidating abstruse moralization“ (LiR., S. 278), „da sie [sc. die Inschrift-Tafel, H. A.] nun die schöne Transformation gewährt hat, entfacht sie die Lehre vom Dunklen“ (FrankM., S. 19).

228 öz elin: Bar. öz elgin, Gab. öz ilin. Barat hat sich hier verlesen (vgl. Yakup 2005:319).

229 asa üklitü: Bar. [a]ša üklitü, Gab. asa üklitü. Barats Transkription mit <š> ist unbegründet; hierzu vgl. UW 223a.

229 täriñ nom entspricht dem chin. *xuan feng* 玄風 „abstruse moralisation“ (LiR., S. 278), „mystische Lehre / Lehre vom Dunkeln (im Sinne von Lehre Buddhas)“ (FrankM., S. 48), „Geheimnisvolle Lehre“ (Cien VI, Anm. 158); vgl. auch Komm. 69-70, 506, 1197; *feng* 風 ‘Wind’ bedeutet hier ‘Lehre, Sitte, Kultur’ (Cien VII, Komm. 486; zum Inhalt des *xuan* 玄, s. *ibid.* Komm. 11). Die Junktur 玄風 ist unten in anderer Weise als *yeg adrok törö* übersetzt (s. Komm. 1152).

230 ača yada: Bar. yada, Gab. ača yada. Barat hat das Wort *ača* aus Versehen weggelassen (vgl. Yakup 2005:319).

231 kudi kilti entspricht dem chin. *bi* 鄙 ‘verachten, herabwürdigen’ (R 4618). Es ist semantisch parallel zum folgenden *učuz körkitdi*, das dem chin. *mie* 蔑 ‘verachten, geringschätzen’ (Z. 235; R. 3851) entspricht. Die Ausdrücke *kudi kil-* ‘(metaph.) in den Schatten stellen’ u. ä. und *učuz körkit-* ‘als nichtig erscheinen lassen’ gehören zum gleichen semantischen Feld.

231 küibuh: Bar. guy buh. Das entspricht dem chin. *Ji Mu* 姬穆 „King Mu of the Zhou dynasty“ (LiR., S. 278). Laut Barat ist die Schreibung *küi* die Transkription von *ji* 姬. Es ist jedoch nicht klar, warum *Ji* 姬 hier als *küi* transkribiert ist, wenn dasselbe Zeichen oben als *ki*

erscheint (hierzu s. oben Komm. 94 *kiuu*). Der atü. Übersetzer ist hier vielleicht von einem anderen chin. Zeichen ausgegangen. *küibuh* ist die provis. sino-uir. Transkr. von 姬穆 (?); zur Rekonstruktion von *ji* 姬 s. oben Komm. 94 *kiuu*; *mu* 穆 ist bei ShōKango, ShōRoshia und Csongor nicht aufgeführt; L. *məwk*, E. *muwk* (Pull., S. 220).

232 eligniŋ: Bar. eligig, Gab. iligning.

232 sävmäkin: Bar. sävmäkig, Gab. sävmäkin; vgl. Yakup 2005:319.

232-235 kurug üzä üntürdi šou yeu atl(i)g hannıŋ suvlukda takšurmiš takšutin ist die abweichende Übers. bzw. Missübersetzung des chin. 空賞瑤池之詠蔑 (T. 268b1) „he appreciated the song of Lake Yao (the dwelling of the immortals) in an empty way“ (LiR., S. 278), „... und macht die Ode, die den Jadeteich lobt, nichtig“ (FrankM., S. 19); hierzu vgl. unten Komm. 233, 234 (fernere Barat 2000:313, Komm. 17; Weil die vorangehenden Sätze und auch die nächsten Sätze in diesem Kontext rein buddh. interpretiert sind, könnte es sein, dass der atü. Übersetzer auch diesen Satz buddh. interpretiert hat).

233 šou yeu atl(i)g han+nıŋ ist die Missübers. der Zeichen *shang* 賞 und *yao* 瑤 im chin. Satzteil *shang yao chi zhi yong* 賞瑤池之詠 „he appreciated the song of Lake Yao (the dwelling of the immortals)“ (LiR., S. 278), „die Ode, die den Jadeteich lobt“ (FrankM., S. 19), hierzu vgl. oben Komm. 232-235. Zu *Yao Chi* 瑤池 ‘Lake Yao’, s. unten Komm. 234; *šou yeu* (vgl. Bar. *šoo yeu*) ist provis. sino-uir. Transkr. der Zeichen *shang* 賞 und *yao* 瑤. Die Zeichen 賞瑤 sind bei Shōgaito und Csongor nicht aufgeführt, vgl. Pull., S. 276: 賞 L. *šianʹ* und S. 362: 瑤 L. *jiaw*.

234 suvluk entspricht dem chin. *Chi* 池 ‘Lake’ (LiR., S. 278). Im Text handelt sich eigentlich um *Yao Chi* 瑤池 ‘Lake Yao (the dwelling of the immortals)’ (LiR., S. 278), ‘Jadeteich’ (FrankM., S. 19). Da aber der atü. Übersetzer diese Junktur nicht erkannt hat, hat er das Zeichen *yao* 瑤 fälschlich zum Zeichen *shang* 賞 angefügt (s. oben Komm. 233). Zu *Yao Chi* 瑤池 siehe auch G. 12918, 8067.

236 hanme čou wang hanlar+nıŋ: Bar. han mi coo wang hanlarning. Es ist eine falsche Übers. des chin. *Han Zhuang* 漢莊 „Emperor Ming of the Han“ (LiR., S. 278), „[Kaiser] Han [Mingdi, Liu] Zhuang“ (FrankM., S. 19). Der atü. Text folgt hier den *Gong-* und *Jia-* Versionen, wo statt *Han Ming* 漢明 im *Textus receptus* die Junktur *Han Zhuang* 漢莊 steht (s. T. 268b2, Anm. 12). Der atü. Übersetzer hat die Zeichen *Han Zhuang* 漢莊 falsch verstanden

und so übersetzt, als ginge es hier um zwei verschiedene Kaiser, also um *Hanme* und *Čou Wang*. Es handelt sich hier aber in der Tat um den Kaiser Ming der Han-Dynastie, *Han Mingdi* 漢明帝, mit dem eigentlichen Namen *Liu Zhuang* 劉莊 (hierzu und zu *hanme* s. Komm. 199 oben). In unserem Text scheint *čou wang* das chin. *Zhuang* 莊 (< *Liu Zhuang* 劉莊) und den von dem atü. Übersetzer als Zusatz eingeschobenen Titel *wang* 王 ‘König’ zu reflektieren (sc. *Zhuang Wang* 莊王). Diese Form *Zhuang Wang* 莊王 hat aber in der Tat nicht existiert, denn *Liu Zhuang* hat den Titel *Wang* nicht geführt. Das ist also eine Erfindung bzw. ein Missverständnis des atü. Übersetzers. Der atü. Übersetzer hat den Titel *wang* 王 auch in anderen Fällen eingeschoben (hierzu s. unten Komm. 622, 626, 820, 1302). Barat hat nicht erkannt, dass das *čou* in unserem Text den eigentlichen Namen *Zhuang* (sc. *Liu Zhuang* 劉莊) des Kaisers Ming der Han-Dynastie reflektiert. Er schreibt deshalb in Bezug auf *čou wang* in unserem Text: „This must be ŠŠT’s [Šinjo Šäli Tutuŋ’s, H. A.] insertion, and is not seen in any Chinese version“ (s. Barat 2000:313, Komm. 20).

238 at savi ist nicht die falsche Übers. des chin. *bai ma zhi ci* 白馬之祠 „White Horse Monastery“ (LiR., S. 278), der „[Tempel] des Weißen Pferdes“ (FrankM., S. 19) im *Textus receptus*, wie Barat meint (s. Barat 2000:313, Komm. 22). Es ist die Übers. des chin. *bai ma zhi ci* 白馬之祠 „die Propagierung der Weißen Pferde-[Botschaft](?)“ in den *San-* und *Gong-* Versionen (s. T. 268b2, Anm. 13; vgl. UW 253b u. 38b). Der Ausdruck *bai ma zhi ci* 白馬之祠 ‘der Tempel des Weißen Pferdes’ in Luoyang in Honan „markiert den Beginn der Einführung des Buddhismus nach China Der Legende nach sollen die ersten buddhistischen Schriften auf einem weißen Pferd nach China gebracht worden sein [hierzu s. Cien VI, Anm. 658, H. A.], nachdem Han Mingdi [s. Komm. 199 oben, H. A.], aufgrund eines Traumes, Boten in den Westen gesandt hatte“; ... „die Geschichte gilt in dieser Form als legendär ...; es handelt sich um einen häufigen Topos in Werken vorliegenden Genres“ (Cien VII, Komm. 250, 245; Cien VI, Anm. 658).

239-242 anin amti t(ä)ŋridäm užiklīgig entürü ... (Lücke) ... irak küüläyü ... (Lücke) ... täriŋ tö[züg] ... (Lücke) ... entspricht dem chin. 遂乃俯降天文。遠揚幽旨 (T. 268b2) „So [Your Majesty] condescended to write a Heavenly Composition to spread the abstruse gists far“ (LiR., S. 278), „Schließlich gewährt sie [sc. die Inschrifttafel, H. A.] die kaiserliche Schrift und weit hebt sie die geheimen Weisungen empor ...“ (FrankM., S. 19). Aufgrund gewisser Analogien scheint es möglich, diesen Satz folgendermaßen zu ergänzen: *anin amti t(ä)ŋridäm užiklīgig entürü [y(a)rlikap] irak küüläyü [y(a)rlikadı] täriŋ tö[züg]*; zur

Konstruktion *entürü y(a)rlıkap ... y(a)rlıkadı*, s. Z. 1199-1201 und unten Komm. 240; zu *täriñ tö[züg]*, s. Komm. 242.

239-240 t(ä)ñridäm užıklıg+ıg: Bar. [täñridäm] užıklıgıg, Gab. t(ä)ñridäm užıklıgıg. Das entspricht dem chin. *tian wen* 天文 „a Heavenly Composition“ (LiR., S. 278), „Himmelschrift“ bzw. „Himmeltext“ im Sinne von „kaiserlicher Text“ (FrankM., S. 51; Cien VII, Komm. 107). Die Grapheme <t> und <d> (sc. t///d//) sind im digitalisierten Mikrofilm erkennbar.

240 entürü ... (Lücke) ...: Bar. entürü [yarlıkadı]. Das entspricht dem chin. *fu jiang* 俯降 „[Your Majesty] condescended to write“ (LiR., S. 278). Das Zeichen *jiang* 降 ‘to descend; to come down from heaven; to fall; to be degraded; to send down’ (G. 1255) ist in der Zeile 1199-1200 als *entürü y(a)rlıkap* übersetzt. Aufgrund dieser Analogie wäre die Ergänzung *entürü [y(a)rlıkap]* hier vielleicht begründet, da das chin. *fu jiang* 俯降 genau diese Bedeutung hat (hierzu vgl. oben Komm. 239-240). Zu *entür-* s. Zieme 1975:203, Anm. 74.

241 irak küüläyü ist die wörtl. Übers. des chin. *yuan yang* 遠揚 „to spread ... far“ (LiR., S. 278), „und weit hebt sie ... empor“ (FrankM., S. 19). Das Zeichen *yang* 揚 ‘to raise; to hold up; to spread; to extend; to display; to praise; to scatter; to winnow’ (G. 12876) haben alle drei Übersetzer, sc. Li Rongxi, Frankenhauser und der atü. Übersetzer, unterschiedlich interpretiert. Es kann sein, dass der atü. Übersetzer dies bewusst mit dem Verb *külä-* ‘loben’ übersetzt hat, da diese Bedeutung besser zum Kontext im atü. Text passt. (vgl. ...遠揚... ‘to spread’, G. 13743); hierzu vgl. unten Komm. 241 *küüläyü*.

241 küüläyü: Bar. külä/..., Gab. küläyü. Das *küü* ist HT IX 690, 2037 und in den anderen Kapiteln von HT sowie in anderen Quellen mit uig. Schrift mehrmals belegt. Es ist hier mit <ww> geschrieben. Die Etymologie von *küü* ‘rumour; fame, reputation’ (s. EDPT 686a) ist umstritten. Laut Clauson und Ş. Tekin ist es ein chin. Lehnwort, sc. *küü* << *hao* 號 ‘mark, designation; to call out’ (EDPT 686a; BT IX/II, S. 59a; vgl. L. *xhaw*, E. *yaw*, Pull., S. 120). Laut Bazin und Pinault ist es aber wahrscheinlich ein toch. Lehnwort im Atü., sc. Toch. A *klyu* (in: *ñom-klyu*) > atü. *küü* (s. Pinault 1998:359).

242 täriñ: Bar. Ø, Gab. *täriñ*. Das <t> ist im digitalisierten Mikrofilm halb zu sehen (so auch Hamilton, 2002:596). Das entspricht dem chin. *you* 幽 ‘dark; gloomy; secret; hidden; subtle’ (G. 13391).

242 tö[z] (?): Bar. Ø, Gab. tö/... . Das entspricht dem chin. *zhi* 旨 ‘fine; beautiful; excellent; purport; meaning; drift; an Imperial Decree’ (G. 1790). Dieses chin. Zeichen ist in HT VIII (Z. 308) einmal als *töz* übersetzt (in *töz yörügi*; s. Semet 2005:203). Die Junktur *täriñ töz* ist mehrmals belegt (s. HT VI 648, 1107, HT VII 33); *täriñ tö[z]* entspricht hier dem chin. *you zhi* 幽旨 „the abstruse gists“ (LiR., S. 278), „geheime Weisungen“ (FrankM., S. 19). Die Ergänzung ist jedoch trotzdem nicht sicher.

244 A. v. Gabain konnte in dieser Zeile zwei Doppelstriche (sc. „ „) erkennen. Heute ist davon nichts zu sehen.

244-245 uzun keñürü yada y(a)rlıkadı üküş törlügü entspricht dem chin. *chang chui mao ze* 長垂茂則 (T. 268b3) „... to perpetuate the excellent principles“ (LiR., S. 278), „und reicht die üppigen Regeln weit herab“ (FrankM., S. 19). Barat (2000:20) übersetzt diese Passage wie folgt: „... he perpetuated (2) [many] types“.

244 uzun keñürü: Bar. /// kengürü, Gab. *uzun* kingürü.

245 üküş törlüg: Bar. [üküş] törlüg, Gab. öküş törlüg. Das entspricht dem chin. *mao ze* 茂則 „the excellent principles“ (LiR., S. 278), „die üppigen Regeln“ (FrankM., S. 19). Da der atü. Übersetzer nicht-buddh. Sätze oft buddh. interpretiert, sollten wir vielleicht auch die Phrase *üküş törlüg* hier aufgrund des chin. *ze* 則 (‘a pattern; a rule’, G. 11652, ‘Regel, Satzung, Vorschrift; Bedingung’, R 7551) buddh. interpretieren; vgl. oben Komm. 244-245.

246 altı ädrämlär: Bar. [altı] ädrämlär, Gab. altı ädrämlär. Es ist die abweichende Übers. des chin. *liu ying* 六英 „the Six Yings“ (LiR., S. 278), „die Sechs Leuchtenden“ (FrankM., Komm. 52). Die Junktur 六英 ‘Sechsfaches Brilliantes’ (so Cien VII, Komm. 112) wird von Mayer (Cien VI, S. 49, Anm. 285) interpretiert als: ‘der Name alter herrschaftlicher Musikdarbietung’. Laut Barat ist *altı ädrämlär* eine falsche Übersetzung (s. Barat 2000:313, Komm. 3). Das ist aber wenig wahrscheinlich. Der atü. Übersetzer hat hier die Phrase *liu ying* 六英 wahrscheinlich bewusst anders interpretiert, da die chin. herrschaftliche Musikdarbietung *liu ying* 六英 den Alttürken bzw. Altuiguren wahrscheinlich unbekannt war und für ihre buddh. Kultur keine Rolle spielte. Da der atü. Übersetzer fast alles buddh. interpretiert, sieht es daher wahrscheinlicher aus, dass er diesen nicht-buddh. Begriff bewusst anders bzw. als einen buddh. Begriff übersetzt, und dabei vielleicht an die Sechs Pāramitās (*liu du* 六度 skr. *ṣaṭ-pāramitā*, Hirakawa, S. 167a) gedacht hat (hierzu vgl. unten Komm.

687), obwohl bisher *ādrām* (bzw. *ārdām*) in der Bedeutung *pāramitā* nicht belegt ist; vgl. „die Sechs Tugenden“ (UW 109b).

247 yörüg+üg: Bar. Ø, Gab. yörügüg. Im digitalisierten Mikrofilm kann man es deutlich lesen. Barats Deutung „music“ ist hier unzutreffend. Hamilton liest *yörügig* (s. Hamilton 2002:596).

248 ančulayu: Bar. [an]čulayu, Gab. ančulayu.

248-249 beš arkaḡ bilgä biliglär ‘die Fünf Weisheiten als Schußfäden’ ist die abweichende Übers. des chin. *wu wei* 五緯 „the five planets“ (LiR., S. 278), „die Fünf Gestirne“ (FrankM., S. 19); vgl. 緯 ‘the woof of a web’ (G. 12535), ‘Schußfaden (eines Gewebes)’ (R 8351); hierzu vgl. UW 197b. Mit dem Begriff *beš arkaḡ bilgä biliglär* sind vielleicht die *wu zhi* 五智 bzw. „the five categories of essential wisdom“ gemeint (SH, S. 121b). Im Skr. *pañca-jñāna* (Hirakawa, S. 89a)

250 tutdur-up entspricht dem chin. *chi* 摛 ‘ausstrecken, ausbreiten; schreiben’ (R 3178).

253 ulug: Bar. eli[ntä], Gab. ulug. Das entspricht dem chin. *da* 大 ‘groß’. Das <g> ist im digitalisierten Mikrofilm relativ gut zu erkennen.

254 y(a)rlıkap: Bar. yarlık[ap], Gab. yrlikap.

255 kuflug: Bar. kutlug, Gab. kutlug. Das <t> ist schwer zu erkennen.

255-256 körki[t]di: Bar. köng[ül]dä, Gab. körkitdi.

257 ärdöktäg kertü töz+üg: Bar. ärdük täḡ kertü tüzüg. Das entspricht dem chin. *zhen ru* 眞如 „the Doctrine of Suchness“ (LiR., S. 278), „die Wahre Soheit“ (FrankM., S. 19); vgl. *ärdüktäg töz* (HT VII 32) und *ärdüktäg kertü töz* (HT VIII 312) als Äquiv. des chin. 眞如. Aus semantischen Gründen ist es unzutreffend, wenn Barat hier nicht *töz*, sondern *tüz* liest und als chin. Äquiv. für den ganzen Ausdruck nur das Zeichen *zhen* 眞 angibt. Zum Terminus 眞如 (s. SH, S. 5), vgl. 眞如 skr. *bhūtatathatā* (*ibid.*, S. 331b), skr. *tathatā* (Hirakawa, S. 876a).

258 ken lun šast(a)r ist die die abweichende Übers. des chin. *xian yang* 顯揚 „propagation“ (LiR., S. 278), „offenbaren“ (FrankM., S. 20); hierzu vgl. 顯揚 ‘öffentlich verkünden’ (R. 864). Ob der atü. Übersetzer diese chin. Junktur falsch verstanden hat (wie es Barat meint, s. Barat 2000:313, Komm.15), oder ob er sie bewusst so übersetzt hat, ist nicht eindeutig. Der

atü. Übersetzer scheint *xian yang* 顯揚 im *textus receptus* als eine Abkürzung von chin. *Xianyang shengjiao lun* 顯揚聖教論 ‘das Śāstra der heiligen Lehre, die manifest und gepriesen ist’ (hierzu vgl. Cien VII Komm. 8) interpretiert zu haben. Er hat deshalb den Terminus *ken lun śast(a)r*, der der Abkürzung *xian lun* 顯論 von *Xianyang shengjiao lun* 顯揚聖教論 entspricht, benutzt. Der sanskritische Titel dieses Werkes ist *Prakaraṇāryavācasāstra* (Mayer 1992:211; vgl. Barat 2000:313, Komm.15); *ken lun* ist provis. sino-uirg. Transkr. von 顯論; vgl. 顯 *χien // hen* (ShōKango, S. 136, ShōRoshia 133a), *χien // hen* (Csongor, Nr. 71), L. *xjian*’ (Pull., S. 336), 論 *luən // lun, luän* (ShōKango, S. 133), *luən // luän, lun* (Csongor, Nr. 92), L. *lun*’ (Pull., S. 202).

260 kaš bädizlig savlar ist die wörtliche Übers. des chin. *yu zao* 玉藻 ‘the elegant composition’ (LiR., S. 278), ‘Jadeornamente an der Kaiserkrone’ (FrankM., S. 20); hierzu vgl. *zao* 藻 ‘elegant (of composition or style)’ (G. 11622). Laut Frankenhauser: ‘Jadeornamente’ sind die jadebesetzten Seidenstreifen an Vorder- und Rückseite der kaiserlichen Krone. Sie symbolisieren auf dem Kaiserlichen Gewand die kosmische Funktion des Regenten’ (FrankM., Komm. 54).

261 ukulmiš ist ein Zusatz.

262 tüšrök panlar: Bar. *tüšrük banlar*. Das entspricht dem chin. *cui ban* 翠版 ‘an emerald slab’ (LiR., S. 278), ‘die Jaspistafel’ (FrankM., S. 20). Das *pan* ist provis. sino-uirg. Transkr. von *ban* 版, hierzu vgl. 版 *puan // pan* (ShōKango, S. 137), *pwän // pan* (Csongor, Nr. 78), L. *pa.n*, E. *pε.n*’ (Pull., S. 29).

262 oyulgalı: Bar. [k]ıyılğalı ‘to be carved’, Gab. *oyulgalı*. Das entspricht dem chin. *kan* 刊 ‘to cut up small’ (G. 11966), ‘schnitzen, gravieren’ (R 1568).

263-264 kümüš ırgag: Bar. *ırkag*. Es ist die wörtl. Übers. des chin. *yin gou* 銀鉤 ‘the characters’ (LiR., S. 278), ‘die Silberhaken’ (FrankM., S. 20). Die Junktur 銀鉤 und das atü. *kümüš ırgag* stehen hier metaphorisch für ‘die Silbernen Haken [der kaiserlichen Schriftzeichen]’, s.c. ‘die kaiserliche Kalligraphie’ (hierzu vgl. unten Komm. 487-488; zu 銀鉤 in einer anderen Bedeutung s. Komm. 375). Aufgrund der Form *ırgag* in DLT hält Erdal die Lesung *ırgag* mit -g im Auslaut für primär (s. OTWF 176, 188). Das Wort *ırgag* ist in unserem Text in drei verschiedenen Formen erschienen: (1) *ırgag* (Z. 263-264), (2) *ıṛ[rag]* (s. Komm. 487-488; vgl. *ıṛag* ‘der [Elephanten]-Haken’, Kudara 1988:29), (3) *ıṛṇag* (Z. 671-672, hierzu vgl. *ıṛṇag* BT XXIII D092, *ıṛṇag* BT XIII). Alle diese drei Formen sind im Atü.

auch in anderen Quellen belegt (vgl. OTWF 188). Dieser Umstand weist vielleicht darauf hin, dass die drei Formen (sc. *irgag* ~ *ıŋ[rag]* ~ *ırŋag*) als „Varianten“ in der Zeit, als dieses Werk vom Chin. ins Atü. übersetzt wurde, schon nebeneinander im Umlauf waren. In anderen Fällen, in denen man nebeneinander drei verschiedene Schreibungen beobachtet (s. unten), ist es jedoch vorstellbar, dass die abweichenden Schreibungen nur orthographische Besonderheiten derselben Wörter sind und sie nur die eigene Aussprache der Abschreiber reflektieren. Es ist nicht sicher, könnte jedoch sein, dass dieser Umstand bzw. die folgenden Schreibungen auf drei verschiedene Abschreiber unseres Textes weisen:

<i>han</i> <q'n>	~ <i>han</i> <q'n>	~ <i>han</i> <q'n>
<i>agılık</i> <"qylyq>	~ <i>agılık</i> <"qylyq>	~ <i>agılık</i> <"qylyq>
<i>yaylık</i> <y'ylyq>	~ <i>yaylık</i> <y'ylyq>	~ <i>yaylık</i> <y'ylyq>
<i>yumgi</i> <ywmgy>	~ <i>yumgi</i> <ywmqy>	~ <i>yumgi</i> <ywmqy>
<i>irgag</i> <'yrq'q>	~ <i>ırŋag</i> <yrnq'q>	~ <i>ıŋ[rag]</i> <'/////>
<i>yınakıg</i> <yynk'q yq>	~ <i>yınakinta</i> <yynk'qynt'>	~ <i>yınaktın</i> <yynk'qtyn>

265 kızıl użıklar ist die wörtliche Übers. des chin. *dan zi* 丹字 „the imperial edict in red script“ (LiR., S. 278), „Zinnoberzeichen“ (FrankM., S. 20); vgl. *dan* 丹 ‘Zinnober; rot; kaiserlich’ (R 5943).

265-266 yalğuz kızarış[ı]p [ärür]lär: Bar. *yalnguz kızarış/...*, Gab. *yalnguz kız äriş/p ...-lär*. Es ist die freie Übers. des chin. *you yun* 猶韞 „... still unproclaimed“ (LiR., S. 278). Zur Form *-ıp ärürlär*, s. UW 405b; hierzu vgl. *you* 猶 ‘yet; even; while still’ (G. 13405). Das Verb *kızarış-* ‘sich röten, rot werden’ (Kollektivum) ist Übersetzung von chin. *yun* 韞 ‘rotgelb’ (R 9212) und ist im Atü. erstmals hier (?) belegt. Die Farbe „rot“ symbolisiert in diesem Kontext und in der chinesischen Symbolsprache die kaiserliche Schrift. Diese Bedeutung von *kızarış-* ist also eine Lehnbedeutung aus der chin. Symbolsprache.

266-267 inçip yänä t(ä)ŋridäm ... (Lücke) ... çuŋlar salınp ... (Lücke) ... entspricht dem chin. 然則夔樂已篋。匪里曲之堪預 (T. 268b7) „After the music of the *kui* has been started with the beating of drums and bells mounted on *xun* stands, no vulgar songs can be sung in harmony with it“ (LiR., S. 278), „Das ist so, als ob der Musiker *Kui* schon getrommelt hätte, doch die im Innern Befindlichen nicht gewagt hätten, sich zu freuen“ (FrankM., S. 20).

267 çuŋ entspricht in der Vorlage zwar dem chin. *xun* 篋 ‘the cross-beams of a bell or drum frame’ (G. 4901, 4869), ‘Querholz des Glockengestells’ (R 5800), ist aber ein Lehnwort aus

dem Chin. (sc. *zhong* 鐘 ‘a bell without a clapper’, G. 2893; hierzu vgl. unten Komm. 1169). Laut Barat ist das *čuy* hier in Z. 267 die Übers. des chin. *chuang* 幢 ‘a curtain for a carriage; a streamer; a pennant’ (G. 2786). Er übersetzt es deshalb als „Chuang banners“ (Barat 2000:200, vgl. S. 313, Komm. 24). Dies ist jedoch wenig wahrscheinlich, weil es sich in diesem Kontext nicht um Banner o.ä. handelt. Dieses *čuy* kommt in der atü. Xuanzang-Biographie mehrmals vor (s. hier Z. 418, 1169, HT VII 74, 1147, 1346, VIII 742, 1854). In HT VII 1147 entspricht es dem *zhong* 鐘; vgl. 鐘 *teioŋ* // *čüŋ*, *čüŋ* (ShōKango, S. 125, Ø ShōRoshia), *t’šiwong* // *čung* (Csongor, Nr. 160), L. *tšywyŋ* (Pull., S. 410).

268 an: Bar. Ø, Gab. an.

268 küh: Bar. *küx* <kwyx> (sic). Das entspricht dem chin. *qu* 曲 ‘songs; plays’ (G. 3062), ‘Lied, Singspiel’ (R 2880); hierzu siehe die Übers. im Komm. 267 oben; vgl. <kwq> *küh* in: *menkühči* (HT VII 386). *küh* ist provis. sino-ug. Transkr. von 曲; vgl. 曲 *k’iok* // *kiu*, *kiu* (ShōKango, S. 126), L. *k^hywk* (Pull., S. 260).

271-273 ... (Lücke) ... k(ä)rgäk oot[nŋ] ... (Lücke) ... y(a)rukı entspricht dem chin. 何燭火之能明 (T. 268b8) „... how can the flame of a torch give any more illumination?“ (LiR., S. 278), „Wie könnte ..., [nur] mit einer Fackel beleuchtet werden?“ (FrankM., S. 20); hierzu vgl. unten Komm. 272.

272-273 oot ... (Lücke) ... y(a)rutm/... y(a)rukı: Bar. *ot* [ičinig] *yarutm[aq]* *yarukı*, Tug. *oot* /// *yarutm/... yrukı* (S. 164, 575). Das entspricht dem chin. *jue huo* 燭火 „the flame of a torch“ (LiR., S. 278), „Fackel“ (FrankM., S. 20). Yakup (2005:319) korrigiert Barats Lesung [ičinig] zu WYCYNYK *wičinig*. Barats Lesung ist jedoch eine Ergänzung und in dem Faksimile ist nichts zu erkennen, da diese Textstelle beschädigt ist.

273-274 [k(a)]p üddin bärü: Bar. [är]ip öddin bärü, Tug. .../lap öddin bärü (S. 164, Z. 3-4). Barats Transliteration <’wd> (für *üd*) ist unzutreffend. Nach <w> ist nämlich deutlich ein <y> zu lesen, also <’wyd>; vgl. *k(a)lp üdtinbärü* BT XX 1152.

274 ädgülüg törö ist die abweichende Übers. des chin. *lü* 律 ‘a rule; a law; to follow as a model; standard tubes used as pitchpipes in music and for other purposes’ (G. 7548); vgl. UW 353b.

274 törösin: Bar. *törüsi[n]*, Tug. *törü-sin* (S. 164).

274-275 [kü]člántürü: Bar. Ø, Tug. .../lanturu (S. 164, X 9, 5). An der entsprechenden Stelle im chin. Text steht *fu* 撫 ‘to rub; to clap; to soothe; to cherish; to pacify’ (G. 3735), ‘anfassen; die Hand darauf legen’ (R 323). Li Rongxi (S. 278) übersetzt *fu lü* 撫律 mit „to play the seven-stringed zither in harmony with it“. Der Schriftrest bzw. der lange Haken am Ende der Zeile 274 kann <n> / <'> oder <č> sein (ein Beispiel für diese Art der Schreibung von <č>, s. bei Tug., X 4, Z. 6).

276 yoh ki: Bar. yoh ki, Tug. yuanki (S. 164, Z. 6). Die Schreibung *yoh ki* reflektiert den Namen *Ya Kuang* 牙曠, der die verkürzte Form der Namen [*Bo*] *Ya* [伯]牙 und [*Shi*] *Kuang* [師]曠 ist (FrankM., Komm. 57; vgl. Barat 2000:314, Komm. 6). Beide gelten als berühmte Musiker (FrankM., Komm. 57). Der atü. Übersetzer erkannte nicht, dass es sich hier um zwei verschiedene Personen handelt. Er übersetzte dies deshalb als den Namen eines Herrschers, der in der Tat nicht existiert. *yoh ki* ist provis. sino-ug. Transkr. von 牙曠; 牙 L. *ɲja:*, E. *ɲai/ɲε:* (Pull., S. 354), 曠 L. *k^hway* (Pull., S. 177).

277 pin hua: Bar. hin hua <kyn qw'>, Tug. pin hua (S. 164, Z. 7). Das entspricht im *Textus receptus* dem chin. *xi he* 羲和 ‘the charioteer of the sun’ (G. 4092), „the sun“ (LiR., S. 278), „[Heroen wie] Xi 羲 und He 和“ (FrankM., S. 20). Frankenhauser kommentiert: „Der Ausdruck Xihe ist vielschichtig. Zunächst, auf Fuxi als Mondgott bezogen, läßt er sich in diesem Kontext in einer entmythologisierten Auffassung aber aufgrund des nachfolgenden Schriftzeichens *zong* [sc. 總, H. A.] auf die beiden legendären Astronomen Xi und He zurückführen. Darüberhinaus läßt sich für die Han-Zeit die Auffassung von Xihe als Mutter der Sonne oder Sonne selbst belegen; diese Erklärung fügt sich mit der Erwähnung der Sonne der Weisheit ‘hui’ [sc. *hui ri* 慧日, H. A., s. unten Komm. 282] in ein harmonisches Bild“ (FrankM., Komm. 58). Barats Bemerkung (2000:314, Komm. 7): „there is a little damage and it looks also like *pin/PYN*“ und seine Transliteration <kyn> treffen nicht zu, da das <p> im Faksimile ganz deutlich zu erkennen ist. In dieser Hinsicht ist Tuguševs Lesung *p*- richtig (s. oben). Da <pyn> *pin* (od. *pen*?) dem chin. *xi* 羲 im *Textus receptus* entspricht und dieses *xi* 羲 in unserem Text (s. Z. 91) und auch in HT VII 314 schon als <ky> *ki* belegt ist, kann *pin* in unserem Text nicht die sino-ug. Aussprache des *xi* 羲 reflektieren (zu *xi* 羲 → atü. *ki*, siehe oben *fuhki* unter Komm. 91). Der atü. Übersetzer scheint also – wie bei den vorangehenden Zeichen *ya kuang* 牙曠 (s. oben Komm. 276) – auch hier die Zeichen *xi he* 羲和

missverstanden zu haben. Er hat (1) vielleicht *xi he* 羲和 mit einem anderen Namen in Verbindung gebracht, dessen erste Silbe *pin* (od. *pen*) o. ä. lautete. (2) Oder vielleicht stammt dieses Problem vom „Archetyp I“, der Vorlage des atü. Textes, wo möglicherweise nicht *xi he* 羲和, sondern eine andere Namensform stand. Diese Problematik bleibt jedoch offen und erfordert weitere Überlegungen und Untersuchungen; vgl. noch *hé* 和 L. *xhua*, E. *ɣwa* (Pull., S. 122), vgl. auch *hè* 和 L. *xhua*, E. *ɣwa^h* (Pull., S. 123).

278 yumtaru: Bar. *yomtaru*, Tug. *yumtaru* (S. 164, Z. 8). Die Phrase *yumtaru tut-* ist hier die freie Übers. des chin. *zong yu* 總馭 „... did not control“ (LiR., S. 278), „zusammen führen“ (FrankM., S. 20). Etymologisch sollte man hier nicht *d* (so in OTWF 738, 322), sondern *t* lesen, sc. *yumtar-* < *yum-it-ar-*. Die Formen mit <d> in DLT, KB, BT II usw. sind meiner Meinung nach sekundär. Die Schreibung mit <d> in diesem Wort ist eher dem Einfluss des *m* zuzuschreiben. In der atü. Xuanzang-Biographie sind *yumtar-* und *yumtaru* nur mit <t> belegt (vgl. <ywmt'ryp> unten Z. 441 und in HT VII 127, <ywmt'rdy> in HT VIII 340, <ywmt'rw> in HT VII 572, IX 278). Man vergleiche auch *yumtari tut-* BT II 1077, AbhiKār 18a, BT XXV 3035 usw.

280 [är]di: Bar. [är]di, Tug. *ärdi* (S. 164, 10).

280 nomlug küvrüg entspricht dem chin. *fa gu* 法鼓 „the drum of the Dharma“ (LiR., S. 278), „*dharma*-Trommel“ (FrankM., S. 20). SH (S. 274a) erklärt dazu: „法鼓 The drum of the Law, stirring all to advance in virtue“.

280 yaṅkurṭı: Bar. *yangkurdı*, Tug. *yaṅkurdı* (S. 164, Z. 10). Barats Annahme, wonach dieses Wort eine „adverbial form of *yangqur-* ‘to resound’“ sei, sc. **yaṅkur-dı* (s. Barat 2000:314, Komm. 10), ist unzutreffend. Ein Adverbial-Suffix *-dI* existiert nicht. Es ist ein erstarrtes Konverb von des *yaṅkurt-*, sc. < *yaṅkurt-I*.

281 [t]okıp: Bar. [tok]up, Tug. *tokup* (S. 164, 11). Das <q> ist unpunktiert.

282 [bilgä] biliglig kün t(ä)ṅri+g: Bar. [bilgä] biliglig kün tṅrig, Tug. /// biliglig kün tṅrig (S. 164, Z. 12). Das entspricht dem chin. *hui ri* 慧日 „the Sun of Wisdom“ (LiR., S. 278), „Sonne der *prajñā*“ (FrankM., S. 20); vgl. auch Cien VII, Komm. 31, Cien VIII, Komm. 594). Es ist unzutreffend, wenn Barat als Äquiv. die Zeichen *bi hui ri* 裨慧日 angibt (Barat 2000:22, Z. 12).

283 [ö]rü: Bar. örü, Tug. [ö]rü (S. 164, Z. 13). Die Phrase *[ö]rü kötürüp* entspricht dem chin. *chong* 冲 ‘aufsteigen’ (R 7465).

284 yörügläriḡ: Bar. yörügläriḡ, Tug. yörügläriḡ (S. 164, Z. 14).

285 [s]akınu täginip: Bar. Ø, Tug. [s]akınu ... (S. 164, Z.15), Gab. /// täginip. Das *täginip* ist nach der Transkription A. v. Gabains ergänzt. In der digitalisierten Version des Faksimiles sind die Buchstaben </’q̄ynw> gut zu erkennen.

285-286 küsüslüg tilik/[i]ḡ: Bar. küsüslüg tiläklig. Barats Transliteration <tyl’klyk>, also mit <’> ist unbegründet, da dieses Buchstabe in dem Faksimile deutlich als <y> geschrieben ist; vgl. unten *tilikliglär* (Komm. 1096).

286 kolu: Bar. kolu, Gab. kolu (sc. nach dem System A. v. Gabains: <q̄wlv>). Die Punktierung des <q̄> ist in dem Faksimile nicht mehr erhalten. Barats Transliteration mit <q̄> ist also unbegründet.

288 idok pir+ıḡ: Bar. iduk pıriḡ. Das entspricht dem chin. *shen bi* 神筆 „the Divine Pen“ (LiR., S. 279), „Geisterpinsel“ (FrankM., S. 20); vgl. unten Komm. 698.

288 oynayu: Bar. ünäyü. Das entspricht dem chin. *luo* 勒 ‘to carve; to engrave’ (G. 7316).

290 çizıḡın: Bar. çizikin, Gab. çizıḡın; vgl. Yakup 2005:319.

292-296 salınmış salkım tąg taḡsok ädrämin taḡgaru y(a)rlikap tartıḡ[ın] ... (Lücke) ... y(a)rlikazun entspricht dem chin. 垂露之奇。騰芬後聖 (T. 268b12) „Thus Your Majesty’s wonderful style of calligraphy may transmit its good repute to the rulers of future generations“ (LiR., S. 279), „[Dies bewirkt,] daß ..., das Wunderbare des gewährten Taues [kaiserlicher Unterweisung] den [Bildungs]duft zu den Weisen in späterer Zeit aufsteigen läßt“ (FrankM., 20); hierzu vgl. Komm. 292-293, 294.

292-293 salınmış salkım tąg ‘wie herabgekommener Tau, [der von oben her das Volk benetzt] (sc. wie die kaiserliche Gnade)’. Das entspricht dem chin. *chui lu* 垂露 „... des gewährten Taues“ (FrankM., S. 20). Der ‘Tau’ als Metapher symbolisiert in der chinesischen Symbolsprache ‘die kaiserliche Gnade, die von oben her das Volk benetzt’ (s. Eberhard 1994:278a; vgl. Z. 680 *küzki salkım salınur tąg*); hierzu vgl. oben Komm. 292-296.

294 tartig[ın]: Bar. in der Transliteration <t'rtıy...>, Gab. tartı/...; hierzu vgl. oben Komm. 292-296. Das <q> ist im Faksimile deutlich zu sehen. Das *tartig* ist semantisch parallel zu *čizig* 'Duktus' (Z. 290) und bedeutet hier 'Schreibstil, Duktus'. In dieser Bedeutung ist es mehrmals belegt, s. Z. 295, 772, 776, 812; hierzu vgl. UW 56a, 71b; OTWF 185-186.

296 yäktä: Bar. in der Transliteration <nk t'...>, Gab. yäg ta. Es ist nicht klar, ob dies hier der Rest eines Wortes ist, oder ob es als *yäk* 'Teufel' +*tA* zu deuten ist, hierzu vgl. im chin. Text *mi* 迷 (T. 268b13) 'a deluded one' (LiR., S. 279); hierzu vgl. unten Komm. 296-299.

296 a[ltun]: Bar. [altun], Gab. a/... Wenn die Ergänzung richtig ist, entspricht es dem chin. *jin* 金 „gold“ (G. 2032); hierzu vgl. unten Komm. 296-299.

296-299 a[ltun] ... (Lücke) ... [tä]gingäy entspricht dem chin. 金聲玉振 即悟群迷 (T. 268b12) „The sound of the bells and the vibration of the chimes may give immediate awakening to a deluded one' (LiR., S. 279), „Nun erweckt ja der Klang des Goldes und das Vibrieren der Jade [die Wesen] aus Verwirrungen, [die karmische Aktivität bedingen]' (FrankM., S. 10).

299 [tä]gingäy. Bar [tä]gingäy, Tug. [tä]gingäy (S. 164, Z. 2). Das <k> ist im Faksimile nur halb zu erkennen.

299-300 yuy kušlarig talpıtu luularig yörgältürü y(a)rıkazun ist die wörtliche Übers. von chin. *feng zhu long pan* 鳳翥龍蟠 'Phönixflug und Drachenringeln'. Dieser Ausdruck ist eine Metapher für eine abwechslungsreiche und schöne Handschrift. Gelobt wird im chin. Text das Aussehen der Zeichen (FrankM., Komm. 60). Der atü. Übersetzer kannte anscheinend diese Metapher nicht (hierzu vgl. Komm. 676).

299 yörgältürü entspricht dem chin. *pan* 蟠 'to coil up; to curl round; to wreath' (G. 8632). In der *Jia*-Version steht dafür das synonyme und homophone *pan* 盤 'to coil up; to turn around; to weel' (G. 8620). Das Verb *yörgältür-* 'zusammenwickeln lassen, veranlassen zu zusammenzuwickeln' ist erstmals hier (?) belegt.

300 luularig: Bar. luularıg, Tug. luularıg (S. 164, Z. 3). Das <l> is nur halb zu erkennen.

302 b(ä)lgü nom entspricht dem chin. *xiang jiao* 像教 „the Image Period“ (LiR., S. 279); hierzu vgl. oben *xiang fa* 像法, Komm. 179.

302 asamak: Bar. ašamak, Tug. aš(u)rmaq (S. 164, Z. 2).

307 ögitmiš: Bar. ögütmüş (sic) <'wykytmyš>, Tug. ögitmiš (S. 164, Z. 10).

307 nomug: Bar. nomug, Tug. nomug (S. 164, Z. 10). Die Buchstaben <mwk> sind nur dem Zusammenhang nach erkennbar.

309 amraklagu kakadaš: Bar. amraklašu ka kadaš, Tug. amraklašu kakadaš (S. 164, Z. 12). Die Phrase *amraklagu kakadaš* ist die wörtliche Übers. des chin. 宗社享 „both the ancestral temple and the state are enjoying ...“ (LiR., S. 279), „genießt das ganze Land grenzenloses Glück“ (FrankM., S. 20); vgl. *amrak kakadaš* 'geliebte Verwandten' (BT XXVI 130.18); vgl. OTWF 430.

309 bulzun/[a]r: Bar. bolzunlar, Tug. bolzunlar (S. 164, Z. 12). Barats und Tuguševas Lesungen (sc. *kakadaš bolzunlar*) sind unzutreffend, da *bulzun/[a]r* ... *buyanıg* hier semantisch parallel zu *tägzünlär* ... *asıgka* (Z. 305-306) ist. Sonst könnte man den Akkusativ in *buyan+ıg* nicht erklären.

311 köjül+üm bilig+im entspricht dem chin. *zhi* 識 „intellektuelle Fehigkeiten“ (FrankM., S. 20), 'reines Erkennen, Bewusstsein (skr. *vijñāna*)' (R 5235).

312 yañlok: Bar. ya[ŋlu]k, Gab. yangilug. A. v. Gabain konnte die Punktierung des <q̇> in dem Pekinger Faksimile nicht sehen, da sie in der anderen Hälfte des Blattes (sc. auf dem St. Petersburger Faksimile) geblieben ist. Mehrmals belegt sind die Formen, in denen das <y> nicht synkopiert ist (HT VIII 1118, 1121, 1125, 1146; vgl. OTWF 254 und Komm. 738-739).

312 [sa]pılu: Bar. [täg]inü. Die Phrase *yañlok [sa]pılu* entspricht dem chin. *miu chi* 謬齒 „zu Unrecht geselle ich mich ... hinzu“ (FrankM., S. 20; vgl. LiR., S. 279).

313 käržä: Bar. kraža. (1) A. v. Gabain hat das Wort zuerst als *karža* gelesen, sie hat es jedoch dann zu *kraža* korrigiert. Wenn man aber im digitalisierten Faksimile die betreffende Textstelle auf 600% im Computer vergrößert, bemerkt man ganz deutlich, dass dieses Wort zuerst als <k'rž'> geschrieben worden war. Die zwei Spitzen des <r> wurden aber mit einem waagerechten Strich nachträglich durchgestrichen. A. v. Gabain hat das Wort deshalb zuerst als *karža* gelesen, korrigierte es jedoch dann zur traditionellen Lesung *kraža*, da sie in dieser Zeit noch nicht wusste, dass dieses Wort später in den Zeilen 1058 und 1085 ganz deutlich <k'rž'> (𐰽𐰺𐰸) geschrieben ist. Die anderen Belege dieses Wortes in unserem Text sind dagegen in traditioneller Form geschrieben (sc. 𐰽𐰺𐰸, s. Z. 1272, 1280, 1286, 1290, 1304, 1332, 1584). Die palatale Schreibung des Diminutiv-Suffixes +*k(i)yä* in *käržä+k(i)yä* in

unserem Text (s. unten Komm. 1584-1585) sichert die palatale Lesung dieser Form im Alttürkischen (hierzu vgl. auch *karaža*, Elmalı 2009, Komm. 467).

314 bāglär+kä. Das ist ein Zusatz. Es ist ungewöhnlich und meines Wissens anderswo nicht belegt, dass das Wort *bäg* ‘Herr, Fürst, Herrscher usw.’ für die buddh. Mönche gebraucht wird. Der Grund dafür ist unklar. Die Phrase *čintan käržä tonlug bāglärkä* entspricht dem chin. *zi lin* 緇林 ‘the monks’ (LiR., S. 279), ‘Ansammlung der Schwarzgekleideten [Mönche]’ (FrankM., S. 20).

315 öz körmäkim+kä ist die freie Übers. des chin. *kui* 窺 ‘to watch’ (G. 6493) ‘my ... observing’ (LiR., S. 279), ‘beim Erblicke der ...’ (FrankM., S. 20).

318 vinaydaki yorig+ig entspricht dem chin. *lü xing* 律行 ‘the disciplinary rules’ (LiR., S. 279). ‘Wandel [nach den Anforderungen] des *vinaya*’ (FrankM., S. 20); vgl. Z. 1081-1082.

319-320 uçuz yenig ymä kiltim ärki nomlug savlarig ist die abweichende und buddh. interpretierte Übers. des chin. 猥辱宸詞 (T. 268b16) ‘Ich Unwürdiger mißbrauche die kaiserlichen Worte ...’ (FrankM., S. 20).

321 [ük]šürü: Bar. konnte nur <... twnw>, Gab. nur .../turu lesen. Das entspricht dem chin. *guo* 過 ‘sehr, zu sehr, über’ (R 2753). Laut Barat ist das Zeichen *guo* 過 das Äquivalent des *ärip* (Z. 320). Dies trifft jedoch nicht zu.

322 [tägin]ür: Bar. konnte nur <...’r>, Gab. nur .../ur lesen; vgl. *ögdikä täg-* (HT VII 267).

325-326 äymänčlig [yüz]ümkä kır[tışim]ka ornı yok üçün: Bar. äymänčlig[in yüzümin] k[odgu]ka ornı yok üçün. Das ist der Rest eines Satzes und entspricht dem chin. 雖驚惕之甚措顏無地 (T. 268b17) ‘Although I am seized with so much fear that I have no place to hide myself ...’ (LiR., S. 279), ‘Obwohl ich bei der Größe [meines] ehrfurchtsvollen Respekts, schon nirgendwo ‘mein Gesicht verbergen kann’ [vor lauter Scham] ...’ (FrankM., S. 20); vgl. Barat 2000:26, Tuguševa 1991:275, X11; hierzu siehe unten Komm. 325-326.

325-326 [yüz]ümkä kır[tışim]ka: Bar. [yüzümin] k[odgu]ka, Tug. //imkä (?) k[orkinč]ka (S. 165, Z. 1-2). Das entspricht dem chin. *yan* 顏 ‘colour; the face; countenance’ (G. 13110), ‘Farbe, Gesichtsfarbe, Gesicht’ (R8745)’. Für die Ergänzung [yüz]ümkä, vgl. das Zeichen *yan* 顏, das in HT VIII als *yüz* ‘Gesicht’ übersetzt ist (s. Semet 2005:179).

327 yeritmiş: Bar. yeritmiş, Tug. yiritmiş (S. 165, Z. 3). Es ist die abweichende Übers. des chin. *qian* 慚 ‘angry; to hate’ (G. 1571), ‘ärgerlich, unzufrieden’ (R 2070) und ein Derivat von

yer- ‘to criticize, or blame (someone)’ (EDPT 955a), das auch in unserem Text vorkommt, s. *yer- münä-* ‘tadeln₂’ (Z. 389), sc. < *yer-(X)t-*. Barat übersetzt dieses Wort als „to be humble“ (s. Barat 2000:20) und Tuguševa als „презрения // verachtenswert, verachtenswert“ (Tuguševa 1991:275, Z. 1). Das Verb *yerit-* ist im Atü. erstmals hier (?) belegt.

327 kuḏıki: Bar. kodıki, Tug. kotıki (S. 165, Z. 3).

328 kertü köjüllüg kommakın komp ist die abweichende Übers. des chin. *qiao cheng* 翹誠 ‘die Wahrheit fliegen lassen’ (FrankM., Komm. 63), ‘die Wahrhaftigkeit fliegen lassen’ (s. Cien VII, Komm. 249). Li Rongxi (S. 279) übersetzt etwas frei: „in my sincere request“.

329 küniḡä entspricht dem chin. *you ri* 有日 „for many days“ (LiR., S. 279), „seit Tagen“ (FrankM., S. 20).

332-338 oot ... y(a)rlikamadı ist die abweichende und erweiterte Übers. des chin. 重敢塵黷。更懷冰火。表奏不納 (T. 268b18) „... and I venture to repeat my annoying entreaty with a feeling of trepidation, as if I were walking on thin ice or burning charcoal. The petition was not accepted“ (LiR., S. 279), „... und wage ich es erneut, [Sie] mit meiner Wenigkeit zu belästigen, hege ich darüberhinaus [im Herzen] ‘Eis und Feuer’, daß die schriftliche Eingabe nicht angenommen werden könnte“ (FrankM., S. 20).

332 oot: Bar. ot, Tug. oot (S. 165, Z. 8).

338 y(a)rlikamadı: Bar. y(a)rlikamadı, Tug. y(a)rlikamad/ (S. 275, Z. 14).

339 [savı]g: Bar. [sav]ıg, Gab. Ø.

340 törtünč kün pe bars künkä entspricht dem chin. *jing yin* 景寅 „On the twelfth day“ (sic) (LiR., S. 279), „Am Tage *jingyin* 景寅 (01.04.656)“ (FrankM., S. 20). Barats Datierung (sc. „April 3“, s. Barat 2000:314, Komm. 16) ist unzutreffend. Nach dem Tang-Kalender muss hier als Datum – wie bei Frankenhauser – der 01.04.656 angenommen werden (hierzu s. TangCal., S. 48; FrankM., S. 20). Im *Textus receptus* steht *jing* 景 für das Tabuzeichen *bing* 丙 (sc. *jing yin* 景寅 statt *bing yin* 丙寅). Das Zykluszeichen *jing* 景 wird also wegen des Tabunamens des Vaters des Gründers der Tang-Dynastie, Li Bing, gebraucht (s. Cien VII, Komm. 290). Die Ersetzung von *bing* durch *jing* findet sich auch an anderer Stelle in HT VII 630 und VIII 1414 (hierzu s. HT VIII, Komm. 1414) sowie im *Textus receptus* (hierzu s. Cien VII, Komm. 290 u. Cien VIII, Komm. 442). Trotzdem hat aber der atü. Übersetzer an dieser Textstelle (und auch in HT VIII 1414) nicht *jing* 景, sondern die dem Tabuzeichen *bing* 丙

entsprechende Transkription *pe* benutzt. Es besteht deshalb der Verdacht, dass in der Vorlage des atü. Textes (sc. im Archetyp I) auch *bing yin* 丙寅 gestanden hat (vgl. Bar. *bi*, s. Barat 2000:27, Z.16). Dieses Problem benötigt jedoch weitere Überlegungen und Untersuchungen. Für die Transkription *pe* in Brāhmī-Schrift seihe man bei Maue 2002:106. Das *pe* ist also provis. sino-ug. Transkr. von 丙, hierzu vgl. 丙 *piuaŋ* // *pe*, *pei*, *piŋ* (ShōKango, S. 130), *piwɔŋ* // *pe* (Csongor II, S. 51), L. *piajŋ* (Pull., S. 39).

341 iddi: Bar. itdi.

344 ögrünč: Bar. ögrünč, Gab. ögrünč. Das <r> ist im Mikrofilm nicht zu erkennen.

345-348 taplayu y(a)rlikamayok pi tašta bitigüg kızıl użıklarığ uçurukug kalitgug ymä tıda y(a)rl... (Lücke) ... entspricht dem chin. 未允神翰。翹丹尚擁 (T. 268b20) „... not consenting to favor me with the divine handwriting, but I still hold fast to my mind of loyalty“ (LiR., S. 279), „Den göttlichen Pinsel noch nicht erhalten zu haben, das [ist wie] wenn sich hebendes Zinnober von oben [nach unten] gepreßt würde“ (FrankM., S. 21); vgl. Barat 2000:26, Z. 21-25.

347 uçuruk kalitgu ist die abweichende Übers. des chin. *qiao* 翹 ‘the long tail-feathers which turn up; to raise; to elevate’ (G. 1392), ‘hochstehende, Schwanzfedern, Schwanz; erheben, übertreffen; Stelzen’ (R 1998). Barats Interpretation als Biverb *uçur-* *kalit-* trifft nicht zu. Wenn die kaiserlichen Schriftzeichen auf die Inschrifttafel noch nicht niedergeschrieben sind, werden sie als „rötlich“ bzw. als „sich hebend“ (sc. „ungraviert“) bezeichnet. Die Junktur *qiao dan* 翹丹, die Frankenhauser als „[sich] hebendes Zinnober“ übersetzt, weist gerade auf diese Situation im *textus receptus* auf (s. noch oben Komm. 345-348). In der chin. Symbolsprache symbolisiert nämlich die Farbe „rot“ die keiserliche Schrift (hierzu siehe man auch *you yun* 猶韞 im Komm. 265-266). Die punktierte Schreibung des <q̇> im Auslaut (s. <’wçwrwq̇wq̇>) in unserem Text sichern den Auslaut *-k* von *uçuruk* (hierzu vgl. *uçrug*, EDPT 31a, OTWF 211, 212, 294, Tekin 1993). Die Form *kalitgu* ist vielleicht als *kalit-* mit Imperfekt-Partizip *-gU* zu deuten (zu dieser Funktion von *-gU* s. *engü yuul suvi*, Z. 1781). Hier könnte man deshalb *uçurukug kalitgug ymä* als ein nachgestelltes Attribut interpretieren, sc. [*kızıl użıklarığ [uçurukug kalitgug ymä]*] ‘die roten (sc. kaiserlichen) Schriftzeichen, die fliegenden und hochsteigenden (sc. die ungravierten)’, hierzu vergleiche man oben „[sich]

hebendes Zinnober“. Diese Art der Wortstellung wird im atü. Text als ein Stillmittel benutzt (hierzu siehe man die Fälle für *Anastrophe* im Kapitel VI. 4. in der Einleitung).

348 tıda y(a)r/l[ıka]/...: Bar. tıda yar[lıka-]/..., Gab. tıda yr/....

350 yarmansar: Bar. transliteriert <...rm's'r>, Gab. yarmansar.

352 ködiyü[r] : Bar. ködiyü[r], Tug. ködiyür (S. 165, Z. 1); zu *ködi-* ‘duften’ (s. HT VI 1211, HT VII 691, 1249).

352-355 ärdini[li]g kır üzä olursar ol kır ymä yadılır osuglug bolup körklä körki mäñizi körklä çoglanur ist die freie Übers. des chin. 跪寶玉岑。亦舒渥而貽彩 (T. 268b21) „When I kneel before the precious Jade Hill, favors are still bestowed upon me with the presentation of honours“ (LiR., S. 279), „die Jadespitze, zu deren Juwelen man sich beugt, wird gleichfalls, Glanz aussendend, Farben schenken“ (FrankM., S. 21).

352-353 ärdini[li]g kır. Es ist die wörtliche Übers. des chin. 寶玉岑 „the precious Jade Hill“ (LiR., S. 279), „Jadespitze“ (FrankM., S. 21). Das Wort *kır* entspricht hier dem chin. *cen* 岑 ‘a mountain peak; isolated; lofty (G. 11708), ‘Bergspitze; hoch’ (R 7574). Hierzu vgl. EDPT 641a: *kır* ‘an isolated mountain or block of mountains; high ground’.

358-359 bilgä biligig tutup entspricht dem chin. *zhi cui* 執粹 und Frankenhauser übersetzt das als „das Reine auswählen“ (FrankM., S. 21).

360 enčiktürü. Tug. inčiktürü. Das entspricht dem chin. *chui ... ning* 垂 ... 寧 (T. 268b23) „maintaining peace“ (LiR., S. 280), „bewirkt ... Ruhe“ (FrankM., S. 21). Das Verb *enčiktür-* ‘befriedigen, friedlich machen’ u. ä. ist erstmals hier (?) belegt; zu *enčik-* s. EDPT 174b.

361 bilgä biliglig bügüsi entspricht dem chin. *rui si* 叡思 „Your sagacious thought“ (LiR., S. 280), „Eure weisen Gedanken“ (FrankM., S. 21).

361-362 äsr[in]gü: Bar. asri[n]gü, Tug. esriñü (S. 165, Z. 10).

364 ulug törösin nomın ist die wörtliche Übers. des chin. *hong fan* 鴻範 „Your grand pattern“ (LiR., S. 280), „[Eure Regierungskunst, wie sie im Abschnitt] *Hongfan* [im Buch der Urkunden beschrieben steht]“ (FrankM., S. 21). Gemeint ist hier „*hong fan* 鴻洪 als Symbol für Regierungskunst“ (FrankM., Komm. 66; vgl. Cien VIII, Komm. 420; Cien VII, Komm. 192).

365 lahki: Bar. lah gi. *Lahki* als der Name der Hauptstadt entspricht dem chin. *Luo Jing* 洛京 ‘die Hauptstadt Luo[yang]’ (vgl. Komm. 1658-1659 unten). Die chin. Entsprechungen für *lahki* in unserem Text sind *Jing* 京 (s. Komm. 563), *Luoyang* 洛陽 (s. Komm. 1608, 1768) und *Luo* 洛 (s. Komm. 1625, 1764). Diese Entsprechungen sind teilweise schon behandelt in: HT VII, Komm. 366 u. HT VIII, S. 6.

Hier steht jedoch *lahki* als eine falsche Übersetzung des Namens *Yong Luo* 涌洛 im *Textus receptus* bzw. *Luo Yong* 洛涌 in den *San-* und *Gong-*Versionen (s. T. 268b24, Anm. 23), das Li Rongxi als „the Luo River“ (LiR., S. 280) und Frankenhauser als „der Fluß Luo“ (FrankM., S. 21) übersetzen; hierzu vgl. *Luo* 洛 ‘two tributaries of the Yellow River’ (G. 7328), ‘Name zweier Flüsse in Nordchina’ (R 3443). Die Form *lahki* ist provis. sino-uir. Transkr. von 洛京, hierzu vgl. 洛 *lâk* // *lay* (ShōKango, S. 131), *lâk* // *lay* (Csongor, Nr. 182), L. *lak*, E. *lak* (Pull., S. 203), 京 *kiaŋ* // *ke* (ShōKango, S. 128), *kjiŋg* // *ki* (Csongor, Nr. 105), L. *kiajŋ* (Pull., S. 158).

366-367 ot sanınča bügülänmäkin ü[küş] kilu y(a)rlikadı kemi suvlugta ist die abweichende Übers. des chin. 草聖茂於臨池 (T. 268b24) „... and the expert cursive calligraphist acquired his talent by practising handwriting beside a pool as his inkstand“ (LiR., S. 280), „Eure Grass[schrift]heiligkeit ... blüht unter den Kalligraphen“ (FrankM., S. 21).

366 ot sanınča bügülänmäkin: Bar. ot sanınča bükülmäkin (sic), Gab. ot sanınča bügülänmäkin. Das ist die abweichende Übers. des chin. *cao sheng* 草聖 ‘Grass[schrift]heiligkeit’ (FrankM., S. 21). Die ‘Grassheiligkeit’ bzw. ‘Grass[schrift]heiligkeit’ im Sinne von ‘Heiligkeit / Heiliger der Grasschrift’ ist der höchste Titel, den ein Kalligraph erwerben konnte (FrankM., Komm. 67). Barat gibt für seine falsche Lesung *bükülmäkin* als chin. Äquivalent unzutreffend das Zeichen *mao* 茂 ‘üppig; zahlreich; (R 3725; vgl. G. 7698), das hier in der Tat als Äquivalent von „ü[küş]“ steht (s. unten Komm. 366, vgl. auch Komm. 814).

366 ü[küş]: Bar. Ø, Gab. Ø. Das entspricht dem chin. *mao* 茂 (hierzu s. oben Komm. 366).

367 kilu: Bar. kalu, Gab. kilu.

367 kemi ist ein Zusatz ohne chin. Äquivalent; vgl. unten Komm. 1824.

367 suvlug+ta: Bar. suvlagta, Gab. suvlugta. Es ist die abweichende Übers. des chin. 於臨池 „beside a pool as his inkstand“ (LiR., S. 280), „unter den Kalligraphen“ (FrankM., S. 21).

368 ayaglig+in entspricht dem chin. *su* 肅 ‘respectful; reverential’ (G. 10343); vgl. UW 68b, 296a, OTWF 347. Da das *ayagligin* hier zu *agirligin* (Z. 372) semantisch parallel ist, ist die Schreibung *ayiglig* (s. Z. 368) an dieser Textstelle ein Schreibfehler.

370-371 inčä k(a)ltı hua yavişgu entspricht dem chin. *ruo hua* 若華 „flowers of the *ruo* tree“ (LiR., S. 280), „eine Blüte des *ruo* 若-Baumes“ (FrankM., S. 21). „Diese [Blüte] stammt von einem erstmals im *Chuci* des Qu Yuan faßbaren legendären Baum namens *ruomu* 若木. Der Baum soll im Kunlun-Gebirge am Fusang 扶桑, dem die Sonne stützenden Weltenbaum, wachsen. Damit wird auch die gleichzeitige Erwähnung der Sonne im Text verständlich. Im darauffolgenden, für die Herstellung einer Analogie wichtigen Vergleich, wird der den Mond überwuchernde Zimtbaum genannt, der mit einer chinesischen ‘Sisyphos-Legende’ verbunden ist“ (FrankM., Komm.68). Zu diesem Themenkomplex vgl. auch Cien VIII, Komm. 553 und zum „Zimtbaum“, der den Mond überwuchert, s. unten Komm. 375.

Der atü. Übersetzer hat anscheinend diese chin. Legende nicht (gut) gekannt und deshalb das Zeichen *ruo* 若 im Sinne von ‘to be as; as; as if; to be like // als ob; wie, ähnlich wie’ (G. 5644) verstanden. Im atü. steht also deshalb die Phrase *inčä k(a)ltı* ‘als ob; wie, ähnlich wie’, die genau dem chin. *ruo* 若 entspricht. Ob der atü. Übersetzer dies wirklich missverstanden hat, oder ob er diese chin. Phrase bewusst so übersetzt hat, ist nicht eindeutig zu entscheiden, da der atü. Übersetzer solche chin. Elemente manchmal aus kulturellen Gründen bewusst abweichend ins Atü. übersetzt.

371 altun közüngü entspricht dem chin. *jin jing* 金鏡 „the Golden Mirror“ (LiR., S. 280), der „Goldspiegel [der Sonne]“ (FrankM., S. 21); hierzu s. auch Komm. 370-371.

373 bulu tägingümkä: Bar. balu tägingümkä. Da das erste <w> in *bulu* wie ein Alif aussieht, liest Barat *balu*, das er als Konverb des Verbs *bal-* ‘to be fastened, tightened’ (EDPT 330b) erklärt (s. Barat 2000:29, Z. 22). Der Ausdruck *bulu tägin-* ist aber hier das Prädikat zum Akkusativobjekt *tapıgın udugın* (Z. 373-374), das Barat unzutreffend als *tapıgın adagın* liest (s. unten Komm. 374).

374 tapıgın udugın: Bar. tapıgın adagın, Gab. tapıgın udugın; hierzu s. oben Komm. 373.

374 sögüt entspricht dem chin. *gui* 桂 ‘the cassia or cinnamontree (*cinnamomum cassia*)’ (G. 6435); hierzu vgl. Komm. 370-371, 375.

375 kümüš közüngü ‘Silberspiegel [des Mondes]’ entspricht dem chin. *yin gou* 銀鉤 „your handwriting“ (LiR., S. 280), „Silbersichel [des Neumondes]“ (FrankM., S. 21). Li Rongxi übersetzt dies deshalb so, weil die Zeichen *yin gou* 銀鉤 in den anderen Textpassagen die ‘Silbernen Haken [der kaiserlichen Schriftzeichen]’ bzw. als ‘die kaiserliche Kalligraphie’ bedeuten (s. Komm. 487-488, 263-264). „Ein mythischer Zimt- oder Kassiabaum wächst im Hofe des Mondpalastes. Der Kassiabaum wächst so üppig, daß er mit der Zeit den ganzen Glanz des Mondes beschatten würde. Darum muß er alle tausend Jahre einmal abgehauen werden“ (Eberhard 1994:313a); hierzu vgl. Komm. 370-371, 374.

376 täg ayagka: Bar. /// ayagin, Gab. täg ayagka. Dies scheint ein Zusatz zu sein.

377 ’wr’m’q̄: Bar. arımak, Gab. oramak.

379 y[ara]m[a]gay: Bar. [yara]magay, Tug. y[ara]magay (S. 163, Z. 1).

379 sak[ımu]: Bar. sa[kınu], Tug. (S. 163, Z. 1) „s[akınu](?)“.

381 kün ay t(ä)ñrilä[r]: Bar. kün ay tägşilür, Tug. (S. 163, X7, Z. 3) kün ay tägşilür.

383 tañl(a)nçig: Bar. tanglançig, Tug. (S. 163, Z. 5) tanglançig. Es ist auch in der Zeile 463 als *tañl(a)nçig* geschrieben (vgl. *tañlançig* Z. 682, 1200). Barats Transliteration <t’nkl’nçyq> und Tuguševas Lesung *tanglançig* sind in dieser Hinsicht unbegründet. Die Schreibung <t’nklnçyq> ist deutlich zu erkennen.

386-391 anm ... ol ist die abweichende Übers. des chin. 馳魂俛首。非所敢望。不勝積慊。昧死陳請 (T. 268b29) „Although I am longing for the favor with all my soul and I touch the ground with my forehead in earnest expectation, I do not dare to hope for it. With great sincerity, I venture to submit this request at the risk of my life“ (LiR., S. 280).

387 köñüllüg ist die abweichende Übers. des chin. *hun* 魂 ‘the soul’ (G. 5244). Im chin. Text ist jedoch *hun* 魂 nicht attributiv benutzt.

387 başımın orunsuz kılıp: Bar. başımın örtüsüz kılıp, Tug. (S. 163, Z. 9) başımın örtüsüz kılıp. Es ist die wörtl. Übers. des chin. ...首。非所... (s. oben Komm. 386-391. Der atü. Übersetzer hat den chin. Satz in dieser Passage falsch segmentiert. Er hat deshalb das Zeichen *suo* 所 ‘a place; the place where; that which’ (G. 10211), ‘Ort, Stelle; Relativpronomen’ (R 5569; vgl. *fei suo* 非所 ‘... ist nicht, was ich ...’, s. oben Komm. 386-391) nicht als

„Relativpronomen“, sondern als „Nomen“ übersetzt. Das Wort *orunsuz* (wörtl.: 非 ‘ohne’ + 所 ‘Ort’) im atü. Text ist also auf diese Weise als eine Lehnübertragung aus dem Chin. entstanden.

In der entsprechenden Passage im *Textus receptus* steht *mian shou* 俛首 ‘to bow the head’ (G. 7899) und LiR. übersetzt dies: „... and I touch the ground with my forehead“ s. oben Komm. 386-391). In den *San-*, *Gong-* und *Jia-*Versionen steht dagegen *ni shou* 泥首 (T. 268b29, Anm. 26) ‘seinen Kopf beschmutzen (im Kotau)’ (R 4059; vgl. Frankenhausers Übersetzung oben Komm. 386-391).

Die Semantik der Phrase *başımın orunsuz kılıp* ist jedoch nicht ganz klar. Sie bedeutet in diesem Kontext vielleicht ‘seinen Kopf nicht beschmutzen; den Kopf nicht schmutzig machen; den Kopf nicht neigen; (*metaphorisch*) (eine Entscheidung) nicht akzeptieren’ u. ä.. Wenn diese Deutung zutrifft, dann könnte diese Bedeutung im Atü. durch die folgende semantische Entwicklung zustande gekommen sein: ‘den Kopf ohne Ort machen’ sc. ‘mit dem Kopf den Boden nicht berühren’ → ‘den Kopf nicht beschmutzen, den Kopf nicht schmutzig machen; den Kopf (im Kotau) nicht neigen’ o. ä. Diese Frage bedarf jedoch weiterer Überlegungen und Untersuchungen.

389 münämägäli <mwn(ʻ)mʻkʻly>: Bar. *münämägäli* <mwynʻmʻkʻly>, Tug. (S. 163, Z. 11) *mürmägäli*. Tuguševs Lesung mit *-r-* trifft nicht zu. Sie hat das <n>, das wie ein <r> aussieht, fälschlich als <r> interpretiert und ist deshalb von einer bisher nicht belegten Form **mür-* ‘отвергать//ablehnen’ ausgegangen (s. Tuguševa 1991:344, 389). Wie auch in einigen anderen Fällen in unserem Text scheint der Abschreiber hier das <ʻ> nach <n> weggelassen zu haben, also <mwn(ʻ)mʻkʻly> (s. ~~мүнәмәгәли~~). Yakup hat richtig bemerkt, dass Barat hier unzutreffend ein <ʻ> nach dem <n> liest (sc. <mwynʻmʻkʻly>). Laut Yakup soll man das deshalb „*münmägäli*“ lesen (Yakup 2005:320). Im Atü. ist aber eine Form wie **mün-* ‘sündigen usw.’ bisher nicht belegt. Bisher ist nur die Form *münä-* ‘id.’ belegt. Aus diesem Grund ist es begründeter, diese Form hier <mwn(ʻ)mʻkʻly> zu lesen, da diese Fehlschreibung nicht der einzige Fall in unserem Text ist. Hier könnte man natürlich auch an eine Haplogogie denken.

390 [u]rwp: Bar. ///yp, Tug. (S. 163, Z. 12) [ki]rip. Der Satz *ölümkä [u]rup özümin ötünmiş ötüg ol* entspricht dem chin. 昧死陳請 „... I venture to submit this request at the risk of my life“ (LiR., S. 280), „... riskiere ich meinen Tod, um diesen Antrag vorzubringen“ (FrankM., S. 21). Die Phrase *ölümkä [u]rup özümin* entspricht dem chin. *mei si* 昧死 ‘braving death; at all risk’ (G.7733), ‘mit Todesverachtung, blindlings, was auch kommen möge’ (R 3746).

Wenn die Lesung <r> richtig ist, können dann vor dem <r> maximal zwei Grapheme (sc. <'w>) in Frage kommen.

390 özümin: Bar. özümin, Tug. (S. 163, Z. 12) öz-ümin.

393 b[i]tig: Bar. bitig, Tug. (S. 163, Z. 15) „///lig (?)“.

396 elgin: Bar. elgin, Gab. älgin. Der Buchstabe <'> im Anlaut scheint weggelassen zu sein (sc. <'>ylkyn). ~~elgin~~

397 yankı bitig ist ein Zusatz; zu *yankı* s. OTWF 321.

401-402 y(a)rlikamiş ugurınta: Bar. y(a)rlikamiş [sav] ugurınta, Gab. yrlikamiş ogurınta.

402 ö[tüg bitig]: Bar. ö[tüg bitig]. zur Ergänzung, s. *sävinč ötüg bitig id□dı* (HT VII 216-217).

403 [toyın küentso] savım: Bar. Ø, Gab. /// *savım*. Das entspricht dem chin. 沙門玄奘言 (T. 268c2) „I, Śramaṇa Xuanzang, beg to say that ...“ (LiR. 1995, S. 280). Die Ergänzung „[toyın küentso]“ beruht auf dem gleichen chin. Satz im *Textus receptus* (s. T. 269c21, 270b29, 271a12 usw.), der in unserem Text mehrmals als *toyın küentso savım* (Z. 895, 1139, 1341 usw.) übersetzt ist. Nach *savım* liest Gabain „aigi[m]“, was aber eine unsichere Lesung ist.

405-406 [öz el]g[i]n: Bar. Ø. Das entspricht dem chin. *zi* 自 „with your own hand“ (LiR., S. 280). Auch in der Zeile 2118 entspricht *öz elgin* dem chin. *zi* 自.

405 tapl[ayu]: Bar. tap[layu], Tug. tap[lay]u (S. 163, Z. 1).

407 ulug: Bar. ulug, Tug. ulug (S. 163, Z. 2).

408 tamgalıg y(a)rliĝ entspricht dem chin. *jian gao* 繭詔 „the decree affixed with the Great Seal“ (LiR., S. 280), „die [Seidenraupen]-Kokons [gleichende] Gewährung“ (FrankM., S. 21). Bei Barat (2000:32) und Sun und Xie (1983:188, Z. 5) steht *xi* 璽 ‘the great seal of the Emperor of China’ (G. 4143) statt 繭 ‘the cocoon of the silkworm’ (G. 1665). Der *Textus receptus* hat jedoch keine derartige Variante.

409-410 ädgü öĝli köñül+i ist die freie Übers. des chin. *lun ci* 綸慈 „Your Majesty’s profuse kindness“ (LiR., S. 280), „die Seidenfäden [gleichende] Güte“ (FrankM., S. 21).

415 luikuñ ya: Bar. luy gung ya, Tug. luikuñ-y-a. Das entspricht dem chin. *nu* 弩 „crossbow“ (LiR., S. 280), „Armbrust“ (FrankM., S. 21). Chin. *nu* 弩 im *Textus receptus* ist die verkürzte

Form von chin. *nu gong* 弩弓 ‘crossbow’ (G. 8392). Chin. *luikuŋ* als ein Attribut zu *ya* ‘Bogen’ im atü. Text entspricht also in der Tat dem chin. *nu gong* 弩弓. Der atü. Übersetzer hat dies erkannt und deshalb nach *lui* als zweite Silbe *kuŋ* angefügt. Zur Nasaldissimilation *l- < n-* vergleiche man *lom < nom* ‘Gesetz, Lehre, Dharma’ und zu weiteren Beispielen s. Maue / Röhrborn 1985:68; vgl. auch Barat 2000:315, Komm. 10. Es ist jedoch nicht zu sagen, ob *luikuŋ ya* im atü. Text eine Gelegenheitsbildung oder in dieser Form schon lexikalisiert war. Das *luikuŋ* ist provis. sino-ug. Transkr. von 弩弓, hierzu s. 弩 L. *nuǎʼ* (Pull., S. 228), 弓 L. *kiwŋ* (Pull., S. 108).

416 kurug+inta: Bar. *kuruginta*. Tug. (S. 163, Z. 11) *koruginta*. Das entspricht dem chin. *zai gou* 在殼 „drawn to the full“ (LiR., S. 280), „gespannt“ (FrankM., S. 21), vgl. *gou* 殼 ‘to draw a bow to the full’ (G. 6167), ‘aufs äußerste gespannter Bogen’ (R 2418). Aufgrund dieses chin. *gou* 殼 sowie des Verbes *kur-* ‘string (bow)’ und des Beispiels *kuruglug ya* ‘a strung bow’ in DLT (s. Dankoff / Kelly 1982/I:368) ist für *kurug* hier die Bedeutung ‘Spannung’ zu konstruieren. In dieser Bedeutung ist *kurug* erstmals hier (?) belegt (vgl. DLT **kurug*, Dankoff / Kelly 1982/III:147; vgl. DLT *kuruglug*, *kurugluk* ‘bowcase’, *ibid.*). Der Auslaut -g von *kurug* (in *kuruglug ya*) in DLT sowie die unpunktierte Schreibung des <q> im Auslaut (<q̄wrwq>) in unserem Text sichern den Auslaut -g von *kurug*. Tuguševs (S. 163, Z. 11) Interpretation dieses Wortes als eine Variante von *korig* ‘Schutz’ (s. oben) trifft also nicht zu.

418 čuŋ, hierzu s. Komm. 267 oben.

418 han entspricht dem chin. *ji* 機 „trigger“ (LiR., S. 280), „Abzug [einer Handwaffe]“ (FrankM., S. 21), vgl. G. 787: ‘the moving power, as of the universe, or a maschine’. Die Bedeutung ‘Abzug (einer Handwaffe)’ des Wortes *han* ist erstmals hier (?) belegt.

419-420 suite+k(i)yä ot: Bar. *suy* [t]i ki-ä ot, Tug. mit Fragezeichen *suyvay(?)* (sic) (S. 163, Z. 14). Im chin. Text steht *xian ting* 纖莖 „a slender dry leaf of grass“ (LiR., S. 280), „ein kleiner Grasstengel“ (FrankM., S. 21); vgl. *xian* 纖 ‘small; fine; thin’ (G. 4476), *ting* 莖 ‘the stalk of grasses and plants’ (G 11292). Die erste Silbe entspricht jedoch nicht dem *xian* 纖. Der atü. Übersetzer scheint hier von einem anderen chin. Wort auszugehen, vielleicht von *zui* 蕞 ‘petty’ (G. 11909), ‘tiny’ (Pull., S. 424) oder von *zui* 蕞 ‘coarse grass’ (G. 3215), ‘bundle of grass used in a ritual’ (s. G. 11909, Pull., S. 424) ausgegangen zu sein. Die atü. Form *suite* würde dann vielleicht auf **zui ting* *蕞莖 ‘kleiner Grasstengel’ zurückgehen. Dieses Problem

braucht jedoch weitere Überlegungen und Untersuchungen. Barat (2000:315, Komm. 14) meint mit Recht: „The second word *ti* < Ting 蕙 is also not clear“. Zur Lesung *-e* in *+te* (< ? *ting* 蕙) in *suite*, vgl. *ding* 丁 = atü. *te*, *bing* 丙 = atü. *pe*, *ming* 明 = atü. *me* (ShōKango 129, 130),. Zur möglichen provis. sino-ug. Transkr. von *zui* 蕞 ‘tiny’ vgl. Pull., S. 424: L. *tshuaǰ*. In Frage kommen auch *zui* 蕞 ‘bundle of grass used in a ritual’ L. *tsyajǰ*, Pull., S 424) und *ting* 蕙 ‘stalk, stem’, L. *thiaǰǰ*, (Pull., S. 309).

421-428 t(ä)ŋri ... täginür ärdi ist die abweichende und buddh. interpretierte Übers. des chin. 不謂日臨月照。遂迴景於空門。雨潤雲蒸。乃照感於玄寺。是所願也 (T. 268c7) „I never thought that the light of the sun and the moon would cast my shadow at the Gate of Emptiness, or that the moisture of rain and the evaporation of clouds would arouse inspiration in a secluded monastery. That is what I wished for ...“ (LiR., S. 281), „Geschweige denn, daß man, wenn die Sonne sinkt und der Mond leuchtet, schließlich den Blick auf die Schule von der Leere richten [kann], und man, wenn der Regen netzt und die Wolke steigt, auf das Antworten am ‘Dunklen Kloster’ schaut. Das ist mein Wunsch“ (FrankM., S. 21).

422-424 kün t(ä)ŋri täg yaruyu ay t(ä)ŋri täg yaltriyu ist die abweichende Übers. des chin. 日臨月照 (s. oben Komm. 421-428). In einem anderen Kontext bemerkt Frankenhauser, dass die ‘Sonne’ und der ‘Mond’ die kosmische Funktion des Regenten symbolisieren (FrankM., Komm. 54). Die atü. Übersetzung könnte also eine Anspielung auf diese kosmische Funktion des Kaisers sein.

423 yaruyu: Bar. *yarunu*, Gab. *yaruyu*. Das <y> ist im Faksimile deutlich erkennbar.

424 šakimuni burhan nomi entspricht dem chin. *kong men* 空門 „the Gate of Emptiness“ (LiR., S. 281), „die Schule von der Leere“ (FrankM., S. 21). Für die eventuelle Ursache der unterschiedlichen Interpretationen von Li Rongxi und Frankenhauser vergleiche man beiden unterschiedlichen Interpretationen von 空門 in SH, S. 278a: „(1) The teaching which regards everything as unreal, or immaterial. ... (3) The teaching of immateriality, the door to nirvana, a general name for Buddhism“.

425-426 yagmurlayu ölitü buhtlayu šilayu entspricht dem chin. *yu run yun cheng* 雨潤雲蒸 (T. 268c8) „the moisture of rain and the evaporation of clouds“ (LiR., S. 281), „Regen netzt und Wolken ballen sich“ (FrankM., Komm. 70). Laut Frankenhauser wird diese Phrase „in der chinesischen Literatur im Zusammenhang von Epiphanien gebraucht. Hier [sc. im *Textus receptus*, H. A.] liegt die Assoziation von *dharma*-Regen und *dharma*-Wolke nahe“

(FrankM., Komm. 70). Im atü. Text handelt es sich wahrscheinlich ebenfalls um die gleiche Assoziation; hierzu s. oben Komm. 421-428 u. unten Komm. 425-427; zu *šilayu* s. unten Komm. 426.

425-427 yagmurlayu ölitü buhtlayu šilayu yarutu y(a)rlikazun ärdi ulug säñrämig. Zum chin. Äquivalent dieser Passage s. oben Komm. 421-428. Dieser Satz wurde von Kara / Zieme wie folgt übersetzt: „Wenn sie doch das große Kloster zu beregnen, zu befeuchten, mit Wolken zu versehen, feucht werden zu lassen und erstrahlen zu lassen geruhen!“ (UigTot, S. 65, Anm. 10; zur Bemerkung Erdals zu dieser Übersetzung, s. OTWF 408, dazu vgl. auch „make it wet like rain and gleaming like a cloud and moisture“ (OTWF 409).

426 šilayu entspricht dem chin. *zheng* 蒸 ‘to steam’ (G. 718), ‘Dampf, dämpfen, verdampfen; aufsteigen’ (R 6940) in der *Gong*-Version. Im *Textus receptus* steht dagegen *cheng* 丞 ‘to aid’ (G. 760). Der Ursprung bzw. der chin. Hintergrund des Basiswortes *št* ‘Feuchtigkeit, feucht usw.’ ist problematisch und umstritten, hierzu s. Barat 2000:316, Komm. 21, vgl. UigTot, S. 64, Anm. 103; zur Form *šilayu* s. OTWF 408.

427 ulug säñrä+ig: Bar. *ulug säñrämkä*. Es ist die abweichende Übers. des chin. *xuan si* 玄寺 „a secluded monastery“ (LiR., S. 281), „das dunkle Kloster“ (FrankM. Komm. 72). Es ist nicht klar, welches Kloster mit *ulug säñrä* im atü. Text gemeint ist.

431 .../q lyq kwylwn/...: Bar. /// kölü[n] [ü] </q lyq kwylwn//>, Gab. ///glig kölü[n]. Wegen *+lig* scheint das <kwylwn/...> ein Nomen (< *kölün*-?) gewesen zu sein. Das entspricht dem chin. *cheng* 乘 ‘to ride’ (G 707).

433-434 öñräki: Bar. [ön]gr[ä]ki, Gab. öñräki.

434 ken wen: Bar. *hen uen*. Das entspricht dem chin. Namen *Xuan* 軒 im *Textus receptus*, der die Kurzform des *Xuan Yuan* 軒轅 ist. *Xuan Yuan* 軒轅 ist der Name des legendären ‘Gelben Herrschers’ *Huangdi* 黃帝. Er wurde nach dem Berg, auf dem er geboren, benannt. Er ist der Kulturbringer (s. Cien VII, Komm. 194). Dieser Name kommt auch in HT VI und HT VII vor (s. HT VII, Komm. 433-434). Die Lautform *ken wen* ist provis. sino-ug. Transkr. von 軒轅, hierzu vgl. 軒 L. *xian* (Pull., S. 349), 轅 L. *yan* (Pull., S. 386).

434 el. Das ist ein Zusatz. Barats Übersetzung „the ancient state“ (Barat 2000:34, Z. 2) trifft nicht zu. Das *el* ist hier semantisch parallel zu *han* (Z. 435) und muss als ‘Kaiser, Herrscher usw.’ verstanden werden. Die Bedeutung ‘Kaiser, Herrscher’ des Wortes *el*, das eigentlich ‘Reich; Herrschaft; Land’ bedeutet, scheint in den koordinativen und einzelflektierten

Konstruktionen, wie z. B. *elniy hanniy* bzw. *eltä hanta*, wo beide Glieder als Synonymkompositum interpretiert wurden, durch die Begriffsübertragung und als Nebenbedeutung entstanden zu sein; hierzu vgl. die Einzelflektion *elniy hanniy* ‘des Kaisers₂ [Gaozong]’ (Z. 557-558, s. Komm. 557-558). Zur Fügung *el han* vgl. Röhrborn 1999/2000:214-215. Auch in der Verbindung mit *bäg* als ‘König, Herrscher, Herr’ zu interpretieren: *elig bägig yeđärü* ‘dem König₂ folgend’ (Suv 637.4, hierzu s. HT VIII, Komm. 962).

435 čüen küh: Bar. *cuen hux*. Das entspricht dem chin. Namen *Xu* 頊 im *Textus receptus*, der die Kurzform des Namens *Zhuan Xu* 顓頊 ist. *Zhuan Xu* 顓頊 ist einer der Fünf Kaiser und soll zwischen 2513-2435 v. Chr. gelebt haben. Er war der Enkel des ‘Gelben Herrschers’ *Huangdi* 黃帝 (FrankM., Komm 76; G. 4720; zu ‘Fünf Kaiser’, s. Cien VII, Komm. 194). Die Lautform *čüen küh* ist provis. sino-ug. Transkr. von 顓頊, hierzu vgl. 顓 L. *tšyan* (Pull., S. 416), 頊 L. *nywk* (Pull., S. 349).


436-437 elig sämritip üküšüg ičgärü y(a)rlukamiš ol ist die abweichende Übers. des chin. 孕夏吞殷 (T. 268c10-11) „You could comprehend the Xia and embrace the Yin dynasties“ (LiR., S. 281), „Sie [sc. Anrede an den Kaiser Gaozong, H. A.] ... empfangen Xia 夏 und schluckten Yin 殷“ (FrankM., S. 22). *Xia* 夏 und *Yin* 殷 sind Dynastienamen. Die Xia-Dynastie, von Yu gegründet, herrschte vom 22. Jh. v. Chr. bis zum 17. Jh. v. Chr. Die Yin (oder auch Shang-Dynastie) regierte vom 17. Jh. bis zum 11. Jh. vor Chr. (FrankM., Komm. 77). Ob der atü. Übersetzer den chin. Satz missverstanden hat, oder ob er ihn bewusst anders übersetzt hat, ist schwer zu entscheiden.

438 ädgülär entspricht dem chin. *miao* 妙 „wonderful teachings“ (LiR., S. 281), „Wunder“ (FrankM., S. 22).

440 üdtä: Bar. *ödtä*.

441 yumtarıp: Bar. *yomtarıp*; hierzu vgl. oben Komm. 278.

441 okuguluk (lies: **okıguluk**): Bar. *uktu[r]guluk*, Gab. *okguguluk/oktuguluk/okruguluk*. Es hat keine chin. Entsprechung. Hier erwartet man sowohl semantisch, als auch morphologisch (vgl. die Parallele zu *biltürgülük*, Z. 439) die Form *ukturguluk*. Aus graphischen Gründen ist es jedoch schwer, dies hier als *ukturguluk* zu lesen. Barats Lesung ist in dieser Hinsicht nicht begründet: (1) Was Barat als <t> liest, ist eigentlich eine schwer erkennbare Tilgung. Dies sieht man deutlich im Faksimile (noch deutlicher im digitalisierten Faksimile im Computer, s.

). Mit einem senkrechten Strich wurde nämlich der Buchstabe, der heute nicht mehr erkennbar ist, vom Abschreiber getilgt. Es mag sein, dass der Abschreiber hier ursprünglich ein <t> schreiben wollte. Dies kann man jedoch heute nicht eindeutig feststellen. (2) Die Zahl der Buchstaben erlaubt es auch nicht hier *uktu[r]guluk* zu lesen, weil in diesem Fall auch ein <r> fehlt. Um dieses Problem zu lösen nimmt Barat an, dass das <r> hier geschwunden ist. Wenn man dies unbedingt *ukturguluk* lesen möchte, sollte man annehmen, dass das <r> nicht geschwunden ist, sondern vergessen worden ist. Dies kann man zwar begründen, dafür muss man aber dann mit „zwei“ Hypothesen arbeiten. Aus diesem Grund bevorzuge ich hier „mit Vorbehalt“ die problemlose Lösung (sc. *okiguluk*), die keine Hypothesen braucht. Da man in unserem Faksimile in sehr vielen Fällen <y> und <w> von einander graphisch nicht unterscheiden kann, ist es auch möglich <'wq<(t)>yqwlwq> *okiguluk*, also mit -t-, zu lesen.

441-442 amtıkı: Bar. amti[k]ı, Gab. amtıkı.

442-443 tokuz ulug čeülär+dä: Bar. tokuz ulug ciu [y]erdä, Gab. tokuz ulug čuılarda. Das entspricht dem chin. *jiu yu* 九域 „the Nine Regions“ (LiR., S. 281), die „Neun Gebiete“ (FrankM., S. 22); vgl. auch Cien VIII, Komm. 597. Hier ist das gesamte Gebiet Chinas gemeint, hierzu s. oben Komm. 121.

443-444 tözün törösın: Bar. tüz[ün] Ø, Gab. tüzın törösın. Es ist die wörtliche Übers. des chin. *ren feng* 仁風 „the wind of kindness“ (LiR., S. 281), „im Winde der Güte“ (FrankM., S. 22); hierzu vgl. *ren* 仁 ‘kindness; a kernel etc.’ (G. 5627), ‘Güte; Kern’ (R 1390), *feng* 風 ‘the wind; custom; habit’ (G. 3554); so auch Semet / Wilkens 2005:265, .

444-445 tört sııarkı orunlarda: Bar. tört sııarkı yurtlarda, Gab. tört sııarkı orunlarda. Das entspricht dem chin. *si tian* 四天 „the four quarters under the sky“ (LiR., S. 281), „Vier [dhyāna]-Himmel“ (FrankM., S. 22). Diese beide Zeichen (四天) sind oben in Z. 167-168 übersetzt als *tört yınak*. Barats Lesung *yurtlarda* ist unzutreffend.

446-447 täriı üdin äriıın: Bar. täriı ödin [är]ııın, Gab. täriı ödin äriıın. Das entspricht dem chin. *xuan hua* 玄化 „the mysterious Teachings“ (LiR., S. 281), ‘die dunkle Transformation’ (FrankM., S. 22). Im chin. Text ist 玄化 im buddh. Sinne interpretiert.

447-448 käčıg köprüg bolmak nom entspricht dem chin. 津梁之法 (T. 268c13) „the Dharma that serves as a bridge to cross a river“ (LiR., S. 281), „... des Gesetzes von Furt und [Brücken]balken [der Lebewesen über den Strom der Existenzen]“ (FrankM., S. 22). Der

Ausdruck *käčig köprüg* entspricht dem chin. *jin liang* 津梁 „a bridge to cross a river“ (LiR., S. 281), ‘Furt und Brücke [der Wesen über den Strom der Existenzen]’ (FrankM., Komm. 79, wörtlich: „Furt und Balken / Floß und Balken“, FrankM., Komm. 166; hierzu vgl. Cien VII, Komm. 556; Cien VI, Anm. 141). Laut Frankenhauser steht die Phrase *jin liang* 津梁 in der chin. Literatur häufig für „die Wesen an das jenseitige Ufer hinüberretten“ (FrankM., Komm. 166). Wie Mayer bemerkt: „die Bedeutung von *jin* [sc. 津, H. A.] scheint zwischen ‘Furt’ und ‘Floß’ zu oszillieren“ (s. Cien VII, Komm. 272). Der atü. Übersetzer hat es jedoch als *käčig* ‘Furt’ übersetzt.

448 bügü entspricht dem chin. *sheng* 聖 ‘penetrating; divine; holy; perfect’ (G. 9892). Der atü. Übersetzer hat jedoch das Attribut von 聖, sc. *zhi* 至 ‘greatest; utmost; best’ (G. 1817), nicht übersetzt. Im chin Text steht nämlich *zhi sheng* 至聖 „a perfect saint“ (LiR., S. 281), „der höchste Weise“ (FrankM., S. 22).

451 uzanmak(l)ıg töz+kä: Bar. *uzanmakıg tözkä*, Gab. *uzanmakıg tüzgä*. Es ist wahrscheinlich eine Interpretation des chin. *zhi ren* 至人 „a consummate man“ (LiR., S. 281), „der höchste Mensch“ (FrankM., S. 22), ‘vollkommener Mensch, Weiser’ (R 6995). Der ganze Satz lautet folgendermaßen: 幽贊之工。非至人何以敷其跡 (T. 268c13) „... and how can the task of elucidating the profound teachings be widely done if it is not done by a consummate man“ (LiR., S. 281), „und nur der höchste Mensch vermag die Spuren des Werks des dunklen Helfens [bei der Fixierung der Wandlungen] zu verbreiten“ (FrankM., S. 22). Es gibt im Faksimile keinen Hinweis auf eine Tilgung oder Korrektur. Das <l> scheint hier vergessen worden zu sein. Falls diese Ergänzung richtig ist, soll die Phrase *uzanmak(l)ıg töz* hier ‘Kompetenz’ (← *‘Bewandertsein, Bewandertheit im Wesen’) bedeuten, wo das *töz* ‘Wesen, Wesenheit usw.’ zur Bildung eines Abstraktums dient. Zur Konstruktion +dA *uzanmaklıg*, s. OTWF 154.

453 ača yada: Bar. *näčä yada*, Gab. *ača yada*. Es ist die abweichende Übers. des chin. *fu* 敷 „verbreiten“ (FrankM., S. 22). Barat hat hier die beiden Alifs am Wortanfang fälschlich als <n> interpretiert. Die Formulierung *näčükin näčä yada* – wie Barat liest – ist jedoch agrammatisch; so auch Semet / Wilkens 2005:265.

455 bolarnıj tiläki ist ein Zusatz und bezieht sich auf die ‘Erwartungen’ bzw. ‘Voraussetzungen’, die in den Zeilen 447-454 erwähnt werden.

460 ... (Lücke) ... bärü: Bar. m[i]šdin bärü, Gab. m[i]šdin bärü. Es hat keine chin. Entsprechung. Vor *bärü* sind die Buchstaben <m/š dyn> zu lesen.

460-461 bilgä biliglig savlar entspricht dem chin. *ying ci* 英詞 „The beautiful composition“ (sc. der Text des Inschrift-Steins) (LiR., S. 281), ‚[die] überragenden Worte‘ [sc. des Kaisers, H. A.] (FrankM., S. 22).

463 taŋl(a)nčig: Bar. taŋlančig <tʼnklʼnčyq>, Gab. taŋl(a)nčig. Das Wort ist auch oben (Z. 383) als *taŋl(a)nčig* geschrieben (s. oben Komm. 383, vgl. auch *taŋlančig*, Z. 682, 1200).

470 imrärigmä kamag k(a)ra+sı entspricht dem chin. 在群品 „All living beings“ (LiR., S. 281), „alle existierenden Wesenheiten“ (FrankM., S. 22); vgl. *imrärigmä k(a)rası* (Z. 1172).

471 yelv[i]: Bar. yel[vi].

471-472 yelvi kömän tül entspricht dem chin. *meng* 夢 ‚Traum; Trugbild‘ (R 3776).

472-473 t(ä)ŋridäm tüzülmış: Bar. täŋridäm tizilmiš, Gab. tŋridäm tüzül/... . Das entspricht dem chin. *jun tian* 鈞天 „performed [sc. Musik, H. A.] at the center of Heaven“ (LiR., S. 281). Die Buchstaben <wy> in der ersten Silbe von *tüzül-* sind fehlgeschrieben bzw. nicht erkennbar. Zur Bedeutung ‚(ein Musikstück) arrangieren‘ des atü. Verbes *tüzül-* vgl. *tüzül-* „düzenlemek, uyumlu olmak (müzik hakkında)“ (Tezcan 1975:186; vgl. ttü. *düz-* ‚arrangieren‘ (Steuerwald 1972:254a).

474 ärmäz. Bar. ärm[äz], Gab. ärmäz. Die Hälfte der Grapheme <ʼz> im Auslaut sind am Ende der oberen Hälfte des Blattes geblieben.

476 ärdini mončuk+ka entspricht dem chin. *zhu* 珠 ‚a pearl‘ (G. 2549).

478 ötürü entspricht dem chin. *kan* 刊 ‚to cut; to carve; to engrave‘ (G. 5862). Die Bedeutung ‚gravieren‘ des atü. Verbes *ötür-*, das in DLT ‚to pierce‘ bedeutet, ist erstmals hier (?) belegt.

478 arig turug ist ein Zusatz.

479 yaylık entspricht dem chin. *ting* 庭 ‚the audience-hall; a court-yard; a room‘ (G. 11286; hierzu vgl. Komm. 1167). Im chin. Text ist der Osthof in der Nordostecke der Buddha-Halle des Ci-en-si-Klosters gemeint (hierzu s. Mayer 1992:74; vgl. UW 185a).

480 tiktürü entspricht dem chin. *shu* 樹 ‘to set up; to erect’ (G. 10090). Das Verb *tiktür-* ‘aufstellen lassen’ als die Kausativform des atü. *tik-* ‘to erect (a memorial stone)’ (EDPT 476b) ist erstmals hier (?) belegt.

483 [ačilu tägi]ngäy entspricht dem chin. *kai* 開 ‘to open’ (G. 5794); hierzu vgl. *közi ačilu tägingäy* (Z. 301).

484 ulalzun: Bar. Ø, Gab. alalzun. Zur Ergänzung dieser Zeile als „üküş [nomlug wičinclär] ulalzun ‘die zahlreichen [*dharma*-Fackeln] mögen weitergereicht werden““ s. Semet / Wilkens 2005:265.

487 üzä: Bar. [üzä], Gab. özä.

487-488 kümüş iŋ[rag]+ta: Bar. kümüş [közüngü]ta (sic), Gab. kümüş ingu/... Es ist die wörtl. Übers. des chin. *yin gou* 銀鉤 „the calligraphy [sc. des Kaisers, H. A.]“ (LiR., S. 282), „Silberhaken [der kaiserlichen Zeichen]“ (FrankM., S. 22). Gabains Lesung weist darauf hin, dass es sich hier wahrscheinlich um das Wort *iŋrag* handelt. Diese Form ist in den atü. Quellen mehrmals belegt (hierzu s. OTWF 188). Der Ausdruck *kümüş iŋ[rag]* bedeutet hier ‘die Silbernen Haken [der kaiserlichen Schrift]’ sc. ‘die kaiserliche Kalligraphie’; hierzu vgl. *kümüş irgag* in Z. 263-264 und *kümüş ir[ı]ŋag* in Z. 671.

488 öritgülük: Bar. öritkülüg.

489 bodi köñül entspricht dem chin. *pu ti* 菩提 „the mind of Bodhi“ (LiR., S. 282), „*bodhi[citta]*“ (FrankM., S. 22).

490 eyin yaraşı entspricht dem chin. *qiu* 適 „impressive“ (LiR., S. 282), „in elegantem Stil“ (FrankM., S. 22). Es ist parallel zu *täriŋ yinčgä* (Z. 491).

494 etilmiš k(a)lp üdi ist die abweichende Übers. des chin. *jie cheng* 劫城 „many *kalpas*“ (LiR., S. 282), „*kalpa*-Stadt“ (FrankM., S. 22). Im atü. Text ist wahrscheinlich der ‘Bhadrakalpa-Zeitraum’ gemeint, hierzu vgl. *shan jie* „善劫 A good *kalpa*, *bhadrakalpa*, especially that in which we now live“ (SH, S. 368b).

497 ulug ist ein Zusatz.

497-498 sugulginčaka: Bar. sugul[g]inčaka, Gab. sokulginčaka.

498-499 amilta amıl törölär ist die wörtl. Übers. des chin. *ai ai zhi feng* 藹藹之風 „your graceful style“ (LiR., S. 282), „der Stil ihrer Üppigkeit“ (FrankM., S. 22); vgl. UW 117b.

499 yirümäzün äskirmäzün: Bar. yirümäztä äskirmäzün, Gab. yirümäzün äskirmäzün. In Bezug auf die Transkription Barats bemerkt Yakup: „*yirümäztä äskirmäzün* makes no sense, the first word should be written as YYRM’ZWN *yermäzün*“ (Yakup 2005:320). Diese Bemerkung Yakups trifft jedoch nicht zu, weil – wie auch im Schriftbild ganz klar zu sehen ist – nach dem <r> ein <w> steht, das allerdings tatsächlich wie ein Alif aussieht. Hier handelt es sich jedoch trotzdem nicht um *yer-* ‘tadeln’ usw., wie Yakup vorschlägt, sondern um *yirü-* ‘to decay, rot’ (s. EDPT 198b, OTWF 219), sc. um das Biverb *yirü- äskir-*, das in unserem Kontext ‘vergehen’ bedeutet.

501 togmakım üzä: Bar. tuymakımtın.

501 uyađu: Bar. uyatu; vgl. Komm. 1938.

504 etigimin ketärip entspricht dem chin. *luoshi* 落飾 „I discarded my hair ornaments“ (LiR., S. 282), „das Fallenlassen der [Haar]pracht“ (FrankM., S. 22). Im Kommentar bemerkt Frankenhauser: „‘die [Haar]-Pracht fallen lassen’ ist ein Synonym für den Eintritt in den buddhistischen *saṅgha*“ (FrankM, Komm. 86).

504-505 toyın bolmakıg ist ein Zusatz.

506 täriņ nom entspricht dem chin. *xuan you* 玄猷 „the mysterious way“ (LiR., S. 282), „die dunklen Schemata“ (FrankM., S. 22). Zu *täriņ nom* s. Komm. 69-70, 229, 1197.

506-507 kapil(a)vastu: Bar. kapilavastu (sic), Gab. kapil(a)vastu.

510 k[ut]ımıņ: Bar. k[utı]nıņ, Gab. k//ımıņ.



511 üřin äriņin: Bar. ödin äriņin.

512 çekuan: Bar. cı guan. Das entspricht dem chin. *Zhen Guan* 貞觀 „the Zhenguan period (627-49)“ (LiR., S. 282). Das ist die Regierungsdevise des Kaisers Taizong der Tang. Sie galt von 627 bis 649 (Hiraoka 1954:12-40, Cien VIII, Komm. 10; vgl. HT VII, Komm. 168, HT VIII 1496). Es ist die provis. sino-ug. Transkr. von 貞觀, hierzu vgl. 貞 *řen* // *če*, *čın* (ShōKango, S. 129), L. *triajn* (Pull., S. 402), 觀; *kuân* // *quan* (ShōKango, S. 136; vgl. *kuân* // *qan*, ShōRoshia 132a), *kuân* // *quan* (Csongor Nr. 74), L. *kuan* (Pull., S. 113).

512 a[tlıg]: Bar. a[tlıg yıl]

513-515 ... (Lücke) ... [äd]g[ü] ögli y(a)rlikančuči köñül üzä weküi atl(ı)g yıldın bärü ist der Rest eines Satzes und entspricht dem chin. 濫沐洪慈。永徽以來 (T. 268c27) „Since the commencement of the Yonghui period (650-55) I have enjoyed all the more special treatment from Your Majesty“ (LiR., S. 282), „[Ich] genieße seit [Beginn der Regierungsdevise] *zhenguan* noch darüberhinaus eine bevorzugte Behandlung“ (FrankM., S. 23). Zu *weküi* s. unten Komm. 515.

514 [äd]g[ü] ögli y(a)rlikančuči köñül: Bar. [ädgü] ögli y(a)rlikanč[uči] köñül, Gab. [äd]g[ü] ögli y(a)rlikančuči köñül. Das entspricht dem chin. *ci* 慈 ‘kind; gentle; indulgent, as a mother; compassionate’ (G. 12406). Die Ergänzung stützt sich auf *ädgü ögli y(a)rlikančuči köñül* in BT XXI 1226; s. auch oben Komm. 514-515.

515 weküi: Bar. *ü huy* „in Translation: <vykwy>“ (sic), Gab. *yigui*. Im Faksimile ist es als  geschrieben. Es kommt auch weiter unten vor, wo es noch deutlicher geschrieben ist, s.  (s. Komm. 991). Hier entspricht es dem chin. *yong hui* 永徽 ‘ewige Exzellenz’. ‘Ewige Exzellenz’ war die erste Devise der Herrschaft Gaozongs, die vom 7. Februar 650 bis 656 galt (Hiraoka 1954:40-48; Cien VII, Komm. 504; vgl. LiR., S. 282). Die Lautform *weküi* ist provis. sino-ug. Transkr. von 永徽; vgl. 永 *hiuan* // *we* (ShōKango, S. 130; vgl. *be*, ShōRoshia 135b), *yo* (yö ?) (Congor II, Nr. 32), L. *yajj*’ (Pull., S. 377); 徽 *χiuəi* // *xüi* (ShōKango, S. 147), *χjwəi* // *güi* (Csongor II, Nr. 7), L. *xyj* (Pull., S. 132). Für die Lesung *yöküi* dieses Wortes siehe man in HT VII, Komm. 1318.

516 yänälä ist ein Zusatz.

516-517 iki eliglär entspricht dem chin. *er zhu* 二主 „this two lords“ (LiR., S. 282), „die beiden Herren“ (FrankM., S. 23). Gemeint sind im *Textus receptus* eigentlich die Kaiser Gaozu 高祖 (reg. 618-626) u. Taizong 太宗 (reg. 627-649). Der atü. Übersetzer wusste jedoch nicht, um welche zwei Kaiser es hier geht. Er hat deshalb diese Passage im atü. Text missübersetzt (hierzu s. unten Komm. 517-518). Für die Kaiser, zu deren Regierungszeit Xuanzang wirkte s. Gabain 1935:118, Anm. 2; zu Taizong als Förderer Xuanzangs und zu seiner Haltung zum Buddhismus s. Mayer 1992:61-64, 66-72.

517 süö ist ein Zusatz. Es ist ein Lehnwort aus dem Chin. und provis. sino-ug. Transkr. von *xu* 序 ‘a preface’ (G. 4771); vgl. L. *shüä* / *shyä* (Pull., S. 349).

517-518 süö yaratu y(a)rlıkamakları+ıña ist die abweichende Übers. des chin. *shen bi* 神筆 „the Divine Pens“ (LiR., S. 282), „göttliche Pinsel“ (FrankM., S. 23). Hier handelt es sich um die Vorworte Taizongs und Gaozongs. Zu den Vorworten der Werke Xuanzangs s. Mayer 1992:79-80.

519 iki hanlar entspricht dem chin. *liang zhao* 兩朝 „two Emperors“ (LiR., S. 282), „die zwei dynastischen [Herren]“ (FrankM., S. 23). Zu „zwei Kaiser“ s. oben Komm. 517-518. Aus stilistischen Gründen, sc. um eine Wiederholung zu vermeiden, hat der atü. Übersetzer hier *iki hanlar* statt *iki eliglär* (s. Komm. 516-517) bevorzugt. Um einen stilistischen Effekt zu erzeugen, benutzt der atü. Übersetzer oft Synonymwörter als rhetorische Figur; hierzu s. in der Einleitung im Abschnitt „Stil und rhetorische Figuren des IX. Kapitels“ unter: „Parallelismus“.

520 idok ist ein Zusatz.

520-521 idok ögdi[lig] y(a)rlıg+ıña: Bar. *ıduk ögdi/// yarlıgıña*. Es ist die freie Übers. des chin. *bao yang* 褒揚 „the encomiums of ...“ (LiR., S. 282). Im Faksimile sieht man nach *ögdi* einige Buchstabenreste.

521-526 etig ... m(ä)n ist die abweichende Übers. des chin. ...褒揚。兩朝聖藻。極垂榮飾。顧循愚劣。實懷兢懼 (T. 268c28) „... and the encomiums of two Emperors have overwhelmed me with honor and glory. In view of my own stupidity and inferiority, my mind is really filled with anxiety and fear“ (LiR., S. 282), „... die heiligen Werke der zwei dynastischen [Herren] gewährten [mir] in höchstem Maße glänzende Pracht. Ich im Gegenteil folge dem Törichtem und Schlechten und in Wahrheit hege ich Furcht im Herzen“ (FrankM., S. 23). Mit der abweichenden Übersetzung dieser Passage im chin. Text wollte der atü. Übersetzer wahrscheinlich vermeiden, dass das Prestige Xuanzangs mit der richtigen Übersetzung der chin. Passage beschädigt werden könnte.

521 etig yaratıg entspricht dem chin. *rong shi* 榮飾 „honor and glory“ (LiR., S. 282), „glänzende Pracht“ (FrankM., S. 23).

523 tüzüni: Bar. *tözüni*. Das ist ein Zusatz.

525-526 täginür m(ä)n: Bar. *täginti män*, Gab. *täginür mn*. So auch Yakup 2005:320.

526 utlı sävinč ötünmäk ist die freie Übers. des chin. *bao* 報 ‘to recompense; to requite’ (G. 8731)

527 kertü: Bar. k[e]rtü.

527-528 taŋda kečä unitgum yok ist die wörtl. Übers. des chin. 不忘昏曉 (T. 269a01) „Day and night, I never forget my sincere wish to repay this kindness“ (LiR., S. 282), „Meine Vergeltung befördernde Aufrichtigkeit vergißt zwar nicht, [sich] ‘früh und spät’ [zu bemühen] ...“ (FrankM., S. 23). Laut Frankenhauser könnte man die vorliegende Passage im *Textus receptus* auch folgendermaßen interpretieren: „Ich, Xuanzang, bemühe mich von früh bis spät ohne Unterlass, die von Ihnen empfangenen Wohltaten zu vergelten, aber es ist nicht ausreichend“ (FrankM., Komm. 87).

528 t(ä)k entspricht dem chin. *dan* 但 ‘but’ (G. 10624). Barat hat es nicht übersetzt und dafür kein chin. Äquivalent angegeben; vgl. unten Komm. 1996.

531 tamız: Bar. tāmiz. Das entspricht dem chin. *di* 滴 ‘to drop; to drip; a drop’ (G. 10923). So auch Yakup 2005:320.

533 tärsgülüg tag ist die wörtl. Übers. bzw. Fehlübersetzung des chin. *song qiu* 崧丘 „der Berg Song“ (FrankM., S. 23). Li Rongxi interpretierte diese Junktur wörtlich, sc. ‘a lofty hill’ (LiR., S. 282); hierzu vgl. G. 10451: *song* 崧 ‘The highest of the Five Mountains of China, situated in Honan; eminent; lofty’. Da aber der Name für den Baum ‘Kiefer’ im Chin. auch *song* lautet (*song* 松 ‘a term for coniferous trees with needle-shaped leaves’, G. 10449; ‘Kiefer’, R. 5738), deshalb scheint der atü. Übersetzer diese zwei homophonen Wörter im Chin. verwechselt zu haben. Er ist wahrscheinlich von einem transkribierten *song* ausgegangen und wusste deshalb nicht, um welches *song* es hier in der Tat geht (für ähnliche Fälle in der atü. Xuanzang-Biographie s. Röhrborn 1996a:4).

534-535 bir evin kog kičmik ist die freie Übers. des chin. *xian chen* 纖塵 „a grain of dust“ (LiR., S. 282), ‘kleines Staubkörnchen’ (FrankM., S. 23).

535 üstägäli ist die abweichende Übers. des chin. *xie* 謝 ‘to thank; to express gratitude’ (G. 4432).

536-540 yalğuz tayanıp bilgä [biliglig] küčkä bargu üçün [buluğ yıñaks]ızka yevinmiš ... (Lücke) ... üzä ... (Lücke) ... entspricht dem chin. 唯當憑諸慧力。運以無方。資景祚於園寢 (T. 269a02) „All I should do is to depend upon the various powers of wisdom and make use of them without limit to support the Great Blessedness in the Imperial Ancestral Temple ...“ (LiR., S. 282), „Ich bin einzig dazu in der Lage, [diese Güte] mit der Kraft der *prajñā* zu

stützen und in die Gebietslosigkeit zu befördern, das kaiserliche Werk im kaiserlichen Ahnentempel zu unterstützen ...“ (FrankM., S. 23).

536-537 bilgä [biliglig] küč+kä: Bar. bilgä [biliglig] küčkä, Gab. bilgä /// güčkä. Das entspricht dem chin. *hui li* 慧力 „the Great Blessednes“ (LiR., S. 282), die „Kraft der *prajñā*“ (FrankM., S. 23). Die ‘Kraft der *prajñā*’ (skr. *prajñābala*) gilt als eine der Fünf Kräfte. Das heißt, dass sie *kleśas* ausschalten kann (FrankM., Komm. 88).

538 [buluŋ yuŋaks]uz: Bar. Ø. Das entspricht dem chin. *wu fang* 無方 „without limit“ (LiR., S. 282), „Gebietslosigkeit“ (FrankM., S. 23), ‘allgegenwärtig; ohne Grenzen’ (R 8509). Die Ergänzung stützt sich auf *buluŋ yuŋak* an einer anderen Textstelle in unserem Text (s. Z. 711 u. HT VIII 956), wo es dem chin. *fang* 方 ‘square; a place; a region’ (G. 3425) entspricht. Diese Passage hier scheint jedoch vom chin. Satz abweichend übersetzt zu sein. Aus diesem Grund ist dieser Satz im atü. Text nicht zuverlässig rekonstruierbar (hierzu s. Komm. 536-537 oben).

540-542 ... (Lücke) ... bolup asmiš k(ä)rgäk tüpin yeti yüz kuvraghgtā entspricht dem chin. 助隆基於七百 (T. 269a03) „All I should do is ... and to assist in maintaining the deep foundation of the empire for a long period“ (LiR., S. 282), „... zu unterstützen und damit auf siebenhundert [Generationen] hinaus einen Beitrag zum kaiserlichen Werk [zu] leisten“ (FrankM., S. 23).

541 asmiš: Bar. ašmiš. Das entspricht dem chin. *long* 隆 ‘high; eminent; surpassing; glorious; abundant; rich’ (G. 7504).

541 tüp+in: Bar. tübi/// Gab. töbin. Das entspricht dem chin. *ji* 基 „the deep foundation of the empire“ (LiR., S. 282); vgl. G. 850: *ji* 基 ‘the foundation of a wall; land; property.

542 yeti yüz kuvraghgtā entspricht dem chin. *qi bai* 七百 „for a long period“ (LiR., S. 283), „siebenhundert [Generationen]“ (FrankM., S. 23).

542 yüz: Bar. yüz, Gab. yüz. Die Buchstaben <yw> sind undeutlich geschrieben.

542-548 yaragsız ... ötgürzünlär ist die abweichende Übers. des chin. 不任竦戴之至。謹附內給事臣王君德奉表 (T. 269a04) „With extreme fear and respect, I am writing this letter, which I entrust to the Palace Attendant Wang Junde to submit with my gratitude to Your Majesty“ (LiR., S. 283); hierzu vgl. Komm. 545-546, 546-547.

542 yaragsız : Bar. yaragsı[z], Gab. yaragsız.

543 ötüg ötünü täginmişmä ist ein Zusatz.

545-546 iç tapıgçı bäg+lär entspricht dem chin. *nei ji shi* 內給事 „the Palace Attendant“ (LiR., S. 283), „Pfortner-Eunuch“, sc. ein Eunuch, der mit den Diensten an der Pforte betraut war (Cien VIII, Komm. 490); vgl. Hucker 1985:343, Nr. 4149: 內給事 „Eunuch Ceremonial Secretary“, „principally responsible for accepting and delivering communications for the Empress“. 內給事 ist in der Tat der Titel von *Wang Junde* 王君德, der Pfortner-Eunuch war (zu dieser Passage s. bei Li Rongxi, S. 283). Da aber der atü. Übersetzer den Namen *Wang Junde* 王君德 missverstanden hat (hierzu s. unten Komm. 546-547), hat er deshalb seinen Titel 內給事 nicht als Singular, sondern als Plural interpretiert, was ebenfalls ein Missverständnis ist (hierzu vgl. Komm. 542-548, 546-547, 931-932). Diesen Titel 內給事 hat (wahrscheinlich ein anderer) atü. Übersetzer im VIII. Kapitel der atü. Xuanzang-Biographie als *ičgärü tapıgçı* übersetzt (s. HT VIII 1577).

546-547 eligim(i)z kutı ist die falsche Übers. des chin. Namens *Wang Junde* 王君德. Der atü. Übersetzer scheint hier den Namen *Wang Junde* 王君德 nicht erkannt zu haben. Aus diesem Grund hat er von den chin. Zeichen *Wang Junde* 王君德 das *de* 德 weggelassen und die übrigen Zeichen *wang jun* 王君 fälschlich als *eligim(i)z kutı* übersetzt. (vgl. 王 ‘king’, G. 12493, 君 ‘sovereign; ruler; one who is honourable’, G. 3269). Die gleichen chin. Zeichen bzw. der Name *Wang Junde* 王君德 sind dagegen weiter unter richtig übersetzt, in der Phrase: *yakin tapıgçı inanči wañ bağlıg küin-tig atl(i)g bäg* (Z. 931-933), die als freie Übersetzung – wie auch in dieser Passage – dem chin. *ji shi Wang Junde* 給事王君德 (T. 270a01) entspricht (hierzu vgl. unten Komm. 931-932 u. 932). In beiden Fällen scheint es sich um dieselbe Person bzw. um den gleichen Pfortner-Eunuch *Wang Junde* zu handeln. Zu *Wang Junde* und seinem Amt s. Cien VIII, Komm. 490 und oben Komm. 545-546.

547-548 ötgürzünlär entspricht dem chin. *chen* 陳 in der Phrase 陳謝以聞 (T. 269a05) „... to submit with my gratitude to Your Majesty“ (LiR., S. 283); hierzu vgl. 陳 ‘to state to a superior’ (G. 658). Andererseits ist die Bedeutung ‘(Briefe, Petition u. ä.) übergeben, überreichen, weiterleiten, einreichen usw.’ des atü. Wortes *ötgür-* erstmals hier (?) belegt. Die Bedeutungsentwicklung hat sich in der Richtung ‘eindringen lassen’ → ‘(Briefe, Petition u. ä.) übergeben, überreichen, einreichen usw.’ vollzogen.

548-551 ötügümüzni äšidtükdä öñin kurtışın [t]ägšürgäy mü ärki tep anşız [ä]ymänü täginür biz ist die abweichende Übers. des chin. 輕犯威嚴。伏深戰慄 (T. 269a5) „Having

offended your august prestige unscrupulously, I am crouching with trembling and deep trepidation“ (LiR., S. 283), „Da ich leichtfertig gegen die Majestät [des Kaiserhofes] verstoße, zittere ich nun untertänigst tief vor Furcht“ (FrankM., S. 23).

550 [t]ägšürgäy mü: Bar. [tä]gšürgäy mi.

551 [ä]ymänü: Bar. [ä]ymänü, Gab. //imanu. Das entspricht dem chin. *zhan li* 戰慄 „trembling and ... trepidation“ (LiR., S. 283), „zittere ich ... vor Furcht“ (FrankM., S. 23). Der atü. Übersetzer scheint beide chin. Zeichen als Synonyme (sc. als ‘sich erschrecken’) verstanden zu haben; hierzu vgl. *zhan* 戰 ‘sich erschrecken, sich fürchten; zittern’ (R 6661), *li* 慄 ‘afraid; terrified’ (G. 6976).

551-552 munčulayu [ö]tüg bitig ančolati ist ein Zusatz.

552 ötüg: Bar. [öt]üg, Gab. ötüg.

554-556 han bitiyü y(a)rhkamiš uzlar oya tükätmiš pi tašig sägrämkä eltgü boltu entspricht dem chin. 大帝書碑并匠鑄訖。將欲送寺 (T. 269a06) „..., the engraving on a slab of the inscription written by the great Emperor was completed by carving artisans. When it was about to be sent to the monastery, ...“ (LiR., S. 283), „... war die Beschriftung der Steintafel durch den Kaiser sowie die Gravur durch die Handwerker beendet und [der Kaiser] war gerade im Begriff, [die Steintafel] zum Kloster zu schicken“ (FrankM., S. 23); hierzu vgl. den unmittelbar folgenden Komm. 554.

554 han: Bar. [ha]n, Gab. gan. Im *Textus receptus* steht *da di* 大帝 „the great Emperor“ (LiR., S. 283). Die atü. Übersetzung folgt hier jedoch den *San-*, *Gong-* und *Jia-*Versionen, die die attributive Ergänzung *da* 大 ‘erhaben’ zum Nomen *di* 帝 ‘Kaiser’ nicht haben. Auch die Übersetzung Frankenhausers scheint diesen Varianten zu folgen, (s. ‘durch den Kaiser’, oben Komm. 554-556).

554 uzlar: Bar. hat ikrär (sic) mit Fragezeichen, Gab. uzlar. Das entspricht dem chin. *jiang* 匠 ‘workman; artisan’ (G. 1246). Die untere Hälfte, d. h. der Haken des <l>, ist in der unteren Hälfte des Blattes gut erkennbar.

554-555 oya: Bar. oya, Gab. uya.

556 eltgü. Der überflüssige Vokal {w} (sc. <’ylt{w}kw>) scheint hier der Unaufmerksamkeit der Abschreiber zuzuschreiben, da dies der zweite solche Fall auf diesem Blatt ist (s.

ötügümüzni, Z. 548). Auch Schreibungen wie *eltgüsin* (Z. 561) fünf Zeilen weiter unten, *eltgükä* (HT V, VI) und *eltgü* (HT VI, VII) unterstützen diese Annahme.

556 eltgü bolti. Die Konstruktion *-gü bolti* entspricht hier dem chin. *jiang yu* 將欲 „it was about to“ (LiR. S. 293), „[der Kaiser] war gerade im Begriff ...“ (FrankM., S. 23).

557-561 samtso ... körüp ist die abweichende Übers. des chin. 法師慚荷聖慈。不敢空然待送 (T. 269a07) „... the Master, out of respect for the Emperor, did not dare to wait and do nothing for its arrival“ (LiR., S. 283), „da wagte es der *dharma*-Meister aus Scham darüber, daß er die Güte des Heiligen erhalten hatte, nicht, einfach so ohne Reaktion auf die Übersendung [der Steintafel] zu warten ...“ (FrankM., S. 23).

557-558 elniṅ hannıṅ ist ein Zusatz; hierzu s. oben Komm. 434. Barat hat *elniṅ hannıṅ* weggelassen (s. Barat 2000:42, Z. 17).

558 nom arkalıg ist ein Zusatz; hierzu vgl. UW 197b unter *arkalıg*; s. auch OTWF 124.

560 sävinčlik kılgaḥ ist ein Zusatz. Dem Kontext nach soll *sävinčlik kıl-* hier ‘sich bedanken, Dank ausdrücken, Dank erweisen’ bedeuten.

563 lahki entspricht dem chin. *jing* 京, hierzu vgl. oben Komm. 365.

563 kamag ist ein Zusatz

564 pra [kužatre]: Bar. Ø <p//>, Gab. b/... . Das entspricht dem chin. *chuang gai* 幢蓋 „with banners, canopies“ (LiR., S. 283), „mit Standarten versehenen Schirmen“ (FrankM, S. 23). Weiter unten (Z. 576) ist dieses Wort vollständig erhalten. Die Form *pra* geht zurück auf sogd. *pr*” (s. BT VIII, S. 137a). Es ist jedoch auch im Sogd. ein Lehnwort aus dem Prakrit (sogd. *pr*^(*) [parā] ‘banner’ < prak. *paḍāa* < skr. *paṭākā*, Gharib 1995:278, Nr. 6943; vgl. BT XXIII, S. 145, Anm. 356 und Tezcan 1975:84, Komm. 95. Die Form *kužatre* (~ *kušatre*) ist ein tocharisches Lehnwort im Atü. (hierzu vgl. Toch. B *kṣātre* (~ *kṣāttre*) ‘umrella’, s. auch BT VIII, Anm. A 458).

565 hu[a čäčäk]: Bar. Ø. Das entspricht dem chin. *hua* 花 ‘flowers’ (G. 5002).

565-566 [kälür]tüp: Bar. Ø. Wenn die Ergänzung richtig ist, dann hat sie keine Entsprechung im chin. Text. Eine ähnliche Konverb-Konstruktion wie hier (sc. *uduzup ... [kälür]tüp*, Z. 564-565) findet man jedoch auch an einer anderen Textstelle (*uduzup kälürtdi* in HT V 889).

566-567 yungı: Bar. yongı. Dieser Passage entspricht im *Textus receptus* das chin. 共至芳林門迎 (T. 269a9) „to the Fanglin Gate to welcome the inscription“ (LiR., S. 283); Li Rongxi hat das Adverb *gong* 共 ‘all; all together; collectively’ (G. 6571) nicht zum Prädikat *zhi* 至 ‘to go to; to reach; to arrive at’ (G. 1817) gezogen, „[Xuanzang] begab sich [mit diesen] zusammen zum Tor Fanglinmen 芳林門, um [die Inschrifttafel] in Empfang zu nehmen“ (FrankM., S. 23).

567-568 ... (Lücke) ...l/r: Bar. ///l[a]r, Gab. ///i-lär. Dies ist wahrscheinlich der Rest des Verbs, das dem chin. *zhi* 至 ‘to go to; to reach; to arrive at’ (G. 1817) entspricht.

568 y(a)rlıg+ı: Bar. y(a)[r]lıgı, Ga. yrlıgı.

569 tokuz: Bar. [toq]uz, Gab. tokuz.

569 tokuz bölök oyunçılar entspricht dem chin. 大常九部樂 (T. 269a10) „musicians of the nine bands of the Board of Rites“ (LiR., S. 283), „die Musik[er] der neun Abteilungen des Zeremonialamtes‘ (FrankM., S. 23 u. Komm. 94). Diese Zeichen 大常九部樂 (T. 259c11) hat der atü. Übersetzer im VII. Kapitel anders übersetzt: *oyunçı harıda[kı] <tokuz> bag üzäki oyunçılar* ‘die Musikanten aus den Musikanten-Distrikten, die in die Neun Orchester [gegliedert waren]’ (s. HT VII 1143, Semet 2005:114). Für die Geschichte und Funktion der ‘Neun Musikabteilungen’ (*jiu bu yue* 九部樂) im *Textus receptus*, s. Cien VII, Komm. 424, vgl. Komm. 422 (*ibid.*). Der atü. Übersetzer hat auch die Phrase *jiu bu yue* 九部樂 im VII. Kapitel anders übersetzt: *tokuz bag oyun* ‘die Neun Abteilungen des Orchesters’ (HT VII 1184-1185, Semet 2005:114) oder auch als: *tokuz harıdaki tokuz bag oyun* ‘die Neun Musik-Orchester, die aus den Neun Distrikten sind’ (HT VII 1089-1090). Die unterschiedlichen Übersetzungen dieser chin. Phrase weisen vielleicht auf unterschiedliche atü. Übersetzer hin. Für die Schreibung *oyun {n}çılar* s. unten Komm. 569.

569 oyunçılar <’wyn{n}çy l’r>. Das entspricht dem chin. *yue* 樂 ‘music’ (G. 7331). Der Abschreiber der Blätter mit den Siglen HtPek 81b + HtPek 75b und HtPek 83(a)b + HtPek 77b (= Z. 541-594) scheint ziemlich unachtsam gewesen zu sein, da er sich in den genannten Textstellen dreimal verschrieben hat (neben *oyun {n}çılar* vgl. auch *ötügümü {mü}zni* (Z. 548-551), *elt {ü}gü* (Z. 556). Die Belege *oyunçı* ‘Musikant’ (HT VII 1144) und *oyunçılar* (HT VII 1143) als Äquivalente des chin. *yue* 樂 ‘music’ (G. 7331) sowie die Tatsache, dass es sich zehn Zeilen weiter unten (Z. 579) um dieselben Musiker (*oyunçılar*) handelt, weist eindeutig darauf hin, dass das {n} hier eine Fehlschreibung ist.

569-571 uzaṭı enčgülig bolzun tümän yašazun tep iki harıdaki kügläriḡ ist die abweichende bzw. wörtliche Übers. des chin. ...長安萬年二縣音聲... (T. 269a10) „and the orchestras of the two counties of Chang’an and Wannian“ (LiR., S. 283), „und die Musik[er] der beiden Kreise Chang’an 長安 und Wannian 萬年“ (FrankM., S. 23). Der atü. Übersetzer hat also die Namen der Distrikte *Changan* 長安 und *Wannian* 萬年 wörtlich übersetzt. Wie auch Röhrborn in einem anderen Kontext in HT VII schreibt: „Dem Übersetzer war nicht klar, dass hier die Rede von den 9 Orchestern des ‘Ressorts für die Kaiserlichen Opfer’ (sc. *tai chang* 太常, vgl. oben *da chang* 大常 Komm. 569, vgl. Cien VII, Komm. 442) ist und dass daneben noch die beiden Distrikt-Orchester von *Wannian* 萬年 und *Changan* 長安 mitwirkten“ (s. HT VII Komm. 1087). Andererseits ist zu bemerken, dass *tep* ‘genannt’ hier in dieser attributiven Konstruktion eine „partizipial-attributive“ Funktion hat. Das *tep* verbindet hier wie ein „partizipialer Konnektor“ die Bestimmungswörter (sc. *uzaṭı enčgülig bolzun tümän yašazun*) zum Grundwort *iki harı*. Diese Phrasenstruktur ist in einem Kastendiagramm wie folgt darzustellen: [[*uzaṭı enčgülig bolzun tümän yašazun tep*] [[*iki harıdaki*] *küglär*]]; für ähnliche Beispiele, s. Z. 428, 1588, 2111.

570 bolzun: Bar. bulzun.

573 čoṅ-san tuglar+nıḡ: Bar. čung san tuglarnıḡ. Das *čoṅ* entspricht – wie auch in HT III 382 – dem chin. *chuang* 幢 „banner“ (LiR., S. 283), „Schirm“ (FrankM., S. 23). Das *san* (wie auch *tuglarnıḡ*) ist hier ein Zusatz und entspricht dem chin. *san* 傘 ‘umbrella; parasol’ (G. 9563; zu *san* 傘 s. in BT XIII 24.12); hierzu vgl. *čoṅ-san tu[glar]* „Schirm-Banner (?) // gölgelikli tuḡlar (?)“ (HT III 382, Komm. 382). Die Form *čoṅ-san* ist provis. sino-uir. Transkr. von. 幢傘, hierzu vgl. 幢 L. *trhw.ɿwɿ* (Pull., S. 61), 傘 *sân* // *san* (ShōKango, S. 135), L. *san*’ (Pull., S. 271).

574 bogay+sı: Bar. *bokrısı*, Gab bukaisı. In den beiden Belegen des Wortes *bogay* in HT (sc. hier und in HT VII 2116) sowie in BT I D.39 sind die <č> punktiert. Clauson rekonstruiert jedoch aufgrund des mo. Wortes *boyoni* ‘short, low’ ein atü. **bogañ* (EDPT 322a). Barats Lesung *bokrı* ‘low’ ist unzutreffend. Obwohl ich dieses Wort hier trotz der Punktierung des <č> mit Vorbehalt als *bogay*, also mit -g- transkribiere, ist jedoch zu bemerken, dass man es auch mit -k-, also als *bokay*, lesen kann, da die Etymologie dieses Wortes unbekannt ist (sc. atü. *boKay* < **bokañ*/**bogañ* > mo. **boyani* > *boyoni*).

576 pralarda: Bar. panlarda, Gab. banlarda. Das entspricht dem chin. *fan* 幡 ‘banner; pennant; a strip of silk with characters embroidered on it’ (G. 3385); für *pra* als Äquivalent des chin. *chuang* 幢 ‘curtain for a carriage; a streamer; a pennant’ (G. 2786) s. oben Komm. 564.

578 muni tåg ist ein Zusatz.

580 yüz entspricht dem chin. *bai* 百 ‘hundred’ (G. 8560). In den *San-*, *Gong-* und *Jia-* Versionen steht dafür *qian* 千 ‘tausend’ (T. 269a12, Anm.4). Der atü. Text folgt hier dem *Textus receptus*.

581 kün: Bar. k[ün], Gab. *kün*.

581-583 an fuk min tegli kut ornanmiš kay ist die abweichende Übers. des chin. *an fu men jie* 安福門街 ‘Anfu Gate Street’ (LiR., S. 283), ‘die Straße [am Tor] Anfumen’ (FrankM., S. 23). Der Name *an fu men* 安福門 (‘Tor des Friedens und des Glückes’, Cien VII, Komm. 432) taucht in unserem Text auch später auf, wo er ins Atü. richtig als *kut ornanmiš kapıglıg kay* übersetzt ist (s. Komm. 599-600). Die gleiche chin. Junktur (sc. *an fu men jie* 安福門街) kommt jedoch auch im VII. Kapitel vor, wo der atü. Übersetzer sie zweimal gleichfalls als *kut ornanmiš kapıglıg kay* ‘die Straße des mit Glück besetzten Tors’ übersetzt (HT VII 1090, 1099).

Dieser Umstand, dass *an fu men* 安福門 in dieser Passage im atü. Text nicht übersetzt, sondern nur transkribiert wird, und die Tatsache, dass die Phrase *kut ornanmiš* als Attribut fälschlich dem Wort *kay* ‘Straße’ zugeordnet ist, erweckt den Verdacht, dass die Übersetzung der atü. Xuanzang-Biographie nicht aus einer Hand stammt. Der atü. Übersetzer des VII. Kapitels wusste, dass das Attribut *kut ornanmiš* ‘mit Glück besetzt’ zu *kapıg* ‘Tor’ gehört. Der atü. Übersetzer dieser Passage im IX. Kapitel wusste dies dagegen nicht, und er ordnete deshalb das Attribut *kut ornanmiš* fälschlich dem Wort *kay* ‘Straße’ zu. Eine ähnliche Vielfältigkeit der Übersetzungen kann man auch im Fall der atü. Übersetzung der Phrase *da chang jiu bu yue* 大常九部樂 beobachten (s. oben Komm. 569).

Über die Position des genannten Tors s. Cien VII, Komm. 432. Die Form *an fuk min* (vgl. Bar. *an fuk min*) ist provis. sino-ug. Transkr. von 安福門, hierzu vgl. 安; *ân* // *an* (ShōKango, S. 135, ShōRoshia 132a), L. *ʔan* (Pull., S. 24), 福 *fiuk* // *fu* (ShōKango, S. 126; vgl. *fiuk* // *fu*, ShōRoshia 136b), L. *fjywk* / *fuwk* (Pull., S. 98), 門 *muən* // *min*, *mun*

(ShōKango, S. 133, ShōRoshia 133a), L. *mun* (Pull., S. 211). Die Form *kay* ist ist provis. sino-ug. Transkr. von 街, vgl. 街; *qat* // *qai* (ShōKango, S. 144), L. *kja:ʃ* (Pull., S. 152).

582 kut: Bar. kut <qwt>, Gab. kut. Die Punktierung des <q̄> ist in der oberen Hälfte des Blattes noch zu sehen, was jedoch Barat entgangen ist. Er hat deshalb <q> transliteriert (s. Barat 2000:45, Z. 15).

582-583 ornanmiš: Bar. orna[nmiš]. Das ist ein Zusatz. Die Buchstaben <myš> sind in der oberen Hälfte des Blattes und halb zu sehen. Dies ist Barat entgangen.

584 yagmur: Bar. yagmur, Gab. yagmur. Das <'> ist im Faksimile nicht mehr erkennbar.

587 okig y(a)rl(i)g kälti entspricht dem chin. *ying* 迎 'to invite' (LiR., S. 283), 'einladen' (FrankM., S. 23). Zu *okig* vgl. UW 313a; EDPT 83a.

588 ordoka kigürti entspricht dem chin. *ru nei* 入內 „to the palace“ (LiR., S. 283), „ins Innere [des Palastes] einzutreten“ (FrankM., S. 24).

589 temin ist ein Zusatz.

590-594 y(a)rl(i)g enti ... (Lücke) ... [y(e)g(i)rmi yaŋıka taŋ]ta ... (Lücke) ... entspricht dem chin. 敕遣依前陳設。十四日旦方乃引發... (T. 269a15) „the Emperor ordered the display set out as had been arranged. On the morning of the fourteenth day, the procession started ...“ (LiR., S. 283), „Der Kaiser ordnete an, daß [die Zeremonie] nach der alten Anordnung durchgeführt werden sollte. Am Vierzehnten Tage (13.05.656), startete [die Prozession] dann am Morgen ...“ (FrankM., S. 24).

592-593 tört [y(e)g(i)rmi yaŋıka taŋ]ta: Bar. Ø. Es ist ergänzt aufgrund des chin. 十四日旦 „on the morning of the fourteenth day“ (LiR., S. 283), „am Vierzehnten Tage ... am Morgen“ (FrankM., S. 24). Zur Form *taŋta* (also mit +tA) s. HT VII 121, 1202, 1355.

595 eltünler entspricht dem chin. *she* 設 „set out“ (LiR., S. 283), „durchführen“ (FrankM., S. 24), hierzu vgl. Komm. 590, 594.

595-596 yıdı ädgü yem[iš]lik kapı ist die freie Übers. des chin. *fang lin men* 芳林門 „the Fanglin Gate“ (LiR., S. 283), das „Tor Fanglinmen“ (FrankM., S. 24).

595-596 yem[iš]lik: Bar. [simäk]lig, Gab. yid/... Das entspricht dem chin. *lin* 林 'a forest; a grove; a clump of trees' (G. 7157); hierzu vgl. Komm. 595-596.

596 tsi-in-si. Barat emendiert diese Stelle als „tsi in si [atl(1)g]“, dies trifft jedoch nicht zu. Im Faksimile gibt es nämlich keinen Platz dafür.

598 etig yaratıglar ist die abweichende Übers. des chin. 爛然 „a gorgeous view“ (LiR., S. 283), „Glanz“ (FrankM., S. 24), vgl. 爛然 ‘bright, brilliant’ (G. 6717).

599-600 kut ornanmıř kapıglıg kay+dakı ist die freie Übers. des chin. *an fu men* 安福門 „Anfu Gate“ (LiR., S. 283), ‘das Tor Anfumen’ (FrankM., S. 24); *kaydaki* ist ein Zusatz; hierzu vgl. oben Komm. 581-583.

6001 ulug ist ein Zusatz.

601 lau+ta: Bar. *lauta*. Es entspricht dem chin. *lou* 樓 ‘an upper storey; a two storeyed house etc.’ (G. 7343). Es ist die provis. sino-ug. Transkr. von 樓, hierzu vgl. 樓; *lǝu* // *lau*, *lu* (ShōKango, S. 142), L. *lǝu* (Pull., S. 199). Zu den verschiedenen Transkribierungen von *lou* 樓 s. HT VII, Komm. 1170.

602-603 yazıltı entspricht dem chin. *yue* 悅 „to be delighted“ (LiR., S. 283), „sich freuen“ (FrankM., S. 24).

604 yüz artok tümän kiři ist die wörtl. Übers. des chin. *bai yu wan ren* 百餘萬人 (T. 269a19) „more than a million people“ (LiR., S. 283), „über eine Million Damen und Herren“ (FrankM., S. 24; darüber, dass die Hauptstadt tatsächlich über eine Million Einwohner hatte, s. Mayer 1992:61). Normalerweise würde man hier *yüz tümän artok kiři* erwarten, wie auch im X. Kapitel *yüz tümän [artok] kiři* (HT X 909).

In den indefiniten Mengenbezeichnungen (sc. ‘mehr als/über + Zahlwort als Menge) im Atü. ist der Quantifikator *artok* immer nachgestellt, sc. ... *tümän artok* ..., vgl. *üč tümän artok kiři* ‘mehr als 30.000 Personen’ (UW.212a) usw. Diese nicht-wohlgeformte Wortfolge in unserem Text (sc. *yüz artok tümän kiři*) scheint also vom Chin. beeinflusst zu sein. Hier folgt nämlich der atü. Übersetzer der chin. Syntax: 百(= *yüz*), 餘(= *artok*), 萬(= *tümän*), 人(= *kiři*). Es ist aber zu bemerken, dass solche Mengenbezeichnungen auch im Chin. variieren, s. *bai yu wan ren* 百餘萬人 (T. 278a26) ~ *bai wan yu ren* 百萬餘人 (T. 278a26, Anm. 27). Der atü. Übersetzer unseres Textes folgt also hier genau dem Chin. *bai yu wan ren* 百餘萬人 des *Textus receptus*. Im X. Kapitel dagegen folgt der gleiche oder ein anderer atü. Übersetzer (bzw. ein Mitglied des Übersetzungskollegiums) der Wortfolge *bai wan yu ren* 百萬餘人 in den *San-* und *Gon-*Versionen und übersetzt deshalb im X. Kapitel mit wohlgeformter

Wortfolge: *yüz tūmān [artok] kiši* (HT X 909).

605 kiši: Bar. kiši, Gab. kiši.

606 [t]oyın: Bar. [to]yın, Gab. [t]oyın.

607 čai entspricht dem chin. *zhai* 齋 ‘to abstain from, especially from a meat diet, as Buddhist priests do; fasting’ (G. 234); vgl. HT VIII, Anm. 1432. Die Form *čai* ist provis. sino-ug. Transkr. von 齋, hierzu vgl. 齋 *tšai* // *čai* (ShōKango, S. 144), L. *tšai* (Pull., S. 395).

608-609 öñdünki: Bar. [ön]gdün/, Gab. öngdün/. Das <k> ist in der unteren Hälfte und das <y> in der oberen Hälfte des Blattes zu sehen. Beide sind gut erkennbar, dies ist jedoch Barat entgangen. Für Bemerkungen zu dieser Zeile s. Semet / Wilkens 2005:265.

609 yazıta: Bar. liest </y //zy t’>, gibt aber keine Transkription. Das Wort hat keine Entsprechung im chin. Text. Die Hälfte des <y> und die Spitze des <’> sind in der oberen Hälfte des Blattes zu sehen.

609-610 oyun ätzip: Bar. öt ätzip, Gab. oyun ätzip. Das ist ein Zusatz. Barats Lesung *öt ‘song’ (Barat 2000:47a, 379a) ist unzutreffend. Im Atü. ist nämlich kein solches Wort belegt.

614 ugurınta: Bar. ugırınta. Gab. ogurınta.

617 y(e)g(i)rmikä: Bar. yägirmekä.

617 idok y(a)rl(i)g ist die abweichende Übers. des chin. *chi zhi* 敕旨 ‘imperial decree’ (LiR., S. 284), ‘die kaiserliche Order’ (FrankM., S. 24).

618-619 [eligim(i)z] kutı entspricht dem chin. *yu* 御 ‘Your Majesty’ (LiR., S. 284:284). Die Ergänzung nach *eligim(i)z k[ut]ı* (s. Z. 1361), das ebenfalls die Übers. des chin. *yu* 御 ‘of or belonging to the Emperor; Imperial’ (G. 13645) ist. Barat liest dagegen das Wort *kutı* unzutreffend als *koti*, das er als Konverb-Form von einem im Atü. nicht-belegten Verb **kot-* ‘to copy, to write’ (sc. *kot-ı*) erklärt. Seiner Meinung nach bildet es hier zusammen mit *bitiyü* ein Biverb (sc. *kot-ı bitiy-ü*). Dies ist jedoch unzutreffend (hierzu s. *bitip köddılar*, Komm. 826).

619 y[arlıkamış]: Bar. Ø. Das <y> ist halb zu sehen; vgl. *bitiyü y(a)rlıkamış* (Z. 140, 733), *han bitiyü y(a)rlıkamış* (Z. 544).

619-620 [ulug] tsi-m-s[i säṅrämdäki pi taš+ig]: Bar. /// tsi [in] s[i] ///, Gab. /// tsi in s[i sangram]. Das entspricht dem chin. 大慈恩寺碑 „the inscription ... for the Great Ci'en Monastery“ (LiR., S. 284), „Inscription-Tafel [für] das Kloster Daciensi ...“ (FrankM., S. 24). Die Ergänzung stützt sich auf die gleiche Passage *ulug tsi-m-si säṅrämdäki pi tašig* in Z. 407-408, die gleichfalls die Übers. des chin. 大慈恩寺碑 ist (hierzu vgl. Komm. 619-620). Das [*pi tašig*] ist hier das Objekt von [*ud*]uzup eltip in Z. 622.

621 Diese Passage war im atü. Text wahrscheinlich abweichend übersetzt, da das Prädikat im atü. Text (sc. [*ud*]uzup eltip ‘hineingeführt’, hierzu s. Komm. 622 unten) von dem Prädikat des chin. Satzes abweicht, vgl. 并設九部樂供養 (T. 269a23) „with an offering of music performed by nine bands“ (LiR., S. 284). Die hier vorgeschlagene bzw. rekonstruierte Übersetzung stützt sich auf einzelne Zeichen dieses chin. Satzes, sc. *tokuz (= 九), *bölök (= 部), *oyunčılar (= 樂), *birlä (= 并). Zu *tokuz bölök oyunčılar* (= 九部樂) s. oben Komm. 569.

622 [ud]uzup eltip: Bar. /// eltip, Gab. ///uz-up iltip. Das entspricht dem chin. *gong* 供 ‘liefern’ (R 2727). Im Faksimile sieht das <z> wie ein <y> aus. Gabain lass es jedoch deutlich als <z>. Als Analogie für die Ergänzung vgl. *uduzup eltip* (HT V 941, 1461), *uduzup elt-* (HT VI 39, VII 1102, 1192). Barat gibt für [*ud*]uzup eltip kein chin. Äquivalent.

622-631 k(a)lti ... tägintim(i)z entspricht dem chin. 堯日分照。先增慧炬之輝。舜海通波。更足法流之廣 (T. 269a24) „The sun, shining high, shares its light, to increase the brilliance of the torch of wisdom. The great expanse of the sea stretches its waves to replenish the River of the Dharma to its fullness“ (LiR. 2000:284), „Als [zu Zeiten] des Yao die Sonn[en] getrennt glänzten, mehrte man [ihren Glanz] zum ersten Mal um den Schein der *dharma*-Fackel, als das Meer [zu Zeiten] des Shun seine Wellen durchdringen ließ, füllte man [das Meer] darüberhinaus noch um die Breite des *dharma*-Stromes an“ (FrankM., S. 24). Laut Frankenhauser soll dies heißen: „die Lehre Buddhas war schon zur Zeit der Kaiser Yao und Shun vorhanden (wenn auch nicht in China)“ (FrankM., Komm. 100). Er bemerkt: „Die Stelle spielt auf wohlbekannte Legenden aus dem chinesischen Altertum an. Nach dem *Huainanzi* (*benjingxun* 本經訓) sollen zur Zeit des Yao zehn Sonnen, die auf dem Fusang (nach anderer Version auch auf dem Baum Ruo) ruhten [zum Baum *Ruo* s. oben Komm. 370-371, H. A.], gleichzeitig hervorgekommen sein. Sie wurden von dem Bogenschützen Yi in kaiserlichem Auftrag abgeschossen. Die Anspielung hinsichtlich Shuns [hierzu s. unten Komm. 626, H. A.] ist unklar“ (FrankM., Komm. 100); Li Rongxi scheint diesmal irgendwie nicht erkannt zu haben (?), dass es sich in dieser Passage eigentlich um die mythischen heiligen Kaiser Yao 堯

(2357-2255 v. Chr.) und Shun 舜 (2255-2205 v. Chr.) handelt, obwohl er den Kaiser Yao 堯 in einem anderen Kontext im Kapitel VI (s. LiR., S. 183) sowie im Kapitel VII der chin. Xuanzang-Biographie erkannt hat (hierzu vgl. unten Komm. 622, 626). Zu den Kaisern Yao 堯 und Shun 舜, s. Cien VII, Komm. 60.

622 geu waŋ: Bar. geu wang. Das entspricht dem chin. *yao* 堯 „lofty; Name of the legendary Emperor [*tang di yao*] 唐帝堯 ..., whose reign (B.C. 2357-2255) coupled with that of the Emperor Shun ... is representative of China’s Golden Age“ (G. 12907). Der Titel *waŋ*, der dem chin. *wang* 王 ‘König’ entspricht, ist hier ein Zusatz des atü. Übersetzers. Li Rongxi scheint diese Passage im *Textus receptus* missverstanden zu haben (?), da er die Zeichen *yao ri* 堯日 als „the sun, shining high“ übersetzt (vgl. oben Komm. 622-631). Frankenhauser scheint jedoch diese Passage – wie auch der atü. Übersetzer – richtig verstanden zu haben, da er den atü. Text kannte (vgl. oben Komm. 622-631 oben). Der atü. Text scheint also gewissermaßen helfen zu können, einige Textstellen der chin. Xuanzang-Biographie richtig zu erschließen. Die Lautform *geu waŋ* ist provis. sino-ug. Transkr. von. 堯王, hierzu vgl. 堯 *ŋieu // geu* (ShōKango, S. 142), L. *ŋjiaw* (Pull., S. 362), 王 *hiuâŋ // waŋ, ’oŋ* (ShōKango, S. 130, vgl. *hiuâŋ // wo, oŋ*, ShōRoshia 134b), Y. *waŋ’*, L. *yaŋ* (Pull., S. 318).

623 atl(i)g: Bar. atlig, Gab. atlg. Die beiden Alifs am Wortanfang sind halb zu sehen.

624-625 bilgä biliglig vičīn entspricht dem chin. *hui ju* 慧炬 „the torch of wisdom“ (LiR. 2000:284; so auch in SH, S. 434a), die „dharma-Fackel“ (FrankM., S. 24). Andere Übersetzungen von *hui ju* 慧炬: ‘Fackel/Leuchte der Ansicht’ (Cien VII, Komm. 54), ‘Fackel der *prajñā*’ (Cien VIII, Komm. 318), ‘Fackel der Einsicht’ (Cien VI, Anm. 671); zu *vičīn* s. unten Komm. 625.

625 vičīn+ig: Bar. *ičīnig*, Gab. *vičīnig*. Das entspricht dem chin. *ju* 炬 ‘torch’ (G. 3008), ‘Fackel; Leuchte, Licht’ (R 2836). Barat liest hier zwar *ičīnig* statt *vičīnig*, er begründet jedoch diese Lesung nicht. Trotz unklarer Etymologie des Wortes, das wahrscheinlich ein chin. Lehnwort im Atü. ist (hierzu s. EDPT 28a, vgl. BT VII A 234), scheint hier eine Lesung *wičīnig* mit *w-* (so in HT VII 1936 und HT VIII 900) begründeter zu sein; vgl. auch Yakup 2005:320.

626 šüin waŋ: Bar. šün wang, Gab. šuin vang. Das entspricht dem chin. *shun* 舜 ‘Name of a legendary monarch who ruled China from B.C. 2255 to B.C. 2205’ (G. 10155). Der Titel *waŋ*, der dem chin. *wang* 王 ‘König’ entspricht, ist hier ein Zusatz des atü. Übersetzers. Zum

mythischen Kaiser *Shun*, s. oben Komm. 622-631; vgl. *šüin way* HT VII 131, Anm. 131, HT VI 1006. Die Lautform *šüin way* ist provis. sino-ug. Transkr. von 舜王, hierzu vgl. 舜; *eiuěň* // *šüin* (ShōKango, S. 134), L. *ɣyn* (Pull., S. 290), zur sino-ug. Lautform von *wang* 王, s. oben Komm. 622.

628 yegräk: Bar. *yigäng* ‘rash’ (sic), Gab. *yigräk*. Laut Barat ist *yigäng* eine andere Schreibung des atü. Wortes *yigän* ‘rash’ (Barat 2000:319, Anm. 7; zu *yigän* s. EDPT 913a). Dies trifft jedoch nicht zu. Hamilton bezweifelt zwar die von Barat angegebene Bedeutung „a rash“ (sic) für *yigäng*, er korrigiert aber diese Lesung Barats nicht (Hamilton 2002:595). Das Wort *yegräk* ist die wörtl. Übers. der chin. Zeichen *geng zu* 更足, von denen *geng* 更 ‘more’ (G. 5990) bzw. ‘Zeichen der Steigerung; mehr; noch usw.’ (R 1646) hier der atü. Komparativ-Endung *+räk* entspricht, und *zu* 足 ‘ample’ (G. 11840) entspricht dem *yeg*.

629 nomlug akın entspricht dem chin. *fa liu* 法流 „the River of the Dharma“ (LiR., S. 284), ‘Dharma-Strom’ (FrankM., S. 24). Zu *faliu* 法流 vgl. Cien VI, Anm. 522, Cien VII, Anm. 31; in UW 81b übersetzt als ‘die Dharma-Propagierung’, in UW 78b übersetzt als ‘der Strom der Lehre’.

631-634 t(ä)ŋridäm užıkları yulalayu yaltriyur inčä k(a)ltı tüšröktin bodugları yaltrımıš täg ist die abweichende Übers. des chin. 天文景燭。狀綵霞之映靈山 (T. 26925) „and the Heavenly Composition is as brilliant as sunlight, resembling colorful clouds shining in the morning upon Gr̥dhrakūṭa Montain“ (LiR., S. 284).

631-632 užıkları: Bar. u[ž]ıkları, Gab. užıkları.

632 yulalayu entspricht dem chin. *zhu* 燭 ‘to candle; to illuminate’ (G. 2579).

632 yaltriyur: Bar. yaltriyu[r], Gab. yaltriyur.

633 tüšrök entspricht dem chin. *xia* 霞 „colorful clouds“ (LiR., S. 284), „farbiger Dunst“ (FrankM., S. 24); vgl. G. 4201: 霞 ‘clouds tinged red; vapour’ und R 545: ‘rotglühende Wolken, Dunst, Nebel’. Die Übersetzung von *tüšröktin* bereitet Schwierigkeiten, da dieser Satzteil vom Chin. abweicht (hierzu s. oben Komm. 631-634). Die chin. Entsprechung (*xia* 霞 „colorful clouds“) sowie die Phrase *[bul]it tüšrök yađıldı t(ä)ŋri han elintä* in HT X 1192 könnten darauf hinweisen, dass *tüšrök* in unserem Text eine ellpitische Form ist, sc. *tüšrök [bulit]* ‘bunte Wolke’ → *tüšrök* ‘bunte [Wolke]’.

634 bodugları: Bar. adınlayu, Gab. budugları. Das entspricht dem chin. *cai* 綵 ‘coloured’ (G. 11512). Da Barat dieses Wort fälschlich *adınlayu* liest, kann er kein chin. Äquivalent angeben.

635-636 yaltrıklıg taşı äsriñü çizıglar üzä tüşrök ol ist ein Zusatz.

637-639 inčä k(a)ltı yultuzlar t(ä)ñri töziñä tägi tavraşu turmiş täg ist die abweichende Übers. des chin. 疑綉宿之臨仙嶠 (T. 269a26) „and giving [sc. der Gedenkstein und der kaiserliche Text] the impression that an illuminant star has descended upon a divine peak“ (LiR., S. 284).

638 t(ä)ñri töziñä tägi: Bar. t(ä)ñri töziñä t(ä)ñri (sic), tñgri tüzingä tägi. Barat hat hier *t(ä)ñri* statt *tägi* gelesen.

638 tavraşu entspricht dem chin. *lin* 臨 ‘to approach’ (G. 7165). Der Verbstamm *tavraş-* ist im Atü. erstmals hier (?) belegt und bedeutet in diesem Kontext ‘(gemeinsam) streben, eilen, sich bemühen’ u.ä.

640 yaşınlayu entspricht dem chin. *dian* 電 ‘lightning’ (G. 11201), ‘Blitz; blitzschnell’ (R 6305). Weil die Phrase *yaşınlayu evişü* semantisch parallel zu *bulutlayu yügürüşü* (Z. 640-641) ist, ist *yaşınlayu* ‘blitzschnell’ u.ä. hier ein Adverb.

642 añıp çıñıp: Bar. *añıp çıñıp*; vgl. *añıp çıñıp* (UW 381b). Das entspricht dem chin. *jing yue* 驚躍 „... with amazement, dancing ...“ (LiR., S. 284). **I añıp:** (a) **L a u t f o r m:** Trotz der palatalen Form *añ-* ‘to be perplexed, bewildered’ in DLT und KB (vgl. BT III 280), halte ich es wegen der Schreibung <”nkyp> in unserem Text sowie der folgenden modernen Formen bzw. Derivationen für begründeter, dieses Wort hier *añıp* zu lesen, vgl. DS *angıt-* ‘şaşırmak’, ttü. *angut* ~ *angıt* ‘dumm, beschränkt, blöd’ (Steuerwald 1972:45a), tkm. *ank bol-* ‘(er)staunen, erstaunt / überrascht sein, sich (ver)wundern’, tkm. *añal-* ‘id.’, kirg. *añır-* ‘id.’ usw. Erdal schreibt: „Why *añ-* acquired a back vowel in the modern forms ... is not clear“ (s. OTWF 367). Meiner Meinung nach ist jedoch die velare Form *añ-* in den modernen Turksprachen keine spätere bzw. sekundäre Entwicklung. Die beiden Formen *añ-* ~ *añ-* – wie auch heute in den modernen Turksprachen – sollten auch im Atü. (wahrscheinlich als dialektale Varianten) nebeneinander existiert haben (vgl. *añ-* <”nk->, UW 381a). Auch die Schreibung <”nkyp> in unserem Text scheint auf Velarität hinzuweisen. (b) **S e m a n t i k:** Wegen des Kontextes soll *añ-* an unserer Stelle ‘(er)staunen, erstaunt/überrascht sein, sich (ver)wundern’ bedeuten (vgl. UW 381b). Auch die Bedeutungen ‘erstaunt, überrascht’ des

chin. Äquivalent *jing* 驚 ‘with amazement’ (LiR., S. 284), ‘erschrecken, erstaunt, bestürzt, überrascht, beunruhigt, aufgeschreckt’ (R 2216; vgl. G. 2148) unterstützen diese Annahme. Auf Grund der obigen Ausführungen ist es begründeter, den Satz *aṅip čıṅip ulug muṅadmakka tägip tururlar* in unserem Text als ‘[Alle Mönche und Laien ...] werden überrascht, hüpfen und gelangen immerfort zu großem Erstaunen’ zu übersetzen (s. Z. 639-643). **II čıṅip**: Barats Etymologie, wonach *čıṅip* eine Ableitung von einem Verb *čıṅ+i* sei ist aus semantischen Gründen unzutreffend (Barat bringt es fälschlich mit der mod.-uig. Form *čıṅ* ‘fest, kräftig usw.’ in Verbindung, s. Barat 2000:319, Komm. 21). Wir wissen nicht genau, ob der Verbstamm im Atü. *čıṅı-* oder *čıṅi-* war. Die palatale Form **čıṅi-* ist meines Wissens bisher nicht belegt. Auf Grund der folgenden Formen in den anatolischen Mundarten könnte man deshalb annehmen, dass der Verbstamm im Atü. velar war, s. DS *çıṅı-* ~ *çıṅı-* ‘hoplamak, zıplamak’, SDD *çıṅı-* ‘koşmak; hoplamak, sıçramak’. Dies sichert zwar die Velarität des Verbstamms *čıṅi-* im Atü. nicht, man darf jedoch diese velaren Formen trotzdem nicht außer Acht lassen. Die obigen Ausführungen schließen jedoch eine Lesung *äṅip čıṅip* bei Barat oder *äṅip čıṅip* (in UW 381b) nicht aus, sollen aber zu weiteren Forschungen anregen.

644 säkiz ırkdakı użıklar ‘die Linien in den Acht Diagrammen’ ist die freie Übers. des chin. 八卦垂文 „the Eight Trigrams bequeathed the symbols of writing“ (LiR., S. 284). „Acht Diagramme sind die Grundformen des «Buches der Wandlungen» (I-ching). Sie bestehen aus ungebrochenen (männlichen) und gebrochenen (weiblichen) Linien; je drei Linien bilden ein Diagramm, das je nach der Zusammensetzung Himmel, Erde, Wasser, Feuer, Feuchtigkeit, Wind, Donner, Berge symbolisiert“ (Eberhard 1994:58b, 16a). Sie sind in der Tat die Formeln der Wahrsagerei der *Yin-Yang*-Theorie (hierzu vgl. Z. 82-84 und oben Komm. 82-84).

646 [ya]ratmiş: Bar. [ya]ratmiş, Gab. .../ratmiş. Das <r> ist nur halb zu erkennen.

648-649 ... (Lücke) .../r. Diese Stelle kann man vielleicht als „[bügü kişi]lär“ ergänzen, da (1) die Entsprechung dieser Stelle im chin. Text *sheng ren* 聖人 ‘the sages’ ist (s. unten Komm. 648-655), und (2) *sheng ren* 聖人 oben als *bügü kişilär* übersetzt ist (s. Komm. 82-83).

648-655 ... (Lücke) ... ugan ... külädilär ist die abweichende Übers. des chin. 聖人能事。畢見於茲。將以軌物垂範。隨時立訓。陶鑄生靈。抑揚風烈 (T. 269a29) „this is all the sages could do, as is seen in these examples. They set up moral standards as an example for

posterity, giving instructions whenever necessary and molding the character of sentient beings so as to glorify and publicize their good demeanor and meritorious deeds“ (LiR., S. 284).

649 ugan iš küdüglär ist die wörtliche Übers. der chin. Zeichen *neng* 能 ‘to be able to; physical possibility; to be competent; ability; talent’ (G. 8184) und *shi* 事 ‘an affair; a matter; business’ (G. 9990).

649 üzä: Bar. Ø, Gab. özä.

650 бүтүю (lies: **бүтүрү**): Bar. бүтию „completely“, Gab. бүтүрү. Das <r> ist wie ein <y> geschrieben.

650 көрүп: Das <w> ist wie ein <y> geschrieben.

650 bolarnı ‘diese [Lebewesen]’ – falls die Ergänzung und Übersetzung richtig sind – entspricht wahrscheinlich den Zeichen *zi* 茲 ‘this; here; now; thus’ (G. 12346) und *wu* 物 ‘living creatures’ (G. 12777), obwohl diese Zeichen zu zwei unterschiedlichen Sätzen im *Textus receptus* gehören (hierzu s. Komm. 648-655 oben).

650 törötä: Bar. törütä, Gab. törütä. Das finale <’> ist nicht zu erkennen.

653 ärgürüp bışurup tınl(ı)glarıg ist die freie Übers. des chin. 陶鑄生靈 „molding the character of sentient beings“ (LiR., S. 284, hierzu s. oben Komm. 648-655); vgl. *shen ling* 生靈 ‘living creatures’ (G. 9865), ‘geborene Seelen/rohes Volk’ (Cien VII, Anm. 205).

653-655 köni nom bo ärür tep külädilär ist die abweichende Übers. des chin. 抑揚風烈 (T. 269b01) „to glorify and publicize their good demeanor and meritorious deeds“ (LiR., S. 284).

655 tsin hou: Bar. tsin hoo. Das entspricht dem chin. *qin huang* 秦皇 „the first Emperor of Qin“ (LiR., S. 284), ‘der erste Kaiser aus der Dynastie Ts’in’ (R 7819; hierzu vgl. auch G. 2093). Laut Frankenhauser liegt in dieser Passage im *Textus receptus* „vermutlich eine Anspielung auf die Steintafel vor, die Qin Shihuangdi [秦始皇帝, H. A.] (259-210 v. Chr.) im Jahre 219 anlässlich einer Reise nach Osten aufstellte. In diesem Jahre belehnte er den Taishan und brachte am Liangfushan unterhalb dieses Berges ein Ahnenopfer“ (FrankM., Komm. 107). Die Lautform *tsin hou* ist provis. sino-ug. Transkr. von 秦皇, hierzu vgl. 秦 L. *tshin* (Pull., S. 255), 皇; *yuân* // *ho, hau, hoy* (ShōKango, S. 130; vgl. *fuân* // *χo*, ShōRoshia 134a), L. *xhuay* (Pull., S. 132).

658-659 fuŋ šen atl(i)g oron ist die falsche Übersetzung des chin. *feng shan* 封禪 „the ceremony of offering sacrifices to Heaven“ (LiR., S. 284-285), ‘to raise to the rank of a god; to deify’ (G. 3582), ‘Erd- und Himmelsopfer auf dem T’ai-schan’ (R 217). Der atü. Übersetzer scheint diese chin. Zeichen missverstanden zu haben. Es mag sein, dass er hier (wegen der Aussprache der Zeichen *feng shan* 封禪) an den Berg *Liangfushan* dachte (s. Komm. 655 oben), wo der Kaiser Qin Shihuangdi (hierzu s. oben Komm. 655) ein Ahnenopfer brachte (FrankM., Komm. 107). Vermutlich hat er deshalb diese Zeichen als Ortsnamen verstanden. Die Steintafel stellte Qin Shihuangdi jedoch nicht dort auf, sondern auf dem Berg *Langye* 琅邪, wo er eine Terrasse bauen ließ (FrankM., Komm. 107). Die Lautform *fuŋ šen* ist provis. Transkr. von 封禪, vgl. 封 *fioŋ* // *fuŋ* (ShōKango, S. 125), Y. *fuŋ*, L. *fjyawnj* / *fəwnj* (Pull., S. 95), 禪; *ziɛn* // *šen* (ShōKango, S. 136, ShōRoshia 132b), Y. *ʂɛn*, L. *ʂhian*` (Pull., S. 276).

658-659 oron+ta: Bar. *orunta*, Gab. *orunta*. Das <t> ist nur halb zu sehen.

659 güi hui: Bar. *guy hui*. Das entspricht dem chin. *wei hou* 魏后 „the Empress of Wei“ (LiR., S. 285), „der Fürst [Cao Pi 曹丕] von Wei“ (FrankM., Komm. 108). Das Zeichen *hou* 后 bedeutet sowohl ‘sovereign; a ruler; a feudal prince’ (G. 4027), als auch ‘Kaiserin, Königin; Herrscher; Fürst’ (R 780). Der atü. Übersetzer (s. *t(ä)ŋrim*, Z. 659) und Li Rongxi (s. „the Empress“) scheinen jedoch wegen dieser Zweideutigkeit (sc. ‘Kaiser’ u. ‘Kaiserin’) diese Zeichen falsch interpretiert zu haben. Laut Frankenhauser handelt es sich nämlich in dieser Passage im *Textus receptus* „um eine Anspielung auf die Belehnungsurkunde von Cao Pi 曹丕 (187-225) zum König von Wei im Jahr 220, diese bestand aus einer Steintafel. Cao Pi, nachmaliger Kaiser Wendi 文帝 der Wei, ist u. a. auch wegen der von ihm verfassten Schriftstücke bekannt“ (FrankM., Komm. 108). Wenn diese Ausführung Frankenhausers zutrifft, dann treffen die Übersetzungen des atü. Übersetzers, Li Rongxis und auch Barats nicht zu (bei Barat heißt es: „Wei Hou 魏后, an Empress of the Wei dynasty“, s. Barat 2000:319, Komm. 11). Die Lautform *güi hui* ist provis. sino-uig. Transkr. von. 魏后, vgl. 魏 *ŋiuəi* // *güi* (ShōKango, S. 147), *ngjwɛi* // *güi* (Csongor II, Nr. 6), L. *ŋyj*` (Pull., S. 322), zur sino-uig. Lautform von *hou* 后, s. oben Komm. 94 (*kihui*). Zur abweichenden Schreibung von *hou* 后 als <q’v> s. HT VII 526.

660 [y]aratdurmak: Bar. [ya]ratdurmak, Gab. [y]aratdurmak.

661 tai pu atl(i)g balık ist die abweichende Übers. des chin. *da xiang* 大饗 „offering grand sacrifices“ (LiR., S. 285), ‘Große Ahnenopfer’ (FrankM., S. 25). Es ist nicht klar, woher diese abweichende Übers. des atü. Übersetzers stammt. Es handelt sich im chin. Text nicht um eine Stadt, und auch *tai pu* entspricht nicht dem chin. *da xiang* 大饗. Aus diesem Grund ist es einstweilen nicht erkennbar, welche chin. Silbe die atü. Form *pu* reflektiert. Es mag sein, dass in der chin. Vorlage (sc. in dem „Archetyp I“) des atü. Textes eine andere chin. Junktur stand. Die Lautform *tai* ist prov. sino-ug. Transkr. von 大 *d'âi* // *tai* (ShōKango, S. 143; vgl. *dâi* // *tai* ShōRoshia 128a), L. *thā*, *thaj* (Pull., S. 69).

662 balık+ta Bar. [ba]lıkta, Gab. balıkta.

662-663 kılmakları: Bar. kılmakları, Gab. k/lmak/l///.

663 kükülti: Bar. kökülti.

664 ediz körtäci ist die wörtl. Übers. des chin. *gao shi* 高視 „as standing high to look down upon ...“ (LiR., S. 285), „herabschauen“ (FrankM., S. 25).

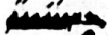
664 yüz hanlar ist die wörtl. Übers. des chin. *bai wang* 百王 „rulers“ (LiR., S. 285), „die Könige“ (FrankM., S. 25). Der atü. Übersetzer scheint die Plural-Funktion des Zeichens *bai* 百 nicht gekannt zu haben (vgl. G. 8560: 百 ‘used in the sense of all, every’ etc.). Er übersetzt diese chin. Phrase so, als handele es sich hier um eine bestimmte Gruppe der chin. Kaiser, sc. ‘die Hundert Kaiser’. Er hat also diese chin. Phrase falsch verstanden.

664-665 kâzigintä <k'zy{n}kynt'> ist ein Zusatz des atü. Übersetzers.

665-668 antag ärip ol hanlar yänä k(ä)ntü biliglâri üzâ pi taş yaratıp öz elgin bitiyü umadılar ist die abweichende Übers. des chin. 豈若親紆觀藻。俯開仙翰 (T. 269b03) „But they are by no means like the composition Your Majesty deigned to write, as openly shown in your divine calligraphy“ (LiR., S. 285).

668-673 amti ... turgurmiş [ol] ist die abweichende Übers. des chin. 金奏發韶。銀鉤絢跡 (T. 269b04) „It [sc. der Inschrift-Stein, H. A.] has rhymes like music performed with metal instruments, and its forceful strokes produce a bright and splendid impression“ (LiR., S. 285).

671-672 kümüş ırğag+ig: Bar. kümüş ya[r]akakıg. Das ist die wörtl. Übers. des chin. *yin gou* 銀鉤 „die Silberhaken“ (FrankM., S. 25), „forceful strokes“ (?) (LiR., S. 285). Semet und Wilkens lesen diese Stelle als *kümüş ırgakıg* (Semet / Wilkens 2005:265). Wegen der Form

irgag mit *-g* in DLT sieht jedoch eine Lesung mit *-g* im Auslaut begründeter aus, so auch OTWF 176, 188). Die Lesung *irḡag* – oder wie Semet und Wilkens lesen *irgak* – ist aber problematisch. Das <'> fehlt nämlich im Anlaut vor dem <y> (s. ). Das Fehlen des <'> ist vielleicht dadurch zu erklären, dass das Fragment gerade an dieser Textstelle gerissen bzw. beschädigt ist. Die Lesung *irḡag* läßt sich begründen, da diese Form im Atü. tatsächlich existiert, vgl. *irḡag* (BT XXIII D 092). Man könnte jedoch dieses Wort hier auch *ir(i)ngak* lesen (vgl. *irngak* BT XIII). In diesem Fall ist auch die Punktierung der beiden <ḡ> zu erklären. In einigen Fällen im Atü. wird nämlich ein /g/ nach den Sonanten /l/, /n/, /r/ durch ein /k/ ersetzt (hierzu s. OTWF 75). Die Schreibung <(('))yrnḡ'ḡ> [ir(i)nkak] in unserem Text, die die persönliche bzw. aktuelle Aussprache des Abschreibers selbst zu reflektieren scheint, ist wohl durch dieses Phänomen, also durch *-ng-* > *-nk-*, zu erklären. Wenn man aber hier *[i]rgag* liest, muss man dann das <n> als eine überflüssige Schreibung (sc. </{n}ḡ'ḡ>) betrachten. Zu den Varianten s. *irgag* (Z. 263-264), *ir[rag]* (Z. 487-488 <*irḡag*>).

672-673 [čizıglar]ıg: Bar. [iz oruk]ug. Das entspricht dem chin. *ji* 跡 „strokes“ (LiR., S. 285). Die Ergänzung stützt sich auf die gleiche Phrase *äsriḡü čizıglar* in Z. 673 als Übersetzung des gleichen chin. Zeichens *ji* 跡.

676-677 ... (Lücke) ... yuy kuš ayasıntakıg tutup säkiz tözüg tüpgärmiš ol entspricht dem chin. 軼鳳篆而窮八體 (T. 269b5) „Your calligraphy surpasses the phoenix style of writing and is extremely good in all the eight types of penmanship“ (LiR., S. 285).

676 yuy kuš ayasıntakıg: Bar. [yu]y kuš ayasıntakıg. Es ist die freie Übers. des chin. *feng zhuan* 鳳篆 „the phoenix style of writing“ (LiR., S. 285), „Phönixsiegel“ (FrankM., Komm.112). Laut Frankenhauser ist *feng zhuan* 鳳篆 ‘Phönixsiegel’ zum einen in der Bedeutung ‘von Daoisten benutzte Schriftzeichen’ belegt, zum anderen handelt es sich um einen Eulogismus für ‘alte Schriftzeichen’. Im *Textus receptus* handelt es sich um die letztgenannte Bedeutung (FrankM., Komm.112). In der Symbolsprache der Chinesen versinnbildlicht der Pfau „Würde“ und „Schönheit“ (Eberhard 1994:222a). Der „Pfau“ bzw. „Phönix“ wird hier also als eine Metapher für die schöne Handschrift bzw. für den Schriftstil des Kaisers benutzt. Fraglich ist selbstverständlich, ob der atü. Übersetzer den stilistischen Wert des „Phönix“ (sc. 鳳) im *Textus receptus* erkannt hat. Zum Gebrauch des Begriffs „Phönix“ bzw. *feng* 鳳 als Metapher für eine abwechslungsreiche und schöne Handschrift im *Textus receptus* s. Komm. 299 oben (*yuy kušlarıg*). Yakup möchte hier *uyasıntakıg* ‘im Nest

(sc. des Pfaus)‘ statt *ayasintakig* ‘in der Pfote (sc. des Pfaus)’ lesen (Yakup 2005:320; bei ihm versehentlich „*uyansintaqi*“). Das Schriftbild erlaubt zwar die Lesung *uyasintakig*, jedoch bleibt die S e m a n t i k dahinter auch im weiteren unklar. Fraglich ist also, „w i e“ der atü. Übersetzer die betreffende Textstelle im chin. Text überhaupt „verstanden“ hat. Mit anderen Worten: Hat man die in der Pfote des Pfaus befindlichen [symbolhaften Linien (sc. den Phönixstil) oder – nach dem Vorschlag Yakups – die „im Nest des Pfaus befindlichen [symbolhaften Linien] als Vorbild genommen“? Fraglich ist also, wo sich diese Linien in Wahrheit befinden, „in der Pfote“ oder „im Nest“?

676 tutup: Bar. *tü[k]äp* „perfected“, Gab. *tutup*. Das ist die abweichende Übers. des chin. *yì 軼* ‘to rush forth; to excel; to jut out’ (G. 13194). Das Verb *tut-* soll hier in der Bedeutung ‘in die Hand nehmen’, bzw. metaphorisch ‘sich (im Stil) an etwas anlehnen’ u. ä. verstanden werden.

677 säkiz töz+üg: Bar. *säkiz tözig*. Gab. *säkiz tözüg*. Das entspricht dem chin. *ba ti* 八體 „the eight types of penmanship“ (LiR., S. 285), „die Acht Schriftstile“ (FrankM., S. 25). Die Acht Schriftstile sind (1) *gu wen* 骨文, (2) die zwei Siegelschriften (sc. *er zhuan* 二篆 hierzu s. Komm. 789 unten), (3) *li shu* 隸書 (auch verkürzt *li* 隸) ‘Kanzleischrift, Reichsschrift des Ts‘in-Reiches’ (R 3148), ‘the official writing’ (hierzu s. mehr in G. 7005), (4) *fei bai* 飛白 ‘characters written as it were with insufficient ink, so as to show white spots in them’ (G. 3483; hierzu s. unten Komm. 812-813), (5) *ba fen* 八分 (bzw. *ba fen shu* 八分書, hierzu s. G. 8504b), (6) *xing shu* 行書 (auch verkürzt *xing* 行) ‘the running style of handwriting’ (G. 4624), bzw. ‘die ungezwungene chinesische Schreibschrift, Kurrentschrift’ (R. 699), (7) *cao shu* 草書 (auch verkürzt *cao* 草) ‘the grass character or running hand’ (G. 11634), bzw. ‘im Entwurf geschrieben, flüchtige Schrift’ (R. 6563) und (8) *cao sheng* 草聖, für diesen letzten Stil s. unten Komm. 814 u. 770-771.

677 ((ol)). Es ist vom Schreiber oder Korrektor über der Zeile nachträglich hinzugefügt worden.

677-680 yazkı suv ärkäčlänmäki täg bitip sakınčın yügürtmišig biltürmiš ol entspricht dem chin. 揚春波而騁思 (T. 269b05) „it [sc. seine Kalligraphie, H. A.] raises waves in the springtime to give free play to your thoughts“ (LiR., S. 285).

684 keñürü: Bar. *keñür[ü]*, Gab. *kingürü*.

685-686 bir mingülük mahayan nom entspricht dem chin. *yi cheng ... li* 一乘...理 „the Ekayāna (the One Vehicle)“ (LiR., S. 285); vgl. SH, S. 58b: „一乘 The One-Vehicle which carries all to Buddhahood“. Die *Ekayāna*-Lehre wird also hier (wie auch in HT VIII 96) vom atü. Übersetzer mit dem Mahāyāna gleichgesetzt. Es gibt unterschiedliche Übersetzungen des chin. *yi cheng* 一乘 im Atü., s. *bir tözlüg m(a)hayan nom* (HT VII 151, VIII 96; hierzu vgl. Kudara / Zieme 1984:146, Komm. 16), *bir kölüngü tözlüg m(a)hayan nom* (HT VIII 532). Barats Transkriptionen *mahayana* mit *-a* und *mingülüg* mit *-g* im Auslaut (s. Barat 2000:52, Z. 10) sind unzutreffend.

686 artokrak ist ein Zusatz.

686 küläyür: Bar. küläyü[r], Gab. küläyür.

687 altı paramitlar entspricht dem chin. *liu du* 六度 „the Six Pāramitās“ (LiR., S. 285). Als chin. Äquivalent gibt Barat unzutreffend nur das Zeichen *liu* 六 an (s. Barat 2000:52, Z. 12, hierzu vgl. Komm. 687 unten).

687 yorigınnı ist ein Zusatz.

689 birgärtip: Bar. berkitip, Gab. birgä[rü]. Das entspricht dem chin. *zong* 總 ‘to bring together and tie up; to unite; to sum up; to comprise’ (G. 12010). A. v. Gabain hat nur das transkribiert, was in der oberen Hälfte des Blattes zu sehen ist. Auch Barat hat nicht bemerkt, dass sich die Hälfte des <r> in der unteren Hälfte des Blattes befinden. Seine Lesung *berkitip* „firmly“ ist unzutreffend (Barat 2000:53, Z. 14). So auch Semet / Wilkens 2005:265.

689-690 üç miñ yertinčü entspricht dem chin. *san qian zhi yu* 三千之域 „the Three Thousand Worlds“ (LiR., S. 285), die „Dreitausend [großen Welten]“ (FrankM., S. 25), „die dreitausend Welten“ (Semet / Wilkens 2005:265). Dieser Ausdruck steht hier für den gesamten Kosmos bzw. die Gesamtheit aller im Kosmos existierenden unter- und übergeordneten Weltsysteme (hierzu s. Cien VII, Komm. 222; Cien VIII, Komm. 51). *san qian* 三千 bezeichnet auch allein *san qian da qian shi jie* 三千大千世界, skr. *tri-sahasra-mahā-sahasra-loka-dhātu* (s. Cien VII, Komm. 222). Die atü. Phrase *üč miñ yertinčü* als Äquivalent des chin. 三千 kommt auch in HT VIII 890 (= chin. T. 264c19) vor.

690 ičtin ist ein Zusatz.

690-691 küüsi: Bar. k[ü]si, Gab. kuüsi.

691 körkitür ist ein Zusatz. Barat hat dieses Wort aus Versehen weggelassen (vgl. schon Semet / Wilkens 2005:265).

692 yüz kolti ulušta entspricht dem chin. *bai yi* 百億 ‚a hundred *koṭis* of Buddha lands (LiR., S. 285), ‚die Myriaden [kleiner Intermundien]“ (FrankM., S. 25); *ulušta* ist ein Zusatz des atü. Übersetzers. Im *Textus receptus* wird *bai yi* 百億 komplementär zu *san qian zhi yu* 三千之域 gebraucht. Beide umfassen die Gesamtheit der existierenden Welten (FrankM., Komm. 113). Für die unterschiedlichen Interpretationen des *bai yi* 百億 ‚Millionen‘ in der buddhistischen Literatur s. Cien VII, Komm 224.

692 amrapalavan: Bar. ämräpälävän

696 yänäjä: Bar. yana[l]a. Der Abschreiber hat vergessen, den Haken des <l> zu schreiben. Das ist auch der Fall in *tätrülm[ä]kl[ig]* (Z. 1541).

696 venivan (lies: **venuvan**): Bar. venuvan <vynwv'n>. Das <y> ist deutlich zu erkennen. Für *venuvan* vgl. HT III 618, Komm. 618 und BT III, Anm. 399.

696-697 venivan (lies: **venuvan**) **säṅräm däki bodis(a)t(a)vlar yorigı** entspricht dem chin. 竹林開士 ‚the Bodhisattvas of the Bamboo Grove Monastery“ (LiR., S. 285), ‚die Bodhisattvas vom Veṇuvana“ (FrankM., Komm. 114). Laut Frankenhauser (*ibid.*) sind mit den ‚Bodhisattvas im Bambushain“ (sc. *zhu lin* 竹林) wohl die Mönche des ältesten buddhistischen Klosters Veṇuvana in Rājagṛha gemeint (hierzu s. Mayer 1992:178-179).

697 säṅräm ist ein Zusatz.

698 pirıḡa: Bar. biringa; vgl. oben Komm. 288.

699 [tayanmak üz]ä: Bar. [tayanmak üz]ä. Das entspricht dem chin. *tuo* 託 ‚sich verlassen auf‘ (R 6408). Die Ergänzung stützt sich auf die Parallelität mit *tayanmak üzä* im vorangehenden Satz (s. Z. 695).

699 yegi adroki entspricht dem chin. *mi* 彌 ‚noch mehr‘ (R 3817). Laut Barat entspricht es dem chin. *zun* 尊 ‚to honour‘ (G. 11945). Dies ist jedoch unzutreffend.

700 bo: Bar. Ø, Gab. bu.

702-703 ... (Lücke) ... käzip (lies: **käsip**) **köni nomug tutdılar** ist der Rest eines Satzes und entspricht dem chin. 因使梵志歸心。截疑網而祇訓 (T. 269b09) ‚thus did the Brahmanic

ascetics turn their minds [to the Buddha], breaking the net of doubts under [his] great guidance“ (LiR., S. 285).

702 Das „[Netz des Zweifels]“ in der Übersetzung entspricht dem chin. *yi ru* 疑網 „the net of doubts“ (LiR., S. 285), „das Netz der Zweifel“ (FrankM., S. 25); hierzu vgl. oben Komm. 702-703.

703 köni nomug tutdılar ist die freie Übers. des chin. *zhi xun* 祇訓 „under [his] great guidance“ (LiR., S. 285, hierzu s. oben Komm. 702-703), „die Unterweisung ehren“ (FrankM., S. 25).

703 tutdılar: Bar. *tutdı[lar]*, Gab. *tutdılar*.

704-705 tągšürüp: Bar. *tągš[ür]üp*, Gab. *tągšürüp*.

704 tapıgčılar entspricht dem chin. *bo xun* 波旬 „Pāpīyān, the Evil One“ (LiR., S. 285), „der [Dämon] Pāpīyas“ (FrankM., S. 25). Der gleiche Terminus 波旬 ist in unserem Text später als *š(i)mnu* übersetzt (hierzu und zum Terminus *bo xun* 波旬 siehe unten im Komm. 1581). Diese abweichenden Übersetzungen (sc. *tapıgčılar* und *š(i)mnu*) des gleichen chin. Terminus weisen vielleicht auf unterschiedliche atü. Übersetzer hin.

705 t(ä)rs körümlüg taglar entspricht dem chin. *xie shan* 邪山 „the hill of wickedness“ (LiR., S. 285), „der Berg des Übels“ (FrankM., S. 25). Zum Terminus 邪山 s. unten Komm. 1543.

708-709 adkanguluk tooz toprak ist die wörtl. Übers. der Zeichen *zhi* 止 ‘to stop; to cease; to desist’ (G. 1837) und *chen* 塵 ‘dust; dirt, This World’ (G. 661); hierzu vgl. „the mundane world“ (LiR., S. 285) und UW 267b.

709 azmıš ist ein Zusatz.

711-712 igid sakınčlıg tül üzä tıdılmıš ist die freie Übers. des chin. 滯夢之賓 „those who are held back in this dreamlike life“ (LiR., S. 285), „die [in] hindernden Illusionen [gefangenen] Gäste“ (FrankM., Komm. 115).

713 yorig: Bar. *[y]orık*, Gab. *yorig*.

713 bilgäylär ist ein Zusatz.

713-714 ärtgülük[üg]: Bar. ärtgülüg/..., Gab. ärtgülük/... . Das entspricht dem chin. *chao* 超 ‘to leap over; to go before; to excel; to promote; to save; to release’ (G. 506), ‘hinüberspringen; überspringen, überschreiten, übersteigen; übertreffen’ (R 6811). Das Wort *ärtgülük*, das in diesem Kontext als ‘Ausweg’ (bzw. ‘Ausführungs-, Ausführ-, Ausgangs-’) zu übersetzen ist, war in den atü. Quellen bisher nicht belegt. Es ist das Objekt von *bilgäylär* (s. Z. 713). Die Ergänzung stützt sich teilweise auf die *P a r a l l e l i t ä t* mit dem Akkusativ in *oňargaylar ... buluň yuňgakıg* (s. Z. 710-711).

714 b(ä)lgü nom entspricht dem chin. *xiang jiao* 像教 „the teachings of the Image Period“ (LiR., S. 285); hierzu vgl. *xiang hua* 像化, *xiang fa* 像法, oben Komm. 179.

715 öñdün t(a)vgač entspricht dem chin. *dong* 東 „the East“ (LiR., S. 285). Mit dem *dong* 東 im *Textus receptus* ist (im Vergleich zu Indien) das gesamte China gemeint. Im atü. Text ist dagegen mit *öñdün t(a)vgač* Ost-China gemeint.

715 kälgäli: Bar. kälgä[l]i, Gab. kälgäli. Der Haken des <l> ist in der unteren Hälfte des Blattes zu sehen. Dies ist jedoch Barat entgangen.

716 nom ist ein Zusatz.

717 keñürü : Bar. ke[ngü]rü, Gab. kingürü.

719 hanme han entspricht dem chin. *han ming* 漢明 ‘[der Kaiser] Ming der Han-[Dynastie]’; hierzu s. Komm. 199 oben.

719-720 hanme han t(ä)ñridäm irü b(ä)lgü körmäk üzä entspricht dem chin. 漢明通感 „... the inspiration that the Emperor Ming of the Han dynasty had obtained in his dream“ (LiR., S. 285), „... als Kaiser Ming der Han von dem [Traum] durchgehend gerührt wurde ...“ (FrankM., S. 25). Es handelt sich im *Textus receptus* um den Kaiser *Han Mingdi* 漢明帝 (hierzu s. Komm. 199), der seinen Traum beschrieb, und um *Fu Yi* 傅毅 (hierzu s. unten Komm. 721-722), der ihm diesen auslegte (Mayer 1992:144). Über die Rolle der Träume politisch herausragender Gestalten sowie die Bedeutung der Träume im Buddhismus s. Mayer 1992:143-144.

721-722 fu ki atl(i)g orun ist die falsche Übers. des Personennamens *Fu Yi* 傅毅 (58-90 n. Chr.). Die Lautform *fu ki* (bei Barat: *fu gi*) ist provis. sino-uir. Transkr. von 傅毅, hierzu vgl. 傅; *fıu* // *fıu* (ShōKango, S. 151), L. *fjyə̀*, *fıə̀* (Pull., S. 100), 毅 L. *ɣì* (Pull., S. 368).

722 hukuh el e(y)äsi: Bar. *gu kuh el äyäsi*. Das entspricht dem chin. *wu zhu* 吳主 „the Lord of Wu“ (LiR., S. 286), „der Herrscher von Wu“ (FrankM., S. 25); hierzu vgl. unten Komm. 722.

722 hukuh: Bar. *gu kuh*. Das entspricht dem chin. *wu* 吳, eine Verkürzung für *wu guo* 吳國 ‘der Staat Wu: das östliche der Drei Reiche 三國, umfaßte Süd-Kiangsu und Tsche-kiang’ (R 8518), 吳國 ‘name of an ancient feudal State’ (G. 12748). Laut Barat entspricht *hukuh* (bei ihm: *gu kuh*) dem chin. *wu zhu* 吳主 (s. oben Komm. 722 *hukuh el e(y)äsi*). Dies ist jedoch falsch (hierzu s. unten Komm. 722 *el e(y)äsi*). Die Lautform *hukuh* ist provis. sino-uig. Transkr. von. 吳國, hierzu vgl. 吳 L. *ɣuǎ* (Pull., S. 325), 國 *kuək // kuɣ* (ShōKango, S. 132, ShōRoshia 135a), L. *kuǎk* (Pull., S. 116).

722 el e(y)äsi: Bar. *el äyäsi*. Das entspricht dem chin. *zhu* 主 ‘a lord; a sovereign; a ruler’ (G. 2526). Barat gibt dafür kein chin. Äquivalent an, da seiner Meinung nach dieses *zhu* 主 der Lautform *kuh* in unserem Text (s. oben Komm. 722 *hukuh*) entspricht (s. Barat 2000:55, Z. 20 u. S. 320, Komm. 20). Dies ist jedoch verfehlt; hierzu vgl. auch Moriyasu 2001:175-177.

722-723 umug mag tutmak üzä entspricht dem chin. *gui zong* 歸宗 „... adopted Buddhism“ (LiR., S. 286), „sich der Lehre zuwenden“ (FrankM., S. 25).

724-725 kam čah atl(i)g öläŋ ist die falsche Übers. des Personennamens *kan ze* 闕澤. Zu dieser Person s. Barat Komm., S. 320, Anm. 22. Sowohl *čah*, als auch *öläŋ* entsprechen dem chin. *ze* 澤 ‘a marsh’ (G. 11666). Die Lautform *kam čah* ist provis. sino-uig. Transkr. von 闕澤, hierzu vgl. 闕 L. *k^ham* (Pull., S. 171), 澤 L. *tr^ha:jk* (Pull., S. 393).

726 atl(i)g: Bar. *at///*, Gab. *atlg*.

730 kšanti: Bar. Ø, Gab. *kšanti*. Das ist ein Zusatz.

730 buyan: Bar. Ø, Gab. *buyan*.

730 ädgü: Bar. *ädg[ü]*, Gab. *ädgü*.

730 kılınč: Bar. *kılınč*, Gab. *kılınč*.

731 kılurtmakta: Bar. *[k]ılturtmakta*, Gab. *kılurtmakta*.

731 töz tüp entspricht dem chin. *ji* 基 „strong foundation for posterity“ (LiR., S. 286), vgl. 基 ‘the foundation of a wall; land; property’ (G. 850).

732 bädütdi: Bar. *barıtdı* <p’rytdy>, Gab. *batutdı* (od. *barutdı*). Das entspricht dem chin. *jun* 峻 ‘lofty’ (G. 4897), ‘hoch, erhaben’ (R 8086) und *chang* 昌 ‘vermehrten’ (R 6762), ‘to make prosperous’ (G. 427). Barats Lesung *barıtdı* ist verfehlt. A v. Gabains Lesung *batutdı* kann auch „bädütdi“ interpretiert werden. Der Abschreiber scheint das <d> fehlgeschrieben zu haben. Auch die Bedeutungen der beiden chin. Zeichen bestätigen die Lesung „bädütdi“.

732-733 altun tilgänlig eliglär entspricht dem chin. 金輪之王 „a King of the Golden Wheel“ (LiR., S. 286). Zu *jin lun* 金輪, s. oben Komm. 113-114.

733 tilgänlig <tylk’n<y>> lyk>: Bar. *tilgänlig* <tylk’n lyk> (sic), Gab. *tilgänlig*. Das getilgte <y> über der Zeile zwischen den <n> und <y> sieht man im Faksimile ganz deutlich. Barat und Gabain geben eine normalisierte Lesung.

736-737 amrilmış kut+ı entspricht dem chin. *xiu zuo* 休祚 „your good fortune and happiness“ (LiR., S. 286); *amrilmış* entspricht dem chin. *xiu* 休 ‘blessing; prosperity; good fortune, etc.’ (G. 4651); hierzu vgl. UW 124a; vgl. Barat 2000:56, Z. 7.

737 birtämlik: Bar. *birtämlik*.

738-739 yaŋlok: Bar. *yang[l]uk*, Gab. *yangluk*. Den Buchstabenrest, den Gabain als <l> gelesen hat, könnte man auch als <y> interpretieren und dieses Wort als „yaŋl[l]ok“ lesen (vgl. oben *yaŋilok*, Komm. 312), doch die Lesung *yaŋlok* ist hier weniger problematisch.

740 küsā[yü]: Bar. *küs[äyü]*, Gab. *kös[äyü]*. Das <’> nach <s> ist im Faksimile relativ gut erkennbar. Die Ergänzung stützt sich auf *küsäyü täginür biz* in HT VII 1065.

741 aglak orun+ta entspricht dem chin. *xuan si* 玄肆 „der Sammlungsort des Dunklen“ (FrankM., S. 25; vgl. LiR., S. 286). Laut Frankenhauser bezeichnet *xuan si* 玄肆 eigentlich „den Ort der Erleuchtung“, im *Textus receptus* aber „ein Kloster“ (FrankM., Komm. 122). Es ist auch in HT VI 2149 und HT VIII 2108 belegt; für eine andere Belegstelle dieser Phrase, s. UW 71a. Barat (2000:56) übersetzt fälschlich: „the broad place“.

745 üč y(a)ruk bilgä biliglär entspricht dem chin. 三明之化 „the three kinds of knowledge“ (LiR., S. 286), „das Dreifache Wissen“ (FrankM., S. 25). Dieser atü. Terminus ist die längere Form des *üč y(a)ruklar*, das dem chin. *san ming* 三明 ‘id.’ entspricht (hierzu s. Komm. 101).

746 asguluk: Bar. ašguluk.

746-747 säkiz könilär kapıgı entspricht dem chin. 八正之門 „the Gate of the Eightfold Noble Path“ (LiR., S. 286), „das Tor des Achtfachen Rechten“ (FrankM., S. 25); vgl. SH, S. 191a: 八正門 (auch 八聖道, 八正道) „the eight holy or correct ways, or gates out of suffering into nirvana“. Zu *säkiz könilär* bzw. *ba zheng* 八正, s. Komm. 98 oben und die dort gegebene weitere Literatur.

750 ütlälim: Bar. ödlälim.

752-754 kudi [baksar] ... (Lücke) ... [kɨ]sıl tąg uyađu ... (Lücke) ... entspricht dem chin. 俯浚谷以懷慚 (T. 269b21) „drooping down to see the deep valley, we are ashamed of ourselves“ (LiR., S. 286); vgl. unten Komm. 752-753.

752-753 kudi [baksar]: Bar. kodı [körsär]. Das entspricht dem chin. *fu* 俯 ‘to come down; to look down; to stoop; to bend; to condescend’ (G. 3683). Die Ergänzung stützt sich auf *örü körsär ... kudi baksar ...* in HT VII 375 und HT VI 1503-1504.

753 [kɨ]sıl: Bar. [kɨ]sıl, Gab. ///[s]ıl. Das entspricht dem chin. *gu* 谷 ‘valley’ (G. 6239). Das <s> ist halb zu sehen. Barats Ergänzung [*tag kɨ]sıl* ist hier zwar vorstellbar, ist jedoch unsicher, da im chin. Text *jun gu* 浚谷 ‘the deep valley’ (LiR., S. 286) steht, und vielleicht auch eine Ergänzung [*t(ä)ring*] in Frage kommen könnte, vgl. *jun gu* 浚谷 ‘the deep valley’ (LiR., S. 286).

753 uyađu: Bar. uyatu. Das entspricht dem chin. *huai can* 懷慚 „we are ashamed of ourselves“ (LiR., S. 286). Der Verbstamm ist *uyad-* und nicht *uyat-*, wie Barat schreibt (Barat 2000:57, Z. 24; so auch in seinem Glossar, S. 381a). Aufgrund von *uyađu äymänü täginür biz* in Z. 1938-1339 in unserem Text kann man diese Textstelle hier vielleicht als *uyađu [äymänü täginür biz]* ergänzen. Dafür gibt es genug Platz im Original.

754-755 ... (Lücke) ... [ya]ragsız korkınč ... (Lücke) ... Diese beschädigte Textstelle entspricht dem chin. 無任竦戴之誠 (T. 269b22) „with feelings of extreme fear and gratitude, ...“ (LiR., S. 286).

754 [ya]ragsız: Bar. Ø, Gab. .../ragsız. Die Ergänzung stützt sich auf *yaragsız korkınč* in Z. 184. So auch Semet / Wilkens 2005:266.

757 tągmiš pi taš ... (Lücke) ...: Bar. /// bi [taš], Gab. tągmiš bi taš ///. Das ist wahrscheinlich die abweichende Übers. des chin. *bei zhi* 碑至 „when the slab inscription arrived“ (LiR., S.

286). Nach *taš* gibt es zwar keine Spur eines Buchstabes, A. v. Gabain ergänzt diese Stelle folgendermaßen: *tägmiš pi taš [üčün]*.

758 baščilar entspricht dem chin. *si* 司 '(leitender) Beamter, Offizier; Behörde' (R 5629), „the authorities“ (LiR., S. 286), „Zivilbeamte“ (FrankM., S. 26).

758 öñtün: Bar. öng[dü]n, Gab. öngdün. Gabain liest hier zwar ein <d>, man sieht jedoch die Hälfte des <ϕ> deutlich, vgl. *öñtün* in HT VIII 690.

758 öñtün tagdın buluñta ist die wörtl. Übers. des chin. 東北角 „at the northeast corner“ (LiR., S. 286), „in der Nordostecke“ (Mayer 1992:74). Obwohl der atü. Text hier dem *bei* 北 'Nord, nördlich' im *Textus receptus* folgt, gibt Barat trotzdem als chin. Äquivalent unzutreffend *nan* 南 'Süd, südlich' in der Version von Sun und Xie (s. Barat 2000:58, Z. 3).

762 küñtsi+lig: Bar. güng tsilig. Das entspricht dem chin. *gong* 拱 'an arch' (G. 6575), „arches“ (LiR., S. 286), „Ochsenkopfkapitelle“ (FrankM., S. 26). Das *tsi* in *küñtsi* ist ein Zusatz des atü. Übersetzers. Die Lautform *küñtsi* reflektiert also – wie auch Barat schreibt – die Form *gong zi* *拱子, hierzu vgl. 拱 L. *kywyj* (Pull., S. 108) und 子 *tsiʒi* // *tsi, si, tse, zi* (ShōKango, S. 145, ShōRoshia 129a), L. *tsz* (Pull., S. 420).

763 tirgöklüg: Bar. tirgüklüg. Der atü. Text folgt hier nicht dem *Textus receptus* bzw. dem chin. *lu* 樑 'a short post placed perpendicularly upon the large beam in the roof of a house; a king-post' (G. 7398), sondern dem *ying* 楹 'a pillar; a column' (G. 13293) in der *Gong*-Version (s. T. 269b24, Anm. 18). Barat gibt jedoch trotzdem dafür als Äquivalent unzutreffend *lu* 樑, das Li Rongxi als „beam supports“ (LiR., S. 286) und Frankenhauser als „Dachbalkenstützen“ (FrankM., S. 26) übersetzen. Da aber das atü. Wort *tirgök* 'pillar, post, support // Stütze, Säule, Pfosten' bedeutet (s. EDPT 544a; OTWF 360, BT VII, IX usw.), ist Barats Übersetzung von *tirgöklüg* („beam“) hier unzutreffend (Barat 2000:58 Z. 7). Im Atü. ist die Bedeutung „beam“ für *tirgök* bisher nicht belegt.

763-764 bulıt kaşlıg entspricht dem chin. *yun mei* 雲楣 „the lintels were painted with cloud patterns“ (LiR., S. 286), „wolkenartige Fenstersimse“ (FrankM., S. 26). Tezcan hat diese Phrase unzutreffend transkribiert und übersetzt, s. *bulyın kaşlıg* „bulyın mücevheriyle süslü“ (s. Tezcan 1975, I, S. 82, Komm. 29); *bulıt* entspricht hier nämlich dem chin. 雲 *yun* 'Wolke'.

764 belmelig: Bar. bilmilig, Gab. bilmilig. Das entspricht dem chin. *dong* 棟 'the smaller beams in a roof' (G. 12252), „the ridgepoles“ (LiR., S. 286), „Firstbalken“ (FrankM., S. 26);

hierzu vgl. *bilmi* „sütun, kemer (?)“ (Tezcan 1975, II, S. 128), *bilmi* ‘Säule/Pfeiler’ (Zieme 1976:259b), *bilmi* ‘pillar’ (Barat 2000:386b), *bilmi* ‘Firststange’ (HT X 51). Tezcan übersetzt das Wort *belmelig* (bei ihm *bilmilig*) mit Fragezeichen als „sütunları (?)“ (sc. ‘seine Pfeiler’) und im Kommentar als „kemerli (?)“ (sc. ‘mit Arkaden; gewölbt’), was jedoch nicht zutrifft (s. Tezcan 1975, I, S. 82, Komm. 29), da das chin. Äquivalent *dong* 棟 ‘the smaller beams in a roof’ bzw. ‘Firststangen’ bedeutet. In dieser Hinsicht ist Mirsultans Übersetzung (sc. ‘Firststangen’) zutreffend (s. Mirsultan 2010, Zeile 51). Barat hat diese Phrase, sc. *taşok belmelig*, in seiner Übersetzung versehentlich weggelassen (s. Barat 2000:58, Z. 8).

766 yarutur: Bar. [y]arutur, Gab. yarutur.

767 örü: Bar. [ö]rü, Gab. örü.

767-768 arži ayası tąg ačok kapan+ı entspricht dem chin. *xian zhang lu pan* 仙掌露盤 „the dew-receiving basin supported by the palms of an immortal“ (LiR., S. 286). Laut Frankenhauser ist die Phrase 仙掌露盤 eine Abkürzung für *xian zhang cheng lu pan* 仙掌盛露盤 ‘gleich Heiligenhänden Tau auffangendes Becken’ und bezeichnet eine Plattform an der Spitze buddhistischer Klostergebäude. Das Becken geht zurück auf Kaiser Wudi der Han, der auf der Shenming-Terrasse die Kupferstatue eines Heiligen mit einem Kupferbecken in den ausgestreckten Händen errichten ließ, wovon er sich die Gewährung des Segens der Geister erhoffte (FrankM., Komm. 123; hierzu vgl. ‘die Tauaufnehmenden Goldbecken’, Cien VII, S. 145). Der Terminus *lupan* 露盤 ‘Taubecken’ oder ein ähnlicher Terminus „occurs regularly in early descriptions of pagodas“ und „every magic tower had a dew basin on top“ (Ledderose 1980:242; vgl. *lupan* 露盤 ‘четырёхугольный верх пагоды // viereckiger Gipfel einer Pagode’ (ChinRus. II, S. 522a). Mayer diskutiert den Terminus *lupan* 露盤 ‘Taubecken’ ausführlich (Cien VII, S. 145-146, Anm. 624). Für unterschiedliche Interpretationen des Terminus *lupan*, z. B. „Scheibe“, „Ring“ od. „harmikā“, siehe Ledderose 1980:242; zu *ačok* vgl. UW 43a, OTWF 226 und Barat 2000:321, Komm. 12.

768 kapan entspricht dem chin. *pan* 盤 ‘a dish; a plate; a tray’ (G. 8620). Zur chin. Herkunft dieses Kompositums s. EDPT 585a.

769 stupı+ŋa: Bar. stupı tąg, Gab. stupıŋa. Barat hat die Buchstaben <nk’> am Wortende fälschlich als *tąg* gelesen.

770 sezik+ig: Bar. sız/... <syz y/yp>, Gab. sizikig. Das ist ein Zusatz. Barats Ergänzung und Übersetzung dieses Wortes als *sızık* „regular script“ ist unzutreffend (Barat 2000:321, Komm. 14-16). Die Buchstaben <syzykyk> sind nämlich im Faksimile ziemlich gut erkennbar.

770-773 sezikig ... y(a)rlkamsı ol ist die abweichende bzw. paraphrasierende Übers. des chin. 大帝善楷隸草行 (T. 269b26) „the Emperor was good at writing in regular script, the clerical style, the cursive hand, and the running style of characters“ (LiR., S. 286), „der Große Kaiser war gut in den Handschriften *kai shu* 楷書, *li shu* 隸書, *xing shu* 行書 und Grasschrift [sc. *cao shu* 草書, H. A.]“ (FrankM., S. 26). Unter den hier erwähnten Schrift- bzw. Stilarten *kai li cao xing* 楷隸草行 bedeutet *kai* 楷 (< *kai shu* 楷書) ‘Normale Schreibschrift, Normalschrift (im Gegensatz zu 草字 und älteren Schriftformen)’ (R. 1533) bzw. ‘one of the six styles of writing, generally spoken of clerkly style’ (G. 1203). Zu den Schriftstilen *li* 隸 (< *li shu* 隸書), *cao* 草 (< *cao shu* 草書) und *xing* 行 (< *xing shu* 行書) s. Komm. 677, 806, 814. In dieser Passage ist im atü. Text jedoch keine dieser Schrift- bzw. Stilarten übersetzt. Der atü. Übersetzer hat diese Schrift- bzw. Stilarten abweichend als *kızıglār* und *tartıglār* übersetzt bzw. paraphrasiert. Barats Übersetzung („(13) Our Heavenly Emperor, (14) His Majesty was masterful in [the Regular script (15) and the clerical style,] so he is particularly good in the Cursive hand and (16) distinguished in the Running style, (17) and writes fluently“, d. h. seine Interpretation („the Cursive hand“ für *kızıglār* und „the Running style“ für *tartıglār*) ist also unzutreffend. Die von mir vorgeschlagenen Übersetzungen „Sätze(?)“ für *kızıglār* und „Duktus(?)“ (hierzu s. UW 56a; oder vielleicht einfach „Schriftzüge(?)“ für *tartıglār* sind aber ebenfalls unsicher, da wir zur genauen Bestimmung der Bedeutungen dieser Wörter in diesem Kontext keine Kriterien bzw. Anhaltspunkte haben. Zu *sezikig tarkaru* vgl. unten Komm. 771.

771 tarkaru: Bar. Ø. Die Hälfte der Buchstaben (d. h. <t'rq̄>) ist in der oberen Hälfte des Blattes zu sehen. Wenn man die untere und obere Hälfte des Blattes aneinanderfügt, ist dieses Wort relativ gut erkennbar. Auch die Phrase *tarkargalır ücün sezikig* (Suv, 547.60) unterstützt diese Lesung. Barat scheint jedoch diese Methode (sc. die unteren und oberen Hälfte der Blätter zu verbinden) niemals benutzt zu haben. In vielen solchen Fällen, wo ein Teil des betreffenden Wortes in der unteren oder oberen Hälfte des Blattes geblieben ist, hat er nämlich die betreffenden Wörter nicht identifizieren können.

773 b(ä)lgülüg: Bar. bälgülüg <p'lkwlwk> (sic), Gab. blgülüg.

773-774 Der atü. Übersetzer hat in dieser Passage den folgenden Satz nicht übersetzt: 其碑作行書 (T. 269b26) „the inscription was written in the running style“ (LiR., S. 287), „die von ihm [gefertigte] Inschrifttafel war in *xingshu*-Schrift verfaßt“ (FrankM., S. 26).

774 **aglatı** ist ein Zusatz. Barats Lesung *akladı* und seine Übersetzung „in the White style he wrote: ...“ sind verfehlt (Barat 2000:58-59, Z. 18). Barat identifiziert also das chin. *bai* 白 ‘white; to make clear; to state, etc.’ (G. 8556) im Terminus *fei bai* 飛白 ‘characters written as it were with insufficient ink, so as to show white spots in them’ (G. 3483) im *Textus receptus* (s. T. 269b27) mit *akladı*. Laut Barat ist *akladı* die Perfekt-Form eines bisher nicht belegten Verbes **akla-* (‘to write’) (s. Barat 2000:366, s. S. 58-59, Z. 18 u. S. 321, Komm. 18). Hier handelt es sich aber in der Tat um *aglatı* ‘besonders’, das etymologisch mit *ak* ‘weiß’ nichts zu tun hat (hierzu s. UW 71b, OTWF 185).

777-779 **kamag uzanmaklarig barča anta keğürü y(a)rıkamış üçün** ist die abweichende Übers. des chin. 並窮神妙 (T. 269b27) „both styles being written in a most marvellous and beautiful manner“ (LiR., S. 287), „[die Schriftzeichen] schöpfen alle das göttlich Wunderbare aus“ (FrankM., S. 26).

779-780 **anın küniğä miñär kişi körünç[çi] ... (Lücke) ...** entspricht dem chin. 觀者日數千人 (T. 269b28) „thousands of people came to see the inscription every day“ (LiR., S. 287). Die Ergänzung „kamen“ in der Übersetzung stützt sich also auf *shu* 數 ‘to count; to calculate’ (G. 10075), das von Li Rongxi als „came“ übersetzt ist, wörtlich „Die Betrachter zähl[t]en täglich Tausend[e]“ (FrankM., S. 26).

780 **körünç[çi]**: Bar. körünç[çi]. Das entspricht dem chin. *guan zhe* 觀者 ‘Zuschauer’ (R 2573). Die Ergänzung stützt sich auf *körünççi* in Z. 603, das ebenfalls die Übersetzung des chin. 觀者 ist. Es ist unrichtig, wenn Barat als Äquivalent nur das Zeichen *guan* 觀 ‘to gaze at; to view’ (G. 6363) angibt. Dieses Zeichen hat allein nicht die Bedeutung ‘Zuschauer u. ä.’. Diese Bedeutung hat es nämlich nur zusammen mit dem enklitischen grammatischen Hilfswort *zhe* 者, das das logische Subjekt ausdrückt.

784 ... (Lücke) ... //I’r: Bar. [tapladı]lar „he has permitted“, Gab. .../urlar.

784-785 **biziğ**: Bar. biz[in]g, Gab. bizing.

784-786 **söki biziğ eligim(i)ztä (lies: elim(i)ztä) užik bitig ornınta** ist ein Zusatz.

785 eligim(i)ztä (lies: **elim(i)ztä**): Bar. eligim(i)ztä „in our country“, Gab. iligimiztä. Laut Barat handelt es sich hier um *elig* „kingdom“ (Barat 2000:371b). Dies ist jedoch unzutreffend, da die Bedeutung „kingdom“ für das Wort *elig* im Atü. bisher nicht belegt ist. Hier handelt es sich um einen Schreibfehler. Der Duktus dieses Fragments sowie ein anderer Schreibfehler in der nächsten Zeile (s. Komm. 786 unten) erwecken den Eindruck, dass der Abschreiber dieses Blattes (sc. HtPek 86b + HtPek 39b) nicht sehr aufmerksam war.

786 tüpün (lies: **tügün**): Bar. tü[g]ün (in der Transliterations-Zeile: <twypwn>), Gab. töbün. Es ist ein Schreibfehler für *tügün* und entspricht dem chin. *jie* 結 ‘to tie in knot’ (G. 1470). Der Ausdruck *tügün yip* ist die wörtliche Übersetzung von *jie sheng* 結繩 ‘to knot a cord, an ancient mode of reckoning or means of communication, the details of which have not come down to us’ (G. 1470), ‘Knoten im Strick (altes Rechenmittel)’ (R 2015), „knots on a rope“ (LiR., S. 287).

789 iki bädiz užik entspricht dem chin. *er zhuan* 二篆 „the greater and lesser styles of the seal script“ (LiR., S. 287), „die beiden Siegelschriften“ (FrankM., S. 26). Mit *iki bädiz užik* bzw. *er zhuan* 二篆 gemeint sind die zwei Arten der chin. Siegelschrift *er* 篆 ‘the so-called “seal” character of the Chinese; a seal of office; also applied to curving lines in nature of art’ (G. 2724). Diese beide Schriften sind die Folgenden: *da zhuan* 大篆 ‘the greater seal character’ und *xiao zhuan* 小篆 ‘the lesser seal character’ (hierzu s. G. 2724; zu *er zhuan* 二篆 s. noch Komm. 677 oben).

790 čizigi tartigi ist die abweichende Übers. des chin. *kai cao* 楷草 „regular script“ und „cursive hand“ (LiR., S. 287), „die Stil[arten] *kai[shu]* und Grasschrift“ (FrankM., S. 26); *kai cao* 楷草 ist die verkürzte Form der Schrift- bzw. Stilarten *kai shu* 楷書 ‘one of the six styles of writing, generally spoken of clerkly style’ (G. 1203) bzw. ‘Normale Schreibschrift, Normalschrift’ (R. 1533) und *cao shu* 草書 ‘the grass character or running hand’ (G. 11634) bzw. ‘im Entwurf geschrieben, flüchtige Schrift’ (R. 6563) (hierzu s. Komm. 770-771 u. 677 oben). Aus diesem Grund hat Barat das atü. *čizigi tartigi* als „calligraphic and cursive hand“ übersetzt, was jedoch unzutreffend ist, da *čizig tartig* in unserem Text in der Bedeutung ‘Duktus₂’ (Z. 776) benutzt wird (zu *čizig tartig* s. UW 71a).

792 asgin yignä ist die wörtl. Übers. des chin. *xuan zhen* 懸針 „hanging needle“ (LiR., S. 287), „Hängende Nadel“ (FrankM., S. 26). Es ist ein Schreib- bzw. Schriftstil in der chin. Kalligraphie (vgl. UW 226b).

792-793 sačilmš salkım ist die wörtl. Übers. des chin. *chui lu* 垂露 „dropping dew“ (LiR., S. 287), „der gewährte Tau“ (FrankM., S. 26). Es ist ein Schreib- bzw. Schriftstil in der chin. Kalligraphie.

793 ürär bulıt ist die wörtl. Übers. des chin. *yun qi* 雲氣 „cloudy vapor“ (LiR., S. 287), „der [Glück andeutende] Dunst“ (FrankM., S. 26). Es ist ein Schreib- bzw. Schriftstil in der chin. Kalligraphie.

793-794 kamıur ärkäčlänmäk ist die wörtl. Übers. des chin. *yan bo* 偃波 „tiny ripples“ (LiR., S. 287), ‘besänftigte Wogen’ (FrankM., S. 26). Es ist ein Schreib- bzw. Schriftstil in der chin. Kalligraphie (vgl. UW 432b).

794-796 bo tört törlüg yaŋ üzä użik bitimäkig ist ein Zusatz.

796-798 me baglıg şik čo atl(i)g bilgä säkiz bölök üzä körkitdi entspricht dem chin. 銘石章程。八分行隸 (T. 269c01) „... ‘style of inscription on metal vessels’, and the ‘service style’, also known as the ‘running clerical style’, with characters eight *fen* square, for writing official documents“ (LiR., S. 287).

796 me: Bar. mi. Das ist eine falsche Übers. des chin. *ming* 銘 ‘to carve; to engrave’ (G. 7945) als Familienname. Die Lautform *me* ist provis. sino-uir. Transkr. von 銘, hierzu vgl. 銘 *mieŋ* // *me* (ShōKango, S. 129), L. *mjiajŋ*, E. *mejŋ* (Pull., S. 216).

796 şik čo: Bar. şik co. Das ist eine falsche Übers. der chin. Zeichen *shi* 石 ‘stone; roch’ (G. 9964) und *zhang* 章 ‘document; essay; composition, etc.’ (G. 390) als Personennamen; hierzu s. oben Komm. 796-798. Die Lautform *şik čo* ist provis. sino-uir. Transkr. von 石章, hierzu vgl. 石 *ziək* // *şig*, *şıγ* (ShōKango, S. 131), L. *şhiajk* (Pull., S. 283), 章 *teiāŋ* // *čo* (ShōKango, S. 128), *tşiaŋ* (Pull., S. 398).

797 bilgä ist ein Zusatz des atü. Übersetzers. Im chin. Text geht es aber gar nicht um „Weise“; hierzu s. oben Komm. 796-798.

797 säkiz bölök entspricht dem *ba fen* 八分 „characters eight *fen* square“ (LiR., S. 287). Zu *ba fen* 八分 (bzw. *ba fen shu* 八分書) s. Komm. 677.

798 anın bo käzigdä ögrätindäči ist ein Zusatz, was Barat entgangen ist (vgl. Barat 2000:61, Z. 15-16).

800 uzunu kıskası ist die wörtl. Übers. des chin. *duan chang* 短長 „expert“ (sic?) (LiR., S. 287), „... hatten [die Menschen, H. A.] kreuz und quer Schwächen und Stärken“ ; vgl. *chang duan* 長短 ‘long and short; merits and defects’ (G. 450).

801-802 ikigü üzä entspricht dem chin. *jian* 兼 „all-round“ (LiR., S. 287), „gleichzeitig“ (FrankM., S. 26); hierzu vgl. *jian* 兼 ‘both; together; also; equally; to unite in one’ (G. 1630).

803-804 han güen atl(i)g bitkäči ist die Missübersetzung des chin. *han yuan* 漢元 (sc. *han yuan di* 漢元帝) „Emperor Yuan of the Han dynasty“ (LiR., S. 287), „[Kaiser] Yuan[di] der Han“ (FrankM., S. 26). Die Lautform *han güen* (bei Barat: *han guen*) ist provis. sino-uir. Transkr. von 漢元, hierzu vgl. 漢 *xân* // *han* (ShōKango, S. 135), L. *xan* (Pull., S. 119), 元; *ɲiuɛn* // *güen, gün, ʼüen* (ShōKango, S. 137), *ngjiwɔn* // *gön* (Csongor Nr. 82), L. *ɲyan* (Pull., S. 386).

804 čenšo: Bar. čin šu. Das entspricht dem chin. *shi shu* 史書 „the clerical style“ (LiR., S. 287), „die [Shi]shu-Schrift des Cheng [Lingshi]“ (FrankM., S. 26). Laut Frankenhauser: „Die Schrift des *Cheng Lingshi* 稱令史, kurz *shi shu* 史書 genannt, war die in der Zeit des Kaisers Yuandi (- 33 v. Chr.) übliche Kanzleischrift“ (FrankM., Komm. 126); hierzu vgl. 史書 „the greater seal character, invented in the 9th cent[ury] B.C. by 籀 Chou, a Grand Astrologer“ (G. 9893). Die Lautform *čenšo* (*čínšo?*) im atü. Text scheint (wegen des Auslauts *-n* in *čen*) nicht auf die Form *shi shu* 史書 im *Textus receptus* zurückzugehen, sondern auf eine Form *Cheng shu* *稱書, sc. auf ‘die Schrift des Cheng [Lingshi]’. Diese Form *Cheng shu* *稱書 war wahrscheinlich eine andere, vielleicht umgangssprachliche Bezeichnung dieser Schrift, die nach dem Namen *Cheng* 稱 (d. h. *Cheng Lingshi* 稱令史) des Erfinders genannt wurde. Zu ähnlichen sino-uirischen Binomen in der atü. Xuanzang-Biographie, die aus der chin. Umgangssprache der Zeit stammen sollen, s. Röhrborn 1996b:255-258. Wenn obige Annahme zutrifft, dann könnte man den Auslaut *-n* in *čen* vielleicht ähnlich erklären wie in einigen anderen sino-uir. Formen, die Shōgaito anführt: mittelchin. *ʃɛŋ* (*zhen* 貞) = altuir. *če* ~ *čín* und *yiɛŋ* (*ying* 瀛) = altuir. *ʼe* ~ *ye(n)* (s. ShōKango, S. 129), dazu noch *yen* in HT VII 1400. Das heißt, es gibt in einigen Fällen eine Lautentsprechung mittelchin. *-ŋ* = atü. *-n*. Es ist möglich, dass diese Abweichung von der Vorlage (sc. vom „Archetyp I“) des atü. Textes stammt. All diese Probleme bleiben jedoch offen und benötigen weitere Überlegungen und Untersuchungen. Wenn die obige Annahme zutrifft, dann ist die Lautform *čen šo* die provis.

sino-uig. Transkr. von. *稱書, hierzu vgl. 稱 L. *tʃʰiǎŋ* (Pull., S. 55), 書 *ɕio* // *šó* (ShōKango, S. 151), *šiwó* // *šu* (Csongor II, Nr. 45), L. *ʃiǎ* / *ʃyǎ* (Pull., S. 287).

805 güivu: Bar. guy vu. Das entspricht dem chin. *wei wu* 魏武 „Emperor Wu of the Wei dynasty“ (LiR., S. 287), „[Fürst] Wu der Wei“ (FrankM., S. 26). Die Lautform *güivu* ist provis. sino-uig. Transkr von 魏武; zu 魏, s. oben Komm. 197-198, 武; *ŋju* // *vu* (ShōKango, S. 151), *ŋju* // *wu* (ShōRoshia 127), Y. *uĩ*, L. *ujyǎ* (Pull., S. 326).

806 tsaušo: Bar. tsao šu. Das entspricht dem chin. *cao* 草, eine Verküzung für *cao shu* 草書, hierzu s. oben Komm. 677 (7). Das Wort ist hier zusammengeschrieben als <tsʷšw>. Unten ist es jedoch getrennt geschrieben, s. Komm. 814. Die Lautform *tsaušo* ist provis. sino-uig. Transkr. von 草書, hierzu vgl. 草 *tsʰáu* // *tsau* (ShōKango, S. 141), *tsʰáu* // *sau* (ShōRoshia 130a), L. *tsʰawʹ* (Pull., S. 45), zur sino-uig. Lautform von 書 s. oben Komm. 804.

807 čuŋ: Bar. cunġ. Das entspricht dem chin. *Zhong Yao* 鍾繇, der berühmte Kalligraph (151-230 n. Chr.) (FrankM., Komm. 128). Es ist die provis. sino-uig. Transkr. von 鍾, hierzu vgl. 書鍾 Y. *tʃuŋ*, L. *tʃyŋŋ* (Pull., S. 410).

808 [ü]č tözlär+dä. Das entspricht dem chin. *san ti* 三體 „three styles“, sc. „the ancient script, the seal script, and the clerical style“ (LiR., S. 287), „die drei Stile [*guwen*, Siegel und *lishu*]“ (FrankM., S. 26); hierzu s. oben Komm. 677.

811 bäglä[r] <pʷk l//>: Bar. bägl[är], Gab. bäglä[r].

811 čau: Bar. čou, Gab. čau. Das entspricht dem chin. *shao* 邵 (‘Familiennamen; Ortsname in Kiangsu’, R 5088). Es ist die verkürzte Form des Namens *Liu Shao* 劉邵 (FrankM., S. 26). Laut Barat entspricht es dem chin. *shao* 劬 ‘lofty; eminent’ (G. 9774) in den *San-* und *Gong-* Versionen (s. T. 269c04, Anm. 25). Dies trifft jedoch meiner Meinung nach nicht zu. Nach dem *Textus receptus* war *Liu Shao* ein berühmter Kalligraphiemeister im *fei bai* 飛白-Stil (zum Schriftstill *fei bai* 飛白 s. oben Komm. 677 u. unten Komm. 812-813). Die Lautform *čau* ist provis. sino-uig. Transkr. von 邵, hierzu vgl. 邵 L. *ʃhiaw* (Pull., S. 278).

811 čou huŋ: Bar. coo kung. Das entspricht dem Namen *Zhang Hong* 張弘. Nach dem *Textus receptus* war das auch ein berühmter Kalligraphiemeister im *fei bai* 飛白-Stil. Die Lautform

čou huŋ ist provis. sino-ug. Transkr. von 張弘, hierzu vgl. 張; *ḥâŋ* // *čó*, *čóu* (ShōKango, S. 127), Y. *tšaj*, L. *traj* (Pull., S. 397), 弘; *γuəŋ* // *huŋ* (ShōKango, S. 132), Y. *xuŋ'*, *xwəŋ'*, L. *xhuǎŋ* (Pull., S. 124).

812-813 užik tartıgı+nta entspricht dem chin. *fei bai* 飛白 „flying white“ (LiR., S. 287), „*feibai*-Stil“ bzw. „fliegend weiß“ (FrankM., S. 26 u. Komm. 124). Barats Übersetzung „drawing“ (sic) für *užik tartıgı* (s. Barat 2000:62, Z. 2) ist unzutreffend; vgl. für *užik tartıgı* (Zeile 827).

813 pig-e: Bar. beh i. Das entspricht dem Namen *Bo Ying* 伯英 in „Zhang Boying“ (LiR., S. 287; vgl. Barat 2000:322, Komm. 3). Nach dem *Textus receptus* war das ein berühmter Kalligraphiemeister im Schriftstil *cao shu* 草書 (zu diesem Schriftstil s. oben Komm. 677 und unten Komm. 814). Die Lautform *pig-e* ist provis. sino-ug. Transkr. von 伯英, hierzu vgl. 伯; *pak* // *pig* (ShōKango, S. 131), L. *pa:jk* (Pull., S. 41), 英; *iaŋ* // *'e* (ShōKango, S. 129), *ʔiŋ* // *i* (Csongor II, Nr. 30), Y. *jiŋ*, L. *ʔiajŋ* (Pull., S. 374).

813 tsi güh: Bar. tsı güh. Das entspricht dem Namen *Zi Yu* 子玉 in „Cui Ziyu“ (LiR., S. 287). Nach dem *Textus receptus* war das ein berühmter Kalligraphiemeister im Schriftstil *cao shu* 草書. Die Lautform *tsi güh* ist provis. sino-ug. Transkr. von 草書; zur sino-ug. Form von *zi* 子, s. oben Komm. 762; 玉; *ŋiok* // *güy* (ShōKango, S. 126), *ŋiok* // *guy* (ShōRoshia 136b), L. *ŋywk* (Pull., S. 385).

814 yađıl-dı entspricht dem chin. *liu* 流 ‘to spread abroad’ (G. 7248), ‘verbreiten’ (R 3421). Barat gibt dafür keine chin. Entsprechung an (s. Barat 2000:62, Z. 4).

814 tsau šo užik: Bar. tsao šu užik. Das ist die falsche Übersetzung des chin. *cao sheng* 草聖 „sages of cursive writing“ (LiR., S. 287), „*caosheng* 草聖-Schrift (Grasheiligkeit)“ (FrankM., S. 26). Der atü. Übersetzer kannte die Bedeutung dieses chin. Terminus anscheinend nicht. Wie auch schon früher (s. Komm. 366), hat er diesen Terminus auch hier falsch übersetzt. Der Terminus *cao sheng* 草聖 bedeutet die ‘Gras[schrift]heiligkeit’ bzw. ‘Grasheiligkeit’ im Sinne von Heiligkeit / Heiliger der Grasschrift. Das ist der höchste Titel, den ein chin. Kalligraph erwerben konnte (hierzu s. oben Komm. 366). Da der atü. Übersetzer diese Bedeutung nicht kannte, übersetzte er nur das Zeichen *cao* 草, indem er daran gedacht hat, dass dieses *cao* 草 die verkürzte Form des Schriftstils *cao shu* 草書 ist (hierzu vgl. oben Komm. 677, 770-771).

Dass er hier sicher *cao shu* 草書 im Auge hatte, ergibt sich auch daraus, dass er die vollständige Lautform des Terminus *cao shu* 草書, sc. atü. *tsau šo* angegeben hat. Die Lautform *tsau šo* ist prov. sino-uig. Transkr. von 草書, hierzu vgl. 草 *ts'âu // tsau* (ShōKango, S. 141), *ts'âu // sau* (ShōRoshia 130a), L. *ts^haw* (Pull., S. 45); zur sino-uig. Lautform von 書, s. oben Komm. 804.

815-819 yalɣuz čuŋ lo atl(i)g bæg bo kamag uzanmaklarka anča anča tägip ymä nän tükätgäli umadı ist die abweichende Übers. des chin. 唯中郎右軍稍兼眾美。亦不能盡也 (T. 269c05) „only Wang Xianzi, Chief of the Imperial Secretariat, and Wang Xizi, Right Army Commander, were somewhat experienced at writing more than one of these beautiful styles, but even they could not write all the types of calligraphy“ (LiR., S. 287), „einzig der Sekretär [Wang Xianzhi 王顯] und der General zur Rechten [Wang Xizhi] beherrschten alle einigermaßen gleichzeitig, konnten sie aber dennoch nicht erschöpfend [gut]“ (FrankM., S. 26). Der atü. Übersetzer hat die Junktur *you jun* 右軍 (bedeutet: „Wang Xizi, Right Army Commander // General zur Rechten [Wang Xizhi]“, s. oben) nicht übersetzt. Er hat witerhin den chin. Beamtentitel *zhong lang* 中郎 (bedeutet: „Wang Xianzi, Chief of the Imperial Secretariat // der Sekretär [Wang Xianzhi 王顯]“) vor der Junktur *you jun* 右軍 im chin. Satz fälschlich als Personennamen interpretiert und den atü. Titel *bæg* ‘Herr, Fürst usw.’ hinzugefügt (sc. *čuŋ lo atl(i)g bæg* ‘der Fürst namens Zhong Lang’). Er wusste also nicht, dass die Junktur *you jun* 中郎 im chin. Satz „Chief of the Imperial Secretariat“ (s. oben) bedeutet.

815-816 čuŋ lo: Bar. *cung lo*. Es ist eine falsche Interpretation des chin. Beamtentitels *zhong lang* 中郎 „[Wang Xianzi], Chief of the Imperial Secretariat“ (LiR., S. 287), „der Sekretär [Wang Xianzhi 王顯]“ (FrankM., S. 26, hierzu s. oben Komm. 815-819); vgl. ferner Hucker 1985:191b, Nr. 1580: 中郎 ‘Inner Gentlemen’ und R 7438: 中郎 ‘(historisch) Beamtentitel Junker im Palastdienst, Kammerjunker’. Der atü. Übersetzer hat jedoch diesen Beamtentitel 中郎 – wie oben gesagt – missinterpretiert (hierzu s. Komm. 815-819) und fälschlich als einen Personennamen übersetzt (hierzu vgl. auch Barat 2000:322, Komm. 5-6). Die Lautform *čuŋ lo* ist provis. sino-uig. Transkr. von 中郎, hierzu vgl. 中 *ɕuŋ // čuŋ* (ShōKango, S. 125), *ɕuŋ // čuŋ* (ShōRoshia 136a), Y. *tɕuŋ*, L. *triwŋ* (Pull., S. 410), 郎 *lâŋ // lo* (ShōKango, S. 126), L. *laŋ* (Pull., S. 183)

817 uzanmaklarka: Bar. uzanmaklıgka „perfections“, Gab. unzanmaklarka. Barat hat das <r> verkannt (s. Barat 2000:62, Z. 7), es ist jedoch im Faksimile ganz deutlich zu erkennen.

819 näŋ: Bar. [nä]ng, Gab. näŋ.

819 tükätgäli: Bar. tükädgäli.

819-826 anı ... koddılar ist die falsche Übersetzung des chin. 故韋文休見二王書曰。二王自可稱能。未是知書也 (T. 269c06) „thus when Wei Wenxiu saw the handwritings of the two Wangs, he remarked, ‘The two Wangs may certainly be praised as good hands at handwriting, but they know nothing of the art of calligraphy’“ (LiR., S. 287), „daher sprach Wei Wenxiu ... beim Anblick der Schrift der beiden Wang 王: ‘Die Beiden Wang konnten sich selbst als geschickt bezeichnen, doch heißt das noch nicht, sie hätten sich auf die Schrift verstanden’“ (FrankM., S. 26-27).

820 üčün: Bar. [ü]čün, Gab. üčün.

820 wi waŋ und **kiu gen** (bei Barat: *wi wang*, *hiu gen*) sind die falsche Interpretationen der Phrase *wei wen xiu jian* 韋文休見 „Wei Wenxiu saw“ (LiR., S. 287), die der atü. Übersetzer als die Namen von zwei verschiedenen Kaisern verstanden hat (so auch Barat 2000:322, Komm.10-11). Unter *wi waŋ* hat der atü. Übersetzer sich einen fiktiven chin. Namen *Wei Wang* 韋王 vorgestellt, wo das *waŋ* (sc. *wang* 王) – wie tatsächlich in vielen solchen Fällen – ein Zusatz zu *wi* (sc. *wei* 韋) ist. Diese falsche Übersetzung scheint dadurch entstanden zu sein, dass der atü. Übersetzer die Zeichen *er wang* 二王 „the two Wangs // die beiden Wang“ (LiR., S. 287, FrankM., S. 27; sc. die schon oben erwähnten zwei Personen mit Namen *Wang*, Wang Xianzi und Wang Xizhi, s. oben Komm. 815-819) als ein nachgestelltes Attribut zu den Zeichen 韋文休見 wahrgenommen hat. Er hat aus diesem Grund die Zeichen 韋文休見 fälschlich als die Namen von zwei Kaisern interpretiert und übersetzt. Die Lautform (1) *wi waŋ* ist provis. sino-ug. Transkr. von *wei* 韋 und *wang* 王, vgl. 韋 L. *yj* (Pull., S. 320), (2) *kiu gen* ist provis. sino-ug. Transkr. von 休見, hierzu vgl. 休 Y. *xiw*, L. *xiw* (Pull., S. 347), 見 Y. *kjen*, L. *kjian* (Pull., S. 148).

822 biz: Bar. biz, Gab. biz. Das <p> ist heute nur halb zu sehen.

822 biz iki hanlar. Gemeint sind hier die zwei fiktiven Kaiser mit Namen Wei Wang und Xiu Jian (hierzu s. oben Komm. 820).

824 užik bitimäk: Bar. užik bitigig, Gab. užik bitimäk. Wenn man die untere und obere Hälfte der Seite aneinanderfügt, sind die Buchstaben < *m* ' *k* > am Ende des Wortes *bitimäk* gut erkennbar. Barats Lesung *bitigig* statt *bitimäk* ist also unzutreffend.

824-825 uz[an]makın: Bar. uz[a]nmakın. A. v. Gabain liest dies in der oberen Hälfte des Blattes als *////m/q* und in der unteren Hälfte *//m//in*. Barats Lesung ist unbegründet. Der Buchstabe < *n* > ist gar nicht vorhanden.

826 bitip kođdılar: Bar. bitip kotdılar. Das ist ein Zusatz. Barats Lesung und Deutung *kot-* 'to copy, to write' (s. Barat 2000:405b) sind nicht begründet. Dieses Verb ist im Atü. *kod-* und nicht **kot-*. In diesem Kontext scheint es nicht 'to copy, to write' zu bedeuten, wie Barat denkt, sondern eher '(schriftlich) festhalten, fixieren'. Die Phrase *bitip kod-* soll hier 'niederschreiben, (schriftlich) festhalten, fixieren' bedeuten. Die Konstruktion „-(*X*)*p kod-*“ hat also im Atü. neben der Bedeutung 'to do something exhaustively' (s. Erdal 2004:409) zusammen mit dem Verb *biti-* 'schreiben' auch die Bedeutung 'etwas (schriftlich) festhalten, fixieren' wie hier.

826-827 ten fung atl(i)g bąg ist die Fehlinterpretation der chin. Zeichen *tian* 天 'heaven' (G. 11208) und *feng* 鋒 'a sharp point etc.' (G. 3568) im Satz 若其天鋒秀拔 (T. 269c07) „Our Emperor [is known for] the prominent gracefulness of his sharp strokes and the highly elegant and forceful structure of his characters“ (LiR., S. 287).

832 kuvratmaklıg entspricht dem chin. *zhong* 眾 'a company of three or more. A crowd; many (of men and things); all; the majority' (G. 2901), 'alle, ganz, viele, zahlreich, Menge, Schar, Volk' (R 7449). Das Wort *kuvratmak* 'Zusammenstellung; Gestaltung u. ä.' (vgl. *kuvrat-* 'to collect, cause to assemble', EDPT 586b) ist erstmals hier (?) belegt. Die Phrase *užik kuvratmaklıg töz* ist hier die abweichende Übers. des chin. *zhong ti* 眾體 „the various types of handwriting“ (LiR., S. 287-88), „die Stile“ (FrankM., S. 27); hierzu vgl. Barat 2000:323, Komm. 22.

834 užik bit[imäklig] ädräm ist die abweichende Übers. des chin. *neng* 能 'to be able to; to be competent; ability; talent' (G. 8184) im chin. Satz 盡先哲之多能 (T. 269c8) „... possesses the versatility of all wise men of previous ages“ (LiR., S. 288), „[der] die vielen Talente der vergangenen Gelehrten restlos ausschöpft“ (FrankM., S. 27).

837-841 ... (Lücke) ... uzanmakıya ... ötünti. Dieser Restsatz ist ein Zusatz im atü. Text. Vor dem *uzanmakıya* konnte Gabain damals noch *.../ning* lesen, das man vielleicht als *[kütı]nıy* interpretieren kann, sc. *[eligimiz kütı]nıy uzanmakıya bilgäsiñä*.

838-839 bilgäsiñä: Bar. *bilgä[si]ñä*, Gab. *bilgäsiñä*; vgl. UW 387a.

839 kudi äñitmiš hat keine Entsprechung im chin. Text; vgl. Barat 2000:64, Z. 2.

841-847 pi taš ... ken ist ein langer Zusatz im atü. Text.

846 üstündin: Bar. *ü[stü]ndin*, Gab. *üstündin*.

849 üvälmış: Bar. *ü[zä]lmiš* „he was grown up“. Das hat kein chin. Äquivalent. Barats Ergänzung und Übersetzung (sc. *üzäl-* ‘to be grown up, educated’, s. Barat 2000:383) sind unzutreffend. Da Barat die Buchstaben <v> nicht lesen konnte, emendierte er dieses Wort falsch. Alle Grapheme sind aber gut erkennbar. Vom Abschreiber oder Korrektor wurde ein <’> zwischen <v> und <l> nachträglich über der Zeile hinzugefügt, und durch ein Korrekturzeichen „┆“ unter der Zeile zwischen <v> und <l> wird man darauf aufmerksam gemacht (s. ~~Manuskript~~). Barat scheint aber dies nicht berücksichtigt zu haben. Das Verb *üväl-* ist im Atü. erstmals hier (?) belegt. Es ist eine intransitive Ableitung vom atü. *üvä-* ‘drücken, quetschen; (metaphorisch) unterdrücken’ (zu *üvä-*, s. Röhrborn-Róna-Tas 2005:290) und bedeutet in diesem Kontext ‘überanstrengt werden’. Laut Yakup ist dieses Schriftbild im Faksimlie (s. oben) „certainly to be read *örlämiš*“ (s. Yakup 2005:320). Yakups Lesung bringt jedoch Schwierigkeiten, da (1) erstens das <’> nicht zwischen den <l> und <m> (sc. <l’m>), sondern zwischen <v> und <l> über der Zeile hinzugefügt ist (sc. <v’l>). Dies bestätigt eindeutig auch das Korrekturzeichen „┆“ unter der Zeile zwischen <v> und <l>. (2) Hier ist selbstverständlich irreführend die Fehlschreibung des <v>, was Yakup als <r> interpretiert hat. In unserem Text ist jedoch dies nicht der erste Fall (vgl. das zweite <y> in *yederü*, Z. 1708). (3) Auch semantisch ist die Lesung *örlämiš* ‘aufgewachsen’ u. ä. von Yakup nicht zutreffend. Als erste Ursache für seines häufiges Unwohlsein nennt Xuanzang die Tatsache, dass er „überanstrengt (*üvälmış*)“ war „durch [den Erwerb] von Wissen und Gelehrsamkeit seit seiner Kindheit“. Die andere Ursache war, dass er während der Indien-Reise auf den eisigen, schneebedeckten Bergen „gelitten hat (*ämğänmiš*)“ (s. Z. 850-852). (4) Auch die semantische und morphologische Parallelität der zwei Verben (sc. *üvälmış* ‘überanstrengt’ u. *ämğänmiš* ‘gelitten’) bestätigt die obigen Ausführungen.

852 yeel ig+lig: Bar. *yel iglig*. Das entspricht dem chin. *leng bing* 冷病 „cold disease“ (LiR., S. 288), „durch Kälte [bedingte] Krankheit“ (FrankM., S. 27; hierzu vgl. *yeel ig* „Rheumatismus (?)“ = *feng bing* 風病 in HT III 419). Barats Lesung *yel* ist unbegründet, da das Wort <yyyl> geschrieben ist. Dies weist ohne Zweifel auf den unsprünglichen langen Vokal *ē* hin, sc. *yēl* (hierzu s. Tekin 1995:182). Aufgrund der Bedeutungen der modernen Belege wie DS *yäl*, *yel* ‘romatizma; ağrı, sızı’, ttü. *yel* ‘romatizma ağrısı’ ist die Bedeutung ‘Rheumatismus’ für atü. *yeel ig* sehr wahrscheinlich; hierzu vgl. *yeel ig* in Z. 899.

853-854 üdün üdün tapsız boltaçı ärdi ist ein Zusatz.

854-855 yüräkin yeel sıkıp entspricht dem chin. *feng xin* 封心 „his heart was infarcted“ (LiR., S. 288), „bekam er Herzkrämpfe“ (FrankM., S. 27).

856 yaguru: Bar. *yakuru*.

857 tapsız ist ein Zusatz.

860 tumlıg: Bar. [t]umlıg, Gab. *tumlıg*.

860 ävđilmäk: Bar. *itilmäk*, Gab. *itilmäk*. Die Lesung *ävđilmäk* ist nicht sicher. Im chin. Text gibt es kein eindeutiges Äquivalent. Man könnte es im Prinzip auch *etilmek* lesen. Beide Lesungen sind jedoch semantisch nicht ganz transparent.

864-865 [iç] bitigliktäkilär: Bar. /// *bitigliktäkilär*. Das entspricht dem chin. *zhong shu* 中書 „the imperial secretary“ (LiR., S. 288), „der Sekretär“ (FrankM., S. 27). Laut Barat soll es als *[içgärü] bitiglik* ergänzt werden (Barat 2000:323, Komm. 1). Dies ist jedoch unzutreffend. Die hier gegebene Ergänzung *[iç]* stützt sich auf *iç bitiglik* in HT VIII 1437, 1531, 1549, 1561, gleichfalls als Äquivalent des chin. 中書 wie auch hier.

866 ... (Lücke) ... tutuzdılar: Bar. [hanka] *tu[t]uzdılar*. Das entspricht dem chin. *zou* 奏 „he reported it to the Emperor“ (LiR., S. 288), vgl. auch Giles 11813: 奏 ‘to report to the Throne’. Barats Ergänzung ist vielleicht richtig, aber nicht ganz sicher.

866-867 han äšidip t(ä)rkin tavrati ist ein Zusatz.

866 äšidip: Bar. *äšid[ip]*, Gab. *äšidip*.

868 baštınkı otaçı entspricht dem chin. *shang yi* 上醫 „imperial physician“ (LiR., S. 288), „der Kaiserliche Leibarzt“ (FrankM., S. 27), vgl. auch Hucker 1985:215, Nr. 2010.

868 ot bilmäktä turulmuš ist die abweichende Übers. des chin. *shang yao feng yu* 尚藥奉御, ein Amt für kaiserliche Medizin (zu diesem Amt s. Cien VIII, Komm. 18). Barats Lesung *ot bilmäktä tükälmiš* ist unzutreffend (hierzu s. unten Komm. 869).

869 turulmiš: Bar. tükälmiš, Gab. tur[u]lmiš. Barats Lesung *tükälmiš* ist unzutreffend. Zur Konstruktion *+ta turulmiš*, s. HT VIII 1019 (vgl. auch oben Komm 868). Es ist zu bemerken, dass unpräzise Schreibungen für diesen Teil der Abschrift charakteristisch sind. Der gesamte Duktus dieses Teils erweckt den Eindruck, dass der Abschreiber nicht besonders vorsichtig war.

869-870 tso baglıg ka čo entspricht dem chin. 蔣孝璋 (T. 269c15) „Jiang Xiaozhang“ (LiR., S. 288). Die Lautform *tso* und *ka čo* sind eine provis. sino-uig. Transkr. von 蔣孝璋, vgl. 蔣 *tsiâŋ* // *tsó* (ShōKango, S. 128), *tsiâŋ* // *so* (ShōRoshia 134a), L. *tsiaŋ'* (Pull., S. 149), 孝 *χau* // *hau*, *ha* (ShōKango, S. 141), L. *xja:w* (Pull., S. 340), 璋; *teiâŋ* // *čó* (ShōKango, S. 128), L. *tšiaŋ* (Pull., S. 398).

871 yignä idmak+ta: Bar. yignä itmakta (sic). Das entspricht dem chin. *zhen yi* 針醫 „acupuncturist“ (LiR., S. 288).

872-873 üstünki bäg siung baglıg čüen kan ist die falsche Übers. des chin. ...上官琮專看 (T. 269c15) „and ... Shangguang Cong [are] sent to attend upon him exclusively“ (LiR., S. 288). Der atü. Übersetzer hat die Zeichen *shan guan* 上官, die eigentlich ein Teil des Namens *Shangguan Cong* 上官琮 sind, „wörtlich“ und fälschlich als Titel interpretiert nämlich als *üstünki bäg* ‘Fürst / [kaiserlicher] Beamte von hohem [Rang]’. Andererseits hat er aber die Zeichen *zhuān kàn* 專看 (s. oben) fälschlich als Personennamen interpretiert. Nach dem *Textus receptus* war *Shangguan Cong* 上官琮 ein kaiserlicher Akupunktur-Spezialist (s. T. 269c15). Die Lautformen *siung* und *čüen kan* (hierzu s. unten auch Komm. 873) sind provis. sino-uig. Transkr. von 琮專看, vgl. 琮 *dz'oŋ* // *suŋ* (ShōKango, S. 124), L. *tshəwŋ* (Pull., S. 65), 專 *teiuen* // *čüen* (ShōKango, S. 137), Y. *tšwen*, L. *tšyan* (Pull., S. 416), 看; *k'ân* // *kan* (ShōKango, S. 135), Y. *k^han*, L. *k^han* (Pull., S. 170).

873 čüen kan: Bar. čüen šan. Gab. čüan yan. Das entspricht dem chin. *zhuān kàn* 專看 (hierzu s. oben Komm. 872-873). Barats (2000:323, Komm. 9) Lesung *šan* statt *kan* ist unzutreffend.

874 atl(i)g: Bar. [a]tl(i)g, Gab. atlg.

874 atl(ı)g otaçig ist ein Zusatz.

874 bo ikigüni ist ein Zusatz.

875 y(a)rlikadı: Bar. [ya]rlikadı, Gab. yrlikadı.

876 barča: Bar. [bar]ča, Gab. barča. Das <p> ist halb zu sehen.

876 han ävintin ist die freie Übers. des chin. *nei* 內 ‘within; inside; inner etc.’ (G. 8177).

877 äviniḡ: Bar. [ä]vining, Gab. ävining.

877 tagdin kapıgča entspricht dem chin. *bei men* 北門 „vom Nordtor“ (FrankM., S. 27), „from the Imperial Guards“ (sic) (LiR., S. 288).

878 aytıgčılar entspricht dem chin. *shi zhi* 使者, sc. *shi* 使 ‘Abgesandter, Bote, Diener; Gesandter, Bevollmächtigter’ (R 5188); hierzu s. UW 89b, 316a und OTWF 371: *aytıgči* ‘Bote, der sich nach dem Befinden erkundigt’. Das Wort *aytıgči* ist im Atü. erstmals hier (?) belegt.

880 äḡ mintin: Bar. *näḡ muntin* (sic) <n’nk myntyn>, Gab. *aḡ mintin*. Das entspricht dem chin. *nai zhi* 乃至 „even“ (LiR., S. 288), „ja sogar“ (FrankM., S. 27). Barats Lesung ist unzutreffend, und er gibt auch ein unzutreffendes chin. Äquiv. an (sc. *nai* 乃). Für *äḡ mintin* als Äquiv. des chin. 乃至 s. BT XXV 0298, 0624; vgl. auch UW 388a u. EDPT 186-187.

880 yatgu udıgu orunta entspricht dem chin. *mian qin chu suo* 眠寢處所 „sleeping quarters“ (LiR., S. 288), „Schlafstatt“ (FrankM., S. 27).

881 ičtinki tapıgčılar entspricht dem chin. *nei ju* 內局 „attendants sent from the inner palace“ (LiR., S. 288), „die Aufwärter der Inneren Behörden“ (FrankM., S. 27); hierzu vgl. *ičgärü* *tapıgči*, oben Komm. 867.

882 baštınkı eligliḡlär ist die wörtl. Übers. des chin. *shang shou* 上手 „adroit“ (LiR., S. 288), ‘the previous tenant; a head partner’ (G. 9729a), ‘erster Arbeiter’ (R 5065). Barats Übersetzung „top experts“ für *baštınkı eligliḡlär* ist ziemlich frei (s. Barat 2000:66).

883 ornatur ençläntürür ist eine sklavische und deswegen falsche Übers. des chin. *an zhi* 安置 „arranged“ (LiR., S. 288); vgl. *zhi* 置 ‘to arrange’ (G. 1852), *an* 安 ‘to tranquillize’ (G. 44). Es dürfte nur ein Druckfehler sein, wenn bei Barat als chin. Äquiv. für *ornatur* das chin. *an* 安 und für *ençläntürür* das chin. *zhi* 置 angegeben wird. Es handelt sich jedoch genau um

den umgekehrten Fall. Das Verb *enčlāntür-*, eine Kausativ-Ableitung von atü. *enčlān-*, ist im Atü. erstmals hier (?) belegt.

884 äsirkäp: Bar. äsürgäp.

886 kümäk hat kein chin. Äquivalent. Es ist eine Ableitung von atü. *kü-* ‘behüten, beschützen’ und bedeutet in diesem Kontext ‘Fürsorge, Fürsorglichkeit’ u. ä. Barats Lesung *özgümäk* ‘adoring’ (statt *öz kümäk*, hierzu s. Z. 886) und die Ableitung von einem bisher nicht belegten Verb **özgü-* ‘to love’ (s. Barat 2000:66, Z. 22 und S. 323, Komm. 22) ist verfehlt.

888 otači[lar]: Bar. otači[lar], Gab. utači///. Das entspricht dem chin. *yi* 醫 ‘doctor; physician’ (G. 5380). Barat gibt jedoch dafür kein chin. Äquivalent an.

888-889 [ot] äm: Bar. /// äm. Das entspricht dem chin. *yao* 藥 ‘medicinal herbs; medicines’ (G. 12958). Die Ergänzung stützt sich auf *ot äm* als Äquivalent des chin. *yao* 藥 (T. 259a7) in HT VII 823.


889 tapıg ud[ug kılıp]: Bar. tapıg ud[ug kılıp], Gab. tapıg ud[ug] ///. Das entspricht dem chin. *gei shi* 給侍 ‘attended’ (LiR., S. 288). Die Ergänzung stützt sich auf *tapıg udug kil-* in Z. 1251.

889 [kečä] küntüz: Bar. [kečä] küntüz. Das entspricht dem chin. *zhou ye* 晝夜 ‘day and night’ (LiR., S. 288), ‘Tag und Nacht’ (FrankM., S. 27).

890 öñi <’wynky>: Bar. öñgi <’wynky>, Gab. öñgi.

891-893 ... (Lücke) ... köñülläri ymä enč boltı entspricht dem chin. 內外情安 (T. 269c20) ‘... made people within and without the palace feel relieved’ (LiR., S. 288), ‘die Leute um Xuanzang drinnen wie draußen beruhigten ihre Gemüter’ (FrankM., S. 27).

892 ... (Lücke) .../nynk: Bar. [taš]nıñ, Gab. ///l[a]rñıñ. In der entsprechenden Stelle im *Textus receptus* steht *nei wai* 內外 ‘people within and without the palace’ (s. oben Komm. 891-893). Barats Ergänzung ‘[taš]nıñ’ ist wahrscheinlich unzutreffend, da A. v. Gabain hier die Pluralendung +*lAr* noch lesen konnte. Aus semantischen Gründen sowie sich stützend auf *taštınki kišilär* (HT VIII 234, als Äquiv. des chin. *wai* 外) könnte man diese Textstelle vielleicht als *[ičtınki taštınki kiši]l[ä]rñıñ* ergänzen. Diese Ergänzung ist jedoch unsicher.

892 ymä: Bar. muna, Gab. ymä. Barats Lesung *muna* ist aus semantischen Gründen wenig wahrscheinlich s. . Man vermisst das <y> im Anlaut, das zur Zeit von A. von Gabain vorhanden war.

893 boltı: Bar. b[o][t]ı, Gab. boltı.

899 isig tutdı ist ein Zusatz.

899 ig folgt hier dem chin. *ji* 疾 ‘Unwohlsein, Gebrechen, Schwäche, Krankheit’ (R 7596) in der *Jia*-Version. Im *Textus receptus* steht dagegen *zhen* 疹 ‘pustules of any kind; a rash or eruption; used for various kinds of fever’ (G. 600). Bei Barat gibt es dazu keinen Kommentar. Er gibt als chin. Äquiv. fälschlich ein anderes Zeichen an, sc. *zhen* 珍 ‘precious; rare; beautiful as gems; delicate; delicious’ (G. 599) (s. Barat 2000:68, Z. 8).

900-901 ärü ärü agrumakka tägip entspricht dem chin. *ji zhi mian du* 幾至綿篤 ‘I was in critical condition’ (LiR., S. 288), ‘fast wäre es zu einer lebensgefährlichen Verschlimmerung der Krankheit gekommen’ (FrankM., S. 27). Frankenhauser übersetzt die Junktur *mian du* 綿篤 als ‘Verschlimmerung’ (FrankM., Komm. 135). Für *agrumak* s. auch UW 74b. Das Wort ist im Atü. hier erstmals (?) belegt.

901 adrilguka yagutukta ist die Übers. der Zeichen *dai* 殆 ‘nearly’ (G. 10563) ‘annähernd’ (R 5887) und *ci* 辭 ‘to take leave’ (G. 12402); vgl. auch *adrilguka yagudım* in UW 58b.

902 t(ä)gri. Barat hat dieses Wort sowohl in der Transliteration, als auch in der Transkription weggelassen und an dieser Stelle fälschlich *tägip* gelesen.

902 erinčkäyü: Bar. erinčkä[yü], Gab. irinčkäyü.

904-905 nä äm kiltukta ok ist ein Zusatz.

905-906 öñäđdi: Bar. öngätđi.

906 sindın. Das ist ein Zusatz.

906 sindın ävrilip kälip entspricht dem chin. 反營魄於將消 (T. 269c24) ‘[es gelang mir somit], ... meine Seele von dem Verlangen nach Erlöschen zurückzubringen’ (FrankM., S. 28), bzw. ‘die Seelen vor dem Erlöschen-wollen zurückrufen’ (FrankM., Komm. 138). Laut Frankenhauser ist diese chin. Phrase eine Anspielung auf ein altes chin. Sterberitual, *zhao hun* 招魂, ‘das Zurückrufen der Seele in den Körper’. Dabei stieg ein Schamane auf den Dachboden und versuchte, die Seele zurückzurufen. Wenn dieser letzte Versuch misslang,

galt der Tod als unwiderruflich (FrankM., Komm. 138). Die atü. Phrase ist die freie Übersetzung dieser chin. Anspielung.

906-907 äsän körüşgülik boltum ist die abweichende Übers. des chin. 重睹昌時 (T. 269c24) „I shall be able to see once again the prosperity of the time“ (LiR., S. 288), „Erneut erblicke ich die hellen Zeiten“ (FrankM., S. 28).

906 körüşgülik. Barat körüşgüüg. Das entspricht dem chin. *du* 睹 ‘to gaze at; to observe’ (G. 12047).

908-909 y(a)ruk yašuk yerčilämäk ist die Übers. der chin. Zeichen *ming* 明 ‘bright; light etc.’ (G. 7946) und *dao* 導 ‘to lead, to guide’ (10781); vgl. *ming dao* 明導 „I shall be able to ... follow more of your instructions“ (LiR., S. 288), „der Erleuchtete Führer“ (FrankM., S. 28). Laut Frankenhauser – im Gegensatz zu Li Rongxi – bezieht sich *ming dao* 明導 ‘der Erleuchtete Führer’ auf Buddha (FrankM., Komm. 140).

909-912 näj közi täglöklär oluru umadı birtäm ketdim sınım süñöküm adrilmakta ist die abweichende Übers. des chin. 豈止膏盲永絕。腠理恒調而已 (T. 269c25) „I am not only cured of my fatal disease forever and have my poor constitution regulated at all times ...“ (LiR., S. 289), „nicht nur, daß [die Auswirkung der Zuwendung durch den Kaiser] nicht schon dabei endete, dass die lebensgefährliche Situation auf ewig abgewendet wurde, sondern sogar die [kleinen Beschwerden] ‘zwischen Haut und Fleisch’ wurden dauerhaft kuriert“ (FrankM., S. 28).

911 sınım süñöküm: Bar. šınım süngüküm. Das entspricht dem chin. *cou li* 腠理 „my poor constitution“ (LiR., S. 289), „die [kleinen Beschwerden] zwischen Haut und Fleisch“ (FrankM., S. 28), vgl. auch Giles 11819: 腠理 ‘Pores’. Laut Frankenhauser „bezeichnet *cou li* 腠理 das Gewebe zwischen Haut und Muskulatur. Erkrankungen dieser Stellen galten als mit Moxibustion und Akupunktur heilbar“ (FrankM Komm. 141).

912-913 turkaru tüzülmäkin tüzülü tükädi ist die abweichende Übers. der chin. Zeichen *heng diao* 恒調 „... regulated at all times“ (LiR., S. 289), “... wurden dauerhaft kuriert“ (FrankM., S. 28); hierzu s. oben Komm. 909-912.

916 b[i]rlä: Bar. Ø, Gab. b[i]rlä.

919 täg[inmäz]: Bar. täg[inmäz], Gab. täg[inür].

920 bilgä biliglig küč entspricht dem chin. *hui li* 慧力 „the Power of Wisdom“ (LiR., S. 289), „die Kraft der *prajñā*“ (FrankM., S. 28); hierzu vgl. oben Komm. 536-537.

921-922 közünmāz kut buyan ist die buddh. Interpretation des chin. *ming zhi* 冥祉 „your [sc. des Kaisers, H. A.] deep benefaction“ (LiR., S. 289), „das Glück nach dem Tode“ (FrankM., S. 28). Laut Frankenhauser ist *ming zhi* 冥祉 ‘Glück im Dunkel’ im *Textus receptus* als ‘Glück nach dem Tode’ zu verstehen, wobei *ming* für den Bereich des Dunklen, des “Hades” steht, in dem sich die Seele nach dem Austritt aus dem Körper aufhält (FrankM. Komm. 144).

926 yogunsig: Bar. yanutsig. Das ist ein Zusatz. Barats Lesung ist unzutreffend (so auch Semet / Wilkens 2005:266). Später kommt das gleiche Wort mit dem punktierten <q̇> in der Phrase *yogunsig ötüg* vor (s. Z. 985) und entspricht der Junktur *chen du* 塵黷, die Li Rongxi als „my letter is a defilement ...“ (LiR., S. 290) und Frankenhauser als „erschüttert verfaßtes Schreiben“ übersetzen. Oben in Z. 330 hat jedoch der atü. Übersetzer die Junktur *chen du* 塵黷, die Li Rongxi als „annoying entreaty“ übersetzt (LiR., S. 279), als *münlig kadaglig ötüg bitig* „mangelhafte₂ Petition“ übersetzt; hierzu vgl. *chen* 塵 ‘dust; dirt; that which obscures the mind; vice’ (G. 661) und *du* 黷 ‘to blacken; to defile; to insult’ (G. 12068); s. auch unten Komm. 985. Für *yogunsig* ‘impolite’ vgl. OTWF 72; s. auch Barat 2000:324, Komm. 13-14.

927 tetsem(i)z: Bar. titsımız. Die Lautform *tetse* ist provis. sino-uig. Transkr. von. *di zi* 弟子, hierzu vgl. 弟 *d’iei // ti* (ShōKango, S. 144), *Y. tì*, *L. thiaǰ* (Pull., S. 77), zur sino-uig. Form von *zi* 子, s. oben Komm. 762.

928 mahayanike kou fabši: Bar. mahayaniki goo fabši. (1) Es entspricht dem chin. *da cheng guang* 大乘光 „Mahāyānaprabha“ (LiR., S. 289), „Dachengguang“ (FrankM., S. 28), wobei der atü. Übersetzer die Zeichen *da cheng* 大乘 ‘Mahāyāna’ als *mahayanike* übersetzt hat. Der Titel *fabši* ist jedoch ein Zusatz im atü. Text. Barats Schreibung „Mahāyāna-ki“ (sic) in seiner Übersetzung ist merkwürdig (s. Barat 2000:70, Z. 10, vgl. S. 324, Komm. 10). Es sollte *Mahāyānika* sein (s. Edgerton 1953:425a, 446b). (2) Mahāyānika Guang Fabši, mit dem chin. Namen *Dachengguang* 大乘光 (auch genannt *Puguang* 普光) war ein *Abhidharmakośa*-Kenner und einer der sieben Hauptschüler Xuanzangs (über ihn s. Mayer 1992:130). (3) Der atü. Text folgt hier dem *Textus receptus*. In den *San*- und *Gong*-Versionen ist dieser Name mit anderen chin. Zeichen notiert (hierzu s. T. 269c29, Anm. 37). (4) Mahāyānika Guang Fabši wird in unserem Text auch später erwähnt (s. Z. 1126). (5) Die Lautformen *huo* und *fabši* sind

prov. sino-uig. Transkr. von *guang* 光 ‘Glanz’ und *fa shi* 法師 ‘priests engaged in popular teaching’ (G. 3366), wörtl.: ‘Dharma-Meister, ein Titel von buddhistischen Priestern’, hierzu vgl. 光 *kuâŋ* // *kou, kau* (ShōKango, S. 130), vgl. *kuâŋ* // *kou, ko* (ShōRoshia 134), L. *kuay* (Pull., S. 114), 法 *fiuɛp* // *fab* (ShōKango, S. 140), *fiuɛp* // *fab, pab* (ShōRoshia 131b), L. *fjyap* / *fa.p* (Pull., S. 79), 師; *siěi* // *ši* (ShōKango, S. 147), *siěi* // *ši* (ShōRoshia 129b), L. *sr*, E. *si* (Pull., S. 281). Zu *fabši* s. auch HT VII, Komm. 274.

930 tep: Bar. *tep*, Gab. *tip*. Das <t> ist heute nicht mehr erkennbar.

931-932 yakin tapıgči manč+ı ist die mit *yakin* ‘vertraut’ erweiterte Übers. des chin. Titels *ji shi* 給事 ‘the palace attendant’ (LiR., S. 289), ‘der Ausführende Assistent’ (FrankM., S. 28); hierzu vgl. *ji shi* 給事 ‘Executive Assistant’ (Hucker 1985:132, Nr. 583). Zu *ji shi* 給事 s. auch *nei ji shi* 內給事 oben, Komm. 545-546.

932 way baglıg küintig atl(i)g bäg entspricht dem chin. Namens *Wang Junde* 王君德. *atl(i)g bäg* ist ein Zusatz. Zu *Wang Junde* und seinem Amt s. oben Komm. 545-546. In den Dynastiegeschichten ist jedoch bisher keine Biographie über *Wang Junde* gefunden worden (Cien VIII, Komm. 490). Der Name *Wang Junde* 王君德 wird im IX. Kapitel des *Textus receptus* auch vorher erwähnt (s. T. 269a05). Der atü. Übersetzer jener Passage hat jedoch nicht gewusst, dass es sich dort um den Namen *Wang Junde* 王君德 handelt. Er hat deshalb dort von den chin. Zeichen *Wang Junde* 王君德 das *de* 德 weggelassen und die übrigen Zeichen *wang jun* 王君 fälschlich als Appellativa *eligim(i)z kutı* übersetzt (hierzu s. oben Komm. 546-547). Der Name *Wang Junde* 王君德 wird auch im VIII. Kapitel der atü. Xuanzang-Biographie zweimal erwähnt, wo der atü. Übersetzer aber diesen Namen richtig übersetzt hat (s. Z. 1577-1578, 1705-1706). Die Lautformen *way* und *küintig* sind provis. sino-uig. Transkr. von *way* 王 und *jun de* 君德; zur sino-uig. Lautform von *way* 王 s. oben Komm. 622; zu 君德, vgl. 君 *kiuən* // *küin* (ShōKango, S. 134), L. *kyn* (Pull., S. 168), 德; *tək* // *tig* (ShōKango, S. 132), vgl. *tək* // *tig* (ShōRoshia 135a), L. *təǎk* (Pull., S. 74); hierzu vgl. unten Komm. 932 u. HT VIII, Komm. 1577-1578.

932 küin-tig: Bar. *gün tik*; hierzu vgl. oben Komm. 932.

935 yarpaḡgay: Bar. *yarpatgay*.

936 yänälä yaŋšatu ist ein Zusatz.

938 karşı savlarda ist ein Zusatz.


939 köñül küči ist die wörtl. Übers. des chin. *xin li* 心力 „your mind“ (LiR., S. 289), „Ihre geistigen Kräfte“ (FrankM., S. 28); vgl. *xin li* 心力 ‘exertions of all sorts’ (G. 4562d), ‘Willenskraft, Geisteskraft’ (R. 5535b).

939-940 tep muntag sav kälürdi ist ein Zusatz,

941 aytig y(a)rlig ist die freie Übers. des chin. *sheng wen* 聖問 ‘kaiserliche Anfrage’, hierzu s. UW 316a.

942-943 yantut [sävinč] bitig: Bar. yantu[ru sävinč] bitig. Gab. yantut /// bitig. Das entspricht dem chin. *you biao xie* 又表謝 „... another letter to express his thanks“ (LiR., S. 289), „... und bedankte sich wiederum mit einer Eingabe“ (FrankM., S. 28). Das *yantut* wird hier wie ein Adverb benutzt. Semet und Wilkens haben Barats Lesung richtig zu *yantut* korrigiert, s. Semet / Wilkens 2005:266.

943-944 inč[ä tep toyin k]üen[tso sav]im ... (Lücke) ...: Bar. inč[a tep „ toyin h]uen [tso sav]im [, män huen tso] (sic). Die Ergänzung stützt sich die *inčä tep toyin küentso savim* als Äquiv. des gleichen chin. Satzes (曰沙門玄奘言), s. unten Z. 985.

946 .../inkä t(ä)ŋridäm (?): Bar. [ämgäk]gä tägindim, Gab. .../inkä t(ä)ŋridäm. Wenn A. v. Gabains Lesung richtig ist, ist der atü. Übersetzer hier vom chin. Satz abgewichen, da *t(ä)ŋridäm* im chin. Text kein Äquivalent hat. Das Schriftbild erlaubt hier nicht (wie bei Barat), **tägindim* zu lesen (s. ). Im chin. Text entspricht 玄奘業累所嬰。致招疾苦 (T. 270a04) „I, Śramaṇa Xuanzang, beg to say that due my karma I suffered from the pains of disease, ...“ (LiR., S. 289).

947 tn: Bar. ergänzt hier anstelle von *tin* ‘Atem’ ein Genitiv-Suffix: *ünär kirür[ning]* (sic), Gab. tn.

947 y(a)ruk üd kolo entspricht dem chin. *ming shih* 明時 „the present age of brightness“ (LiR., S. 289). Laut Frankenhauser ist die Junktur 明時 ‘lichte Zeiten’ im Sinne vom „Zeitalter der Regierung einer erleuchteten Majestät“ zu verstehen (FrankM., Komm. 150; vgl. UW 58b).

949-950 t(ä)ŋri elig kutı ist die abweichende Übers. des chin. *huang di huang hou* 皇帝皇后 „the Emperor and Empress“ (LiR., S. 289).

952 agir: Bar. [ag]ır, Gab. agir.

954 tenši+lar entspricht dem chin. *tian shi* 天使 „Imperial messengers“ (LiR., S. 289), ‘die kaiserlichen Abgesandten’ (R 6321b). Die Lautform *tenši* ist provis. sino-uig. Transkr. von 天使, hierzu vgl. 天 *t'ien* // *tien* (ShōKango, S. 136), *t'ien* // *ten*, ShōRoshia 133a), L. *t'ian* (Pull., S. 306) und 使 *ši* // *ši* (ShōKango, S. 146), L. *ʃr* (Pull., S. 284).

955 sinam[iš]: Bar. sɪgm[iš], Gab. sinam[iš]. Das ist ein Zusatz. Semet / Wilkens (2005:266) lesen auch *sinam[iš]*; hierzu vgl. *sinamış äm ol* ‘das ist ein erprobtes Heilmittel’ (UW 365b); vgl. unten Komm. 956.

956 t(ä)ŋridäm ot entspricht dem chin. *shen yao* 神藥 „divine medicine“ (LiR., S. 289). Laut Frankenhauser ist 神藥 ‘Geistermedizin’ der Ausdruck für eine lebensverlängernde Medizin. Kaiser Qin Shihuangdi hatte 219 v. Chr. mehrere Magier damit beauftragt, solche Pillen zu beschaffen, mit denen der Kaiser die Unsterblichkeit erlangen wollte. Im Buch *Liezi* (*Tang wen*) wird berichtet, wie ein Todgeweihter nach Einnahme einer einzigen Pille Geistermedizin sofort aus dem Koma erwachte und von einer Vergiftung genas (FrankM., Komm. 152). Die Phrase *otug birk(i)yä içmāk üzä t(ä)ŋri elig kutıniŋ sutı ärki tapsızım(i)z ketdi* in unserem Text (s. Z. 957-959, s. unten) bzw. im *Textus receptus* (s. unten Komm. 957-959) ist also eine Anspielung auf die „Wunderwirkung“ dieser Pille bzw. „Geistermedizin“.

957-959 otug birk(i)yä içmāk üzä t(ä)ŋri elig kutıniŋ sutı ärki tapsızım(i)z ketdi ist die abweichende und verkürzte Übers. des chin. 神藥俯救。若遇一丸。飲沐聖慈。已祛沈痛 (T. 270a07) „and I was saved by divine medicine, as if I had taken a single pill that cured my illness at once. By drinking and bathing in the kindness of Your Majesties, I have been relieved of my severe pains“ (LiR., S. 289) „die Geistermedizin ließ sich herab, [mich zu] retten, als ob ich einer Pille [Unsterblichkeit verleihender Medizin] begegnet wäre. Die Güte der Heiligen trinken und sich darin baden zu dürfen – dies hatte das tiefe Leiden bereits vertrieben ...“ (FrankM., S. 28). Für den Hintergrund des Gedankens, dass man durch die einmalige Einnahme der Pille bzw. der „Geistermedizin“ sofort Genesung findet, s. oben Komm. 956.

957 üzä: Bar. üz[ä], Gab. üzä.

958 sut+i: Bar. süt+i. Das ist ein Zusatz. Laut Barat entspricht *sut* ~ *süt* dem chin. *mu* 沐 ‘to wash, to bathe’ (G. 8078). Barats Lesung und Übersetzung (sc. *süti* „the milk of ...“) sind unzutreffend. Das Wort *sut* ist ein toch. vermitteltes indisches Lehnwort, sc. *sut* ‘eine göttliche Speise, Nektar’ < toch. A *sut* < skr. *sudhā* (s. BT XXV, Teil II, S. 407a; *sut* ist auch belegt in BT IX 131v3, 164v2). Auch Semet und Wilkens haben Barats Lesung *süti* richtig zu *suti* korrigiert, s. Semet / Wilkens 2005:266.

959 tapsızım(i)z: Bar. tapsız [te]min (sic), Gab. tapsın .../maz. Das entspricht dem chin. *chen tong* 沈痛 „my severe pains“ (LiR., S. 289), „das tiefe Leiden“ (FrankM., S. 28). Barats Lesung und Übersetzung (sc. *tapsız [te]min* „the sickness ... at once“, s. Barat 2000:72, Z. 1, s. Barat 2000:72, Z. 14) sind unzutreffend. Wenn man die obere und untere Hälfte des Blattes zusammenfügt, kann man dieses Wort relativ gut lesen. Die Phrase *tapsızım(i)z ketdi* ist hier semantisch parallel zu *igim(i)z öñäddi* in Z. 960. Auch Semet / Wilkens (2005:266) korrigieren richtig; hierzu vgl auch unten Komm. 960-961.

959 Im Faksimile ist der zweite Doppelhaken nicht mehr zu sehen, aber A. v. Gabain konnte ihn erkennen.

960-961 igim(i)z öñäddi: Bar. [i]gimiz örgätđi (sic!), Gab. .../mz öngätđi; vgl. *igim öñäddi* in Z. 905. Das <n> ist etwas undeutlich geschrieben und ähnelt deshalb dem <r>. Semet und Wilkens haben Barats Lesung richtig korrigiert, s. Semet / Wilkens 2005:266.

962 ärklig han entspricht dem chin. *shang di* 上帝 „the Supreme Emperor“ (LiR., S. 289), „der Höchste Urahn“ (FrankM., S. 28); in UW 437a wird *ärklig han* übersetzt als: ‘der Mächtige Herrscher (sc. der Höllenfürst Yama)’ (UW 437a).

962 okıguluk. *okıguluk* bzw. *okı-* entspricht hier dem chin. *jian zhao* 見招 ‘be summoned’ (LiR., S. 289), „zurückgerufen werden“ (FrankM., S. 28).

963-965 yaşaguluk yaşıım(i)z üzülüp ulug irkiklärdä kayıngalı tägimlig bolmatım(i)z ist die abweichende Übers. des chin. 將夭之壽。重稟於洪鑪 (T. 270a09) „... and that my life, which was about to end prematurely, might be retempered in the great furnace of morality“ (LiR., S. 289), „... und mein Leben, das vorzeitig erlöschen wollte, erneut vom ‘Großen Schmelzofen’ [mit Lebensenergie] ausgestattet wurde?“ (sic) (FrankM., S. 28); hierzu vgl. unten Komm. 964.

964 ulug irklik: Bar. ulug erkliglärdä „the great glories“ (sic!); *ulug irklik* entspricht dem chin. *hong lu* 洪鑪 „the great furnace of morality“ (LiR., S. 289), ‘Großer Schmelzofen’

(FrankM., S. 28). Barat meint die Schreibung <'yrklyk> sei eine Schreibvariante von *ärklik* (s. Barat 2000:324, Komm. 17), was aber nicht zutrifft. Semet und Wilkens haben Barats Lesung zu „*ulug irklik*“ (sic) korrigiert (s. Semet / Wilkens 2005:266; vgl. aber *irklik* mit *-k* in OTWF 128). Diese Annahme führt zu weiteren Fehllesungen und Fehlinterpretationen bei Barat (s. unten Komm. 965).

965 kayıngalı: Bar. kuvangalı <q̄wv'nq'ly> (sic). Das ist ein Zusatz. Barats Lesung und Übersetzung, wonach *kuvan-* ‘to be proud of’ (sic) eine Variante von *küvân-* ‘id.’ sein soll (s. Barat 2000:324, Komm. 20), sind verfehlt. Hier handelt es sich um das Verb *kayın-* ‘to boil (intransitiv)’ (s. EDPT 678a); so auch Semet / Wilkens 2005:266.

969 tükäl: Bar. [t]ükäl, Gab. tükäl.

973 kūsäyü täginür biz scheint ein Restatz zu sein (vgl. Barat 2000:74, Z. 1).

973 burhan[ka]: Bar. burhan [qutinga]. Da es aber am Ende dieser Zeile nicht so viel Platz gibt, kann eine Ergänzung [qutinga] wie bei Barat nicht in Frage kommen.

978 tükätinčsiz: Bar. tükädinčsiz.

979 busanmakıña: Bar. bušanmakıña; hierzu vgl. OTWF 596: „the transcription ‘*bušan-*’ is wrong“.

982 ötünü: Bar. [ö]tünü, Gab. ötünü.

985 yogunsıg ötüg; hierzu s. oben Komm. 926.

987 y(a)rılıkadukta: Bar. y(a)rılıkadukug. Barats Lesung mit Akkusativ *+ug* ist aus semantischen Gründen unzutreffend. So auch Semet / Wilkens 2005:266.

988 korkmakım(i)z: Bar. korkmagımız, Gab. korkmakımz. Die Punktierung des letzten <q̄> ist im Faksimile nicht mehr zu sehen.

988-989 ükliyü asılı: Bar. ükliyü aşılu.

988-989 korkmakım(i)z titrämäkim(i)z ükliyü asılı tägingülük bolmazun entspricht dem chin. 伏增惶悚 (T. 270a14) „and this increases my trepidation and trembling“ (LiR., S. 290). Nach diesem chin. Satz sind 72 Schriftzeichen, bzw. der Erlass aus dem Jahre 637 (sc. 往...遐, T. 270a15-20) nicht ins Atü. übersetzt. Zur englischen Übersetzung dieser im atü. Text weggelassenen Passage siehe bei Li Rongxi den Abschnitt „Formerly, ... away“ (LiR., S.

290). Der atü. Übersetzer hat diese Passage weggelassen, da es sich in diesem Erlass um den Daoismus, die Konkurrenz des Buddhismus, und um Laozi 老子, den Klassiker des Daoismus, handelt und gesagt wird, dass bei den öffentlichen Anlässen Laozi, als der Vorfahr des Kaisers, vor Buddha genannt werden sollte (hierzu s. mehr Röhrborn 1997:553; vgl. unten Komm. 993 *toyınlar*).

989 tägingülük: Bar. tägingülüg.

989-990 tep muntag sav urdı bitigdü ist ein Zusatz.

991 weküi: Bar. ü huy; hierzu s. oben Komm. 515. Es ist in der Handschrift ~~۹۹۱~~ geschrieben.

992 öjrä entspricht dem chin. *xian* 先 ‘before (in time and place); former; etc.’ (G. 4440) in den *San-*, *Gong-* und *Jia-*Versionen (s. T. 270a20, Anm. 9). Im *Textus receptus* befindet sich dieses Zeichen 先 nicht. Unsere Version folgt also in diesem Punkt nicht dem *Textus receptus*. Aus diesem Grund ist auch das Datum des erwähnten Erlasses, wonach die daoistischen und buddhistischen Mönche und Nonnen nach profanem Recht zu bestrafen seien, abweichend. Nach dem *Textus receptus* war nämlich dieser Erlass „in the sixth year of Yonghui“, also im Jahre 655 (sc. *yong hui liu nian* 永徽六年, T. 270a20) ergangen. Nach den *San-*, *Gong-* und *Jia-*Versionen war er jedoch schon „zuvor“ (= *xian* 先) (sc. *yong hui liu nian xian* 永徽六年先) ergangen. In unserem Text wird also die Datumsangabe (sc. 永徽六年先) der *San-*, *Gong-* und *Jia-*Versionen reflektiert. Barat hat jedoch dieses *öjrä* (= *xian* 先) in unserem Text nicht übersetzt und diese Problematik nicht behandelt. Obwohl er als Äquivalent des atü. Satzes richtigerweise den Satz 永徽六年先 in den *San-*, *Gong-* und *Jia-*Versionen angibt, folgt er in seiner Übersetzung trotzdem der Formulierung des *Textus receptus* („in the sixth year of Yong Hui“, s. Barat 2000:75, Z. 20).

993 toyınlar ist die abweichende Übers. des chin. 道士僧等 „Taoist priests and Buddhist monks“ (LiR., S. 290), „daoistische Praktikanten und Praktikantinnen sowie buddhistische Mönche und Nonnen“ (FrankM, S. 29). Der atü. Übersetzer wird hier wiederum mit dem Daoismus konfrontiert (vgl. oben Komm. 988-989). Da aber in diesem Erlass auch die Buddhisten betroffen waren, hat der atü. Übersetzer dies nicht verschwiegen. Er hat aber die Zeichen *dao shi* 道士 „daoistische Mönche [und Nonnen]“ nicht übersetzt. In der atü. Übersetzung bezieht sich dieser Erlass deshalb nur auf „[buddhistische] Mönche [und Nonnen]“ (Röhrborn 1997:55).

993 egil törösi entspricht dem chin. *su fa* 俗法 „secular judicial procedure“ (LiR., S. 290), „das profane Recht“ (FrankM., S. 29). In dieser Passage handelt es sich um die Problematisierung des Erlasses (aus dem Jahre 655), straffällig gewordene Mönche und Nonnen nach profanem Recht zu untersuchen und zu bestrafen (hierzu vgl. oben Komm. 992). In den folgenden Passagen pladiert Xuanzang dafür, dass Mönche und Nonnen in Strafsachen nicht nach profanem Recht, sondern gemäß der Ordensvorschriften bestraft werden sollen (hierzu vgl. Mayer 1992:772).

1000-1001 [a]da tuda tulvi savlar ärtiñü üküš ärdi entspricht dem chin. 虧辱為甚 (T. 270a23) „to their great grief and humiliation, disregarding whether it was a grave or a minor case“ (LiR., S. 290), „Schaden und Schande [für den Klerus] waren enorm“ (FrankM., S. 29); hierzu s. unten Komm. 1000.

1000 [a]da tuda tulvi savlar: Bar. /// tod tälve savlar, Gab. [a]da tuda tulii savlar. Das entspricht dem chin. *kui ru* 虧辱 „to their great grief and humiliation, disregarding“ (LiR., S. 290), „Schaden und Schande [für den Klerus]“ (FrankM., S. 29), hierzu s. oben Komm. 1000-1001. Semet und Wilkens haben Barats Lesung korrigiert (s. Semet / Wilkens 2005:266). Die von ihnen vorgeschlagene Lesung *tut tolvi* hat aber wegen der Lesung A. v. Gabains Schwierigkeiten. A. v. Gabains Lesung erlaubt nämlich nicht, hier *tut tulvi* zu lesen. Im Faksimile existiert [a]da, das Gabain gelesen hat, heute nicht mehr. Der Auslaut *-a* in *tuda*, den Gabain lesen konnte, ist heute auch nicht mehr so eindeutig erkennbar. Zur Lesung *tulvi* (< *tul-* ‘to strike, knock’) s. OTWF 335; vgl. auch *tut tulvi savin* ‘mit schlechten, erniedrigenden Worten’ BT IX 5.6.

1001 üküš: Bar. üküš, Gab. öküš. Barats Transliteration <’wykwš> ist unbegründet, da die Grapheme <’wy> und <w> vor <š> heute nicht mehr eindeutig erkennbar sind.

1002 busanur: Bar. bušanur. Zur Lesung *busan-* s. OTWF 596.

1007 inančlardin ist die wörtl. Übers. der Zeichen *fu* 附 ‘nahe bei’ + *ren* 人 ‘Mensch; Person’. Die Komitativ-Funktion von +*DXn* ist im Atü. erstmals hier (?) belegt.

1008 idur m(ä)n: Bar. idur män, Gab. idur mn. Barats Transliteration <’ydwrmn> ist unbegründet, da die Grapheme <wr> heute nicht mehr erkennbar sind.

1008-1010 toymlar ... kötürmāk ist ein Zusatz.

1009-1010 törösinčä: Bar. tör[ü]sinčä, Gab. törösinčä.

1010 kɪy(i)n: Bar. kɪn. Barats Lesung mit kurzem *ɪ* ist in dieser Form unzutreffend. Man kann das Wort hier eventuell auch mit langem Vokal als *kün* lesen (vgl. *kin* in der Brähmī-Schrift, Maue 1996, Nr. 3.70), da im Turkmenischen dieses Wort ein langen *ī* hat (vgl. tkm. *k̄in* ‘schwer, schwierig, verwickelt’). Da aber die zweisilbige Form *kɪyin* (~ *kin*) in KB schon belegt ist (s. KB 3818, 6140), ist es deshalb wahrscheinlicher, dass wir auch hier *kɪy(i)n* lesen sollten. Wie in KB, ist dieses Wort auch in unserem Text sowohl als *kin* (s. Z. 994, mit kurzem Vokal), als auch als *kɪy(i)n* ersicht. Zur Etymologie bzw. Herkunft dieses Wortes, s. BT XXV, Teil II, S. 375a und OTWF:304-5, 665.

1011 tetir: Bar. te[tir], Gab. titir.

1013 taŋdalık kečälik: Bar. t[an]gdalig kăčälig. Es ist die wörtl. Übers. des chin. *dan xi* 旦夕 „at any moment“ (LiR., S. 290), „Tag und Nacht“ (FrankM., S. 29); vgl. 旦夕 ‘(zwischen) Morgen und Abend, im Laufe des Tages; bald, kurze Dauer’ (R 5933), ‘morning and evening’ (G. 10633). Die atü. Übersetzung folgt hier *dan xi* 旦夕 im *Textus receptus* und nicht dem *ri xi* 日夕 ‘day and night’ (G. 5642c) in den *San-* und *Gong-*Versionen, wie Barat denkt (s. Barat 2000:76-77, Z. 14), da *taŋdalık* nicht dem chin. *ri* 日 ‘the sun; a day’ (G. 5642), sondern dem *dan* 旦 ‘the morning; dawn, day’ (G. 10633) entspricht. Wie das chin. *dan xi* 旦夕 „at any moment“ (LiR., S. 290), ‘bald, kurze Dauer’ (R 5933), bedeutet die atü. Phrase *taŋdalık kečälik* wahrscheinlich auch ‘jeden Augenblick, in jedem Moment u. ä.’. Semantisch vgl. man dazu *taŋda[lig] kečälig üd* (Z. 1878-1879 = 朝夕). Die untere Hälfte des Wortes *taŋdalık* ist in der unteren Hälfte des Blattes zu sehen. Wenn man aber die untere und obere Hälfte des Blattes zusammenfügt, kann man das Wort *taŋdalık* problemlos lesen (wenn man Barats Lesung t[an]gdalig vergleicht (Barat 2000:77, Z. 14), so sieht man, dass er, wie auch in anderen solchen Fällen, hier diese einfache Technik nicht angewendet hat.

1013 turur: Bar. terür, Gab. turur. Barat gibt dafür zwar kein chin. Äquiv. an, es entspricht jedoch wahrscheinlich dem chin. *chui* 垂 ‘dauern bis’ (R 7412), da *tur-* als Hilfsverb auch ‘ständig tun/sein’ bedeutet. Barat schreibt für *terür*: „looks like a past tense of *te-*, different from *tetir*“ (sic) (s. Barat 2000:324, Anm. 14). Dies ist jedoch unzutreffend.

1014-1015 basakı savlarka ergürmäg[äy] m(ä)n tep sezinür m(ä)n entspricht dem chin. 恐不獲後言 (T. 270a26) „I fear I shall not have another chance to speak to Your Majesty“ (LiR., S. 290), „... und aus Furcht, später keine [Gelegenheit mehr] zum Reden zu bekommen, ...“ (FrankM., S. 29).

1014 ergürmäg[äy]: Bar. ärgürmäg[äy], Gab. irgürmäg[äy].

1015-1018 mäniḡ ... ärdi ist ein Zusatz des Übersetzers.

1021-1030 tükäl ... kälti ist die abweichende Übers. des chin. 但佛道名位。先朝處分事須平章。其同俗 敕即遣停廢。師宜安意強進湯藥 (T. 270a27-270b01) „as the name and position of the Buddhists and Taoists were designated by the preceding Emperor, the matter needs deliberation and clarification. As for the decree that places [priests and monks] on the same level as lay people [in juridical affairs], it should be cancelled immediately. The Master should be at ease and try to make medicine“ (LiR. S. 291). Da es sich in diesem Erlass des Kaisers um den Daoismus handelt, hat der atü. Übersetzer das Zeichen *dao* 道 ‘Daoismus’ einfach weggelassen und diese Passage abweichend übersetzt; hierzu s. auch Röhrborn 1997:553-554.

1020 tükäl bilgä t(ä)ḡri t(ä)ḡrisi burhan ist ein Zusatz des Übersetzers.

1022 atı yolı entspricht dem chin. *ming wei* 名位 „the name and position“ (LiR., S. 290; vgl. UW 250b, Röhrborn 1997:554).

1023 [t]ep: Bar. [t]ep, Gab. ../ip.

1024 [toyınlar yazo]k: Bar. [toyınlar yazu]k. Die Ergänzung stützt sich auf Textstellen, wo diese Formulierung wiederholt wird: *toyınlar yazok kılsar egil törösincä kıy(i)n kötürmäk* (Z. 1008-1009, vgl. Z. 993-994).

1027 itdım(ı)z: Bar. itd[ı]m(ı)z, Gab. itdimz.

1027 samtso aç[ri]: Bar. sam tso [açarı], Gab. samtsu aç[ri].

1027 bir köḡül bolzun entspricht dem chin. *an yi* 安意 „at ease“ (LiR., S. 291), „sein Gemüt beruhigen“ (FrankM., S. 30), hierzu s. unten Komm. 1027-1030.

1027-1030 samtso aç[ri] bir köḡül bolzun küčäyü kö[p] ot čurnı içzün tep muntag y(a)rl(ı)ḡ kälti ist die abweichende Übers. des chin. 師宜安意強進湯藥 (T. 270b1) „the Master should be at ease and try to take medicine“ (LiR., S. 291), „Der Meister möge sein Gemüt beruhigen und nach Kräften Arzneitrank zu sich nehmen“ (FrankM., S. 29); hierzu s. oben Komm. 1021-1030.

1028 küčäyü entspricht dem chin. *qiang* 強 ‘to compel; to force; to strengthen; to make an effort’ (G 1292). Barat hat *küčäyü* (< *küčä-* ‘(sich) anstrengen’) nicht übersetzt. (s. Barat 2000:78, Z. 2).

1028 kö[p]: Bar. kö[p]. Das ist ein Zusatz.

1029 ot čurni entspricht dem chin. *tang yao* 湯藥 ‘broth and medicines; medicine in draught as opposed to pills and powders’ (G. 10751), ‘flüssige Arznei’ (R 6036). Das Wort *čurni*, ein indisches Lehnwort im Atü. (< skr. *čurnā*), ist im Atü. in der Brāhmī-Schrift mit velarem Auslautsvokal als *čurni* belegt (hierzu s. Maue 1996, Nr. 47 A2). Zur Problematik des Auslauts -i, vgl. Laut 1986:108, Anm. 4.

1029-1030 tep muntag y(a)rl(i)g kälti ist ein Zusatz des Übersetzers.

1031-1034 idok burhan nomı ärsär törösi arıg nomı tatıglıg tetir ist die abweichende bzw. verkürzte Übers. des chin. 道教清虛。釋典微妙 (T. 270b02) „the teachings of Taoism inspire purity and voidness, and the texts of Buddhism are subtle and wonderful“ (LiR., S. 291). Der atü. Übersetzer hat hier wieder wegen des daoistischen Inhalts den folgenden Teilsatz weggelassen: 道教清虛 „the teachings of Taoism inspire purity and voidness“; hierzu s. auch Röhrborn 1997:554.s

1031 idok ist ein Zusatz des Übersetzers.

1035 umug mag tutguluk entspricht dem chin. *jie* 藉 ‘to lean on for aid’ (G. 1537), ‘Zuflucht nehmen’ (R 7719). Barat ordnet dieses chin. Zeichen dem Wort *tnlıklarka* (Z. 1034-1035) zu (s. Barat 2000:78, Z. 7-8). Dies soll ein Redaktionsfehler sein.

1036 kääčig köprüg: Bar. [kä]čig köprüg, Gab. *kääčik köbrük*. Das entspricht dem chin. *jin liang* 津梁, hierzu s. Komm. 447-448 oben.

1037 [y]ertinčüdäkilärkä: Bar. [y]ertinčüdäkilärkä, Gab. [y]irtinčüdäkilärkä

1038 ağırlaguluk: Bar. [a]ğırlaguluk, Gab. ağırlaguluk.

1038-1040 bo yavız čöp üdtäki tınlıglarka tägimlig bolur ist die abweichende Übers. des chin. 比為法末人澆 (T. 270b03) „as it is now the Final Period of termination of the Dharma, people are disposed to do evil and liable to break regulations and the law“ (LiR., S. 291), „Neuerdings jedoch in der Zeit zu Ende des *dharma* sind die Leute verderbt und verstoßen vielfach gegen die erlassenen Gesetze“ (FrankM., S. 30); hierzu s. unten Komm. 1039.

1039 yavız čöp üd+täki: Bar. yavız čöp ävd[än]gü, Gab. yavız čöp ödtäki. Das entspricht dem chin. *fa mo* 法末 „the Final Period of termination of the Dharma“ (hierzu s. oben Komm. 1038-1040 und vgl. unten „Dharma in der Untergangsperiode“, Komm. 1147). Barats Transkription und Übersetzung (sc. *ävd[än]gü* ‘trash’, Barat 2000:78, Z. 13 und S. 325, Komm. 12-3) sind unzutreffend. So auch Semet / Wilkens 2005:266. Das <t> ist nur halb zu sehen; hierzu vgl. *kalınču čöp üdtäki* (HT VII 2036-2037).

1040 tägimlig: Bar. tägimlig, Gab. tägimlig. Das <t> ist heute nicht mehr erkennbar. Die Lesung des <t> bei Barat ist also unbegründet.

1041 yinč[g]ä törög: Bar. yinčgä törüg, Gab. yinč/...

1041 In dieser Passage im *Textus receptus* haben 44 Zeichen (sc. 權 ...道士..., T. 270b04-06) im Atü. keine Entsprechung, obwohl diese Passage gerade die Buddhisten betrifft. Es ist nicht klar, ob es sich hier um eine Textverkürzung des atü. Übersetzers handelt, oder ob auch die chin. Vorlage (sc. „Archetyp I“) diese Passage nicht hatte. Barat (Barat 2000:325, Komm. 16) spricht fälschlich von 45 Zeichen, die nicht übersetzt worden sind.

1042 [a]mtı böküntä inaru: Bar. *m[un]ı buyagınta inaru*. Das ist ein Zusatz. Semet und Wilkens haben Barats Lesung richtig zu „*amtı böküntä inaru*“ korrigiert (s. Semet / Wilkens 2005:266). Diese Zeile kann nicht mit <m> anfangen, da es vor dem <m> noch Platz für einen Buchstaben gibt. Das <t> ist nur dem Zusammenhang nach erkennbar. Eine Lesung wie *mun* kann hier auch aus semantischen Gründen in Frage nicht kommen.

1044 kınamak ist ein Zusatz des Übersetzers.

1045 kalzun: Bar. kalzun, Gab. kılzun.

1047-1048 ütläšzünlär: Bar. ödläšzünlär, Gab. ödläšzünlär. Das ist ein Zusatz.

1048-1049 tep muntag üzük y(a)rl(ı)g ünti ist ein Zusatz des Übersetzers.

1049-1053 bo y(a)rl(ı)gig äšidip ... (Lücke) ... samtso ačari ärtiḡü [ögirü] sävinü han ord[osıḡa] [sävin]č ... (Lücke) ... entspricht dem chin. 法師既荷茲聖澤。奉表指闕。陳謝曰 (T. 270b08) „upon receiving this favor from the Throne, the Master submitted a letter to the Emperor and went to the palace to express his gratitude, saying ...“ (LiR., S. 292), „da der *dharma*-Meister diese Gunst des Heiligen erhalten hatte, begab er sich mit einem Schreiben zur Audienz, um seinen Dank kundzutun: ...“ (FrankM., S. 30); vgl. Komm. 1051-1053.

1050 ärtingü: Bar. ärtingü, Gab. ärtingü. Das ist ein Zusatz. Die Buchstaben <kw> im Auslaut sind nur halb zu sehen.

1050-1051 [ögirü] sävinü: Das ist ein Zusatz. Die Ergänzung stützt sich auf *aytig y(a)rlig üzä ärtingü ögirip sävinip* (s. Z. 941-42).

1051-1053 han ord[osıña sävin]č ... (Lücke) ...: Bar. han ord[u]/... . Zum Äquivalent dieser Passage im chin. Text s. oben Komm. 1049-1053. Die Ergänzung stützt sich teilweise auf die Phrase *han äviñä sävinč* in *han äviñä sävinč ötüngäli barıp inčä tep ötünti* (Z. 56) als Äquivalent des chin. 詣闕陳謝曰 (T. 267c25). Beide Phrasen sind unterschiedlichen Übersetzungen des chin. 闕陳謝 (hierzu s. oben Komm. 1049-1053).

1054 [kör]ü: Bar. [körü], Gab. .../u. Das entspricht dem chin. *jian* 見 ‘to see’ (G. 1671).

1055 yazok: Bar. [ya]zok, Gab. yazuk.

1056 ädgü ist ein Zusatz des Übersetzers.

1058 käržä: Bar. kraža, Gab. karža. Zur Lesung *käržä* s. oben Komm. 313.

1061 ülgülänčsiz: Bar. ülgü[l]änčsiz, Gab. ülgülänčsiz.

1062-1063 yunmak arıtmak tözlüg buyan ymä alı y(a)rlıkadı ist die abweichende Übers. des chin. 晞陽沐道 (T. 270b11) „... like the morning sun shedding its light upon the Way“ (LiR., S. 292), „sich [in der kaiserlichen Güte] zu sonnen und in der Lehre zu baden“ (FrankM., S. 30); hierzu vgl. unten Komm. 1062.

1062 yunmak arıtmak: Bar. yanmak arıtmak (sic) „return and clarity“. Das entspricht dem chin. *mu* 沐 ‘to wash; to bathe; to be steeped in’ (G. 8078); ‘waschen, reinigen, baden; eingetaucht’ (R 3979). Barats Transkription und Übersetzung *yanmak arıtmak* „return and clarity“ (Barat 2000:80, Z. 9) sowie seine Feststellung: „*yanmak arıtmak* ‘returning and purifying’ is a word-for-word and mistranslation of 復霑 ‘to nourish or benefit’“ (s. Barat 2000:325, Komm. 9) sind unzutreffend; hierzu vgl. *fu zhan* 復霑 „... has benefitted ...“ (LiR., S. 292), „... benetzte wieder ...“ (FrankM., S. 30, hierzu s. oben Komm. 1062-1063); vgl. UW 194a.

1063-1064 In dieser Passage fehlt die atü. Übersetzung des chin. Satzes 跣地循躬。唯增震惕 (T. 270b12) „I bend my back to bow down and feel more excitement and fear“ (LiR., S. 292).

1064 nom hanı t(ä)ŋri burhan entspricht dem chin. *fa wang* 法王 „the King of Dharma“ (LiR., S. 292); vgl. 法王 „Dharmarāja, King of the Law, Buddha“ (SH, S. 271a.); vgl. Cien VIII, Komm. 39.

1066 e(y)äsiz kalmiš: Bar. äyäsiz kalmiš. Es ist ein Zusatz; für *eyäsiz* vgl. OTWF 195.

1066 b(ä)lgü nom entspricht dem chin. *xiang hua* 像化 „the Image Period of the Dharma“ (LiR., S. 292), „Transformation des *pratirūpaka-dharma*“ (FrankM., Komm. 172); hierzu vgl. oben *b(ä)lgü nom* als Äquiv. der chin. Junktoren 像法, 像教, Komm. 179.

1068-1069 bilgä eliglär hanlar entspricht dem chin. *ming hou* 明后 „wise monarchs“ (LiR., S. 292), „erleuchtete Fürsten“ (FrankM., S. 30). Es ist unzutreffend, wenn Barat als chin. Äquiv. nur das Zeichen *ming* 明 ‘bright; light; brilliant; intelligent’ (G. 7946) angibt.

1068-1069 hanlar: Bar. h[an]lar, Gab. *kanlar*.

1069 tägin[ür]: Bar. tägi[nür], Gab. *tägin[ür]*.

1070-1071 ärdinilig örgün+dä entspricht dem chin. *bao tu* 寶圖 „the Throne with the precious title“ (LiR., S. 292); wörtlich: „Juwelen und Diagramm / kostbares Diagramm’. Es ist ein Bild für den kaiserlichen Thron“ (FrankM., Komm. 225).

1071 mängün: Bar. mängün, Gab. mängün. Barats Transliteration (sc. m’nkwn) und Transkription (sc. *mängün*) sind unzutreffend (s. Barat 2000:81, Z. 18).

1073 kölünü: Bar. köläyü, Gab. kül/... Wenn man die Fragmente (HtPek H4b und HtPek 163b) zusammenfügt, kann man *kölünü* problemlos lesen. So auch Semet / Wilkens 2005:266.

1074 bolzun: Bar. [b]olzun, Gab. *bolzun*.

1074 köni nom šažin+ıg entspricht dem chin. 釋教 „the religion of Śākyamuni Buddha“ (LiR., S. 292), „Śākya-Lehre“ (FrankM., S. 30), ‘Buddhismus’ (R 5236); vgl. SH, S. 482a: 釋教 „Buddhism; the teaching or school of Śākyamuni“.

1074-1075 šažin+ıg: Bar. ša[z]ınıg, Gab. šažı/... Die Schreibung mit ž ist wahrscheinlich durch progressive Fernassimilation (sc. š-z > š-ž) entstanden. Diese Art der Schreibung reflektiert vermutlich die eigene Aussprache der Abschreiber; vgl. *šazin* (Z. 1174, 1923); vgl. UW 119b.

1076 köñüldä: Bar. [köñül]dä, Gab. *könüldä*.

1077 [ya]d[a]: Bar. Ø. Das entspricht dem chin. *chan* 闡 „propagation“ (LiR., S. 292), „die Verkündigung“ (FrankM., S. 30), vgl. auch ‘to open; to explain’ (G 351), ‘eröffnen, erweitern; erklären, erläutern, darlegen’ (R 5039).

1078 dantarlar: Bar. dıntarlar.

1081 beš čöpik+k[ä] entspricht dem chin. *wu zhuo* 五濁 „the five turbidities“ (LiR., S. 292); vgl. „the 五濁 five stages of a world's existence“ bzw. 五濁 „the five kaṣāya periods of turbidity, impurity, or chaos, i. e. of decay“ (SH, S. 448a, 122a).

1081 čöpik+k[ä]: Bar. čöbik[kä]. Gab. čöbükg[ä].

1081 tartılıp: Bar. tartıl[mış], Gab. tartılıp.

1081-1082 [vinay]daki yorig+ıg: Bar. [vinay]daki yorıkıg. Das entspricht dem chin. *lü xing* 律行 „the disciplinary rules“ (LiR., S. 292, „der Wandel im *vinaya*“ (FrankM., S. 31) . Die Ergänzung stützt sich auf *vinaydaki yorigıg* als Übers. des chin. 律行 oben in Z. 318 (s. Komm. 318).

1084-1085 üç ağır kâržä ton entspricht dem chin. *san yi* 三衣 „the three robes“ (LiR., S. 292); vgl. SH, S. 76a: „三衣 the three regulation garments of a monk“.

1084 ağır ist ein Zusatz des Übersetzers.

1085 kâržä: Bar. kraža, Gab. karža. Im Text steht deutlich <k’rž’>; hierzu s. Komm. 313.

1085-1086 buyanlıg tarıglag entspricht dem chin. *fu tian* 福田 „the Field of Blessedness“ (LiR., S. 292), „Verdienstfeld“ (FrankM., S. 31); vgl. Cien VII, Komm. 289: 福田 „*punyaḥsetra* / Feld des Verdienstes“; und SH, S. 426a „福田 The field of blessedness, i.e. any sphere of kindness, charity, or virtue“.

1087-1090 bolar ... ärürlär ist die wörtl. und abweichende Übers. des chin. ...斯在。削玉條之密網。布以寬仁 (T. 270b16) „... and they are embodiment The close meshes of the net of justice are cut open, and instead the principle of leniency and kindness is spread“ (LiR., S. 292), „... besteht hierin. [Ihre Majestät] trennen das dichte Netz der jadenen Erlasse auf und bedecken [die Wesen] mit Freundlichkeit und Milde“ (FrankM., S. 31).

1087 kirmiš kaš bölöki ist die wörtl. und abweichende Übers. des chin. 削玉條 „... justice are cut open ... // [Ihre Majestät] trennen ... der jadenen Erlasse auf“ (hierzu s. oben Komm.

1087-1090). Der atü. Übersetzer scheint diese Passage bzw. diesen chin. Ausdruck nicht gut verstanden zu haben. Die Junktur *yu tiao* 玉條 „justice“ (LiR., S. 292), „die jadenen Erlasse“ (FrankM., S. 31) bezeichnet nämlich ‘die Erlasse des Kaisers’, weil sie auf Jadetäfelchen eingraviert waren (FrankM., Komm. 180).

1088-1089 köznäk+lig: Das ist zusammen mit *yinčgä* (sc. *yinčgä köznäklig*) die freie Übers. des chin. *mi* 密 ‘close; dense; thick’ (G. 7835), ‘eng, dicht, fein’ (R 3827); vgl. *kwznäk* (OTWF 639).

1089 toor: Bar. tor, Gab. toor.

1089 yadmiš: Bar. y[adm]š, Gab. yadmiš.

1090 alkıg: Bar. [a]lkıg, Gab. alkıg.

1091 kertgünmišlär: Bar. [k]ertgünmišlär, Gab. kirtgünmišlär.

1091-1092 altun agızlıg+nıñ: Bar. altun agızl[arı]ning, Gab. altun agızlıgning. Das entspricht dem chin. *jin kou* 金口 „the Golden Mouth“ (LiR., S. 292); vgl. SH, S. 283a: „金口 The golden mouth of the Buddha, a reference *inter alia* to 金剛口 the diamond-like firmness of his doctrine“; vgl. ferner Cien VI, Anm. 476.

1093-1094 buyan ävirmäklig törö entspricht dem chin. *hui xiang* 迴向 „... transfer ... merit for the good of all“ (LiR., S. 293), „[die Verdienste zu] übertragen“ (FrankM., S. 31); vgl. SH, S. 205a: „迴向 To turn towards; to turn something from one person or thing to another; transference of merit; ...; it is used for works of supererogation, or rather, it means the bestowing on another, or others, of merits acquired by oneself, especially the merits acquired by a bodhisattva or Buddha for the salvation of all, e. g. the bestowing of his merits by Amitābha on all the living. There are other kinds, such as the turning of acquired merit to attain further progress in *bodhi*, or nirvana“.

1094-1095 t(ä)ñrilär v(a)hşiklar entspricht dem chin. *tian zhi* 天祇 „celestial gods and terrestrial deities“ (LiR., S. 293), „himmlische und irdische Geister“ (FrankM., S. 31). In spezifisch buddhistischem Kontext wie hier sind mit *tian zhi* 天祇 die devas und rakşas der Formhimmel sowie die unter den Himmeln auf der Erde beheimateten Geister gemeint (FrankM., Komm. 182). Es ist unzutreffend, wenn Barat als chin. Äquiv. nur das Zeichen *tian* 天 angibt (s. Barat 2000:83, Z. 14).

1094-1095 v(a)hšiklarka: Bar. vahšiklarka <v'qšyk l'rq'>. Nach <v> liest Barat zwar ein Alif, steht aber dort kein Alif. Wenn man nämlich die obere und untere Hälfte des Blattes zusammenfügt, bemerkt man, dass das <v> das <q> berührt und es zwischen den beiden Buchstaben kein Spatium gibt.

1096 amrilmš tiliklglär entspricht dem chin. 休徵 „good omens“ (LiR., S. 293), ‘glückliche Omina’ (FrankM., S. 31), ‘favourable signs or proofs’ (G. 4651), ‘günstige Anzeichen’ (R 714), ‘gutes Omen / schönes Vorzeichen’ (Cien VII, Komm. 350).

1096 tiliklglär: Bar. tiläklglär, Gab. tiliglglär. Der Vokal vor dem <k> ist heute nicht mehr erkennbar, und Barat liest das Wort mit *ä*. Da A. v. Gabain den Vokal <y> damals noch lesen konnte, muss dieses Wort hier als *tilik* mit *i* gelesen werden. Auch oben in Z. 285 kommt dieses Wort als *tiliklig* vor.

1097 toyin dentar entspricht dem chin. 梵侶 „the monks and nuns“ (LiR., S. 293), „die *brahma*-Gefährten“ (FrankM., S. 31).

1098 sävinč bilmäklig entspricht dem chin. *huai en* 懷恩 „policy of leniency and forgiveness“ (LiR., S. 293), „freundliche Gnade“ (FrankM., S. 31).

1100-1001 törö[lä]rig: Bar. törü[lä]rig, Gab. Ø.

1102 ulug pahši: Bar. ulug bahši. Das entspricht im chin. Text dem Titel *da shi* 大師 „the Buddha, the great teacher“ (LiR., S. 293), „der Große Meister [Buddha]“ (FrankM., S. 31; zu *da shi* 大師 s. mehr unten Komm. 1301). Das Wort *pahši* geht zurück auf den Titel *bo shi* 博士 ‘a wide-read scholar; a professor; a doctor of the Academy of Learning’ (G. 9372), ‘Gelehrter’ (R. 4849). Der Titel *pahši* kommt im Atü. in der Brāhmī-Schrift sowohl als *pahši* (TT VIII, hierzu vgl. Csongor II,I, S. 50), als auch *pahši* vor (s. Maue 1996, Nr. 34.5). Da diese Schreibungen mit *p-* in der Brāhmī-Schrift nicht unbedingt sichern, dass dieses Wort im Altuig. tatsächlich ein *p-* im Anlaut hatte (hierzu vgl. Csongor II,I, S. 50-51), kommt deshalb in der türkologischen Literatur auch die Transkription *bahši* mit *b-* (und *-i*) vor. Hier richtet sich aber die Schreibung bzw. Transkription dieses Wortes nach Shōgaito (sc. ShōKango, ShōRoshia). Die Lautform *pahši* ist provis. sino-ug. Transkr. von. *bo shi* 博士: 博 *pāk* // *pay* (ShōKango, S. 131), L. *pak* (Pull., S. 41), 士 *dz'ia* // *ši* (ShōKango, S. 146), L. *shṛ* (Pull., S. 284).

1104 nom: Bar. Ø, Gab. nom.

1105 täri[ŋ]: Bar. tär[ing], Gab. täri[ng].

110 vinay+daki: Bar. vi[na]ydakı, Gab. winaidakı. Das entspricht dem chin. *lü* 律 ‘(buddh.) Gesetz (skr. *vināya*)’ (R 3624). Barats Bemerkung: „[*vinay*] is a mistranslation of *lü* 律 ‘civil law’“ (s. Barat 2000:325, Komm. 3) ist verfehlt.

1113-1119 m(ä)n ... köñülin ist die falsch segmentierte und abweichende Übers. des chin. 玄奘庸昧。猥廁法流。每忝鴻恩。以懷慚惕 (T. 270b22) „I am a mediocre and stupid person, unworthily occupying a place among the monks and often enjoying undeservedly great beneficence that makes me feel ashamed and uneasy“ (LiR., S. 293), „Ich, Xuanzang, bin mittelmäßig und als Gemeiner stehe ich an der Seite des *dharma*-Stromes. Sooft ich an die überströmende Güte denke, hege ich voller Furcht Scham und Ehrfurcht“ (FrankM., S. 31). Es ist zu bemerken, dass die ersten Teile der Übersetzungen Li Rongxis und Frankenhausers ziemlich abweichend sind. Die atü. Übersetzung ist dann eine dritte Version.

1113 sıg: Bar. sıg, Gab. sıg.

1114-1115 biligim üzä olarnıñ yazokın ist ein Zusatz des Übersetzers.

1115 yazokın: Bar. yaz[ukı]n, Gab. yazukın.

1116 suguru: Bar. sıguru. Gab. saguru / sıguru. Das ist die abweichende Übers. des chin. *si* 廁 ‘to insert’ (G. 10297). A. v. Gabain konnte eindeutig nicht entscheiden, ob der Vokal in der ersten Silbe *a* oder *ı* sein sollte. Zum Schriftbild s. ~~██████████~~. Meiner Meinung nach soll hier „a u s s e m a n t i s c h e n G r ü n d e n“ *sugur-* ‘ableiten, abführen, abziehen; austrocknen, leeren’ gelesen werden (s. *sugur-* ‘to drain off’, OTWF 615, EDPT 816a, ‘aussaugen; austrocknen’ BT IX, XIII). Das Verb *sugur-* kommt in unserem Text auch weiter unten (s. 1544). Die hier vorgeschlagene Semantik von *sugur-*, sc. ‘vergeben’, soll durch die folgende Bedeutungserweiterung zustande gekommen sein: ‘aussaugen / absorbieren’ → ‘leeren’ → ‘vergeben, befreien, erlösen’. Diese semantische Entwicklung unterstützten eindeutig auch die atü. Bedeutungen ‘vergeben, befreien, erlösen’ des atü. Verbes *bošu-* (s. BT II, V, VIII u. hier Z. 1142), dessen Grundbedeutung ‘to free, liberate’ ist (s. EDPT 377). Für diese semantische Entwicklung könnte man viele Analogien auch aus anderen Sprachen bringen. Zur Lesung und Argumentation Barats, s. Barat 2000:325, Komm. 9.

1117-1118 bädügäy üstälgäy entspricht dem chin. *hong* 鴻 ‘vast; to be large’ (G. 5269, G. 5098). Als chin. Äquiv. gibt Barat jedoch unzutreffend das chin. *tian* 忝 ‘to disgrace’ (G. 11209) an.

1117 bädügäy: Bar. bädügäy. Das <y> im Auslaut ist nur halb zu sehen.

1119 m(ä)n äymänčlig: Bar. män-ä äymänčlig-ä (sic), Gab. liest das mit Ausrufe-Zeichen mn „aimančlig(!). Nach *m(ä)n* steht ein getrennt und deutlich geschriebenes Zeichen <n> (𐰽𐰺𐰸). Barat transkribiert hier deshalb: *män-ä*. Laut A. v. Gabain soll dies jedoch ein Doppeldanča (sc. „) sein. Es trifft auch nicht zu, wenn Barat in der gleichen Zeile noch einmal -ä (*äymänčlig-ä*) liest (s. oben). Was Barat nämlich als -ä liest, ist der Haken des *k* am Wortende (𐰽𐰺), den der Abschreiber mit dem nächsten Wort (*köjülin*) zusammengeschrieben hat. Es sieht deshalb wie ein Alif aus. Dieser Umstand ist allerdings dem schlechten Duktus des Abschreibers zuzuschreiben. Es ist auch zu bemerken, dass es noch einige andere „merkwürdige“ Schreibungen in diesem Fragment (HtPek 92b) gibt, die eigentlich nur dem Zusammenhang nach erkennbar sind.

1119 köjülin: Bar. köjülin <kwynkwlyn>, Gab. kōngülin.

1119 äymänčlig: Der Vokal im Anlaut ist mit <’> geschrieben (so auch in HT VII 1082); hierzu vgl. in der Zeile Z. 1120 die Schreibung *äymänmäk* mit <’> im Anlaut und *äymänčlig* <’ym’nčlyk> in den Z. 181, 316, 325.

1119 ärtingü: Bar. ärting[ü], Gab. ärtingü.

1120 yänčilmäk <y’nčylm’k>: Dieses Wort enthält ursprünglich einen velaren Vokal, sc. *yančil-* ‘zerdrückt, zerbrochen werden’ (BT XIII) <*yanč-* ‘to crush, trample on’ (EDPT 944b; OTWF 214). Das <k> sichert die Palatalität des Wortes. Diese palatale Form war bisher nicht belegt.

1122 üstälü turu ist ein Zusatz des Übersetzers.

1122 üstälü: Bar. [üstä]lü, Gab. *üstülü*. Wenn man die Faksimiles HtPek 92b und HtPek H3a zusammenfügt, kann man dieses Wort ganz deutlich lesen. Das hat kein chin. Äquivalent. Barat gibt jedoch als chin. Äquivalent das Zeichen *qi* 祈 an, dessen Bedeutung ‘to offer a sacrifice; to pray to the gods; to implore; a multitude’ (G. 1013) ist. Dies ist jedoch unzutreffend, da es weder im *Textus receptus*, noch in der Version von Sun und Xie ein

solches Zeichen gibt. Barat scheint das Zeichen *zhi* 祇 bei Sun und Xie (= *zhi* 祇 im *Textus receptus*) wegen der fast gleichen Lautung mit *qi* 祈 verwechselt zu haben.

1122 t(ä)k: Bar. Ø, Gab. *tä* (fälschlich t als Endung des vorangehenden „täginürtä“). Das entspricht dem chin. *zhi* 祇 ‘only’ (G. 1887). Wenn man die zerrissenen Stücke HtPek 92b und HtPek H3a zusammenfügt, kann man das Konjunktionaladverb *t(ä)k* relativ gut erkennen; vgl. *täk* (Z. 528).

1125 [sä]vinč: Bar. [sä]vinč. Das <v> ist nur halb zu lesen.

1126 tetsem(i)z: Bar. titsımız (sic).

1126 mahayanike kou fabši: Bar. mahayaniki goo fabši. Das entspricht dem chin. *da cheng guang* 大乘光 „Mahāyānaprabha“ (LiR., S. 293), „Dachengguang“ (FrankM., S. 31); hierzu s. oben Komm. 928.

1127 elgintä: Bar. eligintä <’ylkynt’>, Gab. ilgintä. Barats Lesung, <y> nach <l>, ist unbegründet. Nach <l> befindet sich sicherlich kein <y>. Dies bestätigt auch die Lesung v. Gabains.

1129 bo sav ärür ist ein Zusatz des Übersetzers.

1130-1132 bursanlarıg dyanta nom [sözlämäk]dä enč idmagay ... (Lücke) ... entspricht dem chin. 自是僧徒得安禪誦矣 (T. 270b26) „after that the monks lived in peace, engaging in meditation and recitation of scriptures“ (LiR., S. 293), „von da an erhielten die Mönche Frieden, um zu meditieren und [Sūtras] zu rezitieren“ (FrankM., S. 31). Barats Übersetzung ist unzutreffend: „(23) ... the monks to preach the Dhyāna (24) ... will not send it peacefully“ (s. Barat 2000:84, Z. 23-24). Die Phrase *dyanta nom [sözlämäk]dä enč* ist ein nachgestelltes Attribut zu *bursanlarıg*.

1130-1131 dyanta nom [sözlämäk]+dä entspricht dem chin. *shan song* 禪誦 „engaging in meditation and recitation of scriptures“ (LiR., S. 293), „[zu] meditieren und [Sūtras] zu rezitieren“ (FrankM., S. 31).

1130-1131 nom [sözlämäk]+dä: Bar. nom ///, Gab. nom ///. Die Ergänzung stützt sich auf die Phrase *shan song* 禪誦 (T. 270a12), die in Z. 974 ins Atü. als *nom sözlämäk* übersetzt ist. In Z. 1954 ist *song* 誦 (‘to recite’, G. 10456) als *nom sözlöp* übersetzt.

1132 [samts]o: Bar. [sam tso], Gab. [samts]o.

1132-1133 [samts]o ačari ... (Lücke) ... k[ä]l[i]p entspricht dem chin. 法師悲喜交集 (T. 270b27) „with mixed feelings of grief and joy, the Master was moved to tears“ (LiR., S. 293), „im *dharma*-Meister vereinigten sich Trauer und Freude“ (FrankM., S. 31).

1133 k[ä]l[i]p: Bar. Ø, Gab. k[ä]l[i]p.

1135-1136 yeŋi ätäk[i] öllip yeglädinč[siz ulug kal(i)ŋurmakka tägdi ist der Rest eines Satzes und entspricht dem chin. ...不覺淚霑衿袖。不覺淚霑衿袖 (T. 270b27) „... making his sleeves and the front of his garment wet, while he clapped his hands and danced merrily“ (LiR., S. 293), „... so daß unbewusst Tränen seinen Kragen und seine Ärmel netzten, und er außer sich vor Freude sogar tanzte“ (FrankM., S. 31).

1135 yeŋ+i ätäk+[i]: Bar. yängi ätäk[i], Gab. yinki etg/... An der entsprechenden Stelle im *Textus receptus* steht die Junktur *jing xiu* 衿袖 (T. 270b28), die Li Rongxi als „his sleeves and the front of his garment“ (LiR., S. 293) und Frankenhauser als „sein Kragen und seine Ärmel“ (FrankM., S. 31) übersetzen. Weder Li Rongxi, noch Frankenhauser oder Barat haben jedoch bemerkt, dass das Zeichen *jing* / *jin* 衿 (‘to pity’ etc., G. 2162) im *Textus receptus* eine Verschreibung für *jin* 衿 ‘a garment of a single thickness; the collar of a robe; the overlap of a robe’ (G. 2031) ist. Li Rongxi und Frankenhauser scheinen aber trotzdem von dem Zeichen *jin* 衿 ‘collar//Kragen’ ausgegangen zu sein. Da die beiden Zeichen (sc. *jin* 衿 bzw. *jin* 襟) homophon und graphisch ähnlich sind, scheinen die Herausgeber der Taishō-Edition diese beiden Zeichen verwechselt bzw. verschrieben zu haben. Im *Textus receptus* steht also deshalb fälschlich *jin* 衿 statt *jin* 衿. Dies bestätigt, dass in dem koreanischen Druck ([*Gao-lliben*) von 1245 (hierzu s. Mayer 1992:203), auf dem die Taishō-Edition (sc. *Textus receptus*) basiert, *jin xiu* 衿袖, also richtig *jin* 衿 steht (s. Haneda / Utsunomiya 1932:九之一二, Z. 14). Zum Zeichen *jin* 衿 macht jedoch der koreanische Druck die Bemerkung, dass in der *Song*-Version (宋本) für *jin* 衿 ‘Kragen’ das gleichbedeutende und homophone Zeichen *jin* 襟 steht (s. Haneda / Utsunomiya 1932, Band 2, Kapitel 9, S. 88//八八; hierzu vgl. G. 2039: *jin* 襟 ‘the collar of a robe; the overlap of a robe; etc.’). Barat bemerkt zu dieser Problematik nichts. Da aber seine Übersetzung auf dem chin. Text von Sun und Xie basiert (s. Sun / Xie 1983:195) und bei Sun und Xie (allerdings ohne Erörterung) *jin xiu* 襟袖 steht, gibt Barat deshalb als chin. Äquiv. für *yeŋi ätäk[i]* im Atü. Text das chin. *jin xiu* 襟袖 an (s. Barat 2000:86, Z. 1). Das könnte zwar richtig sein, es ist aber nicht sicher, weil im *Textus receptus* bzw. im koreanischen Druck *jin xiu* 衿袖 steht. Da die atü. Übersetzung vermutlich auf dem „Archetyp I“ basiert und wir den chin. Text des „Archetyps I“ einstweilen nicht kennen,

könnte es sein, dass im „Archetyp I“ nicht *jin xiu* 襟袖 stand wie in der *Song*-Version, sondern (wie auch in der Taishō-Edition, sc. im koreanischen Druck) *jin xiu* 衿袖. Die beiden Junktoren im chin. Text, sc. *jin xiu* 襟袖 (T. 266b20) und *jin xiu* 衿袖 (T. 270b26), sind ins Atü. als *yey etäk* übersetzt (s. *yeyin ätäkin* in HT VIII 1598 und *yeyi ätäki* in unserem Text, Z. 1135; hierzu vgl. HT VIII, Komm. 1598). In dieser Hinsicht ist Barats Lesung *yängi* mit offenem *ä* unzutreffend. Im Manuskript ist nämlich der Vokal in der ersten Silbe mit <y> geschrieben. Dies unterstützt auch A. v. Gabains Lesung *yinki*. Auch in DLT und KB ist dieses Wort mit dem geschlossenen *e* belegt, vgl. *yēŋ* ‘sleeve’ (Dankoff / Kelly 1985, Band III, S. 223), KB *yey* ‘Ärmel’ (Arat 1974:355, Z. 3541).

1135 ätäk[i]: Bar. ätäk[i], Gab. ätg///.

1135 ölip </wylyp>: Bar. ölip </wylyp>, Gab. ülip. Das <'> ist im Anlaut nicht zu erkennen.

1135-1136 yeg[ädinč]siz: Bar. yeg[ädinč]siz, Gab. yig///siz.

1136 kal(i)ŋgurmakka tägdi ist die wörtl. Übers. des chin. ...躍之至 „... and danced merrily“ (LiR., S. 293); hierzu vgl. *yue* 躍 ‘to skip; to leap; to dance’ (G. 13371). Oben in Z. 181 ist das <y> in *kal(i)ŋgurmak* plene geschrieben.

1136 tägdi: Bar. täg[di], Gab. tägdi.

1137 kou fabšig idip ist ein Zusatz des Übersetzers.

1137 sapča: Bar. sabča. Barats Lesung mit *b* ist unbegründet; hierzu vgl. DLT *sāp* ‘a turn (in answering, etc.)’ (Dankoff / Kelly 1985/III:154).

1137-1738 sapča yänä ükšürü entspricht dem chin. *you zhong* 又重 „another“ (LiR., S. 293), „erneut“ (FrankM., S. 31). Barat gibt als chin. Äquiv. unzutreffend nur *zhong* 重 an.

1140 körü täginip: Barat gibt dafür kein chin. Äquivalent an. Das entspricht jedoch dem chin. *feng jian* 奉見 (T. 270b29) ‘ehrerbietig / ergebenst sehen’ in der *Jia*-Version.

1140-1141 bursanlar+ig: Bar. bursanların, Gab. bursanlarıg.

1043 egilčä: Bar. egil[č]ä, Gab. igilčä. Das entspricht nicht dem chin. *su* 俗 ‘common, vulgar’ (G. 10313), wie Barat meint, sondern dem chin. *yi su fa* 依俗法 „according to secular law“ (LiR., S. 293).

1144 ögirä: Bar. [ö]girä, Gab. ögirä.

1145 sävinčim(i)zni: Bar. [s]ävinčimizni, Gab. sävinčim(i)zni.

1147 tetrü: Bar. titrü.

1147 köni nom entspricht dem chin. *zheng fa* 正法 „the Right Dharma“ (LiR., S. 293), ‘der Wahre Dharma (skr. *saddharma*)’ (Cien VIII, Komm. 243). Nach der buddhistischen Eschatologie folgt nach einer ‘Periode des Wahren Dharma’ (*zheng fa shi* 正法時) eine ‘Periode des Scheinbaren Dharma’ (*xiang fa shi* 像法時) und danach eine ‘Periode des Dharma in der Untergangsperiode’ (*mo fa shi* 末法時) (Cien VIII, Komm. 243, SH, S. 193a; hierzu vgl. Cien VII, Komm. 631 u. 778; zur letzten Periode vgl. oben Komm. 1039).

1148 üklmäki kalmakı entspricht dem chin. *long ti* 隆替 „the rise and fall“ (sc. des Wahren Dharma) (LiR., S. 293).

1148 kalmak+ı: Bar. Ø. Ohne zu wissen, dass die zwei Fragmente zueinander gehören, liest A. v. Gabain in der oberen Hälfte des Blattes (sc. HtPek 93a) *k///*, und in der unteren (sc. HtPar. 120b) */almakı*. Wenn man die Teile zusammenfügt, kann man die Buchstaben <q’lm’qy> problemlos erkennen. Es ist nicht zu verstehen, warum Barat dieses Wort nicht lesen konnte (s. Barat 2000:87, Z.14). Das entspricht dem chin. *ti* 替 ‘to disregard; to intermit; to discontinue etc.’ (G. 11018).

1148-1149 bo iki törlüg sav ist ein Zusatz des Übersetzers.

1149 törlüg: Bar. Ø. Ohne zu wissen, dass die zwei Fragmente zueinander gehören, liest A. v. Gabain auch hier in der oberen Hälfte des Blattes (sc. HtPek 93a) *tür/...* und in der unteren Hälfte (sc. HtPar 120b) *.../lüg*.

1149-1150 bäglärdin <p’kl//dyn >: Bar. bäglärdin <p’kl’rdyn>, Gab. bäglärdin.

1151 ärig </ryk>: Bar. ärig <’ryk>, Gab. ärik.

1151 ütläyü; vgl. Bar. ödläyü.

1152 yeg adrok törö entspricht dem chin. *xuan feng* 玄風 „high or low ethical standards“ (LiR., S. 293), „die Lehre vom Dunklen“ (FrankM., S. 31); vgl. oben Komm. 229.

1153 irökin: Bar. yärükin, Gab. irükin.

1154 eligim(i)z: Bar. eligimiz. Ohne zu wissen, dass die zwei Fragmente zueinander gehören, liest A. v. Gabain auch hier in der oberen Hälfte des Blattes (sc. HtPek 93a) *i///*, und in der zweiten (sc. HtPar 120b) *///lig-imz*.

1155 bilgä: Bar. bilgä, Gab. *bilgä*.

1156-1157 äsriñü bilgä biliglärig ist ein Zusatz.

1162-1164 keñütgäli b[i]r kölüngü t[ö]zläg m(a)hayan nomnuñ yolın orukın entspricht dem chin. 廣唯一之轍 „You have ... widened the Track of Oneness“ (LiR., S. 294), „und macht er [sc. der Kaiser, H. A.] die Wagenspuren des Einzigen [Fahrzeuges] weit“ (FrankM., S. 31).

1162 keñütgäli: Bar. kengürtgäli <kynkwtk'ly> (sic), Gab. kingütgäli. Die Lesung *kengürt-* von Barat trifft hier nicht zu; hierzu vgl. DLT *keñüt-*.

1162 b[i]r: Bar. b[ir], Gab. b[i]r.

1163 t[ö]zläg: Bar. izlig <'yz lyk> (sic), Gab. *tizlig*.

1163-1164 m(a)hayan nomnuñ yolın orukın ist ein Zusatz des Übersetzers.

1163 m(a)hayan: Bar. mahayana (sic), Gab. *mıayan*.

1164 koturtdı entspricht dem chin. *xie* 寫 ‘to write’ (G. 4404). Die kausative Form *kotur-* ‘abschreiben lassen, kopieren lassen’ von *kotur-* ‘kopieren, abschreiben’ (Suv. 33,19) ist im Atü. hier erstmals (?) belegt; hierzu vgl. kirg. *kotor-* ‘переводить // übersetzen; übertragen’. Das Verb *kotur-* ist hier semantisch parallel zu *bitit-* (Z. 1166).

1164-1165 luu bavani+ntakıg: Bar. *luu pryaniñtakıg*. Das entspricht dem chin. *long gong* 龍宮 „the Dragon Palace“ (LiR., S. 294); vgl. SH, S. 454b: „龍宮 Dragon palace; palaces of the dragon kings“. Zur abweichenden Übersetzung der gleichen chin. Zeichen mit *luu ordosi* vgl. oben Komm.142-143. Barats Lesung und Segmentation *luu pryani* (sic), d. h. ohne Possessivuffix, ist unzutreffend (s. Barat 2000:326, Komm. 3-4).

1165 ediz kalık entspricht dem chin. *peng ge* 蓬閣 „Penglai Pavilion“ (LiR., S. 294). Laut Frankenhauser ist *peng ge* 蓬閣 ‘Sekretariat’ hier wohl als Abkürzung für *Penglaige* 蓬來閣 ‘Kabinett der [Insel der Seeligen] Penglai’ gebraucht und bezeichnet das kaiserliche Sekretariat ... im tangzeitlichen Regierungsapparat. Ihm oblag die Archivierung von Schriftstücken sowie die Geschichtsschreibung. Der Name dürfte sich aus der Örtlichkeit

ableiten, in der sich das Kabinett befand: Penglaigong ‘Palasthalle Penglai’ (FrankM., Komm. 198). Zur Semantik von *ediz kalik*, vgl. Suv. 620.16 und EDPT 620a;

1166 bititdi: Bar. *butitdi* <pwtytdy>, Gab. *bititdi*. Es ist die abweichende Übers. des chin. *jie* 接 ‘to receive in the hand; to take; to connect; to join on, etc.’ (G. 1480). In der entsprechenden Textstelle im chin. Text steht: 接鷲壞於神皋 „You have connected the land of Ḡḍhrakūṭa Mountain with the divine domain“ (LiR., S. 294). Barats Lesung *butitdi* und seine Deutung von einem bisher nicht-belegten Verb **butit-* ‘to prune’ (s. Barat 2000:88; Z. 5 und S. 326, Komm. 5) sind unzutreffend. Aus diesem Grund ist auch seine Übersetzung der betreffenden Passage im atü. Text, die allerdings unter dem Einfluss der Übersetzung von Li Rongxi (s. oben) entstanden ist, unzutreffend: „he has connected (the land) from the Black Vulture Hill to the Spectacular Summer Pasture“.

1166-1167 k(a)ra kuš sāṅirlig entspricht dem chin. *jiu huai* 鷲壞 „the land of Ḡḍhrakūṭa Mountain“ (LiR., S. 294), „Geier[berg]gebiet“ (FrankM., S. 32); Der atü. Terminus *k(a)ra kuš sāṅirlig* ist vielleicht eine elliptische Form von *k(a)ra kuš sāṅirlig tag* ‘der Berg mit der Geierklippe’ (s. HT VIII 15-16). Der genannte Berg Ḡḍhrakūṭa ist in der Nähe von Rājagṛha (Girivraja). Dieser Berg ist neben Mṛgadāva, wo Buddha erstmals, gepredigt hat, und dem Kranichhain, wo er ablebte, einer von drei relevanten Stationen des Lebens Buddhas. Der Ort wurde Geierberg (bzw. Geierspitze, Geierkurm) genannt, weil er von Geiern frequentiert war (Cien VIII, Komm. 74; Cien VII, Komm. 30); hierzu vgl. auch SH, S. 488b, und Cien VII, Komm. 30.

1167 bādizlig yaylık ist die abweichende Übers. des chin. *shen gao* 神皋 „the divine domain“ (LiR., S. 294), „Geisterteich“ (FrankM., S. 32). Barats Übersetzung „the Spectacular Summer Pasture“ ist unzutreffend, da *yaylık* hier nicht „pasture“ bedeutet, wie Barat denkt (s. Barat 2000:88, 326, Komm. 6). Wie auch Erdal schreibt: „*yaylık* also denotes a place; its base does not denote what grows or is produced there, however, but the season during which one stays in the place“ (OTWF 127).

1168 nom ünin čuṅ ünin ist die freie Übersetzung des chin. 鍾梵之聲 „the sound of the bell of purity“ (LiR., S. 294), „die Töne von Glocken und Inkantationen“ (FrankM., S. 32); hierzu vgl. *čuṅ ünin yaṅkur[t]up* ‘die Glocke [zur Versammlung] erschallen lassen’ (HT VIII 742).

1169 čuṅ entspricht zwar im *Textus receptus* dem chin. *zhong* 鍾 ‘a cup; a goblet’ (G. 2893), ‘Becher’ (R. 7448), soll das Zeichen *zhong* 鍾 jedoch wahrscheinlich eine Verschreibung für

das homonyme Zeichen *zhong* 鐘 ‘a bell without a clapper’ (G. 2893) sein. Zu *čuj* s. oben Komm. 267.

1172-1173 imrärigmä k(a)ra+sin: Bar. imrärig[mä] k[ara]sin, Gab. imrärigmä qrasin. Das ist die freie Übers. des chin. *li meng* 黎萌 „the common people“ (LiR., S. 294), „das einfache Volk“, wörtlich „Volk mit schwarzen [Haaren]“ (FrankM., S. 32, Komm. 200). In der *Ming*- und *Gong*-Versionen steht dafür das homophone *li meng* 黎氓 ‘id.’. Die Motivation dafür, dass der atü. Übersetzer hier das atü. Wort *k(a)ra* ‘schwarz; das gemeine Volk’ benutzt hat, war in erster Linie die Bedeutung des Zeichens *li* 黎 ‘schwarz, schwarzhaarig; das (chinesische) Volk’ (R 3203, vgl. G. 6942). Das Wort *kara* ‘das einfache Volk’ kommt jedoch in KB mehrmals vor (hierzu s. EDPT 644a). Tezcan leitet das atü. *kara* in der Fügung *kara bodun* vom altpersischen *kāra* ‘Heerbann, Kriegsvolk, Heer, Volk, Leute’ ab (BT III, S. 44, Komm. 366). Dies kann allerdings nur dann in Frage kommen, wenn das Wort *kāra* und auch seine Bedeutungen tatsächlich altiranischer Herkunft sind. Das scheint aber nicht der Fall zu sein. Auch Tezcan schreibt, dass „der Begriff *kāra* im Altpersischen noch nicht ausreichend geklärt worden ist“; hierzu vgl. *imrärigmä kamag k(a)rası* als Äquivalent des chin. *qun pin* 群品 in Z. 469-470. Barat hat *imrärigmä* nicht übersetzt (s. Barat 2000:88, Z. 11).

1174 nom šazın ist die abweichende Übers. des chin. *fa men* 法門 „the Gate of the Dharma“ (LiR., S. 294); vgl. 法門 ‘das Dharma-Tor’, sc. ‘die Dharma-Überlieferung selbst’, skr. *dharma-paryāya* (Cien VI, Anm. 556); vgl. SH, S. 273b: 法門 „The doctrines, or wisdom of Buddha regarded as the door to enlightenment“. Zur abweichenden Übersetzung von 法門 als *nom kapıgıg*, s. unten Komm. 1974-1975.

1174-1175 asılmakı: Bar. aşılmakı.

1175 kor[ı]makı: Bar. kurmakı. A v. Gabain liest in der oberen Hälfte des Blattes kur/... und in der unteren .../makı.

1177 bädümäki: Bar. bätümäki.

1178 ütčä ärigčä: Bar. ödcä ärigčä.

1179 tutmiš: Bar. Ø, Gab. titm/... Das hat keine eindeutige chin. Entsprechung. Unsere Lesung *tutmiš* in *tutmiš törösın* stützt sich auf die Textstelle *tutmišlar ... törög* (Z. 1093).

1180-1181 burhan y(a)rlıgı entspricht dem chin. *fo jiao* 佛教 „the good name of Buddhism“ (LiR., S. 294), „die Lehre Buddhas“ (FrankM., S. 32); hierzu vgl. *burhan y(a)rlıgı* „Predigt

des Buddha“ (BT IX 27v5); vgl. SH, S. 227b: „佛教 Buddha's teaching; Buddhism“; vgl. Hirakawa, S. 118a: 佛教 skr. *buddha-śāsana*.

1182 eliglär bäglär tör[ös]i entspricht dem chin. *wang fa* 王法 „the imperial law“ (LiR., S. 294); vgl. 王法 skr. *rāja-dharma* (Hirakawa, S. 820a).

1182 tör[ös]intin: Bar. tö[rüs]in. A v. Gabain liest in der unteren Hälfte des Blattes (HtPar 160a) *tört/...* und in der oberen (HtPar 120a) *.../küntin*.

1185 [tooz topra]klig bolur: Bar. /// bolur, Gab. .../rig. Das entspricht dem chin. *meng chen* 蒙塵 „mit einer Staubschicht bedeckt sein“ (FrankM., Komm. 202). Die Ergänzung stützt sich darauf, dass das Zeichen *chen* 塵 ‘dust; dirt’ (G. 661) in unserem Text oben in Z. 708 als *tooz toprak* übersetzt wird.

1189 tu[t]miš: Bar. t[ayan]miš, Gab. to//miš. Das entspricht dem chin. *yi* 依 ‘to rely on; to trust to; to depend on; to act according to; to obey; to regard with favour’ (G. 5387); hierzu vgl. *tutmiš törösün* in Z. 1179. Barats Lesung *t[ayan]miš* ist weniger wahrscheinlich, weil es zwischen <t> und <m> nur Platz für zwei Buchstaben gibt.

1189 töröläri: Bar. törülär, Gab. törüläri. Das -i im Auslaut ist parallel zum -i in *sakinčlari* in Z. 1190.

1190-1191 bol[gu]luk: Bar. Ø, Gab. bol[gu]luk.

1194 tözünin: Bar. tüzünin.

1197 täriḡ nom entspricht dem chin. *xuan miao* 玄妙 „the abstruse and wonderful teachings“ (LiR., S. 294); hierzu vgl. Komm. 69-70, 229, 506, 1197.

1198 titdi: Bar. Ø, Gab. titdi. Das entspricht dem chin. 掩 ‘to cover; to conceal; to close; to shut; etc.’ (G. 13057). Yakup (2005:320) schlägt vor, dies „*yerti* ‘hated’“ zu lesen, offenbar deshalb, weil das <t> in dem von Barat beigegebenen kleinformatigen Faksimile wie ein <r> aussieht. In unserem Faksimile bzw. in der digitalisierten Version im Computer, sieht man jedoch das <t> ganz eindeutig. Man erkennt im Computer auch die Strichführung des <t>. Auch A. v. Gabains Lesung (s. oben) bestätigt dies; hierzu s. auch unten Komm. 1198-1199.

1198-1199 titdi kičig kirläriḡ keḡürü özirkänmäkdä entspricht dem chin. 掩纖垢於含弘 (T. 270c12) „... and covering up trivial smirches by his virtue of magnanimity“ (LiR., S. 294); hierzu s. oben Komm. 1198.

1199 özirkänmäk+dä: Bar. [ö]zirkänmäkdä, Gab. özirkänmäkdä. Das entspricht dem chin. *han* 含 „virtue of magnanimity“ (LiR., S. 294), vgl. G. 3818: 含 ‘to cherish’.

1201 bošuyu: Bar. bošiyu, Gab. bošuyu.

1202 kın yazok entspricht dem chin. *fa* 罰 ‘Strafe, Buße; strafen; Vergeltung’ (R 80, vgl. G. 3382); hierzu s. unten Komm. 1202.

1202 yazok: Bar. Ø. Gab. .../äz-u/ug. Das <w> nach <z> und das <q̄> sind im Mikrofilm halb zu sehen.

1202 ärmäz: Bar. Ø, Gab. ärm/... Dieses Wort ist im Mikrofilm relativ gut zu lesen.

1202-1203 kišilärkä: Bar. kiši[lär]kä, Gab. kišilärkä.

1203 Barat liest hier anstelle des Doppeldanča: [an].

1203 äsirkägülük: Bar. äsirgäkülük.

1205-1206 biltürü y(a)rlikaguluk kılı y(a)rlikadı ist ein Zusatz des Übersetzers.

1206-1212 muntag ... boltılar ist die abweichende Übers. des chin. 遂令入網之魚復游江漢。觸籠之鳥還颺杳冥 (T. 270c14) „Therefore, the fishes caught in a net were able to swim once again in the Yangzi and Han Rivers, and the birds ensnared in a cage could fly back to the distant sky“ (LiR., S. 294), „Letztlich ließ er die ins Netz gegangenen Fische wieder im Changjiang und im Huanghe schwimmen und die im Käfig eingeschlossenen Vögel ließ er in die Wolken zurückfliegen“ (FrankM., S. 32).

1206-1207 muntag kılı y(a)rlik[amiš]ka ist ein Zusatz des Übersetzers.

1206-1207 y(a)rlik[amiš]ka: Bar. y(a)rli[kamak]ka. Gab. yr/[1]k[a]//ka.

1207 toyınlar: Bar. toyınlar <twyynl’/> (sic). Das ist ein Zusatz. Im Faksimile ist zwar das <l’r> nicht zu lesen, im Mikrofilm kann man es dagegen lesen.

1208 täg: Bar. täg, Gab. täg. Das <t> ist nur halb zu lesen.

1209 üzär: Die Grapheme <’r> sind nur im Mikrofilm zu lesen. In dem kleinformatigen Faksimile in der Edition von Barat (2000:91) sind diese Grapheme nicht zu erkennen.

1211-1212 anşız odug sak boltılar ist ein Zusatz des Übersetzers.

1221-1212 odug sak: Bar. odugsak. Zu *odug sak* s. Ölmez 1998:35-47.

1212 nomlug [suv]: Bar. no[mlug suv]. Das entspricht dem chin. *fa shui* 法水 „The water of the Dharma“ (LiR., S. 294).

1214 erti: Bar. Ø, Gab. erti.

1216 [bursaŋ]lar: Bar. [toyin]lar. Das entspricht dem chin. *seng deng* 僧等 „the monks“ (LiR., S. 294). Diese Textstelle könnte man wie Barat auch [toyin]lar emendieren. Da aber im atü. Text die Zeichen 僧等 bisher als *bursaŋlar* übersetzt wurden (sc. Z. 1140=僧等, 1191=僧等), scheint die Ergänzung [bursaŋ]lar hier wahrscheinlicher zu sein.

1216 öy[in] öŋin: Bar. [ö]ŋ[in] öŋin, Gab. öng/... öngin.

1217 [tüt]rüm: Bar. [tütr]üm, Gab. [tät]rüm.

1219 tarkardaçı: Bar. tarkatdaçı <t'rq'td'čy> (sic), Gab. tarkardaçı.

1219 ačok t(ä)ŋridäm köñül+in ist die abweichende Übers. des chin. *tian xin* 天心 „with the mind of the Emperor“ (LiR., S. 295), „des Himmels[sohnes] Herz[enswünsche]“ (FrankM, Komm. 209). Das *ačok* ist hier ein Zusatz. Im chin. Text bezieht 天心 sich auf den Kaiser; hierzu vgl. UW 43a.

1220-1221 buyan ävirä ötünürlär ist die abweichende Übers. des chin. *li nian* 禮念 „reciting scriptures“ (LiR., S. 295), „Gewahrsein der Riten / Zeremonien“ (FrankM., Komm. 210).

1221 ötünürlär: Bar. [ötünü]rlär, Gab. ötünürlär.

1221-1223 uth tągürmäklig ulug iş üzä ist die abweichende Übers. des chin. 用答鴻造 (T. 270c17) „in order to repay the kindness of the Great Heaven“ (LiR., S. 295), „... und nach Kräften der überströmenden Güte danken“ (FrankM., S. 32).

1223-1224 kut kolu ötünü tągünlär entspricht dem chin. *fu yuan* 伏願 „I humbly wish ...“ (LiR., S. 295) in den *San-*, *Gong-* und *Jia-*Versionen; vgl. 伏願 ‘to humbly desire’ (G. 3691). Im *Textus receptus* steht dagegen *fu wei* 伏惟 (vgl. T. 270c17, Anm. 31).

1224 t(ä)ŋri elig kutı ist die abweichende Übers. des chin. 皇帝皇后 „Your Majesties, the Emperor and the Empress“ (LiR., S. 295). Der atü. Übersetzer hat *huang hou* 皇后 „the Empress“ nicht übersetzt.

1225 ulamak: Bar. [u]lama[k], Gab. ulamak.

1225-1226 ädräm+ig: Bar. äd[rämi]g, Gab. ädrämig.

1226 birtäm: Bar. bir[täm], Gab. birtäm.

1227 yüz buyan entspricht dem chin. *bai fu* 百福 „hundred blessings“ (LiR., S. 295); vgl. SH, S. 217b: „百福 The hundred blessings, every kind of happiness“.

1227 buyanı: Bar. buyan, Gab. buyanı. Das <y> ist im Faksimile ganz deutlich zu sehen.

1227-1231 ädgü ... b[a]šlamakı entspricht dem chin. 乘慈悲之業。端拱萬春 (T. 270c18) „by your deeds of compassion, you will govern the empire without effort for a myriad of springs“ (LiR., S. 295).

1228 y(a)rlikančuči: Bar. yarlıkančuči, Gab. yrlikančuči. Das <q> hat keine Punktierung. A. v. Gabain konnte jedoch die Punktierung noch lesen.

1229 [i]š küdüg+kä: Bar. [i]š küdük (sic.). Barat hat das +kä in der Transkription versehentlich weggelassen, obwohl er es in der Transliteration angibt.

1229 taya[n]mak+ı: Bar. ta[vran]makı, Gab. tav[ran]m[akı]. Im Mikrofilm sind alle Buchstaben außer <n> deutlich zu lesen.

1230 ädgüti: Bar. ädgüti </dk/ty> (sic), Gab. ädgüti. Im Faksimile kann man zwar die <'> und <w> nicht lesen, im Mikrofilm sieht man aber diese Buchstaben ganz deutlich.

1230-1231 tümän b[a]šlamak+ı ist die abweichende Übers. des chin. *wan chun* 萬春 „a myriad of springs“ (s. oben Komm. 1227-1231; vgl. auch unten Komm. 1230-1231).

1230-1231 b[a]šlamak+ı: Bar. [yaz]lamakı, Gab. b[a]šlamakı. Im Mikrofilm sind das <p> ganz deutlich und das <š> noch halb zu lesen. Obwohl im Chin. *chun* 春 ‘spring; used figuratively for a year’(G. 2854) steht, ist Barats Ergänzung [yaz]lamakı trotzdem unzutreffend; hierzu vgl. *bašla-* ‘to lead’ (EDPT 381b), ‘to be the leader, to manage (intr.)’ (OTWF 432), *bašla-* ‘anfangen, beginnen; an der Spitze sein; anführen, organisieren’ (BT IX, Bd. II, S. 76b). In unserem Text scheint *b[a]šlamak* die Bedeutung ‘Herrschaft u.ä’ zu haben. Das entspricht wahrscheinlich dem chin. *duan* 端 ‘a beginning’ (G. 12138), ‘Anfang; Spitze; ordnen, herrichten’ (R. 8157) im gleichen Satz.

1231 el ičintä entspricht dem chin. *zhen yu* 震域 „the region of Cathay“ (LiR., S. 295), „China“ (FrankM., S. 32).

1232 balik uluř sayu ist die abweichende Übers. des chin. *wei cheng* 維城 „the city of Vaisālī“ (LiR., S. 295).

1233 tükäl: Bar. tükäl, Gab. tükäl. Die Buchstaben <t> und <w> sind im Faksimile nicht mehr zu erkennen. Man fragt sich deshalb, wie Barat sie lesen konnte (s. Barat 2000:93, Z. 18).

1233 yevilzün: Bar. y[ad]ılzun, Gab. yavılzun / yivilzün. Das entspricht dem chin. 維 ‘to hold fast’ etc. (G .12598), ‘festhalten’ usw. (R 8386). Diese Textstelle bzw. Schreibung ist von Prof. Röhrborn in Paris geprüft worden. Im Mikrofilm ist aber das <e> nicht mehr zu erkennen.

1234 yetinčsiz: Bar. yetin[čs]iz, Gab. yitinč/..., .../siz. Das <č> is im Mikrofilm halb zu sehen.

1235 s[ä]vinč: Bar. sävinč, Gab. s/... und .../yinč. Das <’> ist im Mikrofilm nicht mehr zu erkennen, auch A. v. Gabain konnte es nicht lesen.

1236 olarnı: Bar. [bularnı], Gab. olarnı.

1239 kadaglıg: Bar. kadaglıg, Gab. k/daglıg. Das <a> nach <q̇> im Anlaut ist halb zu sehen.

1245 igintin: Bar. igintin, Gab. igintin. Barat liest versehentlich am Anfang dieser Zeile die Buchstaben <’yk> nacheinander versehentlich einmal als <ywp> und ein zweites Mal richtig als <’yk>.

1245 öngädip: Bar. öngädip, Gab. öngädip. Das <’> ist heute nicht mehr erkennbar.

1245 y’r/...: Bar. <y’nk>, Gab. yar/... .

1246 ačarig: Bar. ačarig, Gab. ačarig. Die Buchstaben <’ry> sind undeutlich geschrieben.

1247 kigürüp: Bar. kig[ürdi], Gab. kigürüp.

1248-1250 sogıki turulmiř sogıngu entspricht dem chin. *ning yin dian yuan* 凝陰殿院 „the court of the Ningyin Palace“ (LiR., S. 295), „die Palasthalle Ningyin“ (FrankM., S. 32); vgl. Barat 2000:327, Anm. 5; hierzu vgl. unten Komm. 1248 und 1249.

1248 turulmiř: Bar. turulm[ıř], Gab. turulmiř.

1249 sogıngu hat keine genaue Entsprechung im chin. Text. Zu *sogıngu* ‘refreshing room’ s. OTWF 614 und die dort angegebene Literatur.

1249 ked(i)nintäki ist <kydnynt'ky> geschrieben (Haplologie!).

1252 ävirzün: Bar. ävirzün, Gab. ävirzün. Das <w> ist nicht zu erkennen.

1253 ymä: Bar. [yä]mä, Gab. ymä.

1253 azu: Bar. az[u], Gab. azu.

1254 y(e)grmi: Bar. [yä]girme, Gab. ygrmi.

1255 temin: Bar. [t]emin, Gab. timin.

1256 ič küün+tä: Bar. ič kütük (sic), Gab. ič küntä. Es ist die abweichende Übers. des chin. *zhong gong* 中宮 ‘the Empress’ (LiR., S. 295; G. 2875c), ‘kaiserliche Gemahlin’, wörtlich ‘Mittlerer Palast’ (FrankM., S. 33); vgl. Hucker 1985, Nr. 1576: 中宮 „From Han on, a common unofficial reference to the residence, hence indirectly to the person, of the **Empress** (*huang-hou*)“. Barat gibt dagegen kein chin. Äquiv. an, da er diese Phrase im atü. Text fälschlich als *ič kütük* „harem servant“ liest und übersetzt (s. Barat 2000:327, Anm. 11, vgl. S. 94, Z. 13). Zu *küün* ~ *kün* (< chin. *kun* 闈 ‘a door leading to the women’s apartments’, G. 6550) s. HT VII, Komm. 1168. Die Lautform *küün* (~ *kün*) ist provis. sino-ug. Transkr. von 闈, hierzu vgl. 闈 *k'uən* // *kün*, *küün* (ShōKango, S. 134), L. *k^hun'* (Pull., S. 179).

1256 han <///>: Bar. [han] <....>, Gab. *gan*.

1258 sezinäp (lies: **sezinip**): Bar. sezinip <syzynyp>, Gab. sizinäp. Der Gerundiumvokal ist eindeutig als <'> geschrieben.

1258 sezinäp (lies: **sezinip**) **korkup** ist ein Zusatz des atü. Übersetzers. Zur Semantik des Verbes *sezin-* ‘to have an apprehension etc.’ s. OTWF 350, 613.

1258 üč mag entspricht dem chin. *san bao* 三寶 ‘the Triple Gem’ (LiR., S. 295), „die Drei Juvelen“ (FrankM., S. 33). Wie Frankenhauser schreibt: „Der Terminus steht für den Buddha, die von ihm verkündete Lehre (*dharma*) und die von ihm gegründete Gemeinschaft (*saṅgha*)“ (Cien VIII, Komm. 59; hierzu s. noch Cien VII, Komm. 736; Cien VI, Anm. 468; vgl. *üč mag* unten als Äquivalent des chin. *san gui* 三歸, s. Komm. 1388.

1260 asgalı: Bar. ašgalı.

1266-1267 han kunčuyı t(ä)ŋrim ymä sävinip antag kılmak ... (Lücke) ... ist sehr freie Übers. des chin. 當蒙敕許 (T. 270c26) „the Emperor consented instantly“ (LiR., S. 295), „er [sc. Xuanzang, H. A.] erhielt die entsprechende kaiserliche Erlaubnis“ (FrankM., S. 33).

1266 sävinip: Bar. Ø, Gab. sävinip.

1267 bol/...: Bar. bo[lti], Gab. bol/...

1270-1272 ... (Lücke) ... sa[mtso ačar]i inčä tep ist der Rest eines Satzes und entspricht dem chin. 法師啟謝曰。沙門玄奘啟 (T. 270c27) „... the Master, who wrote a letter of thanks, saying: I Śramaṇa Xuanzang, beg to state that ...“ (LiR., S. 295) .

1271 sa[mtso]: Bar. Ø, Gab. s[amtsu].

1272 [ačar]i: Bar. [bitig idti], Gab. [ačar]i. Barats Ergänzung [bitig idti] (s. Barat 2000:96, Z. 1) dürfte unzutreffend sein, da es am Zeilenanfang dafür nicht so viel Platz gibt.

1272 kāržä: Bar. kraža, Gab. kraža. Das entspricht dem chin. *na* 衲 ‘Priestergewand’ (R 3993), ‘a robe’ (G. 8101) in der *Ming*-Version (明本) des chin Textes. Im *Textus receptus* steht dafür das homophone *na* 納 ‘to enter; to be appointed; to insert; to give to; to pay; to receive’ (G. 8106). Weder Li Rongxi, noch Frankenhauser weisen darauf hin, scheinen aber beide nach der *Ming*-Version zu übersetzen: „religious robe“ (LiR., S. 295), „*kaṣāya*“ (FrankM., S. 33). Zur Lesung *kāržä* s. oben Komm. 313.

1273 [äsri]ŋü: Bar. Ø. Das entspricht dem chin. *za* 雜 ‘mixed; miscellaneous; heterogeneous; confused’ (G. 11454). Dies unterstützt, dass dem *äsriŋü* in BuddhāvGēng (III 2b. 6) das gleiche chin. Zeichen entspricht.

1279 gauṭami hatun: Bar. gaudami katun. Das ist ein Zusatz. Das Wort *hatun* ist in HT VI 446, HT VII 332, 1232, HT VIII 1729 mit <q>, also <q’twn>, und in HT VIII 1636, 1653, 1806, 1944, BT VII 40, BT VIII A 404 usw. mit <q̄>, also <q̄’twn>, geschrieben. Diese Schreibungen weisen hin auf eine Alternation der Formen *hatun* ~ *katun* innerhalb des uig. Sprachgebiets und wahrscheinlich auch auf unterschiedliche Abschreiber des Textes der atü. Xuanzang-Biographie (hierzu vgl. DLT *kātūn*). Gautamī (auch Gotami) ist die feminine Form von Gautama, Familienname Śākyamunis. Sie war die Tante und Pflegemutter Śākyamunis und die erste Frau bzw. Nonne im Saṅgha (SH, S. 184b, 433a, 89a, 93a, 466a).

1280 ägirmiř altun käržä entspricht dem chin. 金縷上服 „the superior robe sewn with golden thread“ (LiR., S. 295), „Oberbekleidung mit Gold-fäden“ (FrankM., S. 33).

1280 käržä: Bar. kraža, Gab. kraža. Zur Lesung *käržä* s. oben Komm. 313.

1282 satıgsız ton entspricht dem chin. 無價衣 „the invaluable cassock“ (LiR., S. 296), „preislose Kleidungsstücke“ (FrankM., S. 33).

1283 činyäyü: Bar. činyäyü, Gab. čininyü. Barat hat vielleicht Recht damit, dass dieses *činyä-* mit dem mod.-uig. *činä-* ‘to aim’ in Verbindung steht. Er erwähnt im modernen Uig. auch das Verb *činyä-* ‘id.’. Diese letztere Form konnte ich in den mir bekannten Wörterbüchern nicht finden; vgl. mod.-uig. *činä-* ~ *čenä-* ‘to aim’. Barat gibt das chin. 擊 ‘to beat; to rout’ (G. 869) als chin. Äquiv. an, was meiner Meinung nach mit *činyäyü* semantisch nichts zu tun hat. Es kann sein, dass die Phrase *köz üze činyäyü körüp* ‘[wenn] man es genau (?) betrachtet, ...’ (vgl. Barats (2000:96, Z. 12) Übersetzung: „By aiming with our eyes“ eine freie Übersetzung der Junktur 目擊 ‘erblicken; in die Augen fallen’ (R 3981) und des Zeichens *jin* 盡 ‘entirely’ ist (s. T. 271a01). Wegen der Bedeutung des chin. *jin* 盡 ‘entirely’ schlage ich deshalb mit Vorbehalt die provisorische Übersetzung vor: ‘genau/gründlich betrachten’ für die atü. Phrase *činyäyü kör-*, in diesem Kontext. Wegen des mod.-uig. *čenä-* kann auch eine Transkription wie *čenyäyü* mit *e* ohne weiteres in Frage kommen. Diese Frage erfordert jedoch in mehrerer Hinsicht weitere Überlegungen und Untersuchungen. Das Wort *činyä-* (< *čiñä-/ *čeñä-? > mod.-uig. *činä-* ~ *čenä-*) ist im Atü. erstmals hier belegt.

1288 säviglig köküř öñ+i ist ein Zusatz des atü. Übersetzers.

1289 dentarlarka ayaguluk ist die stark abweichende und buddhistisch interpretierte Übers. des Personennamens *Jing Jun* 敬君 (LiR., S. 296, FrankM., S. 33). „*Jingjun* 敬君 war ein bedeutender Maler aus *Qi* 齊 zur Zeit der Streitenden Reiche“ (FrankM, Komm. 218); hierzu s. noch unten Komm. 1290-1292.

1289-1290 kayu ymä käržä ist ein Zusatz des atü. Übersetzers.

1290 käržä, s. oben Komm. 313.

1290-1292 bo käržäniñ uzanmakınta ärtgäli uguřı yok ist die abweichende Übers. des chin. 敬君不能逾其巧 (T. 271a02) „even *Jing Jun* could not surpass the skill required to produce them“ (LiR., S. 296), „... hätte auch *Jingjun* 敬君 ... die Geschicklichkeit [der Hersteller] nicht übertreffen können“ (FrankM., S. 33).

1291 uğuşı: Bar. ät'özi. Barats Lesung *ät'özi* ist unzutreffend. Das *u-gu+si* entspricht dem chin. *neng* 能 'could' (LiR., S. 296), 'können' (FrankM., S. 33); s. oben Komm. 1290-1292.

1292 bičig+ı: Bar. bıçıkı, Gab. bıçıkı. Dieses Wort ist zwar mit <ç> als <pyčyčy> geschrieben, man sollte es trotzdem als *bičig* mit *-g* lesen, da der Suffixvokal *-ı-* vor *-g* eindeutig auf *-(X)g* hinweist. Die Schreibung mit <ç> ist also eine sekundäre Erscheinung, und in dieser Hinsicht ist Barats Lesung *bıçık* mit *-k* unzutreffend (für ähnliche Fälle bzw. doppelte Punktierung s. Röhrborn 2002:245). Die Bedeutung 'Schnitt, Zuschnitt' des Wortes *bičig* ist im Atü. hier erstmals (?) belegt; hierzu vgl. uzb. *bičik* 'выкройка//Schnitt, Zuschnitt' und in DLT die abweichende Bedeutung 'an agreement' (EDPT 294a).

1292 tikig: Die Bedeutung 'Naht' des Wortes *tikig* ist erstmals hier(?) belegt; hierzu vgl. *tikig* 'itching/pricking' (EDPT 480a, vgl. OTWF 208).

1293 b(ü)k: Bar. Ø. Das entspricht dem chin. *mi* 密 'close; thick' (G. 7835), 'dicht' (R 3827).

1298 ätöz+dä: Bar. ä[t'ö]zi[n], Gab. ät'üzdä. Das entspricht dem chin. *zai shen* 在身 'am Körper'. Barat gibt als chin. Äquivalent versehentlich *xuan* 旋 'to turn round; to revolve; to return' (G. 4780) an.

1298 yahšinsa[r] (od. **yahsinsa[r]**?): Bar. *yatsins[ar]*, Gab. *yagšinsa/...*. Das ist ein Zusatz. Es handelt sich hier um das Verb *yahsin-* 'throw over the shoulders (cloak or tunic)' (Dankoff / Kelly 1985/III:219). Das Verb *yahsin-* in DLT ist dreimal mit *s* geschrieben. Wie aber auch Erdal schreibt, handelt es sich hier um das Suffix *-(X)š-*, und das *s* in *yahsin-* in DLT soll deshalb aus dissimilatorischen Gründen sekundär sein (s. OTWF 625-6). In HT kommt dieser Verbstamm in verschiedenen Formen insgesamt 4mal vor (s. *yahšinsa[r]* HT IX 1298, *yakšingusıntın* und *yakšinmakı* HT VII 1292 u. 683, *yahšinu* HT IV 1001; für andere Belege mit uig. Schrift s. OTWF 626, vgl. *ibid.*, S. 632).

1299 yaraşı: Bar. ohne Transkription <///w'rtsy>, Gab. *yaruşı/yaraşı*. Das ist ein Zusatz. Das <a> vor <š>, das man dem Zusammenhang nach annehmen kann, ist nicht eindeutig geschrieben. Dieser Umstand ist dem schlechten Duktus des Abschreibers zuzuschreiben. Bei *kıvın* in der nächsten Zeile ist die Situation die Gleiche.

1299-1300 ku[ɪn] kɪvɪn: Bar. Ø, Gab. ku[tɪn] kɪvɪn. Gabain konnte deutlich *kɪvɪn* lesen. In unserem Faksimile sind aber die Buchstaben <vy> bei diesem Wort kaum zu erkennen. Dies ist dem schlechten Duktus des Abschreibers zuzuschreiben.

1300 asdači: Bar. ašdači.

1301 tau an: Bar. tao an. Das entspricht dem Namen *Daoan* 道安 Abkürzung von *Shi Daoan* 釋道安 (312-385 n. Chr.). Er war ein bedeutender Dharma-Meister (hierzu s. Cien VIII, Komm. 193, 199; Cien VIII, Komm. 199 und die dort angegebene weitere Literatur; vgl. HT VIII, Komm. 523). Die Lautform *tau an* ist provis. sino-ug. Form von 道安, hierzu vgl. 道 *d'âu // tau, tav, to* (ShōKango, S. 140; vgl. *dâu // tav*, ShōRoshia 130a), L. *thaw* (Pull., S. 73), 安 *ân // an* (ShōKango, S. 135, ShōRoshia 132a), L. *ʔan* (Pull., S. 24).

1301 taiši: Bar. tayši. Das ist ein Zusatz zu *tau an* (s. oben Komm. 1301) und geht zurück auf den chin. Titel *tai shi* 太師, den Li Rongxi als „the Buddha, the great teacher“ (LiR., S. 293) und Frankenhauser als „der Große Meister [Buddha]“ (FrankM., S. 31) übersetzen. *Da shi* 大師 ‘Großer Meister’ ist einer von zehn Titeln des Buddha und gilt als Verkürzung von *tian ren shi* 天人師 ‘Meister von devas und Menschen’ (FrankM., Komm. 185). Der Titel *da shi* 大師 ist in der chin. Xuanzang-Biographie nur einmal belegt (s. T. 270b20) und ins Atü. als *ulug pahši* übersetzt (s. oben Komm. 102). Sein atü. Äquiv. *tai ši* ist dagegen in der atü. Xuanzang-Biographie mehrmals belegt. Es ist jedoch überall in der atü. Xuanzang-Biographie, wo es vorkommt, ein Zusatz des atü. Übersetzers. Die Lautform *taiši* ist provis. sino-ug. Transkr. von 大師; zur sino-ug. Rekonstruktion von *da* 大 s. oben Komm. 661; zu 師 s. *šei // ši* (ShōKango, S. 147), *šei // ši* (ShōRoshia 129b), L. *ʃr* (Pull., S. 281).

1302-1303 tsin waŋ atl(i)g han: Bar. tsin wang atlɪg han. Das ist die abweichende Übers. des chin. *Qin* 秦 „the Qin Period“ (LiR., S. 296), „die Qin-Dynastie“ (FrankM., S. 33). Das *waŋ atl(i)g han* im atü. Text ist ein Zusatz; hierzu vgl. Barat 2000:328, Komm. 5. Die Lautform *tsin* ist die provis. sino-ug. Transkr. von 秦, hierzu vgl. 秦 *dz'ien // tsin* (ShōKango, S. 133), L. *tšin* (Pull., S. 255).

1304 kāržä: Bar. kraža, Gab. kraža. Zur Lesung *kāržä* s. oben Komm. 313.

1306 dsin ɢi han: Bar. dsin ti han. Es ist die abweichende Übers. des chin. *Jin Zhao* 晉朝 „the Jin dynasty“ (LiR., S. 296). Im *Textus receptus* ist die östliche Jin-Dynastie (東晉, 317-420 n. Chr.) gemeint. Das *ɢi han* ist ein atü. Zusatz (hierzu vgl. unten Komm. 1306-1307). Die

Lautform *dsin di* ist provis. sino-ug. Transkr. von *jin di* 晉帝, hierzu vgl. 晉 L. *tsin*^h (Pull., S. 157); zur sino-ug. Lautform von *di* 帝, s. oben Komm. 197-198.

1306-1307 üdin[t]äkilär: Bar. ödin[tä]kilär, Gab. ödin[t]äkilär. Das ist die Fehlinterpretation des Namens *Zhidun* 支遁 „Zhidun“ (LiR., S. 296), „Zhi Dun“ (FrankM., S. 33; Mayer 1992:22). *Zhidun* 支遁 ist die Namensvariante eines buddh. Gelehrten (314-366 n. Chr.). Sein Gelehrtenname ist *Zhi Daolin* 支道林. Er war ein bedeutender Gelehrter in der Zeit der östlichen Jin-Dynastie (FrankM, Komm. 222). Sein Name erscheint im chin. Text im IX. Kapitel in drei verschiedenen Formen, sc. (1) *Zhidun* 支遁, vom atü. Übersetzer in dieser Passage (s. oben) nicht erkannt; (2) *Daolin* 道林 (T. 274a21), vom atü. Übersetzer als *taulim* übersetzt (s. unten Komm. 2105); (3) *Lin* 林 (T. 274a25) (sc. [*Dao*]lin < *Daolin* 道林), vom atü. Übersetzer fälschlich als *küilim* übersetzt, da er den Namen in dieser verkürzter Form (sc. *Lin* 林) nicht erkannt bzw. mit einem anderen, nicht näher identifizierbaren Namen in Verbindung gebracht hat (s. unten Komm. 2124).

1312-1313 teritmäkim: Bar. t[ärlä]mäkim, Gab. tiritmäkim.

1313 asıltı: Bar. aşıltı.

1315 t(ä)rkän: Bar. tärkän, Gab. trkän. Die Schreibung der ersten Silbe ist defektiv. Barat liest trotzdem so, als wäre sie plene geschrieben.

1315 t(ä)rkän kunčuyı t(ä)ğrim kutı: Bar. tärkän kuncuyı tängrim kutı [kivı]. Am Ende der Zeile gibt es einen Zeilenfüller <y>. Barat ergänzt deshalb diese Textstelle unzutreffend als *kutı* [kivı]. Zwei Tatsachen sprechen aber dagegen: (1) A. v. Gabain liest es als Zeilenfüller <y>. (2) Die gleiche Phrase finden wir auch später, vgl. *t(ä)rkän kunčuyı t(ä)ğrim kutı* (s. Z. 1443, vgl. Z. 1366, 1394). Was das chin. Äquiv. betrifft, entspricht der Phrase *t(ä)rkän kunčuyı t(ä)ğrim kutı* im chin. Text die Junktur *huang hou* 皇后 „the Empress“ (LiR., S. 296), „die erhabene Kaiserin“ (FrankM., S. 33). Barat ordnet das chin. *fu* 富 ‘bereichern’ (R 291) unzutreffend zu *kutı* [kivı], obwohl dieses *fu* 富 in Wahrheit dem *bayuyu* in Z. 1316 entspricht (s. unten Komm. 1316).

1316 bayuyu: Bar. bütiyü. Das entspricht dem chin. *fu* 富 ‘reich, wohlhabend; bereichern; reichlich’ (R 291). Da Barat dieses Wort unzutreffend als *bütiyü* liest und von < *büt-* ‘become complete’ (sic) ableitet, kann er kein chin. Äquiv. angeben; hierzu s. oben Komm. 1315.

1318 y(a)rlikazunlar: Bar. yarlıkazunlar, Gab. yrlikazunlar. Das <'> nach dem <q̇> ist nicht mehr erkennbar.

1319 uz[a]tı: Bar. uzadı.

1320 kaš közüngü entspricht dem chin. *yu jing* 玉鏡 „the Jade Mirror [in the imperial palace]“ (LiR., S. 296), „die reine Belehrung (wörtl.: Jadespiegel)“ (FrankM., S. 33). Es ist ein Bild für die Regierung eines moralischen Herrschers (FrankM., Komm. 224).

1320 közüngü[tä]: Bar. közüng[ütä], Gab. közüngü[m] ///.

1321-1322 birtäm mägün olurz[unlar] ... (Lücke) ... [ä]rd[inilig örgündä] entspricht dem chin. 永御寶圖 (T. 271a09) „rule [sc. der Kaiser u. die Kaiserin, H. A.] with the precious title forever“ (LiR., S. 296), „auf ewig den Thron innehaben“ (FrankM., S. 33).

1321 olurz[unlar]: Bar. [o]lur///.

1322 [ä]rd[inilig örgündä] : Bar. Ø, Gab. .../rd/... Das entspricht dem chin. *bao tu* 寶圖 „the precious title“ (LiR., S. 296), „Thron“ (FrankM., S. 33), wörtlich: ‘Juwelen und Diagram / kostbares Diagram’, ein Bild für den kaiserlichen Thron (FrankM., Komm. 225). Die Ergänzung stützt sich erstens (1) auf die Grapheme <rd>, die A. v. Gabain lesen konnte, und zweitens (2) auf *ärdilininilig örgündä* (Z. 1070-1071) in unserem Text oben, dem im chin. Text gleichfalls *bao tu* 寶圖 entspricht, hierzu s. Komm. 1070-1071.

1325 ötüg: Bar. ötüg, Gab. ötüg. Das <w> nach <t> ist nicht mehr erkennbar. Barat liest es aber trotzdem deutlich.

1326 ärtingü: Bar. ärtingü, Gab ärtingü. Das <'> im Anlaut ist nicht mehr erkennbar. Barat liest es aber trotzdem deutlich.

1327 tügip: Bar. [tä]gip, Gab. tügip.

1330 yenig: Bar. yenik. Das <y> vor dem <k> ist undeutlich geschrieben.

1330 uyu: Bar. ayu <'yw> (sic), Gab. uyu. Ohne Kontext könnte man diese Grapheme wie Barat tatsächlich *ayu* lesen. Hier geht es aber um die Konstruktion *-gAll u-* ‘können’ als Äquiv. des chin. *neng* 能 ‘können’. Barat scheint *ayu* (< ay- ‘sagen usw.’) wegen des Zeichens *xuan* 宣 ‘to proclaim; to display; to make known’ (G. 4805) gelesen zu haben. Das ist jedoch unzutreffend. Das *xuan* 宣 ist nämlich das Äquiv. von *ötüngäli* (Z. 1331). Zur

Syntax dieser Textstelle (*uyu täginmädim(i)z ... ötüngäli*) vergleiche *anı üčün uyu täginmäz biz säkiz tätrülär üzä säkiz könikä kirgäli ... ötgäli* (HT VII 1509-1513).

1332 bo käržä bermiš ist ein Zusatz.

1232 käržä: Bar. kraža, Gab. kraža. Zur Lesung *käržä* s. oben Komm. 313.

1333 bečin üdi+ntä: Bar. bičin ödintä. Das entspricht dem chin. *shen* 申 „the time of *sheng*“ (sic) (LiR., S. 296); vgl. 申 ‘the 9th of the 地支 Twelve Branches’ (G. 9816). Im Tierkreis mit zwölf Gliedern entspricht das *shen* 申 dem „Affen“, der der Doppelstunde von 15.00-17.00 Uhr entspricht (hierzu s. mehr in Giles 1912:28, D). Die Aussprache *sheng* bei Li Rongxi (s. oben) muss ein Druckfehler für *shen* sein.

1334 bälïñ täg: Bar. bälïngtäk. Barat hat diese Phrase fälschlich mit *-k* und zusammengeschrieben; hierzu s. OTWF 67 u. 105.

1336 olurur: Bar. olurur Das ist ein Zusatz. Wenn man die obere und untere Hälfte des Blattes, d. h. die Fragmente HtPek 150a und HtPek 48b zusammenfügt, ist dieses Wort relativ gut zu lesen.

1336-1337 han ornı ist ein Zusatz.

1337 ornı: Bar. [o]rnı.

1339-1340 sävinč ötüg bitig entspricht dem chin. *biao he* 表賀 ‘a letter of congratulations’ (LiR., S. 296). Die Phrase *sävinč ötüg bitig* ist in unserem Text bisher in der Bedeutung ‘Dankadresse’ belegt. Die Bedeutung ‘Freuden-Petition’ war bisher nicht belegt.

1343 kutlug+ug ‘glückliches [Omen]’ entspricht dem chin. *rui* 瑞 ‘Glückszeichen; gutes Vorzeichen’ (R 1485). Es ist parallel zu *yaraşur* ‘gutes [Omen]’ (Z. 1346, s. unten Komm. 1346). Wegen seiner Bedeutung scheint *kutlug* eine elliptische Form zu sein, sc. *kutlug irü b(ä)lgü* ‘glückliches Omen₂’ → *kutlug* ‘glückliches [Omen]’ (vgl. *kutlug irü b(ä)lgü* ‘glückliches Omen₂’ in Z. 1413);

1344 in ti han+nıñ: Das entspricht dem chin. *Yin Di* 殷帝 „the Emperors of the Yin Period“ (LiR., S. 296), „der Kaiser [Tang] der Yin“ (FrankM., S. 34). Das Wort *hanıñ* ist ein Zusatz. Li Rongxi übersetzt *Yin Di* 殷帝 zwar als Plural, jedoch könnte man *Yin Di* 殷帝 – wie Frankenhauser – vielleicht auch als ‘der Kaiser [Tang] der Yin’ interpretieren, da der Kaiser Tang 湯 der erste Kaiser der Yin-Dynastie 殷紀 (1766 bis 1122 v. Chr.) war (s. Giles 1912:10,

III), und weil die legendäre weiße Turteltaube (*bai jiu* 白鳩) als ein glückliches Omen am Anfang der Herrschaft des Kaisers Tang die Blüte seiner Dynastie offenbarte. Man vergleiche hierzu: 白鳩彰瑞。表殷帝之興 (T. 271a13): „Eine weiße Turteltaube verkündete Glück und offenbarte dadurch die Blüte des Kaisers [Tang] der Yin“ (FrankM., S. 34), oder: „a white turtledove augured prosperity for the Emperors of the Yin“ (LiR., S. 296). Die atü. Übersetzung dieser Passage s. Z. 1342-1345. Die Lautform *in ti* ist provis. sino-ug. Transkr. von 殷帝, hierzu vgl. 殷 L. *ʔin* (Pull., S. 372). Zur sino-ug. Lautform von *di* 帝, s. oben Komm. 197-198.

1345 asilgusin: Bar. ašilgusin.

1346 yarašur ‘gutes [Omen]’ entspricht dem chin. *fu* 符 ‘Glückszeichen, Vorzeichen’ (R 267). Dies ist parallel zu *kutlug* ‘glückliches [Omen]’ (s. oben Komm. 1343). Die Bedeutung des chin. Äquivalentes *fu* 符 und die Tatsache, dass *yarašur* als ein Synonym parallel zu *kutlug* (s. oben Komm. 1343) benutzt worden ist, unterstützen die hier vorgeschlagene Bedeutung des Wortes *yarašur* ‘gutes [Omen]’. Wie *kutlug* ist wahrscheinlich auch *yarašur* eine elliptische Form, und sie hat die Bedeutung ‘gutes [Omen]’, wahrscheinlich in einer bisher nicht belegten Form *yarašur* *[*irü b(ä)lgü*] ‘gutes [Omen]’ → *yarašur* ‘gutes [Omen]’ benommen (vgl. oben *kutlug irü b(ä)lgü*).

1347 [körkit]di: Bar. [körgit]di, Gab. .../di. Das entspricht dem chin. *shi* 示 ‘to declare; to make known; to proclaim’ (G. 9953).

1347 čiu waŋ han: Bar. čiu wang hanning. Das entspricht dem chin. *Zhou Wang* 周王 „the monarchs of the Zhou dynasty“ (LiR., S. 296), „der König [Wu] der Zhou“ (FrankM., S. 34). Das Wort *han* ist ein Zusatz. Li Rongxi übersetzt *Zhou Wang* 周王 als Plural (s. oben „monarchs“). Laut Frankenhauser handelt es sich im chin. Text um den Kaiser Wu 武 der Zhou, der der erste Kaiser der Zhou-Dynastie 周紀 (1122 bis 255 v. Chr.) war (hierzu s. Giles 1912:10, III), und der legendäre rote Sperling (*chi que* 赤雀) offenbarte seine Freude. Man vergleiche hierzu: 赤雀呈符。示周王之慶 (T. 271a13): „ein roter Sperling enthüllte Insignien und zeigte damit die Freude des Königs [Wu] der Zhou“ (FrankM., S. 34), oder: „... and that a red bird presented a good omen of happiness for the monarchs of the Zhou dynasty“ (LiR., S. 296-7). Zur atü. Übersetzung dieser Passage siehe Z. 1345-1348. Da der atü. Übersetzer die Junktur *Zhou Wang* 周王 – wie Frankenhauser – (bewusst oder unbewusst) als Singular interpretiert hat (sc. *han*), scheint sich die Phrase *čiu waŋ hanniŋ* im atü. Text aus semantischen Gründen auf den ersten Kaiser Wu 武 der Zhou-Dynastie zu beziehen. Es ist

jedoch zu bemerken, dass *čiu way* sich in HT VIII hingegen wohl auf den dritten Herrscher der Zhou-Dynastie bezieht (zu dieser Frage s. HT VIII, Komm. 2003 u. 894). Die Lautform *čiu way* ist provis. sino-uig. Transkr. von 周王, hierzu gl. 周 *teiəu* // *čiu* (ShōKango, S. 143), Y. *tšiw* (Pull., S. 411); zur sino-uig. Lautform von *way* 王, s. oben Komm. 622.

1348 anin bilmiš ... (Lücke) ...: Diese Textstelle soll man wahrscheinlich mit *k(ä)rgäk* ergänzen, sc. *anin bilmiš [k(ä)rgäk]*. Wenn diese Ergänzung zutrifft, entspricht es dem chin. *shi zhi* 是知 „From this we may know that ...“ (LiR., S. 297), „daraus kann man wissen ...“ (FrankM., S. 34). Diese Ergänzung und Übersetzung stützt sich auf die Phrase *anin bilmiš k(ä)rgäk* in HT VII 224, die ebenfalls dem chin. 是知 (T. 257c9) entspricht.

1352 b[ö]k[ün]: Bar. b[u] k[ün]. Das entspricht dem chin. *jin ri* 今日 „today“ (LiR., S. 297).

1352 bečin: Bar. bičin.

1352 ü[dintä]: Bar. ö[dintä], Gab. ö[dintä].

1352-1353 takıgu üdi+ntä entspricht dem chin. *you* 酉 „you“ (LiR., S. 297); hierzu vgl. oben Komm. 1333. Das entspricht der Doppelstunde 17:00-119:00 (hierzu s. Giles 1912:28, D).

1353 takıgu <t'qyqw>: Bar. taxıgu <t'xıgu>, Gab. taxıgu. Die Schreibung <t'qyqw> reflektiert wahrscheinlich die eigene Aussprache des Abschreibers. Das scheinen auch andere Fälle mit <q̄> in HT VIII (Z. 424 und 657) zu bestätigen; hierzu vgl. auch Z. 1359.

1354 yaylık yazı+sındakı entspricht dem chin. *xian qing dian ting* 顯慶殿庭 (T. 271a15) „the courtyard of Xianqing Hall“ (LiR., S. 297), „der Hof der Xianqing-Halle“ (FrankM., S. 34).

1354 yazısıntakı: Bar. yazısıntak[1], Gab yazısıntakı.

1355 kărăkü+tä: Das entspricht dem chin. *wei* 帷 „the curtain“ (LiR., S. 297), „der [mit einem] Vorhang [versperrte Eingang]“ (FrankM., S. 34). Der atü. Übersetzer scheint die entsprechende Passage im chin. Text missverstanden zu haben. Im chin. Text handelt es sich nämlich um einen Textilstoff, der in alter Zeit als Türe zu den Gemächern diente (FrankM., Komm. 232).

1355 kızıl kuşgač entspricht dem chin. *que* 雀 „a red bird“ (LiR., S. 297), „ein Sperling“ (FrankM., S. 34). Es ist unzutreffend, wenn Barat als Äquiv. *chi que* 赤雀 ‘der rote Sperling’ angibt (s. Barat 2000:102, Z. 4). Im chin. Text befindet sich nämlich das Zeichen *chi* 赤 ‘rot’

nicht (s. T. 271a16). *kızıl* ist also ein Zusatz, da dieser Vogel früher als *chi que* 赤雀 ‘der rote Sperling’ (s. Komm. 1345) erwähnt wurde.

1357 yipün entspricht dem chin. *dan* 丹 „red“ (LiR., S. 297), „zinnoberrot“ (FrankM., S. 34); vgl. auch G. 10618: 丹 ‘cinnabar; red’.

1358 öñi adakı entspricht dem chin. *fu zu* 腹足 „abdomen, and feet“ (LiR., S. 297), „Bauch sowie Füße“ (FrankM., S. 34); vgl. auch Rüdénberg 308: *fu* 腹 ‘Bauch; Unterleib; vorn’. Es ist zu bemerken, dass *öñi* getrennt als <’wy nky> geschrieben ist.

1359 yñaktın: Bar. *yngaktın* <yynk’xtyn>, Gab. *yngahtın*. Die Schreibung mit <q̇> (sc. <yynk’qtyn>) weist auf ein [h] hin (sc. [yñahhtın]). Diese Schreibung reflektiert aber wahrscheinlich nur die eigene Aussprache des Abschreibers dieses Abschnitts. Das zeigen die übrigen Schreibungen in unserem Text (mit <q̇> (5 mal), mit <q> (1 mal)). Das scheinen auch andere Fälle in HT zu bestätigen, sc. <q̇> in allen Fällen in HT VII und VIII (insgesamt 13mal) sowie in HT III (2 mal, vgl. einmal mit <q>); hierzu vgl. auch Z. 1353 oben.

1360-1361 eligim(i)z: Bar. *elig[i]m(i)z*, Gab. *iligimz*.

1362 [ko]na: Bar. *[ko]na*. Das entspricht dem chin. *zhi* 止 „it stopped“ (LiR., S. 297), „machte halt“ (FrankM., S. 34). Die Ergänzung stützt sich teilweise auf die Phrase *han ornı üzä kontı* (s. Z. 1337).

1362-1363 tägzinmäki kalımakı: Bar. *tägzinmäki [yo]rımakı*, Gab. *tägzinmäki kalımakı*. Das entspricht dem chin. 徘徊踊躍 „pacing up and down and hopping in a leisurely manner“ (LiR., S. 297), „hüpfte auf eine sehr ungezwungene Weise freudig hin und her“ (FrankM., S. 34). Vergleiche auch Rüdénberg 4481, 8937 und Giles 8829, 13456: *pai huai* 徘徊 ‘hin und her flattern // flying to and fro, as swallows’ und *yong yue* 踊躍 ‘springen, hüpfen // to jump about (for joy, etc.)’. Barats Lesung *tägzinmäki [yo]rımakı* und seine Übersetzung „Its circling“ (sic) sind verfehlt, deshalb gibt er als chin. Äquiv. nur die Junktur *pai huai* 徘徊 an (s. Barat 2000:102, Z. 11-12). Das ist jedoch nur das Äquiv. des *kalımakı*, hierzu s. Komm. 1363 *kalımakı* unten.

1363 kalımakı: Bar. *[yo]rımakı*, Gab. *kalımakı*. Das entspricht dem chin. *yong yue* 踊躍, hierzu s. Komm. 1362-1363 oben.

1364 körklä: Bar. körklä, Gab. körklä. Das *ä* im Auslaut ist heute nicht mehr erkennbar. Barats Lesung dieses *ä* im Auslaut ist also unbegründet.

1366 t(ä)rkän: Bar. tärkän <t'rk'n>. Die erste Silbe ist defektiv geschrieben. Barats Lesung ist also unbegründet.

1366 t(ä)grim: Bar. tängrim <tnkrym>, tngrim. Die Buchstaben <kry> sind halb zu sehen.

1367-1368 takı boşulmazkan kältiñiz ärsär entspricht dem chin. 未遂分誕 „... and the time ist yet unripe for the delivery“ (LiR., S. 297), „... und hat letztlich nicht geruht, die Geburt zu gewähren“ (FrankM., S. 34). Das Verb *boşul-* entspricht dem chin. *fen dan* 分誕 „to deliver“ (LiR. *ibid.*), „die Geburt gewähren“ (FrankM., *ibid.*). Diese Verbform ist im Atü. erstmals hier (?) belegt.

1369 busuşlıg (lies: **busuşlug**): Bar. buşuşlıg, Gab. busıs-lıg.

1374-1375 k[ız]ıl: Bar. k[ız]ıl, Gab. .../ıl.

1375 oñaru t[ägzinü]: Bar. ongaru t/..., Gab. ongaru t/... Das entspricht dem chin. *hui xuan* 迴旋 ‘sich drehen, kreisen; zirkulieren’ (R 980, 5786). Barat gibt kein chin. Äquivalent an. Die Ergänzung stützt sich auf *oñaru t[ä]gzintim(i)z* (Z. 1391, vgl. unten Komm. 1391-1392) und auf *oñaru tägzinü* ‘herumdrehend’ (BT IX 44.4). *oñaru* ist doch ein Zusatz im atü. Text. Für diesen Zusatz vergleiche man: *you xuan* 右旋 ‘right turn’ (SH, S. 169b), vgl. auch *you rao* 右繞 skr. *pradakṣiṇa*, „turning or processing with the right shoulder towards an object of reverence“ (*ibid.*); vgl. 右旋 skr. *pradakṣiṇāvarta* (Hirakawa, S. 237a)

1379 kiši köñülin bilmiškä: Bar. k[i]ši köngül[in bi]lmiškä, Gab. kiši köñülin bilmişgä. Es ist der Rest eines Satzes und entspricht dem chin. 了然解人意 (T. 271a20) „Apparently understanding my human mind, ...“ (LiR., S. 297). Barat zieht das fälschlich zum nächsten Satz „[m(ä)n] ... okıdım“ (s. Z. 1379-1380): vgl. „for its understanding human mind, [I.] Xuan Zang felt happy in my heart“, s. Barat 2000:104, Z. 1.

1380 [m(ä)n]: Bar. [män], Gab. Ø.

1381 elgim: Bar. elgim, Gab. ilgim. Das <’> im Anlaut existiert heute nicht mehr im Faksimile. Man fragt sich deshalb, wie Barat diesen Vokal lesen konnte (s. Barat 2000:104, Z. 3).

1382-1283 yakın barıp üskinä ist die wörtliche Übers. der chin. Zeichen *xiang* 相 ‘to lie near to’ (G. 137) und *xiang* 向 ‘facing; in the presence of’ (G. 4283); hierzu vgl. *üsk* ‘presence’ (GOT, S. 406). Barat gibt jedoch kein chin. Äquivalent an.

1383-1384 sika tägdüktä ist die wörtliche Übers. der chin. Zeichen *zhi* 至 ‘to reach, to arrive at’ (G. 1817) und *bi* 逼 ‘to crowd; close by; near’ (G. 8918), ‘sich herandrängen’ (R 4591). Es ist unzutreffend, wenn Barat das *sika* (< *sik-a*) mit dem Verb *sika*- ‘to stroke, fondle’ (EDPT 806a) gleichsetzt und die Phrase *sika täg-* als „to approach“ übersetzt (s. Barat 2000:104, Z. 5).

1386-1390 m(ä)n ... köñülin entspricht dem chin. 玄奘因為受三歸。報其雅意 (T. 271a23) „So in return for its good will, I tried to make it take refuge in the Triple Gem ...“ (LiR., S. 297).

1387-1388 kužgačk(i)ya+ka: Bar. *kuzgačkı-aka*, Gab. *kuzgač-gı-a ka*. Es ist ein Zusatz; für die Schreibung vgl. *kušgač* (Z. 1335, 1345, 1355, 1375).

1388 üč mag entspricht dem chin. *san gui* 三歸 „the Triple Gem“ (LiR., S. 297), „die Dreifache Zuflucht“ (FrankM., S. 34); hierzu vgl. SH, S. 69a: „三歸 Triśaraṇa, or Śaraṇa-gamana. The three surrenders to, or "formulas of refuge" in, the Three Precious Ones 三寶, i.e. to the Buddha 佛, the Dharma 法, the Saṅgha 僧“; hierzu vgl. *san bao* 三寶 als Äquiv. des atü. *üč mag* (s. Z. 1258 u. 1259).

1388 tü[š]lüg: Bar. *t[üş]lüg*, Gab. *tü[š]lüg*.

1390 ädgü <’d/w>: Bar. *ädgü* <’dkw>, Gab. *ädgü*.

1390-1392 üč mag berü tükädüktä anı oñaru t[ä]gzintim(i)z ist ein Zusatz. Barats Ergänzung und Übersetzung *anı oñaru t[ägint]imiz* „and then we freed it“ (sic) sind unzutreffend (s. Barat 2000:104, Z. 13); für die Lesung *t[ä]gzintim(i)z* s. Komm. 1391-1392 unten.

1391 tükädüktä: Bar. *[t]ükädüktä*, Gab. *tükädüktä*.

1391-1392 t[ä]gzintim(i)z: Bar. *t[ägint]imiz*, Gab. *t[ä]gzintimz*. Das ist ein Zusatz.

1392 tägzinü tükädüktä: Es handelt sich hier um die *Circum ambulatio* (skr. *pradakṣiṇa*; hierzu s. oben Komm. 1375), und diese Handlung bezieht sich hier nicht auf den Vogel,

sondern auf Xuanzang und andere Leute im kaiserlichen Zelt (hierzu s. in der Übersetzung Z. 1391). Barats (2000:104, Z. 14) Übersetzung ist in dieser Hinsicht unzutreffend („It [sc. der rote Sperling, H. A.] made a turn“.

1392 utru (lies: **ötrü**): Bar. ötrü, Gab. utru. Das ist ein Zusatz. Aus semantischen Gründen kann *utru* ‘entgegen, gegenüber’ hier nicht in Frage kommen. Der Abschreiber hat das <y> in <’wtrw> aller Wahrscheinlichkeit nachvergessen.

1396 üstünki t(ä)ḡrilär+dä entspricht dem chin. *shen ming* 神明 „the deities“ (LiR., S. 297), „die lichten Geister“ (FrankM., S. 34). Laut Frankenhauser ist *shen ming* 神明 ‘die lichten Geister’ eine Sammelbezeichnung für alle Geister und Götter zwischen Himmel und Erde (FrankM., Komm. 235); hierzu vgl. SH, S. 334b: 神明 „The spirits of heaven and earth, the gods; also the intelligent or spiritual nature“.

1397 b(ä)lgülüg: Bar. bälgülüg, Gab. blgülüg.

1401 [är]mäkläri: Bar. Ø, Gab. .../mäkläri.

1402 [ärür üčü]n: Bar. Ø, Gab. .../n.

1406 ogul ... (Lücke) ... [ü]kligüsin. Das entspricht dem chin. 子孫之茂 (T. 271a26) „your offspring will thrive“ (LiR., S. 297), „das Gedeihen der Söhne und Enkel“ (FrankM., S. 34). Das war Xuanzangs Wunsch für den Kaiser und die Kaiserin, s. *bayuyu y(a)rhkazunlar üküš tälim ogul üzä* (hierzu s. Z. 1316). Der rote Sperling verkündete also (dem Text gemäß), dass dieser Wunsch von Xuanzang sich würde erfüllen; hierzu vgl. unten Komm. 1406 [ü]kligüsin.

1406 [ü]kligüsin: Bar. [ü]kligüsin, Gab. igligüsin. An der entsprechenden Textstelle im *Textus receptus* steht *mao* 茂 ‘flourishing; rampant; etc.’ (G. 7698) und in den *San-*, *Gong-* und *Jia-*Versionen *sheng* 盛 ‘flourishing; etc.’ (G. 9889). In diesem Fall lässt sich nicht eindeutig feststellen, welcher Version der atü. Text folgt.

1406 [säkiz yüz]: Bar. [säkiz yüz]. Die Ergänzung ist wahrscheinlich, aber nicht sicher. An der entsprechenden Textstelle im chin. Text steht *ba bai* 八百 ‘achthundert’. Es ist aber nicht ganz klar, was im chin. Text damit gemeint ist. Laut Frankenhauser: „Mit der Zahl ‘achthundert’ findet sich im buddhistischen Vokabular keine andere im Kontext passende Verbindung“ (FrankM., Komm. 236). Li Rongxi interpretiert die Zahl folgendermaßen: „for the long period of eight hundred years“ (LiR., S. 297).

1407-1408 b[i]l[tür]di: Bar. b[älgür]di, Gab. b/l///di. Das entspricht dem chin. 彰 ‘to exhibit; to make manifest’ (G. 395), ‘offenbaren, kundtun, zeigen’ (R 6728). Barats Ergänzung ist aus semantischen Gründen wenig wahrscheinlich.

1408 üdtäkilär+niḡ: Bar. ödtäkilärning.

1408-1409 Der Satz 亦是當今之靈貺 (T. 271a27) „and it is also a divine gift in the present age“ (LiR., S. 297), der nach dem Satz *önrä üdtäkilärniḡ ymä kutlug kivlig b(ä)lgüsi ärür* übersetzt werden müsste, ist vom atü. Übersetzer weggelassen.

1411 yaḡırṭı: Bar. yangırdı.

1412 ögürgülük sävingülük: Bar. ögürgülüḡ sävingülüḡ.

1413 bolmiš+ka: Bar. bulmuška „I have met with“. Das entspricht wahrscheinlich dem chin. *you* 有 ‘to have or exist’ (G. 13376), ‘haben, vorhanden sein, es gibt; das Sein’ (R 8916). Barats Lesung *bulmuška* (< *bul-* ‘finden’) ist wenig wahrscheinlich. Das Zeichen *shu* 屬 ‘to be of or belonging to; etc.’ (G. 10061), das er als Äquiv. für seine Lesung angibt, hat nicht die Bedeutung ‘finden’. Auch der Ausdruck *b(ä)lgü bol-* (HT III 16) unterstützt die hier vorgeschlagene Lesung *b(ä)lgü bolmiška* in unserem Text.

1414 šük turgalı tetinmädin entspricht dem chin. 不敢緘默 „I dare not keep silent about it“ (LiR., S. 297), ‘... wage ich nicht, ... das Schweigen zu bewahren’ (FrankM, S. 35).

1414 tetinmädin: Bar. tıtinmadın.

1417 kyčm...: Bar. ’yč/..., Gab. kičm/...

1418-1431 Diese untere Hälfte (14 Zeilen) des Fragments HtPek 147b ist verloren gegangen. Sie entspricht im *Textus receptus* der Passage 若...王 (85 Zeichen, T. 271a29-271b06) „As regards ... Buddha Light“ (LiR., S. 298) (T. 271a29-271b06).

1433-1434 [samtso] ačari sävi[nč] b[it]ig [ıdtı i]nčä tep: Bar. [samtso] ačari sävi[nč bit]ig [ıdtı] inča tep, Gab. [samtsu] ačari savı///// b//rik.

1435-1438 buyanlıḡ ... kötürmäkdä ist die abweichende Übers. des chin. 至道收敷。啟天人於載弄 (T. 271b7) „the ultimate Way keeps itself and unfolds to enlighten human and heavenly beings at the beginning of their lives“ (LiR., S. 298).

1435 buyanlg yol entspricht dem chin. *zhi dao* 至道 „the ultimate Way“ (LiR., S. 298), „der höchste Weg“ (FrankM., S. 34); „der Puṇya-Weg“ (UW 38a); hierzu vgl. *burhan kutılıg yol irak ol* (Z. 1820).

1436 ačar entspricht dem chin. *qi* 啟 ‘to explain; to open; to begin; to inform; to state’ (G. 1111); hierzu vgl. UW 38a.

1437-1438 örü kötürmäkdä ist die abweichende Übers. des chin. *zai nong* 載弄 „born“ (LiR., S. 298), „Geburt“ (FrankM., S. 34).

1438-1439 ädgü kılınčlg iśläšmäk ist ein Zusatz.

1438-1442 ädgü ... ugušda ist die abweich. und buddh. interpretierte Übers. des chin. 深期所感。誕玄聖於克岐 (T. 271b7) „Being moved by your deep expectation, a sagely child of wisdom and discernment is born“ (LiR., S.298).

1439 iśläšmäk <’yšl’((š))m’k>: Bar. iśläšmäk <’yšl’šm’k>. Das <š> ist über der Zeile nachträglich hinzugefügt worden, und mit dem Korrekturzeichen „+“ (sc. ✚) unter der Zeile zwischen <’> und <m> wird man darauf aufmerksam gemacht; hierzu s. den Abschnitt „Orthographie des IX. Kapitels“ in der Einleitung und den Komm. 849, 1439, 1659, 1747, 1905.

1441 uguš ist ein Zusatz.

1443 t(ä)rkän: tärkän, Gab. trkän.

1443 kunčuy: Bar. kunčuy, Gab. kunčui-i. Barats Lesung *kunčuy* ist unzutreffend. Der Vokal am Zeilenende ist 3SgPx und diese Form ist schon früher belegt, s. Komm. 1315.

1444 üč kurug+ug entspricht dem chin. *san kong* 三空 „the three subjective and objective voidnesses“ (LiR., S. 298), „Dreifache Leere“ (FrankM., S. 34). Der Terminus *san kong* 三空 umfasst drei Begriffe: (1) *kong* 空 ‘Leere’, (2) *wu xiang* 無相 ‘Merkmalslosigkeit’ und (3) *wu yuan* 無願 ‘Wunschlosigkeit’ (Cien VIII, Komm. 310). Zum Terminus *san kong* 三空 „The three voids or immaterialities“ s. SH, S. 73b.

1444 köjül: Bar. köngül[l], Gab. kōngül.

1445-1458 Diese untere Hälfte (13 Zeilen) des Fragments HtPek 147a ist verloren gegangen. Sie entspricht im *Textus receptus* der Passage 化...受 (T. 271b09-12, insgesamt 48 Zeichen);

hierzu s. am Ende der vorliegenden Arbeit die markierte (sc. grau unterlegte) Textstelle im *Textus receptus* (T. 271b09-12).

1461-1513 Von der Passage 百...風 (T. 271b12-271c23) des *Textus receptus* (insgesamt 639 Zeichen) haben nur 29 chin. Zeichen eine atü. Entsprechung. Der Grund ist Textverlust (und Textverkürzung?), oder der atü. Text reflektiert vielleicht den Textzustand des „Archetyps I“. Diese Frage benötigt weitere Überlegungen und Untersuchungen. Zu den Zeichen, die im atü. Text eine Entsprechung haben, siehe am Ende der vorliegenden Arbeit die Textstellen T. 271b12, 271b23-24, 271c02-03 im *Textus receptus*.

1461-1464 a[nčula]yu ... bütüp ist ein Zusatz

1461 a[nčula]yu: Bar. a[nčula]yu

1462 fir kou waŋ: Bar. vir koo wang. Es ist ein Zusatz und entspricht dem chin. *Fo Guang Wang* 佛光王 (T. 271c02) „the Prince Buddha Light“ (LiR., S. 298), „der Prinz Buddhalicht“ (FrankM., S. 34). Die Lautform *fir kou waŋ* ist provis. sino-uig. Transkr. von 佛光王, hierzu vgl. 佛 *b'iuət*, *b'iuət* // *bur* (in: *burhan*), *fir* (ShōKango, S. 135) und *viuət* // *fir* (ShōRoshia 133b), vgl. die Lautform *bur* ~ *pur* (in: *pursang*, Csongor Nr. 176), L. *fhjyt* / *fhut*, E. *but* (Pull., S. 96). Zur abweichenden sino-uig. (?) Form von *fo* 佛 in *fotu-čej*, vgl. Komm. Komm. 2128. Zur sino-uig. Rekonstruktion von *guang* 光 und *wang* 王, s. oben Komm. 928 u. 622.

1463-1464 miŋkä bütüp ist ein Zusatz.

1465-1466 tagdinkı yetikän: Bar. tagdinkı yetigän. Das entspricht dem chin. *bei ji* 北極 „the North Star“ (LiR., S. 298); vgl. 北極 ‘the north pole’ (G. 8771), ‘Nordpol, Polarstern’ (R 4440).

1467-1468 kündünki nam šan tag: Das entspricht dem chin. *Nan Shan* 南山 „South Mountain“ (LiR., S. 298). Der Name *Nan Shan* 南山 im *Textus receptus* ist die verkürzte Form des Namens *Zhongnanshan* 終南山, ein Gebirge im Süden von Chang’an (FrankM., Komm. 255, Cien VIII, Komm. 547). Die Lautform *nam šan* ist provis. sino-uig. Transkr. von 南山, hierzu vgl. 南; *nâm* // *nam* (ShōKango, S. 138; vgl. *nâm* // *dam*, ShōRoshia 131a), L. *nam* (Pull., S. 221), 山 *šän* // *šan* (ShōKango, S. 135, ShōRoshia 132a), L. *šan* (Pull., S. 274).

1470 tegin ist die verkürzte Übers. des chin. *Fo Guang Wang* 佛光王 (T. 271c2) „the Prince Buddha Light“ (LiR., S. 298), „der Prinz Buddhalicht“ (FrankM., S. 34). Zu 佛光王, s. oben Komm. 1462.

1472 „[Meine, des Mönches Xuanzang, Worte sind wie folgt:...]“. Diese Ergänzung stützt sich auf den Satz 沙門玄奘言 (T. 271c02-03) „I, Śramaṇa Xuanzang, beg to say that ...“ (LiR., S. 298), der in unserem Text mehrmals als *toyin küentso savim* übersetzt wird (s. Z. 895, 1139, 1341 usw.); hierzu vgl. unten Komm. 1472-1485.

1472-1485 Diese untere Hälfte (14 Zeilen) des Fragments ist verloren gegangen. Sie entspricht im *Textus receptus* der Passage 沙...風 (T. 271c02-271c23), insgesamt 295 chin. Zeichen (bei Barat 296 Zeichen, s. Barat 2000:108b); hierzu s. am Ende der vorliegenden Arbeit die markierte (sc. grau unterlegte) Textstelle im *Textus receptus*. Wieviel von diesen chin. Zeichen ins Atü. übersetzt worden ist, und wieviel nicht, wissen wir leider nicht. Es ist auch nicht klar, ob der atü. Text diese Passage überhaupt enthalten hat.

1486-1498 Diese Passage scheint ein Zusatz des atü. Übersetzers zu sein und hat deshalb kein chin. Äquivalent.

1487 [yaṇi tog]miš kändč[k(i)y]ä: Bar. Ø. Das ist ein Zusatz. Die Ergänzung stützt sich auf *yaṇi togmiš fir kou waṇ tegink(i)yä* (s. Z. 1462). Die Phrasen *[yaṇi tog]miš kändč[k(i)y]ä* und *yaṇi togmiš fir kou waṇ tegink(i)yä* beziehen sich also auf *Fo Guang Wang* 佛光王, hierzu s. oben Komm. 1462.

1487 kändč[k(i)y]ä: Bar. Ø, Gab. kändč///. Das ist eine elliptische Form der Phrase *kändč(i)yä uri* ‘ein sehr kleiner Knabe’ (Z. 1263-1264).

1487-1488 ugur[inta]: Bar. uru[p], Gab. ogur//.

1488 töz: Bar. Ø; hierzu vgl. *tözümüzni urugumuzni* (HT VI 1246).

1489 b[ür]: Bar. Ø. Die Ergänzung stützt sich auf *büri buṭıki* (HT IX 1407).

1489 buṭık: Bar. budık.

1496 b(ä)lgürmäki: Bar. bälgürmäki, Gab. blgürmäki.

1497 toklanur: Bar. toglanur. Barat überestzt dieses Verb als „to become dusty“ und leitet es mit Fragezeichen von *tog* ‘Staub’ ab (< *tog+lan-*, Barat 2000:109, 330, Komm. 11 u. S. 417b). Das ist aber aus semantischen Gründen verfehlt. Yakup korrigiert Barats Lesung

richtig zu *tok(i)lanur* (sic); hierzu und zur schon belegten atü. Form *tokilan-* ‘to become colourful’ s., Yakup 2005:320. Es handelt sich hier also um *toki+la-n-* > *toklan-* mit Mittelsilben-Schwund.

1498 tegink(i)yäg: Bar. *tegin ki-[äni]ng*, Gab. *tigin ki äk*. Barats Lesung bzw. Ergänzung ist unzutreffend. Hier fehlen keine Buchstaben. Das bestätigt auch A. v. Gabains Lesung.

1498 karınta: Barats Lesung *tegin ki-[äni]ng karınta* „On the forearm of our son little prince“ (s. Barat 2000:109, Z. 12) ist wenig wahrscheinlich. Er selbst bemerkt, dass diese Übersetzung „is not certain“ (s. Barat 2000:330, Komm. 12). Da es in dieser Passage um ein glückliches Omen vor der Geburt geht, und ein solches Omen auch vor der Geburt des kleinen Prinzen erschienen ist (s. Z. 1371-1373), ist es wahrscheinlicher, dass es sich in dieser fehlenden Passage um das glückliche Omen handelte, das erscheint, während der kleine Prinz noch im Mutterleib (*karınta*) war.

1499-1512 Diese untere Hälfte (14 Zeilen) des Fragments ist verloren gegangen. Wenn sie kein Zusatz des atü. Übersetzers war, soll sie der Passage im *Textus receptus* entsprechen, die bis *feng* 風 (T. 271c23) dauert.

1513 Diese Zeile scheint der Zeile „T. 271c23“ (ab *zai* 再) im *Textus receptus* zu entsprechen. Vor dem Zeichen *zai* 再 haben 295 chin. Zeichen keine Entsprechung im atü. Text, hierzu s. Komm. 1472.

1514 ... (Lücke) ...: Bar. Ø, Gab. *t[ä]g //miš-l[är]kä*.

1514-1515 [yaltrız]un: Bar. *[yaltrız]un*. Das entspricht dem chin. *hui* 暉 ‘enlightenment’ (LiR., S. 302), ‘bright; luminous’ (G. 5150). Das gleiche Zeichen war früher in unserem Text als *yaltri-* übersetzt worden, s. *yaltriyur* in Z. 767.

1515 arig t(ä)ñridäm köz entspricht dem chin. *jing yan* 淨眼 „Vimalanetra“ (LiR., S. 302). Das *t(ä)ñridäm* ist hier ein Zusatz. Mit diesem Terminus im atü. Text ist die R̥ṣi-Fähigkeit der Hellsichtigkeit gemeint; vgl. SH, S. 358a: „淨眼 The clear or pure eyes that behold, with enlightened vision, things not only as they seem but in their reality. Also Vimalanetra“; vgl. auch Hirakawa, S. 730a.

1515 [üzä]: Die Ergänzung stützt sich auf *t(ä)ñridäm köz [üz]ä* (HT V 2062-2063).

1516 kutrulm[ak]l[ıg]: Bar. *kutrulm[ıš]*, Gab. *kutrulm[ak]l[ıg]*.

1517 bolzun: Bar. bolzun, Gab. bolzun. Das <w> in der letzten Silbe ist heute nicht mehr erkennbar, was Barat nicht angibt.

1518 somačandre elig+niṅ entspricht dem chin. *yue gai* 月蓋, das eine Übers. von skr. „Candrachattrā“ ist (LiR., S. 302); vgl. SH, S. 157a: „月蓋 An elder of Vaiśālī, who at the Buddha's bidding sought the aid of Amitābha“. Vielleicht ist *somačandre* eine falsche Resanskritisierung von 月蓋.

1521-1522 iki törlüg ägriglär+ig entspricht dem chin. 二種纏 „the two kinds of bondage“ (LiR., S. 302), „die Zwei Arten von *kleśa*“ (FrankM., S. 38); hierzu vgl. SH, S. 26b: 二煩惱.

1522 ägriglärig: Bar. ägriklärig.

1523-1524 tüzgärinčsiz yeg tüzü köni tuymak ist die freie Übers. des chin. 成無等覺 „a fully enlightened one“ (LiR., S. 302), ‘das Erwachen ohnesgleichen’ (FrankM., S. 38). Laut Frankenhauser ist im chin. Text mit 無等覺 ‘das Erwachen eines Buddhas’ gemeint (FrankM. Anm. 288); vgl. auch SH, S. 381b: „無等覺 The unequalled enlightenment possessed by Buddhas“; hierzu vgl. unten Komm. 1523.

1524 körkädmäklig ätöz+ü entspricht dem chin. *se shen* 色身 „a splendid physical body“ (LiR., S. 302); vgl. auch SH, S. 221a: „色身 *rūpakāya*. The physical body, as contrasted with the 法身 *dharmakāya*, the immaterial, spiritual, or immortal body“.

1525 körklä: Bar. körgäy, Gab. körklä. Barats Lesung *körgäy* ist wenig wahrscheinlich; hierzu vgl. *körü kaninčsiz körklä adinčig* als Äquivalent des chin. *shang wei miao* 上微妙 (BT XXI 0022). Auch in unserem Text entspricht der fragmentarisch erhaltene Satz *körü kaninčsiz körklä* (od. *körü kaninčsiz körklä [adinčig]?*) dem chin. *wei miao* 微妙 „splendid“ (LiR., S. 302), „in seiner feinen Wunderbarkeit“ (FrankM., S. 38).

1526-1539 Die untere Hälfte des Blattes (insgesamt 14 Zeilen) fehlt. Diese Passage (wenn sie überhaupt dem chin. Text folgte) entspricht dem chin. Text 譬...道 (T. 271c25-28; insgesamt 44 chin. Zeichen). Das entspricht der folgenden Passage bei Li Rongxi: „... like the king ... the heretics ...“ (s. LiR., S. 302); hierzu s. am Ende der vorliegenden Arbeit die markierte (sc. grau unterlegte) Textstelle im *Textus receptus* (T. 271c25-28).

1540-1541 ... (Lücke) ... tätrü/m[ä]kl[ig] taloy/...: Dieser fragmentarisch erhaltener Satz entspricht dem chin. 接沈流於倒海 (T. 271c28) „... hold the deep water of the turbulent sea“

(LiR., S. 302), „Er [sc. der kleine Prinz, H. A.] möge die im Meer [der] verkehrten [Ansichten] Eingetauchten aufnehmen“ (FrankM., S. 38).

1541 tätrü/m[ä]kl[ig]: Bar. tätrü///, Gab. tätrürm[ä]kl[ig]. Der Abschreiber hat vergessen, den Haken des <l> zu schreiben. Das ist der Fall auch in *yänälä* (s. Komm. 696 oben).

1541-1542 taloy/...: Bar. taluy-[ta]. Barats Ergänzung könnte richtig sein. Hier kann aber *taloy* auch im Akkusativ stehen, sc. **taloy[ug]*, hierzu vgl. die Übersetzung von Li Rongxi oben im Komm. 1540-1541.

1541-1542 tätrü/m[ä]kl[ig] taloy+da entspricht dem chin. *dao hai* 倒海 „the turbulent sea“ (LiR., S. 302), „das Meer [der] verkehrten [Ansichten]“ (FrankM., S. 38). Die verkehrten Ansichten (skr. *viparyaya*, *viparīta*) sind nämlich: ‘Nichtselbst als Selbst, Unbeständiges als Beständiges, Leiden als Freude und Unreines als Reines’ anzusehen. Mit dem ‘Meer’ ist hier das ‘Meer des *samsāra*’ gemeint (s. Cien VII, Komm. 735, vgl. „Meer des Perversen“ als Äquivalent des chin. *dao hai* 倒海 (Cien VII, S. 42). Der Terminus *dao hai* 倒海 ist in HT VII abweichend als *tätrü nomlug taloy* übersetzt (HT VII 1940). Semantisch vgl. *tätrülmäklig kälkin* (HT VIII 321) als Äquivalent des chin. 倒之流 (T. 263b21).

1543 t(ä)rs: Bar. tärs, Gab. trs.

1543 t(ä)rs körümlüg tag+ta entspricht dem chin. *xie shan* 邪山 „the evil mountain“ (LiR., S. 302) „der Berg des Bösen“ (FrankM., S. 38). *Xie shan* 邪山 ‘Berg der Heterodoxie’ ist die Masse der falschen Ansichten, die sich hoch wie ein Berg auftürmen (Cien VII, Komm. 734). Man vergleiche auch SH, S. 246b: „邪山 A mountain of error or heterodox ideas; such ideas as great as a mountain“; hierzu s. oben Komm. 705 und auch SH, S. 246b.

1544 s[ugu]rzun: Bar. ta[rkar]zun, Gab. s///rz-un. Das entspricht dem chin. *jie* 竭 ‘to exhaust’ (G. 1459). Die Ergänzung stützt sich auf die Phrase *sugurup munta nizvanilig kölüg* (HT VIII 868), wobei *sugurup* ebenfalls die Übers. des chin. *jie* 竭 (T. 264c15) ist. Barats Lesung *ta[rkar]zun* ist unzutreffend. Die Buchstaben im Anlaut sind gar nicht erkennbar. Das Wort *sugur-* kommt auch oben vor, s. Komm. 1116.

1544-1545 nizvanilig täriṅ ügüz entspricht dem chin. 煩惱之深河 (T. 271c29) „the profound river of passions“ (LiR., S. 302), „der tiefe Fluß des *kleśa*“ (FrankM., S. 38). Man vergleiche auch SH, 406b: „煩惱河 The river of moral affliction which overwhelms all beings“. Diese Metapher geht offenbar zurück auf skr. *kleśa-nadī* (= 煩惱河, Hirakawa, S. 794b). Ähnliche

Metapher sind *nizvanilig köl* ‘das Meer der Leidenschaften’ (HT VIII 868, T. 264c15) und *nizvanilig taloy* (HT VIII 444) als Äquivalent des chin. *ai hai* 愛海 (T. 263c18).

1545 ügüzüg: Bar. ögüzüg

1545 uvšaṭı: Bar. uşadı.

1546-1548 biligsiz biliglig bädük yumurtga+g entspricht dem chin. 無明之巨殼 (T. 271c29) „the huge egg of ignorance“ (LiR., S. 302), „die riesige Schale der *avidyā*“ (FrankM., S. 38); vgl. *wu ming* 無明 „*avidyā*/Unwissenheit“ ist die fundamentale Einzelursache, die eine korrekte Einsicht in das Wesen von *karma* ‘Werk’ und *nirvāṇa/saṃsāra* verhindert“ (Cien VII, Komm. 569); „無明 *avidyā*, ignorance, or unenlightenment“ (SH, S. 42b) ist eine der 12 *nidānas*; hierzu vgl. 無明 *avidyā* (SH, S. 42b). Zu 殼, s. G. 6106, R 1994.

1547 biliglig: Bar. [b]iliglig, Gab. biliglig.

1549-1550 tosin äränläriḡ turulturdači entspricht dem chin. *diao yu shi* 調御士 „a Guide of Men“ (LiR., S. 302). Es ist ein Epitheton des Buddha und eine Kurzform von *diao yu zhang fu* 調御丈夫 (s. Cien VIII, Komm. 234); hierzu vgl. *diao yu* „調御 To tame and control as a master does a wild elephant or horse, or as the Buddha brings the passions of men under control, hence he is termed 調御丈夫 and 調御師 *Puruṣa-damya-sārathi*“ (SH, S. 444a) *Diao yu* ist einer der zehn Titel des Buddha (skr. *puruṣa-damya-sārathi*), „von dem gesagt wird, daß er alle Wesen bändigen und auf den Weg der Erweckung führen kann“ (Cien VIII, Komm. 234). Das atü. Epitheton *tosin äränläriḡ turulturdači* scheint schon erstarrt zu sein, da es in dieser Form auch in einem anderen Werk vorkommt (s. *tosin äränläriḡ turulturdači* „der die wilden Männer bezähmt“ als Äquivalent des chin. *diao yu zhang fu* 調御丈夫 in BT XXV 1292).

1550 äränläriḡ: Bar. [är]änläriḡ, Gab. äränläriḡ.

1551-1552 öñräki eliglär ašnuki hanlar ist die abweichende Übers. des chin. *xian miao xian ling* 先廟先靈 (T. 272a01) „the imperial ancestors and progenitors“ (LiR., S. 302), „die Seelen der Ahnen im Ahnentempel“ (FrankM, S. 38). Barats Lesung *ävliglär* statt *eliglär* ist unzutreffend. Yakup korrigiert Barats Lesung *ävliglär* zwar richtig zu *eliglär*, hat aber die atü. Phrase *öñräki eliglär ašnuki hanlar* versehentlich als „*öñräki eliglär öñräki hanlar*“ verschrieben und das chin. Äquiv. *xian miao xian ling* 先廟先靈 (anders als im *Textus receptus*) als „*qian-miao-qian-ling* 前廟前靈“ angegeben. Im *textus receptus* steht also nicht

前廟前靈, sondern 先廟先靈. Wie Barat und auch Yakup richtig feststellen, ist mit *xian ling* 先靈 hier „der Ahnentempel“ gemeint (s. Barat 2000:330, Komm. 12, Yakup 2005:320).

1553-1566 Die untere Hälfte des Blattes (14 Zeilen) fehlt. Diese Passage entspricht der Passage 藉 ... 月 (T. 272a01-11) im *Textus receptus* (insgesamt 150 Wörter); hierzu s. am Ende der vorliegenden Arbeit die markierte (sc. grau unterlegte) Textstelle im *Textus receptus* (T. 272a01-11). Diese chin. Passage entspricht bei Li Rongxi der Passage: „Let us pray that ... was a full month old ...“ (LiR., S. 302-3).

1567-1569 ... (Lücke) ... ymä yülizün tep ist der Rest eines Satzes und entspricht dem chin. 敕為佛光王度七人。仍請法師為王剃髮 (T. 272a11) „... an imperial decree was issued to ordain seven persons to become monks in the name of Prince Buddha Light, and the Master was also invited to tonsure the Prince“ (LiR., S. 302).

1569 samt[so]: Bar. sam [tso], Gab. samt[su].

1570 bitig: Bar. b[itig], Gab. bitig.

1571 kü[e]ntso <kw//tsw>: Bar. huen tso <kwyntsw>, Gab. hü(a)ntsu.

1571 Nach dem Satz 沙門玄奘言 (T. 272a12), dem in unserem Text *toyin kü[e]ntso savim* (Z. 1571) entspricht, ist der Satz 昨奉恩旨 (T. 272a12) „yesterday I received the imperial decree“ (LiR., S. 303) überhaupt nicht übersetzt, und die folgende Passage 令玄奘為佛光王剃髮 (T. 272a13) „ordering me to shave the hair of Prince Buddha Light“ (*ibid.*) ist nur teilweise übersetzt als: *tegin sačın yüligükä* (Z. 1572). Aber die Dative an *yüligükä* und *kigürgükä* weisen darauf hin, dass der Anfang dieses Satzes (sc. „yesterday I received the imperial decree“) im atü. Text ursprünglich vorhanden war. Die Endung *-gUkA* drückt hier vielleicht eine ‘Verpflichtung’ aus, wörtlich ‘wegen des Scheren-Müssens’.

1572-1575 tegin ... kigürtümüz: Eine abweichende bzw. unzutreffende Übers. dieses Satzes bei. Schulz 1978:29.

1573 üčün: Bar. atn, Gab. üčün. Barats Lesung haben Semet und Wilkens (2005:266) richtig zu *üčün* korrigiert.

1574 yeti toyin entspricht dem chin. *qi ren* 七人 „seven persons to be monks“ (LiR., S. 303). *Qi ren* 七人 ‘die sieben Leute’ symbolisieren in diesem Kontext wahrscheinlich *qi zhong* 七眾 „die Sieben Scharen [des Saṅgha]“, die an einer anderen Stelle des chin. Textes (T.

272b09) genannt werden. Li Rongxi (S. 305) übersetzt 七眾 dort: „the seven groups of Buddhist disciples“. Diese Parallelität scheint Li Rongxi entgangen zu sein, möglicherweise deshalb, weil beim zweiten Mal nur ‘Mönche’ (sc. *seng* 僧) erwähnt werden und nicht ‘sieben Mönche’ oder ‘sieben Leute’. *Qi zhong* 七眾 ‘die Sieben Scharen’ umfassen die fünf Gruppen ordinerter (sc. Mönche, Nonnen, Novizen, Novizinnen und Śikṣamanas) sowie nicht-ordinerter Personen (sc. Upāsakas, Upāsikas) (FrankM., Komm. 316).

1576-1580 sač ... bolzun: Eine abweichende bzw. unzutreffende Übers. dieses Satzes bei Schulz 1978:89.

1576-1577 tegin[ni]ŋ: Bar. tegin[n]ing, Gab. tigin-[ni]ng. Das <y> vor den Buchstaben <nk> in der letzten Silbe ist nicht erhalten. Barats Lesung ist also in dieser Hinsicht unbegründet.

1577 nizvanilg kir+läri entspricht dem chin. *fan nao* 煩惱 „the passions“ (LiR., S. 303); vgl. SH, S. 406a.

1577 kirläri: Es ist zu bemerken, dass das Wort *kir* im Vergleich zur Form <kkyr l’ry> früher mit einem <k> geschrieben ist, s. *kirläri*g <kyr l’ryk> (Z. 1198).

1578 bolzun: Bar. [bo]lzun, Gab. bolzun.

1579 terini kuvragi ist die abweichende und buddh. interpretierte Übers. des chin. *shi wei* 侍衛 „attendants and guards“ (LiR., S. 303); vgl. G. 9915: 侍衛 ‘the imperial Body-Guard’ und Rüdénberg R 5221: ‘kaiserliche Leibwache’. Es ist unzutreffend, wenn Barat als chin. Äquiv. nur das Zeichen *shi* 侍 ‘to attend/wait upon’ (G. 9915) angibt.

1580 yevilmäki: Bar. /// bägi, Gab. yivilmäki. Das hat kein chin. Äquivalent, obwohl Barat für seine Lesung „/// bägi“ bzw. „///üyül bägi ‘his guard’“ unzutreffend das chin. *wei ju* 衛具 angibt (s. Barat 2000:113 u. 330, Komm. 12). Die Phrase *yevilmäki bolzun* ist parallel zur vorangehenden Phrase *tüšmäki bolzun* (s. Z. 1577).

1581 š(i)mnu ordosi entspricht dem chin. *bo xun zhi dian* 波旬之殿 „the palace of Pāpīyān, the Evil One“ (LiR., S. 303). Der chin. Terminus *bo xun* 波旬 wurde in unserem Text an einer anderen Stelle als *tapigčilar* übersetzt (hierzu s. Komm. 704 oben).

1581-1582 .../g[u]l[u]k: Bar. Ø. Das fehlende Verb in unserem Text war vielleicht *kamša-* (‘to move or sway’, s. EDPT 629a). So könnte man hier vielleicht von einer Form [kamša]g[u]l[u]k ausgehen. Das entspricht wahrscheinlich dem chin. *hen dong* 震動 ‘to move; to disturb, as by an earthquake’ (G. 642), ‘erschüttern’ (R 6890).

1582 šuđavasdaki: Bar. sutavasdaki.

1582 šuđavasdaki t(ä)ᅇrilär entspricht dem chin. *jing ju* 淨居 „the dwellers in the Heaven of Pure Abode“ (LiR., S. 303). Dazu vergleiche SH, S. 357b: *jing ju tian* „淨居天 The five heavens of purity, in the fourth *dhyāna* heaven, where the saints dwell who will not return to another rebirth“, und außerdem SH, S.122a: *wu jing ju tian* „五淨居天 The five pure-dwelling heavens in the fourth *dhyāna* heaven, into which arhats are finally born“.

1582-1584 šuđavasdaki t(ä)ᅇrilär köᅇgüli öᅇgürgülük sävingülük iš küdüᅇ ᅇrür: Nach diesem Satz, dem im *Textus receptus* 踊躍淨居之懷 (T. 272a15) „... and the hearts of the dwellers in the Heaven of Pure Abode are gladdened“ (LiR., S. 303) entspricht, haben insgesamt 44 chin. Zeichen (sc. 弘 ... 重, T. 272a16-18) im atü. Text keine Entsprechung. Für die Übersetzung dieser Passage s. „Since the great ... to be given protection“ (LiR., S. 303). Barats (2000:112, 330) Ausführung, wonach 48 chin. Zeichen nicht ins Atü. übersetzt sind, ist unzutreffend, da er auch <die Zeichen 在裸所先 (*ibid.*) mitgezählt hat. Es ist Barat entgangen, dass dieser Satz ins Atü. übersetzt ist (hierzu s. unten Komm. 1584-1585).

1583 öᅇgürgülük sävingülük: Bar. öᅇgürgülüᅇ sävingülüᅇ.

1584-1585 kāržäk(i)yä kädmäki: Bar. kraža ki-ä kädmäki. Laut Barat ist diese Phrase ein Zusatz (s. oben Komm. 1582-1584). Dies trifft aber nicht zu. Es ist die abweichende bzw. buddh. interpretierte Übers. des chin. 在裸所先 (T. 272a18) „when one is first dressed in swaddling clothes“ (LiR., S. 303). Die Wichtigkeit der Schreibung *kāržäk(i)yä* ist Barat entgangen. Die palatale Schreibung des Diminutiv-Suffixes *+k(i)yä* in *kāržä+k(i)ya* ist nämlich im Atü. erstmals an dieser Textstelle belegt und sichert damit auch die palatale Lesung des Wortes *kāržä* im Atü., das bisher als *kraža* transkribiert wurde. Mehr zu dieser Frage s. oben Komm. 313.

1585 kurtulmakᅇᅇ ozugčısı entspricht dem chin. 解脫之因 (T. 272a19) „the inception of the cause of emancipation“ (LiR., S. 303), „die Priorität und die Primärursache für die Erlösung“ (FrankM., S. 39). Barat übersetzt diese atü. Phrase: „the rescuer (?) of salvation“ (Barat 2000:112, Z. 17); vgl. Hirakawa, S. 1068b: 解脫因 skr. *mokᅇa-hetu, mokᅇôpāya*. Das *ozugčısı* ist semantisch parallel (?) zu *bašlag* im nächsten Satz in Z. 1587. Ein weiterer Beleg stammt aus dem Vorwort des *Goldglanz-Sūtra: üč törlüᅇ kurtulmakᅇᅇ öᅇᅇün ozugčısı* ‘der vorderste Befreier der dreierlei Befreiungen’ (s. Kasai 2008a:77, Z. 27-28). Die Form *ozugčı* scheint eine Bildung mit *+čI* (sc. **ozug+čı*) zu sein. Erdal schreibt allerdings mit Recht:

„There is no ‘*oz-ug*’“ (OTWF 526). Dies möchte ich aber eher so interpretieren, dass die Form **ozug* im Atü. bisher noch „n i c h t b e l e g t“ ist. Die atü. Form *ozugči* selbst zeigt nämlich eindeutig, dass die Form **ozug* im Atü. existieren musste. Sie ist aber bisher nicht belegt. Barats Ausführung, wonach *ozugči* als *oz-ugči* (sc. mit *-gči*) (sic) segmentiert werden soll, kann hier gar nicht in Frage kommen, da wir im Atü. kein Suffix *-*gči* haben.

1586-1587 sač yūlitmäki kamag ädgü törölärniḡ bašlagi bolzun: Das Scheren des Kopfes bzw. der Haare des kleinen Prinzen symbolisiert die „Aufnahme“ in den buddh. Orden (sc. Ordinierung) und zugleich den „Austritt“ aus dem weltlichen Leben. Dies ist also ein „Initiationsritual“ bzw. die erste rituelle Rasur (skr. *muṇḍana*) des Prinzen als Novize, was im normalen Fall frühestens mit dem achten Lebensjahr vollgezogen werden kann. Dieser Satz im atü. Text entspricht dem chin. 落飾為始 (T. 272a19). Nach diesem chin. Satz haben jedoch insgesamt 109 Zeichen (伏...聞, T. 272a19-26) im atü. Text keine Entsprechung. Die Übersetzung dieser Passage im *Textus receptus* bei Li Rongxi (S. 303-304): „I believe ... your Presence“. Nach dieser Passage im *Textus receptus* ist nur ein kurzer Satz (sc. 其日法師, T. 272a26, hierzu s. unten Komm. 1590) ins Atü. übersetzt. Danach haben aber wiederum mehrere chin. Zeichen keine Entsprechung im atü. Text (hierzu s. unten Komm. 1590).

1590 teginni[ḡ]: Bar. teginni[nk].

1590 Nach der Passage 其日法師。又重慶佛光王滿月。并進法服等。奏曰 (T. 272a26) „On that day the Master also celebrated the occasion of Prince Buddha Light being one full month old. He presented him with a religious robe, while writing a letter, saying“ (LiR., S. 304), von der ins Atü. nur die Zeichen 其日法師 übersetzt sind (sc. *bo ok kün üzä samtso ačari*, s. Z. 1589), haben 230 chin. Zeichen (又 ... 敢, T. 272a26-272b12) im atü. Text wiederum keine Entsprechung (für die Übersetzung dieser Passage im *Textus receptus* siehe „... also celebrated ... Thus I venture ...“, LiR., S. 304-305). Laut Barat sind die obigen Sätze (又重慶佛光王滿月。并進法服等。奏曰) ins Atü. übersetzt (siehe den chin. Text in Barat 2000:112). Dies ist jedoch unzutreffend. Es ist sicher, dass diese Sätze nicht ins Atü. übersetzt sind. Der atü. Übersetzer scheint also diese Passagen erheblich verkürzt zu haben (oder die Vorlage des atü. Textes war so kurz). Er hat nämlich nach der Phrase 其日法師 (s. oben) die Passage 又 ... 敢 (T. 272a26-272b12), wonach Xuanzang anlässlich der Vollendung des ersten Monats des Prinzen eine Glückwunsch-Petition einreicht, weggelassen. Mit der Phrase 金字般若心經 (T. 272b12) „*Prajñāpāramitā Sūtra*, written in golden characters“ (hierzu s. unten Komm. 1591) führte er die Übersetzung fort. Barats (2000:114) Angabe, wonach 237

chin. Zeichen nicht ins Atü. übersetzt sind, ist deshalb unzutreffend. In seinem Kommentar gibt er aber paradoxerweise die richtige Anzahl 230 an (s. Barat 2000:331, Komm. IX, 30b).

1591 bašinta urgu ist ein Zusatz.

1591 altun: Das *altun* bzw. die Zeile, wo sich dieses Wort befindet, entspricht dem chin. *jin zi* 金字 „in golden characters“ (LiR., S. 305), „in goldenen Schriftzeichen“ (FrankM., S. 40). Diese Stelle im atü. Text könnte man deshalb aufgrund des chin. *jin zi* 金字 vielleicht als *altun* [užiklig] ergänzen. Wie oben (Komm. 1590) gesagt, hat also der atü. Übersetzer die Übersetzung ab dieser Stelle mit dem Satz *jin zi ban ruo xin jing* 金字般若心經... „*Prajñāpāramitā Sūtra*, written in golden characters ...“ (LiR., S. 305; hier als ein Amulett?) fortgeführt. Ab der Zeile 1591 bis zur Zeile 1599 in unserem Text entspricht der Passage 金字...豆合 (T. 272b12-14) im *Textus receptus*, wo Xuanzang anlässlich der Vollendung des ersten Monats für den Prinz als Geschenk solche Wertsachen einreicht, die im normalen Fall auch ein Mönch hat bzw. haben soll. Diese Geschenke waren laut dem *Textus receptus* die folgenden: 1. „a copy of the *Prajñāpāramitā Sūtra* written in golden characters in one fascicle“, 2. „one religious robe“, 3. „an incense burner“, 4. „a table to place it on for burning incense“, 5. „a bathing jug“, 6. „a reading shelf“, 7. „a rosary“, 8. „a staff with pewter rings“, 9. „a vessel containing bathing power“ (LiR., S. 305). Obwohl diese Passage mit diesen Gegenstände einen Teil der Petition Xuanzangs bildet, hat der atü. Übersetzer sie dennoch so übersetzt, als wäre diese Passage nicht Teil der Petition Xuanzangs.

1596-1597 bitig .../u katsi entspricht dem chin. *jing jia* 經架 „a reading shelf“ (LiR., S. 305), ‘ein Regal für Sūtras’ (FrankM, S. 40). Barat ergänzt diese Stelle als [kodg]u. Wie er aber bemerkt, kann man diese Stelle auch als [okig]u ergänzen. Das chin. Äquivalent ist in dieser Hinsicht nicht eindeutig, wie sich dies auch aus den Übersetzungen von Li Rongxi und Frankenhauser (s. oben) klar ergibt; hierzu vgl. unten Komm. 1597 *katsi*.

1597 ../u: Bar. [kod]gu; hierzu s. oben Komm. 1596-1597.

1597 katsi: Bar. ka tsɿ (sic). Das entspricht dem chin. *jia* 架 ‘a frame; a stand; a rack’ (G. 1157). Das Zeichen *jia* 架 im *Textus receptus* ist die verkürzte Form des chin. *jia zi* 架子 ‘a frame; a stand for flowers, etc.’ (G. 1157), ‘Rahmen, Gestell, Gerüst’ (R 1852). Die Lautform *katsi* ist prov. sino-uig. Transkr. von 架子, hierzu vgl. 架 L. *kja.* (Pull., S. 145); zur sino-uig. Form von *zi* 子, s. oben Komm. 762.

1597 san mončuk ist die wörtl. Übers. des chin. *shu zhu* 數珠 „a rosary“ (LiR., S. 305); vgl. 數珠 ‘Gebetszähler (Rosenkranz) der Priester’ (R 5267). Es ist im Atü. eine Lehnprägung nach dem chin. Vorbild *shu zhu* 數珠. Der Ausdruck *san mončuk* ist im Atü. erstmals hier (?) belegt

1597 čīratgu ist die Übersetzung des chin. *xi zhang* 錫杖 „a staff with pewter rings“ (LiR., S. 305), ‘Stab des buddhistischen Priesters (skr. *kakkhara*)’ (R 5391). Das Wort *čīratgu* ist im Atü. erstmals hier(?) belegt.

1598-1599 yunguk kaptsi patir ičintä yunguki birlä ist die freie Übers. des chin. 藻豆榼 „a vessel containing bathing powder“ (LiR., S. 305). Li Rongxi macht zwar keine diesbezügliche Bemerkung, er scheint aber die Phrase 藻豆榼 in den *San-*, *Gong-* und *Jia-*Versionen übersetzt zu haben, und nicht die Phrase 藻豆合 im *Textus receptus*; hierzu siehe unten *kaptsi* (Komm. 1598) und *yunguk* (Komm. 1599).


1598 yunguk: Bar. y[ungu]k, Gab. yonguk. Das entspricht dem chin. *dou ke* 藻豆 „bathing powder“ (LiR., S. 305), „Seife“ (FrankM., S. 40); hierzu vgl. *dou* 藻 ‘various aquatic plants//Wasserpflanzen, Algen’ (G. 11622, R. 6561), *ke* 豆 ‘beans’ (G. 11412; vgl. *ke zi* 豆子 ‘Bohnen; Erbsen’, R 6439). Früher wurden bestimmte Gewächse als Seifenersatz verwendet. So ist z. B. das atü. *yunguk* als Seifenkraut in DLT erwähnt. Auch das chin. *dou ke* 藻豆 ‘Seife’ scheint von pflanzlicher Herkunft zu sein. Unter dem Einfluss des Textes von Sun-Xie (s. 1983:202, Z. 10) gibt Barat jedoch hier als chin. Äquiv. *zao ke* 澡豆 an, obwohl das Zeichen *zao* 澡 ‘to bathe’ (G. 11621) in keiner Version vorkommt. Es ist unklar, warum im Text von Sun und Xie das Zeichen *zao* 澡 (sc. *zao ke* 澡豆) statt *dou* 藻 (sc. *dou ke* 藻豆) steht.

1598 kaptsi patir: Bar. kap tsı patir (sic). Die Phrase *kaptsi patir* ‘Schachtel₂’ entspricht wahrscheinlich dem chin. *he* 合 ‘to close; etc.’ (G. 3947) im *Textus receptus* und nicht dem *ke* 榼 ‘a wooden cup or bowl; a creeper’ (G. 6110) in den *San-*, *Gong-* und *Jia-*Versionen. Der atü. Übersetzer scheint hier das Zeichen *he* 合 – wie auch „s c h o n“ in HT VII (Komm. zu Z. 1752) erwähnt – im Sinne von *he* 盒 ‘a small box with a cover’ (G. 3954) verstanden zu haben, das g e l e g e n t l i c h auch für *he* 合 stehen kann (s. G. 3954). Er dürfte deshalb hier von der Phrase *he zi* 盒子 ‘small box // Schachtel’ usw. (G. 3954, R 742) ausgegangen sein, von einer Form, die ins Atü. als *kaptsi* (und auch als *kaptsu*, wie in HT VII 1752) gelangt zu

sein scheint (hierzu s. HT VII, Komm. 1752); vgl. für 合 *kâp* || *kab, kav* ' (ShōKango 139, ShōRoshia 131a), *kâp* || *kav* (Csongor Nr. 164), L. *xhâp* (Pull. 123; vgl. *he* 盒 L. *xhâp*, *ibid.*). Zur sino-uirg. Form von *zi* 子, s. oben Komm. 762.

hafsi 'small box' in DLT (Dankoff / Kelly 1982/I:320) scheint auch auf *he zi* 盒子 zurückzugehen, wie es schon von Röhrborn angenommen wurde (s. HT VII, Komm. 1752; vgl. EDPT 587, Barat 2000:331, Komm. 4). Nach Barat entspricht jedoch das Wort *kaptsi* dem chin. *ke* 榼 'a wooden cup or bowl; a creeper' (G. 6110) in den *San-*, *Gong-*, *Jia-* Versionen, und die Form *kaptsi* (Bar.: *kap tsi*) soll auf eine „hypothetische“ Form **ke zi* *榼(子) zurückgehen, wie Barat meint: „an awkward Chinese compound created by [Šiņko Šāli]“ (*ibid.*). Dies ist jedoch meiner Meinung nach aus den oben im Detail genannten Gründen nicht wahrscheinlich.

patir (<< skr. *pātra*) ist hier ein Zusatz des atü. Übersetzers; hierzu vgl. *patr* 'Bettelschale' (BT IX 218v5), *paḍir* 'Almosen-Schale' (BT XIII 24.12).

1599 yunguk+ı <y///wq̄y>: Bar. *yu[ngu]kı* <yw///wqy>, Gab. *yungukı*. Wegen der beschädigten Textstelle im Faksimile (s. das Schriftbild unten) schlägt Yakup vorsichtig vor, dieses Wort *yančūqi* 'her/his/its pocket' zu lesen (s. Yakup 2005: 320). Wenn auch das Schriftbild  eine solche Lesung tatsächlich zu erlauben scheint, ist jedoch hier eine Lesung wie *yančukı* (1) aus semantischen Gründen nicht wahrscheinlich. In diesem Fall müsste man nämlich diese atü. Phrase als „eine Seifenschachtel₂ mit ihrem Beutel“ (sc. „its pocket“) oder ähnlich übersetzen, was nicht zutreffen würde (hierzu s. oben Komm. 1598-1599). (2) Auch wegen der Transkription „yunyuqi“ A. v. Gabains scheint hier die Lesung *yungukı* begründet zu sein.

1600 ıddı: Bar. *ıtdı*.

1600 Nach dem Satz 以表私歡 (T. 272b15) „... to express my personal exultation“ (LiR., S. 305), dem in unserem Text *inčä tep alkiš ıddı* entspricht (Z. 1600), ist die Passage 所 ... 馳 (T. 272b15-20, insgesamt 82 Zeichen) nicht ins Atü. übersetzt. Die Übersetzung dieser Passage steht bei Li Rongxi auf S. 305: „I expect ... full speed“.

1602-1603 ıdok eligläri üzä ist ein Zusatz.

1603-1604 töpüsin sıkazun entspricht dem chin. *mo ding* 摩頂 „stroke the head“ (LiR., S. 305), „das Haupt berühren“ (FrankM., S. 41). „Die Berührung des Hauptes (sc. *mo ding* 摩頂)

durch Buddha gilt in der buddhistischen Lehre als eine Methode der Vermittlung von Wissen. Es soll der Auslöser für das in China praktizierte Einbrennen von sechs Punkten in den Schädel der Mönche sein“ (FrankM., Komm. 328); ähnlich auch SH, S. 438a: „摩頂 To lay the hand on the top of the head, a custom of Buddha in teaching his disciples, from which the burning of the spots on the head of a monk is said to have originated.“. Chin. *mo ding* 摩頂 ist Lehnübersetzung nach skr. *pari-√mrj* (Hirakawa, S. 559b).

1604-1605 Nach dem Satz 百福凝軀 (T. 272b21), dem in unserem Text *yüz buyanlar ätözi[ntä] ornaşzun* entspricht, ist die Passage 德...聞 (T. 272b21-22, insgesamt 16 Zeichen) nicht ins Atü. übersetzt.

1604 ätözi[ntä]: Bar. ät'özi (sic.), Gab. ät'üzi[ntä].

1605-1607 tep munčulayu alkı[ş] ıddı han äşidip ärtiñü [yazıltı] ist ein Zusatz.

1605 tep Bar. tep, Gab. tep.

1605 alkı[ş]: Bar. alkı[ş], Gab. alkı[ş].

1606 ıddı: Bar. itdı.

1606 ärtiñü: Bar. ärt[ingü], Gab. ärtiñü.

1606-1607 [yazıltı]: Bar. [ögrünt]i; hierzu vgl. *han ärtiñü yazıl[tı]*, *han ärtiñü yazılıp* (HT VI 1241, 283), *han ... ärtiñü yazıltı* (HT VII 933-934).

1607 ikinti <'ykynty >: Bar. ikinti <'ykytny >, Gab. ikinti.

1608 lahki+ka entspricht dem chin. *Luoyang* 洛陽; hierzu vgl. Komm. 365 oben.

1608 y(a)rılıkadı: Bar. yarlı[k]adı, Gab. yrılıqadı.

1608 Die Interpunktion (sc. <,>) ist nur bei A. v. Gabain.

1609 bardı: Bar. bar[d]ı, Gab. bardı.

1609 Die Interpunktion (sc. <,>) ist nur bei A. v. Gabain.

1610-1612 k(ä)ntüni ... yortdurup ist die falsche Übers. der Passage 法師亦陪從。并翻經僧五人。弟子各一人。事事公給。佛光王駕前而發 (T. 272b23-24) „The Master also accompanied him, bringing along with him five scripture-translating monks, each attended by one disciple, with all their daily requisites provided at public expense. Prince Buddha Light

set off before the Emperor“ (LiR., S. 306), „Auch der *dharma*-Meister folgte als Begleitung zusammen mit fünf Sutras übersetzenden Mönchen und je einem Schüler [pro Mönch]. Alle [benötigten] Dinge [waren] vom Staat ausgegeben [worden]. Prinz Buddhlicht brach an der Spitze auf“ (FrankM., S. 41). Aus den oben angegebenen letzten zwei Sätzen wurden die Zeichen 事事公給。佛光王... („Alle [benötigten] Dinge [waren] vom Staat ausgegeben [worden]. Prinz Buddhlicht ...“) weggelassen und nur die Zeichen ...駕前而發 („... brach an der Spitze auf“) wurden ins Atü. als *öjndün yortdurup* übersetzt, so als wäre dies das Prädikat des vorangehenden Satzes 并翻經僧五人。弟子各一人. So ist diese falsche Übers. im atü. Text entstanden. Xuanzang ließ also in Wahrheit die fünf Meister und je einen Schüler von ihnen nicht vorausgehen, wie es im atü. Text fälschlich heißt, sondern er begleitete die Kaiserfamilie zusammen mit den fünf Meistern und je einem Schüler von ihnen. Es besteht deshalb der Verdacht, dass nicht der atü. Übersetzer selbst die betreffenden chin. Zeichen weggelassen hat, sondern der Schriftleiter selbst, der das Chin. perfekt beherrschte und den zu übersetzenden Text vor dem Übersetzungskollegium (in diesem Fall) verkürzt rezitierte. Da der atü. Übersetzer bzw. der „Wort-Übersetzer“ den originalen chin. Text vermutlich selbst nicht bearbeitet hat, sondern auf den „v e r k ü r z t“ transkribierten Text angewiesen war, hat er nicht wissen oder bemerken können, dass seine Übersetzung den originalen chin. Text nicht widerspiegelt.

1612 yortdurup ist die abweichende Übers. der Zeichen *jia* 駕 ‘to ride in’ (G. 1154), ‘fahren, reiten’ (R 1860) und *fa* 發 ‘to send forth; to issue; to put forth; to dismiss; to utter’ (G. 3376) in der Phrase ...駕前而發 „... set off before the Emperor“ (LiR., S. 306), „... brach an der Spitze auf“ (FrankM., S. 41). Die kausative Form *yortdur-* ‘reiten/fahren/gehen lassen’ von *yort-* ‘to trot, amble’ (EDPT 959a) ist im Atü. erstmals hier (?) belegt.

1615 ornag+ıŋa: Bar. or[du]sınga, Gab. ...sınga.

1616-1617 äsriŋü čäčäklär üzä [ükül]miš ordo ist die abweichende Übers. des chin. *Jicui Gong* 積翠宮 „Jicui Palace“ (LiR., S. 306), „Palast der gesammelten Jaspis“ (FrankM., S. 41), „Jicui-Palast“ (Mayer 1992:233). Xuanzang verbringt dort 11 Monate (s. Mayer 1992:233). Der gleiche Name als Äquivalent des chin. 積翠宮 kommt später noch mal vor in Z. 1630. Es ist jedoch nicht ganz klar, warum das *cui* 翠 ‘Eisvogel; Nephrit, Jade; blau, grün’ (R 7979) vom atü. Übersetzer hier als *čäčäklär* übersetzt worden ist. Der Grund dafür kann vielleicht sein, dass das Zeichen *cui* 翠 in einem bestimmten Kontext auch ‘Blume’ bedeutet, vgl. *shi*

cui 拾翠 ‘to cull flowers’ (G. 9963). In diesem Fall würde diese Passage im atü. Text als eine falsche Übersetzung gelten.

1617 [ükül]miš: Bar. [ükül]miš. Das entspricht dem chin. *ji* 積 ‘to gather together; to accumulate’ (G. 831). Die Ergänzung stützt sich auf den gleichen Namen (*äsriñü čäčäklär üzä ükülmiš ordo*), der in unserem Text später als Äquivalent des chin. *ji cui gong* 積翠宮 noch einmal vorkommt (s. Z. 1630).

1617 tegli ordoda ist ein Zusatz.

1617-1618 tegli ordoda ... (Lücke) ...: Bar. tegli orduda [ornatdılar]. In der entsprechenden Stelle im chin. Text steht 安置 ‘to place’ (G. 44b), ‘niederlegen; einrichten usw.’ (R 26). Aus semantischen Gründen kann man diese Stelle vielleicht als [ornašdılar] ‘sie richteten sich ein’ ergänzen.

1621-1622 ... (Lücke) ... uč[a]r ... (Lücke) ... [kar]šid[a] ... (Lücke) ...: Bar. [hua čäčäklär] uč/... [ordu]sı[nga ornatdı]. Das entspricht dem chin. 安置飛花殿 (T. 272b26) „... and was lodged at Feihua Palace“ (LiR., S. 306), „... und richtete sich [ein] in der Halle der Fliegenden Blumen“ (FrankM., S. 41). Laut Frankenhauser ist zu *fei hua dian* 飛花殿 „Feihua Palace // Halle der Fliegenden Blumen“ Nichts näheres bekannt (FrankM., Komm. 331). Obwohl es im *Textus receptus* keinen Hinweis gibt, steht bei Barat trotzdem die homonyme und synonyme Form *hua* 華 (sc. 飛華殿) für *hua* 花 (sc. 飛花殿) im *Textus receptus* (s. Barat 2000:116). Aufgrund des chin. 安置飛花殿 könnte man sich diese Textstelle folgendermaßen vorstellen: [hua čäčäk] uč[a]r [atlıg / tegli] [kar]šid[a ornašdı].

1622 [kar]šid[a]: Bar. [ordu]sı[nga]. Das entspricht dem chin. *dian* 殿 ‘a hall, a palace’ (G. 11202). Die Ergänzung stützt sich darauf, dass der nächste Satz mit *bo karši[nu]* beginnt. Barats Ergänzung ist daher zutreffend.

1622 uč[a]r: Bar. uč///, Gab. uč[a]r.

1623-1624 arık/// ///lug öz+kä: Bar. yı[n]g[akı yungu]lug özkä, Gab. aruk/// ///lug özgä. Es ist die wörtl. Übers. bzw. Missübers. des chin. *Zao Jian* 皂澗 „the Zao Brook“ (LiR., S. 306), „die [Flüsse] Zao und Jian“ (FrankM, Komm. 332, 333); hierzu vgl. *zao* 皂 ‘a trough’ (G. 11604), *jian* 澗 ‘a mountain torrent; name of a small river ...’ (G. 1603), ‘Gießbach’ (R 2107). Der atü. Übersetzer scheint den Fluß Zao nicht gekannt zu haben. Er übersetzte deshalb das Zeichen *zao* 皂 ‘a trough // Trog, Wanne’ (G. 11604) sinngemäß als *arık* ‘an

irrigation canal' (EDPT 214a, vgl. Dankoff / Kelly 1985/III:12), selbstverständlich nur wenn die Transkription *aruk* (eher: *arık*) A. v. Gabains richtig ist. Heute sind die Buchstaben nicht mehr eindeutig erkennbar (~~aruk~~). Unter der Voraussetzung, dass sich nach *arık* kein anderes Wort befand, kann man diese Textstelle vielleicht auch als *arıklıg öz* 'Bach mit einem Bewässerungskanal' lesen (hierzu vgl. DLT *arıklıg* 'having an irrigation canal', EDPT 218b, Dankoff / Kelly 1985/III:12). Der Kontext würde nämlich eine solche Interpretation, wenn es auch ganz unsicher ist, erlauben, da der atü. Übersetzer den chin. Text anscheinend missverstanden hat, und er hat deshalb diesen Passus abweichend übersetzt vor; vgl. in der *Jia*-Version steht *quan* 泉 'a spring of water' (G. 3187) für *zao* 皂 'a trough' im *Textus receptus*. Wenn die Lesung *arık* richtig ist, folgt unser Text dann dem *Textus receptus*.

1624 öz+kä: Das entspricht dem chin. *jian* 澗 'a mountain torrent; name of a small river ...' (G. 1603), 'Gießbach' (R 2107). In der Bedeutung 'Bach' ist das Wort *öz* im Atü. ersmals in HT VI (s. *sājirlärdä özlärdä*, Z. 897) belegt. In den Mundarten in Anatolien kommt dieses Wort in verschiedenen Bedeutungen vor, vgl. DS '1. su arkı, 2. dere, çay, ırmak, 3. küçük göl, 4. pınar, derelerin aktığı yer', SDD 'sulu, susuz, ufak ve büyük dere, çay; göl veya su kenarı; sazlık yer, sulu küçük çukur'.

1624 Die Interpunktion (sc. <,>) ist nur bei A. v. Gabain.

1625-1626 tagdım lahkika barır ügüz suvın baka turur ärdi ist die falsche Übers. des chin. 北跨洛濱 (T. 272b27) „... and stretching over the Luo River in the north“ (LiR., S. 306), „[...] während er [sc. der Palast, H. A.] im Norden das Ufer des Luo betritt [sic, H. A.] ...“ (FrankM., S. 41). Für die Ursache dieser falschen Übers. siehe unten Komm. 1625 *lahkika*.

1625 lahki+ka: Es ist die Missübers. des chin. *Luo* 洛 „the Luo River“ (LiR., S. 306), 'two tributaries of the Yellow River' (G. 7328), 'Name zweier Flüsse in Nordchina' (R 3443). Der atü. Übersetzer hat auch früher den Namen *Luo* 洛 des Flusses Luo missverstanden (s. oben Komm. 365), da er das Zeichen *Luo* 洛, das eigentlich der Name des Flusses Luo ist, fälschlich für die verkürzte Form des Namens *Luoyang* 洛陽 '[die Stadt] Luoyang' hielt. Dieses Missverständnis resultiert daraus, dass das Zeichen *Luo* 洛 '[der Fluss] Luo' eigentlich die verkürzte Form des Namens *Luo Yong* 洛涌 'der Fluss Luo' ist (s. oben Komm. 365). Der atü. Übersetzer hat also die beiden Namen *Luoyang* 洛陽 '[die Stadt] Luoyang' und *Luo Yong* 洛涌 '[der Fluss] Luo' miteinander verwechselt, da sie ähnliche Lautform haben (dies weist wiederum darauf hin, dass der atü. Übersetzer nur auf den transkribierten Text angewiesen war). Darüber hinaus hat der atü. Übersetzer nicht bemerkt bzw. vergessen, dass der

betreffende Ort, um den es sich in dieser Passage handelt, Luoyang ist (s. Z. 1608 ff.) und dass das Wasser des Flusses bzw. die Flussstrecke, um die es hier geht, schon in Luoyang ist. Es kann nicht nochmals nach Luoyang fließen. In dieser Hinsicht ist also die atü. Übersetzung *lahkika barır ügüz suvı* ‘das Wasser des Flusses, der nach Luoyang fließt’ in dieser Zeile unzutreffend.

1625 ügüz: Bar. ögüz, Gab. ögüz. Das <w> nach <k> ist undeutlich geschrieben.

1625-1626 ügüz suvın baka turur ärdi: Es ist zu bemerken, dass das Verb *bak-* hier interessanterweise den Akkusativ (sc. +n, oder Instrumentalendung +(X)n?) regiert, obwohl es im Atü. meines Wissens bisher nur mit Dativ belegt ist.

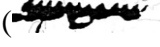
1627 bir ay anta olurdı ist ein Zusatz. An dieser Stelle sollte der folgende Satz übersetzt werden: 則隋之顯仁宮也 (T. 272b27) „this was known as Xianren Palace during the Sui dynasty“ (LiR., S. 306). Dieser Satz wurde jedoch im atü. Text (wahrscheinlich bewusst) weggelassen.

1631 ükülmiš </ykwlmıš>: Bar. ükülmiš </ykwlmıš>. A v. Gabain konnte den Anlautvokal noch lesen.

1632 Nach dem Satz 五月敕法師還於積翠宮翻譯 (T. 272b28) „Having ... in my mind“ (LiR., S. 306-307), dem in unserem Text die Passage *bešinč ... tep tedi* (Z. 1628-1632) entspricht, hat die Passage 法...慮 (T. 272b28-c12, insgesamt 188 Zeichen) im atü. Text keine Entsprechung. Barats Angabe, wonach hier insgesamt 187 Zeichen nicht übersetzt sind, trifft nicht zu.

1633 küen: Bar. guen. Das entspricht dem chin. *juan* 卷 ‘a roll of paper; a book; a section or chapter; a document; a record’ (G. 3146). Die Lautform *küen* ist provis. sino-uig. Transkr. von 卷, hierzu vgl. 卷 *kiuen* // *küen*, *kuón* (ShōKango, S. 137), L. *kyan* (Pull., S. 166).

1634-1635 v(a)rči lun nyanapr(a)stan abidarim+ig entspricht dem chin. *Fa Zhi Lun* 發智論 „*Abhidharmajñānaprasthāna Śāstra*“ (LiR., S. 308). Zu dieser Abhandlung, sc. *Apidamo fazhi lun* 阿毘達磨發智論 s. Mayer 1992:216, Nr. 58. Die atü. Lautform *v(a)rči lun* ist provis. sino-uig. Transkr. von *Fa Zhi Lun* 發智論, hierzu vgl. 發 *fiuət* // *var* (ShōRoshia 132b), *pjwət* // *f(a)r* (Csongor II, Nr. 54), L. *fjyat* / *fa.t* (Pull., S. 89), 智 *ǰě* // *či* (ShōKango, S. 146, ShōRoshia 129b), *t’iě* // *či* (Csongor Nr. 15), L. *tri* (Pull., S. 408), 論 *luən* // *lun*, *luän* (ShōKango, S. 133), *luən* // *luän*, *lun* (Csongor, Nr. 92), L. *lun* (Pull., S. 202).

1634 nyanapr(a)stan abidarim+ig: Bar. /// abidarimig. Das ist ein Zusatz und die atü. Schreibung für skr. *Jñānaprasthāna abhidharma* (vgl. oben Komm. 1634-1635). Zur Realisierung des sankritischen Anlautes *jñ-* im Atü. bzw. im Uig. s. UW 12; vgl. <ny'n'pr> für skr. *jñānaprabhā* (*ibid.*). Das <n> im Anlaut in der unteren Hälfte des Blattes ist gut zu sehen. Alle Buchstaben sind relativ gut zu erkennen (). Der Strich unter den Buchstaben <t'n> am Ende des Wortes ist der Rest von <p> in *tükäp* in der nächsten Zeile. Da Barat die Methode, die unteren und oberen Hälfte der Blätter zu verbinden, niemals benutzt zu haben, konnte er (wie in vielen solchen Fällen in diesem Text) auch hier das betreffende Wort nicht identifizieren.

1635 basa: Bar. Ø, Gab. basa.

1636 taipipaža lun tegmä m(a)havaibaš šast(a)r entspricht dem chin. *Da Piposha* 大毘婆沙 „*Mahāvibhāṣā Śāstra*“ (LiR., S. 308). Die Silbe *lun* (s. unten 論) ist im atü. Text ein Zusatz. Das *m(a)havaibaš šast(a)r* ist die atü. Schreibung für skr. *Mahāvibhāṣā śāstra*. Zu dieser Abhandlung, sc. *Apidamoda piposha lun* 阿毘達磨大毘婆沙論, s. Mayer 1992:216, Nr. 57. Die atü. Lautform *taipipaža lun* ist provis. sino-uig. Transkr. von 大毘婆沙論; zur sino-uig. Form von *da* 大, s. oben Komm. 2 *taito*; vgl. 毘 *biēi // pi, pu* (ShōRoshia 129b), *b'ji // pi* (Csongor Nr. 27), L. *p'jii* (Pull., S. 236), 婆; *buā // pa* (ShōKango, S. 149, ShōRoshia 126a), *b'uā // pa* (Csongor II, Nr. 2), L. *p'hua* (Pull., S. 241), 沙; *ša // ša* (ShōKango, S. 148, ShōRoshia 126b), L. *ša:* (Pull., S. 273); zur sino-uig. Form von *lun* 論, s. oben Komm. 1634-1635.

1643-1644 Nach dem Satz 法師進表曰 (T. 272c14), dem in unserem Text *samtso ačari sōzlādi* entspricht (s. Z. 1643), ist die Passage 竊...翻 (T. 272c15-22, insgesamt 112 Zeichen) nicht ins Atü übersetzt. Zur Übersetzung dieser Passage des *Textus receptus* siehe bei Li Rongxi (S. 308) den Abschnitt: „I have ... later time“. Laut Barat sind hier insgesamt 154 Zeichen nicht übersetzt. Dies ist jedoch unzutreffend, da er nicht bemerkt hat, dass der atü. Übersetzer ab dem Satz 但發智毘婆沙論有二百卷... (T. 272c22-23, hierzu s. Komm. 1644-1645 unten) weiter übersetzt hat. In unserem Text ist aber wegen des Textverlustes nur der Rest des Satzes *kim bo v(a)r či lun šast(a)rka tayaklɨg* (Z. 1644-1645) geblieben (hierzu s. unten Komm. 1644-1645). Dies ist Barat entgangen, und er zählte deshalb weiter.

1644-1645 kim bo v(a)r či lun šast(a)rka tayaklıg ist ein Restsatz und entspricht den Zeichen 但發智毘... im Satz 但發智毘婆沙論有二百卷... (T. 272c22-23) „But as for the *Mahāvibhāṣā Śāstra*, a work in two hundred fascicles for the exposition of the *Abhidharma-jñānaprasthāna Śāstra*, ...“ (LiR., S. 308). Dies ist Barat entgangen (s. Barat 2000:117, Z. 23-24; hierzu vgl. oben Komm. 1643-1644).

1644 lun: Bar. lun, Gab. lun. Die Buchstaben <lwn> sind nur schwach erkennbar.

1649 [yüz] otuz t[ä]g[zinč]: Bar. [yüz] otuz [guen], Gab. /// otuz t[ä]g[zinč]. Das entspricht dem chin. 百三十卷 (T. 272c25) „one hundred thirty fascicles“ (LiR., S. 309).

1649-1650 [yüz] otuz t[ä]g[zinč] ... (Lücke) .../lmak ol entspricht dem chin. 尚有百三十卷未翻 (T. 272c25) „... with some one hundred thirty fascicles remaining untranslated“ (LiR., S. 309).

1650-1651 anı agtaru täginälim nä üçün tesär ist ein Zusatz.

1650 agtaru: Bar. aktar[u], Gab. aktaru.

1652 bošgutči tetselar+ka entspricht dem chin. *xue zhe* 學者 „scholars“ (LiR., S. 309), „die Gelehrten“ (FrankM., S. 43); vgl. Hirakawa, S. 371a: 學者 skr. *vedaka, śaikṣaḥ*.

1652 tetselarka: Bar. tıtsılarka.

1654-1656 kim munı bošgunmakdın yörüglär adırtın y(a)ruk yašuk bilir tep tedı ist ein Zusatz statt der Passage 望...述 (T. 273a01-273a03, insgesamt 25 Zeichen), die der atü. Übersetzer nicht übersetzt hat. Die Übersetzung dieser Passage bei Li Rongxi (S. 309) „I hope ... holy teachings“.

1657 äšidip ärtiñü ist ein Zusatz.

1658-1659 öz togmiš balıkıntan: Bar. özi tuymış balıkınta. Das ist ein Zusatz. an der entsprechenden Stelle im chin. Text (T. 273a03) steht *jing luo* 京洛 „Luoyang“ (LiR., S. 309), „die Hauptstadt Luo[yang]“ (FrankM., S. 43). Luoyang ist tatsächlich die Heimat Xuanzangs, aber nicht seine Geburtsstadt, wie es im atü. Text steht. Er ist nahe dem Berg *Songshan* (嵩山) in Henan (Distrikt Houshi) geboren (hierzu s. Mayer 1992:88). Für *balıkıntan* s. unten Komm. 1659.

1658 öz: Bar. öz[i], Gab. öz. Barats Ergänzung (sc. öz[i]) ist unbegründet; hierzu vgl. *öz togmiš yerkä* (Z. 1740 = 故鄉).

1659 balık+ıntan: Bar. balıkınta (sic), Gab. balıkıntın. A. v. Gabain liest es zwar *balıkıntın* mit *+tin*, es ist aber deutlich *+tan*, also mit <'> geschrieben. Trotzdem sollte man hier vielleicht *+tin* lesen, weil 1) es über dem <'> ein Korrekturzeichen „◀“ gibt. Dies könnte darauf hinweisen, dass man *+tin* lesen soll; 2) ferner kommt in unserem Text keine andere Schreibung *+tAn* vor. In HT alternieren aber die Formen *ırak+tın* ~ *ırak+tan*, hierzu vgl. *ıraktan äšidip* (HT V 877), *ıraktan kälmiš* (HT V 1137), *ıraktan k(ä)ntü özi kälip* (HT V 1441), *ıraktın [kä]lm[i]š* (HT III 377), *ıraktın [saçt]ı* (HT III 934). Eine ähnliche Alternation (*+tin* ~ *+tAn*) des Ablativs kommt auch in DLT vor (s. Erdal 2004:174). Während *+tAn* / *+dAn* unter den buddh. Texten auch in *Säkiz Yükmäk Yaruk* vorkommt (s. *täjri yerindän* ~ *täjri yerintän*, TT VI 406-416, Laut 1986:87, Erdal 2004:175), kommt die Alternation *+tin* ~ *+tAn* nur in HT vor. Ob diese Besonderheit vielleicht auf verschiedene Schreiber oder Abschreiber des Textes zurückgeht, ist nicht klar.

1660-1661 bo tıltagın kakadaš birlä körüşgü üçün hanka ötünüp ist ein Zusatz.

1660 körüşgü: Bar. körü[šmäk], Gab. kört///.

1661 üçün: Bar. üçün, Gab. üçün. Das <'> ist im Faksimile nicht mehr existent. Barats Plene-Lesung ist deshalb unbegründet.

1661-1662 t[og]miš b[a]l[ı]k+ıña: Bar. t[u]gmiš [ba]l[ı]k[ı]nga. Das entspricht dem chin. *xiang* 鄉 'one's native place' (G. 4258); vgl. *togmiš balıkıntan* (Z. 1659). Barat liest zwar deutlich <q> in *t[u]gmiš*, ist aber diese Buchstabe nicht zu erkennen.

1664 ečiu: Bar. i ciu. Das entspricht dem Namen der Stadt *Yingzhou* 瀛州. Die atü. Lautform *ečiu* ist provis. sino-ug. Transkr. von 瀛州, hierzu vgl. 瀛; *yiεŋ* // *ˈe* ~ *ye(n)* (ShōKango, S. 129; vgl. *yen* in HT VII 1400), L. *jiajj* (Pull., S. 375), 州; *teiəu* // *čiu* (ShōKango, S. 142), *t'šjəu* // *či*, *čiu* (Csongor, Nr. 140), L. *tšiw* (Pull., S. 411).

1665 čou: Bar. coo. Das entspricht dem chin. Namen *Zhang* 張. Zur sino-ug. Form von *Zhang* 張, s. oben Komm. 811.

1665 b(ä)glänmiš: Bar. bāglänmiš. Gab. bglänmiš. Das entspricht dem chin. *shi* 適 „... who had married into ...“ (LiR., S. 309), 適 a bridge going to her husband's house; to marry (of woman)' (G. 10000). Der Vokal in der ersten Silbe ist defektiv geschrieben. Barats Plene-

Lesung ist deshalb unbegründet. Zur defektiven Schreibung des Wortes *bäg*, vgl. *b(ä)glär* (HT VI 287).

1668 ordo entspricht dem chin. *fen long* 墳隴 ‘the tombs’ (LiR., S. 309). In den *Yuan*- und *Ming*-Versionen steht dafür *fen long* 墳壟 ‘id.’. Es ist unbegründet, wenn Barat als chin. Äquivalent nur das Zeichen *fen* 墳 angibt. Im *Textus receptus* kommt *fen long* 墳壟 (T. 273a10) ‘the graves’ (LiR., S. 309) als Äquivalent von *ordo* ‘Grabmal’ in unserem Text auch später vor (s. Komm. 1685 unten). Die Bedeutung ‘Grabmal’ u.ä. des Wortes *ordo* ist im Atü. erstmals hier (?) belegt.

1671-1672 agir/...: Bar. *agir*[ladı], Gab. *agir*/... . Das entspricht dem chin. *ye* 謁 „... pay his respects“ (LiR., S. 309); vgl. 謁 ‘to visit a superior; used conventionally of visits in general’ (G. 13007).

1676 tap/...: Bar. Ø, Gab. *idiklig tap*. Das entspricht dem chin. *yu* 欲 „desiring“ (LiR., S. 309); vgl. 欲 ‘to wish; to desire’ (G. 13642).

1677 antag tapı boltı: Bar. *antag* [ö]gi boldu, Gab. *antag tapı boltı*. Das entspricht dem chin. *you ci xin* 有此心 „he had this intention“ (LiR., S. 309).

1678-1679 köñülin öktäm birikin etmiş bolmayın entspricht dem chin. 未敢專志 (T. 273a08) „he dared not take arbitrary action“ (LiR., S. 309). Barat übersetzt abweichend: „I thought about it without determined to do it“ (Barat 2000:120; vgl. unten Komm. 1678).

1678 öktäm: Bar. *ögdim* „I thought“ (sic). Barat gibt kein chin. Äquivalent an. Das entspricht jedoch wahrscheinlich dem chin. *zhuān* 專 „arbitrary“ (LiR., S. 309); vgl. 專 ‘single; alone; to take upon oneself’ (G 2702), ‘allein; nur für sich allein, selbstständig; etwas auf sich allein nehmen’ (R 7345). Aufgrund der Bedeutungen des chin. 專 und der Übersetzung „arbitrary“ von Li Rongxi scheint die Bedeutung ‘willkürlich’ u.ä. von *öktäm* hier besser zu sein (hierzu vgl. OTWF 70, Anm. 88; vgl. KB *öktäm* ‘(pejorative) proud, boastful’, EDPT 102b; CCI *öktäm* ‘stolz, übermütig’; vgl. oben Komm. 1678-1679).

1678 biriki+n hat kein Äquiv. im chin. Text, obwohl Barat als Äquiv. *zhuān* 專 angibt (s. oben Komm. 1678). Das Wort *biriki* ist hier wahrscheinlich mit der Adverb- oder Instrumentalendung *+n* erweitert. Auch in der Runenschrift kommt dieses Wort vor, wo die Transkription jedoch umstritten ist. Laut Erdal soll man dieses Wort in der Runenschrift zweisilbig, sc. als *birki* (< *bir+ki*) lesen (OTWF 494). Tekin hat dieses Wort früher zwar auch

birki ‘birleşik’ gelesen (s. Tekin 2003:241a), er scheint aber diese Lesung später zu *bir(i)ki* ‘id.’ geändert zu haben (Tekin 2006:131). Berta hat es auch *biriki* gelesen (Berta 2004:156 ff.). Auch die Etymologie von *birki* oder *biriki* umstritten. Clauson hat richtig vorgeschlagen, dieses Wort *biriki* ‘united’ als *birik-I* zu analysieren (EDPT 364). Erdals (OTWF 494) Gegenargument ist in diesem Zusammenhang nicht klar: „it might be read as *bir+ki*: Even petrified converbs are rarely used adnominally, and under no circumstances does +(X)k- have /I/ as converb vowel“. Dies stimmt völlig. Bei der Analyse Clausons handelt es sich jedoch nicht um die Konverbendung *-I*, sondern um das deverbale Nominalsuffix *-I*, also um *birik-* ‘to come together, be united’ + *-I* > *biriki* ‘united’ (EDPT 364). In dieser Hinsicht halte ich die Erklärung Clausons sowohl semantisch, als auch morphologisch für problemlos. Auch deshalb, weil die Form *biriki* in unserem Text auch auf eine „dreisilbige“ Form hinweist und zugleich die Annahme bestätigt, dass auch die runenschriftliche Form eher dreisilbig gelesen werden sollte. In unserem Text scheint *köñilin öktäm birikin et-* eine idiomatisierte Phrase zu sein, und sie bedeutet in diesem Kontext wahrscheinlich ‘eine Absicht willkürlich durchsetzen’ (wörtl.: ‘eine Absicht durch Willkür durchsetzen’). Diese Interpretation scheint auch das chin. Äquiv. 未敢專志 „he dared not take arbitrary action“ zu unterstützen (hierzu s. oben Komm. 1678-1679).

1681-1683 m(ä)n küentso t(ä)ñrisiz kalmakım üzä artokrak ačıtım entspricht dem chin. 玄奘不天夙鍾茶蓼 (T. 273a09) „I [sc. Xuanzang, H. A.], being unblest by Heaven, lost my parents when I was young ...“ (LiR., S. 309), „Ich, Xuanzang, sammelte schon früh ohne Schutz durch den Himmel *cha-* und *liao-*Kraut [zum Opfer für die verstorbenen Eltern im Ahnentempel]“ (FrankM., S. 43). Die Phrase *t(ä)ñrisiz kalmak* scheint eine Lehnprägung nach dem chin. Vorbild zu sein (und zwar nach der Formulierung des *Textus receptus*). In den *Song-* und *Gong-*Versionen steht dagegen *yao* 夭 ‘fresh-looking; young’ (G. 12901) für *tian* 天. Das Verb *ači-* ‘to be bitter’ (EDPT 20b) hat der atü. Übersetzer wahrscheinlich deshalb verwendet, weil *cha* 茶 der Name eines bitteren Krautes ist (vgl. 茶 ‘a bitter edible plant’, G. 12114). Den nächsten Satz 兼復時逢隋亂。殞掩倉卒。日月不居 (T. 273a09, insgesamt 14 Zeilen) hat der atü. Übersetzer nicht übersetzt. Die Übersetzung dieser Passage findet man bei Li Rongxi (S. 309): „... and as it was during ... in a hurry“.

1684 kirk: Bar. [k]irk, Gab. kirk.

1684-1685 ögüm [ka]ñım: Bar. ögüm [kan]gım, Gab. ögüm [ka]ñgım. Das ist ein atü. Zusatz.

1685 ordo+sı entspricht dem chin. *fen long* 墳壟 „the graves“ (LiR., S. 309); hierzu vgl. oben *fen long* 墳隴, Komm. 1668.

1685 e(y)äsiz: Bar. äyäsiz

1685-1686 e(y)äsiz kalgahı amtı körü täğinsär biz ist ein Zusatz des atü. Übersetzers.

1686-1687 amtı körü täğinsär biz köđgüsi ... (Lücke) ... täğinmiš ist die freie Übers. des chin. 墳壟頽毀殆將滅夷 (T. 273a10) „and the graves have become dilapidated, almost disappearing completely“ (LiR., S. 309). Der zerstörten Stelle vor *täğinmiš* entspricht im chin. Text wahrscheinlich die Junktur *tui hui* 頽毀 „have become dilapidated“ (vgl. *tui* 頽 ‘to collapse; to fall’, *hui* 毀 ‘to break; to injure; to destroy’, G. 12191, 5196) und nicht *mie yi* 滅夷 „disappearing completely“ (in den *San-* und *Gong-*Versionen steht dafür *yin mie* 湮滅, in der *Jia-*Version *lun tui* 淪滅, s. T. 273a11, Anm. 4), wie Barat denkt. Er ergänzt diese Stelle als: *[sı]gahı* (s. Barat 2000:120, Z. 12). A. v. Gabain liest diese Textstelle: *-[ni]ng sali* (sic). Nach dem Satz 墳壟頽毀殆將滅夷 (T. 273a10) hat der atü. Übersetzer den Satz 追惟平昔情不自寧 (T. 273a11) „when I look back on past events, I cannot calm down my emotions“ (LiR., S. 309) nicht übersetzt.

1686 amtı: Bar. [a]m[tı], Gab. ąmtı.

1686 kötgü+si: Bar. ködküsi. Dieses Wort hat zwar keine direkte Entsprechung im chin. Text, es ist jedoch wahrscheinlich, dass der atü. Übersetzer wegen des chin. *long* 壟 ‘a mound of earth; a tumulus’ (G. 7482), ‘Erdhügel; Erdaufschüttung’ (R 3580), hier das Wort *kötgü* benutzt hat. *kötgü* mit *-ü* ist hier eine sekundäre Form von *kötgi*, wobei das *-ü* ganz deutlich geschrieben ist (zu *kötgi* s. OTWF 322, EDPT 702b, Dankoff / Kelly 1983/III:111). Hierzu vgl. auch Komm. 1685 *ordosi*.

1687 karı: Bar. karı, Gab. garı. Das <q> ist unpunktiert.

1688 [birlä]: Das entspricht dem chin. *yu* 與 ‘to be with; to associate with; with’ (G. 13522).

1689 [kedin]ki: Bar. Ø, Gab. .../ki. Das entspricht dem chin. *xi* 西 ‘the west; western’ (G. 4031).

1689 [kedin]ki orun entspricht dem chin. *xi yuan* 西原 „the West Plains“ (LiR., S. 310), „die Westliche Ebene“ (FrankM., S. 43). Mit dem *xi yuan* 西原 ist ein Gebiet in der Nähe der östlichen Hauptstadt Luoyang gemeint. Dies ergibt sich auch daraus, dass der Kaiser und

Xuanzang sich in der Zeit der Umbettung der verstorbenen Eltern Xuanzangs gerade in Luoyang aufhielten. Auch die folgenden Zeilen im *Textus receptus* bestätigen dies, s. 駕幸洛陽宮。法師亦陪從 (T. 272b22) „... the Emperor favored the palace at Luoyang with his presence. The Master also accompanied him ...“ (LiR., S. 306) und: 幸因陪從鑾駕。得屆故鄉 (T. 273a26) „luckily I [sc. Xuanzang, H. A.] accompanied the Imperial Carriage. Thus I was able to come to my native place ...“ (LiR., S. 311). Xuanzang wollte bei dieser Gelegenheit seine verstorbenen Eltern umbetten, und wegen der Umbettung kamen mehrere Leute aus Luoyang. Der folgende Satz bezeugt auch eindeutig, dass die Zeremonie der Umbettung nahe der Hauptstadt Luoyang stattfand: 並公家資給。時洛下道俗。赴者萬餘人 (T. 273b05) „More than ten thousand people, both monks and laymen of Luoyang, attended the ceremony“ (LiR., S. 311). Durch diese Umbettung hätte Xuanzang regelmäßig das Grab seiner Eltern pflegen können.

1689 urahm: Das entspricht dem chin. *zang* 葬 ‘to bury’ (G. 11580), und die Bedeutung ‘begraben, beerdigen’ u.ä. des Verbes *ur-* ist im Atü. hier erstmals (?) belegt.

1689-1690 yoday [y]avız+m: Bar. *yotu[d o]vızın* (sic), Gab. *yutai /avızın*. Das entspricht dem chin. *xia lou* 狹陋 „narrow unsightly“ (LiR., S. 310), „enge Häßlichkeit [des Grabes]“ (FrankM., S. 43). Das <y> im Auslaut von *yoday* lässt sich relativ gut lesen. Für die Schreibung *yoday* mit *d* s. HT VI 1230, HT VIII 1248 und Anm. 1248. Zur etymologischen Erklärung des Wortes *yoday*, s. HT VIII, Anm. 1248 und Ölmez 2008:232. Yakup hat Barats Lesung richtig korrigiert (s. Yakup 2005:320).

1690-1693 anı üzä ... kälmäzkän ist die abweichende Übers. des chin. 用答昊天微申罔極 (T. 273a13) „so as to express in a small way our gratitude for the kindness of our parents, which is as limitless as the great heavens“ (LiR., S. 310)

1692 yinčgä ötüg ist die wörtliche Übers. des chin. *wei shen* 微申 „to express in a small way“ (hierzu s. oben Komm. 1690-1693).

1692 yinčgä: Bar. *inčgä*, Gab. *yinčkä*.

1692 ötüg: Bar. *öt[üg]*, Gab. *ötük*.

1693 ıdıp: Bar. *ıtıp*.

1693 kälmäzkän ist ein Zusatz; hierzu s. oben Komm. 1690-1693.

1694 tün: Die Bedeutung ‘gestern’ des Wortes *tün* ist hier erstmals (?) belegt. Das entspricht dem chin. *zuo* 昨 „yesterday“ (LiR., S. 310).

1694 idok: Es ist ein Zusatz des atü. Übersetzers.

1697 yok: Bar. yok <ywq>, Gab. yok. A. v. Gabain konnte die Punkte des <q> noch lesen.

1698 ikigü: Bar. ö[tünü]. Das entspricht dem chin. *er ren* 二人 ‘zwei Personen; Eltern’ (R 8383). Zur Phrase *karı äkäm [birlä] ikigü* als Äquivalent des chin. 老姊二人, siehe *karı äkäm birlä ikigü* (Z. 1687-1688) als Äquivalent des chin. 與老姊二人 (T. 273a121-12).

1703-1704 ... (Lücke) ... iki ü[č kü]n ... (Lücke) ... közünmäz entspricht dem chin. 所賜三兩日恐不周匝望 (T. 273a16) „I am afraid that the two or three days granted to me will not be sufficient ...“ (LiR., S. 310).

1703 <myny>: Bar. <myry>, Gab. mini.

1703 iki ü[č kü]n <’yky /w// ///n>: Bar. iki [üč kün] <’yky /...>, Gab. iki ///. Das entspricht dem chin. 三兩日 (T. 273a16) ‘zwei oder drei Tage’ (R 4977).


1704 kolu: Bar. k[o]lu, Gab. kolu.

1706 bošuyu: Bar. bošunu, Gab. bošuyu. Der Buchstabe <y> ist nicht eindeutig geschrieben. Er ist deshalb nur dem Zusammenhang nach erkennbar. Die Phrase *bošuyu y(a)rlika-* in dieser Zeile ist in unserem Text schon zweimal belegt (s. Z. 1142, 1201). Barats Lesung *bošunu* ist also verfehlt.

1707 küdän änätkäklär ist die abweichende Übers. des chin. 婆羅門上客 „an honorable Brahmanic guest“ (LiR., S. 310), „ein werter brahmanischer Gast“ (FrankM., S. 44); vgl. 婆羅門 ‘(buddh.) Priester, Brahmane’ (R 4884).

1708 yedärü käli täginmiš: Bar. yedärügäli täginmiš. Das entspricht dem chin. *sui zhu* 隨逐 „traveling with“ (LiR., S. 310). Barats Erklärung, wonach es sich hier um *yet-* ‘to reach’ und um *-gAll* handelt, ist unzutreffend (s. Barat 2000:332, Komm.6); vgl. auch *yedärü bar-* ‘verfolgend gehen’ HT III, Komm. 282. Zu *yedärü* s. unten Komm. 1708.

1708 yedärü: Bar. yädärü, Gab. yidärü. Das entspricht dem chin. *sui zhu* 隨逐 (hierzu s. Komm. 1708 oben). Barat transkribiert das Verb fälschlich als *yädärü*, also mit *ä* in der ersten Silbe. Das Schriftbild ist hier tatsächlich irreführend. Wenn man aber den betreffenden Vokal

genau betrachtet, bemerkt man, dass der Abschreiber zuerst ein <'> geschrieben hat (sc. *yädärü*). Dieser Vokal wurde danach von ihm selbst oder von dem Korrektor korrigiert, so dass der Vokal eher wie ein <y> aussieht (sc. *yedärü*), s. . Dass diese Korrektur nachträglich gemacht wurde, ist im Faksimile – besonders wenn man das digitalisierte Faksimile im Computer vergrößert – ganz deutlich erkennbar. Andererseits ist dieses Wort tatsächlich auch mit *ä* belegt, s. *yädärü* (lies: *yedärü*) *bar-* ‘verfolgend gehen’ (HT III, Komm. 282) usw.

1709-1710 külgülük askančulaguluk entspricht dem chin. *chi xiao* 嗤笑 „sneer“ (LiR., S. 310), vgl. *chi xiao* 嗤笑 ‘hohnlachen’ (R 7129). Barat gibt fälschlich hier als Äquivalent nur das Zeichen *xiao* 笑.

1710 askančulaguluk: Bar. azgančulaguluk.

1711 sakinč+ka: Bar. sakinčta, Gab. sakinčka. Da es sich hier um das Binom *sakinčka busuška* handelt und in *busuška* das <q̄> punktiert ist, kann die Lesung *sakinčta* von Barat nicht in Frage kommen. Der Abschreiber scheint vergessen zu haben, das <q> bei *sakinčka* zu punktieren. Dies ist auch der Fall in *y(a)rlıkar* zwei Zeilen weiter unten (Z. 1713), wo das <q> gleichfalls unpunktiert ist.

1712-1714 mun ymä nätäg ojaru y(a)rlıkar ärki tep mun[čula]yu bitig ıddı ist die ziemlich verkürzte und abweichende Übers. des chin. 謹附表以聞。伏乞天覆雲。迴曲憐孤請 (T. 273a19) „I respectfully submit this letter to your Presence, begging the kindness of Your Majesty, which is like the sky covering all clouds drifting under it, to comply with the request of an orphan“ (LiR., S. 310).

1712 nätäg: Bar. Ø, Gab. nätäg. Das <k> ist nur halb zu sehen.

1713-1714 mun[čula]yu bitig ıddı ist ein Zusatz des atü. Übersetzers.

1713-1714 mun[čulay]u: Bar. mun[čula]yu, Gab. munčulayu.

1714 ıddı: Bar itdı.

1715 [h]an: Bar. [han], Gab. [h]an.

1715 körtükdä: Bar. körtükdä <kwryrtwkd'> (Druckfehler).

1715 ač[arika] : Bar. ačarı[ka] <”č’/...> (sic). Das <č> ist nur dem Zusammenhang nach erkennbar. Nach dem <č> ist aber die Zeile völlig zerstört. A. v. Gabain konnte hier nur <'>

lesen, weil sie die untere Hälfte der Seite getrennt gelesen hat. Sie konnte deshalb nicht erkennen, dass davor das Wort *samtso* steht. Daher ist es kaum möglich, dass Barat die Buchstaben <'ry> nach dem <č> noch lesen konnte.

1716 [in]čä: Bar. [yana], Gab. [in]čä.

17719-1721 antakı işi küdügi näčädä ärtsär ančada kälzün tep y(a)rılıkadı ist ein Zusatz.

1723 ıddı: Bar ıtdı.

1725 [küentso]nuŋ: Bar. [huen tso]nung.

1725-1726 tsuyum üküš ayıg [kılınčım täl]im: Bar. tsuyum üküš ayıg ///. Das entspricht dem chin. 殃深孽積 (T. 273a23) „my disasters are deep and my sins have accumulated in heaps“ (LiR. 1995310).

1725 tsuy+um: Bar. tsuyum. Das entspricht dem chin. *yang* 殃 ‘a misfortune; a calamity; retribution; a departed spirit, especially of a father’ (G. 12865). Das *tsuy* ist ein chin. Lehnwort; vgl. HT VII 1526. Die Lautform *tsuy* ist provis. sino-ug. Transkr. von *zui* 罪; hierzu vgl. 罪 *dz'uäi* // *tsoi* (ShōKango, S. 144), *dzuäi* // *soi*, *tsoi* (ShōRoshia 128a), L. *tshuaj* (Pull., S. 423). Zu *tsuy* s. auch Elmalı 2010, Komm. 471.

1730-1732 tirigi ... (Lücke) ... ärtip [k]olusı ägsüp oruns[uz] bolup ist die abweichende Übers. des chin. 但灰律驟改 盈缺匪居 273a24 „the seasons change quickly, and the moon keeps on waxing and waning without cease“ (LiR., S. 310). Nach *tirigi* liest A. v. Gabain deutlich ein *t*... Dieses *t*... kann vielleicht der Rest eines Zeitadverbs *t[(ä)rk tavrak]*, oder *t[(ä)rkin tavrati]* sein. Im chin. Text steht nämlich *zhou* 驟 „quickly“ (LiR., S. 310).

1731 [k]olusı: Bar. Ø, Gab. *tolusı*. Hier könnte man dieses Wort wie A. v. Gabain auch *[t]olusı* lesen, da an der entsprechenden Stelle im Chin. *ying* 盈 ‘voll’ steht (s. Komm. 1730-1732). Aus semantischen Gründen ist aber die Lesung *[t]olusı* hier nicht wahrscheinlich.

1731 oruns[uz]: Bar. Ø, Gab. *oruns/...* Das ist die abweichende Übers. des chin. *fei ju* 匪居 „without cease“ (LiR., S. 310). Die idiomatisierte Phrase *orunsuz bol-* (wörtl.: ‘ohne Ort sein’) bedeutet hier wahrscheinlich ‘versterben’.

1732-1733 bozulup: Bar. *buz[u]lup*, Gab. *bozulup*.

1733 tävä: Bar. tava. Barat gibt kein chin. Äquiv. an. Das Wort entspricht jedoch dem chin. *man* 蔓 ‘to creep as plants; to spread over’ (G. 12487), ‘Ranke; ranken; sich ausbreiten’ (R 8314). Barat schreibt: „The tava or taya could be name of grass or verb like ‘to twine around’ as in UW 320“ (Barat 2000:332, Komm. 4-5; vgl. UW 320). Meiner Meinung nach ist dieses Wort hier als *täv-ä* zu analysieren, wobei der Verbstamm *täv-* im metaphorischen Sinne ‘verschlingen’ u.ä. (← *‘drehen; sich drehen; sich herumwickeln; kreisen’ u.ä.) bedeuten könnte. Die Existenz dieses Verbstamms wurde im Atü. schon lange angenommen, vgl. **täw-* / **taw-* ‘turn, twist, move’ (Dankoff / Kelly 1983/III:187) und **täv-* ‘to interlock’ (sic.) (EDPT 442a). Er ist jedoch im Atü. hier erstmals (?) belegt. Im Atü. war er bisher nur in abgeleiteten Formen belegt, hierzu s. DLT *tävin- uwun-* ‘wring (hands)’, DLT *täwür-* ‘turn upside down and inside out (merchandise)’; hierzu vgl. unten Komm. 1733-1734.

1733-1734 tävä sijirü basyok ol ist die freie Übers. des chin. *huang wan* 荒蔓 „growing wild all around“ (LiR., S. 310); *sijirü basyok* ist zwar die freie Übers. des Zeichens *huang* 荒 ‘uncultivated; wild; to go to wild excess’ (G. 5098), *tävä sijirü* (< *täv- sijür-*) ist jedoch hier ein Biverb; hierzu und zu *tävä* s. oben Komm. 1733.

1734 basyok: Die Bedeutung ‘überwuchern u.ä.’ des Verbes *bas-* ist im Atü. erstmals hier (?) belegt. Diese Bedeutung lebt im ttü. auch heute, s. *bas-* „überwuchern (z. B. Unkraut den Garten)“ (Steuerwald 1972:93a).

1734 äšidip ist ein Zusatz.

1735-1737 uzaṭi ... täginmädi ist die ziemlich verkürzte bzw. paraphrasierte Übers. des chin. 思易宅兆。彌歷歲年。直為遠隔關山。不能果遂 (T. 273a25) „for some years I have thought of changing their graveyard, but as I was away, separated by mountains and passes, I could not fulfill my wishes“ (LiR., S. 310-311), wobei der Satz 直為遠隔關山 nicht übersetzt ist.

1738 t(ä)ṅri eligimiz kut(i)nṅ: Bar. t(ä)ṅri eligimiz kutnung, Gab. tṅri iligimz kut-nung. Das ist ein Zusatz. Das <y> in <ṅwt nṅk> sieht wie ein <w>. Barat und Gabain lesen hier deshalb *kutnuṅ*; hierzu vgl. [t(ä)]ṅ[r]i eligim(i)z kutinṅ (Z. 1957), eligim(i)z kutinṅ (Z. 698, 1361), t(ä)ṅri elig kutinṅ (Z. 958, 1004) usw.

1738-1739 altun [k]aṅli ist die freie Übers. des chin. *luan jia* 鑾駕 „the Imperial Carriage“ (LiR., S. 311), vgl. 鑾駕 ‘kaiserlicher Wagen’ (R 3564).

1739 [k]aṅli: Bar. [kan]gli, Gab. [k]aṅli.

1739 yortu: Bar. yorunu, Gab. yortu. Barats Lesung *yorunu* ist unzutreffend. Er hält das für die reflexive Form des Verbs *yori-*.

1740 üzä: Bar. [ü]zä, Gab. *üzä*.

1740-1741 tägmäkđin: Bar. tägmäk [üzä], Gab. *tägmäkđin*.

1741-1743 öñrä ... ärđi ist die verkürzte und ziemlich freie Übers. des chin. 允會宿心遂茲改厝 (T. 273a27) „... with permission to realize my long cherished wish to change the burial ground of my parents' coffins“ (LiR., S. 311).

1742 bütürgäli: Bar. büt[ür]gäli, Gab. *bütürkäli*.

1742-1743 ötüg id[u] tägindim(i)z ist ein Zusatz des Übersetzers.

1743 tägindim(i)z: Bar. tä[gin]dimiz. Gab. *täkindimz*.

1743-1744 nä k(ä)rgäkig barča bertürü y(a)rłıkamış ist die ziemlich verkürzte Übers. des chin. 陳設所須。復蒙皇帝皇后曲降天慈。賜遣營佐 (T. 273a27-28) „whatever was needed for display at the tumulus was provided through the kindness condescendingly shown by the Emperor and the Empress to help me build the graves“ (LiR., S. 311).

1744 barča: Bar. b[ar]ča, Gab. *barča*.

1744 y(a)rłıkamış: Bar. *yarlıkamış*, Gab. *yrlıkamış*. A. v. Gabain liest hier ein punktiertes <q̇>. Diese Textstelle ist im Faksimile nicht beschädigt, und heute sieht man trotzdem nur ein unpunktiertes <q>.

1744-1745 bo ärmüz mu ist ein Zusatz. Es ist falsch, wenn Barat *bo ärmüz mu* dem vorangehenden Satz zuordnet (s. „nä kargäkig b[ar]ča bertürü yarlıkamış bu ärmüz mu?“ (sic), „Anything we needed is provided, isn't it!“, Barat 2000:124-125, Z. 14-16). Hier handelt es sich aber um einen rhetorischen Frage- bzw. Vergleichssatz, der mit *bo ärmüz mu* beginnt. Das ist eine negative rhetorische Frage, die eine positive Antwort erwartet.

1745-1746 say+ig sasi+g (Akkusativ) entspricht dem chin. *wa li* 瓦礫 „debris“ (LiR., S. 311); vgl. 瓦礫 ‘postsherds; broken tiles; rubble’ (G. 7000), ‘Ziegel- oder Tonscherben’ (R 8273). In HT VI 1796 erscheint das gleiche Binom – ebenfalls als Äquiv. des chin. 瓦礫 – in umgekehrter Reihenfolge. Barat segmentiert das zweite Glied in unserem Text als *sas+ig*, wobei er von einem bisher unbelegten „*sas* ‘earthenware?’“ (sic) ausgeht (s. Barat 2000:332,

Komm. 16-17 und S. 408a). Das ist jedoch unzutreffend. Das Wort *sası* ‘Lehm, Ton, Lehmbrocken’ ist im Atü. schon belegt (s. BT VII 149, BT IX 73v22, HT VI 1796).

1746-1747 bulıt+nuŋ yagmur+nuŋ entspricht dem chin. *yun yu* 雲雨 „clouds and rain“ (LiR., S. 311). Laut Frankenhauser ist *yun yu* 雲雨 im chin. Text das Sinnbild der kaiserlichen Güte (FrankM., Komm. 365). Diese Metapher liegt auch im atü. Text vor.

1747 yagmur+nuŋ: Bar. *yagmurning* <y’qmwr nynk>, Gab. *yagmurning*. Der Abschreiber hat die Genitivendung <nynk> zu <nwnk> korrigiert und mit einem Korrekturzeichen darauf hingewiesen, indem er dieses zweite <nwnk> mit einer punktierten Linie umgeben hat, obwohl man diese punktierte Linie im Faksimile heute nicht mehr sieht. A. v. Gabain konnte jedoch dieses Korrekturzeichen noch sehen. Sie hat nämlich das zweite <nwnk> mit einer punktierten Linie umgeben. Barat liest jedoch dieses <nwnk> als *ök*, also als Verstärkungspartikel. Das ist aber wenig wahrscheinlich, weil *ök* im Allgemeinen und auch in unserem Text nicht als <’wyk>, sondern als <’wk> geschrieben wird (hierzu s. Z. 181, 510 usw.). Für den Genitiv von *yagmur*, vgl. auch HT VII 122: *yagmur+nuŋ*.

1748 kamgak+ıg kay+ıg entspricht dem chin. *peng ai* 蓬艾 „such wild plants as erigeron and artemisia“ (LiR., S. 311); vgl. *peng* 蓬 ‘Durrwurz, Berufkraut’ (R 4528; vgl. G. 8902), *ai* 艾 ‘mugwort, artemisia, or any plant from which moxa is obtained’ (G. 32), ‘gemeiner Beifuß’ (R 12). Es ist unbegründet, dass Barat das Binom *kamgakıg kayıg* nur mit dem einfachen Terminus „salt-wort“ (sc. ‘Salzkraut’) übersetzt (s. Barat 2000:124, Z. 19). Barat lässt also das *kay* ‘Beifuß // mugwort, artemisia’ unübersetzt. Das englische „salt-wort“ ist jedoch nur die Übersetzung des Wortes *kamgak* (vgl. *kamgak* ‘a saltwort, *salsola collina*’, Shaw 1878:223, EDPT 627b; vgl. Komm. 1748 *kamgak+ıg* und *kay+ıg* unten).

1748 kamgak+ıg: Bar. *kamkakıg*. Dieses Wort ist in HT VIII 188 als <q̇’mq̇’q̇>, in HT VII 1974 und in BT I E10 als <q̇’mq̇’q̇>, also mit <q>, geschrieben. Die Schreibung <q̇’mq̇’q̇> in HT ist wahrscheinlich sekundär. Es handelt sich hier vielleicht um regressive Assimilation wegen des -k im Auslaut, sc. *kamgak* > *kamkak*. Dies bestätigt auch DLT *kamgāk* ‘panic grass’ (Dankoff / Kelly 1985/III:126, vgl. EDPT 627b). Auch wegen <q̇’mq̇’q̇> (HT VII 1974, BT I E10) ist es also begründeter dieses Wort hier *kamgak* statt *kamkak* zu lesen.

1748 kay+ıg: Das entspricht dem chin. *ai* 艾 „artemisia“ (LiR., S. 311), dazu vgl. ‘mugwort, artemisia, or any plant from which moxa is obtained’ (G. 32) ‘gemeiner Beifuß’ (R 12). Barat

hat dieses Wort nicht übersetzt (hierzu s. oben Komm. 1748 *kamgakıg kayıg*). Er hält jedoch für möglich, dass *kay* mit dem *jie (zi)* 芥(子) „mustard seed“ identisch ist (s. Barat 2000:332, Komm. 19 u. S. 334, Komm. 12). Aus semantischen Gründen ist dies jedoch nicht wahrscheinlich. Darüber hinaus ist das von Barat vorgeschlagene Wort *jia zi* 芥子 als *kaitsi* ins Atü. gelangt (hierzu s. unten Komm. 1850 *kaitsi ävini*). Ich sehe kein semantisches Problem, wenn wir dieses Wort mit dem *ai* 艾 im *Textus receptus* identifizieren. Man könnte nur den stimmlosen velaren Anlaut *k-* auf der atü. Seite für etwas problematisch halten. Das *k-* in *kay* könnte jedoch auf der atü. Seite auch sekundär sein, oder dieses *k-* im Anlaut ist vielleicht eine Lautsubstitution für einen mittelchinesischen Anlautkonsonant. Dieses Problem benötigt jedoch weitere Überlegungen und Untersuchungen. Bei Shōgaito und Csongor ist *ai* 艾 nicht aufgeführt; hierzu vgl. Y. *aj*, L. *ηaj* (Pull., S. 24).

1749-1754 bo ... tągintim(i)z ist die abweichende Übers. des chin. 感戴屏營。喜鯁兼集。不任存亡銜佩之至。謹附啟謝聞 (T. 273b02) „Being deeply grateful and perplexed, I am both feeling joy and choked with sobs. With great gratitude toward the living as well as the deceased, I am writing this letter to express our thanks to the Throne“ (LiR., S. 311).

1749-1750 özirkänmäklig idok köñül+üg hat kein chin. Äquiv.; hierzu s. oben Komm. 1749-1754.

1750 idok: Bar. id[uk], Gab. iduk. Die Buchstaben <wq̄> sind noch halb zu sehen.

1753-1754 bo [ötüg] ötünü tągintim(i)z: Bar. bu /// ötünü tągintimiz. Barat gibt zwar kein chin. Äquiv. an, es entspricht jedoch dem chin. *jin fu qi* 謹附啟... „I am writing this letter ...“ (hierzu s. oben Komm. 1749-1754), „respektvoll schicke ich [diese] Kundgabe ...“ (FrankM., S. 45). Das Wort [ötüg] ist hier ergänzt nach *ötüg ötünü tągintim(i)z* in Z. 185 und entspricht dem chin. *qi* 啟 ‘to inform’ (G. 1110), ‘mitteilen, berichten’ (R 1795), das Li Rongxi als „letter“ (s. oben) und Frankenhauser als „Kundgabe“ (s. oben) übersetzen.

1754-1757 In dieser Lücke stehen im chin. Text die Sätze 事重人微。不能宣盡 (T. 273b03) „This is a matter of importance for me; and being a humble person, I am unable to express myself in full“ (LiR., S. 311).

1757-1759 Die Übersetzung dieser Passage in unserem Text wurde nach dem chin. 法師既蒙敕許 (T. 273b03-04) „with the permission of the Emperor, the Master ...“ (LiR., S. 311) ergänzt.

1758 [sa]mtso: Bar. [sam t]so, Gab. [sa]mtsu.

1759 ulug: Bar. [u]lug, Gab. ulug.

1759 kiltı ,: Bar. kilt[1], Gab. kiltı ,.

1759-1760 ordo etdüktä kapızın elttükdä ist die abweichende Übers. des chin. 遂改葬焉 (T. 273b05) „the Master reburied the coffins of his parents in another place; ...“ (LiR., S. 311), „... wie er die Bestattung durchführte ...“ (FrankM., S. 45), wobei *kapız* kein eindeutiges chin. Äquivalent hat. Laut Barat entspricht jedoch *kapız* dem chin. *zang* 葬 (s. Barat 2000:126, Z. 3); hierzu vgl. unten Komm. 1760.

1760 etdüktä: Bar. yüdüktä, Gab. itdüktä. Wenn es wirklich so geschrieben war, wie es A. v. Gabain transkribiert hat (sc. *itdüktä*), dann hat *etdüktä* kein chin. Äquivalent. Im Faksimile kann man nämlich das Alif im Anlaut nicht mehr sehen und das <t>, das ich nach der Transkription *itdüktä* A. v. Gabains lese, sieht eher wie ein <w> aus s. ~~etdüktä~~. A. v. Gabain konnte es jedoch damals eindeutig als *itdüktä*, also als <'ytdwkt'>, lesen. Wenn A. v. Gabain nicht so gelesen hätte, hätte man hier mit Barat *yüdüktä* 'beim Transport' gelesen können, da in der entsprechenden Stelle im Chin. als Äquivalent *gai* 改 'verlegen' (R 1511, vgl. G. 5783) steht. Diese Lesung ist jedoch sehr problematisch, weil wir in diesem Fall eine Entwicklung **yüd-düktä* > *yüdüktä* od. **yü-düktä* > *yüdüktä* annehmen müssen, wobei die Annahme von *-dd-* > *-d-* oder eines neuen Verbs **yü-* 'to carry' (s. Dankoff / Kelly 1985/III:235, EDPT 885b, 910b) im Vergleich zur Lesung Gabains sehr spekulativ wäre. Das chin. *gai* 改 'verlegen' scheint deshalb eher das Äquivalent von *elttükdä* zu sein (hierzu s. unten Komm. 1760, vgl. auch oben Komm. 1759-1763). A. v. Gabains Transkription bleibt also die einzige und richtige Lösung. Es ist jedoch auch zu bemerken, dass die Textstelle über dem <t> beschädigt ist.

1760 kapızın elttükdä: Bar. kapızın eldtükdä; hierzu s. Komm. 1759-1760 oben.

1761 bäglär entspricht dem chin. *gong jia* 公家 'the State; the government' (G. 6568d), 'Beamter im öffentlichen Dienst (R 2719).

1764 lahki balık+dakı: Bar. lah gi balıkdakı. Das entspricht dem chin. *luo* 洛, eine verkürzte Form für *Luoyang* 洛陽 'Luoyang', hierzu s. oben Komm. 365 und unten 1768.

1766-1767 kop törödä birlä boltılar ist ein Zusatz. Das *kop* ist hier wahrscheinlich das Subjekt. Für die subjektivische Benutzung von *kop*, s. *üçünç yilta kop äsän tükäl körüşmiş*

‘they all met in the third year, safe and sound’ (IrkBTekin, 15). Barat übersetzt es als Adjektiv: „ten thousand monks and laymen came and attended all the ceremonies“ (Barat 2000:126). Die Phrase *birlä bol-* soll hier ‘zusammenkommen, sich sammeln; zusammen sein’ bedeuten.

1767-1768 kenki güidi atl(i)g han ist die abweichende Übers. des chin. *hou wei xiao wen huang di* 後魏孝文皇帝 „Emperor Xiaowen (r. 471-499) of the Later Wei dynasty“ (LiR, S. 311). Es ist zu bemerken, dass der atü. Übersetzer den Namen des Kaisers *Xiaowen* 孝文 der späteren Wei-Dynastie nicht übersetzt hat (hierzu vgl. unten Komm. 1768 *lahki+din*). Barat gibt – obwohl im chin. Text nur *wei* 魏 steht – hier als chin. Äquivalent den Titel **Wei Di* *魏帝, als wäre dieser Titel tatsächlich im *Textus receptus* vorhanden (s. Barat 2000:126, Z. 10, vgl. auch oben Komm. 197-198). Er übersetzt *güidi* als „The Emperor of the Later Wei“ (s. Barat 2000:126 S. 10). Auch in anderer Hinsicht bin ich mit Barat nicht einig, da der Übersetzer meiner Meinung nach hier und an den anderen Stellen der atü. Xuanzang-Biographie nicht an irgendeinen Herrscher der Späteren Wei-Dynastie gedacht hat, sondern an den „berühmten“ Herrscher *Tuoba Gui* 拓跋珪 (Regierungszeit 386-409), vielleicht auch nur an den Namen *Gui* (hierzu s. Komm. 197-198 oben). Zum Kaiser *xiao wen huang di* 孝文皇帝 „Emperor Xiaowen“ (LiR., S. 311) vergleiche man Corradini 2004:203 und Cien VI, S. 26; zu *güidi* s. oben Komm. 197-198 und unten 2046-2048; vgl. auch HT VI 436-437.

1767 güidi: Bar. *guy di*. Das ist die Übers. der Zeichen *wei* 魏 „die [spätere] Wei-[Dynastie]“ und *di* 帝 ‘Kaiser’ in der Phrase *hou wei xiao wen huang di* 後魏孝文皇帝 (zu dieser Phrase s. oben Komm. 1767-1768; vgl. Komm. 197-198).

1768 lahki+din: Bar. *lah gidin*. Das entspricht dem chin. *Luoyang* 洛陽 „Luoyang“ (LiR., S. 311; hierzu vgl. Komm. 365). Der atü. Übersetzer scheint den Satz 自岱徙都洛陽 (T. 273b06) „... moved his capital from Dai to Luoyang“ (LiR., S. 311) missverstanden zu haben. (1) Der atü. Übersetzer wusste wahrscheinlich nicht, dass der Kaiser *Xiaowen* 孝文 der Späteren Wei-Dynastie in 494 n. Chr. die Hauptstadt von *Dai* 岱 nach *Luoyang* 洛陽 verlegt hat. Aus diesem Grund hat er wahrscheinlich das Zeichen *Dai* 岱 nicht verstanden und deshalb weggelassen. (2) Es könnte aber auch sein, dass in der Vorlage des atü. Textes (sc. im „Archetyp I“) – wie auch in den *San-*, *Gong-* und *Jia-* Versionen (s. T. 273b7, Anm. 12) – das Zeichen *dai* 代 ‘to take the place of’ (G. 10547), ‘ersetzen; abwechseln’ (R 5875) stand, und nicht das Zeichen *Dai* 岱, wie im *Textus receptus*. Was auch immer der Grund war, der atü. Übersetzer bezog das Zeichen *zi* 自 ‘from’ (G. 12365) fälschlich auf *Luoyang* 洛陽 (sc. 自...洛陽) und nicht auf

Dai 岱 wie im *Textus receptus* (sc. 自岱). Er übersetzte deshalb ‘von Luoyang’ statt ‘von Dai’. Damit hat sich auch der Sinn des ursprünglichen Satzes geändert, weil laut dem *Textus receptus* der Kaiser *Xiaowen* die Hauptstadt „von *Dai* nach *Luoyang*“ verlegt. Im atü. Text steht dagegen, dass der Kaiser *Wei Di* „von *Luoyang* umgezogen ist“.

1768-1769 köčün barıp: Bar. köčün[ü] barıp. Das entspricht dem chin. *xi* 徙 ‘to move one’s place of abode’ (G. 4119), ‘Wohnung wechseln, übersiedeln, umziehen; verlegen, versetzen’ (R 5417). Barats Annahme, wonach es sich hier um ein Verb **köčün-* ‘to move’ (sc. *köčün-ü*) handelt (s. Barat 2000:126, 395b), kann aus mehreren Gründen nicht in Frage kommen. Meiner Meinung nach steht *köč* hier im Instrumental (sc. *köč+(X)n*).

1769 šaošir šan entspricht dem chin. *Shaoshi Shan* 少室山 „Shaoshi Mountain“ (LiR., S. 311). Dieser Berg wird in unserem Text später (s. Komm. 2070) und auch in HT VI 432 erwähnt (HT VI, Komm. 432). Die Lautform *šaošir šan* ist provis. sino-uig. Transkr. von 少室山, hierzu vgl. 少 L. *šaw* (Pull., S. 278), 室 L. *šit* (Pull., S. 285; zu mittelchin. *-t* → atü. *-r*, siehe Csongor 1952:92), zur sino-uig. Form von *šan* 山, s. oben Komm. 1467-1468.

1769-1770 tag[n]ıŋ: Bar. tag[n]ıŋ.

1770-1771 šaolim tsi: Bar. šao lim tsi. A. v. Gabain hat zuerst „šao lim“ gelesen. Sie hat es aber dann zu „qaolim“ korrigiert. Das entspricht dem chin. *shao lin* 少林 „Shaolin Monastery“ (LiR., S. 311). Die Silbe *tsi* (< *si* 寺 ‘Kloster’) ist hier ein Zusatz. Die vollständige Form 少林寺 kommt in der chin. *Xuanzang*-Biographie mehrfach vor. Über die Errichtung dieses Klosters im Distrikt Dengfeng in Henan und seinen Errichter, den Kaiser *Xiaowen* 孝文, s. Cien VI, S. 26, Komm. 106. Die Lautform *šaolim tsi* ist sino-uig. Transkr. von 少林寺, hierzu vgl. 林 *liəm* // *lim* (ShōKango, S. 139), *liəm* // *lim* (Csongor Nr. 62), L. *lim* (Pull., S. 194), zu den sino-uig. Formen von 少 und 寺, s. Komm. 1769 und 9.

1771 atl(i)g ulug ist ein Zusatz.

1771 etd[ürti]: Bar. etd[ürdi], Gab. itdi. Das entspricht dem chin. *zao* 造 ‘to make; to create; to build; to prepare’ (G. 11624); vgl. *etdürti* (HT III 739).

1772-1774 ol sänrämdä yer ent(i)kisinčä etmiš iki y(e)g(i)rmi ulug wenlär ol ist die verkürzte und abweichende Übers. des chin. 因地勢之高卑。有上方下方之稱。都一十二院 (T. 273b08) „Consisting of twelve courts built along the slope of the mountain, it has two

separate parts, known as the upper and lower sections“ (LiR., S. 311), „aufgrund der Höhenunterschiede der geographischen Lage gibt es die Bezeichnungen ‘Oberregion’ und ‘Unterregion’, insgesamt sind es zwölf Höfe“ (FrankM. S. 45). Zur Übersetzung dieses Satzes in unserem Text vergleiche auch Barat 2000:126: „according to the disposition of the ground, (16) there are twelve big courts in the temple“ und von Zieme in BT XIII, S.152, Komm. 38.26: „In diesem Saṃghārāma sind entsprechend der Beschaffenheit des Bodens eingerichtet zwölf große Hallen“ (sic). Den Teil ...高卑。有上方下方之稱 im obigen Satz hat der atü. Übersetzer nicht übersetzt; zu *yer ent(i)kisinčä*, s. unten, Komm. 1772.

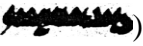
1772 yer ent(i)kisi+nčä: Bar. *yer intkisinčä*, Gab. *yir intkisinčä*. Das entspricht dem chin. 因地勢... „... along the slope of the mountain“ (LiR., S. 311), „aufgrund ... der geographischen Lage“ (FrankM. S. 45), hierzu s. oben, Komm. 1772-1774. Die Junktur *yer ent(i)kisi* entspricht der Junktur *di shi* 地勢 ‘the nature or aspect of a place’ (G. 10956), ‘Eigentümlichkeit oder Gepräge der Landschaft’ (R6125); ähnlich auch bei Zieme, s. BT XIII, S.152, 38.26 und bei Barat 2000:127, Z. 15.

1773 etmiš: Barat hat *etmiš* nicht übersetzt (Barat 2000:127, Z. 15).

1773-1774 wen+lär: Bar. *uenlär*. Das ist ein chin. Lehnwort im Atü. und entspricht im *Textus receptus* dem chin. *yuan* 院 ‘a courtyard; a hall; used for various public buildings’ (G. 13752). Die Phrase *ulug wenlär* ‘große Höfe’ kommt auch in HT VII 410 (vgl. HT VII, Komm. 410 u. 942). Zieme hat dieses Wort früher als *yin+lar* transkribiert (s. BT XIII, S. 152, Komm. 38.26). Shōgaito transkribiert jedoch dieses Wort als *wen*, s. 院; *hiuen* // *wen*, *’uen* (ShōKango, S. 137), L. *yan* (Pull., S. 387).

1775 ediz tag ist die abweichende Übers. des chin. *song yue* 嵩岳 „Mount Song“ (LiR., S. 311), vielleicht auch eine Lehnübersetzung des chin. Terminus; vgl. *song* 嵩 ‘The highest of the Five Mountains of China, situated in Honan’ (G. 10457), *yue* 岳 ‘a lofty mountain peak’ (G. 13366), ‘heiliger Berg’ (R 9169). Zu diesem Berg s. Cien VII, Komm. 48. Bei Sun und Xie (1983:206) und bei Barat (2000:127) steht *yue* 嶽 statt *yue* 岳, obwohl es im *Textus receptus* keinen Hinweis darauf gibt. Das Zeichen *yue* 嶽 wird auch für *yue* 岳 gebraucht (s. G. 13367). Die beiden sind homophon und gleichbedeutend.

1778 ediz art+ka: Bar. idiz artka. Das entspricht dem chin. *gao ling* 高嶺 „high ridge of mountains“ (LiR., S. 311), „hohe Bergketten“ (FrankM., S. 45); vgl. 嶺 ‘Gebirgskette; Paß’ (R 3388); zitiert in UW unter *art*.

1778 tayaklıg: Bar. tayaglıg. Nach dem <y> gibt es einen Schreibfehler. Es sieht so aus, als ob der Schreiber diesen Fehler noch während des Schreibens bemerkt hat. Um den Fehler zu korrigieren, hat er nach dem <y> einen kleinen Strich gemacht (45° zur waagerechten Leserichtung: )

1779 üč </yč>: Bar. üč <'wyč>, Gab. üč. Im Faksimile sind die Buchstaben <'w> gar nicht erkennbar. Barats Lesung dieser Buchstaben (sc. <'w>) ist also unbegründet.

1780-1781 ... (Lücke) ... taşlar üzäki ediz ... (Lücke) ... ol „engü yuul suvı ... (Lücke) ...“ entspricht dem chin. 聳石巉巖。飛泉綦映 (T. 273b10) „towering rocks and precipitous steeps are reflected in the flying waterfalls“ (LiR., S. 311).

1780 ediz: Bar. idiz.


1781 ol: Bar. Ø, Gab. ol.

1781 engü yuul suvı: Bar. engü yul suvı, Gab. *ingü yuul suvı*. Das entspricht dem chin. *fei quan* 飛泉 „flying waterfalls“ (LiR., S. 311).

1785-1778 ... (Lücke) ... artuč ... (Lücke) ... yemiš/... čiyžu saşašu ... (Lücke) ... ärtiñü körklä arıg s(e)mäk bolmış ol entspricht dem chin. 桂栢與杞梓蕭森。壯婉清虛 (T. 273b11) „and cassia, cypress, lycium, and catalpa trees form a dense forest, presenting a grand and lovely view of peace and purity“ (LiR., S. 311).

1785 artuč entspricht dem chin. *bai* 栢 ‘in northern China, the abor vitæ (*Thuja orientalis*); in central China, the cypress (*Cupressus funebris*)’ (G. 9343); in den *San-*, *Gong-* und *Jia-* Versionen steht dafür *bai* 栢 ‘id.’.

1786 yemiš/...: Bar. yemiš, Gab. yamišq/... Das hat kein chin. Äquivalent. Wenn es hier überhaupt um das Wort *yemiš*, und nicht um ein anderes Wort geht, ist zu bemerken, dass es in der ersten Silbe nicht mit <y>, sondern mit <'> geschrieben ist.

1786 čiyžu: Bar. čin žu, Gab. činž-ü. Das entspricht im *Textus receptus* dem chin. *qi zi* 杞梓 „catalpa tree“ (LiR., S. 311), „Xing-Baum“ (FrankM, S. 45), ‘Baumart’ (R 1793). Was Barat und Gabain als <n> lesen (sc. *činzū*), ist graphisch entweder <v> oder <y> (d. h. )

Aus diesem Grund könnte man dieses Wort hier provisorisch entweder als <čyvžw> *čivžu* oder eher <čyyžw> *čiyžu* lesen. Barat mag Recht haben in der Hinsicht, dass die Endsilbe *žu* das chin. *shu* 樹 ‘a tree’ (G. 10090) reflektiert (s. Barat 2000:333, Komm. 2; zu *shu* 樹, vgl. L. *šhyǎ* Pull., S. 289). Barat meint jedoch, dass die erste Silbe *čiy* (bei Barat: *čin*) auf *zi* 梓 (s. oben) zurückgeht (vgl. **zi shu* *梓樹 (sic), Barat, *ibid.*). Mir scheint wahrscheinlicher, dass man hier von einer Form **qi shu* *杞樹 ‘Katalpa-Baum’ ausgehen sollte. So könnte man vielleicht die Schreibung <čyy> durch den dritten Ton des Wortes *qi* 杞 erklären, hierzu vgl. L. *k^{hi}* (Pull., S. 247). Diese Frage benötigt jedoch weitere Überlegungen und Prüfungen.

1786 sašašu öṭ[üp]: Bar. sadašu [ünüp] „[grew] densely“, Gab. sadasu ödt[ä]. Die hier vorgeschlagene Lesung und Ergänzung ist nicht sicher, da es hier viele Unsicherheits-faktoren gibt (s. unten). An der entsprechenden Stelle im Chin. steht *xiao sen* 蕭森 ‘a dense forest’ (LiR., S. 311). Die Lesung „ödt[ä]“ A. v. Gabains weist darauf hin, dass <d> sicher war. Ein unsicheres <t>, wie es A. v. Gabain gelesen hat, kann man auch <wn> lesen. Barats Ergänzung „[ünüp]“ scheint deshalb nicht zutreffend zu sein. Aus semantischen Gründen könnte man deshalb diese Stelle als „öṭ[üp]“ (< *öt-* ‘durchdringen’) emendieren. Barats Übersetzung (s. oben) scheint zwar richtig zu sein, seine Transkription ist jedoch aus morphologischen Gründen unzutreffend, dass er *sašašu* als *sadašu* liest und dabei als **sa-daš-* ‘to tangle’ segmentiert (s. Barat 2000:128, 333, Komm. 2). Hier geht es vielleicht um eine sekundäre Form des atü. *satgaš-u*, sc. *sašašu* < *satgaš-u*, wobei das *g* in der postkonsonantischen Position verschwunden sein kann. Die Form *sataš-* ‘to meet, to come together’ (< *satga-*) war bisher nur ab dem 13. Jh. belegt (hierzu s. EDPT 800b; vgl. *satga-* ‘bedrücken’ in *basinsar satgasar* bzw. *satga[sar] basinsar*, BT XXIII E 52, E 50, vgl. *satga-* ‘to tread/trample on something’, EDPT 800a, Dankoff / Kelly 1983/III:156, OTWF 612). Es sieht aber so aus, dass die Form *sataš-* auch in unserem Text belegt ist. Wenn diese Ausführungen richtig sind, würde die Phrase *satašu öt-* (auch wegen der chin. Phrase 蕭森 ‘a dense forest’, s. oben) ‘dicht/üppig wachsen(?)’ bedeuten, wörtl.: ‘einander verdrängend durchdringen (gesagt von den Bäumen im Wald)’.

1791 bašgok+1: Bar. basruk1. Gab. bašguk1. Das entspricht dem chin. *tai* 臺 „Terrace“ (LiR., S. 311, G. 10577); zu *bašgok*, s. OTWF 158.

1792 eṭigi ärtiṅü ist ein Zusatz.

1792 bodaruči (*lies: bodiruči*) : Das entspricht dem chin. *Putiliuzhi* 菩提流支 „Bodhiruci“ (LiR., S. 311). Diese chin. Form ist die phonetische Schreibung des skr. *Bodhiruci*. Die chin. Form *Putiliuzhi* 菩提留支 ist eine andere chin. Schreibvariante dieses Namens. Im *Textus receptus* kommt daneben auch die Schreibvariante *Putiliuzhi* 菩提留支 vor. Die Schreibung *bodaruči* mit *a* kommt auch in HT VI 438. In HT VIII 1488 findet man jedoch diesen Namen als *boduruči* mit *u* in der zweiten Silbe. Bodhiruci war ein Mönch bzw. ein buddhistischer Lehrer und Übersetzer aus Nordindien, der 508 n. Chr. nach Luoyang kam und dort im Shaolin-Kloster mehrere Werke übersetzte (hierzu s. Cien VII, Komm. 367; SH, S. 388b).

1794 [o]l „: Bar. [ol], Gab. [o]l.

1794 b(a)ti (od. **b(a)te?**) : Bar. bati. Das entspricht dem chin. *Batuo* 跋陀 „Buddhabhadra“ (LiR., S. 311); vgl. SH, S. 230b: „佛陀跋陀羅 Buddhabhadra, of Kapilavastu, came to China circa 408, introduced an alphabet of forty-two characters and composed numerous works“; Wie auch Barat schreibt (s. Barat 2000:333, Komm. 10), ist es nicht ganz klar, ob die Schreibung <pty> *b(a)ti* das chin. *ba tuo* 跋陀, oder die skr. Form *bhadra* reflektiert. Das chin. *Batuo* 跋陀 ist die Wiedergabe des skr. *bhadra*. Nach der üblichen Gewohnheit der Uiguren hätte der atü. Übersetzer hier dafür skr. *bhadra* einsetzen müssen. Es könnte deshalb sein, dass der atü. Übersetzer die chin. Schreibweise dieses Epithetons nicht kannte und deshalb nicht wusste, dass es sich hier um das skr. *bhadra* handelt. Die Schreibung <pty> (*b(a)ti* / *b(a)te*) ist also vielleicht die lautliche Wiedergabe des chin. *Batuo* 跋陀. Für die Transkriptionssilben *ba* und *tuo* s. 跋 *pa, va* usw., 陀 *da, dā* usw. s. Rosenberg, S. 443c, 488b; hierzu vgl. 跋 L. *p̄huat*, E. *bat* (Pull., S. 27), 陀 L. *tha*, E. *da* (Pull., S. 314). Dieses Problem bleibt offen und benötigt weitere Überlegungen und Untersuchungen;

1795 [o]run+ta: Bar. [or]unta, Gab. [o]run-ta.

1795 ärtdi ‘verstorben’ ist ein Zusatz. Barat hat *ärtdi* nicht übersetzt.

1796 [ka]lmiš: Bar. [ka]lmiš.

1796 amtika tägi takz ist ein Zusatz.

1796 takz: Bar. tak₁, Gab. tak[₁]. Das <y> ist nur halb zu sehen.

1797 tai gep: Bar. tay gip. Das entspricht dem chin. *da ye* 業 „the Daye period“ (LiR., S. 312), sc. die Ära 605-618 (FrankM., Komm. 369). Die Lautform *tai gep* ist provis. sino-ug.

Transkr. von 大業; zur sino-uirg. Form von *da* 大, s. oben Komm. 2 (*taito*), zu *ye* 業, vgl. *ɲiɛp* // *geb* (ShōKango, S. 140, ShōRoshia 131b), L. *ɲiap* (Pull., S. 364).

1797-1798 adakinta: Bar. ad[ak]i[nt]a, Gab. *adakinta*.

1798 yagi ist die abweichende Übers. des chin. *qun zei* 群賊 „a group insurgents“ (LiR., S. 312), „Räuberhorde“ (FrankM., S. 45). Der atü. Übersetzer hat nur das Zeichen *qun* 賊 ‘Feind’ übersetzt, und das *qun* 群 ‘a group of three or more; a company’ (G. 3305) weggelassen.

1798 oot: Bar. ot.

1799 [n]ä: Bar. [ärsär], Gab. konnte nur .../-n lesen. Was A. v. Gabain als <n> gelesen hat, ist eigentlich ein Alif. Barats Ergänzung *ärsär* ist unzutreffend, da es keinen Platz dafür gibt.

1799 umadı: Bar. um[adı], Gab. *umadı*.

1800-1802 ap irakta ap yagukta turup körsär bir yaɣlıg aɣsız körklä ol bo säñräm ist die falsche Übers. des chin. 遠近珍異 (T. 273b14) „People far and near thought it was a marvelous event“ (LiR., S. 312), „... den man fern und nah als kostbare Merkwürdigkeit betrachtete.“ (FrankM., S. 45).

1803-1806 säñrämnij ... sam[tso ačari] ist die falsche Übers. des chin. 寺西北嶺下緱氏縣之東南鳳凰谷陳村。亦名陳堡。即法師之生地也 (T. 273b15) „At the foot of the range of mountains to the northwest of the monastery is Chen Village, also known as Chenbu, situated in the Phoenix Valley in the southeast of Goushi County, which is the birthplace of the Master“ (LiR., S. 312), hierzu vgl. Komm. 1805 unten.

1804 tüpintä: Bar. *tübintä*.

1804-1805 samtso ačari anası ist ein Zusatz des atü. Übersetzers.

1805 huu baglıg t(ä)ɣrim balıki ist die falsche Übers. des chin. *gou shi xian* 緱氏縣 „Goushi County“ (LiR., S. 312), hierzu s. oben Komm. 1803-1806. Die Schreibung <q> im Anlaut von *huu* weist wahrscheinlich auf *h-* hin, während Barat (2000, S. 129) *ɣuu* transkribiert. Die Lautform *huu* ist provis. sino-uirg. Transkr. von *gou* 緱. Pulleyblank hat dieses Zeichen in seinem Wörterbuch nicht aufgeführt.

1806-1808 öṅdün күнтүн булуңдакы yuy kuš kɨs[ɨlɨ] atl(i)g kɨsɨlda sam[tso ačari]: Zum chin. Äquivalent dieses Satzes s. oben Komm. 1803-1806. Barat hat diesen Satz unzutreffend übersetzt. Das Wort *atl(i)g* bleibt bei ihm ohne Übersetzung: „In the south-east (22) is the Phoenix Valley. (24) In that Valley, ...“ (Barat 2000:128, Z. 22).

1807 yuy kuš kɨs[ɨlɨ] entspricht dem chin. *feng huang gu* 鳳凰谷 „the Phoenix Valley“ (LiR., S. 312).

1807 kɨs[ɨlɨ]: Bar. kɨ[sɨlɨ]. Das <s> ist noch halb zu sehen.

1808 sam[tso ačari]: Bar. Ø. Das entspricht dem chin. 法師 „the Master“ (LiR., S. 312), sc. der Tripiṭaka-Meister, hierzu s. oben Komm. 1803-1806.

1812 tüz: Bar. tüz /..., in der Transliteration: <twyz tʼ/...>, Gab. tüz tü/... . Die Lesung *tüz* ist unsicher. Hier kann auch die Lesung *töz* in Frage kommen.

1814 orun+ug: Bar. Ø, Gab. orun-ug.

1815 y(e)g(i)rmi+kä: Bar. yägirmekä (sic).

1815-1816 säṅräm+dä: Bar. säṅräm[in]dä, Gab. sangramda. Barats Lesung ist unbegründet, weil in den attributiven Konstruktionen, wie „Name + *säṅräm*“ (in diesem Fall *šaolimtsi säṅräm*), *säṅräm* nie mit einem possessiven Suffix belegt ist. Wenn man das digitalisierte Faksimile im Computer vergrößert, sieht man eindeutig, dass das, was Barat als <yn> wahrgenommen hat, eine Fehlschreibung ist (doppelte Schreibung von <d>).

1816 agtargu: Bar. aktar[gu], Gab. aktargu.

1818 ɨddɨ: Bar. itdɨ.

1820 burhan kutɨlg yol entspricht dem chin. 菩提路 „the road to enlightenment“ (LiR., S. 312).

1820 burhan: Bar. b[u]rhan, Gab. buryan. Das <w> ist nur halb zu lesen.

1822 yeväg azuk entspricht dem chin. *zi liang* 資糧 „funds and provisions“ (LiR., S. 312); vgl. SH, S. 413b: „資糧 *saṃbhāra*; supplies for body or soul, e.g. food, almsgiving, wisdom, etc.

1822 yeväg: Bar. yiväk. Barats Lesung mit *-k* ist unbegründet, da das *-g* durch die Brāhmī-Schrift gesichert ist, s. *y(e)vigli<g>* (TT VIII A 35, OTWF 218).

1822 togmak[lig]: Bar. tugma[klig], Gab. togmak[lig].

1823 ol: Bar. [ol], Gab. ɔk. A. v. Gabain liest hier zwar ɔk, dies war aber wahrscheinlich ein *ol* mit zerstörtem *l*-Haken; vgl. auch die Parallelität mit *ol* in der Zeile 1821.

1824 tar kemi entspricht dem chin. *chuan fa* 船筏 „a boat or a raft“ (LiR., S. 312), „Boote und Ruder“ (FrankM., S. 45-46); vgl. „船筏 A boat, or raft, i.e. Buddhism“ (SH, S. 363a), Barat übersetzt unzutreffend „narrow (?) boat“ (s. Barat 2000:130, Z. 13, 17, 20); hierzu vgl. unten Komm. 1828.

1824 kemi: Bar. kemi, Gab. *kämi*. Das <y> ist im Manuskript sicher zu lesen; hierzu vgl. oben Komm. 367; vgl. auch Dankoff / Kelly 1983/III:101 und EDPT 721b.

1825 yeväg: Bar. [y]iväk, Gab. yiwäk.

1825 üč bošg[utlug]: Bar. üč boš[gutlug]. Das entspricht dem chin. *san xue* 三學 „the three learnings“ (LiR., S. 312), „Dreifache Gelehrsamkeit“ (FrankM., S. 46); vgl. SH, S. 63a: „三學 The ‘three studies’ or vehicles of learning – discipline, meditation, wisdom“. Zum Begriff *ding xue* 定學 s. unten *dyanta ögrätinmäk*, Komm. 2008-2009 und zu *hui xue* 慧學, s. unten *bilgä biligdä ögrätinmäk*, Komm. 2005-2006. Die Ergänzung stützt sich auf die Parallelität mit [ü]č *bilgä biliglig* (s. unten Komm. 1826).

1826 üč bilgä biliglig entspricht dem chin. *san zhi* 三智 „the three kinds of wisdom“ (LiR., S. 312), „Dreifaches Wissen“ (FrankM., S. 46).

1826 üč: Bar. [ü]č, Gab. üč.

1826-1827 ädgü yorıglar entspricht dem chin. *miao xing* 妙行 „wonderful deeds“ (LiR., S. 312); vgl. SH, S. 235b: „妙行 The profound act by which a good karma is produced, e.g. faith“.

1826-1827 yorıglar: Bar. yor[ık]lar, Gab. yorıglar.

1827-1828 sukmiš tünämiš aš içgü ärmäz entspricht dem chin. 非宿舂之類也 (T. 273b20) „... not merely rice pounded overnight or the like“ (LiR., S. 312), „er [sc. der Proviant, H. A.] ist nicht von der Kategorie der [nur für den nächsten Tag vorbereiteten] über Nacht gelagerten, geschälten [Zerealien]“ (FrankM., S. 46); hierzu s. unten Komm. 1827.

1827 sukmiš tünämiš: Bar. sukmiš tünämiš, Gab. sıkmiš türmiš. Beide Wörter sind sehr klar zu lesen. Sie entsprechen dem chin. *su chong* 宿春 „rice pounded overnight“ (LiR., S. 312), „der [nur für den nächsten Tag vorbereiteten] über Nacht gelagerten, geschälten [Zerealien]“ (FrankM., S. 46); hierzu vgl. G. 10338 und 2920: *su* 宿 ‘to lodge for the night; kept overnight’, *chong* 舂 ‘to pung grain, in order to remove the husk; to ram down’. Wenn man den chin. Text nicht hätte, könnte man hier im Prinzip – wie A. v. Gabain – *türmiš* statt *tünämiš* (vgl. oben *su* 宿), also *sukmiš türmiš*, lesen (vgl. *tür-* ‘aufhäufen, anhäufen’ BT XIII) und diese Textstelle (s. Z. 1825-1828) folgenderweise übersetzen: „Was Ausstattung und Proviant (skr. *sambhāra*) betrifft, das ist ... , und keineswegs Speise und Trank, [die man irgendwohin] gesteckt und angehäuft hat“.

1828 tar kemi entspricht dem chin. *fang* 舟 „a boat, a raft“ (LiR., S. 312). Barat (2000:130, Z. 20) übersetzt *tar kemi* auch hier unzutreffend als ‘a narrow boat’, hierzu vgl. oben Komm. 1824.

1829 säkiz taplag entspricht dem chin. *ba ren* 八忍 „the Eight Endurances“ (LiR., S. 312), ‘Achtfache Duldsamkeit’ (FrankM., Komm. 374); vgl. auch *beš taplag*, unten Komm. 2085-2086.

1829 säkiz körmäk entspricht dem chin. *ba guan* 八觀 „the Eight Insights“ (LiR., S. 375). Laut Frankenhauser ist *ba guan* 八觀 „die Achtfachen Untersuchungsverfahren“ kein buddhistischer Terminus (FrankM., Komm. 375).

1831 igačm otin etmiš ist ein Zusatz des atü. Übersetzers.

1831 igačm: Bar. [iga]čm, Gab. igačm.

1833 tükällig bolup ist ein Zusatz des atü. Übersetzers.

1834 [ni]r[va]nlig intin kidiġ+ka: Bar. /// intin kidiġka. Gab. .../lig intin kidiġka. Das <r> ist in der digitalisierten Faksimile im Computer relativ gut erkennbar. Das entspricht dem chin. *bi an* 彼岸 „the other shore“ (LiR., S. 375); vgl. SH, S.257b: „彼岸 The other shore; nirvāṇa“. Die Ergänzung stützt sich auf die gleiche Phrase *nirvanlig intin kidiġ*, die in unserem Text später (s. Z. 2090) und auch in BT XVIII 0037 vorkommt. An beiden Stellen entspricht diese Phrase ebenfalls dem chin. *bi an* 彼岸, wie hier; vgl. 彼岸 skr. *pāra, pāramitā, parama, pāramārthika, pārami* (Hirakawa, S. 441a).

1835 [agtinurlar ?]: Die Ergänzung stützt sich zwar auf *agtin-* in der Phrase *nirvanlig intin kidiḡka agtinguluk* (s. Z. 2091 und unten Komm. 2091), sie ist trotzdem nicht sicher (vgl. *nirvanlig intin kidiḡka ärtgäli uyur*, BT I A 2.18). Das chin. Äquiv. dieser atü. Textstelle ist problematisch. Im *Textus receptus* steht an der Stelle von *agtin-* das chin. Zeichen *chuan* 舛 (T. 273b22) ‘contradictory; incompatible’ (G. 2746), bei Sun und Xie steht dagegen *sheng* 昇 ‘to ascend; to rise’ (G. 9880), ‘aufsteigen, aufgehen’ (R 5171) (s. Sun / Xie 1983:206). Laut Frankenhauser ist dieses *sheng* 昇 bei Sun und Xie eine „sinnhafte Ergänzung“ (FrankM, Komm. 376). Da vor dem *chuan* 舛 das Zeichen *er* 而 steht mit der Grundbedeutung ‘to reach (to go to)’ (G. 3345) (sc. 而舛) könnte es sein, dass der atü. Übersetzer dieses *er* 而 als Grundlage angenommen hat.

1835-1837 miḡik prtigčan ... (Lücke) ... Diese Textstelle entspricht dem chin. 凡夫闕而沈生死 (T. 273b22) „... while ordinary people lacking them have to sink into the river of rebirth“ (LiR., S. 312); *miḡik prtigčan* entspricht dem chin. *fan fu* 凡夫 „ordinary people“ (LiR., S. 312).

1835 miḡik: Bar. mitik.

1839-1842 keḡ ... täriḡ ist die unzutreffend segmentierte Übers. des chin. 由是茫茫三界。俱漂七漏之河。浩浩... (T 273b22-23) „thus the vast world of three spheres is completely flooded by the river of seven leakings; and the multitude of beings ...“ (LiR., S. 312), „die [Wesen] der üppigen Dreiwelt treiben alle auf dem Strom der Sieben Ausflüsse und die [Wesen] der gewaltigen ...“ (FrankM., S. 46). Zum Missverständnis des *hao hao* 浩浩 s. unten Komm. 1841-1842.

1839 keḡ u[lug]: Bar. Ø, Gab. king u/... . Das entspricht dem chin. *mang mang* 茫茫 „vast“ (LiR., S. 312); hierzu vgl. *keḡ ulug* (HT VI 885).

1839 [üč yertinčüdä]. Barat Ø. Das entspricht dem chin. *san jie* 三界 (hierzu s. Komm. 169-170). Die Ergänzung stützt sich auf die Phrase *üč yertünči*, die in unserem Text mehrmals als Äquiv. des chin. 三界 vorkommt (s. Z. 169-170, 226, 2145).

1840 yumḡi: Bar. yomkɪ. Für die abweichenden Schreibungen des <q> in *yumḡi* (sc. <q> ~ <ḡ> ~ <ḡ̄>) s. oben Komm. 263-264. Barats Lesung mit *-kɪ* ist etymologisch unzutreffend (hierzu vgl. OTWF 322).

1840 kalḡulayur entspricht dem chin. *piao* 漂 „flooded//treiben“ (s. oben Komm. 1839-1842). Das Verb *kalḡulayur* scheint hier das zweite Glied eines Biverbs gewesen zu sein. Das erste Verb ist aber nicht zu identifizieren: <t//ylwr q̄'lnkwl'ywr>. Barats Bemerkung, wonach *kalḡula-* „a miss-spelling of *qalngurla-*“ ist, ist unzutreffend, da (1) erstens eine Verbform wie „*qalngurla-*“, die er unzutreffend mit dem Verb *kalḡur-* ‘to rise in the air’ (OTWF 501) in Zusammenhang bringt (s. Barat 2000:334, Komm. 2), im Atü. nicht existiert; und (2) zweitens *kalḡula-* eine Ableitung von *kalḡu*, sc. *kalḡu+IA-* ‘to float on the water’, ist (OTWF 438).

1840-1841 [yeti] akınlig ügüztä entspricht dem chin. 七漏之河 „the seven leakings“ (LiR., S. 312), „der Strom der Sieben Ausflüsse“ (FrankM., S. 46). Laut Frankenhauser ist *qi lou* 七漏 „Sieben Ausflüsse“ bisher nicht nachweisbar (FrankM., Komm. 377).

1841-1842 täriḡdä täriḡ entspricht dem chin. *hao hao* 浩浩 „the multitude of beings ...“ (LiR., S. 312), „die [Wesen] der gewaltigen ...“ (FrankM., S. 46). Der atü. Übersetzer hat *hao hao* 浩浩 semantisch fälschlich zum vorangehenden Satz als ein nachgestelltes Attributt zugeordnet (s. oben Komm. 1839-1842), hierzu vgl. 浩浩四生 (T. 273b23) „and the multitude of beings born through the Four Modes of Birth ...“ (LiR., S. 312), „und die [Wesen] der gewaltigen Vier Existenz-[formen]“ (FrankM., S. 46).

1842 tört toḡmak entspricht dem chin. *si sheng* 四生 „the Four Modes of Birth“ (LiR., S. 312), „Vier Existenz-[formen]“ (FrankM., S. 46). Die Vier Geburtsarten bzw. Existenzformen sind: (1) Geburt aus dem Mutterleib, wie bei den Mammalien (skr. *jarāyujā*); (2) Geburt aus dem Ei, wie bei den Vögeln (skr. *aṇḍajā*), (3) Geburt aus der Feuchtigkeit bzw. dem Wasser, wie bei den Würmern und Fischen (skr. *saṃsvedajā*); (4) Geburt durch Metamorphose in einer anderen Gestalt oder in einem anderen Zustand, wie bei den Motten, Göttern oder Höllenwesen (skr. *aupapāduka*) (SH, S. 178b, Geng / Klimkeit 1988/I:31, Anm. 47); vgl. 四生 skr. *catvāro yonayaḥ* (Hirakawa, S. 279b).

1842 čomar batar: Bar. čomur batur, Gab. čomar batar. Barats Lesung mit dem labialen Aoristvokal *u* ist unzutreffend, weil bei diesen Verben der Aoristvokal nicht *u*, sondern *a* ist (vgl. *čomar batar*, HT VIII 1842-43).

1843-1844 on ägrigliglär ärkäčlänmäki entspricht dem chin. *shi chan* 十纏 „the ten bondages“ (LiR., S. 312), „zehn *kleśas*“ (FrankM., S. 46). Die Zehnfachen Verstrickungen (skr. *daśaparyavasthānāni*) sind Hindernisse und Barrieren, die die Lebewesen an die Sterblichkeit binden (vgl. BT XXV 3845).

1843 ägrigliğlär: Bar. ägrigliğlär.

1845 ärkäčlänü <'rk'čl'n{y}w>: Bar. ärkäčlänäyü <'rk'čl'n'yw>, Gab. ärkäčlänü. Das <y> ist eine überflüssige Schreibung. Das unterstützt auch die Phrase *ärkäčlänü tägzin-* in HT VII 291.

1847 köğülläri: Bar. köğülläri, Gab. köğül-läri. Das <k> ist halb zu lesen.

1848 m[u]nmatači: Bar. Ø, Gab. .../muntači. Es bildet zusammen mit *azmadači* ein Biverb und beide entsprechen dem chin. *mi* 迷 'to confuse; to bewitch; to deceive; to go astray' (G. 7809). Das Ende des unteren Striches des <m> ist noch zu sehen. Unsere Stelle ist zitiert in UW 319a, 152a; vgl. auch *azmiš munmiš* in M III, S. 29, Z. 3-4.

1848 k(a)lp üd: Bar. k(a)lp öd. Das entspricht dem chin. *jie shi* 劫石 „the *kalpa* rock“ (LiR., S. 312), „Kalpa-Stein“ (FrankM., S. 46). Das Abwetzen des 'kalpa-Steines' (sc. 劫石) ist eine Metapher für eine große zeitliche Erstreckung (Cien VII, Komm. 236); hierzu vgl. unten Komm. 1849-1850.

1849 [är]mägürmäksiz: Bar. .../mängürmäksiz, Gab. .../mägürmäksiz. Die atü. Übersetzung *[är]mägürmäksiz bolmadači* entspricht hier dem chin. *mi dai* 靡怠 „without remission“ (LiR., S. 312) in den *San-*, *Gong-* und *Jia-*Versionen, und nicht dem *mi dai* 靡殆 im *Textus receptus* (s. T. 273b24, Anm. 21); vgl. *dai* 怠 'lazy; remiss' (G. 10565), *dai* 殆 'to endanger; to be in danger; perilous, etc.' (G. 10563).

1849 balıkdakı: Bar. balık[dak]ı, Gab. balıkdakı.

1849-1850 balıkdakı kaitsi ävini entspricht dem chin. *jie cheng* 芥城 „mustard seeds stored in a city“ (LiR., S. 312), „mit Senfkörnern gefüllte Stadt“ (FrankM., Komm. 378). Die atü. Phrase *balıkdakı kaitsi ävini alkingınča* entspricht dem chin. *jin jie cheng* 盡芥城... „... when as many *kalpas* as there are mustard seeds stored in a city have been exhausted“ (LiR., S. 312; „[die Zeitspanne] zum Ausschöpfen einer [mit] Senfkörnern [gefüllten] Stadt“, FrankM., S. 46). Sie bezeichnet ebenso wie das voranstehende Gleichnis mit dem Kalpa-Stein (sc. 劫石, s. oben Komm. 1848 *k(a)lp üd*) einen unvorstellbar großen Zeitraum; vgl. SH, S. 280a: *jie zi jie* „芥子劫 A mustard-seed *kalpa*, i.e. as long as the time it would take to empty a city 100 *yojanas* square, by extracting a seed once every century“; für *kaitsi* s. unten Komm. 1850.

1850 kaitsi ävini: Bar. kay tsı ävini. Das entspricht dem chin. *jie* 芥, eine literarische Verkürzung für *jie zi* 芥子 ‘mustard seed; a Buddhist measure of length’ (skr. *sarṣapa*) (G. 1525, SH, S. 280a). Die Lautform *kaitsi* ist provis. sino-ug. Transkr. von. *jie zi* 芥子, hierzu vgl. 芥 *kāi* // *qāi* (ShōKango, S. 144, ShōRoshia, S. 128b), L. *kja.ʃ* (Pull., S. 155); zur sino-ug. Form von *zi* 子, s. oben Komm. 762.

1851 b(ä)k[ü]m[ä]ksiz bolmadači: Bar. b[ärk]siz bolmadači, Gab. bgig/... *bolmadači*. Das ist die freie Übers. des chin. *mi gu* 彌固 „even stronger“ (LiR., S. 312), „umso fester“ (FrankM., S. 46). Das Wort *b(ä)k[ü]m[ä]ksiz*, das im Atü. erstmals hier belegt ist, ist eine Ableitung von *b(ä)kü-* ‘fest werden’ (BT I B 74) und scheint hier ‘instabil’ zu bedeuten (zur defektiven Schreibung, vgl. *b(ä)küt-*, Z. 169). Es ist parallel zu *[är]mägürmäksiz bolmadači* in Z. 1849.

1852 [bol]mazlar: Bar. [bil]mäzlär. Das entspricht dem chin. *bu zhi* 不知 ‘they do not know’ (LiR., S. 312). Obwohl das *zhi* 知 ‘to know’ (G. 1783) in unserem Text mehrmals als *bil-* übersetzt wird (s. Z. 413, 824, 919, 1278), ist eine Konstruktion wie *-gAll *bil-* im Atü. meines Wissens bisher nicht nachweisbar. In dieser Hinsicht ist Barats Ergänzung *[bil]mäzlär ... üngäli* unbegründet (s. Barat 2000:133, Z. 14).

1852 üč kaḡlı entspricht dem chin. *san che* 三車 „the Three Vehicles“ (LiR., S. 312). Die drei Wagen werden durch den von ‘Ziegen’, ‘Gazellen’ und ‘weißen Rindern’ gezogenen Wagen symbolisiert (Cien VII, Komm. 739), hierzu vgl. SH, 78a: 三車 (skr. *triyāna*) „(1) The three vehicles across *samsāra* into *nirvāṇa*, i.e. the carts offered by the father in the *Lotus Sutra* to lure his children out of the burning house: (a) goat carts, representing *śrāvakas*; (b) deer carts, *pratyekabuddhas*; (c) bullock carts, *bodhisattvas*. (2) The three principal schools of Buddhism – *Hīnayāna*, *Madhyamayāna*, *Mahāyāna*“ (hierzu vgl auch Cien VIII, Komm. 76; HT VII 1948). Zu dem Bild des brennenden Hauses (sc. „the burning house“), s. Cien VII, Komm. 55 und unten Komm. 1853 [*oo*]tlug *oprı*).

1852 košl[unup]: Bar. košl[unup]. Das entspricht dem chin. *jia* 駕 ‘to yoke; to ride in; to span’ (G. 1154). Es ist parallel zu *kölünüp* (Z. 1854).

1853 [oo]tlug: Bar. [o]tlug, Gab. .../tlug. Barats Lesung mit kurzem *o* ist unbegründet, da das Wort *oot* in unserem Text mehrmals als *oot* belegt ist (s. Z. 272, 332, 1542, 1798). Auch die Schreibungen *ootlug oprı* (s. HT VI 1671, HT VII 120, HT VIII 1767) bezeugen dies.

1853 [oo]tlug opri entspricht dem chin. *huo zhai* 火宅 „the house on fire“ (LiR., S. 312). ‘Das in Flammen stehende Haus’ ist eine Metapher für die in Leiden versunkene Dreiwelt (skr. *triloka: kāma, rūpa, arūpa*). „Buddha vergleicht sich darin mit dem Herrn eines brennenden Hauses, der die Menschenkinder, welche – ohne Bewusstsein der Gefahr – im Inneren spielen, mit Hilfe eines situationellen ‘Tricks’ (*upāya*) – nämlich durch Spielzeug in Form der drei durch Tierwägelchen symbolisierten Fahrzeuge (*śrāvaka-, pratyekabuddha-, und bodhisattva-yāna*) – in Sicherheit lockt“ (Cien VII, Komm. 55). Die Phrase *ootlug opri* ist auch belegt in HT VII 120 (‘die Feuerige Höhle’) und in HT VIII 1767 (‘die Feuer-Grube’). Der Terminus *otlug opri* ‘Feuergrube’ bzw. ‘die Feuerige Höhle’ – als Ursache der ‘Fünf Wünsche’ – steht in BT XIII als Symbol für „Haus und Hof“ (s. BT XIII 15.25).

1853 säkiz: Bar. säk[iz], Gab. säkiz.

1853-1854 säkiz köni yol. Das entspricht dem chin. *ba zheng* 八正 „the Eightfold Noble Path“ (LiR., S. 313). Die Junktur 八正 ist eine Verkürzung für *ba zheng dao* 八正道 ‘id.’ (hierzu s. oben Komm. 98). Mit 八正 ‘achtaches Recht’ ist der ‘achtfache rechte Pfad’ (*aṣṭāṅga-ārya-mārga*) Buddhas bzw. der zur Erweckung führende ‘achtgliedrige Heilsweg’ gemeint (Cien VII, Komm. 337, Cien VIII, Komm. 180); hierzu vgl auch SH, S. 37b.

1854-1855 ärdinilig otrug ist die abweichende Übers. des chin. *bao fang* 寶坊 „the treasure-house“ (LiR., S. 312), „[zu] diesem Kloster“ (FrankM., S. 46); vgl. SH, S. 476b: „寶坊 precious place, or the abode of the *triratna*, a monastery“; vgl. *ärdinilig otrug* ‘Juweleninsel’ in weniger konkreter Bedeutung in HT VII 1942.

1855 [ker]tü: Bar. k[er]tü, Gab. kirtü (sic). Die Buchstaben <kyr> sind nicht geschrieben, s. ~~kyr~~. Eine Zeile weiter unten ist jedoch die gleiche Phrase deutlicher geschrieben, s. ~~kyr~~ (Z. 1856). Im digitalisierten Faksimile im Computer sieht man aufgrund der Tintenschichtung die Strichreihenfolge des Abschreibers ganz deutlich. Er hat aber vergessen nachträglich den oberen Haken des <k>, die Buchstaben <y> und <r> zu schreiben.

1856-1858 ärmäz ... tnl(i)glar ist ein Zusatz.

1858-1862 kim ... suvsušk(i)[ya] ist die abweichende Übers. des chin. 豈直秋之為氣良增嘆矣。寧惟孔父之情。所以未嘗不臨食輟餐。當寐而驚者也。(T. 273b27) „it is not the atmosphere of autumn that increases sighing but rather the sentiments of

Confucius [concerning gains and loses]. That is why I sometimes stop eating at the time of taking meals, or start to wake up from sleep“ (LiR., S. 313).

1861 ög kaŋ köŋü[lim] ist die abweichende Übers. des chin. *kongfu zhi qing* 孔父之情 (T. 273b27) „the sentiments of Confucius [concerning gains and loses]“ (LiR., S. 313).

1861 köŋü[lim]: Bar. köngü[lin].

1862 ašk(i)ya: Bar. aš kɪ(y)a.

1862 suvsušk(i)[ya]: Bar. suvsa/..., Gab. savsu/... k/... Die Buschstaben <wš>, die man dem Zusammenhang nach erkennen kann, sind halb zu sehen. Die Punkte des <q̇> sind noch zu sehen.

1865-1867 ... (Lücke) ... tilt[a]g/... (Lücke) ... bütmiš ol entspricht dem chin. 玄奘每惟此身。衆緣假合 (T. 273b29) „I have often reflected that this physical body is a temporal congregation of various conditions ...“ (LiR., S. 313), „immer wenn ich, Xuanzang, daran denke, daß dieser Körper aus einer Vielzahl von Ursachen zusammengesetzt ist ...“ (FrankM., S. 46).

1866 tilt[a]g: Bar. tilt[ag], Gab. tilt[a]g.

1867 „: Bar. Ø, Gab. [,], Diese Textstelle ist zerstört. Der Doppeldanḍa ist nach den Analogien der *ol*-Sätze ergänzt, s. Z. 1869, 1880 usw. A v. Gabain konnte nur die Hälfte des Doppeldanḍa lesen.

1867-1869 kš[a]n [kš]an üdün artayu ašginu turdači ol ist die abweichende Übers. des chin. 念念無常 (T. 273b29) „... and that it is impermanent thought after thought“ (LiR., S. 313), „... denke ich mit jedem Gedanken an die Unbeständigkeit“ (FrankM., S. 46); vgl. UW 206a; hierzu s. unten Komm. 1867-1868.

1867-1868 kš[a]n [kš]an üdün: Bar. [yä]mä [ödün ö]dün, Gab. kš[a]n .../an ödün. Es ist die abweichende Übers. des chin. *nian nian* 念念 „thought after thought“ (LiR., S. 313, s. oben Komm. 1867-1869); hierzu vgl. *kšan kšan üddä* ‘in jedem Moment’ (skr. *kṣaṇa*)’ (= 念念, s. BT XXI 0450, 0461, 0479-0480). Barats Lesung und Übersetzung [yä]mä [ödün ö]dün „time to time“ (s. Barat 2000:134, Z. 3) scheinen in dieser Hinsicht unzutreffend zu sein; vgl. UW 206a, 242b.

1869 turdači: Bar. [tu]rdači, Gab. turdači.

1869-1870 yar kızıntakı sögüt tög: Bar. *yer kızıntakı sögütlüg* (sic), Gab. *yar kızıntakı sögüt tög*. Das entspricht dem chin. *sui an shu* 雖岸樹 (T. 273b29-c01) „even a tree growing by a riverside ...“ (LiR., S. 313), „Obgleich ein Baum auf der Klippe ...“ (FrankM., S. 46). Barats Lesung *yer* „earth“ statt *yar* ‘Steilufer’ trifft nicht zu (s. Barat 2000:134, Z. 4). Das bezeugt auch das chin. Äquiv. *an* 岸 ‘riverbank; a high cliff, etc.’ (G. 63) des *yar*. Es ist zu bemerken, dass Li Rongxi und Frankenhauser dieses Zeichen *an* 岸 unterschiedlich, sc. als „riverside“ (LiR., S. 313) bzw. als „Klippe“ (FrankM., S. 46) interpretiert haben (s. oben); semantisch vgl. DLT *yār* ‘water-bank or precipice; breach’ (Dankoff / Kelly 1985/III:215), *yār kızıntı* ‘brink (*şafā*) of a chasm’ (Dankoff / Kelly 1982/I:288). Zur Semantik von *tög* s. unten Komm. 1870.

1870 tög: Bar. +lög (in: sögütlüg), Gab. tög. Es hat kein chin. Äquivalent. Barats Lesung und Deutung *sögütlüg* „trees“ (s. Barat 2000:134, Z. 4) sind unzutreffend. Es ist ausgeschlossen, dass Barat hier das <l> in +lög eindeutig lesen konnte, weil dieser Buchstabe, den er ohne weiteres <l> liest, stark zerstört und in der Tat der Rest des <t> ist. Dies ergibt sich auch aus der Lesung *tög* A. v. Gabains. Das unterstützt, dass *sögüt tög* (Z. 1869) morpho-syntaktisch parallel zu *kamış tög* (Z. 1872) ist. Was die Semantik von *tög* ‘wie’ betrifft, ist die Bedeutung ‘mit’ von *tög* meines Wissens erstmals in unserem Text (auch in Z. 1872) belegt. Diese Besonderheit in der Semantik von *tög* ist vielleicht ein chin. Einfluss, da das chin. *tong* 同 sowohl ‘wie, gleich’, als auch ‘mit’ bedeutet. Diese Frage braucht jedoch weitere Überlegungen und Untersuchungen.

1871 iki siçgan yeyü turdaçı ist ein Zusatz des atü. Übersetzers.

1871 iki: Bar. Ø, Gab. iki.

1872-1874 adalıgın kävräkin näj idi ohşatgılı bolmaz entspricht dem chin. 不足以儔危脆 (T. 273c01) „... are not adequate to compare with its precariousness and fragility“ (LiR. 1995313). Es handelt sich hier um die Gefährdung und Gebrechlichkeit des Körpers Xuanzangs.

1873 kävräkin. Bar Ø, Gab. kävrägin; vgl. UW 47a, OTWF 236.

1874-1876 ganđarvelar balıkı tög suv üzäki köpik kăräkük(i)yälär tög ist die abweichende und buddh. interpretierte Übers. des chin. 乾城水沫 (T. 273c01) „the foam on the water in a dry city“ (LiR., S. 313); vgl. 乾城水沫。無以譬其不堅 (*ibid.*) „... and the foam on the water in a dry city is not comparable to its instability“ (LiR., S. 313), „... Wasserblasen

[sind] in einer Oasenstadt nicht in der Lage, als Vergleich für deren Unfestigkeit zu dienen“ (FrankM., S. 46); hierzu vgl. auch Komm. 1874 und 1875-1876.

1874 ganđarvelar balıkı: Bar. gantarvilar balıkı. Das entspricht dem chin. *gan cheng* 乾城 „a dry city“ (LiR., S. 313), „Oasenstadt“ (FrankM., S. 46); vgl. aber dagegen SH, S. 341b, 345b: „乾城 ... *gandharva city*“ und „婆城 A *gandharva city*, a mirage, an illusion city“; und so auch Hirakawa, S. 79b: 乾城 skr. *gandharva-pura*.

1875-1876 köpik kăräkük(i)yä+lär entspricht dem chin. *mo* 沫 ‘froth; foam’ (G. 8003). Die Phrase „die Schaumbläschen auf dem Wasser“ ist eine Metapher für „Unbeständigkeit“ bzw. „Vergänglichkeit“ der Phänomene; hierzu vgl. unten Komm. 1886 *etiglig nomlar*.

1877-1878 b(ä)ksizin mängüsüzün yöläštü[r]gäli bolmaz entspricht dem chin. 無以譬其不堅 (T. 273c01) „it [sc. the foam on the water, H. A.] is not comparable to its [sc. to the physical body of Xuanzang, H. A.] instability“ (LiR., S. 313), „sind ... nicht in der Lage, als Vergleich für deren Unfestigkeit zu dienen“ (FrankM., S. 46); vgl. *bäksiz mängüsüz ätöz* (BT XXVI 82.15, 99.10).

1877 b(ä)ksizin: Bar. [bär]ksizin, Gab. *bksizin*.

1877-1878 yöläštü[r]gäli: Bar. yöläšt[ürgä]li, Gab. yöläštü[r]gäli.

1878-1879 taŋda[h]g kečälig üd: Bar. tangda[h]g kečälig öd. Das entspricht dem chin. *zhao xi* 朝夕 „any morning or evening“ (LiR., S. 313), „Morgen und Abend [eines Tages]“ (FrankM., S. 46); vgl. 朝夕 ‘früh und spät, den ganzen Tag; im Laufe eines Tages’ (R 6788), ‘morning and evening’ (G. 478); hierzu vgl. *taŋdalıg kečälig turur* (Z. 1013).

1880 keč: Bar. keč[ä], Gab. kič.

1882-1885 kim ... turur ist die abweichende und verkürzte Übers. des chin. 而歲月如流。六十之年。颯焉已至 (T. 273c02-03) „the months and years elapse as fast as flowing water, and in a blast of wind I have already reached the age of sixty. Since time is passing so quickly, one should be aware of how brief the span of human life is“ (LiR., S. 313), wo der atü. Übersetzer den Satzteil 六十之年。颯... („and in a blast of wind I have already reached the age of sixty“) nicht ins Atü. übersetzt hat.

1882 kim: Bar. kim, Gab. kim. Das <m> ist heute nur dem Zusammenhang nach erkennbar.

1883 kälkin suv entspricht dem chin. *liu* 流 ‘Strömung’ (R 3421).

1884-1885 tükätmiš: Bar. tükädmiš; vgl. UW 99a.

1885-1889 sakınsar ... [bil]ür ist die abweichende und buddh. interpretierte Übers. des chin. 念茲湍速。則生涯可知 (T. 273c03) „Since time is passing so quickly, one should be aware of how brief the span of human life is“ (LiR., S. 313), „Denke ich an diese Geschwindigkeit[, mit der ich alt geworden bin], dann kann ich die Grenzen [meines] Lebens wissen“ (FrankM, S. 46).

1886 etiglig nomlar ist ein Zusatz des atü. Übersetzers. Die Grundcharakteristik ‘der zusammengesetzten Dharmas’ (skr. *saṃskṛtadharmā*) ist ‘Unbeständigkeit’ bzw. ‘Vergänglichkeit’ (Cien VII, Komm. 723). „Sie sind von der Art und vom Wesen von Luftblasenillusionen“ (Cien VII, Komm. 757). Sie sind deshalb unvermeidlich künftigem Zerfall unterworfen. Diesbezüglich sagt Xuanzang: „Alle zusammengesetzten (*saṃskṛta*: sich am Werk befindlichen) *dharmas* fallen notwendig der Nichtung anheim. Sie sind von der Gestalt und Beschaffenheit eingebildeter Luftblasen. Wie vermöchten sie lange zu bestehen?“ (s. Mayer 1992:148). ‘Luftblasen’ ist hier gleichsinnig mit dem ‘Traum’ (Mayer, *ibid.*); für *etiglig nomlar* s. auch BT I D297 u. G7, BT XIII 1532, BT XXI 0609-0610, BT XVIII 1284, HT VII 1996.

1886 t(ä)rkin: Bar. tärkin <t’rkyn> (sic), Gab. trkin.

1887 tirig yorımak entspricht dem chin. *sheng* 生 ‘(buddh.) Existenz, Geburt (skr. *jātaka*); (buddh.) neue Geburt (skr. *jāti*)’ (R 5154, vgl. G. 9865).

1887-1888 yorımaknıŋ: Bar. yorımak[n]ıng, Gab. yorımaknıng.

1888 oŋayk(i)ya: Bar. öngrä k1-a „beforehand“ (sic!). Das ist ein Zusatz des atü. Übersetzers.

1889 [bil]ür: Bar. Ø. Gab. .../ur. Die Ergänzung stützt sich auf *zhi* 知 ‘to know’ (G. 1783) in der Vorlage, das in unserem Text mehrmals als *bil-* übersetzt ist.

1893 y[o]//...: Bar. y[o]l[larta]. Das entspricht dem chin. *tu lu* 塗路 „journeys“ (LiR., S. 313), „der Weg“ (FrankM., S. 46); vgl. *tu* 塗 ‘a road’ (G. 12113), *lu* 路 ‘a road, a path’ (G. 7365).

1893 ätözümüz [küči]: Bar. [ä]t’özüm [küčüm]. Das entspricht dem chin. *shen li* 身力 „Körperkraft“ (FrankM., S. 46); vgl. 身力 skr. *kāyikaṃ balam, sthāman* (Hirakawa, S. 1126a). Hier braucht *ätözümüz* wahrscheinlich keine Genitivendung +nXŋ, hierzu vgl. *ätözümüz tirigi, ätözüm süŋöki* (SuvKaya, 620.8, 643.13).

1894 munta: Bar. m[un]ta, Gab. munta.

1894 kälmišdin b[ärü]: Bar. kälmišdin b[ärü], Gab. kälmišdin b[ärü].

1895 Man sieht am Ende dieser Zeile einen Schreibrest, der wahrscheinlich der Rest des <,,> ist. A. v. Gabain und Barat haben das nicht bemerkt.

1896 asılu: Bar. aşılu.

1897-1899 körü täğinsär biz bo ätöznüñ tözin näčäliki y(a)ruk yašuk közünü täğinür ist die abweichende Übers. des chin. 顧陰視景能復幾何 (T. 273c06) „looking at the moving shade of the sun and my own shadow, I do not know how much longer I can live“ (LiR 1995:313), „Betrachte ich die Situation unter Wertschätzung der Zeit, wieviele [Jahre] kann ich [da] noch haben?“ (FrankM., S. 46). Barats Übersetzung dieses atü. Satzes ist meiner Meinung nach unzutreffend, da er das Wort *näčälik* (hierzu s. unten Komm. 1898) als Fragewort interpretiert hat: „If we look at (6) the foundation of this body, how much (7) lights still can be seen?“ (Barat 2000:136, Z. 5-6).

1898 näčälik+i: Bar. näčäligi. Es ist die abweichende Übers. des chin. *ji he* 幾何 ‘how many?’ (G. 786). Das Wort *näčälik* (< *näčä*+*lXk*) ist im Atü. erstmals hier (?) belegt. Laut Erdal: „+*lXk* is used for forming abstracts in Qarakhanid only, Uygur examples being rare and late“ (GOT, S. 144; hierzu vgl. auch Röhrborn 2008:303-307). Die Form *näčälik* ‘Beschaffenheit, Qualität’ u. ä. (vgl. az. *neǰälik* ‘kačestvo//Qualität’) in unserem Text scheint jedoch eine dieser wenigen Ausnahmen zu sein. Das Fragepronomen *näčä* sollte also im Atü. neben den quantitativen Bedeutungen ‘how much, how many; inasmuch as’ (GOT, S. 213) auch qualitative Bedeutungen ‘wie? auf welche Weise’ haben (vgl. *näčä täñlig?* ‘like what?’, U III 73.2, EDPT 775a; *näčä* ‘how!’, TT X 345, EDPT 775a). Diese qualitative Bedeutung von atü. *näčä* scheint im Aserbaidischen bewahrt zu sein, s. az. *neǰä* ‘kak? kakim obrazom? // wie? auf welche Weise’. Barats Lesung und Übersetzung *näčälig* „how much“ (s. Barat 2000:136) ist also unzutreffend.

1900 öñrä ažuntın eltü kälmiš ist ein Zusatz des atü. Übersetzers.

1900 eltü kälmiš: Bar. ilinü kälmiš, Gab. iltü kälmiš. Yakup hat Barats Lesung richtig zu *eltü* korrigiert, s. Yakup 2005:320; hierzu s. unten Komm. 1902 *eltü kälmiš*.

1901 aš azuk entspricht dem chin. *zi liang* 資糧 „my funds and provisions“ (LiR.313), „mein Proviant [für die Reise auf dem *bodhi*-Weg]“ (FrankM., S. 46). Die gleichen chin. Zeichen hat der atü. Übersetzer früher als *yeväg azuk* übersetzt (s. Komm. 1822).

1901-1902 ilki aždun[ı]n eltü kälmiš: Bar. ilki ažuŋqa ilinü kälmiš. Das ist ein Zusatz des atü. Übersetzers. Dass Barat hier deutlich ein <q̄> lesen konnte, kann man nicht nachvollziehen; hierzu vgl. unten Komm. 1901-1902 aždun[ı]n.

1901-1902 aždun[ı]n: Bar. ažuŋka. Gab. ažuŋda. Die Lesung *aždun[ı]n*, also mit +*d[ı]n*, und nicht mit +*ka*, oder +*da*, ist hier deshalb begründeter, weil sie semantisch und morphologisch parallel zu *öŋrä ažuŋtin* (Z. 1900) ist.

1902 eltü kälmiš: Bar. ilinü kälmiš, Gab. iltü kälmiš, hierzu s. oben Komm. 1900 *eltü kälmiš*.

1902-1903 tirig yorigu[u]k yol oruk ist die freie Übers. des chin. *qian tu* 前途 „my future“ (LiR., S. 313), „der vor mir liegende Weg“ (FrankM., S. 46).

1902-1903 yorigu[u]k: Bar. yorigu[luk], Gab. yorigu[u]k. Das <q̄> ist heute halb zu sehen.

1903-1904 muŋar takı [yok] kün ol artamaguluk entspricht dem chin. 無日不以此傷嗟 (T. 273c07) „not a day passes without my feeling worry about this matter ...“ (LiR., S. 313). Der atü. Satz ist ein elliptischer (sc. ohne das Relativpronomen *kim*) bzw. analytischer Relativsatz (für analytische Relativsätze, s. GOT, S. 443 ff.). Solche *yok*-Relativsätze (s. *ibid.*, S. 444) mit oder ohne das Relativpronomen *kim* bzw. mit dem Notwendigkeits-Partizip -*gUIXk* sind schon belegt: *yok antag ädgü kim tägmägülük* ‘es gibt nichts Gutes, das nicht herkommen würde’ (HT VII 52), *yok antag ayıg inčip tarıkmaguluk* ‘es gibt nichts Böses, das nicht vertrieben würde’ (HT VII 55) usw.; Barats Ergänzung (sc. *muŋar takı [nä] kün ol artamaguluk*, s. Barat 2000:136, Z. 12) ist in dieser Hinsicht also unzutreffend.

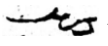
1903 muŋar entspricht dem chin. 以此 ‘deshalb, darum, daher’ (R 1170).

1904 [yok]: Bar. [nä]. Das entspricht dem chin. *wu* 無 ‘not; nothing; without’ (G. 12753). Barats Ergänzung ist unzutreffend, hierzu s. oben Komm. 1903-1904.

1904 Ergänzung der Interpunktion (sc. ,, ,,) nach A. v. Gabain. Bei Barat fehlt der zweite Doppeldanča.

1905 p(i)r m(ä)kä entspricht dem chin. *bi mo* 筆墨 ‘Pinsel und Tusche’ (R 4575).

1905 p(i)r+in: Bar. bürin. Für die plene Schreibung des Vokals in *pir* s. Z. 141, 289, 698.

1905 m(ä)kä+n: Bar. m[äkin]. Gab. *manga*. Das entspricht dem chin. *mo* 墨 ‘ink’ (G. 8022). Wegen des Vokals <’> und nach <k> in der nachträglichen Korrektur auf der Zeile (sc.  <mk’n>) scheint dieses Wort auf den Vokal -ä ausgelautet zu haben (sc. *m(ä)kä*), und nicht auf einen Konsonanten (sc. **m(ä)k*), wie Barat annimmt (s. *mäk*, Barat 2000:137, Z. 13 u. S. 399a). Das bestätigt eindeutig, dass dieses Wort in HT VIII zwei mal als *m(ä)kä* vorkommt (s. Z. 210, 214, vgl. HT VII 1906). Auch im chin.-uig. Wörterbuch aus dem 14. Jh. ist es als *mäkä* belegt (s. Ligeti 1966:182; EDPT 766a). Der Schreiber hat das Wort zunächst <m’nk’> geschrieben, und A. v. Gabain hat das als *maṅa* gelesen. Dieses Wort wurde durch ein Korrekturzeichen (sc. „↵“) auf dem <m> getilgt und durch die Graphie <mk’n> über der Zeile ersetzt. Die Fehlschreibung <<m’nk’>> kann man nur dann lesen, wenn man die obere und untere Hälfte des Blattes zusammenfügt. Barat hat hier anscheinend (und auch in anderen solchen Fällen) dieses Methode nicht benutzt. Er konnte deshalb hier nur die Grapheme <m/k/> lesen (*ibid.*). Dieses Wort ist in DLT als *mäkkäh* ‘id.’ belegt (s. EDPT 766a; vgl. mit Fragezeichen „*mäkkäh* (?)“ in Dankoff / Kelly 1985/III:118). Das Wort *mäkä* ~ *m(ä)kä* ist im Atü. ein chin. Lehnwort, sc. *mo* 墨 ‘Tusche’ (hierzu vgl. Csongor 1952:80, 101, Anm. 18; vgl. EDPT 766a). Die Lautform *mäkä* ~ *m(ä)kä* ist provis. sino-uig. Transkr. von 墨, hierzu vgl. 墨 *māk* // *bäg* (Csongor, Nr. 177), L. *muǎk*, E. *māk* (Pull., S. 218).

1905 idi: Bar. idi <’ydy>, Gab. idi. Das -i im Auslaut ist im Faksimile nicht mehr zu sehen (s. im Faksimile bei Barat 2000:137, Z. 13). Barat transkribiert trotzdem so, als wäre das -i im Auslaut erkennbar.

1906 tükäṭü: Bar. tükädü, Gab. tükädi. Das <w> in der ersten Silbe ist heute nicht mehr erkennbar.

1906 uyu täginmägäy biz: Bar. *oyu* täginmägäy *biz*. Barats Lesung *oyu* (< *oy-* ‘to carve’ (sic), s. Barat 2000:137, Z. 14 u. S. 377) ist unzutreffend (vgl. unten Komm. 1991). Als chin. Äquiv. gibt Barat unzutreffend nur das chin. *jin* 盡 ‘exhausted; finished; nothing left; etc.’ (G. 2055), das nur dem *tükäṭü* entspricht (s. oben Komm. 1906). Dem *uyu* (< *u-* ‘können’) entspricht das chin. *neng* 能 ‘können’; vgl. *uyu täginmägäy biz* in HT VII 1509.

1907-1909 üküš ... tägintim ist die abweichende Übers. des chin. 然輕生多幸屬逢明聖 (T. 273c08) „but my humble life has been very fortunate to have met with sagacious rulers“ (LiR., S. 313).

1907 buyanım: Bar. buyanı[m], Gab. buyanım.

1907 küentso: Bar. huen tso, Gab. kü(a)ntsu. Das <w> nach <k> ist ziemlich zerstört.

1908-1909 iki ulug äliglärkä hanlarka ist die abweichende Übers. des chin. *ming shen* 明聖 „sagacious rulers“ (LiR., S. 313). Hier sind die Kaiser Taizong 太宗 und sein Sohn Gaozong 高宗 gemeint, hiezu s. oben Komm. 13.

1909 tägintim: Bar. täginti[m], Gab. tägintim.

1910-1911 kázigsiz ädgükä tägdim entspricht dem chin. 不次之澤 (T. 273c9) „I enjoyed unusual privileges“ (LiR., S. 313), hierzu s. unten Komm. 1910.

1910 kázigsiz ist die wörtl. Übers. des chin. *bu ci* 不次 ‘unusual’ (LiR., S. 313); vgl. *ci* 次 ‘next in order; a turn’ (G. 12382), ‘Reihe, Reihenfolge usw.’ (R 7537). Es ist semantisch parallel zu *bölgüsüz* (s. unten Komm. 1912) und bedeutet in diesem Kontext wahrscheinlich ‘ohne [Beachtung] der Reihenfolge; ununterbrochen’; semantisch vgl. *üdsüz kázigsiz kün ay tutungay* ‘ (SuvKaya, 434.19), *üdsüz kolosuz kázigsiz tolu tüšär kar yagar* ‘ (SuvKaya, 557.3);

1912 bölgüsüz ist wörtl. Übers. des chin. *fei fen* 非分 „more ... than I am entitled to accept“ (LiR., S. 313); vgl. 非分 ‘außerhalb der Pflicht’ (R 146); *fen* 分 ‘a part ; share’ (G. 3506). Es ist semantisch parallel zu *kázigsiz* (s. oben Komm. 1910). Das Wort *bölgüsüz* ist im Atü. erstmals hier (?) belegt.

1915 tägin[ür]: Bar. tägin[ür mč]ıp, Gab. tägin/...

1919-1921 .../p kökd/... .../mİš [täg]: Bar. <.../p kwyk d’/...>, Gab. .../ip kökd/... .../miš. Das entspricht dem chin. 無翼而飛。坐凌霄漢 (T. 273c11) „flying without having wings and ascending to the skies while I still sit on my seat“ (LiR.131-314), „ohne Flügel fliegend und hoch oben am Himmel sitzend“ (FrankM, S. 47).

1921 [täg]: Bar. Ø.

1921 bolu: Bar. Ø, Gab. bolu.

1921 tör[t]: Bar. tö[rt], Gab. tör[t].

1921-1922 tör[t] törlüg tapıgıg udugug entspricht dem chin. 四事之供 „the four requisites“ (LiR., S. 314), „die Vier Notwendigkeiten“ (FrankM, S. 47); vgl. *si shi* „四事“ „die Vier

Notwendigkeiten“ des Mönches od. der Nonne sind Kleidung, Nahrung, Lager und Medizin“ (Cien VIII, Komm 504); vgl. „四事 The four necessities of a monk clothing, victuals, bedding, medicine (or herbs). Another set is a dwelling, clothing, victuals, medicine“ (SH, S. 170a); vgl. „Vierfache Bewirtung₂“ (HT III 562); vgl. 四事 skr. *caturṣv artheṣu, catvāraḥ pārājikāḥ* (Hirakawa, S. 280a).

1922 tapıg+ıg: Bar. [tap]ıg, Gab. tapıgıg.

1922-1925 kamag ešim(i)zdin öñi üdürüp šazınnıñ lenhua čäčäki täg tuta y(a)rlıkar ist die abweichende Übers. des chin. 超倫輩之華 (T. 273c11) „... and surpassing the glories of my contemporaries“ (LiR. 1993:314), „ ... so habe ich ... die Besten meiner eigenen Generation übertroffen“ (FrankM, S. 47).

1923 üdürüp: Bar. ödürüp, Gab. ödürüp. Yakup schlägt vor, dieses Wort „üdrü(l)üp ‘being set apart from’“ zu lesen (Yakup 2005:320). Da aber hier das Prädikat *y(a)rlıkar* ist, ist eindeutig, dass es hier um den Kaiser und seine Handlungen geht. Aus diesem Grund trifft Yakups Vorschlag nicht zu.

1923-1924 šazınnıñ lenhua čäčäki ist die abweichende Übers. des chin. 倫輩之華 (T. 273c11) „the glories of my contemporaries“ (LiR., S. 314); vgl. *hua* 華 ‘Blume; Glanz; Ruhm’ (R 869; vgl G. 5005).

1930 täggülük: Bar. tägkülüg.

1932 [k]utnuñ: Bar. /// täg (sic), Gab. [k]utnuñ. Zur gleichen Konstruktion s. Z. 1948: *t(ä)ñri eligim(i)z idok kutnuñ*.

1933 .../ynw (od. .../yrw ?): Bar. .../yrw, Gab. *sarınu*.

1934-1935 y(a)ruk yašuk künmäk+i entspricht dem chin. *run* 潤 ‘shining’ (G 5732), ‘glänzend’ (R 1489).

1935 künmäk+i: Bar. körmäki. Gab. körmäki (s. oben Komm. 1934-1935). Da Barat (2000:139, Z. 16) dieses Wort unzutreffend liest, gibt er ein unzutreffendes chin. Äquivalent an, sc. *lin* 臨 ‘to look down on; to sympathise with; to approach; etc.’ (G. 7165).

1935 taš ist die abweichende Übers. des chin. *Yan shi* 燕石 „the worthless rocks of Mount Yan“ (LiR., S. 314), „ein Stein vom Yanshan“ (FrankM., Komm. 386). Laut Frankenhauser

ist dies eine Anspielung auf eine Geschichte, in der ein der Jade ähnlicher, aber wertloser Stein, fälschlich für eine Kostbarkeit gehalten wird.

1936 sakinmiš: Bar. sikanmiš, Gab. sakinmiš. Das ist die abweichende Übers. des chin. *wei* 為 „(the worthless rock) ... turned into“ (LiR., S. 314). Barat liest dieses Wort unzutreffend *sikanmiš* und erklärt es fälschlich als *sikan-*, das seiner Meinung nach in diesem Kontext „to select, to choose, to value“ bedeutet (vgl. *sikan-* ‘to rub oneself’, OTWF 613).

1936 ädliksiz: Bar. ädligsiz; hierzu vgl. OTWF 130; UW 252b.

1938 uyađu: Bar. uyatu; vgl. Komm. 501.

1941 öñräki: Bar. öñräki <’wynkr’ky>, Gab. öñräki. Im Anlaut sind die Grapheme <’w> im Faksimile nicht mehr erkennbar. Barat transliteriert sie trotzdem (s. im Faksimile bei Barat 2000:139, Z. 22)

1941 ol ,, ,,: Bar. ol ,, [yämä], Gab. ol ,, ,, . Barats Ergänzung [yämä] ist unnötig. Die beiden Doppeldanđas nach *ol* sind ganz deutlich zu sehen (s. im Faksimile bei Barat 2000:139, Z. 22).

1942 .../głg kanımlıg: Bar. [a]zlıg kanımlıg <.../z lyq q’nymlyq>, Gab. .../g-lıg kanımlıg. Das entspricht dem chin. 少欲知足 (T. 273c15) „to be content with few desires“ (LiR., S. 314).

1943-1944 [tep ašnukı bur]hanlar y(a)rłıkamiš [ol]: Bar. [tep ašnukı burh]anlar y(a)rłıkamiš. Das ist parallel zu *tep öñräki bilgälär aymış ol* (Z. 1940-1941) und entspricht dem chin. 亦諸佛之誠言 (T. 273c15) „... is a truthful saying of all the Buddhas“ (LiR., S. 314).

1943 [bur]hanlar: Bar. [burh]anlar, Gab. .../an-lar. Das <q> ist halb zu sehen. Das entspricht dem chin. *zhu fo* 諸佛 ‘all the Buddhas’ (LiR., S. 314). Diese chin. Junktur ist auch oben in Z. 1832 als *burhanlar* übersetzt.

1943 y(a)rłıkamiš. Die nach A. v. Gabain vorhandene Punktierung des <q̄> ist nicht mehr zu sehen.

1944 [ol]: Bar. Ø, Gab. Ø. Die Ergänzung stützt sich auf die parallele Textstelle *tep öñräki bilgälär aymış ol* (Z. 1940-1941), hierzu s. oben Komm. 1943-1944.

1947 ... (Lücke) .../lguluki ... (Lücke) ... entspricht wahrscheinlich dem chin. ...名行無取... (T. 273c16) „both my fame and my deeds are inconsiderable“ (LiR., S. 314), „mein Name und Wandel sind substanzlos“ (FrankM., S. 47). Barat liest diese Textstelle als *yo[rɪkɪm a]lguluki [yok]* „... deeds are inconsiderable“ (s. Barat 2000:140).

1947 [t(ä)ŋri]: Bar. [tängri]. Das entspricht dem chin. *tian* 天 „the Emperor“ (LiR., S. 314), „der Himmelssohn“ (FrankM., S. 47).

1948 eligim(i)z. Die Grapheme <'y> im Anlaut sind nur dem Zusammenhang nach erkennbar.

1948 idok: Bar. [ɪd]uk, Gab. iduk.

1948-1949 [agır]ın ayagin: Das entspricht dem chin. *ci* 慈 ‘kind; gentle; compassionate’ (G 12406), *ze* 澤 ‘to show kindness to’ (G. 11666).

1949 bolu: Bar. Ø, Gab. bolu.

1951 Der zweite Doppelhaken ist etwas undeutlich geschrieben und fehlt bei Barat und Gabain.

1955 katnayu yorup entspricht dem chin. *jing xing* 經行 „walk up and down in meditation“ (LiR., S. 314), „einerschreiten“ (FrankM., S. 47). „經行 ‘einerschreiten’ ist ein buddhistischer Fachausdruck. Es handelt sich dabei um die Übung, die das Einschlafen beim Meditieren verhindern sollte. Darüberhinaus war es auch als Heilmethode gebräuchlich“ (FrankM., Komm. 389; s. auch 經行 in SH, S. 409b).

1955-1956 anı üzä asıg tusu kılalım ist die abweichende Übers. des chin. 以答提獎 (T. 273c18) „... in order to repay the support and encouragement rendered me“ (LiR., S. 314), „für die Hilfe zu bedanken“ (FrankM., S. 47).

1955-1956 asıg tusu: Bar. asıg [tus]u, Gab. asıg tusu.

1957 [t(ä)]ŋ[r]i: Bar. [tängri], Gab. .../gäi.

1957-1958 č(a)krav(a)rt [e]līglār entspricht dem chin. *lun wang* 輪王 „a Cakravartin King“ (LiR., S. 314).

1958 [e]līglārniŋ: Bar. [eli]glārning, Gab. [i]līg-lār-ning.

1958 Der Doppeldan̄da ist heute nicht mehr erkennen. A. v. Gabain konnte ihn noch lesen.

1959 nom h[a]nlari entspricht dem chin. *fa wang* 法王, hierzu vgl. oben Komm. 1064.

1959 h[a]nlarınıñ: Bar. [han]larning (sic), Gab. *h[a]nlarınıñ*.

1959-1960 nomug š[az]ınıg: Bar. *umug[ın ina]gın*, Gab. *nomug s//-ın-ıg*.

1961 b[u]lu: Bar. [bu]lu. Gab. *bilü*. Das entspricht dem chin. *meng* 蒙 ‘to receive from a superior’ (G. 7763). Das <p> ist halb zu sehen.

1963-1966 b[o] ... ärmäz ist völlig abweichende Übers. des chin. 玄奘猥承人乏濫當斯任。既奉天旨夙夜匪寧 (T. 273c20) „I, an incompetent person, have been unworthily favored with an appointment to take up the task. Since I received the imperial order I have been busy without rest from morning until night every day“ (LiR., S. 314). Der atü. Übersetzer hat den ersten Teil wahrscheinlich deshalb nicht übersetzt, weil dieser erste Teil dem Ansehen Xuanzangs hätte schaden können.

1963 b[o]: Bar. b[u].

1965 sašurgay ist ein Zusatz des atü. Übersetzers; hierzu vgl. *käziglärin sašurmadın* „ohne die Reihen ... zu verwirren“ (UigTot 152; vgl. OTWF 719), *sašurmadın käzigin* ‘id.’ (SuvKaya 590.7; vgl. auch OTWF 719), vgl. *käzigčä sašurmadın* (SuvKaya 271.17).

1966 „<,>: Bar. Ø, Gab. „.

1969 üç agılık [nomdaki (?)]: Bar. üç agılık [nom]. Das entspricht dem chin. *san zang* 三藏 „the Tripiṭaka“ (LiR., S. 314). Die Ergänzung stützt sich auf den Terminus *üç agılık nom*, der in HT-Texten mehrmals belegt ist.

1969 agılık. Zu den abweichenden Schreibungen dieses Wortes (sc. <”qylyq” ~ <”qylyq”) s. oben Komm. 263-264.

1969 [nomdaki (?)]: Bar. [nom].

1970 tört agamlar+nıñ. Das <k> im Auslaut ist halb zu sehen. A. v. Gabain konnte es aber deutlich lesen. Der Terminus *tört agamlar* entspricht dem chin. *si han* 四含 „the Four Āgamas“ (LiR., S. 314). Zu diesem Terminus vgl. auch Cien VIII, Komm. 140 und SH, S. 286a.

1974 ärür: Bar. <...wr>, Gab. ärür.

1974-1975 säk[iz tü]m[än nom ka]p[ı]gıg köl öläñ: Bar. säk[iz tünän nom kapı]gıg köl öläng, Gab. sap/... ..m/... ..b[a]lıg köl öläng. Das entspricht dem chin. 八萬法門之海澤 (T. 273c23) „a sea of the eighty thousand Dharma gates“ (LiR., S. 314). Laut Frankenhauser ist *ba wan fa men* 八萬法門 „Achtzigtausend Dharma-Tore“ eine Abkürzung für *ba wan si qian fa men* 八萬四千法門 „Vierundachtzigtausend Dharma-Tore“ und bezeichnet die Gesamtheit der buddhistischen Gelehrsamkeit analog zur Zahl aller möglichen Dharmas (FrankM., Komm. 394); hierzu vgl. SH, S. 273b: „As the living have 84,000 delusions, so the Buddha provides 84,000 methods 法門 of dealing with them. Hence the 法門海 ocean of Buddha's methods“. Zur abweichenden Übersetzung von *fa men* 法門 als *nomnuñ šazinnıñ*, s. oben Komm. 1174.

1974 Am Ende dieser Zeile gibt es ein unklares Element, vielleicht einen Zeilenfüller.

1975 köl öläñ; hierzu vgl. oben Komm. 1974-1975.

1975 tetir: Bar. te[t]ir, Gab. titir. Die Buchstabe <t> in der Wortmitte ist nur dem Zusammenhang nach erkennbar.

1976 kedin: Bar. [ke]din, Gab. kedin.

1976-1977 el basroki: Bar. el basruku. Das entspricht dem chin. 鎮國鎮方之典 (T. 273c24, Anm. 29) „texts for pacifying the country“ (LiR., S. 314). Das *basrok* entspricht hier dem chin. *zhen* 鎮 ‘to repress; to keep in subjection; to guard; etc.’ (G. 593), das Frankenhauser als ‘befrieden’ (FrankM., Komm. 395) und Barat als ‘to pacify’ interpretieren (Barat 2000:335, Komm. 3-4). Den Ausdruck *el basroki* in dieser Passage haben Zieme als „Stütze des Reiches“ (s. BT XIII 59,4) und Barat als „the pacifier of the country“ (Barat 2000:142) übersetzt. Erdal zitiert diese Phrase. Er hat sie aber unübersetzt gelassen (s. OTWF 229; zur Semantik des *basrok* in anderen Werken s. *ibid.*).

1977-1978 el basroki ist hier ein Zusatz des atü. Übersetzers.

1977-1981 el ... bolmaz ist die abweichende Übers. des chin. 所須文義無披不得 (T. 273c24) „None of the literary definitions one should know is not found in them“ (LiR., S. 314).

1982-1983 bärk yigi arıg ist die abweichende Übers. des chin. *deng lin* 鄧林 „fairy wood“ (LiR., S. 315; vgl. Cien VIII, Komm. 435). Barat interpretiert hier *yigi* (bei Barat *yegi*) unzutreffend als *yeg* ‘gut’ usw. plus +i (3SgPx) und übersetzt *bärk yigi arıg* als „the forest with good quality wood“ (s. Barat 2000:335, Komm. 9); hierzu vgl. *yīgi* ~ *yigi* ~ *jigi* ‘dense

(trees)' (Dankoff / Kelly 1985/III:224). Der Ausdruck *bärk yigi* scheint ein versteinertes Binom mit der Bedeutung 'dicht' u.ä. zu sein, vgl. *sögütlär ıgačlar bärk yigi ärti* (Kudara / Zieme 1983:292); hierzu vgl. UW 189a und unten Komm. 1982.

1984 tilikinčä: Bar. tileginčä, Gab. tiliginčä. Zu *tilik*, s. OTWF 213, 261.

1985 tesär: Bar. [tesä]r, Gab. tisär. Die Grapheme <s'r> sind relativ gut zu erkennen.

1985 törtkil[i]n: Bar. törtgili[n], Gab. törtkil//. Im Gegensatz zu Barats Transkription ist heute das letzte <i> nicht mehr zu erkennen, und das <n> ist noch halb zu sehen. Die Transkription *törtkil* mit *k* ist hier provisorisch. Zu *tört+Kil*, s. OTWF 98.

1986 tapınča: Bar. tübinčä <twypynč'>. Das entspricht dem chin. *ren qu* 任取 „one is free to take ...“ (LiR., S. 315), „nach Herzenslust“ (FrankM., S. 47). Barats Lesung *tübinčä*, wobei *tüb* seiner Meinung nach *tüb* „root“ sein soll (s. Barat 2000:335, Komm. 13 u. S. 421a), ist unzutreffend.

1988 tapı: Bar. Ø, Gab. tapı.

1991-1992 [e]l sävinčün tükäl tägürü uyu tägingüm täginmäz entspricht dem chin. ...奉報國恩。誠不能盡 (T. 273c26) „... I wish to repay the kindness of the state. It is true that I can never do so in full ...“ (LiR., S. 315), „damit kann ich ..., die Güte des Landes, wahrhaft nicht erschöpfend vergelten“ (FrankM., S. 47).

1991 [e]l sävinčün entspricht dem chin. *guo en* 國恩 „the kindness of the state“ (LiR., S. 315), „die Güte des Landes“ (FrankM., S. 47).

1991 tägürü entspricht dem chin. *bao* 報 'to recompense' (G. 8731). Barat gibt kein chin. Äquivalent.

1991 uyu: Bar. oyu. Barats Lesung, wonach <'wyw> die gerundiale Form des Verbs *oy-* „to carve“ (sic) ist (s. Barat 2000:335, Komm. 118), ist unzutreffend (vgl. oben Komm. 1906). Er gibt deshalb ein unzutreffendes chin. Äquivalent an, sc. *jin* 盡 'exhausted; finished; nothing left; etc.' (G. 2055). Dieses *jin* 盡 entspricht in Wahrheit dem *tükäl* (Z. 1991), wofür Barat kein chin. Äquivalent angegeben hat.

1993 ärsär: Bar. [ä]rsär, Gab. ärsär.

1993-1994 tümändä birk(i)yäsiñä ist die wörtliche Übers. des chin. 萬分之一也 (T. 273c27) „one ten-thousandth“ (LiR., S. 315), „ein Zehntausendstel“ (FrankM., S. 47).

1993-1994 birk(i)yäsiñä: Bar. bir ki-ä-singä.

1996 [t(ä)k]: Bar. Ø. Das entspricht dem chin. *dan* 但 ‘only; merely; but’ (G. 10634). Die Ergänzung stürzt sich darauf, dass das *dan* 但 oben als *t(ä)k* übersetzt ist (s. Komm. 528).

1996 [niz]vani kadgular: Bar. .../ kadgular. Das entspricht dem chin. *fan nao* 煩惱 „subdue passions“ (LiR., S. 315), „Befleckungen“ bzw. „befleckende Ärgernisse“ (FrankM., S. 47, Komm. 398; vgl. Cien VII, Komm. 325). Der Ausdruck *nizvani kadgular* ist auch anderswo belegt (s. HT III 663, BT XVIII 0089).

1996-1997 tarkargu [ketärgü üčün]: Bar. tarkargu /// [üčün]. Das entspricht dem chin. *duan fu* 斷伏 „to cut off“ (LiR., S. 315), „abtrennen und unterwerfen“ (FrankM., S. 48). Die Ergänzung stützt sich auf die gleiche Phrase *tarkargu ketärgü üčün* in HT VIII 629-630.

2000 bo: Bar. Ø, Gab. bu.

2001 t[ilgänint]ä: Bar. t[ilgänt]ä. Das entspricht dem chin. *lun* 輪 ‘a wheel’ (G. 7476).

2001 sıj[ok]: Bar. sı[nmiš]. Gab. sing[ä]. Das entspricht dem chin. *que* 闕 ‘a fault; a deficiency; wanting; to omit’ (G. 3252). Die Form *sıjok* (neben der oghusischen Form *sinok* in DLT) scheint sich nicht nur auf den karachanidischen Wortschatz zu beschränken (hierzu vgl. OTWF 361).

2002 yoriyu umayok: Bar. yo[rıg]u umayuk, Gab. yoriyu umayuk. Yakup korrigiert Barats Lesung eigentlich richtig zu *yoriyu*. Er hat jedoch dabei das Wort nach *yoriyu* versehentlich als <’wm’m’q> *umamak*“ interpretiert (Yakup 2005:321). Diese Missinterpretation Yakups stammt davon, dass er die Graphie <’y> nach <m> als <’m> interpretiert, da die untere Hälfte des <y> den Haken des <m> berührt; hierzu vgl. auch -ü *umayok* (s. Z. 275).

2004 tatganu bišrunmak entspricht dem chin. *yan wei* 研味 „pondering over (sc. the scriptures)“ (LiR., S. 315), „das Erforschen der Bedeutungen“ (FrankM., S. 48), vgl. *yan* 研 ‘genau untersuchen, erforschen’ (R 8692), *wei* 味 ‘taste’ (G. 12607), ‘Geschmak; prüfen’ (R 8362).

2005-2006 bilgä biligdä ögrätinmäk entspricht dem chin. *hui xue* 慧學 „study (sc. the scriptures)“ (LiR., S. 315). Zum Begriff *hui xue* 慧學 s. oben *üč bošgutlug*, Komm. 1825. Diese Phrase auch belegt in BT XXV 1096: *bilgä bi[lig]dä ögrätinmäk* ‘sich in der Weisheit bilden’.

2006 sāmāk (lies: **semāk**): Bar. simāk. Gab. sāmāk. In den anderen HT-Texten kommt die Schreibung mit *ä* in der ersten Silbe (sc. *sāmāk*) nicht vor, vgl. *sāmāk* (BT I, S. 64a).

2007 tayaklıgın: Bar. tayaglıgın; hierzu vgl. UW 189b; OTWF 246.

2007-2008 dyan olurmak entspricht dem chin. *dyan zuo* 宴坐 „sitting relaxed in meditation“ (LiR., S. 315).

2008-2009 dyanta ögrätinmāk entspricht dem chin. *ding xue* 定學 „the lore of contemplation“ (LiR., S. 315); vgl. SH, S. 255a: „定學 learning through meditation, one of the three forms of learning 三學“. Zum Begriff 定學 ‘lernen durch Meditation’, s. auch oben *üç boşgıtlug*, Komm. 1825.

2010 küentso: Bar. [huen t]so, Gab. hü(a)ntsu.

2010-2011 yörüg[in]: Bar. yörüg[lärieg], Gab. yörüg/... Barats Ergänzung ist im Prizip möglich, es ist aber nicht genug Platz für die Grapheme <l’ryk>; vgl. in dieser Zeile: *nom yörüg[in] tözgär-* und in HT VIII 1079: *keñ yörügin tözgär-*.

2011-2012 tözgärmäkdä istämäkd[ä]: Bar. tüzgärmäkdä istämäk[dä], Gab. tüzgärmäkdä istämäkd[ä]. Das entspricht dem chin. *zhuan jing* 專精 „I have engaged myself“ (LiR., S. 315).

2012-2013 törtli tokuzlı dyanlar entspricht dem chin. 四禪九定 (T. 274a01) „the four categories of meditation and the nine grades of contemplation“ (LiR., S. 315), „im Bereich der Vier *dhyāna* und der Neun *samādhi*“ (FrankM., S. 48) Der Terminus (1) *si chan* 四禪 ‘Vierfache Meditation’ (skr. *catur-dhyāna*) ist ein Meditationsweg gradueller Loslösung (s. Cien VII, Komm. 221; vgl. Cien VIII, Komm. 577); (2) *jiu ding* 九定 ‘Neunfache Festigung/*samādhi*’ sind die meditativen Versenkungen der Neun Stufen (FrankM., Komm. 401).

2012-2013 tokuzlı: Bar. tokuzlı, Gab. tokuzlı. Das <z> ist nicht mehr erkennbar. Barat liest es trotzdem deutlich.

2013-2014 köñülüg turultur[gu]l[u]k ist die Übersetzung der Zeichen *xin* 心 ‘thought, intelligence, etc.’ (G. 4562) und *an* 安 ‘to tranquillize’ (G. 44), vgl. 安心 ‘sich beruhigen’ (R 26); vgl. auch unten *köñülüüg turulturguluk*, Komm. 2017

2013-2014 turultur[gu]l[u]k: Bar. turultur[gu], Gab. t[or]ultu[rgu]l[u]k.

2016 dyan kapıgları ist die wörtl. Übers. des chin. *chan men* 禪門 „The meditative method in general. The *dhyāna pāramitā*“ (SH, S. 461a).

2017 köjülüg turulturguluk entspricht dem chin. 澄心 „tranquilize my mind“ (LiR., S. 315); hierzu vgl. oben *turultur[gu]l[u]k*, Komm. 2013-2014.

2017-2018 dyanhg suv ist die wörtl. Übers. des chin. *ding shui* 定水 „the water of contemplation“ (LiR., S. 315), „Wasser der Festigkeit“ (FrankM, S. 48); vgl. auch Cien VIII, Komm. 573; ‘Wasser der Festigkeit’ entspricht dem skr. *samādhi-sāgara* (s. Cien VII., Komm. 481). „Es handelt sich hier um ein Bild aus der Meditationstechnik: Nach Beruhigung der Wasser des Herzens, ist man in der Lage, die Buddhaschaft zu erfahren“ (Cien VIII, Komm. 573; vgl. auch SH, S. 255b).

2019 kurgu yenig kılık entspricht dem chin. *yi zao* 逸躁 „being flippant“ (LiR., S. 315); *kurgu* ‘light-witted’ auch belegt in DLT (s. Dankoff / Kelly 1985/III:148).

2020 tıdıp: Bar. tıtıp.

2021 yanga entspricht dem chin. *xiang* 象 ‘elephant’ (G. 4287) im *Textus receptus*. Li Rongxis Übersetzung (sc. „a horse“) folgt hier den *San*- und *Gong*-Versionen, wo für *xiang* 象 ‘Elephant’ im *Textus receptus* das Zeichen *ma* 馬 ‘Pferd’ steht (Z. T. 274a03, Anm. 1).

2023-2024 izig ... (Lücke) ... yığınmasar: Bar. izig [orukug] yitinmäsär. Das ist die freie Übersetzung des chin. *lian ji* 斂跡 „if I do not seclude myself ...“ (LiR., S. 315), vgl. 斂跡 ‘sich verbergen; sich drücken, sich zurückziehen’ (R 3330). Das *yığınmasar* (sc. *yığın*- ‘meditieren, sich konzentrieren’ u.ä., s. OTWF 636) entspricht also der Bedeutung ‘sich zurückziehen’ der Junktur *lian ji* 斂跡 und der atü. Übersetzer scheint dies in der atü. Übersetzung mit der Phrase *izig* + *[Verb] ‘die Spuren [verschwinden lassen]’ erweitert zu haben. Barats Transkription und Übersetzung sind in dieser Hinsicht unzutreffend.

2024 ädgül[üg]: Bar. Ø, Gab. ädgül[üg].

2028-2029 [kat] kat s[äjir]/[ä]ri [öz]läri tañlançığı üküš ist die abweichende Übers. des chin. 疊峰潤多奇 (T. 274a05) „... overlapping one upon another with peaks and ravines in strange shapes“ (LiR., S. 315), „... seines Gipfels sind mehrfach gefaltet, die Bergbäche der Gipfel sind sehr wundersam“ (FrankM., S. 48); Vgl. Bar. /// kat /// /// tañlançığı [ü]küš „(1) ... layers. [The peaks (2) and ravines] are surprising and many“ (Barat 2000:146).

2028 [kat] kat: Bar. /// kat. Das entspricht dem chin. *die* 疊 „overlapping“ (LiR., S. 315), „mehrfach gefaltet“ (FrankM., S. 48), vgl. 疊 ‘to duplicate; to repeat; to fold’ (G. 11138); hierzu s. oben Komm. 2028-2029.

2028 s[äŋir]/[ä]ri: Bar. Ø. Das entspricht dem chin. *feng* 峰 ‘the peak of a hill’ (G. 3564). Dieses chin. Zeichen wurde auch in Z. 1777 als *sänir* übersetzt. Es handelt sich hier um den Song-Berg. Zu diesem Berg s. Cien VII, Komm. 48.

2029 [öz]läri: Bar. Ø. Das entspricht dem chin. *jian* 澗 „ravines“ (LiR., S. 315), „die Bergbäche“ (FrankM., S. 48). Die Ergänzung stützt sich darauf, dass dieses chin. Zeichen in Z. 1624 als *öz* übersetzt wurde.

2029 üküš: Bar. [ü]küš, Gab. öküš.

2030-2031 äsini bulutı üzä turkaru enčlig ist die abweichende Übers. des chin. 含孕風雲 (T. 274a05) „... where wind and clouds are generated“ (LiR., S. 315), „sie enthalten Wind und Wolken [der kaiserlichen Güte]“ (FrankM., S. 48). Barats (2000:146, Z. 3) Übersetzung dieses atü. Satzes („Its wind is always generated on the clouds“) ist unzutreffend, da er hier unter dem Einfluss des chin. Äquivalentes *yun* 孕 ‘schwanger; (in sich) tragen’ fälschlich *ičlig* ‘schwanger’ statt *enčlig* ‘wohltuend’ gelesen hat, s., hierzu s. unten Komm. 2031 *enčlig*.

2031 enčlig: Bar. [i]člig, Gab. inčlig. Es ist die abweichende Übers. der Zeichen *han* 含 ‘to contain’ (G. 3818) und *yun* 孕 ‘pregnant (G. 13846), ‘schwanger; (in sich) tragen’ (R 9186). Das <n> zwischen <y> und <č> ist deutlich zu lesen. Barats Lesung und Übersetzung sind also unzutreffend, hierzu s. oben Komm. 2030-2031. Das Wort *enčlig* hat in diesem Kontext die Bedeutung ‘heilbringend, heilvoll, wohltuend, heilsam’. Diese Bedeutung ist im Atü. erstmals hier (?) belegt.

2031 tözün+läri: Bar. tüzünläri.

2033 yemiš+i. Barat gibt als chin. Äquiv. das Zeichen *yao* 藥 ‘medicinal herbs; medicines’ (G. 12958). Das ist jedoch meiner Meinung nach unzutreffend. Der atü. Übersetzer hat *yao* 藥 nicht übersetzt. Das Binom *tüš yemiš* entspricht in Wahrheit dem chin. *guo* 果 ‘fruit’ (G. 6627).

2034 kalva+sı ist die abweichende Übers. des chin. *bi* 薜 „*Ficus pumila*“ (LiR., S. 315), „Kletter-Ficus“ (FrankM., S. 48), vgl. G. 8960: 薜 ‘an umbelliferous plant, now known as 當歸 *Ligusticum acutilobum*’, vgl. auch UW 183a. Barats Übersetzung „apple“ für *kalva* ist

unzutreffend (s. Barat 2000:146, Z. 7, und auch S. 336, Komm. 7), zu *kalva* ‘Gemüse’ vgl. auch BT IX 73v18, BT XXV 0593.

2035 ädgü ist die abweichende Übers. des chin. *xu* 虛 ‘empty; vacant’ etc. (G. 4711). Zu *arig ädgü* vgl. UW 183a.

2036 taloy ičräki entspricht dem chin. *hai nei* 海内 „in this country“ (LiR., S. 315), vgl. G. 3767: 海内 ‘within the (four) seas, China; ähnlich auch [*ta*]loy ičräki t(a)vgač elintä (= 海内) ‘im Reiche China, das innerhalb der [Vier] Meere liegt’ (HT VII 836).

2037 kamag[ta]: Bar. kama[gdä]. Die Ergänzung stützt sich auf die gleiche Phrase in Z. 1021 *kamagta idok*.

2039 šaolimtsi atl(i)g sänräm entspricht dem chin. 少林伽藍 „the Shaolin Saṃghārāma (monks’ dwelling)“ (LiR., S. 315). Der atü. Übersetzer hat jedoch hier die Zeichen *Xianju si deng* 閑居寺等 (T. 274a07) „Xianju Monastery, etc.“ (LiR., S. 315) nicht übersetzt.

2039 ol „: Bar. o[l „], Gab. ol. Der Haken des <l> und der Doppelhaken der Interpunktion sind in der unteren Hälfte des Blattes geblieben, was Barat nicht bemerkt hat.

2040-2041 yasta[gu]luk: Bar. ya[stagu]lug.

2041 kuršayu: Bar. koršayu.

2041 y[uul]ı yuulakı: Bar. y[ul]ı yulakı. Diese Textstelle soll man wahrscheinlich nicht als *yul*, sondern als *yuul* ergänzen, da es (1) nach dem <y> genug Platz für <ww> gibt; (2) in HT-Texten dieses Binom dreimal mit *-uu-* als *yuul yulak* belegt ist (s. HT III 595, HT VI 953, HT VII 0373).

2043 yüküngülük burhan+ı ist die abweichende Übers. des chin. *fo shi zun* 佛事尊 „Buddhist affairs“ (LiR., S. 315), „die Dienste an Buddha sind würdig“ (FrankM., S. 48).

2044 olurguluk ist ein Zusatz.

2045 leni p(a)ryanı: Bar. lini pryani. Das entspricht dem chin. *fang yu* 房宇 „rooms and halls“ (LiR., S. 315; vgl. UW 71a.). Das Wort *len* ist im Atü. ein toch. vermitteltes skr. Lehnwort; vgl. atü. *len* < Toch. A/B *leṃ* (Laut 1986:131; vgl. BT IX 109v8).

2046-2048 kenki ... agtarmiš ol ist etwas abweichende Übers. des chin. 即後魏三藏菩提留支譯經之處也 (T. 274a08) „this is where the Tripiṭaka Master Bodhiruci of

the Later Wei dynasty period translated scriptures“ (LiR., S. 315), „das ist der Ort, an dem in der Späteren Wei-[Dynastie] der *tripitaka*-[Meister] Bodhiruci Sūtras übersetzte“ (FrankM., S. 48); hierzu vgl. auch den Satz 即菩提流支譯經處 (T. 273b12) „... is the place where Bodhiruci translated scriptures“ (LiR., S. 311). Der atü. Übersetzer hat diesen letzten chin. Satz in Z. 1792-1794 folgendermaßen übersetzt: *bodaruči* (lies: *bodiruči*) *atl(i)g ačari nom agtarmiš orun [o]l*. Er hat also die Prädikate in den beiden atü. Sätzen unterschiedlich übersetzt (sc. *agtarmiš ol ~ agtarmiš orun [o]l*), obwohl die „Konstruktion“ (sc. 即 ... 處(也)) in den beiden chin. Sätzen (sc. hier u. in der Zeile 1792-1794) gleich ist. Ob diese zwei unterschiedlichen Übersetzungen von unterschiedlichen atü. Übersetzern stammen, oder ob der gleiche atü. Übersetzer diese Passage hier etwas frei übersetzen wollte, ist nicht klar.

2047 bodaruči (lies: **bodiruči**) entspricht hier dem chin. *Putiliuzhi* 菩提留支. Zur Schreibvariante *Putiliuzhi* 菩提流支 s. oben Komm. 1792.

2049-2050 dyanliḡ iṣ kūdüg[lärtä]: Bar. *dyanliḡ iṣ kūdük*. Das entspricht dem chin. *chan guan* 禪觀 „meditation and contemplation“ (LiR., S. 316), ‘Meditation und Schauen’ (FrankM, S. 48); vgl. SH, S. 461a: „禪觀 *dhyāna*-contemplation“. Als chin. Äquivalent für *iṣ kūdüg* hat Barat das *xiu* 修 ‘to put in order; to prepare; to cultivate; to regulate; to restore; to rebuild’ (G. 4661), in der Junktur *chan xiu* 禪修, angegeben (s. Barat 2000:147, Z. 22). Das ist jedoch unzutreffend, da *xiu* 修 ‘to cultivate’ hier dem *[biṣ]run-* entspricht (sc. *dyanliḡ iṣ kūdüg[lärdä biṣ]rungguka*, s. unten Komm. 2050). Die Ergänzung *-[lärtä]* stützt sich auf *+da biṣrun-* im Ausdruck *dyanta biṣrunmak* ‘sich üben in der Meditation’ (BT XXV 1096) als Äquiv. des chin. *xiu ding* 修定. Die Junktur *chan guan* 禪觀 kommt auch später vor (s. T. 274a21; hierzu s. unten Komm. 2019).

2050 [biṣ]rungguka: Bar. *[olu]rtguka*. Das entspricht dem chin. *xiu* 修 „to practise“ (LiR., S. 316; für die Bedeutungen dieses Zeichens, s. oben Komm. 2049-2050). Barat hat dieses Zeichen unzutreffend zu *iṣ kūdüg* zugeordnet (s. oben Komm. 2049-2050). Barats Lesung *[olu]rtguka* statt *[biṣ]rungguka* ist unzutreffend, (1) weil das Verb *olurt-* ‘to seat (someone) on (something)’ (EDPT 151a), bzw. *olort-*, bisher nur im Ausdruck *kagan olort-* belegt ist (hierzu s. OTWF 549). (2) Das Zeichen *xiu* 修 wurde auch schon in HT VII 1682 (s. Semet 2005:176) und in BT XXV 1096 richtig als *biṣrun-* ‘sich üben in etw.’ übersetzt. (3) In BT XXV 1096 ist *biṣrun-* mit der Ergänzung *dyanta* belegt (d. h. *dyanta biṣrun-*).

2054-2057 ... (Lücke) ... adrokin ... yaratındılar entspricht dem chin. 巢許俗人猶知栖真蘊素 (T. 274a10) „... and the two laymen, Chao Fu [sc. 巢父, H. A.] and Xu You [sc. 許由, H. A.],

also knew [enough]“ to abide in truth and preserve naturalness“ (LiR., S. 316). Der atü. Übersetzer scheint diese Passage abweichend übersetzt zu haben.

2055 adrokın: Bar. Ø, Gab. adruk-in.

2056 tutdı/[ar]: Bar. tutdı[lar], Gab. tutdı-l[ar].

2057 yaratındılar: Bar. yaratındıl[ar], Gab. yaratındı-lar.

2058 Die beiden Doppelhaken fehlen bei Barat (bei Gab. vorhanden).

2058-2063 takı ... kälir ist die abweichende Übers. des chin. 況玄奘出家為法翻滯闕中。清風激人念之增愧者也 (T. 274a11) „I have, what is more, renounced my home for the sake of the Dharma; but on the contrary I am staying inside a city; being stimulated by a cool breeze, I feel all the more ashamed whenever I think of this matter“ (LiR., S. 316). Im atü. Satz sind Xuanzang, der seine Übersetzungs-Tätigkeit mit der kaiserlichen Unterstützung im kaiserlichen Palast durchführt, und all diejenigen, die ihre Übersetzungs-Tätigkeit „allein“ (sc. *yalıuz*) bzw. ohne Unterstützung, aber mit Erfolg ausüben oder ausgeübt haben, gegenübergestellt. Die folgende Übers. von Barat ist deshalb sowohl in semantischer als auch in grammatischer Hinsicht unzutreffend: „I, monk Xuan Zang, (6) being tied up with the work of translation. (8) When I think about the accomplished people, (9) I feel deeply ashamed“ (Barat 2000:148).

2063 uyađgum: Bar. uyatgum.

2064 sakınu: Bar. [sa]kınu, Gab. sakınu.

2065 [ku]tınıđ: Bar. [kut]ınıđ, Gab. [ku]tınıđ.

2065 bilgä biliglig ist ein Zusatz.

2066 yeti grahlar entspricht dem chin. *qi yao* 七曜 „the Seven Luminaries“ (LiR., S. 316). Die „Sieben Leuchtenden“ sind Sonne, Mond und die fünf im Altertum bekannten, erdnahen Planeten Mars, Merkur, Jupiter, Venus und Saturn (Cien VII, Komm. 100, 669; zu *yeti grahlar*, s. auch HT VII 0536).

2066 y(a)rukı: Bar. [ya]rukı, Gab. yrukı.

2067 ärür „: Bar. Ø. Wenn man die obere und untere Hälfte des Blattes zusammenfügt, kann man *ärür* relativ gut erkennen.

2068 kıltaçı: Bar. Ø. Die Phrase *y(a)ruk kıltaçı* entspricht dem chin. *zhao* 照 ‘to enlighten; to shine on’ (G. 474). Zur alternierenden Schreibung des <q̄> ~ <q> im Anlaut vgl. <qwty> (Z. 698) ~ <q̄wty> (Z. 113); <qlty> (Z. 1279) ~ <q̄lty> (Z. 258); <qw1w> (Z. 287) ~ <q̄w1w> (Z. 1223) usw.

2068-2069 tokuz täriñlär+ig entspricht dem chin. *jiu you* 九幽 „the nether world beneath nine layers of earth“ (LiR., S. 316), „Neun dunkle [Unterwelten]“ (FrankM., S. 48). Laut Frankenhauser ist *jiu you* 九幽 kein spezifisch buddhistischer Ausdruck (FrankM., Komm. 408).

2068-2069 täriñlär+ig: Bar. täringlärig. Gab. täriñlärig. Die Buchstaben <l’> in +*lärig* sind halb zu sehen. Der Buchstabe <r> ist nicht zu erkennen. A. v. Gabain konnte sie aber deutlich lesen.

2070 šaošir šan tagta turmakıg ist ein Zusatz. Zu diesem Berg s. oben Komm. 1769.

2071 y(a)r1ıkasar: Bar. yarlıkasar, Gab. yr1ıkasar. Das <r> im Auslaut ist heute nicht mehr zu erkennen (vgl. jedoch Bar. <yry1q’s’r>).

2073 tigi (tegi?): Das entspricht dem chin. *xiao* 囂 „the turmoil“ (LiR., S. 316, vgl. 囂 ‘the noise of many voices; hubbub; clamour’, G. 4330). Die Lesung *-i-* in der ersten Silbe ist provisorisch, da die Herkunft dieses Wortes einstweilen unklar ist, wie auch Clauson bemerkt: „the first vowel might be *-e-*“ (EDPT 478a). Auch die Lesung mit *-g-* ist natürlich unsicher, vgl. DLT *tiki (tegi ?)* (Dankoff / Kelly 1985/III189), *tigi* (EDPT 478a), *tigi+lä-* (OTWF 448, 619). Der atü. Übersetzer hat das Zeichen *chen* 塵 „dust“ (LiR. *ibid.*) nach *xiao* 囂 nicht übersetzt.

2076 Die Interpunktion fehlt bei Barat (bei Gab. vorhanden).

2077-2078 ätözümüzni yaratalım ... (Lücke) ... yası taş üzä olurm[a]k ... (Lücke) ...: Dieser Restsatz entspricht dem chin. 栖身片石之上。庇影一樹之陰 (T. 274a15) „... while I dwell on a piece of stone and take shelter in the shade of a tree“ (LiR., S. 316), „[meinen] Körper einem Felsen als Aufenthaltsort anzuvertrauen, [meine] Gestalt in den Schutz eines einzelnen Baumes zu begeben“ (FrankM., S. 48).

2078 olurm[a]k: Bar. Ø, Gab. *olurm[a]k*.

2081-2082 ... (Lücke) ... [no]mnuḡ kertü[sin] ist der Rest des chin. 觀法實相 (T. 274a16) „[I would] ... and contemplate the reality of all things“ (LiR., S. 316), „sowie das Kennzeichen der Soheit der Dharmas zu schauen“ (FrankM., S. 49). Das nicht-erhaltene Prädikat des atü. Satzes war wahrscheinlich [körälim], weil sein chin. Äquiv. *guan* 觀 ‘betrachten; beobachten, erkunden’ usw. in HT-Texten oft mit *kör-* übersetzt ist. Zu *shi xiang* 實相 ‘das Kennzeichen der Soheit’ (skr. *tattvasya lakṣaṇam / bhūta-samjñā*) s. Cien VII, Komm. 108.

2082 [no]mnuḡ: Bar. [törülär]ning, Gab. .../nung. Das entspricht dem chin. *fa* 法 ‘the doctrines or law of Buddha; the Sanskrit *dharma*’ (G. 3366). Ein kleiner Schreibrest des <m> vor dem <nwnk> ist noch zu sehen.

2082 kertü: Bar. kertü, Gab. kirtü. Das <w> ist nur halb zu sehen.

2083 [tört] törlüg š(i)mnu[lar] entspricht dem chin. *si mo* 四魔 „the four Māras“ (LiR., S. 316), „die Vier Dämonen“ (FrankM., S. 49). Die ‘Vier Dämonen’ sind die *kleśas*, die *skandhas*, der *Todesdämon* und *Devaputra Māra* (FrankM., Komm. 413); vgl. SH, S. 175a: *si yuan* 四怨 „The four enemies – the passions-and-delusion māras, death māra, the five-*skandhas* māras, and the supreme māra-king“.

2083-2084 t[o]kuz [t]üg[ü]n nizvanilg yagılar entspricht dem chin. 九結之賊. (T. 274a17) „nine bonds“ (LiR., S. 316), „Neun Bande“ (FrankM. S. 49). *Jiu jie* 九結 ‘Neun Bande’ hindern die Menschen daran, aus dem Kreislauf von Geburt und Wiedergeburt zu gelangen (FrankM., Komm. 413); vgl. 九結 „The nine bonds that bind men to mortality: love, hate, pride, ignorance, (wrong)views, possessions (or grasping), doubt, envy, meanness (or selfishness)“ (SH, S. 19a); vgl. *tügün nizvanilar* ‘Verstrickungs-Leidenschaften’ (BT XIII, S. 129, Anm. 21.48; hierzu vgl. ETŞ 17.17, S.174-75, 410, Anm. 17); vgl. auch *nizvanilg yagılar* ‘Leidenschafts-(Kleśa-)Feinde’ (BT VII 703), *nizvanilg yagı* ‘Kleśa-Feind’ (BT II 1040; BT XXV 2998-99); vgl. auch Hirakawa, S. 77b: 九結 skr. *nava-saṃyojana*.

2083 t[o]kuz: Bar. [to]kuz, Gab. t[o]kuz.

2084 [t]üg[ü]n: Bar. [tü]gün, Gab. ..lugin. Das entspricht dem chin. *jie* 結 ‘to tie in a knot’ etc. (G. 1470); hierzu s. oben Komm. 2083-2084.

2085 tälgülüksüz entspricht dem chin. 無所穿箭 (T. 274a17) „... nowhere to break through or to climb over the wall ...“ (LiR., S. 316), wo die Junktur *chuan yu* 穿箭 ‘einbrechen’, die hier dem atü. *täl-* ‘durchbohren, durchbrechen’ usw. entspricht, wörtlich bedeutet ‘ein Loch [in die

Mauer] brechen und [über den Zaun] klettern' (FrankM., Komm. 414). Das Wort *tälgülüksüz* ist erstmals hier (?) belegt.

2084 nizvanilg ist ein Zusatz.

2085-2086 beš taplag entspricht dem chin. *wu ren* 五忍 „the Five Endurances“ (LiR., S. 316), „Fünffache Duldsamkeit“ (FrankM. S. 49); hierzu vgl. oben Komm. 1829 *säkiz taplag*; vgl. SH, S. 118a: 五忍 „The five stages of bodhisattva-*kṣānti*“.

2086-2087 on yorig entspricht dem chin. *shi xing* 十行 „the Ten Deeds“ (LiR., S. 316), „Zehnfacher Wandel“ (FrankM. S. 49); vgl. SH, S. 53a: 十行 „The ten necessary activities in the fifty-two stages of a bodhisattva“.

2087 köñül b(ä)lgüsi ist die wörtl. Übers. der chin. Zeichen *xin* 心 ‘the physical heart; thought, intelligence’ etc. (G 4562) und *xiang* 相 ‘the “marks” of Buddha; symbol; form or appearance’ (G. 4249); vgl. SH, S. 151a: *xin xiang* 心相 „heart-shape (of the physical heart); manifestation of mind in action; (the folly of assuming that) mind has shape.

2089 täggülük: Bar. täggülüg.

2091 agtinguluk: Bar. aktinguluk. Das ist ein Zusatz. Zur Punktierung von <q̇> vor <t>, vgl. UW 75b: „Die regelmäßige Punkt[ierung] in Ht scheint auf eine Aussprache *aktin-* hinzuweisen?“. Nach den regelmäßigen Schreibungen mit <q̇> in HT wurde das /g/ vor /t/ in diesem Wort sicher als [k] realisiert. In dieser Hinsicht soll UW Recht haben. Aus etymologischen Gründen wird hier jedoch *agtin-* bevorzugt.

2091-2092 kazganalim: Bar. kazgan[a]lim, Gab. kazganalim.

2093 törösi: Bar. törüsi <twyrw sy>, Gab. törüsi. Das <t> im Anlaut ist nicht mehr erkennbar. Zu *el han törösi* in dieser Zeile, vgl. *eliglär bäglär törösi* in Z. 1182.

2092-2094 taštın sınar el han törösi birläki ilişig tartışig ketärälim ist die abweichende Übers. des chin. 外不累於皇風 (T. 274a19) „thus I shall not be an external encumbrance to imperial edification ...“ (LiR., S. 316). Mit dieser abweichenden Übersetzung wollte der atü. Übersetzer wahrscheinlich dem Tripiṭaka-Meister ein höheres Prestige verleihen.

2093-2094 tartışig: Bar. tar[tışı]g, Gab. tartışig. Semet und Wilkens schlagen vor, dieses Wort als „*tart[ig]ig*“ zu lesen (s. Semet / Wilkens 2005:266; zu *tartig*, vgl. EDPT 535b).

Wenn man auch hier aus semantischen Gründen (DLT *tartig* ‘Band’) im Prinzip *tartig+ig* lesen kann, bringt jedoch diese Lesung trotzdem Schwierigkeiten, da (1) schon A. v. Gabain dieses Wort deutlich als *tartıſig* transkribiert hat. (2) Andererseits ist das Binom *iliſ tartıſ* im Atü. schon belegt, s. *iliſlärin tartıſların [ü]z- ketär-* ‘Bindungen und Beziehungen zerschneiden und entfernen’ (BT XVIII 0090). Die Lesung *iliſ+ig tartıſ+ig* scheint in dieser Hinsicht begründeter zu sein.

2094 ketärälim: Bar. *itärälim* <’yt’r’lym> (sic.), Gab. *kitärälim*. Das entspricht zusammen mit *iliſig tartıſig* dem chin. *bu lei* 不累 (s. oben Komm. 2092-2094). Obwohl das <k> im Anlaut halb zu sehen ist, liest Barat trotzdem <’> statt <k> im Anlaut und interpretiert deshalb dieses Wort unzutreffend als *itärälim*. Laut Barat soll dieses *itärälim* aus einer bisher nicht belegten Form **itär-* ‘to push (away)’ erklärt werden (s. Barat 2000:151, Z. 13; S. 337, Komm. 13 u. S. 374b). Semet und Wilkens (2005:266) haben Barats Lesung richtig zu *ketärälim* korrigiert.

2095 yorighg iſ küdüg entspricht dem chin. *hang ye* 行業 „my own good deeds“ (LiR., S. 316), die „Einhaltung der Disziplin“ (FrankM., S. 49); vgl. SH, S. 221b: 行業 „that which is done, the activities of thought, word, or deed; moral action; karma“. Nach Hirakawa (S. 1046b) entspricht 行業 dem skr. *karman*.

2095 üklitälim: Bar. *üklitä[li]m*, Gab. *üklitälim*.

2096-2097 aſun tägſürü täginsär biz ist ein Zusatz des atü. Übersetzers.

2099 bolu: Bar. *bulu*.

2101-2107 ötrü ... taulim ... (Lücke) ... entspricht dem chin. 則廬山慧遠雅操庶追。剡岫道林清徽望續 (T. 274a20) „if I am granted my request, I shall follow the example of the good behavior of Huiyuan of Lu Mountain and continue the pure moral integrity of Daolin of Yan Hill“ (LiR., S. 316).

2102 luſan atl(i)g tag entspricht dem chin. *Lushan* 廬山 „Lu Mountain“ (LiR., S. 316), ‘a lofty mountain in the Kiukiang Prefecture’ (G. 7402). Die Lautform *luſan* ist provis. sino-ug. Transkr. von 廬山, hierzu vgl. 廬 *lo // lu, luu* (ShōRoshia 127a), L. *liǎ / lyǎ* (Pull., S. 200), 山 *ſǎn // ſan* (ShōKango, S. 135, ShōRoshia 132a), L. *ſa.n* (Pull., S. 274).

2102 küiwen fabši atl(i)g ačari entspricht dem chin. *Yuan* 遠, Name eines buddh. Gelehrten (334-416 n. Chr.). Sein Name und seine Tätigkeit sind mit Kumārajīva verbunden (zu Kumārajīva, s. Komm. 2129). Kumārajīva hat es eingeführt, eine ‘wörtliche’ und ‘freie’ Übertragung der indischen buddh. Schriften ins Chinesische zu verschmelzen (s. Mayer 1992:22, 123; s. auch Cien VIII, Komm. 560, 323). Der Name *Huiyuan* 慧遠 erscheint im *Textus receptus* verkürzt als *Yuan* 遠 (T. 274a25), was der atü. Übersetzer richtig mit *küi* und *fabši atl(i)g ačari* erweitert hat; zu *küiwen*, s. unten Komm. 2124. Die Lautform *küiwen* ist provis. sino-uig. Transkr. von 慧遠, hierzu vgl. 慧 *γiuei* // *xüi* (ShōKango, S. 145), *hiuei* // *xu*, *xuu*, *xui* (ShōRoshia 128b), Y. *xuj*, L. *xh̄jyaj* (Pull., S. 134), 遠; *hiuēn* // *wen* (ShōKango, S. 137), *hiuēn* // *ven* (ShōRoshia 132b), L. *yan* (Pull., S. 387).

2103-2104 uz tutmiš ... (Lücke) ... köñül yorigı ist wahrscheinlich die abweichende Übers. des chin. *ya cao* 雅操 „the example of good behavior“ (s. oben Komm. 2101-2107), „edle Integrität“ (FrankM., S. 49).

2104 köñül: Bar. köngül <kwnkwl>, Gab. köngül. Vom <k> im Anlaut ist heute nur ein kleiner Rest zu sehen.

2104-2105 šim[šan atl(i)g (?)] tagdaki: Bar. šim /// [atlig] tagdaki. Das entspricht dem chin. *shan xiu* 剡岫 „Yan Hill“ (sic) (LiR., S. 316), „der Berg Shan“ (FrankM., S. 49). Es ist jedoch nicht klar, ob der Vokal von *šim* palatal oder velar ist. Man könnte auch *šim* lesen. Die atü. Lautform *šim* ist provis. sino-uig. Form von *shan* 剡, hierzu vgl. 剡 Y. [ʃem], L. *šhiam*, E. *dziam* (Pull., S. 276).

2104 nomug: Bar. umug <’wmwq>, Gab. nomug.

2105 taulim entspricht dem chin. *Daolin* 道林, Name eines bedeutenden buddh. Gelehrten (314-366 n. Chr.). Sein Gelehrtenname war *Zhi Daolin* 支道林 (hierzu mehr s. oben Komm. 1306-1307, vgl. auch unten Komm. 2124). Die atü. Lautform *taulim* ist provis. sino-uig. Transkr. von 道林, hierzu vgl. 道 *d’âu* // *tau*, *tav*, *to* (ShōKango, S. 140), *dâu* // *tav* (ShōRoshia 130a), L. *thaw* (Pull., S. 73), zur sino-uig. Form von *lin* 林, s. oben Komm. 1170-1771.

2109 [dyanlig] iŝ küdüg[ümüzdä] entspricht dem chin. *chan guan* 禪觀 „practising meditation“ (LiR., S. 316), „die meditative Schauung“ (FrankM, S. 49); vgl. SH, S. 461a: „禪觀 *dhyāna*-contemplation“. Die Ergänzung [dyanlig] stützt sich auf den Begriff *dyanlig iŝ küdüg* oben, der – wie hier – ebenfalls das Äquivalent des chin. 禪觀 ist (s. oben Komm. 2049-2050). Die Ergänzung *küdüg[ümüzdä]* ist wegen der Numerus-Kongruenz (vgl. *ärälim*, Z. 2111) sehr wahrscheinlich (vgl. *iŝ[i]m(i)zni*, Z. 2110), aber nicht sicher. Für die ergänzte Kasusendung +tä, vgl. *iŝimiz+dä aralap* (HT VII 1517) und unten Komm. 2110 *aralap*.

2110 aralap: Bar. arala[rda], Gab. aralap. Das entspricht dem chin. *jian* 間 ‘a space between’ (G. 1601). Barats Ergänzung ist unbegründet, da es nach <’r’l’> zu wenig Platz für <rd’> gibt. A. v. Gabains Lesung sichert das -p im Auslaut.

2110 [no]m agtarmak+lig: Bar. [nom] aktarmaklig. Das entspricht dem chin. *fan yi* 翻譯 „translating scriptures“ (LiR., S. 316). Der kleine Schreibrest des <m> – wie oben im Komm. 2082 geschildert) – ist noch zu sehen.

2110-2111 iŝ[i]m(i)zni: Bar. i[ŝi]mizni, Gab. iŝ/mzni.

2112-2116 nätäg ... tägdüktä ist die abweichende Übers. des chin. 無任樂願之至。謹詣闕奉表以聞。輕觸宸威追深戰越 (T. 274a22) „... which I would be very glad to do. With respect I come to the palace to submit this letter to your Presence, and by doing so I may have imprudently caused offence to imperial prestige. I deeply regret this with increasing trembling“ (LiR., S. 316-17), „Ach wie unerträglich ist doch dieser Herzenwunsch! Ehrfurchtsvoll reiche ich bei Hofe eine Eingabe ein, um ihn zu Gehör zu bringen. Leichtfertig rühre ich an (sic) die kaiserliche Majestät, und folglich zittere ich vor tiefem Entsetzen“ (FrankM., S. 49).

2112 nätäg: Bar. aning <’nynk>, Gab. nätäk. Barats Lesung *aning* ist unzutreffend. Auch seine Übersetzung „may it be allowed“ (Barat 2000:152, Z. 4) ist unzutreffend. Die gleiche Phrase, sc. *nätäg oŋaru y(a)rlikar ärki tep*, kommt in unserem Text auch früher vor (s. Z. 1712-1713).

2112 oŋaru: Bar. ongar[u], Gab. ongaru.

2116 hanka <q’n q’{n}>: Bar. hanka <q’n q’>, Gab. ɣan-qa Das {n} ist hier eine Fehlschreibung, die Gab. nicht bemerkt hat.

2118 b[i]r: Bar. [bir], Gab. b[i]r.

2119 bitig: Bar. [bi]tig, Gab. bitig.

2120-2132 adırtlıg ... ulagu ol tep ist teils abweichende, teils freie Übersetzung des chin. 省表知欲晦跡巖泉。追林遠而架往。託慮禪寂。軌澄什以標今。仰挹風徽 (T. 274a24) „by reading your letter we have come to know that you wish to live a retired life in the mountains amid springs after the example of Daolin and Huiyuan of past ages and to engage in practising meditation in tranquillity along the tracks of Buddhaciṅga and Kumārajīva to set up a standard for the present time“ (LiR., S. 317).

2120 adırtlıg: Bar. [a]dırtlıg, Gab. adırtlıg.

2121-2122 turugsamišin: Bar. turugsamı[š]in, Gab. tur/... .../miš.

2122-2123 sögüt tüpintä olurugsamišin ist ein Zusatz; hierzu s. oben Komm. 2120-2132. Die Phrase *sögüt tüpintä olur-* ‘unter dem Baum sitzen’ ist im atü. Text eine Anspielung auf meditierende Mönche; hierzu vgl. auch *bodi sögüt tüpintäki burhan körki* (HT III 751-752).

2122 tüpintä: Bar. tübintä.

2122-2123 olurugsamišin: Bar. olurugs[a]mišin, Gab. olurugsamišin. Gabain hat das <yn> nicht bemerkt.

2123 täñläsär Bar. tñlasar <tynkl’s’r> (sic). Es ist die abweichende Übers. des chin. *zhui* 追 ‘to follow; to pursue’ etc. (G. 2801) und semantisch parallel zu *kololayu sakınsar* (Z. 2128). Zu dieser semantischen Parallelität vgl. *täñläyü kololayu y(a)rlıka-* in HT VI 1047. Barats Übersetzung „look and listen“ ist also unzutreffend (s. Barat 2000:152, Z. 15).

2124 küilim: Bar. guy lim. Das ist die falsche Übers. des chin. *Lin* 林 (T. 274a25), das hier verkürzt für den Namen des bedeutenden buddh. Gelehrten *Daolin* 道林 steht (zu *Daolin* 道林, s. oben Komm. 2105; zu *küilim*, s. oben Komm. 1306-1307). Der atü. Übersetzer hat diesen Namen nicht erkannt und deshalb mit einem anderen, unidentifizierbaren Schriftzeichen zu *küilim* ergänzt. Es könnte sein, dass der Name *Küilim* mit dem Namen eines Herrschers im VI. Kapitel der atü. Xuanzang-Biographie identisch ist; hierzu s. HT VI 713, vgl. Cien VI, S. 41 und Barat 2000:337, Komm. 16. Die zweite Silbe *lim* ist sicher die Wiedergabe von *lin* 林; zur sino-ug. Form von 林, s. oben Komm. 1770-1771.

2124 küiwen: Bar. huy uen. Das ist eine im atü. Text mit *küi* erweiterte Übers. des chin. *Yuan* 遠 (T. 274a25), das hier verkürzt für den Namen *Huiyuan* 慧遠 (T. 274a20) steht, der schon oben erwähnt wurde, s. Komm. 2102.

2124 šenši ‘Chan-Meister (sc. Dhyāna-Meister) ist ein Zusatz des atü. Übersetzers. Es geht zurück auf die chin. Junktur *chan shi* 禪師 „Buddhist priest“ (G. 348), „a master, or teacher, of meditation“ (SH, S. 460a). Die Lautform *šenši* ist provis. sino-ug. Transkr. von 禪師, vgl. 禪 *zien* // *šen* (ShōKango, S. 136, ShōRoshia 132b), L. *shian* (Pull., S. 276); zur sino-ug. Form von *shi* 師, s. oben Komm. 928.

2125 yaḡ koḡdılar ist die abweichende Übers. des chin. *jia wang* 架往 „... after the example of ...“ (LiR., S. 317). Das Wort *yaḡ* ‘Methode’ ist ein chin. Lehnwort und provis. sino-ug. Transkr. von *yang* 樣 ‘a pattern; a saple; a kind; a sort; a style’ (G. 12854; hierzu vgl. EDPT 940b; zu seiner sino-ug. Form, s. oben Komm. 795). In ihrer Text-Edition der chin. Xuanzang-Biographie geben Sun und Xie – so auch Barat – das Zeichen *jia* 駕 ‘reiten’ statt *jia* 架 ‘a frame, a stand; a rack’ (G. 1157) im *Textus receptus* und in allen anderen Versionen an (hierzu vgl. Barat 2000:337, Komm. 17-18).

2125 koḡdılar: Bar. kotdılar. Die gleiche Schreibung s. auch in Z. 826.

2128 kololayu sakınsar ist ein Zusatz des atü. Übersetzers.

2128 fotu-čej: Bar. vu tu čing. Das ist die mit *fotu* erweiterte Wiedergabe des chin. *cheng* 澄, das hier verkürzt für den Namen *Fotucheng* 佛圖澄 (231-348 n. Chr.) steht. Er war „der wohl bekannteste indische (oder eher kucānische) Tantriker der frühen chinesischen Buddhismusgeschichte“ (hierzu s. mehr in Cien VIII, Komm. 202). Seine Tätigkeit wird im VI. Kapitel des *Texus receptus* erwähnt (hierzu s. *ibid.* S. 20, Abschnitt 264c.20; vgl. Cien VI, Anm. 156). *Fotucheng* wird auch in HT VIII mehrmals erwähnt, s. HT VIII 526, 901, 1832, 1885. Die atü. Lautform *fotu-čej* ist provis. sino-ug.(?) Transkr. von 佛圖澄, hierzu vgl. 佛, Y. *fɔʹ*, *fuʹ*, L. *fḡjyt* / *fḡut* (Pull., S. 96), 圖, Y. *tʰu*, L. *thuǎ* (Pull., S. 311), 澄 Y. *tʂʰijʹ*, L. *trhiǎḡ* (Pull., S. 54). Zur abweichenden sino-ug. Form von *fō* 佛 als *fir* in *fir kou waḡ*, vgl. oben Komm. 1462; hierzu vgl. auch HT VIII, Komm. 901.

2129 kumaračave (*lies: kumaračive*): Bar. kumaračivi. Das entspricht dem chin. *shi* 什, das hier verkürzt für den Namen *Jiumoluoshi* 鳩摩羅什, sc. Kumārajīva, steht. Er war „der

fruchtbarste Übersetzer vor Xuanzang. Er stammte aus Kučā und kam 401 nach Chang'an“ (hierzu s. mehr in Cien VI, Anm. 157 u. Cien VIII, Komm. 198; zu seiner Tätigkeit s. Cien VIII, S. 20, Abschnitt 264c.20). Die Schreibung *kumaračave* mit *-a-* nach *č* (sc. <-č'vy> statt <-čyvy>) scheint ein Schreibfehler zu sein, da dieser Name in den anderen HT-Texten bisher mit der Schreibung <-čyvy> belegt ist.

2129-2130 bilig körkitdilär ist die abweichende Übers. des chin. *gui ... biao* 軌 ... 標 „to set up a standard“ (LiR., S. 317), „als Regel nehmen“ (FrankM., S. 49);

2130 körkitdilär: Bar. körgitdilär.

2131 täriṅ bilgä bilig[i]g ist ein Zusatz des atü. Übersetzers.

2131 bilig[i]g: Bar. bil[i]gig], Gab. bilig/... Der Haken des finalen <-k>, der sich nach oben biegt, ist noch zu sehen.

2136-2139 ... (Lücke) ... bo iš ... ärip entspricht dem chin. 朕業空學寮。靡究高深 (T. 274a26) „we are devoid of knowledge and have acquired little learning, having never studied what is lofty and profound“ (LiR., S. 317), „unser Wissen von *karma* und Leere ist dürftig, und wir haben deren Höhen und Tiefen nicht erforscht“ (FrankM., S. 49).

2136 küdüg[lärdä]: Bar. küdük[lärdä], Gab. ködük/...

2137 ärip „ „ **bošgut:** Bar. „ärip, /// [boš]gut“, Gab. ärip „ „ bošgut. Der Doppeldanḍa vor *bošgut* ist halb zu sehen. Barat hat anscheinend daran gedacht, dass hier ein Wort zwischen *ärip* und *bošgut* fehlt. Das ist aber nicht der Fall.

2138 bilgä bilig+dä ist ein Zusatz des atü. Übersetzers.

2139 ötmädük: Bar. [ö]tmädük, ötmädük.

2139 topulmaduk: Bar. tupulmaduk.

2141-2142 keṅürü äšidmāk+ig ist die abweichende Übers. des chin. *bo wen* 薄聞 „superficial experience“ (LiR., S. 317), „dünne Gelehrtheit“ (FrankM., S. 49); vgl. auch *keṅ äšidmāk* 'breite Belesenheit' (HT VIII 1186) als Äquiv. des chin. *bo wen* 博聞, skr. *bāhuśrutya* (Hirakawa, S. 220b).

2146 tartar: Bar. tarta[r], Gab. tartar.

2148 [t]ṅl(ṅ)glarig: Bar. [t]ṅlṅlarig, Gab. [t]ṅlṅlar-ig.

2148 Gabain konnte die Interpunktion noch deutlich erkennen.

2148-2151 bilgä ... suvı ist die abweichende Übers. des chin. 智皎心燈。定凝意水 (T. 274a28) „... with bright intelligence issuing from the lamp of your mind, with your mentality crystalized like tranquil water by the practice of contemplation“ (LiR., S. 317), „sein Wissen strahlt in der Lampe des Herzens, und seine Festigkeit macht die Wasser des Bewusstseins erstarren“ (FrankM., S. 49).

2149 üzä: Bar. üzä <'wyz'> (sic), Gab. özä. Die Grapheme <'wy'> sind heute absolut unerkennbar.

2149-2150 köñüllüg yula ist die wörtl. Übers. des chin. *xin deng* 心燈 „the lamp of your mind“ (LiR., S. 317), „die Lampe des Herzens“ (FrankM., S. 49); vgl. „心燈 the lamp of the mind; inner light, intelligence“ (SH, S. 151a). *Xin deng* 心燈 ‘Lampe des Herzens’ im Sinne von ‘inneres Licht’ oder ‘Intelligenz’ ist ein buddhistischer Terminus und steht für *xin ling* 心靈 ‘Seele/Geist’ (FrankM, Komm. 420).

2151 sakınčlg suv entspricht dem chin. *yi shui* 意水 „tranquil water“ (LiR., S. 317), „Wasser des Bewusstseins“ (FrankM., S. 49); vgl. SH, S. 400b: „意水 The mind or will to become calm as still water, on entering *samādhi*“.

2152 köñülü: Bar. köngül, Gab. köngülü.

2152 adkanguluk kirlär entspricht dem chin. 塵 ‘Staub, Schmutz’ (R. 6905), „the dusts of sentiments“ (LiR.p.317); vgl. „the dirt of sentiments“ (Barat 2000:154). *atkanguluk* ist hier ein interpretierender Zusatz, um *kirlär* ‘Schmutz’ als Terminus technicus zu charakterisieren. Zu diesem Terminus s. mehr in Röhrborn 1983:286.

2152 adkanguluk: Bar. adganguluk.

2154 adkantači biliglär ist die mit *adkantači* erweiterte Übers. des chin. *shi* 識 „mental agitation“ (LiR., S. 317), ‘das [aufgestachelte] Bewusstsein’ (FrankM, S. 49); vgl. 識 ‘to know; to be acquainted with; to understand’ (G. 9928), ‘(buddh.) reines Erkennen, Bewusstsein (skr. *vijñāna*)’ (R 5235). *Adkantači* ist hier ein interpretierender Zusatz, um *biliglär* ‘Bewusstseinsarten (skr. *vijñāna*)’ als Terminus technicus zu charakterisieren. Zu dieser Frage s. mehr in Röhrborn 1983:286.

2154 adkantači: Bar. adgantači.

2156 ugay: Bar. enti, Gab. ugay. Das <q> sieht heute tatsächlich wie ein <t> aus. A. v. Gabain hat es aber deutlich als <q> gelesen. Auch aus semantischen Gründen ist eine Lesung *enti* ausgeschlossen. Es handelt sich hier um eine -gAll u- Formulierung, und die Konstruktion „*näčükin ...-gAll u-*“ ist in unserem Text schon zweimal belegt (s. Z. 452-453, 967-969). Zu dieser Stelle s. auch Röhrborn 1983:286.

2157-2158 nom [agtar]ayın: Bar. nom [aktar]ayın. Das ist ein Zusatz.

2159 [nä]gülük: Bar. Ø. Das ist die Übers. des chin. *he* 何 ‘how?, whence?, why?, what?’ etc. (G. 3941).

2162-2164 ... (Lücke) ... ärmäz. Diese Textstelle entspricht dem chin. 豈獨少室重巒 (T. 274b1) „Shaoshi Mountain with its layers of peaks is not the only retreat in which you can stay“ (LiR. 1995:317), „wie könnten einzig die vielfach gefalteten Gipfel des Shaoshi dazu in der Lage sein, die Stille in der Leere zu beherbergen?“ (FrankM., S. 49).

2164 yığdač[ı] ärmäz: Bar. yerinč[ä] ärmäz, Gab. yığdač[ı] ärmäz. Das scheint ein Zusatz des atü. Übersetzers zu sein. Das <č> ist deutlich zu sehen.

2164-2166 adın ... (Lücke) ... bo iş küdüglärig işläsär ymä yarayur ist ein Zusatz. Barat ergänzt diese Lücke hier als [yer]lärdä. Dies kann zwar richtig sein, es könnte aber hier auch [oron]larda in Frage kommen.

2167-2168 ötünmäzün: Bar. ötünmäzün <’wytwnmzwn> (sic), Gab. ötünmäzun (sic). Barats Transliteration ist unbegründet. Das <z> ist im Faksimile absolut nicht mehr zu sehen.

2169 yadmiš: Bar. yadamiš, Gab. yadmiš. Barats Lesung *yada-* ist unbegründet. Es ist deutlich ohne <’> geschrieben.

2169-2170 ulug kizläklig entspricht dem chin. *da yin* 大隱 „a great hermitage“ (LiR., S. 317), „großer Verborgener“ (FrankM., S. 49); vgl. SH, S. 463b: „隱 to hide, conceal; obscure, esoteric; retired“.

2170-2174 aymaduk ... [tör]ölärin ist die verkürzte und abweichende Übersetzung des chin. 則市朝大隱。不獨貴於昔賢。見聞弘益。更可珍於即代 (T. 274b02) „then the public market-place will be a great hermitage, to be valued not only by ancient sages alone. Moreover, you may greatly increase your knowledge to win the esteem of the present age“ (LiR., S. 317), „denn ein großer Verborgener am Hofe und in der Stadt ist nicht nur kostbarer als die Weisen der Vergangenheit, sondern darüberhinaus kann die Verbreitung des Nutzens des Sehens [von

Buddha] und Hörens [des *dharmā*], [auf diese Weise auch] noch in der heutigen Zeit Wertschätzung erfahren“ (FrankM., S. 49-50); hierzu vgl. unten Komm. 2172. Der letzte Satzteil 更可珍於即代 ist nicht ins Atü. übersetzt.

2170 aymaduk: Bar. uymaduk , Gab. uimaduk. Das ist ein Zusatz des atü. Übersetzers.

2170 Bei Barat fehlt die Interpunktion, die A. v. Gabain noch gesehen hat.

2171 tözünlärniḡ: Bar. tüzünlärning. Das entspricht dem chin. *xian* 賢 „sages“ (LiR., S. 317), „die Weisen“ (FrankM., S. 50).

2172 körmäkin äšidmäkin entspricht dem chin. *jian wen* 見聞 „your knowledge“ (LiR., S. 317), vgl. G. 1671b: 見聞 ‘to see and hear; to have some knowledge of’. Li Rongxi hat die Phrase 見聞 im weltlichen Sinne übersetzt (*ibid.*) und nicht als ein buddhistischer Fachausdruck wie Frankenhauser: „das Sehen (von Buddha) und das Hören (des Dharma)“ (FrankM., S. 49-50), vgl. auch FrankM., Komm. 422: „Sichtbarmachen [von Buddha] und Hörbarmachen [des Dharma]“. Auch das ist berechtigt, wie man aus SH, S. 244b erkennt: „見聞 Seeing and hearing, i. e. beholding Buddha with the eyes and hearing his truth with the ears“.

2172 körmäkin: Bar. [kō]rmäkin, Gab. körmäkin.

2172 tuta ist ein Zusatz des atü. Übersetzers.

2174 [tö]rö: Bar. [ädg]ü, Gab. .../ru. Das ist ein Zusatz des atü. Übersetzers. Barats Ergänzung [ädg]ülärin ist wohl falsch. A. v. Gabain konnte nämlich die Buchstabe <r> deutlich lesen.

2174-2175 üzük [y(a)rl(i)g]: Es ist die abweichende und wörtl. Übers. der Zeichen *duan* 斷 ‘to cut off; to sever; to discontinue; to interrupt; to decide; to give judgment; decidedly; certainly’ (G. 12149) und *biao* 表 ‘to make known; to manifest; a document setting forth’ (G. 9114). Diese Phrase kommt in der nächsten Zeile (Z. 2175) wieder vor: *üzük [y(a)rl(i)g bitig*. Barats Übersetzung „sharp order“ (Barat 2000:156) ist aus semantischen Gründen nicht zu akzeptieren. Hier handelt es sich nämlich nicht um die „Scharfheit“ des Erlasses, sondern um die „Rejection“ bzw. „Abweisung“ einer Bitte. Der Begriff *üzük y(a)rl(i)g* ist also hier ein *Terminus technicus* aus der Kanzleisprache und erstmals hier belegt.

2175 [y](a)rl(i)kadı: Bar. [yarl]ıkadı, Gab. [y]r/kadı.

2175-2178 bo ... tetinmädi ist die verkürzte und freie Übers. des chin. 敕既令斷表不敢復言。法師既奉敕書。進啟謝曰 (T. 274b04) „Since the imperial decree ordered him to cut short his request, the Master did not venture to say anything more. After receiving the decree, he wrote a letter of thanks, saying: ...“ (LiR., S. 317), „da das Gesuch auf kaiserliche Anordnung abgelehnt worden war, wagte [Xuanzang es] nicht mehr, erneut die Sprache darauf zu bringen. Da der *dharm*a-Meister den Schriftsatz der kaiserlichen Anweisung erhalten hatte, reichte er eine Notiz ein, um sich wie folgt zu entschuldigen“ (FrankM., S. 50). Der letzte Satz 進啟謝曰 ist ins Atü. nicht übersetzt (hierzu vgl. unten Komm. 2179-2181).

2175-2176 üzük [y(a)r]l(i)g: Bar. üzük [y(a)r]l(i)g; hierzu vgl. oben Komm. 2174-2175.

2176-2177 ačarika. Die Punktierung von <q̄> ist im Faksimile nicht zu sehen. A. v. Gabain konnte sie jedoch noch lesen.

2178 ötüg ist ein Zusatz des atü. Übersetzers.

2178 tetinmädi: Bar. *titinmadi*. Das entspricht dem chin. *bu gan* 不敢 „did not venture“ (LiR., S. 317), „... wagte [Xuanzang es] nicht“ (FrankM., S. 50). Barats Übersetzung ist zwar richtig (sc. „he did not dare“), seine Transkription *titinmadi* ist jedoch unzutreffend.

2179-2181 y(a)rl(i)g ... kälti ist eine etwas abweichende Übers. des chin. 使人李君信至 (T. 274b05) „the messenger Li Junxin has arrived with the decree written personally by Your Majesty for me“ (LiR., S. 318), „der Gesandte Li Junxin 李君信 kam an und gewährte mir das Geschenk eines [vom Kaiser eigen]händig [geschriebenen] Erlasses“ (FrankM., S. 50). Dieser chin. Satz ist eigentlich ein Teil des Briefs von Xuanzang an den Kaiser. Der Übersetzer hat aber diese letzten Zeilen in der atü. Übersetzung so übersetzt, als seien sie kein Teil des Briefs von Xuanzang. Das unterstützt auch die Tatsache, dass die zwei Sätze vor dem Satz 使人李君信至 nicht übersetzt sind, nämlich die Sätze: 進啟謝曰。沙門玄奘言 (T. 274b04) „... he wrote a letter of thanks, saying: I, Śramaṇa Xuanzang, beg to say that ...“ (LiR., S. 317-318), „... reichte er eine Notiz ein, um sich wie folgt zu entschuldigen. Ich, der *śramaṇa* Xuanzang, spreche ...“ (FrankM., S. 50). Obwohl die Zeilen nach diesem Satz im atü. Text zerstört sind, und wir nicht wissen, was dort gewesen ist, ist es klar, dass der atü. Übersetzer in diesen letzten Zeilen von dem chin. Text abgewichen ist. Semantisch ist daher dieser Satz im atü. Text mit dem vorherigen Satz nicht richtig verbunden. Obwohl ganz am Anfang des Textes gesagt wird, dass das IX. Kapitel mit dem Schicken einer Dankadresse des Tripiṭaka-

Meisters endet (s. *üčünč ... üzülür*, Z. 12-16), endet die Übersetzung überraschend mit dem Satz: *y(a)rl(i)g ... kälti*, chin. 使人李君信至. Der Rest des Textes nach diesem Satz (insgesamt 1369 Zeichen in den Zeilen 274b05-275b10, sc. 垂...歸) hat im atü. Text keine Entsprechung. Die von Barat angegebene Anzahl (sc. 1370 Zeichen bzw. 1269 Zeichen) ist widersprüchlich (s. Barat 2000, S. 156 und 338, Komm. 19). Die Anzahl 1269 bei Barat ist wahrscheinlich ein Schreibfehler für 1369, da die richtige Anzahl der Zeichen 1369 ist. Insgesamt 1369 Zeichen haben also im atü. Text keine Entsprechung. Zur möglichen Ursache dieser Frage siehe in der „Einleitung“ den Abschnitt über die chin. Vorlage des atü. Textes.

2179 li baglıg küinsin: Bar. li baglıg gün sin. Das entspricht dem chin. *Li Junxin* 李君信 (T. 274b05), dem Namen eines kaiserlichen Gesandten; hierzu s. oben Komm. 2179-2181. Die atü. Lautformen *li* und *küinsin* sind provis. sino-uir. Transkr. von 李君信; vgl. für 李 *liəi* // *li* (ShōKango, S. 145, ShōRoshia 129a), L. *li* (Pull., S. 188). Zur sino-uir. Form von *jun* 君, s. oben Komm. 932; für 信 vgl. *siēn* // *sin* (ShōKango, S. 133), L. *sin* (Pull., S. 344).

2179 baglıg: Bar. baglıg, Gab. *baglıg*.

2187-2189 (Ü b e r s e t z e r k o l o p h o n): Die Ergänzung [*ymä kutlug ulug t(a)vgač elintä üč agılık nom ötgürmiş küilip taiši ödig alıp*] (Z. 2187-2189) ist ergänzt nach den Zeilen 1730-1732 in HT IV, 2501-2503 in HT V, 1807-1810 in HT VI, 2172-2174 in HT VII, 2141-2143 in HT VIII (so auch Tezcan 1975:10, Z. 1-3). Diesen Übersetzerkolophon hat Kasai in ihrer Arbeit über die Kolophone nicht getrennt behandelt (s. Kasai 2008a:151), obwohl dieser Übersetzerkolophon in einem gewissen Punkt von allen anderen Übersetzerkolophonen abweicht (hierzu s. unten Komm. 2191 *ulug*). Sie hat jedoch in Bezug auf ihn einige Bemerkungen gemacht, die wir in einigen Punkten präzisieren möchten. Sie bemerkt nämlich: „Nur im 10. Buch wird der Titel genannt: *t(a)vgač han birlä käliš bariš bitig idišmakın* ‘Daß (Xuanzang) mit dem chinesischen Kaiser die Briefe gewechselt hat’“. (1) Der Titel des IX. Kapitels wird allerdings nicht im „10. Buch“, sc. im X. Kapitel genannt, wie Kasai schreibt, sondern am Ende des IX. Kapitels. Der Übersetzerkolophon des IX. Kapitels, in dem dieser Titel genannt wird, ist nämlich bei der Faksimile-Edition Tezcans nur zufällig zum Anfang des X. Kapitels gelangt. (2) Was den Titel des IX. Kapitels betrifft, so heißt er nicht „*t(a)vgač han birlä käliš bariš bitig idišmakın*“, wie Kasai schreibt, sondern „*bodis(a)t(a)v taito samtso ačarinıy t(a)vgač han birlä käliš bariš bitig idišmakın ukıtmak*“ (s. Z. 2196-2200).

2189 [küilip]: Bar. huy lip; [huilip] (Tezcan 1975:10, 116). Die atü. Lautform *küilip* ist die Wiedergabe von *Huili* 慧立, des Namens des ersten Verfassers (615 – ?675 n. Chr.) der chin. Xuanzang-Biographie, die „von Yancong 彦宗 erweitert worden sein soll“ (Cien VIII, Komm. 4). Er war beteiligt an der Übersetzungsarbeit Xuanzangs. Biographische Berichte über Huili s. in Mayer 1992:34-37.

2189 [taiši]: Bar. tayši; Tezcan „[tayši]“ (im Text), „tayši“ (im Komm.) (Tezcan 1975:10, 116). Zum Titel *tai shi* 大師 „term of address used in speaking to Buddhist priests“ (G. 9909c) und zu seiner sino-ug. Form, s. oben Komm. 1301. Zu früheren Etymologien von *taiši* s. in HT VII, Komm. 2174.

2189 [ödig]: Bar. [ödig]; [üdik] (Tezcan 1975:10).

2190-2191 Die Ergänzungen *[t(a)vg]ač tilinčä [yarat]miš [gent]s[ü]ŋ* stützen sich auf die gleichen Stellen in HT IV (Z. 1733-1734), HT V (Z. 2492-2493), HT VI (Z. 1809-1810), HT VII (Z. 2174-2175), HT VIII (Z. 2143-2144).

2190 [t(a)vg]ač: Bar. [tavgač], Gab. [t(a)vg]ač; [t(a)vg]ač (Tezcan 1975:10).

2190 tilinčä; vgl. *tilinčä* (HT IV 1733), *tilintä* (HT V 2504), *t[ilinčä]* (HT VI 1809), *tilinč[ä]* (HT VII 2174), *tilin[čä]* (HT VIII 2143).

2190 [yarat]miš: Bar. [yaratm]š, Gab. [yarat]miš; *yaratm[i]š* (Tezcan 1975:10).

2191 [gent]s[ü]ŋ: Bar. [gen tsung], Gab. [kint]s[un]g; [gentsun]g (Tezcan 1975:11). Die atü. Lautform *gentsün* ist die Wiedergabe von *Yancong* 彦宗, des Namens des zweiten Verfassers der chin. Xuanzang-Biographie. Er war ein Schüler Xuanzangs. In der chin. Xuanzang-Biographie wird er „als Verfasser, als ‘Kommentator / Annotator’ genannt“ (Mayer 1992:39). Er hat die Hauptbiographie, die Huili zu seinen Lebzeiten begonnen hat, 24 Jahre nach dem Tod Huilis, im Jahre 688, vollendet und mit einem Vorwort versehen (*ibid.*, S. 1-2). Für die türkisierte bzw. palatale Lesung *gentsün* statt *gentsun* siehe HT VIII, Komm. 2144.

2191 ulug: Bar. athg (sic), Gab. ulug; *atl(i)g* (sic) (Tezcan 1975:10). Es ist nicht klar, warum Tezcan (*ibid.*) und Barat (2000:158, Z. 2) dieses Wort als *atl(i)g* gelesen haben. Es ist nämlich ganz deutlich <’wlwq> geschrieben. Es ist zu bemerken, dass in HT V, VI, VII und VIII an gleicher Stelle *atl(i)g* steht, sc. *fabši atl(i)g nomčl*. Es ist also vorstellbar, dass der Abschreiber sich hier verlesen hat.

2191 nomči: Bar. [n]omči, Gab. nomči; [n]omči (Tezcan 1975:10). Das Graphem <w> in *nom* ist absolut nicht mehr zu sehen und Barats Lesung des Vokals <w> ist unbegründet.

2192 [a]čari: Bar. [ača]rı, Gab. [a]čari; [ač]arı (Tezcan 1975:10).

2192-2193 tilintin: Bar. tilintin, Gab. tilintin; tilin[t]in (Tezcan 1975:10); hierzu vgl. *tilintin* (HT III 984, IV 1735-1736, V 2506, VI 1812, VII 2177), *tilintä* (HT VIII 2146).

2193 yänä kommt in HT VII 2176 vor *t(a)vgač tilintin* (sc. *yänä t(a)vgač tilintin*), während es in den anderen Übersetzerkolophonen von HT nach *t(a)vgač tilintin* kommt (sc. *t(a)vgač tilintin yänä*). So auch Kasai (s. 2008a:147, Anm.456).

2193-2194 šingko šäli tutuŋ: Bar. šing ko šä li tu tung; šingqo säli tutung (Tezcan 1975:10).

Die atü. Lautform *šingko šäli tutuŋ* ist die Wiedergabe von *Sheng guang she li du tong* 勝光闍梨都統, des Namens des Übersetzers der atü. Xuanzang-Biographie. Das <š> in *šäli* ist im Faksimile heute nur halb zu sehen. A. v. Gabain konnte es aber deutlich lesen.

2200 tsi-in-čüen: Bar. tsi in cuen; tsi in čün (Tezcan 1975:11); hierzu s. oben Komm. 3-4.

2201 kavi: Bar. kavy, hierzu s. oben Komm. 4.

2201-2202 tokuz[un]č: Bar. tokuz[un]č, Gab. tokuz[u]nč; tokuz[un]č (Tezcan 1975:11).

2203 namo: Bar. [na]mo, Gab. namo; [n]amo (Tezcan 1975:11).

2204-2211 bo idok ... samtso ačari (S p e n d e r k o l o p h o n). Die vier Namen der Auftraggeber in diesem Spenderkolophon sind fragmentarisch auch in den Spenderkolophonen der IV. und V. Kapitel der atü. Xuanzang-Biographie erhalten. Kasais Bemerkung, wonach diese Namen auch im „6. Kapitel“ vorkommen (s. Kasai 2008a:151), ist wahrscheinlich ein Schreibfehler (für: „5. Kapitel“).

2204 nom: Bar. [n]om, Gab. nom; nom (Tezcan 1975:11)

2207 kutadmiš: Bar. k[u]tadmiš, Gab. kutadmiš; kutadmiš (Tezcan 1975:11, Kasai 2008a:151).

2208 Barat, Tezcan und Kasai haben den Doppelhaken (sc. „) am Zeilenende nicht bemerkt, obwohl er im Faksimile ganz deutlich zu sehen ist.

2209 bo buyan tüši(n)tä fehlt in der entsprechenden Stelle in HT V (sc. Z. 2519-2520). Dort steht nur: „utmiš ogul[nuŋ] / közünürd[ä]ki“.

2209 tūši(n)tä: Bar. tūšintä <twyšynt’>, Gab. „tūšitā (!“ (sic); tūšintā (Tezcan 1975:11), tūšintā (Kasai 2008a:151). Die Lesung *tūšintā* mit <n> bei Tezcan, Barat und Kasai trifft nicht zu. Es ist nämlich ohne <n> geschrieben, s. ~~422116~~.

2210 [küsüşlä]ri: Bar. [küsüşlä]ri, Gab. .../ri; [küsüşlä]ri (Tezcan 1975:11). Bei Kasai 2008a:151 ganz ohne eckige Klammern, offenbar nach der gleichen Passage in HT V 2508 ergänzt.

2210 közünmäztä: Bar. közünmäztä[ki], közünmäztä (Tezcan 1975:11), közünmäztä (Kasai 2008a:152)-

2211 .../wp: Bar. +ki (in: közünmäztä+ki), Gab. .../urup, Tezcan .../rüp (1975:11), .../rwyp (Kasai 2008a:151).

XVII. Der chinesische Text, sc. *Textus receptus*(Quelle: <http://21dzk.l.u-tokyo.ac.jp/SAT/ddb-sat2.php?mode=detail&mode2=1&num1=2053&num2=&vol=50&page=267>)

- 267c17: 大唐大慈恩寺三藏法師傳卷 Z. 2
 267c18: 第九
 267c19: 沙門慧立本 釋彥悰箋
 267c20: 起顯慶元年三月謝慈恩寺碑成終 Z. 6-11
 267c21: 45三年正月隨車駕還西京 → s. Komm. 12-16
 267c22: 顯慶元年春三月癸亥 御製大慈恩寺碑文 Z. 44
 267c23: 訖。時禮部尚書許敬宗遣使送碑文與法
 267c24: 師。鴻臚寺又有符下寺。甲子法師率寺衆 Z. 54-55
 267c25: 詣闕陳謝曰。沙門玄奘言。被鴻臚寺符。伏
 267c26: 奉 勅旨。親紆 聖筆。爲大慈恩寺所製
 267c27:
 267c28:
 267c29:
 268a01: 碑文已成。1叡澤傍臨 宸詞曲照。玄門益 Z. 68
 268a02: 峻。梵侶增榮。踟厚地而懷慚。負層穹而
 268a03: 2寡力。玄奘聞。造化之功。既播物而成教。聖
 268a04: 人之道。亦因辭以見情。然則畫卦垂文。空
 268a05: 談於形器。設爻分象。3未踰於寰4域。羲皇
 268a06: 之德。尚見稱於前古。姪后之風。亦獨高於 Z. 94
 268a07: 後代。豈若開物成務。闡八5正以摛章。詮
 268a08: 道立言。證三明而導俗。理窮天地之表。情
 268a09: 該日月之外。較其優劣。斯爲盛矣。伏惟
 268a10: 皇帝陛下。金輪在運。玉曆乘時。化溢四洲。
 268a11: 仁覃九有。道包將聖。功茂迺神。縱多能於 Z. 121
 268a12: 生知。資率由於天至。始悲奩鏡。即創招提。
 268a13: 俄樹勝幢。更敷文律。若乃
 268a14: 天華穎發。叡藻波騰。吞筆海而孕龍宮。掩
 268a15: 詞林而包鶴樹。內該八藏。外覈六經。奧而 Z. 148
 268a16: 能典。宏而且密。固使給園遺迹。託
 268a17: 寶思而彌高。奈苑餘6芬。假瓊章而不昧。
 268a18: 豈直抑揚夢境。7照晰迷塗。諒以鎔範四天
 268a19: 牢籠三界者矣。玄奘言行無取。猥預緇徒。
 268a20: 亟叨恩顧。每謂多幸。重忝曲8城之造。欣逢 Z. 176
 268a21: 像法之盛。且慚且躍。實用交懷。無任竦9戴
 268a22: 之誠。謹詣朝堂。奉表陳謝。乙丑。法師又惟。
 268a23: 主上文明天縱。聖而多能。非直文麗魏
 268a24: 君。亦乃書10邁漢主。法師以見碑是聖文。其
 268a25: 書亦望神筆。11因詣闕請 皇帝自書。表曰。 Z. 202
 268a26: 沙門玄奘等言。竊以應物垂象。神用溥該。
 268a27: 隨時設教 聖功畢盡。是知日月雙朗。始
 268a28: 極經天之運卉木俱秀。方窮麗地之德。伏
 268a29: 惟 皇帝陛下。智周萬物。仁霑三界。既隆

- 268b01: 景化。復闡玄風。鄙姬穆之好道。空賞瑤池 Z. 229
 268b02: 之詠。蔑漢12明之崇法。徒開白馬之13祠。遂乃
 268b03: 俯降天文。遠揚幽旨。用彫豐琬。長垂茂則。
 268b04: 同六英之發音。若五緯之摘曜。敷至懷而
 268b05: 感俗。弘大誓以匡時。豈獨幽贊真如顯 Z. 258
 268b06: 揚玄14蹟者也。雖玉藻斯暢。翠版將刊。而銀
 268b07: 鉤未書。丹字猶韞。然則夔樂已龔。匪里曲
 268b08: 之堪預。龍鄉既晝。何爝火之能明。非夫牙
 268b09: 曠撫律。羲和總馭。焉得揚法鼓之大音。裨
 268b10: 慧日之冲彩。敢緣斯義。冒用干祈。伏乞成 Z. 282
 268b11: 茲具美。勒以 神筆。庶凌雲之妙。邁跡前
 268b12: 王。垂露之奇。騰芬後聖。金聲玉15振。即悟群
 268b13: 迷。鳳翥龍16蟠。將開衆瞽。豈止克隆像教。懷
 268b14: 生霑莫大之恩。實亦聿贊
 268b15: 明時。宗社享無17彊之福。玄奘稟識愚淺。謬
 268b16: 齒緇林。本慚窺涉。多虧律行。猥18辱宸詞。
 268b17: 過19蒙20褒美。雖驚惕之甚措顏無地。而慊 Z. 325
 268b18: 懇之勤。翹誠有日。重敢塵黷。更懷水火。表
 268b19: 奏不納。景寅法師又請曰。昨一日蒙齋天
 268b20: 藻喜戴不勝。未允神翰。翹21丹尚擁。竊以
 268b21: 攀榮奇樹。必含笑而芬芳。跪寶玉岑。亦舒 Z. 352
 268b22: 渥而貽彩。伏惟
 268b23: 陛下。提衡執粹。垂拱22大寧。叡思綺毫。俯凝
 268b24: 多藝。鴻範光於23涌洛。草聖茂於臨池。玄奘
 268b25: 肅荷前恩。奉若華於金鏡。冒希後澤。佇桂
 268b26: 影於銀鈎。豈直24合璧相循。聯25輝是仰。亦
 268b27: 恐非
 268b28: 天翰。無以懸日月之文。唯 麗則可以攄 Z. 380
 268b29: 希微之軌。馳魂26俛首。非所敢望。不勝積
 268c01: 慊。昧死陳請。表奏 帝方運神筆。法師既
 268c02: 蒙 帝許。不勝27喜慶。表謝曰。沙門玄奘
 268c03: 言。伏奉
 268c04: 勅旨。許降 宸筆。自勒 御製大慈恩寺碑 Z. 406
 268c05: 文。繭誥爰臻。綸慈猥集。祇荷慚惕。罔知攸
 268c06: 措。玄奘聞。強弩在殼。鼯鼠不足動其機。鴻
 268c07: 鍾匿音。織28筵無以發其響。不謂日臨月照。
 268c08: 遂迴景於空門。雨潤雲29^蒸。乃照感於玄
 268c09: 寺。是所願也。豈所圖焉。伏惟
 268c10: 陛下。履30翼乘樞握31符纘運。追軒邁項孕 Z. 434
 268c11: 夏吞殷。演衆妙以陶時。總多能而景俗。
 268c12: 九域之內。既沐仁風。四天之表。亦霑玄化。
 268c13: 然則津梁之法。非至聖無足闡其源。幽贊
 268c14: 之工。非至人何以敷其迹。雖追遠所極。自
 268c15: 動天情。而冥祐可祈。即迴 宸睠。英詞曲 Z. 461
 268c16: 被。32已超希代之珍。祕迹行開。將踰絕價

- 268c17: 之寶。凡在群品。靡弗欣戴。然彼梵徒。倍增
 268c18: 慶躍。夢鈞天之廣樂。匹此非奇。得輪王之
 268c19: 髻珠。儔茲豈貴。庶當刊以貞石。用樹福庭。
 268c20: 忒彼迷生。方開耳目。盛乎法炬。傳諸未來。
 268c21: 使夫瞻寶字而33仰銀鈎。發菩提於此日。 Z. 487
 268c22: 諷34適文而探35至蹟。悟般若於斯地。劫
 268c23: 城窮芥。昭昭之美恒存。遷海36還桑。藹藹之
 268c24: 風無朽。玄奘出自凡品。夙慚行業。既蒙落
 268c25: 飾。思闡玄猷。往涉迦維。本憑
 268c26: 皇化。37迨茲翻譯。復承朝38獎。而貞觀之
 268c27: 際。濫沐洪慈。永徽39以來。更叨殊遇。二主神 Z. 515
 268c28: 筆。猥賜40褒揚。兩朝
 268c29: 聖藻。41極垂榮飾。顧循愚劣。實懷兢懼。輸
 269a01: 報之誠。不忘昏曉。但以恩深巨壑。豈滴水
 269a02: 之能酬。施厚1崧丘。匪纖塵之可謝。唯當
 269a03: 憑諸慧力。運以無方。資景祚於園寢。助隆
 269a04: 基於七百。不任竦戴之至。謹附內給事臣 Z. 541
 269a05: 王君德奉表。陳謝以聞。輕犯威嚴。伏深戰
 269a06: 慄。夏四月八日 2大帝書碑并匠鑄訖。將
 269a07: 欲3送寺。法師慚荷 聖慈。不敢空然待
 269a08: 送。乃率慈恩徒衆及京城僧尼。各營幢蓋寶
 269a09: 帳幡花。共至芳林門迎
 269a10: 勅。又遣大常九部樂長安萬年二縣音聲共 Z. 568
 269a11: 送。幢最卑者。上出雲霓。幡極短者。猶摩霄
 269a12: 漢。凡三百餘事。音聲車4百餘乘。至七日5冥
 269a13: 集城西安福門街。其夜雨。八日路不堪行
 269a14: 勅遣且停。仍迎法師入內。至十日天景
 269a15: 晴麗 勅遣依前陳設。十四日旦方乃引
 269a16: 發幢幡等。次第陳列。從芳林門至慈恩寺 Z. 596
 269a17: 三十里間。爛然盈滿
 269a18: 帝登安福門樓。望之甚悅。京都士女。觀者
 269a19: 百餘萬人。至十五日度僧七人。設二千僧
 269a20: 齋。陳九部樂等於佛殿前。日晚方散。至十
 269a21: 六日。法師又與徒衆詣朝堂。陳謝碑至寺。 Z. 620
 269a22: 表曰。沙門玄奘等言。今月十四日。伏奉
 269a23: 勅旨。送御書大慈恩寺碑。并設九部樂供
 269a24: 養。堯日分照。先增慧炬之輝。舜海通波。更
 269a25: 足法流之廣。豐碣巖6詩。天文景燭。狀7綵
 269a26: 8霞之映靈山。疑縟宿之臨仙嶠。凡在緇 Z. 636
 269a27: 素。電激雲奔。瞻奉驚躍。得未曾有。竊以八
 269a28: 卦垂文。六爻發繫。觀鳥9制法。泣麟敷典
 269a29: 聖人能事。畢見於茲。將以軌物垂範。隨
 269b01: 時立訓。陶鑄生靈。抑揚風10烈。然則秦皇
 269b02: 刻石。獨昭美於封禪。魏后刊碑。徒紀功於
 269b03: 大饗。猶稱題目。高視百王。豈若親紆觀藻。 Z. 661

- 269b04: 俯開仙翰。金奏發韶。銀鉤絢迹。探龍宮而
 269b05: 架三玄。軼鳳篆而窮八體。揚春波而騁
 269b06: 思。11滴秋露以標奇。弘一乘之妙理。12贊六
 269b07: 度之幽蹟。化總三千之域。聲騰百億之
 269b08: 外。奈苑微言。假天詞而更顯。竹林開士。
 269b09: 託神筆而彌尊。13因使梵志歸心。截疑網
 269b10: 而祇訓。波旬革慮。偃邪山而徇道。豈止塵
 269b11: 門之士。始悟迷方。滯夢之賓。行超苦際。像
 269b12: 教東漸。年垂六百。弘闡之盛。未若於茲。至
 269b13: 如漢明通感。尚14咨謀於傅毅。吳主歸15宗。猶
 269b14: 考疑於闕澤。自斯已降。無足稱者。隨緣化
 269b15: 物。獨推
 269b16: 昭運。爲善必應。克峻昌基。若金輪之王。神
 269b17: 功不測。同寶冠之帝。休祚方永。玄奘等。謬
 269b18: 忝
 269b19: 朝恩。幸登玄肆。屬慈雲重布法鼓再揚。三
 269b20: 明之化既隆。八正之門長闢。而顧非貞懇。虛
 269b21: 蒙獎導。仰層旻而荷澤。俯浚谷以懷慚。
 269b22: 無任竦16戴之誠。謹詣
 269b23: 闕陳謝以聞。碑至。有司於佛殿前東17北角。
 269b24: 別造碑屋安之。其舍複拱重18櫨。雲楣綺棟。
 269b25: 金花下照。寶鐸上暉。仙掌露盤。一同靈塔」
 269b26: 19大帝善楷20隸草行。尤精飛白。其碑作行
 269b27: 書。又用飛白勢作。顯慶元年四字。並窮神
 269b28: 妙。觀者日數千人。文武三品21已上表乞模
 269b29: 打。許之。自結繩息用文字代興。二篆形殊。
 269c01: 楷草勢異。22懸針垂露。雲氣偃波。銘石章
 269c02: 程。八分行23隸。古人互有短長。不能兼美。
 269c03: 至如漢元稱善史書。魏武工於草行。鍾繇
 269c04: 閑於三體。24王仲妙於八分。劉25邵張弘發
 269c05: 譽於飛白。伯英子玉流名於草聖。唯中郎右
 269c06: 軍稍兼衆美。亦不能盡也。故26韋文休見二
 269c07: 王書曰。二王自可稱能。未是知書也。若其
 269c08: 天鋒秀拔。頽鬱27適健。該古賢之衆體。盡先
 269c09: 哲之多能。爲28毫翰之陽春。文字之寡和者。
 269c10: 信歸之於我皇矣。法師少因聽習。及往西
 269c11: 方29涉30凌山雪嶺。遂得冷病發。即封心屢
 269c12: 經困苦。數年已來憑藥防禦得定。今夏五月
 269c13: 因熱追涼。遂動舊疾幾將不濟。道俗憂懼
 269c14: 中書聞奏
 269c15: 勅遣供奉上醫尚藥奉御蔣孝璋針醫上官
 269c16: 琮專看。所須藥皆令內送。北門使者日有數
 269c17: 般。遣伺氣候。遞報消息。乃至眠寢處所。皆
 269c18: 遣內局上手安置。其珍惜如是。雖慈父之
 269c19: 於一子。所不過也。孝31璋等給侍醫藥晝夜

Z. 689

Z. 716

Z. 743

Z. 770

Z. 797

Z. 824

Z. 854

Z. 878

- 269c20: 不離。經五日方損。內外情安。法師既荷聖
 269c21: 恩。翌日進表謝曰。沙門玄奘言。玄奘拙自
 269c22: 營衛。冷32疹增動。幾至綿篤。殆辭昭運。天恩
 269c23: 矜33憫。降以良醫。針藥纔加。即蒙瘳愈。駐
 269c24: 頹齡於欲盡。反營魄於將消。重覩昌時。復 Z. 907
 269c25: 遵明導。豈止膏34盲永絕。腠理恒調而已。顧
 269c26: 35循庸菲。屢荷殊澤。施厚命輕。罔知輸報。
 269c27: 唯憑慧力。庶訓冥祉。玄奘猶自虛憊。未堪
 269c28: 詣闕陳謝。無任36悚戴之至謹遣弟子大
 269c29: 乘37光奉表以聞
 270a01: 帝覽表遣給事王君德。慰問法師曰。既1新 Z. 932
 270a02: 服藥後氣力固當虛劣。請法師善自攝衛。未
 270a03: 宜即用心力。法師又蒙聖問。不勝喜懼之
 270a04: 至。又表謝曰。沙門玄奘言。玄奘業累所嬰。
 270a05: 致招疾苦。呼吸之頃。幾隔明時。忽蒙 Z. 947
 270a06: 皇帝皇后降慈悲之念垂性命之憂。天使頻
 270a07: 2臨。有逾十慰。神藥俯救。若遇一丸。飲沐
 270a08: 聖慈。已祛沈3痛。4蒙荷醫療。遂得痊除。豈
 270a09: 期已逝之魂。見招於上帝。將夭之壽。重稟
 270a10: 於洪鑪。退省庸微。何以當此。撫膺愧越。言
 270a11: 不足宣。荷殊澤而詎勝。粉微軀而靡謝。
 270a12: 方冀昂茲禮誦。罄此身心。以答不5次之恩。 Z. 973
 270a13: 少塞無窮之責。無任6感戴之極。謹附表謝
 270a14: 聞。喜懼兼并。罔知攸措。塵黷聽覽。伏增惶
 270a15: 悚。7往貞觀十一年8中有 勅曰。老子是朕
 270a16: 祖宗。名位稱號。宜在佛先。時普光寺大德
 270a17: 法常。總持寺大德普應等數百人。於朝堂
 270a18: 陳諍。未蒙改正。法師還國來已頻內奏。許
 270a19: 有商量未果而
 270a20: 文帝昇遐。永徽六9年有
 270a21: 勅。道士僧等犯罪。情難知者。可同俗法推
 270a22: 勘。邊遠官人不閑
 270a23: 勅意。事無大小。動行枷杖。虧辱為甚。法師 Z. 1000
 270a24: 每憂之。因疾委頓。慮更不見 天顏。乃附
 270a25: 人陳前二事。於國非便。玄奘命垂10旦夕。
 270a26: 恐不獲後言。謹附啓聞。伏11枕惶懼
 270a27: 勅遣報云。所陳之事聞之。但佛道名位
 270a28: 先朝處分事須平章。其同俗 勅即遣停廢。
 270b01: 師宜安意強進湯藥。至二十三日降 勅 Z. 1027
 270b02: 曰。道教清虛。釋典微妙。庶物藉其津梁。三
 270b03: 界之所遵仰。比為法末人澆。多違制12律。
 270b04: 權依俗法。以申懲誡。冀在止惡13勸善。非
 270b05: 是以人輕法。但出家人等。具有制條。更別
 270b06: 推科。恐為勞擾。前令道士女道14士僧尼有
 270b07: 犯依俗法者宜停。必有違犯宜依條制。

→ s. Komm. 988-989

→ s. Komm. 1041

- 270b08: 法師既荷茲聖澤。奉表指闕。陳謝曰。沙門
 270b09: 玄奘言。伏見 勅旨。僧尼等有過停依俗 Z. 1054
 270b10: 法之條。還依舊格非分之澤。忽委緇徒。不
 270b11: 訾之恩。復霑玄肆。晞15陽沐道。實用光華。
 270b12: 跼地循躬。唯增震惕。竊以法王既沒。像化 → s. Komm. 1063-1064
 270b13: 空傳。宗紹之規。寄諸明后。伏惟
 270b14: 皇帝陛下。寶圖御極。金輪乘正。睠茲釋教。
 270b15: 16載懷宣17闡。以爲落飾玄門。外異流俗。雖
 270b16: 情牽五濁。律行多虧。而體被三衣。福田斯 Z. 1081
 270b17: 在。削玉條之密網。布以寬仁。信金口之直
 270b18: 詞。允茲迴向。斯固天祇載悅。應之以休徵。
 270b19: 豈止梵侶懷恩。加之以貞確。若有背茲寬
 270b20: 貸。自貽伊咎。則違大師之嚴旨。虧 聖主
 270b21: 之深慈。凡在明靈。自宜譴謫。豈待平18章之 Z. 1109
 270b22: 律。方科姦19妄之罪。玄奘庸昧。猥廁法流。每
 270b23: 20忝
 270b24: 鴻恩。21以懷慚惕。重祇殊獎。彌復兢惶。但以
 270b25: 近嬰疾疹。不獲隨例指闕。無任悚戴
 270b26: 之22至。謹遣弟子大乘光奉表陳謝以聞。自
 270b27: 是僧徒得安禪誦23矣。法師悲喜交集不覺
 270b28: 淚霑衿袖。不勝抃躍之至。又重進表謝曰 Z. 1135
 270b29: 沙門玄奘言。伏24奉 恩勅。除僧等依俗
 270c01: 法推勘條25章。喜戴之26心。莫知准譬。竊尋
 270c02: 正法隆替。隨君上所抑揚。彝倫27厚薄。儷
 270c03: 玄風以興缺。自聖運在 堦。明皇執粹。甄崇
 270c04: 道藝。區別玄儒
 270c05: 開不二之鍵。廣唯一之轍。寫龍宮於蓬閣。 Z. 1162
 270c06: 接鷲壞於神臯。俾夫鍾梵之聲。洋溢區宇。
 270c07: 福善之業濯沐黎28萌。寔法門之嘉會。率土
 270c08: 之幸甚。頃爲僧徒不整。誨馭乖方。致使內
 270c09: 虧佛教。外犯王法。一人獲罪。舉衆蒙塵。遂
 270c10: 觸天威。令依俗法。所期清肅。志在懲誡。僧 Z. 1189
 270c11: 等震懼。夙夜慚惶。而聖鑒天臨。仁澤昭被。篤
 270c12: 深期於玄妙。掩纖垢於含弘。爰降殊恩。釋
 270c13: 茲嚴罰。非其人之足29惜。顧斯法之可尊。
 270c14: 遂令人網之魚復游江漢。觸籠之鳥還颺
 270c15: 杳冥。法水混而更清。福田鹵而還沃。僧30等 Z. 1216
 270c16: 各深荷戴。人知自勉。庶當厲情去惡。以副
 270c17: 天心。專精禮念。用答鴻造。伏31惟皇帝皇后。
 270c18: 以紹隆之功。永凝百福。乘慈悲之業。端拱
 270c19: 萬春。震32域締祥。維城具美。不勝舞躍感
 270c20: 荷之至。謹重附表陳謝以聞。輕贖冕旒。伏
 270c21: 33增惶恐。帝覽表。知法師病愈。遣使迎法 Z. 1244
 270c22: 師入。安置於凝陰34殿院之西閣供養。仍彼
 270c23: 翻譯或經二旬三旬方乃一出。冬十月中宮

- 270c24: 在難。歸依三寶。請垂加祐。法師啓35曰
- 270c25: 聖體必安和無苦。然所懷者是男。平安之
- 270c26: 後。願聽出家。當蒙勅許。36至十一月五日
- 270c27: 皇后施法師納袈裟37一并雜物等數十件。法
- 270c28: 師啓謝曰。沙門玄奘啓。垂38齋39納并雜物等。 Z. 1272
- 270c29: 捧對驚慚。不知比喻。且金縷上服。傳自先
- 271a01: 賢。或無價衣。聞諸聖典。未有窮神盡妙目
- 271a02: 擊當如今之賜者也。觀其1均綵濃淡。敬君
- 271a03: 不能逾其巧。裁縫婉密。2離婁無以窺其
- 271a04: 際。便覺烟霞3入室。蘭囿在身。4旋俯自瞻。 Z. 1298
- 271a05: 頓增榮價。昔道安言5珍秦代。未遇此恩。
- 271a06: 支遁稱禮晋朝。罕聞斯澤。唯玄奘庸薄。獨
- 271a07: 竊洪私。顧寵循躬。彌深戰汗。伏願皇帝皇
- 271a08: 后。富衆多之子孫。享無疆之福祚。長臨玉
- 271a09: 鏡。永御寶圖。覆育群生。與天無極。不任
- 271a10: 慚佩之至。謹啓謝聞。施重詞輕。不能宣盡。 Z. 1326
- 271a11: 五日申後。忽有一赤雀飛來止於御帳。6玄
- 271a12: 奘不勝喜慶。陳7表賀曰。沙門玄奘言。玄奘
- 271a13: 聞。白鳩彰瑞。表殷帝之興。赤雀呈符。示
- 271a14: 8周王之9慶。是知。穹昊降祥。以明人10事。其
- 271a15: 來久11矣。玄奘今12日申後西前。於顯慶殿庭 Z. 1352
- 271a16: 帷內見有一雀。背羽俱丹。腹足咸赤。從南
- 271a17: 飛來入帳。止於御座徘徊踴躍。貌甚從容。
- 271a18: 見是異禽。乃謂之曰。皇后在孕。未遂分誕。
- 271a19: 玄奘深13懷憂14懼。願乞平安。若如所祈。爲
- 271a20: 陳喜相。雀乃迴旋。蹠足示平安之儀。了然
- 271a21: 解人意。玄奘深心歡喜。舉手喚之。又徐徐 Z. 1379
- 271a22: 相向。乃至逼之不懼。撫之不驚。左右之人。
- 271a23: 咸悉共見。玄奘因爲受三歸。報其雅意。未
- 271a24: 及執15捉。從其徘徊。遂復飛去。伏惟皇帝皇
- 271a25: 后。德通神明。恩加兆庶。禮和樂洽。仁深義
- 271a26: 遠。故使羽族呈祥。神禽効質。顯子孫之
- 271a27: 16茂。彰八百之隆。既爲曩代之休符。亦是當 → s. Komm. 1408-1409
- 271a28: 今之靈貺。玄奘輕生有幸。肇屬嘉祥。喜17抃
- 271a29: 之深。不敢緘默。略疏梗概。謹以奏聞。若其 → s. Komm. 1418-1431
- 271b01: 羽翼之威儀。陽精之淳偉。歷代之稽古。出見
- 271b02: 之方表。所不知也。謹言。表進已頃18間有
- 271b03: 勅令使報法師。皇后分難已訖19果生男。端
- 271b04: 正奇特。神光滿院。自庭燭天。朕歡喜無已。
- 271b05: 躍內外舞。必不違所許。願 法師護念。號
- 271b06: 爲佛光王。法師20進賀曰。沙門玄奘言。竊聞。
- 271b07: 至道收敷。啓天人於載21弄。深期所感。誕
- 271b08: 玄聖於克岐。伏惟
- 271b09: 皇帝皇后。情鏡三空。化孚九有。故能闢垂 → s. Komm. 1445-1458
- 271b10: 旒於二諦。却走馬於一乘。蘭殿初歆。爰發

271b11: 俱胝之願。22璇柯在孕。便結踰城之徵。俾夫
 271b12: 十號降靈。弘茲攝受。百神翼善。肅此宮
 271b13: 23闡。所以災厲克清。安和載誕。七花儼以
 271b14: 承步。九龍低而濯質。玄門佇迹。道樹24虛陰。
 271b15: 雖昔之履帝呈祥。捫天表異。寧足以方斯
 271b16: 感貺。25匹此英猷。率土詠歌。喜皇26陸之
 271b17: 27納祐。緇林勇銳。欣紺馬之來遊。伏願無替
 271b18: 前28思。特令法服靡局常戀。迴構良因。且
 271b19: 帝子之崇出處斯在。法王之任高尚彌隆。加
 271b20: 以功德無邊。津梁載遠。儻聖澤無舛。弘
 271b21: 誓不移。竊謂殫四海之資。不足比斯檀行。
 271b22: 傾十地之業。無以譬此福基。當願皇帝
 271b23: 皇后。百福凝華。齊輝北極。萬春表壽。等固
 271b24: 南山。罄娛樂於延齡。踐薩云於遐劫。儲
 271b25: 君允茂。綏紹帝猷。寵29蕃惟宜。翊亮王
 271b26: 室。襁褓英胤。休30祉日繁。標31峻節於本枝。
 271b27: 嗣芳塵於草座。玄奘濫偶丕運。局影禁門。
 271b28: 貴匪德昇。寵緣
 271b29: 恩積。幸屬國慶惟始。淨業開基。踊躍之懷。
 271c01: 塵粉無恨。不勝喜賀之至。謹奉表以聞。
 271c02: 輕觸威嚴。伏增戰越。佛光王生滿三日。法
 271c03: 師又進表曰。沙門玄奘言。32奘聞。易嘉日新
 271c04: 之義。詩美無33疆子孫。所以周祚過期。漢曆
 271c05: 遐34緬者。應斯道也。又聞。龍門洄激。資
 271c06: 源長而流遠。桂樹叢生。藉根深而芳藹。伏惟
 271c07: 皇35運累聖相承。重規疊矩。積植仁義。浸
 271c08: 潤黎元。其來久也。由是
 271c09: 二后光膺大寶。為子孫基。可謂根深源長
 271c10: 矣。逮陛下受圖。功業逾盛。還淳反素。邁
 271c11: 三五之蹤。製禮作樂。逸殷周之軌。不36侍
 271c12: 黃屋為貴。以濟兆庶為心。未明求衣。日
 271c13: 昃忘食。一人端拱。萬里廓清。雖成康之隆。
 271c14: 未至於此。是故卿雲紛郁。江海無波。日域
 271c15: 遵風。龍鄉沐化。蕩蕩乎。巍巍乎。難得而備
 271c16: 言矣。既而道格穹蒼。明神降福。37今月嘉
 271c17: 38晨。皇子載誕。天枝廣茂。瓊萼增敷。率土懷
 271c18: 生。莫不慶賴。在於玄奘。特39百恒情。豈直
 271c19: 喜聖后之平安。實亦欣如來之有嗣。伏願
 271c20: 不違前
 271c21: 勅。即聽出家。移人王之胤。為法王之子。披
 271c22: 著法服。制立法名。授以三歸。列於僧數。紹
 271c23: 隆像化。闡播玄風。再秀禪林。重暉覺苑。追
 271c24: 淨眼之茂跡。踐月蓋之高蹤。斷二種纏。成
 271c25: 無等覺。色身微妙。譬彼山王。焰網莊嚴。過
 271c26: 於日月。然後蔭慈雲於大千之40境。揚41慧炬

→ s. Komm. 1461-1513

Z. 1462

Z. 1514

→ s. Komm. 1526-1539

- 271c27: 於百億之洲。振法鼓而挫天魔。麾勝幡而
 271c28: 摧外道。接沈流於倒海。撲燎火於邪山。竭
 271c29: 煩惱之深河。碎無明之巨^敵。爲天人師。作
 272a01: 調御士。唯願先廟先靈。藉孫祉而昇彼岸」
 272a02: 皇帝皇后。因子福而享萬春。永握靈圖。常
 272a03: 臨九域。子能如此。方名大孝。始曰榮親。所
 272a04: 以釋迦棄國而務菩提。蓋爲此也。豈得以
 272a05: 東平瑣瑣之善。陳思庸庸之才。並日而論優
 272a06: 劣。同年而議深淺矣。謹即嚴衣棒鉢。以
 272a07: 望善來之賓。拂座清塗。用佇逾城之駕。不
 272a08: 勝慶慰¹翹顛之至。謹奉表以聞。輕觸
 272a09: 宸威。追深戰越。當即受三²歸服袈裟。雖
 272a10: 三³保養育。所居常近⁴於法師。十二月五日
 272a11: 滿月。勅爲佛光王度七人。仍請法師爲王
 272a12: 剃髮。法師進表謝曰。沙門玄奘言。昨奉恩
 272a13: 旨。令玄奘爲佛光王剃髮。并勅度七人。所
 272a14: 剃⁵之髮。則王之煩惱落也。所度之僧。則王
 272a15: 之侍衛具也。是用震動波旬之殿。踊躍淨居
 272a16: 之懷。弘願既宣景福彌盛。豈調庸賤之手。得
 272a17: 効伎於天膚。凡庶之人。蒙入道於嘉會。上下
 272a18: 欣抃。悲喜交集。竊尋。覆護之重。在祿所先。
 272a19: 解脫之因。落飾爲始。伏惟皇帝皇后。道凝
 272a20: 象外。福洽區中。所以光啓妙門。聿修德本。
 272a21: 所願皇⁶階納祐。玉宸延和。臨百億⁷天下。
 272a22: 畢千萬歲⁸期。佛光⁹奇子。乳哺惟宜。善神衛
 272a23: 質。諸佛摩頂。增華睿哲之姿。允穆紹隆之寄。
 272a24: 新度之¹⁰僧。荷澤既深。亦當翹勤道業。專精
 272a25: 戒行。允¹¹副絲綸。佇¹²當取草。不勝感荷之
 272a26: 至。謹奉表以聞。其日法師。又重慶佛光王
 272a27: 滿月。并進法服等。13奏曰。沙門玄奘言。竊聞。
 272a28: 14搏¹⁵風迅羽。累日而冲空。16瀉月明璣。逾旬
 272a29: 而就滿。是知。稟靈物表。亮¹⁷采天中者。固
 272b01: 18以後發其姝惟新厥美者矣。惟佛光王。
 272b02: 資上善以締祥。闡中和而育德。自微園
 272b03: 降誕。天¹⁹祠動瞻。睿氣清²⁰衿。寢興納祐。21玉
 272b04: 顏秀表。22晨夕增華。自非皇帝皇后慧日在
 272b05: 躬。法流濯想。寄紹隆於²³磐石。啓落飾於
 272b06: 天人。其孰能福此裸衣。安茲乳哺。無災無
 272b07: 害。克岐克嶷者²⁴哉。今魄照初環。滿月之姿
 272b08: 盛矣。莫枝再長。如蓮之目²⁵舊兮。所以紫殿
 272b09: 26慰懷。黔首胥悅。七衆歸怙。四門佇鑒。豈唯
 272b10: 日索後言鶴驂待馭而已。玄奘幸²⁷蒙恩寵。
 272b11: 許垂蔭庇。師弟之望。非所庶幾。同梵之情。
 272b12: 實切懷抱。輒敢進金字般若心經一卷并函。
 272b13: 報恩經變一部。袈裟法服一具。香爐寶²⁸字香

Z. 1541

→ s. Komm. 1553-1566

Z. 1569

→ s. Komm. 1582-1584

→ s. Komm. 1586-1587

→ s. Komm. 1590

- 272b14: 案29藻餅經架數珠錫杖藻豆30合各一。以充
 272b15: 道具。以表私歡。所冀籛載弄於半璋。代辟
 272b16: 邪於蓬矢。俾31夫善神見而踊躍。弘誓因以
 272b17: 堅固。輕用千奉。寔深悚惕。伏願皇帝皇后。尊
 272b18: 邁拱辰。明兼合耀。結32歡心於兆庶。享延
 272b19: 齡於萬春。少海澄33輝。掩丕釗而取俊。寵蕃
 272b20: 振美。34麟間平以載馳。所願佛光王。千佛摩
 272b21: 頂。百福凝軀。德音日35茂。36曾規丕相。不勝
 272b22: 感荷。奉表以聞。二年春二月。駕幸洛陽宮。
 272b23: 法師亦陪從。并翻經僧五人。弟子各一人。事
 272b24: 事公給。佛光王駕前而發。法師與王子同
 272b25: 去。餘僧居後。既到安置積翠宮。夏四月車駕
 272b26: 避暑於明德宮。法師又亦陪從。安置飛花
 272b27: 殿。其宮南接37皂澗。北跨洛濱。則隋之顯仁
 272b28: 宮也。五月勅法師還於積翠宮翻譯。法師
 272b29: 既奉帝旨。進表辭曰。沙門玄奘言。伏蒙恩
 272c01: 旨許令積翠宮翻經。仰佩優渥。38情深喜
 272c02: 戴。伏念違離。旋增憫然。玄奘功微勳府。道
 272c03: 謝德科。而久紊榮章。鎮荷曾覆。循涯知
 272c04: 懼。臨谷匪危。伏惟皇帝皇后。聖哲含弘。仁
 272c05: 慈亭育。故使萬類取足一物獲安。39既而近
 272c06: 隔蘭除。聽揚鑾而悲結。甫瞻茨嶺。想多
 272c07: 豫而欣然。伏願玉宇延和。仙桃薦壽。邁甘
 272c08: 泉之40清暑。等瑤41水之佳遊。所冀温樹迎
 272c09: 秋。涼飈造夏。候歸軒於砥陌。儼幽錫於
 272c10: 42喬林。稱慶萬春。甘從九43逝。不勝感戀之
 272c11: 極。謹附表奉辭以聞。荒越在顏。44水火交
 272c12: 慮。法師在京之日。先翻發智論三十卷。及
 272c13: 大毘婆沙未了。至是有勅報法師曰。其所
 272c14: 欲翻經論。無者先翻。有者在後。法師進表
 272c15: 曰。竊聞。冕45旒46庸俗。咸競前修。述作窮神。
 272c16: 必歸 睿后。皇帝造物玄猷遠暢。掩王城
 272c17: 於侯甸。光貝葉於羽47陵。傍啓譯寮。降緝
 272c18: 鴻序。騰照千古。流輝萬葉
 272c19: 陛下48纂承丕業。光敷遠韻。神用日新。賞鑒
 272c20: 無怠。玄奘濫沐天造。肅承明 詔。每撫
 272c21: 庸躬。恒深悚息。去月日奉勅所翻經論在
 272c22: 此無者宜先翻。舊有49者在後翻。但發智毘
 272c23: 婆沙論有二百卷。此土先唯有半。但有百
 272c24: 餘卷。而文多舛雜。今更整頓翻之。去秋以
 272c25: 來已翻得七十餘卷。尚有百三十卷未翻。
 272c26:
 272c27:
 272c28:
 272c29:
 273a01: 此論於學者甚要。望聽翻了。餘經論有詳

Z. 1596

→ s. Komm. 1600

→ s. Komm. 1604-1605

Z. 1610

→ s. Komm. 1632

Z. 1634

→ s. Komm. 1643-1644

Z. 1649

→ s. Komm. 1654-1656

- 273a02: 略不同及尤舛誤者。亦望隨翻以副
- 273a03: 聖述。帝許焉。法師少離京洛。因茲扈從暫
- 273a04: 得還鄉。遊覽舊廬。問訪親故。淪喪將盡。唯 Z. 1663
- 273a05: 有姊一人適瀛州張氏。遣迎相見悲喜。問
- 273a06: 姊父母墳隴所在。躬自掃謁。為歲久荒頽。
- 273a07: 乃更詳勝地欲具棺槨而改葬。雖有此
- 273a08: 心未敢專志。法師乃進表請曰。沙門玄奘
- 273a09: 言。玄奘不2天夙鍾茶蓼。兼復時逢隋亂。殯 → s. Komm. 1681-1683
- 273a10: 掩3倉卒。日月不居。已經四十餘載。墳壟頽
- 273a11: 毀殆將4滅夷。追惟平昔情不自寧。謹與 → s. Komm. 1686-1687
- 273a12: 老姊5二人收捧遺柩。去彼狹陋改葬西
- 273a13: 原。用答昊天微申罔極。昨日蒙 勅放玄
- 273a14: 奘出三兩日檢校。但玄奘更無兄弟。唯老姊
- 273a15: 二人6卜遠有期。用此月二十一日安厝。
- 273a16: 今觀葬事尚寥落未辦。所賜三兩日恐不 Z. 1703
- 273a17: 周匝。望乞 天恩聽玄奘葬事了還。又婆羅
- 273a18: 門上客今相隨逐。過為率略恐將嗤笑。不
- 273a19: 任纏迫憂懼之至。謹附表以聞。伏乞 天
- 273a20: 覆雲迴。曲憐孤請
- 273a21: 帝覽表允其所請。仍 勅所司。其法師營
- 273a22: 葬所須並宜公給。法師既荷殊澤。又進啓謝
- 273a23: 曰。沙門玄奘啓。玄奘殃深釁積。降罰明靈。不
- 273a24: 能殞亡。偷存今日。但灰律驟改。盈缺匪居。 Z. 1731
- 273a25: 墳壟淪頽。草棘荒蔓。思易宅兆。7彌歷歲
- 273a26: 年。直為遠隔關山。不能果遂。幸因陪8從 → s. Komm. 1735-1737
- 273a27: 鑾駕。得屆故鄉。允會宿心9遂茲改厝。陳
- 273a28: 設所須。復10蒙
- 273a29: 皇帝皇后曲降天慈。賜遣營佐。不謂日月
- 273b01: 之光。在瓦礫而猶照。雲雨之澤。雖蓬艾而
- 273b02: 必霑。感戴屏營。喜鯁兼集。不任存亡銜佩
- 273b03: 之至。謹附啓謝聞。事重人微。不能宣盡。法 Z. 1758
- 273b04: 師既蒙
- 273b05: 勅許。遂改葬焉。其營送威儀。11並公家資給。
- 273b06: 時洛下道俗。赴者萬餘人。後魏孝文皇帝。自
- 273b07: 12岱徙都洛陽。於少室山北造少林伽藍。
- 273b08: 因地勢之高卑。有上方下方之稱。都一十二 → s. Komm. 1772-1774
- 273b09: 院。東據嵩岳。南面少峯。北依高嶺。兼帶
- 273b10: 三川。聳石巉巖。飛泉縈映。松蘿共篔簹交葛。
- 273b11: 桂13柏與杞梓蕭森。14壯15婉清虛。實域中之 Z. 1786
- 273b12: 佳所。其西臺最為秀麗。即菩提16流支譯經
- 273b13: 處。又是跋陀禪師宴坐之所。見有遺身17之
- 273b14: 塔。大業之末。群賊以火焚之不然。遠近珍
- 273b15: 異。寺西北嶺下緱氏縣之東南鳳凰18谷陳
- 273b16: 村。亦名陳19堡。即法師之生地也。秋九月二 Z. 1814
- 273b17: 十日。法師請入少林寺翻譯

- 273b18: 表曰。沙門玄奘言。玄奘聞。菩提路遠。趣之
 273b19: 者必假資糧。生死河深。渡之者須憑船筏。
 273b20: 資糧者。三學三智之妙行。非宿20春之類也。
 273b21: 船筏者。八忍八觀之淨業。非方舟之徒也。
 273b22: 是以諸佛具而舛彼岸。凡夫闕而沈生死。由
 273b23: 是茫茫三界。俱漂七漏之河。浩浩四生。咸 Z. 1839
 273b24: 溺十纏之浪。莫不波轉煙迴心迷意醉。窮
 273b25: 劫石而靡21殆。盡芥城而彌固。曾不知駕
 273b26: 三車而出火宅。乘八正而適寶坊。實可悲
 273b27: 哉。豈直秋之爲氣良增22嘆矣。寧惟孔父之
 273b28: 情。所以未嘗不臨食輟食。當寐而驚者
 273b29: 也。玄奘每惟此身。衆緣假合。念念無常。雖 Z. 1866
 273c01: 岸樹井23_騰。不足以儔危脆。乾城水沫。無
 273c02: 以譬其不堅。所以朝夕是期無望長久。而
 273c03: 歲月如流。六十之年。颯焉已至。念茲湍速。 → s. Komm. 1882-1885
 273c04: 則生涯可知。加復少24因求法尋訪師友。自
 273c05: 25他邦國無處不經。塗路遐。遙身力疲竭。頃 Z. 1893
 273c06: 年已來更增衰弱。顧陰視景能復幾何。既
 273c07: 資糧未充前途漸促。無日不以此傷嗟。筆
 273c08: 墨陳之不能盡也。然輕生多幸屬逢
 273c09: 明聖。蒙先朝不次之澤。荷陛下非分之恩。沐
 273c10: 浴隆慈歲月久矣。至於增名益價發譽騰聲。
 273c11: 無翼而飛。坐26凌霄漢。受四事之供。超倫輩 Z. 1921
 273c12: 之華。求之古人所未有也。玄奘何德何功
 273c13: 以至於此。皆是天波廣潤日月曲臨。遂使燕
 273c14: 石爲珍駑駘取貴。撫躬內省唯深慚惡。且
 273c15: 害盈惡滿27寔前哲之雅旨。少欲知足。亦諸
 273c16: 佛之誠言。玄奘自揆。藝業空虛名行無取
 273c17: 天慈聖澤無宜久冒。望乞骸骨畢命山林。 Z. 1947
 273c18: 禮誦經行以答提獎。又蒙陛下以輪王之
 273c19: 尊。布法王之化。西域所得經本並令翻譯。
 273c20: 玄奘猥承人乏濫當斯任。既奉 → s. Komm. 1963-1966
 273c21: 天旨夙夜28匪寧。今已翻出六百餘卷。皆三
 273c22: 藏四含之宗要。大小二乘之樞軸。凡聖行位
 273c23: 之林藪。八萬法門之海澤。西域稱詠。以爲 Z. 1974
 273c24: 鎮國29鎮方之典。所須文義無30披不得。譬
 273c25: 猶擇木鄧林隨求31小大。收珍海浦任取
 273c26: 方圓。學者之宗斯爲髣髴。玄奘用此奉報
 273c27: 國恩。誠不能盡。雖然亦冀萬分之一也。但
 273c28: 斷伏煩惱。必定慧相資。如車二輪。闕一不 Z. 2001
 273c29: 可至。如研味經論慧學也。依林宴坐定學
 274a01: 也。玄奘少來頗得專精教義。唯於四禪九
 274a02: 定。未暇安心。今願託慮禪門澄心定水。
 274a03: 制情1_援之逸躁。繫意2象之奔馳。若不3斂
 274a04: 迹山中不可成就。竊承此州嵩高少室。嶺

- 274a05: 嶂重疊峯潤多奇。含孕風雲包蘊仁智。果
Z. 2028
- 274a06: 藥豐茂蘿薜清虛。4實海內之名山。域中之
→ s. Komm. 2039
- 274a07: 神岳。其間復有少林伽藍5閒居寺等。皆跨
- 274a08: 枕巖壑縈帶林泉。佛事尊嚴房宇閑邃。即後
- 274a09: 魏三藏菩提留支譯經之處也。實可6依歸
Z. 2056
- 274a10: 以修禪觀。又兩疎朝士尚解歸7海辭榮。巢
- 274a11: 許俗人猶知栖8真蘊素。況玄奘出家爲法
- 274a12: 翻滯闌中。清風激人念之增愧者也。伏惟
- 274a13: 陛下明踰七曜。照極九幽。伏乞亮此愚誠。
- 274a14: 特垂聽許。使得絕囂塵於衆俗。卷影迹於
- 274a15: 人間。陪麋鹿之群。隨鳧鶴之侶。栖身片石
Z. 2083
- 274a16: 之上。庇影一樹之陰。守察心^援觀法實相。
- 274a17: 令四魔九結之賊。無所穿窬。五忍十行之
- 274a18: 心。相從引發。作菩提之由漸。爲彼岸之良
- 274a19: 因。外不累於皇風。內有增於行業。以此
- 274a20: 送終9天之恩也。儻蒙矜許。則廬山慧遠雅
Z. 2109
- 274a21: 操庶追。剡岫道林清徽望續。仍冀禪觀之餘
- 274a22: 時間翻譯。無任樂願之至。謹詣闕奉表以
- 274a23: 聞。輕觸宸威迫深戰越。帝覽表不許。其月
- 274a24: 二十一日。神筆自報書曰。省表知欲晦跡
- 274a25: 巖泉。追10林遠而架往。託慮禪寂。軌澄什
- 274a26: 以標今。仰挹風徽。寔所欽尚。朕業空學寮。
Z. 2137
- 274a27: 靡究高深。然以淺識薄聞未見其可。法師
- 274a28: 津梁三果11汲引四生。智皎心燈。定凝意
- 274a29: 水。非情塵之所翳。豈識浪之能驚。道德可
Z. 2164
- 274b01: 居。何必太華疊嶺。空寂可舍。豈獨少室重
- 274b02: 巒。幸戢來言。勿復陳請。則市朝大隱。不獨
- 274b03: 貴於昔12賢。見聞弘益。更可珍於即代
→ s. Komm. 2170-2174
- 274b04: 勅既令斷表不敢13復言。法師既奉勅書。進
→ s. Komm. 2175-2178
- 274b05: 啓謝曰。沙門玄奘言。使人李君14信至垂賜
→ s. Komm. 2179-2181
- 274b06: 手詔。銀鈎麗於丹字
- 274b07: 叡藻15蔚彼河圖。磊落帶峯岳之形。郁潤挹
- 274b08: 風雲之氣。不謂白藏之暮。更覩春葩之文。
- 274b09: 身居伊洛之16間。忽矚崑荊之寶。捧對歡欣。
- 274b10: 手舞足蹈。昔季重蒙魏君之17札。唯叙睽離。
- 274b11: 18慧遠辱晉帝之書。纔令給米。未覩詞兼
- 274b12: 空寂可舍之旨。誨示19大隱20朝市之情。固知
固知
- 274b13: 聖主之懷。窮真罄俗。綜有該無。超羲軒
- 274b14: 而更高。21駕曹馬而逾遠者矣。但玄奘素絲
- 274b15: 之質。尤畏朱藍。葛藁之身。寔希松杞。思願
- 274b16: 媿烟霞於少室。偶泉石於嵩阿。允避溺之
- 274b17: 情。終防火之志。所以敢竭愚瞽。昧死陳
- 274b18: 聞。庶陶甄之慈無遺鳧鷁。22雲雨之澤不棄
- 274b19: 龜螯。而明23詔霽臨。不垂亮許。仍降恩獎。
- 274b20: 曲24存輝賁。五情戰懼。不知所守。既戢來

274b21: 言。不敢更請。謹附25表謝26聞。唯增悚越。冬
 274b22: 十一月五日佛光王啐日。法師又進法衣一
 274b23: 具上佛光王。表曰。沙門玄奘言。玄奘聞。蘭
 274b24: 榮紫27畹。過之者必28歡。桂茂青溪。逢之者
 274b25: 斯悅。卉木猶爾。況人倫乎。況聖胤乎。伏
 274b26: 惟
 274b27: 皇帝皇后。挹神叡之姿。懷天地之德。撫寧
 274b28: 區夏。子育群生。兼復大建伽藍。廣興福聚。
 274b29: 益寶圖常恒不變之業。助鼎命金剛堅固
 274c01: 之因。既妙善熏修故。使 皇29太子機神日
 274c02: 茂。潞王懿傑逾明。佛光王岐嶷增朗。可謂
 274c03: 超周越商。與30黃比崇。子31子孫孫。萬年之
 274c04: 慶者也。玄奘猥以庸微。時得參見王等。私
 274c05: 心踊悅誠歡誠喜。今是佛光王誕啐之日。禮
 274c06: 有獻賀。輒率愚32誠謹上法33服一具。伏願
 274c07: 王子。萬神擁衛。百福扶持。寤寐安和。乳哺調
 274c08: 適。紹隆三寶。摧伏四魔。行菩薩行。繼如來
 274c09: 事。不勝瓊萼天枝英華美茂歡喜之至。謹附
 274c10: 表并衣以 聞。輕觸
 274c11: 宸嚴。追深戰越。法師時在積翠宮翻譯。無
 274c12: 時暫輟。積氣成疾。奏
 274c13: 帝。帝聞34之不悅。即遣35供奉內醫呂弘36哲
 274c14: 宣勅慰問法師。37法師悲喜不已。進表謝
 274c15: 曰。沙門玄奘言。使人呂弘哲等至。宣勅慰
 274c16: 問。玄奘所患。并
 274c17: 許出外將息。慈旨忽臨。尅骸用起。若對
 274c18: 旒冕如癸冰泉。玄奘攝慎乖方38疹瘵仍
 274c19: 集。自違離 鑿躅倍覺嬰纏。心痛背悶。骨
 274c20: 酸肉楚。食眠頓絕。氣息漸微。39慮有不圖
 274c21: 40點穢宮宇。思欲出外自屏溝壑。仍恐驚
 274c22: 動
 274c23: 聖聽。不敢即事奏聞。遂依41問藉出至寺
 274c24: 所。病既42因勞轉篤。43心亦分隔明時。乃有
 274c25: 尚藥司醫張德志為44其針療。因漸瘳降得
 274c26: 存首領。還顧專輒之罪。自期粉墨之誅。伏
 274c27: 惟日月之明久諒愚拙。江海之澤45每肆含
 274c28: 容。豈可移幸於至微。屈法於常典。望申公
 274c29: 道以穆憲司。枉獄為輕伏鈇是俟。而殘魂
 275a01: 朽質仍被恩光。撫臆言懷用銘肌骨。自惟
 275a02: 偃頓非復尋常。縱微下1里之憂。亦盡生涯
 275a03: 之冀。但恨隆恩未答末命先虧。仰惟
 275a04: 帝勤親勞2蔣狩期於閱武。情在訓戒。既昭
 275a05: 仁於放麟。又策勳於獻3鳳。遐邇慶集。上下
 275a06: 歡并。風4后清塵山祇護野。敬惟動止5固
 275a07: 極休6禎。申7灼誠於十旬。浹辰而返。鄙宣

275a08: 遊於八駿。密邇而旋。8王駕可佇。9永懷以
 275a09: 慰。撫事10惘惶。終期11隕越。不勝荷懼之至。
 275a10: 謹奉表。待罪以聞。荒惴失圖。伏聽 勅旨。
 275a11: 帝覽表甚歡。經三日後遣使迎法師入。四
 275a12: 事供養。留連累日。勅送法師。還積翠宮。
 275a13: 仍舊宣譯焉12冬十二月改洛陽宮爲東都。
 275a14: 嫌封畿之褊隘。乃東分鄭州之汜水懷州之
 275a15: 河陽。西廢13穀州可宜陽永寧新安澠池等
 275a16: 縣。皆隸屬焉。法師以鄉邑增貴。修表賀曰
 275a17: 沙門玄奘言。竊聞鶉首錫秦。上帝兆金城之
 275a18: 據。龜圖薦夏。中畿啓玉泉之窺。是知靈貺
 275a19: 所基皇猷顯屬。昌誦由其卜遠高光。所以
 275a20: 闡期允迪。厥猷率遵斯在。伏惟
 275a21: 皇帝皇后。揆物裁務。懸衡撫俗。即土中之
 275a22: 重隩14匝虞巡而駐蹕。因舊制之環偉。儀
 275a23: 鎬京15而建郛。仍以卑宮載懷。改作勞於
 275a24: 曩役。馭奔在念。軫居逸於晨興。自非折中
 275a25: 華夷均一徭輸。豈能留連
 275a26: 聖眷煥汗綸言。是以令下之初。山川鬱其改
 275a27: 觀。16柘制爰始。烟雲霏而17動色。飛甍日麗。
 275a28: 馳道風清。神期盼18嚮。彝倫郁穆。若賦武昌
 275a29: 之魚。樂遷王里。爭企云亭之鶴。願奉屬車。
 275b01: 既小晉鄭之依。更褊劉張之策。前王齷齪豐
 275b02: 洛遞開。我后牢籠伊咸並建。麟宗克茂鼎祚
 275b03: 惟遠。自可東宴平樂西臨建章。佇吹笙而
 275b04: 駐壽。19康在藻而流詠。蕩蕩至公。巍巍罕
 275b05: 述。20奘散材莫効。貽懼增深。但三川之郊
 275b06: 猥霑故里。千載之幸鬱爲新邑。華門雖翳
 275b07: 芻命猶存。喜編轂下匪慚關外。況光宅之
 275b08: 慶。遐邇所同歡。聖上允安。庸微所特荷。不
 275b09: 勝喜抃之極。謹奉表陳謝以
 275b10: 聞。三年春正月 駕還西京。法師亦隨歸
 275b11: 21大唐大慈恩寺三藏法師傳卷第九